Die Jüdisch-Deutschen Bibelübersetzungen

Staerk, Geschichte der Jüdisch-Deutschen Bibelübersetzungen

Das Glossar

von Dr. F. Braun

kann wegen unvorhergesehener Schwierigkeiten nicht gleichzeitig mit dem Buch erscheinen. Die Ausgabe erfolgt sobald als möglich zusammen mit der gebundenen Ausgabe der Geschichte der Jüdisch-Deutschen Bibelübersetzungen

Den Beziehern der broschierten Ausgabe wird daher geraten, mit dem Binden zu warten, bis beide Teile vorliegen.

Die Abnahme der Geschichte der Bibelübersetzungen verpflichtet zur Abnahme des Glossars.

J. Kauffmann Verlag, Frankfurt a. M.

Die Jüdisch-Deutschen Bibelübersetzungen

SCHRIFTEN
herausgegeben von der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums

Die Jüdisch-Deutschen Bibelübersetzungen

von den Anfängen bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts

Nach Handschriften und alten Drucken

dargestellt von

W. STAERK und **A. LEITZMANN**
Professoren in Jena

Mit einem Glossar
von
Dr. phil. Fr. Braun-Jena

1923

J. Kauffmann Verlag / Frankfurt a. M.

Die Jüdisch-Deutschen Bibelübersetzungen

von den Anfängen bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts

Nach Handschriften und alten Drucken

dargestellt von

W. STAERK und **A. LEITZMANN**

Professoren in Jena

Mit einem Glossar

von

Dr. phil. Fr. Braun-Jena

Gedruckt mit Unterstützung der Zunz-Stiftung in Berlin

1923

J. Kauffmann Verlag / Frankfurt a. M.

Druck von M. Lehrberger & Co., Frankfurt a. M.
Printed in Germany

Dem Gedächtnis

Moritz Steinschneiders

(1816—1907)

Vorwort.

Die Geschichte der jüdisch-deutschen Bibelübersetzung vor Mendelssohn, die wir der wissenschaftlichen Öffentlichkeit übergeben, ist ein kleiner Ausschnitt aus einem großen zweibändigen Werke, das der an erster Stelle genannte Verfasser während der Kriegsjahre in der Stoffsammlung fast vollständig, in der Ausarbeitung weit über die Hälfte fertig gestellt hat. Das Werk sollte in der Art der vorliegenden Darstellung die gesamte jüdisch-deutsche Literatur von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart behandeln. Der politische Zusammenbruch Deutschlands ließ die Vollendung des Werkes und vor allem die Hoffnung auf Drucklegung sehr bald als aussichtslos erscheinen. Auch Verleger des valutastarken Auslands lehnten die Übernahme einer so umfangreichen Monographie als finanziell undurchführbar ab.

Unter diesen Umständen war die Veröffentlichung des Teiles der sprach- und literaturgeschichtlichen Darstellung, der mangels jeder zusammenfassenden Behandlung des Gegenstandes und in Rücksicht auf das schwer zugängliche Material besonders erwünscht schien, das Gegebene. Wir danken es dem lebhaften Interesse des Kuratoriums der Zunz-Stiftung in Berlin an unserer Arbeit, und der Opferwilligkeit des Verlages J. Kauffmann in Frankfurt a. M., daß wenigstens dieser Teil des geplanten Buches gedruckt werden konnte.

Wir gedenken hier aber auch dankbar der wissenschaftlichen Gesellschaften und Stiftungen, die durch wiederholte materielle Unterstützung die Inangriffnahme und Durchführung eines solchen Werkes ermöglicht haben, der

Heidelberger Akademie der Wissenschaften und der Seidel-Stiftung der Universität Jena. Nur durch ihre Unterstützung konnten die langwierigen Vorarbeiten auf den Bibliotheken in Berlin, München, Hamburg und Frankfurt a. M. in den schweren Kriegsjahren ohne Unterbrechung beendet werden.

Bei der Ausarbeitung des vorliegenden Werkes wie bei der Korrektur konnte sich der Verfasser ständig des wissenschaftlichen Rates namhafter jüdischer Gelehrter bedienen. Ihnen allen sei auch hier aufrichtig gedankt. —

Es war dem Verfasser von vornherein klar, daß die Aufgabe, die er sich mit der geplanten sprach- und literaturgeschichtlichen Darstellung gestellt hatte, ohne die Mitwirkung eines Germanisten nicht bewältigt werden könne. Und er durfte es als eine wesentliche Förderung der vor ihm liegenden Arbeit begrüßen, daß sein Kollege A. Leitzmann sich gleich auf die erste Anregung hin gern bereit erklärte, an der Durchführung des Planes mitzuwirken. Die Herausgeber haben dann die Arbeit derart unter sich geteilt, daß W. Staerk die Sammlung und Bearbeitung des Stoffes und die literaturgeschichtliche Darstellung übernahm, A. Leitzmann die sprachwissenschaftliche Begutachtung der aus dem Hebräischen transkribierten Texte im einzelnen und in allen Fragen der örtlichen und zeitlichen Ansetzung. Die wiederholte genaue grammatische und dialektgeschichtliche Prüfung der Textproben, zuerst nach deren handschriftlicher Umsetzung, dann in den Korrekturbogen, bürgt dafür, daß wir in der Wiedergabe der Sprachformen und in der geschichtlichen Bestimmung der Texte zu der Sicherheit gekommen sind, die überhaupt erreicht werden kann, wenn Literaturdenkmäler erst aus einer den deutschen Wortformen innerlich widerstrebenden Schriftart in die ihrem lautlichen Bestande und grammatischen Bau angemessene umgesetzt werden müssen.

Die Ausarbeitung des Glossars, durch das das Buch erst nach seiner sprachgeschichtlichen Bedeutung hin zur vollen Geltung kommt, hat Herr Dr. phil. Fr. Braun-Jena bereitwilligst übernommen. Wir danken ihm für seine

sorgfältige Behandlung und geschickte Vorführung des grammatischen und lexikalischen Materials auch an dieser Stelle.

Da die Geschichte der jüdisch-deutschen Bibelübersetzung das Interesse eines größeren Kreises von Gelehrten, Theologen, Philologen und Literaturforschern beanspruchen darf, und die Kenntnis des Hebräischen nicht allgemein vorausgesetzt werden kann, haben wir uns entschlossen, dem Verständnis der Texte durch möglichst reiche Verwendung von erklärenden Anmerkungen nachzuhelfen. In dieser Beziehung ist des Guten vielleicht öfters zuviel getan worden. Dieselben, bisweilen Seite für Seite wiederkehrenden sprachlichen Erscheinungen sind immer wieder in den Anmerkungen erklärt worden. U. E. war dies der gewiesene Weg, die Benutzung der Texte ohne großen Zeitverlust zu ermöglichen. Die Beigabe eines besonderen Registers aller hebräischen Ausdrücke bzw. aller hebräisch-deutschen Mischbildungen hätte zu lästigem Umblättern genötigt.

Bei der Wiedergabe der vielen hebräischen Wörter und Wendungen hat der Verfasser sich nach reiflicher Überlegung für die Umschrift nach den Grundsätzen der modernen semitischen Sprachwissenschaft entschieden. Das hat den Vorteil, daß die des Hebräischen unkundigen Benutzer des Buches sofort mit dem Auge das bloße Vorhandensein nichtdeutscher Bestandteile im Text feststellen können, und diejenigen, die einige Kenntnis des Hebräischen mitbringen, mit Sicherheit solche Wörter und Wendungen zu deuten imstande sind. Wäre der Versuch durchgeführt worden, diese Bestandteile in der bei den Juden Deutschlands heute üblichen Aussprache des Hebräischen wiederzugeben, so wäre die Lesung der Texte dadurch wesentlich erschwert worden. Wortbilder wie nwiuß, mgilauß, haftorauß, lschaun, hakaudesch, ksiwa, taure, bilschaun adnuß, lekaf sokeß u. a. dürften auch dem des Hebräischen Kundigen nicht ohne weiteres eine klare Vorstellung von dem semitischen Original geben, weil die lebendige Aussprache des Hebräischen bei dem von Nichtjuden getriebenen Sprachstudium

bekanntlich fast völlig außer acht gelassen wird. Gewiß hat die in den Textproben angewendete wissenschaftliche Umschrift ihre Nachteile. Sie bringt etwas Starres in die Sprache hinein, einen Zug der Unwirklichkeit. Aber die praktischen Bedürfnisse des Buches durften davor nicht zurücktreten. Die Rücksicht auf einen größeren Leserkreis erforderte eine möglichst einfache graphische Wiedergabe der jüdisch-deutschen Sprachproben.

Zu diesen praktischen Erwägungen kam aber noch ein theoretisch-wissenschaftlicher Grund. Es gibt keine einheitliche Aussprache des Hebräischen und hat auch in früheren Zeiten keine gegeben. Tatsache ist vielmehr, daß die Unterschiede in der Aussprache des Hebräischen noch viel größer sind als im Jüdisch-Deutschen. Idelsohn (Die gegenwärtige Aussprache des Hebräischen bei Juden und Samaritanern. Breslau. Koebner'sche Buchhandlung 1913) führt in der Tabelle S. 37 ff. an dem Mustertexte Exod. 12, 43 ff. und 13, 12 f. zwölf typisch verschiedene Sprachformen unter den orientalischen und abendländischen Juden vor. Nicht einmal unter den aškenasischen Juden gibt es eine einheitliche Aussprache des Hebräischen, vgl. Bauer-Leander, Historische Grammatik § 10 S. 170 ff.

Unter diesen Verhältnissen wäre die Festlegung des hebräischen Wortbestandes in historischen Texten nach einem der Haupttypen des lebendigen Jüdisch-Deutschen ein methodischer Fehler gewesen. Eine andere Möglichkeit der Fixierung des hebräischen Bestandes in den Texten gab es aber für die Herausgeber nicht. Solange nicht die Geschichte der aškenasischen Aussprache des Hebräischen aufgehellt ist, muß es also in wissenschaftlichen Darstellungen bei dem in den Texten angewendeten Prinzip bleiben. Umfängliche Untersuchungen über die Reimtechnik in der alten jüdisch-deutschen Literatur würden übrigens wertvolles Material zur Lösung des Problems der Aussprache des Hebräischen liefern.

Die in den Texten verwendete Interpunktion dient lediglich dazu, die Lesung zu erleichtern, wo die Satzfügung

infolge Anlehnung an den Stil des hebräischen Originals nicht ohne weiteres verständlich ist. Die Texte haben nur den Satztrenner und in der Versdichtung den Punkt bzw. Doppelpunkt nach den einzelnen Stichen.

In den Texten bezeichnen [ ] Ergänzungen von Buchstaben, Wörtern oder Sätzen bzw. nicht ausgeführte Bibelstellen; ( ) bezeichnen überflüssige Buchstaben. —

Das Buch ist dem Gedächtnis des jüdischen Gelehrten gewidmet, ohne dessen monumentum aere perennius, den Katalog der hebräischen Bücherei der Bodleiana, es nicht hätte geschrieben werden können!

Jena, April 1923.

W. Staerk. A. Leitzmann.

Inhaltsverzeichnis.

II. Teil: Übersetzungen und Bearbeitungen biblischer Bücher.

I. Abschnitt:

Übersetzungen biblischer Bücher und des ganzen Alten Testaments.

II. Abschnitt.

Poetische und prosaische Paraphrasen biblischer Bücher.

Zur Einführung.

Das Problem der Schrift und Sprache jüdisch-deutscher Texte.

1. Die Schrift der Texte und die Grundsätze ihrer Umschrift.

Das Judentum hat sich wohl von jeher der Sprachen seiner europäischen Wirtsvölker literarisch nur im Gewande der heiligen Schrift d. h. in hebräischen Buchstaben bedient. Das war eine charakteristische Lebensäußerung seines religiös-kulturellen Eigenbewußtseins im Bannkreise der das jüdische umgebenden christlichen Kulturen, und so ist es bis heute bei den osteuropäischen Juden geblieben, auch auf dem Gebiete der profanen Literatur. In Schrift und Druck herrscht noch immer das Hebräische, obgleich die Schwierigkeiten, die sich aus der unvollkommenen Wiedergabe des Lautbestandes, vor allem des vokalischen, einer Fremdsprache durch hebräische Schriftzeichen ergeben, sehr groß sind und die dialektischen Unterschiede der Literaturwerke dabei für das Auge fast vollständig verschwinden. Man kann sich das an der doppelten Tabelle zur Lautlehre in Birnbaums Grammatik des Jiddischen[1] (s. u.) S. 11ff. und 17f. leicht klar machen. Die erheblichen Differenzen zwischen den u- und den o-Dialekten des lebenden Jüdisch-

[1]) Diese aus dem Englischen herübergenommene Bezeichnung (Yiddish) sollte vermieden werden, ebenso wie das nichtssagende Jargon. Wissenschaftliche Bezeichnung der von Juden gesprochenen deutschen Dialekte ist Jüdisch-Deutsch (Judeo-German). Auf Befragen haben viele Ostjuden dem Vf. gegenüber ihre heimische Sprache immer nur als judisch oder mameloschen (= Muttersprache) bezeichnet.

Deutschen kommen äußerlich fast garnicht zum Ausdruck. „Das gleiche Schriftbild wird in jedem der beiden Hauptdialekte auf seine Weise gelesen“ (a. a. O. S. 17).

Die Schwierigkeiten werden begreiflicherweise bei historischen Texten, die nicht mehr nach Gehör oder mit der phonographischen Platte phonetisch festgelegt werden können, bedeutend größer. Denn hier kommt zu der Unmöglichkeit ausreichender akustischer Kontrolle der erhebliche Mangel einer ausreichenden und einheitlichen Bezeichnung des Lautbestandes der einst gesprochenen jüdischen Mundart durch die Schriftzeichen des Hebräischen. Das haben schon die christlichen Hebraisten des 16. Jhdts. empfunden und mit systematischen Darstellungen des Lautbestandes nachzuhelfen gesucht. So gibt Paulus Fagius[1] als Anhang zu seiner Ausgabe der Prima IV Capita Geneseos Hebraice cum Versione Germanica. Konstanz 1543 (vgl. Steinschneider CB 1188 und 1195) eine succincta ratio legendi Hebraeo-Germanica[2] und sagt dabei über den Vokalismus der jüdisch-deutschen Schriften:

quinque vocales א a י ע e י i או ו o ו u
diphtongi אוי au אויי eu אי ai יי ei יא ie וי oe

Aber dieses Schema entspricht keineswegs dem wirklichen orthographischen (geschweige denn dem phonetischen) Tatbestande des damals gesprochenen mundartlichen Jüdisch-Deutschen. Man braucht nur die von P. Fagius aus der Ausgabe Konstanz 1544 abgedruckten 4 Genesiskapitel zu vergleichen. Da ist z. B. geschrieben
וואושט = wust זאל = sol גואט = guet (also א = e!) ווארדן = worden מארגן = morgen קרויט = krut לוייכטן = lüchten בוינפט = fünft.

[1]) Über diesen trefflichen Gelehrten und Protestanten, den Schüler Capitos, vgl. Hauck's RE f. Prot. Theol.³V 783f. und Allg. Dtsche. Biogr. VI, 533ff. Er stammte aus Rheinzabern in der Kurpfalz und starb 1549 als Professor in Cambridge.

[2]) Auch die erste Ausgabe des jüdisch-deutschen Josippon v. J. 1546 (Steinschneider CB 6033, 11) enthält eine institutio brevis legendi Judaeo-Germanica. Weiteres bei Mieses a. a. O.

Es war also ein vergebliches Bemühen, den tatsächlichen Bestand der in der jüdisch-deutschen Literatur angewendeten Schreibung deutscher Wörter mit hebräischen Buchstaben durch solche phonetischen Schemata, wie sie P. Fagius u. a. entworfen haben, festzulegen. Für die Wiedergabe des Deutschen mit den unzureichenden Zeichen des hebräischen Konsonantenbestandes und der masorethischen Vokalbezeichnungen fehlte damals fast jede feste Regel.[1] Und so ist es bis in die Gegenwart geblieben, denn auch heute noch gibt es keine einheitliche und allgemein anerkannte Orthographie des Jüdisch-Deutschen. Diese geschichtliche Feststellung wird auch nicht erschüttert durch die aus den gedruckten Texten leicht ersichtliche Tatsache, daß die Wiedergabe des Lautbestandes später ein wenig deutlicher zu werden beginnt als in den ältesten Literaturdenkmälern. Denn über inkonsequente Versuche sind die Verfasser jüdisch-deutscher Literatur nie hinausgekommen. Etwas anderes als diesen Tatbestand kann man aber auch nicht erwarten im Hinblick auf die regellose Orthographie des Deutschen im ausgehenden Mittelalter und in frühneudeutscher Zeit. Im Gegenteil. Da es wahrscheinlich das Bestreben jüdischer Verfasser gewesen ist, das ihnen vorschwebende deutsche Wortbild möglichst getreu wiederzugeben, so dürfen wir den tatsächlichen Zustand großer Regellosigkeit in der Schreibung als das sprachgeschichtlich Notwendige ansehen.

---

[1]) Es ist also mit den Tatsachen nicht vereinbar, wenn Güdemann III 292 urteilt, die jüdisch-deutsche Orthographie sei kunstvoll und planmäßig angelegt gewesen. Sie ist vielmehr so wild, wie die vom leidigen Streben nach Zierung bestimmte deutsche Schreibung des ausgehenden Mittelalters und der späteren Zeit. Es sei nur auf die absonderliche Schreibung hingewiesen, die in der jüdisch-deutschen Übersetzung von Eleazar Qalirs Qerobha zu Purim (im Cod. Reuchl. XIII, s. u. S. 81) vorliegt. Da wird kurzes a durch ײ wiedergegeben (פלײמן = flamen, װײגלן = wageln), î und ei durch ע (זען = sîn, קעיין = kein) u. a. m. — fol. 22ª am Ende übrigens ein scherzhafter Reim:

Joslen spiler dem ist der butel ler | das sind im bose mer | doch spilt Šimʿon kohen as gern as er |

Gibt sich darin der Schreiber zu erkennen?

In diesem Zustande unserer alten Texte liegt nun wohl die größte Schwierigkeit für ihre philologische Verwertung. Das in hebräischen Zeichen gebotene deutsche Wortbild ist ja fast immer nur ein Negativ. Die erste Aufgabe des Erforschers jüdisch-deutscher Texte ist also, daraus das Positiv herzustellen. Sie kann nur vom Standpunkte der deutschen Philologie aus und darum nur von einem Fachmann auf diesem Gebiete der Sprachwissenschaft und im besonderen der mundartlichen Forschung geleistet werden. An dieser grundsätzlichen Erkenntnis hat es in der bisher geleisteten Arbeit am Jüdisch-Deutschen gefehlt, auch bei einem so gelehrten und umsichtigen Forscher wie M. Grünbaum. Seine und anderer Gelehrter Textausgaben sind ohne kritische Revision an Hand der jüdisch-deutschen Originale nicht wissenschaftlich verwendbar. Und erst recht nicht die von den christlichen Gelehrten der nachreformatorischen Zeit umgeschriebenen Texte.

Wir müssen von dem Plane, die Probleme der Umschrift jüdisch-deutscher Texte an einer größeren Anzahl von Beispielen aus der von uns getroffenen Auswahl handschriftlicher und gedruckter Texte vorzuführen, wegen Raummangels abstehen und geben hier nur zwei Schreibproben zur Veranschaulichung des oben Gesagten.

Die erste entstammt einer handschriftlichen Übersetzung von Josua, Judicum und Jona vom Jahre 1427 (de Rossi, Cat. tom. II p. 200 col. 2 nr. 1 und 2 „Codices Polonici", vgl. Steinschneider, Serapeum 1869, 149 und ZGJD I 286; JQR XVI, 761); die Stichprobe nach A. Neubauer JQR IV (1892) 702f.:

ווע ער ואר בישאפין אין איינר נאכט און דער אנדר נאכט זא וואר עס פיר
לורן אונ׳ איך זולט מיך איך ניט דער בארמן אויף נינוה די שטאט זו גרוש ד׳ אינן
אישט צוואלף הונדרט ש. . . .

wen er war beschafen in einer nacht un' der ander nacht so war es ver loren un' ich solt mich ich nit der barmen auf Nineve di stat so groß d[aß] inen ist zwelf hundert s. . . .

Die andere Schreibprobe ist dem Augsburger Druck des Samuel- und Königsbuches v. J. 1543—44 entnommen (s. u. S. 241 ff.); hier gibt Strophe 1 der Samuelparaphrase folgendes Schriftbild:

וועד מיט גאנצם הערצן זיין זין הוט גיקערט | צו אונזרם ליבן הערן וויא אופט
ער אין דר נירט | זיין גינוד אונ׳ זיין זיכרהייט נוך ניא גילאג | ער הילפט זיינן
קנעכטן עש זייא נאכט אודר טאג |

Die Umschrift u. S. 246.

Weitere Schriftproben bietet JE VII, 307 s. v. Judaeo-German.

2. Der gegenwärtige Stand der sprachwissenschaftlichen Erforschung des Jüdisch-Deutschen.

a) Avé-Lallement hatte s. Zt. im 3. Bande seines großen Werkes über das deutsche Gaunertum (Leipzig, Brockhaus 1858 ff.)[1] die Literatur zur grammatischen, lexikalischen und stilistischen Bearbeitung des Jüdisch-Deutschen seit Buxtorf d. J. gesammelt und besprochen, vgl. III, 198 ff. bes. 211 ff. Er hatte auch schon anmerkungsweise auf Grund des von Zunz gesammelten Materials auf allerlei lexikalische Einzelheiten der Sprache der deutschen Juden, die in den Schriften rabbinischer Gelehrter zu finden sind, hingewiesen, vgl. III, 201 ff. Aber er ist wie in allen andern Problemen des Jüdisch-Deutschen, so auch in dieser geschichtlichen Frage als Dilettant im Stoffe stecken geblieben.

Über die Sprache der alten Literaturdenkmäler, die uns in dem rätselhaften Gewande des Hebräischen, noch dazu der fast durchweg unvokalisierten Konsonantenschrift entgegentreten, haben wir, vom Lexikalischen abgesehen,[2]

---

[1]) Vgl. zu diesem nur als Materialsammlung brauchbaren Werke Steinschneider Lit. C.Bl. 1863, Nr. 3; Serapeum 1864, 33 f.; HB VII (1864) 128 ff. und VIII (1865) 13 und 113; MGWJ 42 (1898) 75. Ferner Wagner in Herrigs Archiv XXXIII, 213 f.

[2]) Siehe darüber unten S. 1 ff.; besonders sei noch auf Grünbaum JC S. 459 ff. verwiesen.

nur wenige Nachrichten in der rabbinischen Literatur Deutschlands. Das Wichtigste hat Grünbaum III 72ff. und 223ff.; besonders 280ff. und in den Notizen über die Sprache der Juden in der Rheingegend (sc. im früheren Mittelalter) I 273ff. besprochen. Der Übersetzer des sog. Sittenbuches (Sepher ha-middoth; häufiger unter dem Titel 'orḥoth ṣaddiqim zitiert, vgl. Steinschneider CB 3412) hat am Schlusse seines Werkes einen kleinen Abriß der Schrift- und Lautlehre angefügt, der wertvolle Winke zum grammatischen Verständnis der oberdeutschen jüdischen Mundart gibt. Dasselbe gilt von R. Isserleins Erörterungen in Terumath ha-dešen § 231 und in Pesaqim wekhethabhim, besonders nr. 142 (vgl. Steinschneider CB 5459), wo er über die richtige Schreibung und Aussprache des Flußnamens Tauber handelt, vgl. Güdemann III, 285ff.; von R. Mose Minz († 1470, vgl. CB 6529), der in seinen Rechtsgutachten öfter von Eigenheiten der von den Juden gesprochenen Mundart berichtet, und von den Bemerkungen ihres älteren Zeitgenossen Maharil (d. i. R. Jaqob b. Levi von Mainz, † 1427; vgl. Steinschneider CB 5567) in den Rechtsgutachten 94b. Notizen in alten Handschriften über die Aussprache des Jüdisch-Deutschen bestimmter Gegenden vervollständigen dieses geschichtliche Material[1].

Diese und andere auf die Sprache der Juden im Mittelalter und späterhin bezüglichen Nachrichten müßten einmal gesammelt und kritisch bearbeitet werden, um sie für die Dialektforschung nutzbar zu machen. Für das lexikalische Material hat Perles damit einen zur Nachfolge auffordernden Anfang gemacht, vgl. u. S. 1ff. Den prinzipiellen wissenschaftlichen Standpunkt für diese und alle Arbeit am Jüdisch-Deutschen der alten Zeit hat schon Zunz vor fast 100 Jahren angegeben (GV 438), wenn er über die Sprach-

---

[1]) Ein Beispiel dafür ist Cod. 61 der Hamburger Stadtbibliothek, wo Bemerkungen über die Aussprache des Jüdisch-Deutschen in der Mark gemacht werden. — Notizen in jüdisch-deutscher Sprache in alten Handschriften hat A. Berliner gesammelt, vgl. Ges. Schriften I (Frankfurt a. M. 1911).

verhältnisse der deutschen Juden im Mittelalter urteilte, sie hätten nichts anderes als das Deutsch ihrer Heimat gesprochen, und noch im 16. Jhdt. sei es in Polen nicht anders gewesen, vgl. R. Salomo Lurias Rechtsgutachten Nr. 4 und 20.

Wir besitzen aber auch ein Werk, das als ein wirkliches wissenschaftliches Hilfsmittel zum philologischen Studium des älteren Jüdisch-Deutsch angesehen werden kann. Das ist Elia Levita's viersprachiges Glossar, das er 1542 in Isny unter dem Titel Sepher šemoth debharim gedruckt hat, vgl. darüber Steinschneider CB 4960, 44 f. und Perles, Beiträge S. 131 ff.[1] Der Wert des Buches besteht darin, daß in Spalte 1 und 4 des ersten Hauptteils die von dem Juden Elia Levita gesprochene mundartliche Wortform und die von P. Fagius gesprochene einander gegenüber gestellt werden (in der Mitte steht die hebräische und lateinische Entsprechung), also z. B. in folgendem Schema (von rechts nach links)

Apfel Pomum תַּפּוּחַ אפפיל

Einige Beispiele mögen die sprachlichen Unterschiede der beiden Verfasser kennzeichnen:

arm prust	Armbrust	oder	Ader
onmeis	Aimeis	blosbalk	Blasbalg
heibt	Houpt	haischrek	Howschreck
fligel	Flûgel	meid	Magd
negbor	Neborer	pergomen	Perment

[1]) Über Entstehung und Anlage dieses Hilfsbuches für die gelehrten Interessen der humanistischen Hebraisten hat Perles a. a. O. in Kürze berichtet. Das Glossar ist eine Art Schulbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Hebräische und bringt außer 985 Vokabeln einige 30 formelhafte Wendungen in Jüdisch-Deutsch, Hebräisch, Lateinisch und in deutscher Umschreibung. Das Buch war eine gemeinsame Arbeit von Elia Levita und Paulus Fagius. In der zweiten stark veränderten Ausgabe (Franeker 1652) ist daraus eine puerilis nomenclaturarum Hebraicarum institutio zum Übersetzen aus dem Lateinischen ins Hebräische geworden.

Ein dürftiger Auszug aus diesem Buche ist das von J. Brüll in JJGL III 89 ff. besprochene Glossar aus dem Jahre 1556. Es stammt von dem Jugendlehrer Jehuda b. Benjamin Deggingen. Perles hat das unwiderleglich nachgewiesen.

pfohen	Pffouwe	zeibernis	Zaûbernus
rate	Ratz	rin	Rind
schof	Schaff (= Schaf)	schlof	Schlaff (= schlaff)
breitcham	Breitigam	hinkdiger	Hinckender
froß	Fraß	lebdiger	Lebendiger
nochper	Nachpaur	mulener	Mûller[1].

Als Material für die Erforschung älterer Stufen der sprachlichen Entwicklung des Jüdisch-Deutschen kommen natürlich auch Beobachtungen von Gelehrten über den Laut- und Wortbestand der Juden ihrer näheren Umgebung in Betracht, wenn auch da eine gewisse Vorsicht walten muß, weil die Wiedergabe des Mundartlichen der Juden nicht nach sprachwissenschaftlicher Methode erfolgte.

So hat Schudt in seinem großen kulturgeschichtlichen Sammelwerke mehrmals über die Mundart seiner Frankfurter jüdischen Mitbürger gesprochen, vgl. I Kap. 16 § 16 und II 6. Buch Kap. 16. Auch Wagenseil macht einige brauchbare Mitteilungen, obgleich er dem sprachgeschichtlichen Tatbestande des Jüdisch-Deutschen im allgemeinen ohne rechtes Verständnis gegenüber steht[2].

---

[1]) Elia Levita unterscheidet "אי" = ai und "יי" = ei, aber nicht konsequent. Für ou > au schreibt er או, z. B. טְראום = traum (Fagius: Troum), auch das freilich nicht konsequent. וי ist = û und = û > au, vgl. קוי = ku (Fagius: Kûw), מויל = mul (Fagius: Mul); ו ist Zeichen für e oder i oder ü (als irrationaler Vokal), z. B. נעסול = nessül (Fagius: Nessel); sonst dient ע wie seit ältester Zeit als Zeichen für offenes betontes e und ö. Wie weit die Entrundung durchgeführt war, läßt sich natürlich bei der mangelhaften Bezeichnung des Vokalismus aus dem Schriftbild allein nicht entscheiden.

[2]) Es mag genügen, an Wagenseils Beurteilung des Jüdisch-Deutschen (Belehrung der jüdisch-deutschen Red- und Schreibart [2]S. 7 [Vorwort]) zu erinnern: „Mit keiner Sprach sind die Juden so wie man zu reden pflegt, lästerlich als mit unsrer Teutschen umbgangen, dann sie haben solcher einen ganz frembden Thon und Laut gegeben, die guten teutschen Wörter gestümmelt, geradbrecht, verkehret, neue uns unbekannte erdacht, wie auch unzählich viel Hebreische Wörter und Red-Arten in das Teutsche gemischet. . . . Auch haben sie in dieser Kauderwelschen und vermischten Sprach eine nit geringe Menge geistlicher und weltlicher Bücher mit Hebreischen Buchstaben drucken lassen und werden deren noch täglich mehr gedrucket“.

Es fehlt also nicht ganz an zuverlässigen Nachrichten über die Sprache der deutschen Juden im Mittelalter und späterhin. Aber das Wenige reicht natürlich nicht aus, um die vielen sprachlichen Probleme, die die alte Literatur des Jüdisch-Deutschen bietet, zu lösen. Z. B. über die irrationalen Vokale der unbetonten Silben ver-, ge-, -en, -el usw. ist kaum je eine Entscheidung möglich, da die Schreibweise gerade bei ihnen ständig wechselt. Derselbe Schriftsteller oder Abschreiber schreibt für ver- פר, פאר, פיר; für -en ן, ין, אן, ען. In der Komödie „Der Verkauf Josephs“[1] wird in demselben Verse die Vorsilbe ver- (in verkauft פארקויפט) mit פאר und die Präposition vor, für mit פר wiedergegeben. Für diese und ähnliche Inkonsequenzen lassen sich Hunderte von Beispielen beibringen[2].

Unter diesen Umständen muß die Entscheidung von Fall zu Fall und immer aus dem sprachlichen Gesamtcharakter eines Literaturstückes nach den für die betreffende Mundart geltenden Lautgesetzen und grammatischen Regeln gefällt werden. Und diese Entscheidung kann allein der Philologe geben.

b) Gegenstand strenger sprachwissenschaftlicher Bearbeitung ist das Jüdisch-Deutsche erst in neuester Zeit geworden. Den christlichen Hebraisten des 16.—18. Jhdts., einem Buxtorf, Wagenseil u. a., fehlte dazu das nötige philologische Verständnis ihrer eignen Sprache. Die sog. Missionsgrammatiker des 18. Jhdts. aber[3], ausgenommen vielleicht Chrysander, hatten so ausschließlich praktisch-religiöse Zwecke bei ihrer Beschäftigung mit dem Jüdisch-

---

[1]) Vgl. über dieses Purimspiel Steinschneider CB 4489, 1 f. und MGWJ 47 (1903) 88. Ferner Grunwald in MJV XIII (1910) 93 ff. und W. Staerk in MGWJ 66 (1922) 294 ff.

[2]) Wir haben in den nachfolgenden Texten die irrationalen Lautwerte je nach dem Wortbilde umschrieben, also z. B. für פר ver, für פאר vor gesetzt. In den Endsilben mit tonlosem e ist konsequent dieser irrationale Laut mit e wiedergegeben worden, wenn er im Texte überhaupt nicht bezeichnet ist, also בישפן = beschafen, vgl. dagegen שתורמין = sturmin u. ä.

[3]) Näheres über sie bei Avé-Lallemant III 218 ff.

Deutschen im Auge, daß man von ihnen keine wissenschaftliche Belehrung erwarten darf. Auch war ihr Blick ganz einseitig auf die entartete Sprache der zeitgenössischen kleinen Juden gerichtet, die durch die starke Rückwanderung polnischer Elemente ihre Prägung erhalten hatte. Auch die wenigen jüdischen Gelehrten dieser Zeit, die sich in kleinen Elementarbüchern mit Grammatik und Wortschatz des Hebräischen beschäftigten und dabei allerlei in jüdischer Mundart einflochten[1], können für die Zwecke sprachwissenschaftlicher Bearbeitung der älteren Entwicklungsstufen des Jüdisch-Deutschen nicht in Betracht kommen.

Bahnbrecher für die seit etwa 30 Jahren in Angriff genommene philologische Arbeit am Jüdisch-Deutschen ist der rumänische Linguist L. Saineanu geworden mit seinen Studiu dialectologic asupra graiului evreo-german (Bukarest 1889), und ihm nach der deutsche Gelehrte J. Gerzon mit einer grammatisch-lexikalischen Untersuchung des deutschen Grundbestandes dieser Mundart[2]). Aber diese wie die ihnen nachfolgenden Sprachforscher haben es nur mit den lebenden deutschen Mundarten der Juden zu tun. Für die ältere Zeit und überhaupt für die Kenntnis der geschichtlichen Entwicklung des Jüdisch-Deutschen ist bisher sogut wie nichts getan worden. Das erklärt sich ohne weiteres aus dem Mangel an geeignetem sprachlichen Material. Zwar hatten schon Wagenseil und Schudt allerlei zusammenhängende Texte geboten.

---

[1]) Vgl. Steinschneider CB 5926, 1ff. 'Em ha-jeled [1] Prag 1597, [2] Prag 1702 (Grammatischer Abriß mit Deutsch) und Luḥ ha-diqduq Krakau 1598 (Hanau 1617), dasselbe unter anderem Titel; 3540ff. (vgl. 3301) Ḥinnukh qaṭan [1] Krakau 1640, [2] Amsterdam 1658, [3] Dessau ca. 1700, [4] Jeßnitz ca. 1722, [5] Frankfurt a. M. 1722, [6] ebd. 1799 (hebr.-deutsches Wörterbuch mit grammat. Abriß); 6745 Masakh ha-petaḥ des Phoebus Metz, Amsterdam 1710 (Elementargrammatik); 4701 (vgl. 4887) Mar'eh ha-kethabh des Ḥajjim b. Menaḥem, Berlin ca. 1715 (enthält allerlei grammatische Materialien).

[2]) Dazu wertvolle linguistische Ergänzungen von R. Löwe im Anzeiger f. Indog. Sprach- u. Altertumskunde XVI (1904) 43ff.

Und unter den Gelehrten des 19. Jhdts. haben Güdemann und vor allem Grünbaum aus den Schätzen der alten Literatur der deutschen Juden wertvolle Proben vorgelegt. Aber es fehlt in den Arbeiten dieser Gelehrten an Genauigkeit in der Umschrift der alten Texte, ohne die natürlich die grammatische Behandlung derselben der sicheren Grundlage entbehrt. Das vorliegende Werk will an seinem Teile diesem Mangel abhelfen, indem es philologisch zuverlässige Texte aus den verschiedenen Perioden der Geschichte des Jüdisch-Deutschen, von den ältesten Zeiten bis zum Ausgang des 18. Jhdts. vorlegt und möglichst alle in Betracht kommenden mundartlichen Gebiete berücksichtigt. Die Herausgeber erblicken den sprachwissenschaftlichen Wert ihrer Sammlung von Textproben darin, daß dem Germanisten nunmehr Gelegenheit gegeben ist, sich über die Eigenart dieser Dialekte nach Laut-, Flexions- und Wortbestand erstmalig und grundlegend zu orientieren. Auf dieser Basis muß nun durch Erweiterung des Sprachmaterials, z. B. systematische Durchforschung aller erreichbaren Literaturwerke aus einem bestimmten Jahrhundert und einem umgrenzten Sprachgebiet, weitergebaut werden.[1] Einen bescheidenen, aber wissenschaftlich tüchtigen Anfang mit dieser Arbeit hat die Berner Dissertation von P. Fleiß gemacht: „Das Buch Simchath Hanefesch“ von Hendel Kirchhain aus dem Jahre 1727. Reimuntersuchung als Beitrag zur Kenntnis der jüdisch-deutschen Mundarten (1913).

c) Für das Studium der lebenden jüdisch-deutschen Mundarten, die sich seit einem Menschenalter etwa zu einer reich entwickelten und durch eine Reihe klassischer Schriftsteller vertretenen Literatursprache entwickelt haben[2]),

---

[1]) Es handelt sich dabei, wie schon die von uns zusammengestellten Texte beweisen, wohl ausschließlich um ober- und mitteldeutsche Dialekte. Der Main dürfte die nördliche Grenze des alten jüdisch-deutschen Sprachgebietes sein.

[2]) Vgl. L. Wiener, The History of Yiddish Literature in the nineteenth century. London. J. C. Nimms 1899. — M. Pinès, Histoire de la littérature judéo-allemande. Paris 1911. Jouve et Co.

genügt hier der Hinweis auf die wissenschaftlich musterhafte Grammatik von S. Birnbaum[1]). Das Buch verzeichnet auf S. 185ff. die wichtigste Literatur über das heute gesprochene Jüdisch-Deutsche.

Für die älteren Entwicklungsformen dieser Mundarten kommen folgende Aufsätze wissenschaftlich in Betracht:

O. Stobbe, Die Juden in Deutschland während des Mittelalters in politischer, sozialer u. rechtlicher Beziehung. Braunschweig 1868.

A. Berliner, Aus dem Leben der deutschen Juden im Mittelalter, zugleich ein Beitrag für deutsche Kulturgeschichte. Berlin ²1900; bes. S. 54ff. u. 123ff.

M. Güdemann, Geschichte usw. (vgl. u. S. XXXIII).

Liebe, Das Judentum in der deutschen Vergangenheit. Leipzig 1903.

J. M. Jost, Judenteutsch (Ersch u. Gruber, Allg. Encycl. II 27/28, 322ff.).

L. Wiener, Judaeo-German (JE VII [1904] 304ff.).

L. Zunz, GV ¹1832 S. 437ff. (Knappe Skizze der Entwicklung des Jüdisch-Deutschen mit wertvoller Materialsammlung.)

L. Zunz, Namen der Juden. Eine geschichtliche Untersuchung. Leipzig 1837 (Gesam. Schriften II 1876 S. 1ff.); vgl. dazu die wertvollen Beiträge von Grunwald in MGJV.

L. Zunz, Jüdisch und Deutsch (HB XI [1871] 16ff.).

M. Steinschneider, Die fremdsprachlichen Elemente im Neuhebräischen u. ihre Benutzung für die Linguistik. Prag. 1845.

M. Steinschneider, Hebräische Drucke in Deutschland (ZGJD V [1892] 154ff.; enthält Bemerkungen über die Anfänge des Hochdeutschen bei den Juden in Deutschland).

M. Steinschneider, Die italienische Literatur der Juden (MGWJ 42 [1898] 33ff. u. 74ff.; die Darstellung der Entwicklung des Jüdisch-Deutschen seit dem 16. Jhdt. ist wissenschaftlich nicht haltbar).

H. Löwe, Die Sprachen der Juden. Köln 1911 (die wertvollste wissenschaftliche Arbeit über Jüdisch-Deutsch in neuerer Zeit;

Daraus ein dürftiger und fehlerhafter Auszug von G. Hecht, Die Geschichte der jüdisch-deutschen Literatur. Nach dem französischen Original bearbeitet. Leipzig 1913. G. Engel. — Zalman Raizen, Lexikon der jüdischen Literatur u. Presse. Warschau 1914 (jüdischdeutsch).

[1]) S. Birnbaum, Praktische Grammatik der jiddischen Sprache für den Selbstunterricht. Mit Lesestücken u. einem Wörterbuch. (Die Kunst der Polyglottie. 128. Teil.) Wien u. Leipzig. 1915. Vgl. auch S. Birnbaum, Das Hebräische und Aramäische Element in der Jiddischen Sprache. Leipzig 1922.

S. 154 die wichtigste Literatur zur sprachlichen Statistik des Jüd.-Deutschen).

M. Mieses, Die Entstehungsursache der jüdischen Dialekte. Wien 1915.

H. Löwe, Aus der Sprachgeschichte der Juden (Neue Jüd. Monatshefte III, 9ff.).

H. Löwe, Die jüdisch-deutsche Sprache (Ost und West IV [1904] 655ff.).

H. Löwe, Die jüdisch-deutsche Sprache der Ostjuden (Süddeutsche Monatshefte 1916 [Februar] 711ff.).

F. Perles, Die Sprache der Ostjuden (Königsberger Hartungsche Ztg. 1917, Nr. 154).

J. Wolgemuth, Die jüdisch-deutsche Sprache (Jeschurun III [1916] 422ff.

F. Schach, Über die Entwicklung des Deutsch-Jüdischen Jargons (Ost und West I 1901).

A. Harkavy, Die jüdisch-deutsche Sprache. New York 1886.

Ch. Andler in der Préface zu M. Pinès, Histoire (s. o. S. XXX) p. I—XVIII (wertvolle sprachliche Bemerkungen).

M. Pinès, Histoire etc. Livre I: La langue (S. 6—30).

L. Saineanu, Essai sur le judéo-allemand etc. (Extrait des Memoires de la Société Linguistique de Paris. 1902).

H. Bourgeois, Le Jargon ou Judéo-Allemand. Bruxelles. 1909.

A. Berliner, Die mittelhochdeutsche Sprache bei den Juden (JJGL I [1898] 162ff.).

M. Güdemann, Über die Aussprache deutscher Buchstaben einiger Rabbinen des 15. Jhdts. (Zeitschrift f. d. deutsche Sprache I [1888] 104ff., 170ff., vgl. dazu Geschichte III 72ff.).

C. Th. Weiß, Das Elsässer Judendeutsch (Jahrb. f. Geschichte, Sprache u. Lit. Elsaß-Lothringens XII [1896] 121ff.).

J. Euting, Das Elsässer Judendeutsch von C. Th. Weiß, etymologisch berichtigt. Straßburg 1896.

A. Landau, Über die Sprache der Memoiren Glückels von Hameln (MGJV VII [1907] 20ff.).

Spivak and Bloomgarden, Yiddish Dictionary containing all the Hebrew and Chaldaic elements of the Yiddish language illustrated with proverbs and idiomatic expressions. New York 1911.

A. Landau, Bibliographie des Jüdisch-Deutschen (Deutsche Mundarten, herausg. von W. Nagl. Wien 1895. I, 126f., vgl. dazu MJV VII, 23 — verzeichnet Literatur über das Jüdisch-Deutsche aus dem 16.—19. Jhdt.

Sapir, Notes on the Judeo-German phonology (JQR N. S. VI, 231ff.).

Verzeichnis der Abkürzungen.

1. Büchertitel und Autoren.

Abrahams JL = J. Abrahams, Jewish Life in the Midle Ages (The Jew. Library I) London 1896.

Assemani = Bibliotheca Orientalis Clementino-Vaticana. Tom. I-III Romae 1719—1728.

BH = Wolf, Bibliotheca Hebraea I—IV. Hamburg und Leipzig 1715 bis 1733.

CB = Steinschneider, Catalogus Librorum Hebraeorum in Bibliotheca Bodleiana jussu Curatorum digessit et notis instruxit M. St. Berlin 1852—1860. (Zusammenstellung der gesamten bekannten j.-d. Druckwerke bis 1732. — Als Anhang dazu ein Conspectus Codic. Mscr. in Bibl. Bodleiana. Berlin 1857. Vgl. auch SCB.

CB(M) = [Zedner] Catalogue of the Hebrew Books in the Library of the British Museum. London 1867.

CBL = Neubauer (u. Cowley), Catalogue of the Hebrew Manuscripts in the Bodleian Library and in the College Libraries of Oxford. I 1886. II 1906.

GJJ = Schärf, Das gottesdienstliche Jahr der Juden. Leipzig 1902. (Schriften des Inst. Jud. in Berlin nr. 30.)

GL = Zunz, Zur Geschichte u. Literatur I. Bd. Berlin 1845 (weiter nichts erschienen!) = Gesam. Schriften I.

GV = Zunz, Die gottesdienstlichen Vorträge der Juden. Berlin 1832.

Goedeke = Grundriß zur Geschichte der Deutschen Dichtung. Dresden [3] 1910 ff. bzw. [2] 1886 ff.

Güdemann = Geschichte des Erziehungswesens u. der Kultur der abendländischen Juden während des Mittelalters u. der neueren Zeit. Wien I 1880 (Geschichte usw. der Juden in Frankreich u. Deutschland, vom 10.—14. Jhdt.); II 1884 (Die Juden in Italien während des Mittelalters); III 1888 (Gesch. usw. der Juden in Deutschland während des XIV. u. XV. Jhdt's.

HB = Hebräische Bibliographie. Berlin 1878 ff. Bd. I—VIII herausgegeben von M. Steinschneider; Bd. IX ff. von Benzian; vgl. auch unter ZHB.

JC = M. Grünbaum, Jüdischdeutsche Chresthomathie. Zugleich ein Beitrag zur Kunde der hebräischen Literatur. Leipzig 1882; vgl. dazu Steinschneider MGWJ 42 (1898) 78ff.; Lit. Central-Bl. 1882, 681f.; Neubauer REJ V (1882) 142ff; R. Köhler, Anzeiger f. deutsches Altertum IX (1883) 402f. (= Kl. Schriften I, 576); Biogr. Jahrb. u. Dtsch. Nekrolog III, 235f. Vgl. auch unter WW.

JE = The Jewish Encyclopaedia. A descriptive record of the History, Religion, Literature and Customs of the Jewish People from the earliest times to the present day. New-York 1901 to 1906. 12 Bd.

JJGL = Jahrbücher für Jüdische Geschichte u. Literatur herausg. von J. Brüll. Frankfurt a. M. 1874ff.

JL = Steinschneider, Jüdische Literatur (Ersch und Gruber, Allgem. Encyclop. der Wissensch. u. Künste. II. Bd. 27, S. 358 bis 467) — In englischer Sprache separat u. d. T. Jewish Literature, from the eighth to the eighteenth century. London 1857. W. Spottiswoode; danach ist ein Index der Autoren und Personen (mit einer Konkordanz der Seitenzahlen des Originals) ausgearbeitet worden, Frankfurt a. M. 1893. J. Kauffmann. 47 S.

JQR = Jewish Qarterly Review, ed. by Abrahams and Montefiore. London. 1888ff.

Karpeles = Geschichte der Jüdischen Literatur. Berlin [2] 1909. 2 Bd., vgl. bes. II Kap. VIII (S. 337ff.).

KB = Steinschneider, Hebräische Handschriften (Die Handschriften-Verzeichnisse der Kgl. Bibliothek zu Berlin. II. Bd. 1. Abt. 1878; 2. Abt. 1897).

KH = Steinschneider, Katalog der hebräischen Handschriften in der Stadtbibliothek zu Hamburg. Hamburg 1878.

KK = Landau, Hebräische Handschriften (Die Handschriften der Großh. Badischen Hof- und Landesbibliothek in Karlsruhe, Abt. 2—5). Karlsruhe 1891.

KL = Vollers, Katalog der islamischen, christl.-orientalischen, jüdischen u. samaritanischen Handschriften der Universitäts-Bibliothek zu Leipzig (Kat. d. Handschr. d. U.-B. zu Leipzig, 2. Bd.), Leipzig 1906.

KM = Steinschneider, Die Hebräischen Handschriften der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek in München. München [2] 1895. (Catal. Codic. M. Script. Bibl. Reg. Mon. I, 1 Cod. Hebr. Compl.)

MGJV u. MJV = Mitteilungen zur Jüdischen Volkskunde, herausg. von M. Grunwald. Berlin 1905ff. (= Mitt. der Gesellschaft für Jüd. Volkskunde, Hamburg 1898ff., Neue Reihe, Jahrgang Iff. (XV. Heft der Serie).

MGWJ = Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums, herausg. von Frankel, Graetz usw. (Organ der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums.) Breslau 1851 ff.

Perles = Beiträge zur Geschichte der hebräischen und aramäischen Studien. München 1884.

REJ = Revue des Etudes Juives. Paris (Société des Et. Juives). 1880 ff.

SCB = Steinschneider, Supplementum Cat. Libr. Hebr. in Bibl. Bodleiana (Centralblatt f. Bibliothekswesen XI (1894), 484 ff.

Schudt = J. J. Schudt, Jüdische Merkwürdigkeiten usw. 2 Bd. Frankfurt u. Leipzig 1714.

Steinschneider nr. = M. Steinschneider, Jüdisch-deutsche Literatur nach einem handschriftl. Katalog der Oppenheimschen Bibliothek (in Oxford), mit Zusätzen und Berichtigungen (Naumanns Serapeum IX 1848 ff.):

IX (1848)	313 ff.	= nr.	1— 20
	321 ff.	= „	21— 76
	344 ff.	= „	77—120
	363 ff.	= „	121—146
	375 ff.	= „	147—181
X (1849)	9 ff.	= „	182—222
	25 ff.	= „	223—257
	42 ff.	= „	258—292
	74 ff.	= „	293—334
	88 ff.	= „	335—354
	107 ff.	= „	355—385
[1] XXV (1864)	33 ff.	= „	386—394
	49 ff.	= „	395—408
	65 ff.	= „	410—419
	81 ff.	= „	420—434
	97 ff.	= „	435—450

[2] XXVII (1866) 1 ff.: 2. Artikel: „Das Ma'ase-Buch" (knüpft an nr. 411 an).

XXX (1869) 129 ff.: 3. Artikel: Nachträge zu nr. 393, 404, 406, 410—411, 414, 416, 419.

145 ff.: Nachträge (zu 420—422, 425—431, 443—434, 439, 448); dazu 451.

---

[1] Unter dem veränderten Titel: Jüdische Literatur und Jüdisch-Deutsch. Mit besonderer Rücksicht auf Avé-Lallemant.

[2] In der Vorbemerkung zu S. 33 ff. wurde (S. 38) versprochen, daß einige spätere Artikel sich über die ganze Literatur u. ihren Dialekt erstrecken sollen.

nr. 1—385 bespricht Druckwerke (bis ca. 1732), nr. 386—450 (451) Handschriften. Zu nr. 1—385 bringt das „Intelligenz-Blatt zum Serapeum" 1849 nr. 7—9 ein wertvolles doppeltes Register, I. Autoren u. Übersetzer der deutschen Schriften u. Übersetzungen, II. Autoren hebr. Originale, deren Übersetzungen in der Bibliographie vorkommen. Hinter nr. 450 (1864 S. 102) ein Index der angeführten Handschriften u. dazu hinter nr. 451 Berichtigungen u. Zusätze.

Das Ganze ist noch heute eine unentbehrliche Ergänzung zu der Bibliographie der Jüd.-deutschen Literatur in CB u. SCB.

WW = Winter u. Wünsche, Die jüdische Literatur seit Abschluß des Kanons, Bd. III (Trier 1896) Die poetische, kabbalistische, historische u. neuzeitliche Literatur; hier S. 533ff., bearbeitet von M. Grünbaum, Die jüdisch-deutsche Lit. in Deutschland, Polen u. Amerika. Dazu Steinschneider in MGWJ 42 (1898) 78ff.

ZHB = Zeitschrift für Hebräische Bibliographie, herausg. von (H. Brody u.) A. Freimann, Berlin 1896ff. [Fortsetzung von HB].

ZDMG = Zeitschr. d. deutschen morgenländischen Gesellschaft, herausgegeben von Windisch, Leipzig 1847ff.

ZGJD = Zeitschrift für die Geschichte der Juden in Deutschland, herausg. von L. Geiger. Braunschweig 1887ff.

ZWJ = Zeitschrift für die Wissenschaft des Judentums, herausg. von L. Zunz. Berlin 1822—23.

2. Rabbinische Siglen.

hqb"h, hqbh = ha-qadoš barukh hu': „der Heilige, gebenedeiet sei er!"

hš"j = ha-šem jithbarekh: „Gott, gepriesen sei er!"

j"ṣw = jišmerehu ṣuro wego'alo: „sein Gott u. Erlöser behüte ihn!"

jth' = jithbarekh; Benediktion nach dem Gottesnamen, s. o. hš"j.

z" l = zikherono libherakha: „sein Gedächtnis bleibe in Segen!" (= der Selige).

'o = oder

d"' = dabhar 'aḥer eine andere Erklärung.

j"' = ješ 'omerim andre sagen (zur Einführung von Übersetzungsvarianten).

kelomar = das heißt.

l' lš = lašon Ausdruck (zur Einführung sinnverwandter Wörter).

l"' = lašon 'aḥer ein anderer Ausdruck.

phj"' = pheruš 'aḥer eine andere Erklärung.

r" l = roṣe lomar man kann auch sagen.

šn" = šene'emar wie gesagt ist (in der Heiligen Schrift) = wie geschrieben steht.

Verzeichnis der in den Texten behandelten Bibelstellen.

Genesis.

Exodus.

Numeri

Deuteronomium.

Judicum.

Samuelis.

Regum.

Jesaja.

Jeremja.

Ezechiel.

Zwölfprophetenbuch.

Psalmen.

Proverbien.

Hiob.

I. Teil: Bibelglossare.

I. Abschnitt:

Zur Geschichte der jüdisch-deutschen Glossenliteratur.

1. Die Quellen und ihre Verwertung.

Zunz GV 438ff. und ZWJ 1823, 277ff. — Güdemann I und III. — J. Perles Beitr. S. 1ff. und Register. — Berliner JJGL 1898, 162ff. und Ges. Schr. I passim. — J. Freimann, Leqeṭ jošer [Register]. — Broyde JE V 679ff. — Grünbaum JC passim und bei WW III, 533ff. — Vgl. auch Magazin f. jüd. Gesch. u. Lit. II nr. 11.

1. Eine vollständige Sammlung des reichen Glossenmaterials, das in der mittelalterlichen rabbinischen Literatur Frankreichs, Deutschlands und Italiens, neben vielen anderen fremdsprachigen Glossen, vorliegt, ist noch niemals versucht, die sprachwissenschaftliche Verwertung desselben überhaupt noch nicht in Angriff genommen worden. Doch liegen in den oben genannten Arbeiten wertvolle Bausteine vor, das meiste und Beste hat, nächst Güdemann und Grünbaum (der leider kein Wortregister gibt), J. Perles beigetragen. Aber die sorgfältigen und bei allen Irrtümern wertvollen Untersuchungen dieser Männer sind von den Philologen offenbar ganz unbeachtet gelassen worden, trotz ihrer Bedeutung für die deutsche Sprachwissenschaft. Mit Recht hatte A. Neubauer in REJ IX (1884) 152 von Perles' Arbeit gesagt: Le livre de Mr. P., rempli de documents inédits ou tirés d'ouvrages imprimées peu accessibles, aura plus d'intérêt pour la langue allemande du XIII[e] au XIV[e] siècle que pour la lexicographie araméenne ou talmudique. Es

bleibt also die für die mittelalterliche Sprach- und Kulturgeschichte Deutschlands gleich wichtige Aufgabe zu lösen, das jüdisch-deutsche Glossenmaterial in der Weise zugänglich zu machen, wie es A. Darmesteter in seinem Werke Les gloses françaises de Rashi dans la Bible [accompagnées de notes par L. Brandin et précédées d'une introduction par J. Weill, Paris 1909; vgl. auch REJ 53—56 (1907—08)] für das Altfranzösische in Raši's Kommentaren getan hat, vgl. Romania 39 (1910), 108ff.

Über die weit verstreute Glossenliteratur vgl. Steinschneider, Serapeum 1864 S. 37. Zur ersten literaturgeschichtlichen Orientierung für Sprachforscher soll hier wenigstens auf die wichtigsten älteren Quellen hingewiesen werden. Zu den Namen und Werken der rabbinischen Autoritäten treten Hinweise auf Karpeles, Steinschneiders CB [das Fehlende nach Wolf und JE] und auf geeignete monographische Arbeiten, wo dann leicht weitere Literatur zu finden ist. Außerdem ist zu vergleichen Güdemann I und III und Perles, Beitr.

1. Raši (R. Salomon b. Isaaq von Troyes), XI. Jhdt. CB 6927, Karpeles I, 467; Zunz, ZWJ I 1822, 277ff., eine noch heute nicht überholte monographische Arbeit; Darmesteter, Réliques scientifiques I, 165ff. [Paris 1910 = Romania I 146ff.].
2. Šimšon, vgl. u. S. 5ff.
3. R. Jaqob b. Meïr Tam, XII. Jhdt. CB 5627; Karpeles I, 475.
4. R. Eliezer b. Nathan von Mainz (Raben), XII. Jhdt. CB 5004; Karpeles I, 479.
5. R. Joseph b. Isaaq Bekhor Šor, XII. Jhdt. CB 5887; Karpeles I, 476f., Porges, Joseph B. Š., ein nordfranzösischer Bibelerklärer des XII. Jhdts. Leipzig 1908; vgl. REJ 58 (1909), 307ff.
6. Kommentar zur Chronik, XII. Jhdt ; fälschlich Raši zugeschrieben, vgl. Zunz ZWJ I (1882), 344f. und GL 73, aber nach den überzeugenden Ausführungen von Epstein REJ 59 (1909), 189ff. dem Samuel he-

ḥasid b. Kalonymos von Speier [CB 7022] zuzuschreiben, vgl. noch REJ 55 (1908), 84ff., 56 (1908), 228ff.

7. R. Eleazar b. Jehuda von Worms, XII.—XIII. Jhdt.; CB 4924; Karpeles II 63f., JE V, 100ff.
8. R. Jehuda b. Samuel he-ḥasid von Regensburg, XII.—XIII. Jhdt.; Vf. des „Buches der Frommen", CB 5701; Karpeles II, 61f. Güdemann I, 178ff. 281ff.
9. R. Isaaq b. Moše von Wien, XIII. Jhdt. Vf. des Talmudkommentars 'Or zaruḥ, Wolf BH I nr. 1187 III p. 561; Zedner CB 374; Karpeles II, 65.
10. R. Meïr b. Barukh von Rotenburg, XIII. Jhdt. CB 6323; Karpeles II, 66f., Wellesz REJ 58 (1909), 226ff. 59 (1910), 42ff. 60 (1910), 53ff., 61 (1911), 44ff, [wertvolle Monographie!].
11. R. Šimšon b. Ṣadog [= Tašbeṣ, XIII. Jhdt.; CB 7245; Karpeles II, 156f.
12. R. Moše b. Jaqob von Coucy, XIII. Jhdt. Vf. des sog. Semag d. i. sepher miṣwoth gadol, CB 6453; Karpeles II, 29ff., JE IX, 68ff.
13. Assuphoth, von einem Schüler des R. Eleazar von Worms, XIII. Jhdt.; handschriftlich erhalten [Cod. Halberstam, jetzt im Montefiore College in Ramsgate], Güdemann I, 276f., Groß MGWJ X (1883), 64ff.
14. R. Alexander Süßlein ha-kohen, XIV. Jhdt. Vf. des Sammelwerkes Agudda; CB 4396; Karpeles II, 159f.
15. R. Jaqob b. Moše ha-lewi von Mainz [= Maharil], XIV.—XV. Jhdt.; CB 5567.
16. R. Israel b. Ḥajjim von Brünn [Bruna], XV. Jhdt. Karpeles II, 162; A. Freimann in Festschrift für M. Philippson (Leipzig 1916), 82f.
17. R. Israel b. Petaḥja von Krems [Isserlein], XV. Jhdt.; CB 5459; Karpeles II, 162; Berliner MGWJ 18 (1869), 130ff.
18. Leqeṭ jošer des R. Joseph b. Moše, XV. Jhdt.; Kollektaneen seines Lehrers Isserlein, herausgegeben von

J. Freimann (Berlin 1903) nach Cod. Monac. 404/05, vgl. Steinschneider KM 225ff.; Über R. Joseph b. M. vgl. JE VII, 269.

19. R. Jaqob b. Jehuda Weil von Nürnberg, XV. Jhdt.; CB 5631; Karpeles II, 162.
20. Ḥidduše Aggudda, XV. Jhdt., vgl. Nachträge.
21. R. Mose b. Isaaq ha-lewi Minz (von Mainz), XV. Jhdt.; CB 6529; Karpeles II, 163.
22. R. Mose ha-kohen b. Eliezer von Koblenz, XV. Jhdt. Vf. des „Kleinen Buches der Frommen"; Zunz HB IX (1869) 113f. (= Ges. Schrift. III, 267); Güdemann III, 212ff.

Zur Vervollständigung des bei den rabbinischen Autoritäten des späteren Mittelalters vorliegenden Materials dient, was sich in anonymen handschriftlichen Werken exegetischen oder liturgisch-rituellen Inhalts an gelegentlichen Glossen findet. In Deutschland sind besonders die handschriftlichen Bestände der Hamburger Stadtbibliothek, der Staatsbibliothek in München und der Staatsbibliothek in Berlin reich an solchen Werken. Aus den musterhaften Steinschneiderschen Katalogisierungen ist leicht zu ersehen, welche hebr. Cod. deutsche Glossen enthalten und welcher Art diese sind, ob es sich nur um gelegentliche Erläuterungen durch eingesetzte deutsche Wörter handelt oder ob ganze Sätze bezw. ganze Abschnitte in der Landessprache in den Zusammenhang des betreff. Textes eingefügt sind. Von ausländischen Bibliotheken kommt neben Amsterdam, Oxford und Paris im besonderen Rom in Betracht. Aber die Katalogisierung der hebr. Schätze der Vaticana durch Assemani, auf die schon Steinschneider wiederholt hingewiesen hatte, bedarf einer gründlichen Nachprüfung.*)

*) Dafür nur ein Beispiel! Durch Photos einiger Blätter des von Assemani I, 314 gebuchten Cod. hebr. Pal.-Vatic. 332, der ein Siddur aus dem 15. Jhdt. sein soll, konnte sofort festgestellt werden, daß in dieser Handschrift christliche Bußgebete in hebräischen Buchstaben mit einer sehr künstlichen Orthographie enthalten sind. Diese für Zwecke der Propaganda (bzw. für Benutzung bei er-

Bei der Verwertung dieses Glossenmaterials für die Geschichte des Jüdisch-Deutschen ist nun aber zu berücksichtigen, daß die von den einzelnen rabbinischen Autoritäten verwendeten deutschen Ausdrücke nicht ohne weiteres als Zeugnisse für die von ihnen gesprochene Mundart anzusehen sind. Es muß immer damit gerechnet werden, daß deutsche Glossen nachträglich in älteren Schriften Eingang gefunden haben, bzw. daß die späteren jüdischen Gelehrten Glossen in den Werken älterer Meister in die ihnen geläufige Sprachform umgesetzt haben. Die Entscheidung darüber, welchem Jahrhundert eine Glosse sprachgeschichtlich zuzuweisen ist, kann immer nur philologisch gegeben werden.

Ein lehrreiches Beispiel für die sprachliche Umsetzung deutscher Glossen durch spätere Abschreiber bietet die handschriftliche Überlieferung eines vielleicht noch dem letzten Drittel des 12. Jhdt.s angehörigen sprachwissenschaftlichen Werkes, nämlich des Wörterbuchs des Grammatikers Šimšon, eines Deutschen, der, vermutlich in Anlehnung an seine Autorität Raschi, deutsche Ausdrücke zur lexikalischen Erklärung herangezogen hat, vgl. über ihn Geiger in Wiss. Ztschr. f. jüd. Theol. V (1844) 413 ff. Dieses Wörterbuch ist nur in einer ehedem A. Geiger gehörigen Handschrift*) erhalten, deren Schriftzüge etwa auf das 14./15. Jhdt. weisen. Sie stammt von einem nicht berufsmäßigen Schreiber und bringt die ziemlich häufig eingestreuten deutschen Glossen in Formen, die deutlich ihre Herkunft frühestens aus dem 14. Jhdt. verraten. Einige Beispiele mögen diesen Tatbestand veranschaulichen:

---

zwungener Teilnahme von Juden an christlichen Gottesdiensten) hergestellten Elaborate gehören ehestens ins 16. Jhdt.!

Die Photos verdanke ich der liebenswürdigen Hilfe des Herrn P. Ehrle in München, der sie während des Krieges auf diplomatischem Wege besorgt hat.

*) Jetzt Eigentum der Bibliothek der Lehranstalt f. d. Wiss. des Judentums in Berlin.

	h^adom	schemel
	Zu √zb: zebhubhe maweth	flige
	ha-mizlagoth (bzw. mazlegoth)	kreuel
5	Zu √zmr: ein Vogel, den man nennt	leierman
	bemaggaloth (mit Sicheln)	reb messer
	Zu √zrḥ: (aufgehen)	der schinen
	zepheth	pech oder harzt
10	zorae (er worfelte)	wint schaufel
	maḥbath	pfon
	taḥbošeth	floster
	ṭeḥorim (Hämorrhoiden)	pik ploter
	kabaš	bezwīgen
15	kaddur	pal
	Zu √kn	zunomen
	'adene keseph (silberne Gestelle Ex. 26, 19)	pfeler
20	ka'ela wekha'allon (wie Eiche und Terebinthe Jes. 6, 13)	eichen
	'ephod bad (ein priesterliches Kleidungsstück)	schurz
	'eth (eisernes Werkzeug bzw. Pflugschar)	sper eisen
25	'algummim (eine Holzart?)	koral
	'eqdaḥ (ein Edelstein, Jes. 54, 12)	karbunkel
	Zu √b'š: wie die Würmer, die man nennt	wanz
30	ein Krautgewächs, das man nennt	hundisch
	jighar (er beugte sich)	nidet
	'aṣe gopher (Fichtenhölzer? Gen. 6, 14)	brisilen
35	qore' dagar (ein brütendes Rebhuhn?)	kukuk

doq (feiner Stoff, Flor o. ä. Jes. 40, 22)	fel
ʿugabh (Rohrflöte)	meuber(?), andere Bedeutung: seiten spil
Zu $\sqrt{ʿbš}$	schimel
ʿagur	kron(i)ch

5

2. Die deutschen mundartlichen Ausdrücke und Wendungen, die von jüdischen Gelehrten zur Verdeutlichung ihrer hebräischen Ausführungen herangezogen wurden, gehören nicht bloß dem engeren Gebiete des religiösen Lebens an, sondern sind allen Lebenskreisen entnommen, heiligen wie profanen, jüdischer wie nichtjüdischer Kultur. Dadurch erhalten diese Wort- und Satzglossen über ihren sprachgeschichtlichen Wert hinaus eine mindestens ebenso wichtige kultur-, sitten- und rechtsgeschichtliche Bedeutung. Schon aus diesem Grunde wäre eine vollständige Sammlung des zerstreuten und bei dem Mangel guter Ausgaben schwer zugänglichen Materials erwünscht. Es wäre aber auch dringend zu wünschen, daß die Veröffentlichungen rabbinischer Texte sprachwissenschaftlich mit der Sorgfalt und Gründlichkeit gearbeitet würden, die J. Freimanns Ausgabe des Leqeṭ jošer auszeichnen. Register, wie sie dieses Buch hat, sind für sprachliche Untersuchungen ganz unentbehrlich.

Schon Zunz hat vor fast hundert Jahren auf deutsche Glossen in Rašis Werken aufmerksam gemacht, vgl. ZWJ 1823, 177ff. Wären sie echt, so hätten wir in ihnen die ältesten Zeugen für das Jüdisch-Deutsche zu sehen. Da aber wohl mit Recht bezweifelt worden ist, ob sie bei dem Nordfranzosen Raši, der sich sonst neben der heiligen Sprache stets des Französischen bedient, ursprünglich sind, so wird man von diesem Material absehen müssen und die ältesten Zeugnisse der Glossenliteratur in den von Güdemann gesammelten deutschen Worten aus Werken des XII. bis XIV. Jhdts. sehen dürfen.

Hierher gehören Ausdrücke wie

gebruder, bruder schaf, stut, stoßel, spanges, bubers, hagdorner, mer kazen, gewilfet, plospalk, urhuns,

bechers, herings, runges, krüzgurten, spürhunt, hunt-heubet, hinbrut (hiner prit), gebaken birs, breztels (brestels), pflumfeders, toter, kürse, sukenie, hünisch, hantfeste, ufslak, leikauf, winkauf (vgl. dazu Perles S. 52ff.) truiwelos, pfründ brot.

2. Glossen in exegetischen Werken des ausgehenden Mittelalters.

Eine besonders wichtige Rolle spielen Glossen in der Landessprache natürlich in der reich entwickelten exegetischen Literatur des jüdischen Mittelalters Frankreichs und Deutschlands. Sie dienten hier in erster Linie unterrichtlichen Zwecken. Es kam darauf an, die Aussagen biblischer Schriftsteller durch Einfügung französischer bzw. deutscher Worte und Wendungen dem Verständnis der Studierenden möglichst klar zu erschließen. Aus dieser älteren Methode gelegentlicher Erläuterung des Bibelwortes durch sprach- und kulturgeschichtliche Parallelen aus der Gegenwart der rabbinischen Gelehrten hat sich dann sehr bald die in den selbständigen Bibelglossaren vorliegende jüngere Methode entwickelt, die die Glossierung in der Landessprache zum Selbstzweck macht und auf möglichst viele hebräische Textworte ausdehnt, auch auf solche, deren Verständnis exegetischen Bedenken nicht unterliegen konnten.

Natürlich hat sich das geschichtliche Verhältnis der einzelnen Stufen der Glossierung im Bibeltexte nicht so vollzogen, daß eine die andere mechanisch ablöste, sondern so, daß die ältere noch längere Zeit neben der jüngeren bestand. Den Beweis dafür geben uns die im folgenden behandelten handschriftlichen Glossenwerke, die sprachgeschichtlich den verschiedensten Zeitaltern angehören.

Die handschriftliche Überlieferung von exegetischen Werken mit eingestreuten deutschen Glossen führt nach den hier gegebenen Proben aus zwei Münchener Handschriften und nach dem, was sonst durch Katalogisierung

hebräischer Manuskripte wissenschaftlich zugänglich geworden ist, wohl kaum über das 13. Jhdt. hinauf.

a) Glossen im Cod. Monac. 66 (13./14. Jhdt.).

Steinschneider KM nr. 66[4]. — Perles Beitr. S. 145ff.

Fol. 318ff. des Sammelbandes Cod. Mon. 66 enthält ein anonymes hebräisches Glossar zu einzelnen Stellen aus Jud. — 2. Reg. und den Prophetenschriften (in der Ordnung Jer. Ez. Jes. XII Proph.) mit vielen eingestreuten deutschen (öfters genau vokalisierten) Worterklärungen. Der Schrift nach gehört der Sammelband ins 16. Jhdt. Die jüdisch-deutschen Bestandteile des Glossars haben den oberdeutschen (schwäbisch-alemanischen) Charakter des späteren Mittelalters, es sind aber bestimmte Kennzeichen dafür vorhanden, daß die Glossen von der Hand eines späteren Schreibers gelegentlich sprachlich umgeformt worden sind. Perles hat a. a. O. über die Quellen des Glossators gehandelt und wertvolle Proben von den jüdisch-deutschen Worterklärungen gegeben. Der Lehrer des Glossators war nach den eigenen Angaben R. Mośe ha-daršan, der durch seinen Vater R. Eleasar B. Mośe ha-daršan (± 1250), den Sohn von Golda, der Tochter des R. Samuel des Frommen von Speyer (geb. ca. 1115), ein Urenkel Samuels war. Über Eleasar ha-daršan hat A. Epstein in Ha-goren IV (1903), 84 gehandelt; über Samuel den Frommen vgl. Steinschneider CB 7022.

Die Anlage des leider durch viele Schreibfehler entstellten Kommentars ist der von Cod. Mon. 391 (s. u. S. 15ff.) verwandt, wie aus folgendem Beispiel ohne weiteres zu ersehen ist (Stichworte sind übersetzt und gesperrt, Glossen fett gedruckt):

Zu Jes. 1,6 heißt es Fol. 352b
frische wunde] T(argum Jonathan) eiternd usw. be'aškenaz **schlak frisch** j''' **geflaster** j''' **zu stoßen.** — wurden nicht ausgedrückt] „denn über ihre Wohnstätte wurde Schwefel und Feuer gestreut“ (Hiob 18, 15) be'aškenaz **spriwet.** — wurden nicht verbunden] zur Heilung be'aškenaz **gebunden** usw.

Die folgende Auswahl von Proben der glossatorischen Erläuterung schließt sich an Perles' Bearbeitung der Handschrift an, verbessert diese, wo falsche Lesungen untergelaufen sind, und vermehrt die Aufzählung interessanter jüdisch-deutscher Glossen um verschiedene besonders wertvolle Beispiele. Es würde die aufzuwendende Mühe sprachwissenschaftlich reichlich lohnen, wenn auch dieses Glossar vollständig ausgezogen werden würde. Die jüdisch-

deutschen Glossen dienen übrigens entsprechend der Anlage des Kommentars nicht bloß zur Erklärung von Ausdrücken des hebräischen Textes, sondern schließen sich auch an die exegetischen Bemerkungen des Kommentators an. In der folgenden Materialsammlung ist meist nur das betreffende Textwort angegeben, glossierte Worte aus den exegetischen Bemerkungen sind in [ ] gesetzt.

I. Aus den Glossen zu Jud. — 2. Reg.

	Jud. 3,20	im kühlen obergemach	kul ho kamer
	21	das heft	gehelz
		die schneide	lomel j''' brant
5	31	ochsenstecken	gart isen
	4,18	mit dem teppich(?)	kote j''' koze
	22	in seine schläfe	tenpel
	6, 2	höhlen(?)	gluft
		bergfesten	lizen
10	8,26	die möndchen	halsbant j''' koler
		die gehänge	vürspant
	9,23	ein böser geist	alptrigen
	16,13	mit dem aufzug	welboum j''' schiflin
15	1. Sam. 1,28	ich habe ihn erbeten	entlehent
	2,29	ihr misachtet(?)	gofent
	4,15	sie waren starr	derstart
	5, 4	auf der schwelle	swel
20	6, 3	sühnegeschenk	beserung
	8	in einem behälter	schrin, vgl. zu Ezech. 27,19 soum schrin
	10, 5	die vögte (der Philister)	fagt

[17] So nach der gewöhnlichen Deutung des überlieferten Verbum, aber der Text ist (hier wie überall, wo ein Fragezeichen gesetzt ist) nicht in Ordnung. Der Kommentar setzt übrigens die Textform taʿabheṭu „ihr pfändet" voraus.

[22] Geschrieben שְׁרַיְן, also mit Diphthongierung schrain, dagegen Ez. 27,19 זום שרין = soum schrin.

13, 6	in den höhlen(?)	gehek 'o posk	
12	ich faßte mir ein herz	ich hab mich uf gehalten	
20	pflugschar	pflug isen	
	sense(?)	sensen meßer j''' hipen	
21	?	vile	5
	dreizack(?)	gabel	
14, 1	posten (der Philister)	swerther j''' wolden	
5	steil(?)	talhelde	
15,29	der glanz(?) Israels	sigunge	
17, 6	beinschiene	nasbant	10
40	glatte steine	slach steine	
	als schleudertasche	tesch 'o aser	
2. Sam. 10, 4	bis zu ihrem gesäß	j''' be'aškenas ir zagel 'o ir nabel	
12,31	an die sägen	seg	15
	an eiserne picken?	mil	
	an eiserne äxte	sangen	
13, 5	das essen	spise	
6	sie soll (den kuchen) zubereiten	un' smalzt si	20
16, 1	obstkuchen	faigen	
17,19	die decke	di blachen	
19	die getreidekörner	treis(?)	
22,46	von ihren burgen	von iren vesren	
1. Reg. 5,3	gemästete gänse	kaphenen gemestet	25
6, 5	absätze	absiz j''' philer	
8	auf wendeltreppen	wendelstein	
9	zwischenräume(?)	laten 'o zigel	

[6] Der überlieferte hebräische Text ist völlig entstellt, darum unübersetzbar, die rabbinische Exegese mag aber sachlich das Richtige treffen.

[10] Die Glosse nasbant gibt nur die Grundbedeutung des hebräischen Ausdrucks für Schiene („eherne stirn“) wieder, ohne Rücksicht auf dessen besondere Beziehung auf die dem Schutz der Beine dienende Rüstung.

[21] Geschrieben ביגן = faigen, mit Strich über ב.

	15	cypressen	buchspoum
	18	(skulpturen) von koloquinten (?)	gemalte knopf
		guirlanden von blu-	seilacht rosen
5		men	
	7,33	halter der räder	akse
		ihre felgen	nabe
		die speichen	spiche
		ihre naben	felge
10	36	entsprechend dem raum jeder (leiste)	gelotet ein zu meandern
	14, 3	kuchen (?)	gesenges j″’ oblot
		krug	sot
		[schale]	putrich
15	2. Reg. 1, 2	durch das gitterfenster	lates
	3,21	an der grenze	markes
	25	die schleudern	slengder
	4,34	[er hauchte]	un’ huchter
20	5,23	beutel	bi girtel
	9, 1	flasche	kruslin
	30	sie frisierte ihren kopf	feitieren
	16,17	[die gehege]	vipherch
25	19, 3	muttermund	vurm (?)
	28	zügel	di bant, mul bant
	20, 9	zehn grade	stapflen
	25, 6	er hielt gericht über ihn	blid (?)
30	30	sein unterhalt	pfrund

2. Aus den Glossen zu den Prophetenschriften.

Jer. 2, 10	inseln der Kittaeer	zu di werder

[22] So scheint der Text וויטור אן gelesen werden zu müssen.

22	mit seife	kride	
	schmutzig	flekicht	
32	ihren gürtel (gebinde?)	ir zopf	
4,11	[worfschaufel]	wanen, vgl. zu 5,17 wan	5
12	sturmwind	muet	
30	die buhler	schinpfer	
5, 8	sie wiehern	ruhelen	
10	auf ihre mauern	ir zil	
16	ihr köcher	kober	10
17	er verzehrt deine söhne und töchter	daß sie solten haben geßen di sin un' techter	
6, 6	wall	ebenhon j''' gebent (gebint?)	
29	blasebalg	blasbalk	
8, 2	sie werden sie hinstreuen	werden si zu spreitet	15
16	das schnauben (seiner roße)	wuchelen	
8,18	erheiterung(?)	min vorhabung	
10, 3	axt	bart	20
12, 5	(wenn) du dich erhitzest	hizen	
14, 9	wie ein bestürzter	siglos	
15,10	ich habe nicht geliehen	nit hab ich gelihen in j''' nit hab ich gelihen mir	25
20, 7	du übermochtest mich	un' gesigstu	
23, 9	sie schlottern(?)	bimet	
29	wie ein hammer	bikel, vgl. 50,23 wo dasselbe Wort durch hamer j''' bikel wiedergegeben wird	30
Ezech. 1, 7	glatt(?)	luter	
22	eis	is	
5, 1	[pergament)	permeter	

[1] Auffallende Schreibung טעכטהר!

	6,11	stampfe (mit dem fuß)	trit j''' scharr(?)
	Zu 7,11 ff.		niment zicht sich an nach mir
	8, 3	(das eiferbild)	das nidung un' das machdikeit
	17, 4	(ins land der) krämer	kouf leit
5	21, 3	es sollen versengt werden	gerunzelt
	33	geglättet (= gefegt)	gefegt
	22,28	(tünche)	un erlichen
	Zu 25, 6		un' ich wil donen dich
10	27, 9	um tauschhandel zu treiben	tin werung
	11	(die Gammadim)	getwerk
	Jes. 1, 31	zu werg	agen
	2, 6	sie werden handschlag tauschen(?)	werden si gespisen
15	16	lustschiffe(?)	geestrich
	3,12	deine führer	tin wiser
	16	schielend	zwimzren
	18	fußspangen	schuech
20		stirnbänder	strik
		möndchen	techstir
	19	armbänder	bouge
		schleier	felen
	20	turbane	huet
25		schrittkettchen	knibouge
		frisuren(?)	har flechten
		amulette	or rumung

[1] שרר oder שור = schur (schurren!)?

[3] Das hebräische ha-maqnae ist vom Glossator ha-miqnae „der Besitz" gelesen worden. Übrigens ist der überlieferte hebräische Text nicht in Ordnung.

[8] Die Glosse erklärt das hebräische Verbaladjektivum taphel = ungesalzen, abgeschmackt, falsch, während der hebräische Text taphel = Tünche (eigentlich wohl ṭephel!) meint.

[11] Im Mscr. טיכראוונא, verschrieben für טין ווארונא; sehr auffällig ist hier und Jes. 3,12 die Schreibung טין = tin.

[12] Gammadim ist, wenn richtig überliefert, Name einer Völkerschaft.

22	gewänder (=tunica)	pheit	
	umschlagetücher	twechlen	
23	hemden	leilachen	
	turbane	houbtuech	
	oberkleider	zimiert j"ʾ beʾaškenaz mantel spange	5
5,24	heu	schoup	
Zu 7,20	(das scheermesser)	mit hewen wird gehakt	
11, 8	höhle	loch j"ʾ beʾaškenaz klunze	
14,23	u. fege sie weg mit besen	unʾ verkert si mit kerwisch	10
16, 4	[saugend]	safen j"ʾ suget	
21, 3	[ich winde mich]	kranpfik	
4	schrecken	zitrung	
21,14	(geht dem flüchtigen entgegen)	spreu ʾo knoten	15
27, 9	(kalksteine)	menje j"ʾ kalch	
28, 9	von der muttermilch entwöhnte	der zogen von milch	
20	sich auszustrecken	von zu streken	20
28,21	(zu wirken sein werk)	akergank	
25	dill, kümmel	raten, kumel	
28,27	(dreschwalze)	kerpholz	
36, 2	(walker)	durich lechert	

b) Glossen im Cod. Mon. 391 (14./15. Jhdt.)

Steinschneider KM nr. 391 Grünbaum JC S. 25 ff. Perles, Beiträge S. 20 ff.

Cod. Mon. 391 ist ein Teil des einst dem Dominikanerkloster in Regensburg gehörigen Sammelbandes, der in der Geschichte der hebräischen Studien in Deutschland eine bedeutende Rolle gespielt hat, vgl. darüber die eindringende Untersuchung von Perles.

[21] Die Erklärung des hebräischen Wortes ʿabhoda = Gottes Wirken im weltgeschichtlichen Geschehen durch die lexikalisch richtige, aber im Zusammenhang ganz unmögliche Bedeutung „akergank“ = tagewerk ist charakteristisch für diese Art rabbinischer Kommentierung biblischer Schriftsteller.

Grünbaum hat die Handschrift JC S. 25 ff. ausgiebig verwertet, doch bedürfen seine Lesungen mehrfach der Nachprüfung. Perles kommt bei der Behandlung des sog. kleinen Arukh gelegentlich auch auf die Glossen im Kommentar zu sprechen. Die von ihm behauptete Herkunft der Handschrift aus dem 13./14. Jhdt. ist aber sprachwissenschaftlich nicht aufrecht zu halten, denn die jüdisch-deutschen Glossen im Kommentar tragen unverkennbar den Charakter des Mitteldeutschen im 14./15. Jhdt.

Der Kommentar enthält kurze hebräische Erklärungen zu Jesaja und den zwölf Propheten, meist im Anschluß an Targum und Raši, und in diesen Text sind viele jüdisch-deutsche Glossen mit genauer Vokalisierung eingestreut. Diese Glossierung entspricht also der älteren Art, die biblischen Schriften zu verdeutlichen, zu vgl. o. S. 8.

Als Probe der Anlage des Werkes sei zunächst der Anfang von Jes. 9 vorausgeschickt (die Stichworte sind übersetzt und gesperrt, die Glossen **fett** gedruckt):

das volk das in finsternis wandelt] das sind die bewohner von Jerusalem, die im dunklen waren aus sorge vor Sanherib. — sieht ein großes licht] nach der dunklen nacht Sanheribs. — lichtglanz] **luchtende**. — du mach-
5 test viel] **du mertest** lš viel machend — ihm machtest du groß] ihm, nicht seinen feinden. — nicht] mit 'aleph gemäß dem daß es nicht war freude für Hiskias, denn zur selben zeit ward ihm gesagt: und es wird alles was in deinem palaste ist, nach Babel geschleppt werden. — sie
10 jubeln] **sol freuden** — joch] **joch**. — seine last] **sin leidunge**. — stock] **stap**. — stab] **rude**. — des fronvogts] **di twank** l' bedränger. — du hast zerbrochen] **du verwirdis** l' ihr wurdet zerbrochen. — Stiefel der einherstiefelt] **vronet vronunge** .... j''' **roubet roubunge** l' rache j''' **môß môßunge**
15 l' maß. — gewälzt] **gewelgert** l' sich wälzend. — speise] **vor burnunge** u. s. w.

---

[4] Der Glossator scheint אור נוגה gelesen zu haben.

[8] Jes. 39, 6; der Kommentator sucht den beiden von der Überlieferung gebotenen Textformen in Jes. 9, 2: לֹא nicht und לוֹ ihm gerecht zu werden.

[13] Diese Übersetzung von סאון סאן entspricht der auch von Kimchi angeführten Bedeutung des Verbums: mit dem Schuh auftreten, nur im übertragenen Sinne = knechten.

Im folgenden geben wir eine berichtigte und ergänzte Auslese des wertvollen Materials, das Grünbaum gesammelt hat, und weitere Proben aus dem Zwölfprophetenbuch, dem er kaum 3 Seiten gewidmet hat.

1. Aus Jesaja 1—66.

1, 2	si empörten sich	widerspenigten in minen tedingen	
4	sie haben verächtlich behandelt	zumde	
5	fortsetzend (den) abfall	soltir meren kerunge j''ˀ sunde	5
6	frische (schläge)	zu hakt j''ˋ sucht	
	sie sind (nicht) ausgedrückt	waren gedrugt	
8	wie eine wächterhütte im gurkenfelde	as herberge as kurbes	10
9	wir würden gleichen	wir weren gelichet	
13	und festversammlung	un' sammunge	
14	ich bin es müde zu ertragen	ich was mude zu liden	15
16 f.	hört auf, böses zu tun, lernt gutes tun	vor midet zu ubeln, lernet zu beguten	
18	sollen sie weiß sein?	suln wißen	
20	und (wenn) ihr euch weigert	un' unwiler	20
21	gerechtigkeit herbergte dort	flak zu herbergen	
23	geschenke	geldunge	
25	und ich will ausschmelzen wie lauge deine schlacken	un ich sol lutern as seife din gruntsufe	25
29	u. ihr werdet schamrot werden ob der haine	un' ir sult schemen von den garten	30
2, 4	und sie werden umschmieden	un' sul zu murklen	

		(ihre schwerter) zu pflugschaaren	zu scharen
		und ihre speere zu hippen	un' ir strole zu hipen
5	19	wenn er aufsteht	aso er sol uf ston
	20	zu den ratten	zu di moltwerpe
	3,13	um zu rechten	zu betedingen
	20	die schrittkettchen	di arm bougen
	22	und die täschchen	di malnschloß
10	4, 4	sichten	unter geinen
	5	seine versammlungen	ongepreiden j"' ir stroße
	6	und zur zuflucht	zu schurunge
	5, 4	herlinge	hunisch (heunisch?)
15	9	der verwüstung (verfallen)	zu wustheit
	12	handpauke und flöte	puken schalmei j"' rit horn
		zither und harfe	harfen fideln
	26	er pfeift (ihn) herbei	un' suln wispelen
20	8, 6	sacht (fließende)	mechlichen
	23	finsternis	mudekeit
		drangsal	was getwungen
	9, 6	und sie zu stützen	un' zu leinen
	13	kopf und schwanz	kunink un' grefe
25	10, 6	wie kot der straßen	as morter von gaß(e)n
	17	das licht (Israels)	di eh
	18	sein fruchtland	sin pos
	24	(das) dich mit dem stock schlägt	mit rude sol dich slah(e)n
30	13, 8	krämpfe und wehen	pin un' wetag
	9	wird er vertilgen	sol minren
	12	ich werde wertvoller machen	ich sol vor dilgen

[9] Zu malnschloß vgl. Perles, Beiträge S. 61, wo auf gemahel schloß im Sefer R. Anschel verwiesen wird.

[21] So wird mu'aph gewöhnlich erklärt, besser wohl: müde.

[26] Dazu die Exegese „die Tora" d. h. das Gesetz.

17,14	(das geschick) unsrer plündern	unser kwester	
23,16	spiele schön	gut zu tropfen	
31, 4	knurrt	sol krischen	
	und der jungleu	un' das welf	5
33,23	(schlaff sind) deine taue	din merner	
34, 5	(das volk) meines bannes	min urloge	
13	der strauße	zu di kinder von strußen	10
35, 8	und toren	un' afen	
36,14	er soll (nicht) täuschen	sol hezen	
16	frieden	prisent	
38, 8	den schatten der stufen	schet von der trepen	15
40, 2	ihr frondienst	ir zent	
	abgetragen ist (ihre schuld)	was gewilget	
	(sie) hat empfangen	intgalt	20
3	bahnet	untrumet	
4	zur ebene	zu rechtheit	
	und zerklüftetes land	un' di geheftet	
5	und offenbar wird werden	un' sol sin gewiset	25
11	lämmer säugende	lemer gejunget	
12	in seiner hohlen hand	mit sinme moß	
	mit der spanne	mit dum elen	
15	wie ein tropfen am eimer	as slißunge j''' as tropfen vom eimer	30

[6f.] So im überlieferten Text: ḥabhalajikh deine Taue; der Kommentar dagegen hat das Stichwort ḥobhelajikh deine Matrosen.

[14] Im hebräischen Text heißt es: macht mit mir eine berakha d. h. wohl eine freundliche Begegnung mit den üblichen Ergebenheitserklärungen und Geschenken, also: kapituliert. Der Exeget hat also den Sinn der Wendung richtig wiedergegeben.

		und wie ein stäubchen	un' as vor slißunge
		gestade hebt er wie sand	volken as kleine sol werfen
5	41, 7	der da schlägt (mit dem klöppel)	vor dumelt
	10	(nicht) blicke ängstlich	soltu vorgon
		ich stütze dich	ich leinde dich
10	11	die entbrannt sind	di urlogen
	12	wie nichts und garnichts	as nicht un' gebrenunge (?)
		deines streites	von din krig
	42, 3	geknicktes rohr	ror zubrochen
15	7	gefangen	gefeßert
	44,20	es ist irregeführt	was gefelschet j‴' geeft
	48, 4	ein band von eisen	un' oder von isen
	13	(sie) hat ausgebreitet	dumeln
	51,14	sein brot	sin spise
20	15	seine wogen	sin unden
	17	becher	hefen j‴' grunt supfe j‴' stulpunge
		der betäubung	von der sturdecheit
	55,12	sollen in die hände	soln klopfen tener j‴' sultir
30		schlagen	freuden

2. Aus dem Zwölfprophetenbuch.

	Hosea 2, 4	hadert	krigut
	11	ihren ehebruch	un' ir unkuschheit
		ihre brüste	ir memen
	7	meinen trank	min drank
35	12	ihre scham	ir heslicheit
	14	buhlerlohn	ir gobe
	16	ich will sie führen	un' ich sol si leiden

[1] Zu slißunge bringt der Kommentar die Bemerkung: das ist ein Ausdruck, der ohne Zusammenhang mit „Eimer" ist.

21	und ich verlobe dich	un' ich sol dich onsposen	
3,2	ein ḥomer, ein letekh	malder, halp malder	
Joel 2, 24	und die keltern werden überlaufen	un' solen sonen di keltern	5
4,10	eure pflugeisen	üwer aksen	
	zu lanzen	zu den glene	
Jona 4,7	und er stach	un slok	
	ḥarišith (?)	swigende	
4,10	du hast mitleid gehabt	barmstu	10
11	ich sollte (nicht) mitleid haben	sol ich urbarmen	
Micha 1,14	mitgift	morgen gobe	15
	lügnerisch	zu sigbrachen	
16	deine glatze	din kalunge	
7, 3	seines herzens böses gelüsten	di tochde (?)	
	und sie verdrehten es	un' si flochenden si	20
4	aus der dornhecke	von beslißunge	
	deine späher	dine beseunge	
16	werden taub sein	solen dunen	
17	wie die (am boden) kriechenden	as di slifen	25
Sacharja 1, 8	rote	gefarwet	
2, 3	schmiede	meistern	
8	als offene stadt	spreidecheit	
12	augapfel	stern sins ougen	
15	sie werden sich anschließen	solen sin geheftet	30

[2] ḥomer und lethekh (= $^1/_2$ ḥomer) sind Hohlmaße.

[9] Das hebr. Wort ḥarišith, was im Zusammenhang von 4, 7 ein Attribut zu Širokko sein müßte (glühend?), will der Kommentator von ḥereš „stumm" herleiten.

[28] Der hebr. Ausdruck perazoth bedeutet eigentlich: in Gestalt von offenen Ortschaften (soll Jerusalem daliegen); der Kommentar faßt das Wort als Abstraktum.

	17	stille!	swik
	3, 2	ein brandscheit gerettet (aus d. feuer)	brand gescheiden
	3	schmutzige kleider	kleider unreine
5			j″ʾ kleider gesenget
	5	turban	hube
	9	und ich werde tilgen	unʾ ich sol tun vorgen
	4, 1	und er weckte mich auf	unʾ on wekt mich
10	7	jubelgeschrei	gedone
	8	sie werden vollenden	solen volen bringen
	12	röhren	keneln j″ʾ trogen
		die ausfließen lassen	di lerten
	5, 2	fliegende	duwel j″ʾ fligende
15	3	der fluch	di eit
	6, 3	gescheckte	[st]reiflecht lš′ ʾamuṣṣim apfelgra
	7, 3	mich enthaltend (= fastend)	si gescheiden
20	5	wenn ihr fastetet	fastende ir

II. Abschnitt:

Zur Geschichte der Bibelglossare.

Steinschneider JL 412 Anm.. 9 und 9[a]. — Zunz GL 81 f. — Broyde in JE V, 679 ff. — Karpeles I, 462 ff. II, 343 und 347.

Die jüdischen Gelehrten des Mittelalters sind nicht bei der literarischen Gewohnheit, ihre bibelwissenschaftlichen

---

[17] Der überlieferte Text hat neben beruddim gescheckte noch ʾamuṣṣim, eine Glosse, die wohl erst aus dem verschriebenen Anfangsworte von v. 7 entstanden ist. Die ältere jüdische Exegese sah darin eine Farbenbezeichnung und stellt es mit ḥamuṣ hochrot zusammen. Anders unser Kommentar. Übrigens ist das vom Kommentar gebotene Wort reiflecht ein Schreibfehler, wie schon Perles Beitr. S. 49 richtig erkannt hat.

Ausführungen durch gelegentliche Verwendung mundartlicher Wörter und Wendungen zu ergänzen, stehen geblieben. Sie sind vielmehr schon früh dazu fortgeschritten, einzelne Teile und Bücher der heiligen Literatur fortlaufend in der Landessprache zu glossieren. So entstanden ganze Bibelglossare. Diese Sitte, die wohl zuerst in den jüdischen Gelehrtenschulen Nordfrankreichs gepflegt wurde, läßt sich in Europa bis in das 13. Jhdt. zurückverfolgen. Von Frankreich ist sie dann nach Deutschland übertragen worden. Sie diente zunächst ausschließlich den Zwecken des gelehrten Unterrichts.

Bei den regen internationalen Beziehungen der Rabbinen und ihrer Schüler kam es bald zum Austausch dieser Art wissenschaftlicher Literatur. Glossare, die auf französischem Gebiete entstanden waren, wurden in Deutschland gebraucht und umgekehrt. Das unter Nr. 2 behandelte Leipziger Glossar ist ein wertvolles Zeugnis für diesen Austauschprozeß. Es ist auf deutschem Boden beim Unterricht benutzt und später kurzerhand durch Beifügung deutscher Glossen in ein deutsches Bibelglossar umgewandelt worden, vermutlich am Oberrhein.

Es lassen sich zwei Arten von Bibelglossaren unterscheiden: solche, die die deutsche resp. französische Glossierung mit längeren oder kürzeren hebräischen exegetischen Bemerkungen verbinden, und solche, die sich ganz oder fast ganz auf die Glossen in der Landessprache beschränken. Die erstere Gattung bildet offenbar den Übergang von den rabbinischen Schriftkommentaren mit gelegentlich eingestreuten Worterklärungen zu den reinen biblischen Glossensammlungen, in denen zum hebräischen Stichwort eine oder mehrere Übersetzungen hinzugefügt werden. Zur ersten Gattung gehört Nr. 2 und 3 der im folgenden gebotenen Proben. Von den reinen Glossensammlungen ist dann nur noch ein kurzer Schritt bis zur zusammenhängenden Übersetzung der biblischen Texte. Vermutlich gehen die jüdisch-deutschen Bibelübersetzungen vielfach auf die ältere glossatorische Bearbeitung der Texte zurück, vgl. u.

S. 79. Solche Bibelglossare hat man noch hergestellt in einer Zeit, als es schon längst viele und recht brauchbare Übersetzungen der wichtigsten biblischen Bücher gab. Die u. S. 61 ff. der Proben gebotenen Auszüge aus gedruckten Glossaren des 16. und 17. Jhdts. sind ja genau genommen Vertreter derselben gelehrten literarischen Gattung wie sie uns in den handschriftlichen Zeugnissen begegnet. Das erklärt sich leicht aus dem praktischen Zweck dieser Glossare. Sie waren ein seit Generationen geschätztes Hilfsmittel zur Einführung in das Verständnis der hebräischen Originale, deren Kenntnis für die männlichen Gemeindeglieder im Gottesdienst als selbstverständlich galt, und für die Frauenwelt sehr erwünscht war. Mit Hilfe eines solchen Glossars konnte jeder Vater daheim die religiöse Unterweisung seiner Kinder selbst in die Hand nehmen, ohne für Geld einen Lehrer halten zu müssen. Und das wird ein dringendes Bedürfnis der weniger Bemittelten und solcher Gemeinden gewesen sein, die keine ordentliche Schule unterhalten konnten.

Auch für dieses Gebiet der älteren jüdisch-deutschen Sprachentwicklung fehlt es noch fast ganz an Vorarbeiten, geschweige denn an einer zusammenfassenden Untersuchung. Aber zum wenigsten sollte ein so wichtiges literarisches Denkmal wie das genannte französisch-deutsche Leipziger Glossar einmal vollständig herausgegeben werden, in der Weise der musterhaften Ausgabe des Pariser Glossars (Bibl. Nat. f. hébr. nr. 302) durch Lambert und Brandin (Paris 1905). Über altfranzösische Bibelglossare vgl. auch die o. S. 2 genannte wertvolle Arbeit von A. Darmesteter.

An den Anfang der nachfolgenden Proben stellen wir Auszüge aus dem Hamburger Prophetenkodex Nr. 9, um ein Beispiel für eine Glossierungsart zu geben, die als Übergangstypus sowohl zu den selbständigen Bibelglossaren als auch zu den zusammenhängenden Übersetzungen angesehen werden kann. Charakteristisch für sie ist nämlich, daß man die verschiedenartigen exegetischen Bemerkungen und die Übersetzungen gleich in den hebräischen Bibeltext hineinschrieb.

1. Aus handschriftlichen Glossaren des 13.—15. Jhdts.

a) Glossen im Prophetenkodex Cod. Hamb. nr. 9 (14.—15. Jhdt.)

Wolf BH II 321; IV 92. — Steinschneider KH nr. 9.

Die vielleicht aus dem 13. Jhdt. stammende, in großer deutscher Quadratschrift geschriebene Handschrift ist von verschiedenen Händen sehr ungleichmäßig glossiert worden, teils in hebräischer, teils in deutscher, spätalemannischer Sprache. Die Glossen, die bald über den Textworten, bald zwischen den Kolumnen oder an den Rändern rechts und links, oben und unten stehen, sind ganz verschiedener Art. Neben einfachen Worterklärungen bzw. Übersetzungen von Wörtern, Satzteilen und ganzen Sätzen, wie sie die selbständigen Bibelglossare bieten, finden sich auch kürzere und längere exegetische Ausführungen nach Art der Schriftkommentare, meist haggadischer Herkunft.

Vielleicht hat man zuerst in der Weise unserer Handschrift, also durch Eintragung deutscher Wort- und Sinnerklärungen und Übersetzungen direkt in die Bibeltexte, das Verständnis der heiligen Schriften schulmäßig zu fördern gesucht. Später mag es Sitte geworden sein, die Glossen in der Landessprache in besonderen Glossaren zu vereinigen.

Da die uns interessierenden deutschen Bemerkungen wohl frühestens aus dem 14. Jhdt. stammen und für diese Sprachperiode anderweit genug Material vorliegt, so wird es genügen, an einigen wenigen Stichproben den Sprachcharakter und den Inhalt dieser jüdisch-deutschen Erklärungen zu veranschaulichen. Die hebräischen Stichwörter zu den Wortglossen, die durch einen übergesetzten circellus hervorgehoben sind, geben wir in Übersetzung mit Ausnahme von Eigennamen und Textfehlern; zu vollständigen Übersetzungen und zu den längeren und kürzeren exegetischen Glossen ist nur die Bibelstelle angegeben.

1. Sam. 1, 1 ha-Ramathajim Ṣophim — zwo hueten — man lueget si
5 'aḥath 'appajim (?) — zwifeltig

[1] Die Orts- und Geschlechtsbestimmung, die übrigens textlich falsch überliefert ist (lies wohl min ha-ramathim suphi „von den Leuten von Rama, ein Suphit"), ist vom Glossator wörtlich übersetzt worden.

[2] Der überlieferte hebr. Text ist wohl entstellt aus (mana) 'aḥath kephi šenajim „einen Anteil so groß wie für 2 Personen". Die Glosse trifft also sachlich das Richtige.

	6	harʿimah (?)	sturmen si
	7	so oft sie hinaufzogen	as oft as si uf gingen
	8	bin ich dir nicht mehr	lip mer wen Phennina di do
5		wert als 10 kinder	hot zehen kind
	27	die ich erbeten hatte	ich hon entlehent ich hon gelihen in zu dinst got
	2, 8	die säulen (?) der erde	die ṣaddiqim di do sin di fest von der erden
10		er hat das erdrund auf sie gestellt	unʾ er hot gegruntfest üm ir
	9	sie kommen um	si werden wuest si werden zubrochen
	10, 2	beim grabe Rahels	di sin izunt bi qebhurath
15		im grenzgebiet von Benjamin	Raḥel, wen du zu in komst do werstu si finden in gemark Binjamin

20,14f: wer welt daß du mir test di bet di ich dich bit, weil ich leb, unʾ licht du tust mit mir genod, so
20 tun es nit anders den wen ich bin gestorben, mit min kinder
j''ʾ kakh ha-pheruš ich darf mich nit besorgen (?) daß du nit tust mir genod, wil ich noch leb, nüert wen ich bin gestorben.

25 2. Sam. 20,18 geret si sölten haben geret mit uns gefregt si sölten haben gefregt an di do sizen inʾAbhel unʾ si wolten sich uf geben; dazu die Variante: unʾ aso si haben gegenzt daß si es wolten tun.

---

[1] Auch hier trifft der Glossator ungefähr den Sinn des hebr. Ausdrucks („um sie in Zorn zu versetzen").

[2] Die Glosse setzt richtig den Text ʿalotham voraus.

[10] Der Rest ist nicht mehr zu lesen.

[14] qebhurath Raḥel Grab der Rahel.

[22] Nach berichtigtem Texte lautet der Vers: Möchtest du doch, dieweil ich noch am Leben bin, Barmherzigkeit wie Gott an mir üben! Wenn ich aber sterben muß u. s. w. — j''ʾ u. s. w.: andere deuten (den Vers) so.

[25ff.] Nach berichtigtem Text ist zu lesen: ehedem pflegte man zu

19 ich bin al weg gefrit gewesen un’ worhaftig mit
Dawid men wen di andern von stet Jisra’el
ich bin di do hot gefrit zwischen den šebhaṭim
un’ irem vater Jisra’el daß ich im sagt das beten
brot daß Joseph noch lebt un’ wider keren wurd. 5
23, 1 ward uf gericht ein künig über Jisra’el
2 gesüst gesank von Dawid di tun Jisra’el in beth
ha-miqdaš
3 uf mich hot geret der schepfer von Jisra’el daß ich
sölt sin geweltig über Jisra’el, di sin geheißen 10
’adam ṣaddiq
ich söl sin ein ṣaddiq un’ geweltigen.
4 es lücht mer wen licht von regen uf das gras,
wen den di sun druf schint, so gibt es ein glast
von der erden. 15

Jer. 2, 23	eine junge kamelstute	jung kemlin ein hind	
	die hin und her rennt	si beheft an ire junge siten	
24	ein wildesel, der gewöhnt ist an die steppe	es is wild un’ is gewont zu loufen in di midbar	20
	sie schnappt (nach luft)	si ver slint j’’’ si begert	
	ihre brunst (?)	ir siten von den trachen	

sagen: man frage nach in ’Abhel und in Dan, ob die alten Satzungen außer Gebrauch sind, die die Getreuen in Israel aufgestellt haben u. s. w. An die Aussage sind verschiedene exegetische Glossen, z. T. haggadischer Art, angehängt. Die letzten Worte sind unsicher.

[6] Wörtlich: Spruch des Mannes, der hoch erhoben wurde.

[7f.] Wörtlich: des, der der Liebling der Lieder Israels ist. — beth ha-miqdaš Tempel.

[9] Wörtlich: von mir hat der Fels Israels gesagt: wer da gerecht herrscht über Menschen. — ’adam ṣaddiq gerechte (fromme) Menschen.

[13] Wörtlich nach berichtigtem Text: wie das Morgenlicht bei Sonnenaufgang, wie wolkenloser Morgen, der nach dem Regen Grün aus der Erde sprießen läßt.

[24] Statt Wildesel (pere’) ist wol ein Synonymon zu Kamelstute zu setzen, etwa para. — midbar Steppe.

	25	sie brauchen sich nicht zu bemühen	nit si türfen sich müen noch ir
		hüte deinen fuß, daß du nicht barfuß gehst	vor mid din fuß ..... so darfstu nit bar fuß gen in
5			galuth
		und deine kehle, daß du nicht durstest	so darf din kel nit liden durst
		umsonst!	ich achts nit
	Jes. 2, 20	zu den ratten und	zu den molt worfen zu den
10		fledermäusen	fleder mus

22 (macht euch frei vom menschen)
ver mid zu dinen ʿ''z šeʿose ha-ʾadam
j''ʾ ver mid von üern bösen maʿasim nemt bi spil
bi dem mensch

15 8, 19 ver wor ein volk as Jisraʾel, zu sim got es söl forschen, welo ʾel ʾel ʾaḥer is das bilich daß di lebedigen söln biten zu den toten.

10, 8 di hern müßen sin unter mir
j''ʾ ver wor ach min hern mit enander hon ich
20 gemacht itel künig.

9 ver wor as di von Karkemiš aso sind di von Kalno hern, ver wor as ich hon geton den von ʾArpad, das ligt in land Ḥamath, ver wor as ich hon geton den von Dammeseq, aso wil ich ach tun den von
25 Šomron.

15 ob söl sich berümen di akst über den hauer, ob söl sich groß dünken di bart über sin uf heber, as het uf gehoben di ruet sin uf heber, as wird uf gehoben der stab as wer es nit ein holz unʾ as
30 wer er der mensch.

51, 13 (und vergaßest Gott deinen Schöpfer, der die Himmel ausgespannt hat) licht du host ver geßen der do hot üm dintwilen geneigt di himel

---

[5] galuth Exil

[12] ʿ''z u. s. w. = ʿabhoda zara Götzendienst, den Menschen treiben. — maʿasim Taten.

[16] und nicht nach einem andern Gott. [25] Šomron Samaria.

13 (Schluß) es wert noch komen daß man wert sprechen: wo is zorn des bezwinger.
14 es ilt sich der do is benötigt zu us leren . . . daß er nit stirbt zu den gruben, so muß er denken daß nit gebrocht . . . spis. 5
15 wer do hot gewont mit dir im galuth, das sin di gojim, bi di er wert ruen in diner gedulla
j''' wer sich hot gereizt mit dir, üm dint wilen, er wert falen.

b) Hebräisch-französisch-deutsches Glossar, 13. Jhdt. (Leipzig Nr. 1099.)

Wolf BH IV p. 1003. — Zunz GL 81f. — Vollers KL 436f. und dazu Porges ZHB XI (1907) 16ff.

Hebräisch-altfranzösische Bibelglossen zu allen at. Büchern außer Chronik, aus dem 13. Jhdt., mit exegetischen Bemerkungen im Anschluß an ältere rabbinische Autoritäten, für Unterrichtszwecke zusammengestellt und mit deutschen Randglossen von späterer Hand versehen. Die von Vollers gegebene ungenügende Beschreibung ist von Porges berichtigt und wesentlich ergänzt worden, vgl. auch schon Fr. Delitzsch, Jesurun sive Prolegomena usw., Grimma 1838, 241ff. 251ff. und in Fürsts Lit. Blatt d. Orients 1844 Nr. 19, 294ff. Neuerdings hat A. Aron, Das hebräisch-altfranzösische Glossar der Leipz. Univers.-Bibl. (in Romanische Forschungen 22 [1908] 828ff.) ausführlich über das Glossar gehandelt, wozu aber M. Liber REJ 55 (1908) 312ff. zu vergleichen ist. Nach Delitzschs Vermutung wäre Šimšon ha-naqdan (2. Hälfte des 13. Jhdts., vgl. Zunz GL 113f. und ZHB XI [1907] 96) der Vf. des Glossars, aber nach Porges' Meinung käme er eher als Abschreiber in Betracht.

Die deutschen Glossen, die hier und da mit Varianten versehen sind, sind auf alemannischem Sprachgebiet um 1300 oder früher hinzugefügt worden.

---

[3] Wörtlich: Eilends wird der in Fesseln Geschlagene losgelassen, er stirbt nicht zur Grube hin [= des Todes] u. hat keinen Mangel an Brot. — Das Wort hinter gebrocht ist nur noch in einem Buchstabenrest vorhanden; wahrscheinlich: wird.

[6f.] galuth Exil. — gojim Heiden. — gedulla (so vermutlich zu lesen) Größe, Herrlichkeit. — Die 1. Übersetzung faßt das Verbum gar richtig = weilen, wohnen; die 2. geht von der Bedeutung von gar = angreifen aus.

Wir geben im folgenden Sprachproben aus Gen. 6—8; Jes. 1, 3—31, 5, 1—7; Psalm 2.

1. Aus Gen. 6—8.

	6,11	sie war entartet	un' wart vorderbot
	12	seinen wandel	sin guet gewonheit
	13	(ich will sie vertilgen)	von me lande l'' mit me
		samt der erde	lande
5	14	zypressenholz	tenun holz
		(lauter) kammern . . .	nestrin un' soltu vorpechon
		und sollst verpichen	mit peche
		mit pech	
		von innen und von	inwenduk un' uswenduk
10		außen	
	16	ein dach . . . und	heitor fenstor soltu volbrin-
		(nach einer elle) sollst	gan
		du (ihn) anfertigen	
	17	lebensodem . . . soll	otum lebundik sol vorgon
15		verenden	
	18	und ich will aufrichten	un' ich wil bestetigon
	20	nach ihren gattungen	zu siner hande
	7, 4	lasse ich regen kom-	tuet regonon un' ich wil
		men . . . und (so) ver-	vortilkon
20		tilge ich	
		(alle) lebewesen	das do ston
	11	brachen auf (alle)	wurdon gespalton
		quellen	sprink
		und die fenster	un' di fenstrin
25	13	an ebendemselben	anme selbon
		(tage)	
	14	alles was flügel hat	fetechin
	16	schloß hinter ihm zu	un' be[s]los um ime
	17	und wurden (immer)	un' si mertont
30		gewaltiger	
		und (der kasten) war	un' si hohert
		hoch (über der erde)	
	19	und es wurden bedeckt	un' si wurdont bedekot

21	(alles fleisch) was sich regte	das do bidonmet	
22	(in seiner) nase	windlocher	
23	und wurde vertilgt . . .	un' vor tilkt	
	und wurden vertilgt	un' wurdont vor tilket	5
8, 1	und es senkten sich	un' stiltont	
2	und es wurden verstopft	un' wurdont vor stopfot	
	und (der regen) hörte auf	un' wart vormiton	10
3	gehend und sich verlaufend	un' widor kerunde	
	nach verlauf von	von me ende	
5	gehend und abnehmend	un' brestunde	15
7	bis zum auftrocknen	vor trokinde	
8	ob niedrig geworden wären	ob sint gelichtort	
10	und er wartete	un' beitot	
11	(ein) frisches (ölblatt)	gezokot	20
12	sie kam (nicht) wieder zurück	merut widor kert	
17	laß herausgehen	do us gon	
21	und roch	un' smekot	
22	ernten (und) kälte und hitze	erne kelte	25
	sommer (und) winter sollen (nicht) aufhören	somor wintor solon vorstoron	

2. Aus Jesaja 1, 3—31.

3	kennt seinen besitzer	kenot sin kofer	30
	die krippe	rof	
4	schwer an verschuldung	swere	

[1] So wird die Verbform lauten müssen trotz der vom Glossator gebotenen Transkription ווידונמיט.

		haben verworfen, sind	si hant uozurnot si hant
		(rückwärts) gewichen	sich gescheidon
	5	wielange müßt ihr noch	wi vil ir werdont geslagon
		geschlagen werden	
5		(fortsetzend) die abkehr	widor spenkeit
	6	von der fußsohle (bis	von schibe
		zum kopfe nichts) heiles	ganzucheit
		frische wunde	eitorechton
		sie wurden (nicht) aus-	wordon getrokot wordon
10		gedrückt (und nicht)	gepflastrot
		verbunden	
		erweicht	wart geweichot
	8	und übrig geblieben ist	un' is blibo[n]
		wie eine wächterhütte	as herberge in don kurbiston
15		im gurkenfelde	
		(wie eine) bewachte	behuetot
		(ortschaft)	
	9	(wenn nicht) übrig ge-	lat blibon
		lassen hätte	
20	16	waschet (euch), reinigt	weschont reinugont
		(euch)	
		höret auf zu sündigen	vor midont zu bosonde
	17	(lernet) gut zu handeln	zu beguetonde
		weiset zu recht den	rechtogont don grobton
25		bedrücker	
		führet die sache der	kriegont um di witwe
		witwe	
	18	und laßt uns rechten	un' wir went beweron
		wie karmesin	as rot fadom
30		(wenn) sie rot sind wie	si rotont as scharlot
		purpur	
		(wenn) ihr willig seid	ir wilont
	22	(dein silber ward) zu	zu gronzapfon, din trank ge-
		schlacken, dein wein	mischot
35		verschnitten	
	23	(deine regenten) auf-	varkeror
		rührer . . . (und auf)	
		bestechung (aus)	geltunge

24	ha ich will rache nehmen an meinen gegnern	owe ich wurd betrostot von minon leidoger	
25	(und will) deine schlacken wie mit lauge (läutern)	din gronzapfon as seipfe	5
	deine bleistücke	din zin	
28	(über die frevler) und sünder	un' di sunduger	
	sie werden vergehen	sunt zur gon	
29	und ihr werdet erröten	un' werdon er schemon	10
30	wie die terebinthe mit welkendem laub	as lünde vorwelkunde ir bletor	
31	(und werden wird) der starke zu werg	des guet zuo werk	
	(und) sein schöpfer zum funken	un' sin werkor zu funkon	15

5, 1—7.

1	(das lied) von seinem weinberge	um sin rebon	
	an fetter berghöhe	an me ende wirdok zu ole	
2	er umzäunte (ihn) und entsteinte ihn	un' um zunt in un' int steint in	20
	(mit) edelrebe	rebe	
	eine kelter hieb er aus	trot howende	
	und er hoffte	un' wande	
	herlinge	bos trubol	
5	(weg mit) seiner umzäunung (daß er werde) zum abweiden	sin zun zu vor rumunde	25
	niederreißen seine mauer	brechant sin zun	
6	und ich will ihn zur wüste machen	un' ich wil tuen in wueste	30
	er soll (nicht) beschnitten (und nicht) gehackt werden	sol werdon gesniton sol werdon geriutot	

		(und soll aufsteigen)	wurme un' wueste
		in dorn und distel	
	7	seine liebliche pflanzung	sezunde sin kurzwile

3. Psalm 2.

5	1	warum toben (die völker) und nationen sinnen auf nichtiges	sturmont un' di volk redont
	2	und fürsten beraten sich	un' heron berotont sich
10	3	wir wollen zerreißen ihre fesseln (und abwerfen) ihre stricke	wir went vor rukon sin bund sin seil
	4	er lacht, er spottet	spotot
	5	wird er sie schrecken	ur schrekot si
15	6	ich habe eingesetzt	ich hon gehersot
	7	ich habe dich gezeugt	ich hon geschafon dich
	8	und als dein besitztum	un' din erbe
		(die) enden (der erde)	heron
20	9	du sollst sie zerschmettern	zur brich si
		(wie) töpfer(gefäß) sie zerschmeißen	hafoner solt zur brechon si
	10	seid verständig, laßt euch zurechtweisen	wizugont si sint gekestugot
25	11	und jauchzet (mit zittern)	un' freuwent
	12	našequ bar, daß er (nicht) zürne	hant liep di tora wurt zurnon
	12	denn es entbrennt	un' zundon
30		die (in ihm) sich bergen	hofont

[18] Die Übersetzung des hebr. 'aphese-'ereṣ (die Enden der Erde) durch heron entspricht der auch vom französischen Glossator (les seigneurs) vertretenen alten Exegese, die das Wort 'ephes im Sinne von Spitzen, Hochgestellte faßt.

[30] Der at. Text naššequ bar ist noch immer eine crux interpretum; vielleicht ist das Wort bar als Rest von beraglaw „seine Füße“ an-

c) Hebräisch-Deutsches Glossar; 13./14. Jhdt. (Karlsruhe Nr. 6 = Cod. Reuchl. VIII).

Landau, KK S. 13f.; ohne Bestimmung der Zeit nach dem Schrifttypus.

Das Glossar, dessen Anfang fehlt, enthält Glossen zum Pentateuch Ex. 25—Dt. 33, und weiter in folgender Ordnung zu den at. Schriften: Cant., Ruth, Threni, Koh., Esth., Psalm., Prov., Hiob, Dan., Jos., Jud., Sam., Reg., Jer., Ez., Jes. Das fehlende Zwölfprophetenbuch hat vermutlich auf den (jetzt ersetzten) Blättern hinter Jes. gestanden. Stichwörter und Glossen sind, soweit sie von erster Hand stammen, sorgfältig vokalisiert. Öfters mehrfache Übersetzungen zu einem Stichwort. Die glossatorische Behandlung ist sehr ungleichmäßig, z. B. Cant. wird auf $6^{1}/_{2}$, das nicht viel kürzere Buch Ruth auf einer Seite behandelt. Relativ am ausführlichsten sind Psalm. glossiert (fol. 34a—73b).

Sprachlich gehört das Werk in das 13./14. Jhdt. und in alemanisches Gebiet. Ausgewählte Proben: Deut. 16, 19—20, 14; Jer. 1, 3—2, 15; Psalm 2 u. 45, 1—10.

1. Dt. 16,19—20,14.

16, 1	und verkehrt die sache der gerechten	un' krunbet red gerecht	
17, 8	(wenn dir etwas) zu schwierig ist	wurt verholen	
10	(wie sie) dich lehren	das wisent dich	5
19	und er soll (darin) lesen	un' er sol leien	
20	(daß nicht sein sinn) sich überhebe	zehohernd	
	(daß er nicht) weiche	zekerend	
18, 3	das recht (der priester)	das raecht	10
	das vorderbein und die kinnbacken	der buek un' di baken	
	und den magen	un' der mag	
4	(die aparchen) der schur	di scherrung	15

zusehen und der Ausdruck von der Huldigungszeremonie des Fußkusses zu verstehen, also: küsset seine Füße. Oder ist bar = aram. bara Erdboden? — tora = Gesetz Moses' (Pentateuch).

	8	(abgesehen) von dem, was er verkauft	das er ver kouft
	10	ein zeichendeuter	der stundet
		ein wahrsager	un' der rotet
5		ein zauberer	un' der zoubert
	11	einer, der bannung vornimmt	un' der heftet heftung
	12	und Gott wird (sie) vertreiben	un' er vertribet
10	14	(die) du vertreiben sollst	erbest
	20	(der) sich vermißt	boslicht
	19, 3	du sollst (den weg) instand setzen	du solt bereiten
15		und sollst dreiteilen	un' drite
	5	um (holz) zu fällen	zehouwend
		und (seine hand) holt aus	un' sliufet
20	14	du sollst (nicht) verrücken	soltu ruken

2. Jerem. 1,3—2,15.

	1, 3	bis zum ende (des 11. jahres)	bis zergat
	5	(ehe) ich dich bildete	geschuef ich dich
		ersah ich dich aus	erkant ich dich
25		weihte ich dich	bereit ich dich
		(zum propheten) über die völker	uf di volker
	10	ich habe dich bestellt	befal ich dich
		auszureißen	zezerende
30		und zu zerstören	un' zezerbraechende
	11	einen (blühenden) mandelzweig	ein stap von mandelboumen
	13	einen siedenden topf	ein hafen walende

[30] Verschrieben in zerzerbraechende.

	und er ist gerichtet	un' sin wal	
16	(ich) spreche mein urteil	min raechtfertekeit	
2, 2	(der liebe) deiner brautzeit	din bruloft	5
2, 6	(im lande) der steppe	ouwe j''' wuesti	
	und schluchten	un' grueben	
	der finsterniß	finstri	
10	(zu) den gestaden (der) Kittaeer	di werde romere	10
12	entsetzt euch	verwuesten l''' verwundernt	
	und schaudert	un' versturmeten	
	erstarret	verwuesten	
13	um auszuhauen	zegrabende	
	(die nicht) halten können	mugen geliden	15
14	ein hausgeborner sklave	ein sun der maegede	
15	jungleuen brüllen	junge lewen schrient	
	wurden in brand gesteckt	wurden enzundet	20

3. Psalm 2.

1	(warum) toben	donent l''' gachent	
	und nationen sinnen auf nichtiges	un' di kunige redent laeri	
2	und fürsten beraten sich	un' heren beroten sich	25
3	wir wollen zerreißen	wir went zerzeren sine joch	
	ihre fesseln	riemen	
	ihre stricke	sin seil	
4	er lacht ... er spottet ihrer	er spotet ... er huzt uf si	30

[1] Wörtlich: „sein Angesicht", aber der hebr. Text ist wohl verderbt.

[11 ff.] Die Imperative des hebr. Textes sind vom Glossator als transitive Perfekta verstanden worden.

	5	zu ihnen	ze in
		er wird sie erschrecken	er erschreket si
	6	ich habe eingesetzt	ich hon geherset
	7	er hat zu mir ge-	er seit uf mich
5		sprochen	
		ich habe dich gezeugt	ich hon gemacht gewinen dich
	8	und als dein besitztum	un' din eigen
	9	du sollst sie zerschmet-	zerbrich si
		tern	
10		(wie) töpfer(gefäß)	vonm hafner
		du sollst sie zer-	zerstuk si
		schmeißen	
	10	seid verständig	wizigen
		laßt euch zurechtweisen	sint gekestiget
15	11	und jauchzet	un' frowen iuch
		naššequ bar	warnent iuch reinkeit
		(daß) er (nicht) zürne	er zurne
		(es) entbrennt	enbrene
		die sich bergen	di hofen

4. Psalm 45, 1—10.

20	1	nach „lilien“	di hohen meister
		maskil	wizik
		(ein lied) der liebe	di liebi
	2	(mein herz) ist bewegt	es bidmet l''' es ret
		der griffel	ein grifel j''' ein pen
25		ein gewandter schrei-	ein schriber der wol kan
		ber	schriben
	3	du bist schön	du bist schöne
		(huld) ist ergossen	wurt gegoßen

[16] Zu bar vgl. o. S. 34.

[20] Die Übersetzung folgt der alten rabbinischen Exegese, die šešonim (statt des überlieferten šošannim) las. Der Glossator setzt erklärend hinzu: das sind die Schüler der Weisen. — maskil ist ein poetischer term. techn., etwa = Kunstlied.

[23] Geschrieben ווידמט. vgl. o. S. 31.

4	deine pracht und herrlichkeit	din lop un' din schoenheit	
5	glück auf! fahre hin!	mach faren un' riten	
	und er soll dich lehren	un' wiset dich	
6	geschärft	gewezet	5
7	dein tron, du göttlicher	din stuel ist geherset	
	ein gerechtes szepter	ein ruete von herschaft j"' geraechtekeit	
8	hat dich gesalbt	hat geherset dich j"' hat gesalbet dich	10
	mehr als deine genossen	me den din geselen	
9	myrrhe und aloe	mir un' alwen j"' un' lorber	
	kassia	ingber	15
	deine kleider	din gewant	
	(paläste von) elfenbein	helfen bein	
10	mit deinen kostbarkeiten	in diner suechunge	
		in diner tiuri	
		in diner ere	20
	die gemahlin	di kunigin	
	in gold (von Ofir)	in samend	

d) Fragmente hebräisch-deutscher Glossare 13.—14. Jhdt. (Cod. Berol. Qu. 701).

Steinschneider nr. 429 (Nachträge) und (genauer) KB II,2 nr. 146, es fehlt aber ein Hinweis darauf, daß es sich um Bruchstücke von zwei Glossaren handelt.

Fol. 76a—95b des Sammelbandes sind Reste zweier von verschiedenen Händen geschriebenen Glossare, die Teile des 3. Kanons (Prov. 30,28 bis Schluß und Koh. Cant. Thren. Ester) enthalten. A reicht bis Threni 2,13, B von Threni 3,45—Ester, ist aber falsch eingebunden (fol. 93a und b: Thren. 2,14—3,41; fol. 92a und b: 3,45—4,18; fol. 94a: 4,18—5,17). In Anlage und Ausführung sind beide dem unter c) behandelten Glossar nächstverwandt, aber sprachlich verschieden davon. Beide gehören nach Oberdeutschland in das 13.—14. Jhdt.

---

[18] Die dreifache Übersetzung des hebr. Textes ביקרותיך (sic!) beruht auf der verschiedenen Möglichkeit, das Wort abzuleiten, bzw. zu lesen.

Beide Glossare sind, wie es scheint von derselben späteren Hand durchkorrigiert und mit vielen z. T. glossierten Randbemerkungen versehen worden. Von einigen Blättern in A sind ganze Randstücke weggeschnitten.

Fast gar keine Vokalisation in den Stichworten, Erklärungen und Glossen, nur gelegentlich in den j.-d. Glossen der Randnotizen. Bei einigen Stichworten ist sie von zweiter Hand nachgetragen. Proben aus A: Prov. 30,28—31,29 und Thren. 1,1—2,4, aus B: Thren. 3,45—5,13.

A.

1. Prov. 30,28—31,29.

	30,28	eidechse (?)	ein spin
		du fängst (?)	spint si l"' webet si
		in königspalästen	in pfals
	30	löwe	ein lepart
5	31	windhund (?)	schuoch
		bock	stark
		alqum (?)	nit stet uf
	32	(ob) du töricht gehandelt hast	schemstudich l"' wirstu ein boswicht
10		wenn du dich (selbst) erhebst	so du waerst verhebt
		(ob) du überlegt hast	gedenkstu l"' swigstu
	33	das drücken	der verduket
	31, 1	massa (?)	wisagung
15	3	dein hab und gut	din maht l"' din guot
		?	zu foden l"' zu spisen
	4	rauschtrank	wi ist beren win
	7	den betrübten	bitirgemuet
		seine armut	sin arimuet

[4] Durchstrichen; dahinter l' 'arje (Löwe).

[5] Durchstrichen; am Rande von andrer Hand: jaghunt 'o (= oder) wind, vgl. u. S. 54. schuoch (שווך) geht wol auf zeraza, zireza „Gebund, Gürtel" zurück. Zu „stark" bietet das Glossar am Rande: 'o bok. Zu 'alqum s. u. S. 54.

[12] Der Sinn der Gnome ist nicht klar.

[16] In dem hebräischen Stichwort lamḥoth liegt eine unheilbare Textverderbnis vor.

8	?	vür faren	
10	ihr preis	koufung	
	(ein) rüstiges (weib)	biderwe	
12	sie tut ihm an	vor geltung	
13	si kümmert sich	si webt l''' si burst	5
16	sie trachtet	si gedenket	
17	ihre arme	ir arim	
19	spinnrocken (?)	mit dem wirtel	
	spindel	ein roken l''' ein spinel	
21	in purpur gekleidet	kleider scharlach	10
22	decken	lilach l''' gezird	
27	armut	trekeit	
29	frauen	barwez	

2. Thren. 1,1—2,4.

1	unter den völkern	meisterin under den volkeren	
4	sie trauern	vor grast l''' trurik	15
	verwüstet	vor wastet	
5	sind im glück	hont gefridet	
6	ihre pracht	i[r] schonheit	
7	ihr irrsal (?)	ir klag l''' widerspenkeit	
	ihr zusammenbruch	ir ruwung l''' vor storung	20
8	sie seufzt	sufzen si	
9	wunderbar	wunderlich	
10	hat ausgestreckt	hot gespreit l''' gereicht	
17	zum schimpf	zu unreinkeit	
18	ich habe rebelliert	hon ich wider spenigt	25
19	sie haben mich getäuscht	hot bedrogen mich	

---

[1] ḥaloph (Textverderbnis) würde heißen: vorübergehen.

[13] Wörtlich: töchter.

[15] Falls die Glosse richtig gelesen ist, wäre das hebr. 'abheloth (sind) trauernd mit 'abhel Aue, Wiese zusammengestellt.

[21] Zu dieser Glosse ist von späterer Hand die Vokalisation des Stichworts (nae'eneḥa) und die grammatische Notiz hinzugefügt worden: niph'ala si ist worden der sufzt, 'abhal nae'naḥa (vgl. 1,21) šem dabhar sufzerin, d. h. 1,8 ist der Konsonantenbestand n'nḥh als 3. fem. Perf. Nifal, dagegen 1,21 als Particip. Nifal fem. zu lesen.

	20	(mein innerstes) krampft sich	sint vor schru[m]pfen
	22	(am tage wo) du riefest	du wolst rufen
	2, 2	er hat vernichtet	er zur brach l''' er vor sneit
5	2	er hat niedergerissen	hot zer brochen
		in seinem grimm	mit sinem zoren
	4	wie ein feind	as ein schreken l''' as der fint
	12	als sie verschmachteten	so si sich pusmen
		busen	schoß l''' buesem
10	13	dein zusammenbruch	din bruchnis

B

Threni 3,45—5,13.

	3,45	unrat	spiwung
	49	es fließt	rinut
	52	es fingen mich	lugun hont geluget mir
	53	sie haben eingeschlossen	si hont gedruket
15			
		und sie warfen	un' hont geworfen
	54	es überschwemmten	si hont geton fließen
		ich bin abgeschnitten	ich pin vor sniten
	59	meine unterdrückung	min vor irung
20	4, 2	wie irdene krüge	zubarel irdun
	3	reichen dar die brust	ziehunt us prust
	4	einer der darreicht	prener (?)
	5	die gepflegt (= gewartet) wurden	di sint ur zogen
25		sie liegen auf dem dunghaufen	si helsten den mist
	7	sie waren glänzender	si sint luter
			si sint gerotet — farwe

[1] Geschrieben שרופן.

[13] Die Verbform ist fälschlich mit dem Stamm ṣada auflauern in Verbindung gebracht.

[19] ʿawwathathi vor irung = Sünde, also vom Stamme ʿawa abgeleitet statt von ʿawath.

[25] Wörtlich: sie umarmten.

8	(schwärzer) als ruß	me den eiderment	
9	aus mangel an feldfrucht	me dun fruht des feldus	
11	er zündete (ein feuer) an	und un zunt	5
16	Gottes angesicht	dur zoren	
17	schwanden hin	zur gent	
19	sie setzten uns nach	jagent uns	
20	unser lebensodem	otem unser	
5, 5	(nicht) wird (uns) erholung gegönnt	ist geloßen	10
6	reichten wir die Hand	puten wir	
13	Handmühle (?)	multen stein l''' murselstein	

e) Hebräisch-Deutsches Glossar; 13.—14. Jhdt. (Karlsruhe Nr. 7 = Cod. Reuchl. IX.)

Landau, KK S. 14f., ohne Bestimmung der Zeit nach dem Schrifttypus.

Das Glossar besteht aus 2 von verschiedenen Händen stammenden Teilen: A fol. 1—59 bringt in gedrängter Kürze Worterklärungen zu Gen. 1 bis 1. Sam. 12; viele Wörter in der Stichwortkolumne und im jüdisch-deutschen Text sind unvokalisiert. Auf fol. 23b die charakteristische Notiz: difficilia obmittit! B fol. 60ff. enthält Erklärungen zu Jos. bis Chron. und berücksichtigt möglichst viele Wörter des hebr. Textes. Hier ist alles sehr sorgfältig vokalisiert. Am Rande und zwischen den Kolumnen mancherlei interessante Glossen von späterer Hand. In beiden Teilen des Glossars werden des öfteren zu einem Stichwort mehrere Übersetzungen geboten, s. zu A 1 Ex. 20,3. Das Glossar gehört sprachlich nach Mitteldeutschland und in das 13.—14. Jhdt.

Proben aus A: Ex. 20,3—24 und Jud. 1,2ff.; aus B: Jud. 1,2ff., Jes. 11,1—9, Psalm 2.

---

[1] atramentum.

[2] Geschrieben ברוהט.

[6] Angesicht hier = zorniger Blick.

[10] Von späterer Hand in „wart geloßen" korrigiert als Verbesserung.

[13] Das zweite am Rand.

A.

1. Ex. 20,3—24.

Zeile	Vers		
	3	neben mir	vor mir j″ ich bin
	4	bildniß (irgend eine) gestalt	bild — glichnis
5	5	(an) enkeln (und) urenkeln	drit geburt — vird geburt
		bei meinen hassern	zu minin haßerin
	7	du sollst (nicht) aussprechen	du solt swerin
		bei dem, was nichtig ist	zu falsch j″ um sust
10	12	ehre	er
	13	du sollst (nicht) morden	du solt mordin
	14	du sollst (nicht) ehebrechen	du solt un kuschin
	15	du sollst (nicht) stehlen	du solt stelin
15	16	du sollst (nicht) zeugniß ablegen	du solt bezugin
		lüge(nzeuge)	falsch
	17	du sollst (nicht) begehren	du solt gelustin
20	18	die feuerfackeln	di brend
		und sie zitterten vor angst	un si vor wagiltin
	20	(um zu) prüfen	er dekin
	23	(ihr sollt nicht machen) neben mir	noch den mit mir sin
25	24	einen altar von erde sollst du machen	mizbeḥ bei der erdin du solt machin
		und sollst schlachten darauf	un' du solt schaechetin bei im

2. Jud. 1,2ff.

Zeile	Vers		
30	1, 2	Juda soll hinaufziehen	geschlecht Jehuda sol uf gen
	5	in Bezeq	in Bezeq šem maqom

[26] Altar. — [31] Name einer Ortschaft.

6	und sie ergriffen (ihn)	un' si begrifin	
	und sie hackten ab (die) daumen	un' si hiben ab dumin	
16	(sie zogen herauf) von ʿir ha-temarim	von stat Jereḥo do waksen teiteln	5
20	und er vertrieb von dort	un' er vor treib von danin	
23	undkundschaftetenaus	un' si spetin	
25	sie ließen frei	si lediktin j"' si gileitin	
34	sie ließen ihn nicht (herabsteigen)	un' nit lißen in	10
2,14	sie plünderten (sie) aus	bitretin	
3,15	linkshändig	link	
15	linkshändig	j"' bestu[m]pft	15
	elle	elin	
3,16	(das schwert hatte) zwei schneiden	zwen scherfin	
16	(unter) seinem gewand	an sinin kleidrin j"' sinim gewant	20
19	(bei den) schnitzbildern	stein grubin j"' steinin grabin	
20	(im obergemach) der kühle	di kul	
21	und er stieß es	un' er stach si	25
22	das heft	di helze	
	(nach der) klinge	der lomil	
	der kot	der mist gegoßin	
23	aus der kammer	vor hus l' ʾulam	
	und schob den riegel vor	un' vor sloß	30
24	er verrichtet ein bedürfniß	er schaft sin gebür	

[5] Von der „Palmenstadt", nach alter, aber wohl irrtümlicher Deutung = Jericho.

[15] Eigentlich wol: an der rechten Hand gelähmt.

[29] ʾulam Vorhalle.

B.

1. Jud. 1,2ff.

	1,1	und sie fragten (Gott)	un' si frogtin
		(wer) soll hinaufziehen zuerst	er sol uf gen am erstin
		um zu kämpfen	zu sin stridin
5	3	zieh hinauf . . . daß wir kämpfen	gank uf . . . un' mir wilen stridin
	4	und sie schlugen sie in Bezeq	un' si slugin si šem maqom
10	5	und sie trafen auf Adoni-Bezeq	un' si' fundin den herin von Bezeq
	6	und er floh	un' er floh
		und sie setzten (ihm) nach	un' si jagtin
		und sie ergriffen (ihn)	un' si begrifin
15		und sie hackten ab	un' si hiwin ab
		die daumen	di dumin
	7	abgehackt	ab gehawin
		lasen auf (unter) meinem tisch	lesin — minim disch
20		so hat (mir) Gott heimgezahlt	er hot bezalt j''' er hot vor goldin
	1, 7	und sie brachten ihn	un' si brochten in
	1,16	und die söhne des Qeni	un' kinder Qeni das was Jithro
25		(des) schwiegervater(s) (Moses)	sweher
		von ʿir ha-temarim	von stat der daitilin das was Jereḥo
30	23	und sie kundschafteten aus	un' si lißen vor spehin
	24	zeige uns (doch), wie man in die stadt kommt	wis uns do man in kumt

---

[8] šem maqom, Name eines Ortes.

[21] Im Original בטולט! Das ist aber wohl ein Schreibfehler statt בצולט.

25	da zeigte er	un' er weis si	
	sie ließen frei	si vor santin	
		[j''' si lißen ledik]	
3,15	linkshändig	er was gelink an hant siner recht	5
3,16	zwei schneiden	zwo snidin	
	und er gürtete (es) unter seinem gewand	un' er gurt . . . von untin zu sinin kleider	
	an (seiner) (rechten) lende	uf dich	10
22	und es trat heraus der kot	un' es ging us der unflot us geworfin	

2. Jes. 11, 1—9.

1	ein reis aus dem wurzelstumpf	ein rude von dem stam	
	und ein zweiglein aus seinen wurzeln	un' sprossung von sinen worziln	15
	es wird frucht bringen	es sol merin	
2	und niederlassen wird sich (auf ihm)	un' si sol ruin	
	und sein wohlgefallen wird sein (an der furcht Gottes)	un' sol dun schmeckin in	20
3	er wird entscheiden	er wert strofin	
4	und er wird schlagen die erde	un' er wert slahin di bosen vom land	25
	mit dem stabe seines mundes	mit gewalt sins mund	
5	(der) gurt seiner hüften	gurt sinir lendin	
6	und wohnen wird (der wolf)	un' er sol wonin	30
	und der pardel	un' ein lepart	
	er wird lagern	er sol ruin	

---

[3] Von einer späteren Hand ganz fein nachgetragen.

[4] s. o. S. 45.

		und jungleu und mast-schaf	un' ein junger lew un' ein feist schof
	7	kuh und bärin	un' ein ku un' ein ber
		sie werden weiden	si solint weidin
5	8	u. es spielt der säugling	un' sol sich der meiin ein junger
		am loche des otter	uf loch einer otern
		(und nach der) me'urath	hülin
		der natter	einer viper noter
10		der entwöhnte	ein sugint kint
		erstreckt seine hand aus	sin hant sol reichin
	9	sie tuen (nicht) böses	si solin ubiln
		(voll von) erkenntnis von Gott	sin von got[s] wegin
15		(wie von wasser), das	zu der grubin di [do] heißt
		das meer bedeckt	jam — di brekin

3. Psalm 2.

	1	warum toben	worum si sturmin
		und nationen	un' di herin j''' volker
		sinnen auf nichtiges	si redin lerkeit
20	2	sie treten auf	si sint sten
		und fürsten	un' di herin
		sie beraten sich	si berodin sich
		und wider seinen ge-salbten	un' uf sin gesalbtin künik

---

[8] Der kanonische Text hat me'urath, was man als Bezeichnung des leuchtenden Auges zu deuten pflegt. Das Wort ist aber wohl entstellt. Die Uebersetzung „Höhle", die auch der Glossator bietet, findet sich schon in der Vulgata: caverna reguli, während Septuag. u. Vet. Lat. „Lagerstätte" haben, was hebr. meʿonath entspräche. „Höhle" könnte auf hebr. meʿarath zurückgehen. Die jüdische exegetische Tradition erklärte me'urath vom funkelnden Auge des Tieres, sachlich wohl mit Recht.

[13ff.] got ist abgekürzt גו' geschrieben, „do" ist nachträglich ganz fein übergeschrieben. jam = Meer, hier richtig im Sinne des hebr. Textes als „Meeresgrund" verstanden.

[20] Der diakritische Punkt über ש läßt vermuten, daß der Glossator oder der Schreiber schon šten sprach.

3	wir wollen zerreißen ihre fesseln	wir wilin vor rukin sin bint rimin	
	und wollen abwerfen ihre stricke	un' mir wilin vor werfin ir dik seiler	
4	er lacht, er spottet ihrer	er schimft . . . er spotet zu in	5
5	in seinem zorn	mit sinim zorn	
	und in seinem grimm	un' mit sinim grim zorn	
	wird er sie schrecken	er der schrekt si	
6	ich habe eingesetzt	ich hon geherst	
7	ich will erzählen	ich wil der zelin	10
	mein sohn bist du	min erster sun bistu	
	ich habe dich gezeugt	ich hon geedilt dich	
8	fordere von mir und ich will geben	heisch von mir un' ich wil gebin	
	als dein erbe (und als dein besitztum)	din erb	15
	die enden der erde	herin des landis	
9	du sollst sie zerschmettern mit eiserner stange	du müst zu brechin si mit einir rüdin isin	
	du sollst sie zerschmeißen	du müst zu brechin si	20
10	seid verständig	sint klük	
	laßt euch zurechtweisen	sint gekestimt	
11	in furcht	mit forcht	
	und jauchzet mit zittern	un' sint un frowin mit ziternis	25
12	naššequ bar(?) daß er nicht zürne	sint gewarnt üch zu lutern licht er mocht zornin	
	und ihr umkommt	un' ir wert vor lorin	
	denn leicht entbrennt (sein zorn)	wen es an zundit as ein klein stund	30
	die (in ihm) sich bergen	di do sint beschuzt	

---

[1] Ueber sin in ganz feiner Schrift ir (עיר).

[23] gekestimt ist entweder Schreibfehler oder mit nasalem m = gekestingt zu lesen.

[26] Zu bar s. o. S. 34.

f) Hebräisch-Deutsches Glossar; 14. Jhdt.

(Cod. Berol. Qu. 701.)

Steinschneider nr. 429 (Nachträge) und (genauer) KB II,2 nr. 146; der Schrift nach ins 15./16. Jhdt. gehörig.

Der 1. Teil dieses wohl ins 15./16. Jhdt. gehörigen Sammelbandes enthält ein hebräisch-deutsches Glossar zu Schriften des 3. Kanons in der Ordnung Psalm., Prov., Hiob, Chron., Dan., Esra. Die Glossierung ist sehr ungleichmäßig, am umfangreichsten im Psalter und im Hiob, wo sich die deutschen Glossen gelegentlich zu einer fast vollständigen Übersetzung zusammenfügen lassen. Hier und da geht die Glossierung in ausführliche exegetische Erklärung über unter Verwertung verschiedener Erklärungsversuche eines schwierigen Ausdrucks. Am Rande von anderer Hand in plumper Schrift exegetische Nachträge, in denen auch jüdisch-deutsche Glossen vorkommen. Eine Menge auffälliger Schreibfehler, wie z. B. Ps. 90,10 וועליגנא = fligen, 8 אונ' זער יוגנט = unser jugent, scheint darauf schließen zu lassen, daß der Kopist ein wenig gebildeter Mann war. Die Glossen sind vokalisiert, die Stichworte und exegetischen Bemerkungen ohne Vokalzeichen.

Landschaftlich gehört das Glossar in mittelfränkisches Gebiet, zeitlich in das 14. Jhdt. Eine Eigentümlichkeit desselben ist die häufige phonetische Schreibung und die Abkürzungen. So findet sich z. B. גדינק = gedenkt, גפלנצ = gepflanzt, אומריק = umrink u. a. m.

Proben: Aus Psalm. 1, 2, 19, 90; aus Prov. 3,9 ff., 19,13 ff., 20,3 ff., 21,14 f., 22,5, 30,28 ff., 31,3 ff. u. Hiob 1,1 ff., 2,2 ff., 3,3 ff.

1. Aus den Psalmen.

	1, 1	glücklich der	wol tut dis man
		spötter	spoder
	2	er sinnt nach	gedenk(t)
	4	wie spreu	sprüer
5		er verweht sie	verstoßt
	2, 1	warum toben	warum sturm velger uf melekh ha-mašiḥ
	2	und fürsten	un' rot heren
		beraten sich	berotsich
10	3	ihre fesseln	jochrim
		ihre stricke	dik seil

[7] König Messias, nach der alten messianischen Deutung des Liedes.

6	ich habe eingesetzt	min herschaft	
		lšn 'aḥer ich salb	
7	ich habe dich gezeugt	ich han geedeltich	
		lšn 'aḥer ich han geschaf	
8	die enden (der erde)	heren	5
9	du sollst sie zerschmettern	tu zerbrichsi	
9	du sollst sie zerschmeißen	tusolzerbrechen	
10	laßt euch zurechtweisen	werd gekesdik(t)	10
12	naššequ	sin gewarnt	
	bar (?)	reinkeit	
	daß nicht	daß nit ir den bore' erzurnt	
19, 3	sprudelt	sol reden	15
5	qawwam (?)	snuer	
6	u. seine bahn	un' sin umri(n)k	
14	bewahre	ver mit	
12	großer lohn	um daß si ist vil	
		phj' di miṣwa di man mit der fersen trit, der ist vil; dabhar 'aḥer der si huet di miṣwa von der mit der fers zumleste sol er sin rabh	20

[12] S. o. S. 34.

[14] bore' Schöpfer.

[20] miṣwa Gebot; rabh groß. Die midraschische Exgese erklärt sich aus der Tatsache, daß das hebr. Substantiv ʿeqebh Ferse und Lohn bedeutet und gleichzeitig als konjunktionaler (= dafür daß) und adverbialer Ausdruck (= zuletzt) gebraucht werden kann. Zur Stelle vgl. Midraš Jalqut zu Ps. 15, 12 [nach brieflicher Mitteilung durch Prof. Porges]. Der Sinn der 1. Übersetzung wird klar, wenn man Ps. 31,20 (rabh ṭubhekha 'ašer ṣaphanta) hinzunimmt; in der 2. bedeutet „mit der Ferse treten,' soviel wie die „geringste", und vil (rabh) ist wieder nach Ps. 31,20 zu verstehen; in der 3. ist „von der mit der fers zumleste (= zum letzten)" Wiedergabe des hebr. Ausdrucks meroš weʿad ʿaqebh (= von Anfang bis zu Ende) in Midraš Tehillim z. St., und rabh bedeutet hier soviel wie „ein wahrer Großer".

	14	ich werde vollkommen sein	ich wil sin ganz
	11	und seim	un' samit (?)
	46, 4	sie mögen schäumen	si hufent l''' geschrunfen
5	7	sie erbebt	zer ging
	10	und er zerhaut	un' hib
	90, 3	staub	ver trukt
	5	du schwemmst sie weg (?)	ein strom j''' verfloz
10		wie das gras	as loich
	10	es geht vorüber	macht feligen
	8	unsre geheimen (sünden)	unser jugent j''' verhelen
	9	sie entfliehen	kerent j''' rumet
15	10	und ihr stolz	un' si hofertik
	12	daß wir einbringen (?)	un' mir brinkt

2. Aus den Proverbien.

	3, 9	nach deinem vermögen	von dim goit
	10	deine speicher	din beheltnis
		mehrt sich	si sdrenken
20	11	du sollst (nicht) widerwillen haben	ver un wert
	12	(den) er lieb hat	er wiligt j''' ver sont
	13	er bekommt (einsicht)	zihet us
	14	und besser als gold	un' gem

---

[8] Geschrieben ווערפלוצא!

[11] fliegen.

[12] ʿalumenu entweder von ʿalumim Jugend abgeleitet, oder als pass. Part. von ʿalam verbergen aufgefaßt.

[15] d. i. hofertiken.

[19] d. i. strengen.

[23] Das hebr. Verbum japhiq bedeutet eigentlich: er läßt herausgehen.

[24] Die Übersetzung gem erklärt sich aus der Grundbedeutung der Wurzel ḥrṣ „einschneiden", auf die hier fälschlich das Wort ḥaruṣ (Gold, wohl akkad. Lehnwort ḥurâšu) zurückgeführt wird.

18	die sie ergreifen	zu begrifen j''' sterken	
	und die sie festhalten	un' begrifen j''' un' der len	
	sind beglückt	gereht j''' sterk	
23	wird nicht anstoßen	stoißen j''' struchlen	
25	und vor dem verderben	un' wist	5
26	deine zuversicht (?)	in din hofnu(n)k	
33	der fluch (Gottes)	ver fluht	
35	ererben schande	krik schant	
19,13	(du scheidest)	du solt scheiten dich selber von dem zorn	10
24	in die schüßel	in kessel l''' in sbald j''' uber fur	
27	abzuirren	mißgrifunk	
28	verschlingt (?)	ver slint	15
29	schläge	un' ver tumelt	
20,3	aufhören	sumt	
5	schöpft sie heraus	sufen	
8	(20) wer sichtet	verumet j''' zer sbreit	
14	wenn er fortgeht	un' gat	20
14	er preist an	er berumet	
16	pfände ihn	fent in	
19	verkehre nicht	du ver muischt	
20	zur zeit der finsterniß	in der finster	
25	wer unbedacht redet (?)	sdamp	25
	zu überlegen	zu besuchen	
21,8	der unschuldige	kuschheit	
14	beschwichtigt (?)	er pukt	

---

[2] Hebr. tamakh ergreifen und stützen, kräftigen.

[10] Die Glosse hat kein Stichwort im hebr. Text, sondern erscheint unvermittelt unter der Glosse zu 19,13.

[12] Die Varianten spalt und uberfur erklären sich daraus, daß die rabb. Exegeten das Wort ṣallaḥath („Schüssel") mit der Wurzel ṣlḥ „spalten, durchdringen, gelangen" in Verbindung bringen.

[25] sdamp = stammelt wird durch megamgem stotternd erklärt. — besuchen = untersuchen, was dem Sprachgebrauch von hebr. baqqer entspricht.

	22,5	dornen (?)	torner l''' her
			kelt l''' fungen
	30,28	eidechse (?)	spinwet
	31	windhund (?)	gurt
5		bock	sdein boken
		alqum (?)	nit uf ston
	32	du haṣt töricht gehandelt (?)	beswicht j''' ver erkert
		beim sich erheben (?)	soer terhebt j''' herst
10	31,3	dein hab und gut	din kraft j''' din goit
		(?)	zu wasten
	7	seine armut	arm
	8	(?)	uber faren j''' verwehselt
	16	sie trachtet (nach einem	muil bant ʿesaw ha-raša l'''
15		grundstück)	gedenkstu zu kofen ein felt
	18	sie merkt	ir smak
	19	spinnrocken (?) spindel	der wirtel, kunkel j''' roken
	21	in purpur gekleidet	rot vermelset j''' zentul

---

[1] her nach Ez. 23, 24, wo ein Wort hoṣen überliefert ist, waṣ Menge bedeuten soll; fungen nach Ez. 1,7 noṣaṣim funkelnd; kalt nach Prov. 25, 13 ṣinna = kälte.

[4] Das hebr. zarzir mothnajim wird gewöhnlich „der an den Lenden geschnürte" gedeutet und mit Hahn, Windhund, Roß und ähnlichem übersetzt. Am Rande bietet das Glossar: jaghund, vgl. o. S. 40.

Das Wort 'alqum ist bis jetzt noch nicht einwandfrei erklärt; die Glosse übersetzt seine vermuteten Bestandteile 'al und qum wörtlich. — Außerdem bietet das Glossar eine sehr interessante Ausdeutung der Konsonanten des rätselhaften Wortes 'lqwm, nämlich: *A*tolf *L*utwik *K*arl *W*enzel *m*ašiḥ ha-melekh und setzt über mašiḥ Messias eine Krone. Steinschneider hat aus der Zusammenstellung von Adolf und Wenzel richtig auf das Jahr 1359 geschlossen.

[11] Zur Erklärung der Glosse: zu wasten wird auf Ps. 66, 15 ʿoloth meḥim verwiesen.

[13] Stichwort ist haloph, wozu beide Glossen passen, vgl. o. S. 41.

[14] muil bant geht auf aram. zemama Zaum zurück, während das Stichwort die Verbalform zamema ist. Die Erinnerung an „Esau den Bösewicht" wird durch das Stichwort sadae Feld, Grundstück wachgerufen, weil E. Gen. 25, 27 ein 'iš sadae (= Jäger) genannt wird.

[18] Verschrieben ווערמלזיים. Am Rande von anderer Hand: rot scharlach.

22	decken	gezirt	
24	hemd	lilach	

3. Aus Hiob.

1,1	und mied das böse	und er kert ab ander luit vun boesen	
4	ein jeder bei sich im hause	in idlichs mans hus	5
	si luden ein	un' si loiten	
		un' si pflagen zu rufen	
5	sie haben gelästert	un' gestroft	
	er pflegte zu tun	pflak zu ton	10
6	einstmals (kamen)	un' was der tag vun roš ha-šana	
	(und vom herumwandeln)	un' ist niment as ferom as 'Abhraham 'abhinu do sdot bi geschriben qum hithhallekh ba	15
10	breitete sich aus im lande	hat zer brochen den siten im land	
14	ihnen zur seite	uf ir sdot	
15	die knechte	di hirte	20
20	und er schor (sein haar) bzw. er raufte	un' reiß uis j''' bescher	
2,2	woher (kommst du)	wi vun dan mags tu gesagen	
8	eine scherbe	scherbel	
		tur roit	25
2,10	wie so ein unverständiges (weib)	di fidlerin as ein di[t]schelmin	

---

[11] roš ha-šana Neujahr; vun hier abweichend פֻּון geschrieben, sonst von. [13] Diese midraschische Exegese wird an den Ausdruck hithhallekh angehängt, ohne Rücksicht auf den Zusammenhang von Hiob 1,6; 2,2 setzt übrigens das Glossar für niment die Form iment. — Abraham unser Vater, mit Verweisung auf Gen. 13,17, wo die Wendung qum hithhallekh (ba): auf durchziehe (das Land) gebraucht wird.

[25] tur roit wird vom Glossator durch šeḥin jabheš trockne Schwäre erklärt.

		du schwatzt	do du seist
			daß du sbrichst strof got un'
			sdirb
	11	beileid zu bezeugen	zu klaken j"' zu wagel
5	12	von ferne	vun langer wil
		und sie streuten	un' si werfent
	3,3	es gehe zu grunde	wer wolt daß wer vor loren
			der tak
		da ich geboren wurde	daß ich wart geboren
10		und die nacht usw.	un' di nacht der mal'akh
			lajla seit
		empfangen worden ist	gedragen
			d"' wer wolt daß [solt] wer
			vor loren di nacht der mal'akh
15			lajla seit
			do man seit het: machen
			tragen sin woren min
			mueder
	5	es mögen ihn ein-	mueß besulpern
20		lösen (?)	
		möge ihn erschrecken	mueß der schreken in
		die den tag ver-	mueß geweltigen an im di
		fluchen (?)	sarim di geweldik sint in
			dem mit dag
25	7	sie soll unfruchtbar sein	mueß sin ver einigt
		jubel	han kra
	9	es sollen finster werden	wer wolt daß solt finstren
	11	und verschied	un' ich wolt daß ich wer
			vor gangen
30	12	und wozu brüste, daß	wor zu brust ich soig
		ich sog	
	13	ich schliefe	ich het geton as het ich ge-
			slofen

[4] Das Schütteln des Kopfes ist Gebärde des Bedauerns.
[10] Der Engel der Nacht. [13] solt ist durchgestrichen; Verschreibung.
[23] sarim die Herrscher, d. i. Dämonen.
[31] brust ist wohl als Plural zu verstehen, nach hebr. šadajim.

14	die da bauten	di buen	
16	wie eine verscharrte fehlgeburt	as ein uis werflink ver borgen	
17	die an kraft erschöpften (?)	di rešaʿim di si machen moet kraft	5
18	zumal die gefangenen haben ruhe	mit nander di gefangen si werden gestilt	
	(die stimme) des fronvogts	dwinger	
26	nicht habe ich ruhe gefunden	nit han ich gefrit vor min kuin	10
	nicht habe ich rast gefunden	nit han ich gestilt vor min schofen	
	nicht habe ich erquikkung gefunden	nit han ich gesenft vor min wip	15

g) Hebräisch-Deutsches Glossar; 15. Jhdt. (Cod. Hamb. Nr. 60)

Wolf BH III p. 765. — Steinschneider nr. 426 und KH S. 25.

Jüdisch-deutsches Glossar zum Pentateuch, nach den Wochenabschnitten geordnet, geschrieben von Isaak Kohen im Jahre 1513 in Alessandria. Die Glossierung ist sehr ungleichmäßig, oft überspringt sie ganze Versgruppen. Stichwörter und deutsche Glossen sind nur gelegentlich vokalisiert. Hier und da finden sich Varianten, auch Korrekturen und Zusätze. Einiges davon stammt sicher von späterer Hand. — Das Glossar trägt mitteldeutschen Sprachcharakter und wird dem ausgehenden 15. Jhdt. angehören. Als Proben sind ausgewählt: Gen. 28, 11—22, Ex. 3, 1—22 und Deut. 32, 1—11.

---

[4] rešaʿim die Frevler.

[10ff.] Midraschische Exegese, die 3, 26 durch die Erzählung Hiob 1,14 f., 16 und 2, 9 f. zu erklären versucht. Vorher werden die Verben in 3,26 folgendermaßen ausgedeutet:

nit han ich gefrit vor malkath Šebha (Königin von Saba, vgl. Hiob 1,15), nit han ich gestilt vor ʾeš šamajim (Feuer vom Himmel, vgl. Hiob 1,16), und nit han ich gesenft vor ʾur kasdim (Anspielung an Hiob 1,17).

1. Gen. 28, 11—21.

	11	da kam er zufällig	un' er bat
		und blieb zur nacht	un' er über nechtigt
		(denn) es war unterge-	si war unter gangen
5		gangen	
		als kopfkissen	von unter sein heibt
	12	(eine) treppe stand	leiter was sten
		sie stiegen auf	gingen uf
		und stiegen ab	un' niderten
10	13	er stand	stund
		(du) liegst	ligst
		(dir) will ich es geben	ich wil geben si
	14	und du sollst dich aus-	un' du solst sterken
		breiten	
15		(alle) geschlechter	geslecht
	15	und ich will dich behüten	un' ich wil hüten dich
		und ich will dich zu-	un' ich wil wider keren dich
		rückbringen	
		ich verlasse dich (nicht)	ich wil vor loßen dich
20	16	da erwachte er	un' er entwacht
		von seinem schlafe	von seinem schlof
		wahrlich	ver wor
	17	und er fürchtete sich	un' er fürcht sich
		schauerlich	forchtsam (geschrieben:
25			forchzam)
	18	eine maṣṣebe	stund
		und er goß	un' er goß
	19	und ehemals	un' ver wor
	20	und er tat ein gelübde	un' er gelobt gelübnis
30		und kleider zum an-	un' kleider zu kleiden
		ziehen	
	21	und ich werde heim-	un' wer wider keren
		kehren	
	22	(den) ich aufgerichtet	ich hon geton
35		habe	
		ich will es getreulich	zehe[n]den ich wil zehe[n]den
		verzehnten	

2. Ex. 3,1—22.

1	sein(es) schwieger-vater(s)	sin sweger	
2	in der lohe (des feuers)	in blos	
	(aus dem) dornstrauch	der doren	
	brannte	er brent	5
	verzehrt	ver brent	
3	ich will abbiegen	ich wil ab keren	
4	(daß) er abgebogen war	er hot sich gekert	
5	hierher	al her	
	ziehe aus	zich us	10
	deine sandalen	dein schuech	
	boden	erstrich	
6	da verbarg er	un' er ver borg	
	er fürchtete sich	er forcht sich	
7	elend	pein	15
	(von) seinen peinigern	sein bezwinger	
	seine schmerzen	sein wetag	
9	die plage	den zwang	
	sie plagen	si bezwingen	
11	(daß) ich sollte herausführen	ich wil us zihen	20
15	mein gedenken	mein gedenknis	
16	du sollst versammeln	un' du solst ein samlen	
	was angetan worden ist	das do ward geton	
18	er ist begegnet	es werden begegent	25
22	und sie soll erbitten	un' si sol entlehnen	
	von ihrer nachbarin	von ir noch pauren	
	von (ihrer) hausgenossin	un' von woner	

3. Deut. 32,1—11.

1	merket auf	seit ver nemen	
2	es soll rinnen	es sol trifen	30
	meine lehre	mein lerung	
	es soll rinnen	es sol trifen j"' rinen	
	wie regentropfen	as sturm regen	

		(auf) junges grün	das gras
		und wie tropfen	un' as kleiner regen
	3	gebt	get
	4	der fels	der schöpfer hqbh
5		sein tun	sein werk
		(ein gott der) treue	wor haftig
		falschheit	on recht
	5	er hat verderbt	er hot ver derbt
		verkehrt	ver krümt j''' streit haftig
10		und falsch	un' ver knupft
	6	wollt ihr antun	ir wert ver gelten
		unverständig	falsch
		der dich erschaffen hat	dein beschepfer
		er hat dich gemacht	hot beschafen dich
15		und er hat dich fest-gestellt	un' er hot bereit dich
	7	achtet	prüft
		daß ers dir sage	un' er wert künden dir
	8	als er besitz gab	in seinem tun erben
20		als er sich ausbreiten ließ	in seinem scheiden
		er setzte fest	er stelt
		die grenzen	gemerk
	9	anteil	teil j''' beschern
25		und in der wüste	un' in seinem ab grund
		heulen	klagen
		einöde	wustenei
		er hegte ihn	er hot um geringelt in
		er machte ihn klug	er hot machen prüfen in
30		er hütete ihn	er hot gehalten in j''' beschuzt
		wie die pupille	as swarz apfel
	11	er bedekt	er derwekt
		seinen horst	sein nest
35		seine jungen	sein junge kinder
		er schwebt	er sweibet

2. Aus gedruckten Glossaren des 16. und 17. Jhdts.

a) Die Bibelkonkordanz Mirkebheth ha-mišnae des Rabbi Anschel; 14—15. Jhdt.
(¹Krakau 1534)

Wolf BH I Nr. 328. — Steinschneider nr. 376 und CB 4423, 1f. — Perles Beitr. 33f. und 117ff. — Grünbaum JC 23.

Eins der ältesten gedruckten jüdisch-deutschen Glossare (oder das älteste?) ist die Mirkebheth ha-mišnae („Wagen des Vezirs", vgl. Gen. 41,43) genannte Konkordanz eines R. Anschel. Sie ist nach der berühmten, 1523 in Venedig im Druck erschienenen Bibelkonkordanz „Me'ir Nethibh" des R. Isaak b. Nathan Kalonymos († 1437, vgl. Karpeles II 187) hergestellt worden und ohne Zweifel auf Grund älterer jüdisch-deutscher Glossare und Schultradition gearbeitet. Dafür spricht schon die enge Verwandtschaft mit der Übersetzung im Konstanzer Pentateuch 1544, vgl. u. S. 114. Einen wertvollen Hinweis auf die Quellen der Konkordanz gibt Perles, Beitr. S. 100. Wie alle jüdisch-deutschen glossatorischen Arbeiten sollte das Buch zunächst dem praktischen Zwecke des häuslichen Unterrichts dienen. Der Vf. hat sich darüber in der Vorrede seiner Arbeit wie folgt geäußert:

nun is zu merken nüz dises büchlein daß einer kan
dervon zu wegen brengen recht zu deutschen ale wörter
noch der recht meinung ʿal pi ha-diqduq; das ander daß
einer draus kan lernen das ganz ʿesrim weʾarbaʿ schir ganz
deutsch auf ale wörter unʾ wörter; das drit ob einer irnt wont 5
alein unʾ ein son het unʾ het niment der mit im lernet,
unʾ der vater wer auch nit wol gelernt, wen er das büchlein
hot, so mag er mit sein son schir das ganz ʿesrim weʾarbaʿ
lernen zu deutschen iklichem wort daß er dernoch leichtlich
den pešaṭ begreif, wen der vater nürt deutsch leien kan das 10
bei iklichem wort stet geschriben, unʾ ob der vater nit der
weil het unʾ het ein weip oder tochter di nürt deutsch kont
leien, di mocht das auch ver brengen daß der jung das
deutsch des ganz ʿesrim weʾarbaʿ zu wegen brengt.

Aber daneben hat das Buch des nicht näher bekannten, indessen wohl namhaften Verfassers eine polemische Tendenz gehabt, wie

---

3 ʿal pi ha-diqduq auf Grund des genauen Wortverständnisses.
4 ʿesrim weʾarbaʿ 24 (Bücher des Alten Testaments).
10 pešaṭ Wortsinn.

Perles mit Recht hervorgehoben hat. Vermutlich sollte es dem steigenden Interesse an Luthers Bibelübersetzung in den jüdischen Massen, die ja auf Verdeutschungen der heiligen Schrift angewiesen waren, entgegenwirken.

Das Glossar folgt in der Anordnung der Wörter meist dem von D. Kimchi angewendeten Prinzip der Aufreihung nach Wurzeln, wie Vf. selbst in der Vorrede sagt:

sunder etliche wörter hab ich noch maḥbereth Dunaš b. Labraṭ gesezt un' worum ich das geton, hab ich nit not in deutsch zu schreiben von wegen der kurzheit.

Ein Beispiel für die Anlage und die Ausführung des Glossars mag genügen. Wir drucken im folgenden ein Stück aus dem Buchstaben א ab. In Spalte 14 werden nacheinander folgende Wörter und Stellen aufgezählt (die hebr. Stichwörter sind in Umschrift gegeben):

'aṭ ferbos Reg. I 21,27
5 ha-'iṭṭim zeibernis Jes. 19,3
'aṭumim verstopfte Reg. I 6,4
je'eṭam er verstopft Ps. 38,5
'oṭem er ver stopft Prov. 17,28
'aṭumoth verstopfte Ezech.
10 (40,16 u. ö.)
'oṭun seil Prov. 7,16
'iṭṭer gelink Judic. 4, 4
te'ṭar du solt ver stopfen Ps. 69,16
ha-'aṭad der dorn Gen. 50, 10
'e wo Gen. 4, 8
'ajje wo Gen. 18, 8
'ajjo wo is er Exod. 2,20
'ajjam wo sein si Jes. 19, 12
'ijje werden Gen. 10, 5
we'ijjim un' werder Ps. 72, 10
ha-'i das werd Jes. 20,6
ha-'ijjin werder Ezech. 26,18
ha-'ajja di wei Lev. 11,14
'e nit Prov. 31, 4

Perles hat bei der Besprechung des kleinen Arukh und des Glossars Maqre dardeqe öfter auch das Buch des Rabbi Anschel herangezogen und einige wertvolle Proben daraus gegeben. Leider hat er auch hierbei wieder in der zeitlichen Ansetzung des Sprachmaterials fehl gegriffen. Die in unserem Glossar gebuchten Wortformen sind nicht „vom reinsten Mittelhochdeutsch entlehnt", sondern gehören einer späteren Periode der Sprachentwicklung an, etwa dem 14.—15. Jhdt.

Die Besprechung des Glossars soll sich absichtlich auf die von Perles ausgezogenen Wörter beschränken, die hier in ihrer richtigen, der hebräischen Umschreibung entsprechenden Form geboten werden. Die hebräischen Stichwörter sind wieder transskribiert, die Bibelstellen nur soweit nötig in den Anmerkungen genannt.

[1] Wörterbuch des Dunaš b. L. (Karpeles I 370ff.), auf dem D. Qimchis berühmtes Lexikon „sepher šorašim" aufgebaut ist, vgl. Karpeles I 486f.

Zu Perles S. 33ff.

obhnajim den forem — 'ešekh gemecht — boṭnim han buten

gera in druk — ha-dukhiphah der auher han — kussemeth tinkel

kapporeth iber lid — ha-lebhibhot di kuchlech(t) — nadebha si mildet 5

ha-ʿanaqoth di goler — ha-qaʿath di kra j''' tole — ha-šalakh der reiger

S. 48ff.

ba-sebhokh im ver werung j''' gepuschicht — ke'addereth as ein kozen 10

ha-passim das pfelern — ḥošen für spang — ('ohel) moʿed betedigung

dajeq und solela bleiden — ḥariṭim bei gürtel j''' tücher; gemahel schlößer

ubhelulim un' an wendel steinen — jabbeleth warzendik — 15 leja'eš zu tun ver wegen

S. 118ff.

'abhneṭ lenter — 'agam gemosecht — 'adanim schweler

'ed bruchnis — 'el plon — 'el beistodel

---

[1] 'obhnajim Exod. 1,16: Gebärstul? 'ešekh Lev. 21,20: Hode. boṭnim Gen. 43,11: Pistazien.

[3] gera Lev. 11,3: Wiedergekäutes, vgl. jiggar Lev. 11,7 er ein drukt. — dukkiphat Lev. 11,19: Wiedehopf?

[5] kapporeth Exod. 26,17: Deckplatte auf der heiligen Lade. — Perles fälschlich nadabh = wiligen!

[11] ḥošen, Exod. 25,7 zusammen mit 'ephod genannt, ist ein Teil des hohepriesterlichen Brustschmucks. — 'ohel moʿed das Offenbarungszelt = gezelt der betedigung.

[13] dajeq 2. Reg. 25,1 Wandeltürme?, solela Wall, der gegen die Mauer aufgeworfen wird.

[13] ḥariṭim 2. Reg. 5,23 und Jes. 3,22: Tasche o. ä. Die Bedeutung gemahel schloßer wird dem Wort Jes. 3,22 gegeben. [15] jabbeleth Lev. 22,22: eitriges Geschwür o. ä.

[16] leja'eš Koh. 2,20: (sein Herz) verzweifeln lassen; vgl. no'aš Jerem. 2,25: ver wegen. — [17] 'abhneṭ Exod. 28,4 u. ä.: Gürtel.

[18] 'ed Hiob 18,12: Unglück. — 'el Gen. 14,6: 'El Paran geographischer Name für Elath? — 'el Ezech. 40,9ff: Wandpfeiler.

'amtaḥath wotsak — 'appirjon ein pales — ha-'orebh der luger
'eškol hengel — belijja'al schalkhaftig — baraq bliks
gal unden — gera helbling — wattiddad si ver wagelt
nidham ver tumelt j''' ver zagt — dewaj wetag — dim'a
5 trehren
ba-garzen mit dem haker — beziqqim in eisen feßer —
ha-mazleg der krempel
zona speiserin — ḥagabh rük broten — ḥanukka hantgiftung
ḥophnajim geifen — qumṣo sein geifen — ḥoṣni mein geren
10 ha-jeri'a di kürten — jerekh dich — mikkur von test
kaph tener — karkobh um gang — kethem gim
mallaḥim rudrer j''' merner — lethekh halbe mut —
nebhala schelem
sigim sinter — ha-sokhen der kastner — je'adah er hot
15 ontspost si
ba'alijjath in der lauben j''' buden — me'onen stundler
we'assothem ir wert kweschen — 'aqara untrechterin —
pheger körpel
ṣiṣ lan — ṣilṣal reusen — weqaramti un' ich wil machen
20 ein schleimen

---

[1] 'appirjon Cant. 3,9: wol = φορεῖον.

[3] gera Exod. 30,13 = $^1/_{20}$ Šeqel. — [6] ziqqim Jes. 45,14: Fußeisen.

[7] mazleg 1. Sam. 2,13: Fleischgabel.

[8] zona Dirne, Hure — ḥagabh Koh. 12,6: Heuschreck? Auch das Wort 'eṣae Lev. 3,9 = Schwanzwirbel übersetzt unser Glossar mit rük broten — ḥanukka Num. 7,10 im Sinne von Spende zur Einweihung des Altars. — [9] ḥophnajim die beiden hohlen Hände. — Vgl. weqamaṣ Lev. 2,2: un' er sol geifen. — ḥoṣni Nehem. 5,13, im Sinne einer symbolischen Handlung = verfluchen.

[10] jeri'a sonst mit um heng übersetzt. — jerekh Lende. — kur Deut. 4,20 (u. ö.) in der Wendung mikkur ha-barzel aus dem Schmelzofen des Eisens.

[11] karkobh Exod. 27,5: Einfassung.

[12] lethekh Hosea 3,2: ein Hohlmaß. — [13] nebhala Schlechtigkeit.

[14] je'adah Exod. 21,8 er hat sie (als Weib) zugeteilt sc. sich, aber der Text ist wol absichtlich entstellt.

[16] me'onen Deut. 18,10: Zauberer.

[19] ṣiṣ Exod. 28,36: das Golddiadem am Turban des Hohenpriesters; Num. 17,23 übersetzt das Glossar wajjaṣeṣ ṣiṣ (er hatte Blüten getrieben) un' er sproßt sproßung. — ṣilṣal Hiob 40,31: Harpune?

qores er hauert — marzeḥ post j''' mol — rokheleth kauf schazerin
rimmon milgram — šoḥad mid — lešimṣa zu olster — šaʿašuʿim dermeien
sapham grenen — taʿar scharsach 5

S. 126ff.
ṣori dreiokres — reʾem wisentir — murbekheth gepregelt
šoham onikel — mešakkela ver einigerin — šaraq er wert schmuzern
maštin der do brunzt — šephiphon fipernater
tešura gob j''' prisent 10

b) Die Bibelglossare Biʾer Moše und Leqaḥ ṭobh des Moses Sertlin 16. Jhdt. [beide Prag 1604.]

Wolf BH I und III Nr. 1582 — Steinschneider nr. 353 und 134; CB 6553, 1—8 und 10; 1213. — Grünbaum JC 22f.

Auch diese beiden Glossare sind als Hilfsmittel für den häuslichen Unterricht in der Heiligen Schrift gedacht. Das erste, unter dem an des Verfassers Namen und zugleich an den Lehrzweck anknüpfenden Titel Biʾer Moše (Mose erläuterte, vgl. Dt. 1,5), stellt Worterklärungen zum Pentateuch und den 5 Megilloth zusammen. Das zweite, das den beliebten Titel Leqaḥ ṭobh (Gute Lehre) trägt, bringt solche zu den Propheten und Hagiographen. Das erstere hat eine größere Zahl von Auflagen erlebt und ist auch sonst viel benutzt worden.

Die Glossen, die hin und wieder von hebräischen exegetischen Ausführungen begleitet sind, sind genau wie in den alten handschriftlichen Glossaren nach der Reihenfolge der Wörter in den einzelnen Sätzen der biblischen Abschnitte angeordnet. Wir haben also nicht Wörterbücher oder Konkordanzen vor uns, sondern verselbständigte Interlinearversionen zur Einführung in die Originaltexte. Man kann diese Glossare also nicht „eine neue Art von Übersetzungen" (Karpeles II 347) nennen.

---

[1] qores Jes. 46,1: sich krümmend. — marzeḥ Geschrei, vgl. aber LXX zu Jer. 16,5. — rokheleth Krämerin. — [3] šoḥad Geschenk.
[4] šaʿašuʿim Prov. 8,30: Vergnügen; dagegen šaʿašuaj Ps. 119,92: mein red. — [5] sapham Lev. 13,45: Lippenbart.
[6] ṣori Gen. 37,25: Mastix. — reʾem Num. 23,22: Wisent
[7] šoham Exod. 25,7: Onyx?

Der Vf. sagt wiederholt mit klaren Worten, daß seine Arbeiten wie jene alten gelehrten Bibelglossare unterrichtlichen Zwecken dienen sollen, nur nicht in der Hand der Studierenden, sondern in der Hand des Vaters, der sein Kind ohne Hilfe eines Rabbi in die Thora einführen will. So heißt es im Bi'er Moše am Anfang des 2. Teils:

beʿezrath jošebh ha-tehilloth | 'athḥil ḥameš megilloth | ein itlicher kan es draus ver sten | un' darf zu keinem rabbi gen | wie ers do fint | kan itlicher vater draus lernen mit seinem kind | ein itlicher melammed kan es draus kneln |
5 di weiber es ach kafen söln.

Im Vorwort des Glossars Bi'er Moše läßt der Vf. durchblicken, daß er gern ein umfangreicheres Hilfsbuch in Druck gegeben hätte, aber es habe ihm an Geld gefehlt. Indessen habe er wenigstens einen Teil des Glossars in der von ihm eigentlich geplanten Art ausgeführt, nämlich das Hohelied. Über den Vf. Mose Sertlin (auch Sertels nennt er sich) aus Prag ist nichts Näheres bekannt. Daß er Vorlagen für seine Arbeit benutzt hat, geht schon aus dem, was u. S. 71 aus der Paraphrase zu Psalm. gesagt ist, deutlich hervor. Doch gilt auch für diese beiden Glossare, was o. S. 61 über das Werk des R. Anschel gesagt worden ist. Die älteren Vorlagen sind in die Sprache des 15.—16. Jhdt. umgesetzt worden.

1. Exod. 6,3—7,11.

	6,3	ich erschien	un' ich hab mich der zeigt
		ich bin bekannt geworden	ich bin worden der kent
10	4	ich habe zu stand gebracht	ich wil festigen
	5	sie lassen (sie) knechten wehklagen	machen dinen si geschrei
	6	darum	drum, um wegen dise šebhuʿa
		von der last der fron	von stat erbet
15		und will euch herausreißen	un' ich wil beschirmen
		mit ausgerecktem arm	mit macht stark

[1] Mit Hilfe dessen, der auf den Lobgesängen tront, will ich die 5 Megilloth beginnen — eine beliebte Eingangsformel. — [4] melammed Lehrer.

[13] šebhuʿa Eid. — [14] von stat soll den hebr. präpositionalen Ausdruck mittaḥath (= ὑπ᾽ ἐκ) wiedergeben.

8	ich hab (zum schwur) erhoben	ich hab auf gehoben	
	meine hand	mein hand zu schweren ein eid	
	als erbbesitz	erb	5
9	aus kleinmut	von kurzen otum	
12	unbeschnittener lippen	ver stopft lefzen	
20	seine tante	sein mimel	
7, 1	zur gottheit	ein her	
	dein prophet	dein vür sprech	10
3	ich will verschärfen	ich wil herten	
4	meine scharen	mein herschaft	
5	wenn ich ausrecke	so ich neig mein schlak	
11	und die zauberer	un' zu den zaubrern	
	mit ihren zauberkünsten	mit ire lüspren	15

2. Glossen zu Cant.

1,1	lied der lieder von Salomo	ein gesang iber ale gesang, ein ander gesang is qodeš, dis gesang is qodeš qodašim, das hot gesungen ein nabhi' ben nabhi', ein melekh ben melekh, ein ḥakham ben ḥakham, das hot gesungen Šelomo ha-melekh zu kenig hq"bh, der do heißt Šelomo daß der frid von ʿolam is sein	20
2	er küße mich	wer welt daß er solt küßen mich, der kenig hq"bh	25
	mit küssen seines mundes	es is wißiglich daß küßen is in vil erlei gestalt; in ein teil land is der minhag, daß man kußt einem auf der hand, ein teil land is der minhag, daß man kußt auf ein aksel; selche kußen beger ich	30

---

[12] herschaft wol = Heerbann, was eine sachgemäße Übersetzung des hebr. sebha'oth Heerschaaren ist.

[18] qodeš heilig; qodeš qodašim hochheilig — [19] nabhi' b. n. ein Prophet, Sohn eines Propheten. — [20] melekh König. — ḥakham Weiser. — [23] ʿolam Welt. — [27] minhag Brauch.

		nit, neiert as kußen ḥathan wekalla, daß
		wißiglich der ḥathan kußt sein kalla in
		das maul; un' auch er solt mit mir reden
		as er hot geret mit seinen šeluḥim Moše
5		un' 'Aharon as der pasuq get [Num. 12,8]
	denn beßer	wen si sein beßer
	deine liebe	dein freint schaft; das selbig is di tora,
		as er mir tet zum ersten molt, do er mir
		gab di tora auf berg Sinaj, do war di
10		libschaft ganz bei uns as der pasuq get
		[Exod. 19, 5]
	als wein	es is beßer wider post des wein oder di
		šibh'im 'ummoth, di sein aso vil in der
		zal as jajin
15	3 geruch dei-	do er mir gab di tora auf berg Sinaj, das
	nes parfums	selbig mol war dein šem ṭobh geglichen
	des guten	zu geschmak deins el, di guten
	wie öl, das	as ein gut öl, das man aus lert vom
	umgegossen	einem keli zu dem andern, das schmekt
20	wurde	man weit,
	dein name	aso war ach dein nomen weit der kant
		unter di 'ummoth ha-'olam
	darum lieben	di jung frauen, das sein die 'ummoth,
	dich die jung-	haben lib dich as si ach haben geschmekt,
25	frauen	di 'aphese 'ereṣ, auf dem jam ......
		dorum Jithro un' Raḥabh ha-zona haten
		lib dich un' waren sich megajjer; Jithro

[1] ḥathan wekalla Braut und Bräutigam. — [4] šeluḥim Boten. — [5] pasuq Vers — die hebr. Schriftzitate sind hier nur angedeutet. — [7] tora Gesetz. — [13] šibh'im 'ummoth 70 Völker. — [14] jajin Wein — der Zahlenwert dieses Wortes ist 70.

[16] šem ṭobh guter Name (von Gottes wunderbar geheimnisvollem Namen gesagt). — [19] keli Gefäß. — [22] 'ummoth ha-'olam Völker der Welt. — [25] 'aphese 'ereṣ = die fernsten Völker; jam Meer; es folgt der hebr. Text: und sie haben gehört von dir, daß du Zeichen und Wunder in Ägypten getan hast, vgl. Josua 2,1 a. Die Stelle stammt aus Raschi's Kommentar zum Hohenlied. — [26] Raḥabh hazona die Dirne Rahab. — [27] sich megajjer s. = Proselyt werden.

	sprach [Ex. 18, 11]; Rahabh ha-zona sprach [Josua 2, 10], dodurch wern mir gewar [Josua 2, 11b]	
4 ziehe mich	do ich war im galuth Misrajim, do hert ich von deinem šeluhim Moše un' 'Aharon ein remez hibba, mošekheni zu aus zihen aus dem galuth, so sprach ich:	5
hinter dir her wollen wir laufen	noch dir mir weln lafen in di midbar [Jerem. 2,2]	10
er hat mich gebracht	er hot gebrocht mich	
der könig	der kenig hq"bh	
in seine gemächer	in sein kammern 'ohel mo'ed un' heqqeph 'ananaw	15
wir wollen jauchzen	mir haben sich gefreid in der selbig zeit	
u. wollen uns freuen über dich	un' freien sich ach noch an dir un' an der tora, di is geschriben mit b"b 'othijjoth	20

3. Glossen zu Jesaja.

5,1 von meinem freunde	von wegen meines gelibten hq"bh	
von seinem weinberge an fetter berghöhe	zu seinem wein garten Jisra'el im ek, do do is rue zu waksen šemen zajith, ph"' er gab in iren wol lust mit vil erlei öl, do man di kohanim un' melakhim mit salbt un' zu minha un' nesakhim	25

[4] galuth M. das Exil Ägypten. — [5] šeluhim Boten. — [6] remez hibba ein Zeichen der Liebe. — [8] midbar Wüste. — [14] 'ohel mo'ed Offenbarungszelt (Luther: Stiftshütte); heqqeph 'ananaw Umringen seiner Wolkenhülle. — [19] b"b 'othijjoth 22 Buchstaben; hebr. bekha über dich (בך) hat den Zahlenwert 22.

[25] šemen zajith Olivenöl. — [27] kohanim Priester, melakhim Könige.

[29] minha Speiseopfer; nesakhim Libationen.

	2	und er umzäunte ihn	unʾ er hot tun im ringlen in mit heqqeph aʿnanim
		und er entsteinte ihn	unʾ er hot entsteint in
		edelrebe	ein junger zweig
5		und er baute einen turm	hot gebaut ein kelter
		und er hoffte, daß er bringen würde	er hot gehoft zu waksen
		und er brachte heerlinge	hot gewaksen stingdige trauben
10	5	seine umzäunung	sein gedek
		zum abweiden	zu aus reumen
		seine mauer einreißen	wert zu brechen sein zaun
		zum zertreten	zu ver treten
	6	und ich will ihn wüste	ich wil tun in ver wüstet
15		machen	
		er soll beschnitten werden	er wert geschniten
		er soll gehackt werden	er wert üm gegraben, d'''geten ph''' nit si werden gesteuert
20			noch beholfen
		dorn und distel	dorner unʾ disteln
	7	sein ergötzen	sein der meiung
		unrecht (?)	beheftung von ʾabheroth
		geschrei	geschrei von ʿanijjim
25	7,3	Šeʾar jašubh	unʾ di ibrigen, di du host machen tešubha tun
		wasserleitung des teiches	schitung der teich
		straße	steig
30		walker	do do trokent di waeschren
	4	hüte dich	sei gestilt as ein wein der do ligt auf den hefen
		u. halte dir ruhig	unʾ sei stil
		es soll weich werden	es sol ver zagen

---

[2] Vgl. zu S. 69,14. — [23] ʾabheroth Sünden. — [24] ʿanijjim Arme, Elende. [25] Šeʾar jašubh ist der Name eines Sohnes Jesajas. — [26] tešubha Buße.

	die rauchenden stummel von brandscheiten	schwenz der brend die rauchendigen	
9	(wenn) ihr (nicht) glauben habt	ir welt gelaben	
	(so) werdet ihr nicht bestand haben	nit ir seit gelabhaftig	5
11	fordre ein zeichen	heisch an ein zeichen von himel	
	mach es tief	sei tifen	
	nach dem hades hin	zu der gruben zu auf brengen ein meth	10
12	ich wil nicht versuchen	nit ich wil daß er sol gezeichnet werden durch mich	
14	die jungfrau	di jung frau zae 'ešeth Eša'-jahu	15
	sie ist schwanger	is worden tragen	
15	dickmilch	puter	

4. Psalm 2.

4	er lacht	er spot	
	er spottet	er spot	
5	wird er sie schrecken	er tut der schreken si	20
7	eine bestimmung	ein stetlich gesez	
	er hat gesagt	er hot gesagt zu mir ʿ"j Nathan ha-nabhi' mein bistu von wegen Jisra'el	
	ich habe dich heute gezeugt	ich heit hab tun edeln dich zum malkuth	25
8	fordere von mir	heisch von mir mit deiner tephilla	
	die enden	end	
9	du sollst sie zerschmettern	tu zu klopfen si	30

[11] einen Toten(geist).
[14] das ist Jesajas Weib.
[22] durch den Propheten Natan. — [26] malkuth Reich, Herrschaft.
[28] tephilla Gebet.

	10	laßt euch zurechtweisen	seit eich kestigen mit der tešubha
	11	und jauchzet mit zittern	ir wert eich freien so do komt ziterniss auf di reša'im
5	12	naššequ bar	seit gewarnt am reinen herz
		daß er nicht zürne	leicht er wert zernen auf eich, der bore'
		er entbrennt	er wert an zinden

[2] tešubha Buße.
[4] reša'im Sünder. — [5] Vgl. zu S. 34,27.
[8] bore' Schöpfer.

II. Teil: Übersetzungen und Bearbeitungen biblischer Bücher.

Wolf BH II p. 453ff., IV p. 182ff. — Zunz GV 413ff., 442f.; GL 22ff., 274. — Steinschneider JL 458f. — R. Gottheil, Bible translations JE III, 191ff. — Grünbaum JC S. 10ff. und besonders 140ff., 155ff. — Karpeles II 342ff. (bedarf in mehreren Punkten der Berichtigung). — Steinschneider nr. 27, 52b, 82, 75, 81, 136, 166, 196, 143, 342, 345—352, 355—373, 425, 427—437, 393b, 425ff. Nachträge.

Bibliographie:

(Die Zahlen vor dem Titel beziehen sich auf die Nummern in Steinschneiders CB; die mit * versehenen Nummern beziehen sich auf SCB.)

1 1177 Bibelübersetzung von Jequthiel b. Isaaq Blitz, Amsterdam 1676—78.

2 1178ff. Bibelübersetzung von Joseph Witzenhausen, Amst. 1679, [2] Amst. 1687, [3] Wandsbeck 1711—12.

3 1181 Maggiše minḥa (Opfergabespender), hebräisch-deutsche Bibel, Amst. 1725—29.

4 1184ff. Teitsch ʿesrim weʾarbaʿ (Die Heilige Schrift deutsch), sogenannte Historienbibel des Ḥajjim b. Natan, Hanau? ± 1628? [2] Prag 1674, [3] Dyhrenf. 1704.

5 1187 Pentateuch, Megilloth, Haftaren, Konstanz 1544.

6 1188 Daraus: Gen. I—IV, vgl. CB 95, Konstanz 1543.

7 1189 Pentateuch, Meg., Haft., Cremona 1560.

8 1190ff. Pentateuch, Meg., Haft., Basel 1583, [2] Basel 1603, [3] Prag 1608, [4] Prag 1610, [14] Fr. a. M. 1687.

9 1195(?) Pentateuch, deutsch, Venedig 1619.

10 1196(?) Pentateuch, hebräisch-deutsch, Prag, 2. Hälfte des 17. Jhdts.

11 1197 Miqraʾ mephoraš (Bibelerklärung), I: Pentateuch, Amst. 1749.

12 5545,4ff. (vgl. 7572) Ḥamišše humeše tora (Pentateuch) oder ṣeʾena ureʾena (Geht hin und seht), berühmte Pentateuchparaphrase mit Meg. und Haft. (bzw. Targumen) des Jaqob b. Isaaq Rabbino, Lublin 17. Jhdt.?, [2] Krak. 1620, [3] Basel 1622, [4] Prag ± 1630?, [5] Amst. 1648, [6] Prag 1649, [7] Amst. 1669, [8] Wilmersd. 1671, [9] Amst. 1690, [9a] Prag 1690, [10] Sulzbach 1692, [11] Fr. a. O. 1693,

[12] Fr. a. M. 1698, [13] Dyhrenf. 1700, [14] Fr. a. O. 1700, [15] Amst. 1704, [16–17] Fr. a. M. 1704, [18] Fr. a. M. 1708, [19] Berlin 1709, [20] Prag 1709, [21] Fr. a. M. 1710, [22] Amst. 1711, [23] Hamburg 1714, [24] Amst. 1722, [25] Fr. a. M. 1726, [26] Amst. 1732.

13 5545, 2f. Meliș jošer (der rechte Dolmetscher), Pentateuch mit Erklärung des Jaqob b. Isaaq Robbino, Lublin 1622, [2] Amst. 1688.

14 718 Pentateuch, Meg. Haft., hebräisch mit deutschen Erklärungen, Amst. 1702.

15 777 Pentateuch, Meg. Haft., hebräisch mit deutschen Erklärungen, Berlin 1709.

16 1203f. Qehillath Ja'aqobh (Gemeinde Jaqobs), Pentateuch, Josua und Jud. in Versen, von Jaqob b. Isaaq Levi, Fürth 1692, [2] Wilmersdorf 1718?

17 1205 Genesis in Versen, Prag? 17. Jhdt?

18 1212 Canticum mit midraschischen Zusätzen, von Isaaq Sulkes, Krak. 1579.

19 1213 (vgl. 534) Canticum von Mose Sertels.

20 1214 Targum II (!) zu Cantic., vgl. o. Nr. 12 [23 u. 24].

21 1215 Maggiše minḥa (Opfergabespender), jüdisch-deutsche Paraphrase zu Cant. Lemberg 1816.

21a 1162ff. Targum seni lid [1] Amst. 1649, [2] Prag, vor 1687, [3] ?, 1687.

22 1223 Pheruš Qoheleth (Erklärung von Koheleth), von David b. Aron, Prag 1708.

23 1224 (vgl. 287 u. 538) Esterparaphrase (sog. „lang Megille", megilla 'arukha), Krak. 1589, [2] Amst. 1663, [3] Fr. a. M.? 1698, [4] Berlin 1717.

24 1226 Targum šeni (II. Targum) zu Ester, vgl. o. Nr. 12 [22 24 25].

25 5545,1 Maggid (Prediger), Paraphrase von Prophet. und Hagiogr., von Jaqob b. Isaaq Rabbino. Lublin 1623—26, [2] Prag 1675, [3] Amst. 1676, [4] Wilmersd. 1688—89, [5] Prag 1692, [6] Amst. 1699, [7] Prag 1705—06, [8] Wilmersd. 1717, [9] Wandsbeck 1732.

26 1233 Sepher Jehošua' (Josua), in Versen, Krak. 1594 (1588?).

27 1235 Sepher šopheṭim (Buch der Richter), in Versen, Mantua 1564.

28 1237ff. (vgl. 7476) Šemu'el buch, in Versen, Augsburg 1543?, [2] Mantua 1562—64, [3] Krak. 1598, [4] Krak. 1593, [5] Prag 1609, [6] Basel 1612.

29 1243ff. Das sepher melakhim in teutscher sprach, Augsburg 1543, [2] Mantua ± 1563, [3] Prag 1607; vgl. auch Nr. 48.

30 1246 Jesaja, Übersetzung mit Kommentar, Krak. 1586.

31 1249 Jeremja, Prag 1602.

32 1251 Ezechiel, in Versen, Prag 1602.

33 1257ff. Sepher Jona mit vil ḥiddušim (neuen Erzählungen) und ale midrašim, in Versen, Prag vor 1686, [2] Prag ± 1700, [3] Offenbach 1715.

34 1268ff. Psalmen, deutsch von Elia Levita, Venedig 1545, [2] Zürich 1558, [3] Mantua 17. Jhdt., [4] Prag 1688, [5] Prag ± 1665.

35 Psalmen mit hebräischem Text bzw. mit Gebeten, [6] Mantua 1562, [7] Krak. 1598, [8] Prag 1708, [9] Amst. 1676, [10] Fr. a. M. 1687, [11] Dessau 1696, [12] Fr. a. M. 1696, [13] Dyhrenf. 1705, [14] Prag 1710, [15] Amst. 1730, [16] (?) Wandsbeck 1732.

36 Psalmen, herausg. von Eljaqim b. Jaqob, [17] Amst. 1705 u. [18] 1714.

37 Psalmen, Interlinearversion mit hebräischen Anm., von Michael b. Abrah. Kohen besorgt, [19] Wilmersd. 1725, [20] Prag 1735.

38 Psalmen, hebräisch mit Übersetzung und Glossar, [21] Amst. 1724.

39 1278 Psalmenparaphrase des Jechiel M. Epstein, mit hebräischem Text in Gebetbüchern, Fr. a. M. 1707, [2] 1714, [3] 1723.

40 1280 Tehillim buch, in Versen von Mose Stendal, Krak. 1586.

41 1281 Teitsch Hallel, Ps. 113—118, gereimt; ? 17. Jhdt. 3669, Ps. 137 in Versen, zusammen mit dem 'Adam we Ḥawwalid (Adam- und Eva-Lied), Prag, nach 1660.

42 1285 Paraphrase der Proverbien, von Mordekhaj b. Jaqob Töplitz, mit hebräischem Text, Krak. 1582.

43 1286 Paraphrase der Proverbien, von unbekannter Hand, Fr. a. M. 1713.

44 1291 f. (vgl. 6232,2) Paraphrase von Hiob von Mordekhaj b. Jaqob Töplitz, Prag 1597, [2] Fr. a. M. 1709.

45 1293 Hiob, gereimt, Prag 17. Jhdt.

46 1296 ff. (vgl. 7477) Dani'el buch in teutscher sprach usw., gereimt, Krak. 1588, [2] Prag 1609, [3] Prag 1673, [4] Altona 1730.

47 *176 (vgl. o. Nr. 4) Das teitsch 'esrim we'arba' usw. (Historienbibel) von Ḥajjim b. Nathan.

48 *185 (vgl. o. Nr. 29) Buch der Könige, Krak. 1582 (nur Abdruck von Augsburg 1543).

49 1338 Sepher ha-ma'asim (Geschichtenbuch), ein Teil von Nr. 4.

50 1339 Judith, Juda Makkabi, Tobia (aus Nr. 4), Fr. a. M. 1715.

51 1349 Tobijja b. Ḥanan'el, Fürth 1691, [2] Prag 1703.

52 1355 f. Tobia (aus Nr. 4).

53 1357 Tobia, Wandsbeck 1728.

54 1358 'Orḥoth jošer (Wege der Tugend), d. i. Jesus Sirach, von Mose Witmund, Amst. 1661.

55 1376 f. Ben Sira (Jesus Sirach, vgl. 1363 Ben Sira oder Alphabet des B. S.) Prag 1610 [2]? 17. Jhdt.

56 1377 ff. Ben Sira, von Salomo b. Jaqob Kaz, Amst. 1660, [2] Fürth 1695, [3] Offenbach 1717.

57 1380 Jehuda Makkabi (Makkabäerbücher), Basel 1612.

58 1390 Megillath Mattatja (das Buch von Mathatias), Venedig 1548.

59 1391 Megillath Antjokhos (das Buch von Antiochos), von Jaqob b. Abraham, Amst. 18. Jhdt. ?

60 1392 Dasselbe gereimt, Prag, ?

61 4931,1 Zoth ḥanukka bichel (Geschichte des Tempelweihfestes und der Judith), gereimt von Elḥanan b. Isakhar Kaz, Fr. a. O. 1702.
62 1396 Ibergebliben stiken von das ma'ase von Mordekhaj un' Ester (Zusätze zu Ester und Daniel) ?, Anf. d. 18. Jhdts. ? 1397f. Ma'ase gadol wenora' (Große und gewaltige Historie), d. i. Susanna und Daniel (= 1338, o. Nr. 49?), Offenb. 1715.
63 4828,1f. Mizmor lethoda (Dank- und Loblied), gereimte Erzählungen aus Gen. 1—Ex. 21 und den 4 Megilloth (ohne Threni), von Dawid b. Menaḥem Kohen, Amst. 1644, [2] Hanau 1717.
64 5545,29 Targum zu den 5 Megilloth, in der Ausgabe des Zenne Renne, Amst. 1722, vgl. o. Nr. 12.

* * *

Bei den deutschen Juden reichen die Anfänge der Übertragung heiliger Schriften in die Landessprache nach dem bis jetzt bekannten handschriftlichen Material, das mangels direkter literarischer Überlieferung als geschichtliche Quelle gelten muß, bis ins 13. Jhdt. zurück. Der Grund für das verhältnismäßig späte Aufkommen von deutschen Übersetzungen und Bearbeitungen der Bibel kann nicht in religiösen Bedenken gesucht werden, da ja die Volkssprache an Stelle der heiligen Sprache durch Sa'adja's arabische Bibelübersetzung (vgl. Karpeles I 345f.) längst Heimatrecht in der mittelalterlichen jüdischen Gemeinde hatte und theologische Bedenken dem nicht entgegenstanden. Im Gegenteil, schon im Anfang des 9. Jhdts. sagt der talmudische Traktat Massekheth Sopherim XVIII (ed. Müller p. 35 und 256) ausdrücklich, daß es Pflicht sei, die pentateuchischen und prophetischen Lektionen (Paraschen und Haphtaren) vor Schluß des Gottesdienstes für die Frauen in die Landessprache zu übertragen (Abrahams JL S. 345f). Und in den synagogalen Gebeten ist die Landessprache sicher schon früher verwendet worden, da der Talmud (vgl. bab. Soṭa 32 a) deren Gebrauch für die Stammgebete freigab.

Es ist möglich, daß erst der allgemeine Rückgang der geistigen Kultur bei den deutschen Juden in den Zeiten nach den Schrecknissen der Kreuzzüge das Bedürfnis nach Übertragung der heiligen Literatur in die Volkssprache, sei es in Form von Übersetzungen oder Paraphrasen, fühlbar

gemacht hat. Die Kenntnis des Hebräischen ist wohl seit dem 13. und 14. Jhdt., besonders bei den einfachen Leuten und in der Frauenwelt so gering gewesen, daß sie der Schriftverlesung im synagogalen Gottesdienst schwerlich mit innerem Nutzen zu folgen vermochten. Auch die religiöse Erziehung im Hause und die geistige Versorgung der Kinder und Frauenwelt mit guter Lektüre hatte sehr darunter zu leiden. Um diesem empfindlichen Mangel abzuhelfen, wird man sich entschlossen haben, die heiligen Schriften, und zwar wohl vorab den Pentateuch mit den zugehörigen Prophetenlektionen, und die Psalmen, ins Deutsche zu übertragen. Diesem praktischen Zweck entspricht ohne Zweifel die Art der erhaltenen prosaischen Verdeutschungen des Bibelwortes. Sie sind mit wenigen späteren Ausnahmen allesamt wortgetreu im eigentlichen Sinne, oft bis zur gänzlichen Verleugnung des deutschen Sprachgeistes. Aber auch die vorlutherischen deutschen Bibelübersetzungen, die aus der lateinischen Bibel geflossen sind, zeichnen sich durch sklavische Wörtlichkeit unvorteilhaft aus. Man darf also bezweifeln, ob das nur auf Mangel an sprachlicher und stilistischer Gewandtheit zurückzuführen ist. Sie wollten offenbar so sein, vor allem um den Ungelehrten zu ermöglichen, im Gottesdienst der hebräischen Schriftverlesung folgen zu können, und um den Vätern ein brauchbares Hilfsmittel zum Studium der heiligen Schrift und zur Einführung der Knaben in ihre Lebensschätze zu schaffen. Darum bilden diese deutschen Übersetzungen die Idiotismen des Originals so genau nach, daß sie stellenweise für den des Hebräischen Unkundigen unverständlich werden. So wird der hebräische Verbalsatz, bei dem das Subjekt als Komplement des Verbums erscheint, fast regelmäßig durch Inversion des Subjekts nachgebildet, z. B. un' er sagt got; un' er saget zu in 'Aharon u. a. m. Besonders störend wirkt die genaue Wiedergabe zusammengesetzter pronominaler Ausdrücke und gewisser erstarrter Wendungen. So wird z. B. ʿal pene ha-majim „über den Chaoswassern" übersetzt: auf für dem waßer; meʿal ha-raqiʿ

„oberhalb des Gewölbes“ durch: von oben zu der spreitung. Der durch Umschreibung gebildete Komparativ des Hebräischen wird nicht einfach durch die deutsche Komparativform wiedergegeben, sondern es wird mer hinzugefügt, um die hebräische Verbindung mit min, z. B. ṭobhat mimmena „beßer als sie“, genau zu kopieren. Einige wörtliche Übersetzungen wie z. B. in hant von für hebräisch bejad = durch, oder: auf vil seins haus für hebräisch ʿal kol-rabh betho = jedem Hofbeamten (rabh = viel und groß) wirken daher im Zusammenhange geradezu verwirrend. U. ä. m. In den Anwendungen ist öfters auf solche undeutsche Wendungen erklärend hingewiesen worden.

Die jüdisch-deutschen Bibelübersetzungen des ausgehenden Mittelalters und auch noch weiterhin im 16. und 17. Jhdt. machen deshalb allesamt einen ästhetisch wenig befriedigenden Eindruck. Sie scheinen über ein Lallen und Stammeln der Sprache nicht hinauszukommen. Aber es wäre falsch, wollte man diese Erscheinung aus dem Unvermögen der deutschen Juden des Mittelalters und der anbrechenden Neuzeit, die Volkssprache zu sprechen und zu schreiben, herleiten. Denn sobald sich jüdische Bibelübersetzer von dem praktisch notwendigen Zwange der wortgetreuen Verdeutschung des Gotteswortes frei machten und rein wissenschaftlich interessiert waren oder für Erbauungs- und Unterhaltungszwecke Paraphrasen oder poetische Einkleidungen biblischer Bücher schrieben, nach Art der deutschen Historien- und Reimbibeln, sprachen sie nicht schlechter und nicht besser als christliche Zeitgenossen in ihren volkstümlichen dichterischen Erzeugnissen.

Die Geschichte aller dieser jüdisch-deutschen Bibelübersetzungen und Bearbeitungen kann erst geschrieben werden, wenn das ganze handschriftliche Material, das in Bibliotheken und in Privatbesitz verstreut ist, veröffentlicht und durchgearbeitet worden ist. Erst dann wird es möglich sein, über die ältesten gedruckten Ausgaben ins Reine zu kommen, denn diese ganze literarische Entwicklung fängt

nicht erst mit den Drucken des 16. Jhdts. an, sondern findet in ihnen ihre natürliche Fortsetzung und ihren Abschluß. Erst dann wird sich auch abschließend über das Verhältnis der Drucke und Handschriften zueinander und untereinander urteilen lassen. Dabei müßte im besonderen untersucht werden, ob die bekannten Übersetzungen und Bearbeitungen auf einen oder mehrere Grundtypen zurückgehen und in welchem Verhältnis sie zu den alten Bibelglossaren stehen. Auch wäre festzustellen, ob die in den Gebetbüchern enthaltenen Übersetzungen biblischer Abschnitte (vgl. u. S. 142 ff.) einen eigenen Typ der Verdeutschung darstellen oder mit den älteren Übersetzungsversuchen verwandt sind. Mehr als gelegentliche Bemerkungen und Einzelerkenntnisse liegen auf diesem wichtigen sprach- und literaturgeschichtlichen Forschungsgebiet zur Zeit nicht vor, und diese sind teils ungenau oder geradezu falsch, teils bedürfen sie erneuter Prüfung zu ihrer Sicherstellung.*) In der nachfolgenden Materialsammlung ist wiederholt auf die hier vorliegenden Probleme hingewiesen worden. Ihre Lösung liegt außerhalb der Aufgaben dieser sprach- und literaturgeschichtlichen Studie. Auch über die exegetischen Traditionen, die in diesen Übersetzungen verwertet sind, kann hier nicht näher gesprochen werden. Gute Bemerkungen dazu sind bei Grünbaum a. a. O. S. 155 ff. gesammelt zu finden. In den über die eigentlichen Übersetzungen handelnden Teilen sind verschiedene Typen von Verdeutschungen heiliger Schriften zusammengestellt, im 3. Teil poetische und prosaische Paraphrasen biblischer Bücher. Bei den Prosaübersetzungen sind mit Absicht bestimmte Stücke als Mustertexte wiederholt ausgewählt

*) Als literarische Merkwürdigkeit sei hier festgestellt, daß in dem u. S. 80 zitierten 26 Seiten umfassenden Artikel Nestle's „Deutsche Bibelübersetzungen" von den jüdisch-deutschen Übersetzungen in einem halben Satz von 13 Worten (!) gesprochen wird, und auch nur von den nach Luther entstandenen. Da Walther in seinem großen dreibändigen Werke die jüdisch-deutschen Arbeiten grundsätzlich ausgeschlossen hat, ist das leicht erklärlich.

worden, um an praktischen Beispielen den Zusammenhang zu zeigen, der zwischen den einzelnen Verdeutschungen und zwischen diesen und ihrer vorauszusetzenden Grundlage in den Bibelglossaren besteht.

I. Abschnitt.

Übersetzungen biblischer Bücher und des ganzen Alten Testaments.

1. Prosaübersetzungen.

Grünbaum JC 53 ff. — Zur Geschichte der deutschen Prosabibel im Mittelalter vgl. Goedeke [2]I §§ 15, 16 u. 20. — Walther, Die Bibelübersetzungen des Mittelalters, u. E. Nestle, Deutsche Bibelübersetzungen (in Haucks Realencyklopädie f. Prot. Theol. [3]III, 59ff.).

Nach dem derzeitigen Stande unserer Kenntnis dieser Übersetzungsliteratur haben wir einige Reste davon aus dem späteren Mittelalter. Zu ihnen gehört, außer der u. S. 81 ff. besprochenen Übersetzung von Psalm., Prov. und Hiob, eine handschriftliche jüdisch-deutsche Übertragung der Bücher Josua, Jud., Jona und der sog. 5 Megilloth (Cant. Ruth Threni Qoheleth Ester), die vom Jahre 1421 datiert sein soll, und andere in Parma aufbewahrte alte Übersetzungen historischer und poetischer Bücher des Alten Testaments, vgl. Steinschneider nr. 425 ff. Nachträge. Nach dem literarischen Befunde der z. Zt. zugänglichen aus dem 16. Jhdt. stammenden Übersetzungen ist auch anzunehmen, daß es schon mindestens im 15. Jhdt. eine ganze Menge solcher prosaischer Verdeutschungen einzelner Bücher gegeben hat. Vieles oder eigentlich alles davon ist spurlos verschollen. Mit der Verbreitung des Buchdrucks häufen sich dann die jüdisch-deutschen Übersetzungen merklich. Wir kennen aus der Zeit von 1540—1610 etwa ein Dutzend, meist Verdeutschungen des Pentateuch, der Psalmen und der 5 Megilloth. Es scheint aber vor dem 17. Jhdt. niemals der Versuch gemacht worden zu sein, das das ganze Alte Testament in deutscher Sprache vorzulegen. Die erste z. Zt. bekannte umfangreichere Übersetzung stammt wohl aus dem Anfang des 17. Jhdts., vgl. aber u. S. 161 ff. Die noch fast ganz unbearbeitete Geschichte dieser jüdischen Bibelübersetzungen wird durch das Erscheinen der bahnbrechenden hochdeutschen Version M. Mendelssohns in zwei deutlich geschiedene Perioden zerlegt, die der jüdisch-deutschen und die der schriftsprachlichen Übertragungen. Was nach Mendelssohn noch im sog. Jargon erschienen ist, hat für

Deutschland kaum noch Bedeutung gehabt. Wir beschränken uns mit Absicht in den nachfolgenden Textproben auf die älteren Übersetzungsversuche und ziehen aus dem 17. und 18. Jht. nur das literaturgeschichtlich Bedeutendste heran.

Auch von den Übersetzungen der außerkanonischen Schriften bringen wir nur eine Probe.

a) Übersetzung von Hiob, Proverbien und Psalmen 14./15. Jhdt.

(Cod. hebr. Karlsruhe nr. 8 = Cod. Reuchl. XIII).

Landau, KK. S. 15 f., deutsche Kursive des 15. Jhdts.

Der Sammelkodex bringt auf fol. 23 ff. in der oben angegebenen Ordnung Übersetzungen der genannten Bücher in möglichst engem Anschluß an den Originaltext. Die Übersetzung ist später durchkorrigiert und dabei öfters stark geändert worden. Jeder Stichos des hebräischen Textes ist durch das vokalisierte hebräische Anfangswort bezeichnet. Die Übersetzung ist nur ganz gelegentlich vokalisiert. Ihre Orthographie weicht oft in interessanter Weise von der im späten Mittelalter üblichen graphischen Wiedergabe des Deutschen ab. Der Sprache nach gehört die Übersetzung in das oberdeutsche (bayrische) Gebiet und in das 14./15. Jhdt.

In den folgenden Proben bezeichnet () von zweiter Hand durchstrichene und veränderte Ausdrücke; am Rande die Veränderung. Zusätze zur Übersetzung sind durch ° bezeichnet. In [ ] stehen übergeschriebene Zusätze von der Hand des Übersetzers.

Ausgewählt sind: Psalm 2, 23, 114; Prov. 24, 23—29 und 33, 25, 1—5 und 9—11; Hiob 1, 1—5 und 3, 2—12.

1. Psalm 2.

worum si sturmen, di gojim und di 'ummoth, si reden lerung | si stand di kunig des landes und di heren si beroten sich mit ein uf got und uf sinen gesalpten | wir weln veruken ir bintrimen und wir weln verwerfen von uns ir seil | aber der [do] sizet in dem himel er spotet, got er spot zu in | den er wirt reden zu in mit sinem zorn und mit sinem grim zorn er wirt der schreken si | und ich wil hersen nun kunig uf Ṣijjon berg miner heligkeit | ich wil 5

[1] gojim Völker, 'ummoth Nationen; die hebräischen Ausdrücke in der Übersetzung erklären sich wohl als religiöse termini für „Heiden".

der zelen daß mir ist gesezet, got hat gesprochen uf mich,
heisch min sun bistu, ich hon hüt geedelt dich | ⁽frog⁾ von mir
und ich wil es geben, di volker din erbe und din erbe
hern des landes | du solt zerbrechen si mit der rute di
5 isen, as das gefeß des ülner du solt zerbrechen si | und
nun, di kunig, sit wis, sit kestigen, richter des landes | dint
got mit furcht und frowet üch mit ziternis | sit gewarnet,
di reinen, daß nit er zurnt, so tuet ir verlieren den rechten
weg; licht er wert brenen ein wenig sin zorn, den wol al
10 di do hofen an in.

2. Psalm 23.

lob zu Dawid. got ist min spiser, nit mir gebricht | in
wonunge des gras er sol machen ruen mich, uf waßer der
ruunge er sol fueren mich | min lip er sol wider keren, er
sol fueren mich in di pfade der gerechten um wilen sins
15 nomen | auch wen ich ge in scheten des todes °in einem
bosen weg, nit mir geschicht bos, wen du bist mit mir,
din strofunge und din kestigunge si soln trosten mich | du
solt an richten vor mir ein tisch gegen min leidiger, du
solt feten mit ole min heupt, min kopf sol mich machen
20 sat | nüwert guete und gnode si soln jagen mich altag
mins leben, und daß ich wider keren mochte in hus gots
zu leng tage |

3. Psalm 114.

es was Jehuda zu seinem heiliger

da do us ging Jisra'el von Miṣrajim, gesinde Ja'aqobh
von dem un gesprochen volk | ⁽si was Jehuda helgen in,

7f. Zu dieser Übersetzung des hebr. naššequ bar (s. o. S. 34) vgl. o. S. 38.

11 lob zu Dawid ist exegisierende Übersetzung der Überschrift des Psalms mizmor leDawid.

13 Ein bei einem Juden auffälliges Mißverständnis des hebräischen Textes naphši ješobhebh, da nepheš (Seele = ich) stets fem. ist, mithin nicht Subjekt zu dem masc. Prädikat sein kann.

22 Oder: teg? Geschrieben לײנג טאג.

23 Aegypten.

Jisra'el sin gewaltiger⁾ | das mer sach ⁽si⁾ °Moše und °es floch, der Jarden und kert hinder sich | di berge si sprungen as di wider, di hoch °berg as di jungen schof | was ist dir °du mer daß du fluchst, der Jarden °du um kerst hinder dich | di berge ir springet as di wider, di hoch °berg as di jungen schof | °wir flihen vor dem heren schöpfer des landes, vor got Ja'aqobh | der do ver kert den felsen zu ⁽mosecht⁾ waßer, den felsen zu ur sprung des waßer. 5 bronen

4. Prov. 24, 23—29 und 33; 25, 1—5 9—11.

ach das ⁽khort⁾ zu den wisen. zu ⁽derkenen⁾ das antlize an dem gerichte das ist nit guet | der do spricht zu dem raša' du bist ein ṣaddiq, si °werden fluechen in, di volker, °und si der zurnen in, di kunig | und zu den ⁽bewerer⁾ es wirt sues, und uf si kumt benschung guet | di lefzen sol man kußen di da kunen entwerten rede ⁽bewert⁾ | pereit hin bußen din werk °mit eker un' win gerten und pereit °din behemoth in dem feld zu dir, °und dernoch soltu bauen din hus °un' solt nemen ein wip | nit du solt sin ein gezüg um sunst an dinem geselen und welst in uber reden [zu bos] mit dinem mund | nit soltu sagen: as er hot geton mir, aso wil ich im auch tuen, ich wil wider keren [zu] dem man as sin werk | ein wenig slof, ein wenig nefzen, ein

gehort beschouwen 10 di sich loßen strofen gerecht 15 20

[2] Jordan. Nach v. 6 folgen nochmals v. 5 und 6, aber nachträglich wieder gestrichen, wie es scheint von erster Hand; einige Abweichungen: das mer daß du — der Jarden um kert hinder sich.

[9] Die ersten Worte sind Überschrift zu einer Teilsammlung (24, 23—34); ebenso ist der Anfang von Kap. 25 zu verstehen. — Das durchstrichene ghôrt schreibt der Übersetzer קורט. — Die Lesung beschouwen ist wohl die richtige; es liegt offenbar ein Schreibfehler vor.

[11] raša' heißt in der religiösen Terminologie Sünder, ṣaddiq Frommer; hier dagegen sind beide Ausdrücke in ihrer ursprünglichen forensischen Bedeutung gebraucht: der Schuldige — der Unschuldige.

[12] Der Sinn des hebräischen Ausdrucks lammokhiḥim ist hier: die gerecht richten.

[16] behemoth = Viehstand; beide exegetischen Zusätze mißverstehen die Gnome, die nur von fleißiger, ehrlicher Arbeit als Grundlage für den eigenen Hausstand redet.

wringen

wenig zu ⁽wind⁾ di hend und ligen ein wenig | so komt dir as einer der do bald get °gohet, daß du bist arm °dervor [arm] von gewest, un' din gebrechen °wirt der fult as ein man der do lauft vor dem heren mit dem schilt °zu be-
5 schirmen in

Diese Gnome findet sich in besser erhaltenem Text auch Prov. 6, 11. Hier bietet unsere Übersetzung folgenden Wortlaut:

zu wringen

as bald as einer mach gegon do du vor bi:t arm von gewest

ein wenig slof ein wenig nefzen ein wenig ⁽ribe⁾ di hend zu ligen, so komt °dir ⁽as ein gaer din armuet⁾ und din gebrechen °vor bald as ein man mit dem schilt °beschirmen sinen heren.

Danach ist 24,34 zu erklären. In der Randkorrektur muß das Wort arm ausgefallen sein.

10 auch dis °is bispel Šelomo das si haten gelernt, di manen von Ḥizqijjahu kunig Jehuda | von ere gots do verbirg din rede °und von ere der ⁽kunig⁾ do frog di rede | di himel sind hoch und di erde °is tief und °aso is auch herze der kunige on forschung | so man zücht °us di grondsopfen
15 von dem silber, so get us zu luternis das geschire | °aso is auch so man °us zücht den bosen vor dem kunig, so wirt pereit mit gerechtekeit sin stuel | din krieg °den krieg mit dinem geselen und rot des andern nit du solt anpliken °daß du im nit solst schenden sin eltern | licht [er] wird schenden
20 dich der es hort und din rede nitu kanst °dan wider keren |
⁽öpfel⁾ gulden ⁽uf dem es[t]rich silbern⁾ aso ist der do fuert ein ⁽fuerung⁾ uf sin sazung

ḥakhamim

as knöpf di do sten uf einem keli das bedeckt is sülbern rede recht

---

[11] Hizqijjahu = Hiskia.

[12] ḥakhamim = Weise, eine interessante Exegese des hebräischen Textes; übrigens hat der Übersetzer die Gnome völlig mißverstanden.

[18] Die 2. Hälfte der Gnome heißt nach dem verbesserten hebräischen Text: laß es sonst keinen wissen. Der Sinn des von der zweiten Hand gemachten exegetischen Zusatzes ist dunkel.

[21] Die Bedeutung der im Grundtext gebrauchten Worte steht nicht genau fest; die Übersetzung vertritt die eine exegetische Möglichkeit (tappuḥe zahabh = goldene Fruchtornamente), der Korrektor die andere (t. z. = wirkliche goldgelbe Früchte). — keli = Gefäß. — Der Sinn des am Schluß der Gnome gebrauchten hebräischen Ausdrucks (ein Wort gesprochen): ʿal-ʾophenaw ist nicht mehr genau

5. Hiob 1,1—5.

ein here was in dem lande konstenopel, 'Ijjob was sin nomen und es was der man der selb ganz und gerecht und furcht [got] und kort ab von bos | und es wurden geboren zu im süben sun und dri tochter | und es was sin vich süben tusend schof und dri tusend kemeln und fünf hundert 5 por rinder und fünf hundert eselen und tienst vil ser, und es was der man der selb achper me wen ale kinder von mizraḥ | und si gingen, sin sun und machten ein fest ie in einem hus ein man uf sin tag und si santen und ruften dri ir swestern zu eßen und zu trinken mit in | und es was 10 wen sie haten um ringelt di teg des festes und er sant, 'Ijjob und pereit si und er fruet an dem morgen und bracht uf si opfer gen ir zal von in ale gar, wen es geducht 'Ijjob, licht si haben gesunt, min sun und si haben derzurnt got in irem herzen, aso was tuen 'Ijjob ale tag. 15

6. Hiob 3,2—12.

und schrei 'Ijjob und sprach | ich welt °daß es wer verloren der tag do ich ward geboren an, und di nacht do sprach der engel si treit ein knaben | der selb tag der solt gewesen [sin] finster, nit solt haben geforscht in got do oben und nit solt haben gelucht uf im ein licht | es solt 20 haben besulpert in sin starnis und scheten des todes es solt haben geruet uf im, di welken si solten haben derschrekt in as man tuet den pitern tagen | di nacht di selb es solt haben genomen in der nebel, nit er solt sich haben ver einikt in tagen des jor, in zal der monet nit er solt sin 25

---

zu ermitteln; vielleicht ist er nach dem Späthebräischen von der rechten Art und Weise einer Sache zu verstehen, also hier von der Prägnanz und Schlagfertigkeit einer Sentenz: ein kluges Wort zur rechten Zeit.

[1] Im hebr. Text heißt es, Hiob lebte im Lande ʿUs. Dieses vielleicht schon früh sagenhaft gewordene Land ist jedenfalls im Osten von Israel zu suchen. Die Beziehung auf Konstantinopel findet sich öfter in der späteren jüdischen Exegese.

[8] mizraḥ = Osten, Wiedergabe des hebräischen geographischen Terminus bene qedem = Ostleute.

komen | nun di nacht di selb solt sin vereinikt, nit es solt sin komen ein hanen [zu] kreen in im | si solten haben gefluecht in, di do kunen verfluechen den tag, hi noch werden weken den liwejathan | si solten haben ge-
5 finstert di stern siner nacht, er solt haben gehoft zu dem licht und solt nit sin gewesen, und solt nit haben gesehen an plikung des morgens | daß er nit hat besloßen tor mines puchs, so wer verborgen gewesen arbeit von minen ougen | worum nit von dem puch ich bin gestorben, von
10 der tracht, do ich us ging und ich wer ver gangen | worum hoben mich gefordert di knie und worum hon ich di brust gesogen.

b) Übersetzung der Psalmen und Proverbien 15. Jhdt. (Cod. Hamb. 35).

Steinschneider nr. 429 Nachträge und KH. 35 — (Wolf BH IV 203).

Als Schreiber des Cod. nennt sich am Schluß von Psalmen (fol. 113) und Proverbien (fol. 149) Elieser b. Israel aus Prag. Er schrieb im Jahre 1532, und zwar wie der Autor des Cod. 33 für eine jüdische Dame, seine „patronin“ Peslin, Tochter des R. Jaqob.

„in der warten daß si sol do inen leien, in sepher mišele zu vor aus, so wert got geben, daß si wirt as klug
15 un' ver nūftig as sein muter von Šelomo ha-melekh, das was Bath Šeba', un' mußt komen uber hundert jor, do si hin komen ist, un' muß ir kinder zihen zu gots as Bath Šeba' iren son gezohen hot un' ein iklicher frauen sag ichs vor, amen folget mir“.

Die Psalmen sind entsprechend dem praktischen Zweck der Verdeutschung nach den Wochentagen aufgeteilt und die einzelnen Gruppen durch Unterschriften abgegrenzt, z. B: bis alher sagt man den ersten tag. An vielen Stellen werden exegetische Bemerkungen

---

[4] liwejathan ist ein mythologisches Tier, wohl dem Drachen des altorient. Schöpfungsmythos verwandt.

[13] Buch der Sprüche.

[15] Salomo der König; die Konstruktion mit doppelter Bezeichnung des Attributs zu Mutter ist echt hebräisch. — Bathšeba.

[17] Zu gots ist wohl furcht zu ergänzen.

in die Übersetzung eingeflochten. Auch die Psalmenüberschriften haben solche Zusätze, die im Geiste der altjüdischen Exegese die einzelnen Lieder historisch festzulegen suchen.

Die wortgetreue Übersetzung der Psalmen steht der des Elia Levita (s. u. S. 148ff.) ohne Zweifel nahe; oft gehen beide auf längeren Strecken parallel. Aber sie ist keineswegs identisch mit ihr, wie Steinschneider meinte. Das Verhältnis zwischen beiden erklärt sich am ehesten durch die Annahme, daß beide auf dieselbe Vorlage oder Vorlagen zurückgehen. Diese wird sicher dem 15. Jhdt. angehören, möglicherweise aber noch älter sein. Es scheint also, als wenn auch die j.-d. Psalmenübersetzung schon eine lange Geschichte hinter sich hatte, als sie durch den Buchdruck weitere Verbreitung fand. Nähere Untersuchungen würden vermutlich zu dem Ergebnis führen, daß hier wie bei der Pentateuchübersetzung ein allen Verdeutschungen gemeinsamer Urtypus anzunehmen ist, der sich schon ziemlich früh aus der schulmäßigen Glossierung der heiligen Schrift entwickelt haben dürfte.

Das gilt auch für die z. T. sklavisch wörtliche Übersetzung der Proverbien. Schon der Vergleich der unten gebotenen wenigen Proben mit der Verdeutschung der Sprüche in dem Cod. Reuchl. XIII (s. o. S. 83f.) läßt den Einfluß einer festen Tradition in der Wiedergabe bestimmter hebräischer Ausdrücke erkennen. Bisweilen stimmen die Übersetzungen hier und dort fast bis aufs Wort überein, vgl. z. B. Prov. 25,9.

Wahrscheinlich wird sich das Verhältnis der Psalmenübersetzung unsrer Handschrift zu der in Cod. de Rossi pol. 1 enthaltenen (vgl. Steinschneider nr. 429 Nachträge; geschrieben i. J. 1510 in Brescia) ebenso erklären lassen wie ihr Verhältnis zu Elia Levitas Verdeutschung. Genaueres darüber kann aber nur auf Grund einer sorgfältigen Untersuchung der z. Z. nicht zugänglichen Handschrift in Parma gesagt werden.

Die vorliegende Übersetzung bzw. ihre Vorlage stammt aus Südwestdeutschland, und zwar aus dem schwäbisch-bayrischen Grenzgebiet.

Als Proben sind ausgewählt: Psalm 2, 22, 51, und 90; Proverb. 1,1—19 und 24,23—33; 25,1—7, 9—12. Die vielen Schreibfehler sind meist in der üblichen Weise berichtigt: [ ] bezeichnet Fehlendes, ( ) Überschüssiges; vgl. aber die Anm.

1. Psalm 2.

den mizmor sagt er do di Phelištim kamen un' wolten nit haben daß in Jisra'el zu melekh machten | er seit |

[1] mizmor Psalm. Phelištim Philister. [2] melekh König.

worum si sturmen, di volker un' di künigen reden lerikeit | si sten di künig der erden un' rot heren si beroten sich mit ein nander uf got un' uf sin gesalbt Dawid | wir woln ver ruken sin bintrimen un' woln werfen von im sin dike
5 seil | der do sizt im himel er sol spoten, got sol spoten zu im | den er sol reden zu im mit sinem zorn un' mit sinem grim zorn er sol der schreken in | un' ich hon geherscht min künig uber Ṣijjon berg miner heilikeit | ich wil der zelen zu gesez got, got er hot gesagt zu mir: min sun
10 bistu, ich hüt ich hon geedelt dich | heisch von mir mit der tephilla un' ich wil geben di volker din erb un' din erb hern des lant | du solst zu brechen si mit ruten di isen, as gefeß des hefne[r]s du mußt zu brechen si | un' izunder künigen sit klugen, sit üch beroten richter des
15 lant | dint got mit furcht un' freiet [üch] mit ziternis | sit gewarnt an der tora di do heißt luter, licht got wirt zurnen un' ir wert ver loren am weg, wen es brent as wenig sin zorn, wol al den di do hofen an in.

2. Psalm 22.

uber sigung uf Jisra'el di to tun tephilla almorgen,
20 gesank zu Dawid | got min got worum hostu ver loßen mich, es ist fer min hulf, red min geschri | min got ich ruf an dir tag, un' nit du host geentwert mir, un' nacht nit du host dich gelichen zu mir | un' du heilig bist in lob Jisra'el | an dich si haben gehoft un' du host si tun entrinen | zu
25 dir si haben geschrien un' si sin worden entronen, an dich si haben gehoft un' si sin nit verschemt | un' ich ein wurm un' ein mensch, ein ver schemter mensch un' ein ver

[8] Ṣijjon Zion. — [11] tephilla Gebet.
[15] üch ist hier versehentlich ausgelassen. — [16] tora Gesetz.
[19] Zu uber sigung vgl. die von den griech. Übersetzern Aquila, Theodotion und Symmachus gebotene Übersetzung, worauf Hieronymus (victori) zurück geht. — tephilla Gebet.
[23] „gelichen zu mir" beruht auf der Herleitung des hebr. dumijja li („ich schweige nicht") vom Stamm dama ähnlich sein.
[24] Hier ist wohl „unser vordern" oder ähnliches versehentlich weggelassen, vgl. Elia Levita z. St. u. S. 152, 15.

schmecht volk | al min seher si hon gespot an mir, si
haben geschmuzert mit der lefzen, si haben ver wagelt ir
haupt | freit üch zu got, er macht entrinen in, er beschirmt
in wen er begert an im | wen du got, min got, ein be-
schizer von buch miner muter un' ver sichrer von brust 5
miner muter | uf dich ich hab mich gefreit von tracht,
von buch miner muter min liber got bistu | nit du solt
dich feren von mir, wen min leid ist nohent un' ich hab
kein hulf | si haben um ringelt mich di reša'im di do sin
gelichen zu stir vil, di starken tir von Bašan si haben 10
um ringelt mich | si haben geschmuzert mit irem munt as
ein leu der do zukt un' schrit | as ein waßer ich bin worn
ver goßen un' er ist worden gescheiden, es ist worden min
herz as ein wachs | es ist worn dur as ein scherben min
kraft un' min zung ist geheft zu minem gumen, un' zu 15
erd des tot du host um gesturzt mich | wen si haben um
ringelt mich as ein leu min hant un' min fuß | ich mocht
wol zelen al min gebein, di find si haben gelugt, si haben
gesehen an mir | sie teilten min kleider zu im, un' uf min
gewant si warfen goral | un' du got, nit du solt dich feren 20
zu mir, un' zu miner hulf il | beschirm von schwert min
lib un' von einem hunt, das was Goljath ha-Pelišti, min
einige nešama | hilf mir von munt eins lewen un' von
hunger eins wisen tir entwert mich | ich wil der zelen din
nomen zu min fründen, zwischen samlung ich wil loben 25
dich | furchter got lobt in, al somen Ja'aqobh ert in, ir
solt üch furchten vor im al somen Jisra'el | wen nit er
ver schmecht un' nit er ver unwerdikt pinikeit des armen,

---

[3] freit üch beruht auf der Lesung gil statt gol „wirf".

[9] reša'im Sünder.

[13] Hier fehlt „mein gebein" oder ähnl. für hebr. kol-'aṣemothaj, vgl. Elia Levita z. St. u. S. 153, 3.

[20] goral Los.

[22] Goliath der Philister. — [23] nešama Seele.

[24] hunger verschrieben für horner! — wisen tir (Wisent) ist Übersetzung von re'em.

[25] zwischen samlung = hebr. bethokh qahal in der Gemeinde.

un' nit er ver birgt sin šekhina von im, un' im sin schrien zu im er hort | von dir min lib in vil dins gelobnis, ich wil bezalen gegen min furchtern | si soln eßen die temutigen un' soln werden sat, es sol loben got sin forscher, si sol
5 bliben leben üer herz zu ewiklichen | si soln sich bedenken un' si soln wider keren zu got, al hern des lant, un' si soln loben zu dir al geschlecht der volker | wen zu got ist das kunigrich un' di geweltigen unter den volker | eßt un' nigt, al feistikeit der erden, zu vor im, si (si)solen
10 knien, al sizer der erden, un sin lib nit es blibt leben | al somen sol dinen im, es sol werden derzelt zu minem hern zu geburt | daß si sol komen un' sol kunden sin achperkeit zu einem volk das noch sol werden geboren, daß er hot geton.

3. Psalm 51.

15 zu uber sigung gesank zu Dawid | do er kam zu im, Nathan ha-nabhi', as daß er was komen zu Bath-Šeba' | derbarim mich got as din genod, as vil din der barmung mek ab min mißtot | il, wesch mich von min sunden un' von min sunden reinig mich | wen min mißtot ich (ich) weiß
20 un' min sunt sin gegen mir stetiklichen | zu dir alein ich hon gesunt un' das do ubel gefalt in din augen, ich hon geton | drum soltu mich machen gerecht mit diner red, du solt mich machen wirdig in dinem gericht | nun mit sunt ich bin worden beschafen, un' mit sunt si hot der hizt
25 mich min muter | nun di worheit du host begert daß man

---

[1] Zu šekhina vgl. u. S. 92. — im ist Schreibfehler für in.

[2] min lib ist sicher Schreibfehler für min lob. Desgl. gelobnis als Wiedergabe von hebr. qahal, was sonst mit samlung übersetzt wird; der Fehler läßt sich leider nicht verbessern.

[6] Zur Übersetzung hern des lant für hebr. 'aphese 'ares vgl. o. S. 34.

[10] sizer der erden = hebr. kol-jorede 'aphar alle die zum Staube (= Unterwelt) hinabfahren.

[12] geburt = hebr. dor Geschlecht.

[17] N. ha-nabhi' Nathan der Prophet. — Bathseba.

[24] der hizt ist Übersetzung des hebr. Ausdrucks „sie hat mich in sündiger Brunst empfangen".

si sol bekenen in min gedenken, un' in min ver stopft herz di wisheit du host loßen wißen mich | du solt reinigen mich mit 'ezobh un' ich wil werden rein, du solt weschen mich un' mer wen schne ich wil werden weiß | du solt tun horen mich freid un' große freid, si werden 5 sich freien, di gebein di du host ver stoßen | ver birg min zorn vor min finden, un' al min sunt ab mek | ein herz ein reines beschaf zu mir got un' ein gemut ein bereites derneu in zwischen mir | nit du solt ver werfen mich von zu vor dir, un' gemut diner heilikeit nit du solt nemen von 10 mir | wider ker zu mir freid diner hulf, un' ein gemut ein herliches du solt unter leinen mich | ich wil lernen di mißtoter din weg, un' di sundiger zu dir si soln wider keren | beschirm mich vor dem morder, got, got min hulfer, si sol singen min zung din gerechtikeit | got, mein lefzen 15 du solt ofnen un' min munt sol kunden din lob | wen nit du begerst schechtung, begerstu(s) si, so wolt ich si geben, opfer nit du wilgest | der do wil schechten um gots wilen, der sol sich halten temutig as her er(?) ein gemut ein zu brochen un' zu stoßen, got, nit du verschmechs | begutig 20 mit dinem wilen zu buen Ṣijjon, du solt buen mueren Jerušalem | den du wirst begeren daß man sol brengen di schechtung gerecht, opfer un' opfer den si werden brengen uf din mizbeḥ di stir.

---

[1] Wörtlich lautet der Vers etwa so: „siehe, du liebst Wahrheit mehr als Verschleierung, und im Geheimen (?) lehrst du mich Weisheit".

[3] Ysop.

[7] Die Übersetzung des 1. Halbstichos ist unverständlich; schwerlich beruht sie bloß auf Irrtum des Schreibers.

[9] in zwischen mir = hebr. beqirbi in meinem Innern.

[10] Im Text steht zemen; Verwechslung von n und z findet sich öfter in der Handschrift.

[11] min gemut ein herliches = hebr. weruḥ nedibha mit dem Geist der Willigkeit.

[19] in „as her er" steckt wohl ein Schreibfehler; es wird „het" zu lesen und „ein gemut ein zu brochen" zu ergänzen sein.

[21] Ṣijjon Zion.

[24] mizbeḥ Altar.

4. Psalm 90.

gebet zu Moše ein man von gotes wegen. got ein woner du bist gewesen zu uns, aso soltu noch sin zu geburt un' geburt | e di berg sin worden beschafen un' si ist worn beschafen, 'ereṣ Jisra'el un' ḥuṣa la-'areṣ, von umer
5 mer du bist got | du spricht zu den lüten: tut tešubha e daß ir komt zu den großen sunden, das ist di reṣiḥa un' šemad un' 'ešeth 'iš, un' daß si nit werden ver stoßen mit jissurim, un' wen du in schikst di jissurim, das ist glich as vil as hetstu gesprochen: tut tešubha kinder des men-
10 schen men wen tusent jor, di sin in din augen as der tag von gestern, wen er ist uber faren un' der zu ein wartung, ein samt teil von der nacht | du host ver sturmt di selbigen tusent jor as ein schlof, si sin worden as ein gras das do wechst bi der nacht un' an dem morgen es ver fart | izt-
15 wen es wechst an dem morgen un' es ver fart, zum obent es wirt ver schniten un' wirt dur | wen si sin zu gangen mit dinem zorn un' mit dinem grim zorn der schroken sin mir | du tust unser sunt, di mir hon getan in unser jugent gegen licht diner šekhina | wen al unser teg si sin
20 zu gangen mit dinem zorn, si sin zu gangen unser teg as ein augen blik | teg unser jor das sin sibenzig jor un' ob is einer as stark beṭeba', daß er lebt achtzig jor, un' was er nun drüber lebt, das ist itel hofertikeit un' falsch un' unrecht, wen es ist ver flogen di kraft un' ist ver ilt di
25 de'a un' ist ver flogen | wer kan gewißen di sterk von

[2] woner ist wohl verschrieben statt „wonung".

[4] Land Israel und Ausland, talmudische Termini zur Bezeichnung der ganzen Welt.

[5] tešubha Buße. Diese erklärende Übersetzung ist aus den im hebräischen Text stehenden Ausdrücken tašebh du führst zurück und šubhu kehrt zurück ohne Berücksichtigung des Sinnes der Aussage v. 3 gewonnen. — reṣiḥa usw. Mord, Abfall vom Glauben, Hurerei. jissurim Züchtigungen

[11] ein wartung = hebr. 'ašmura eine Wache (= Zeitabschnitt).

[19] šekhina die göttliche Gegenwart als Hypostase vorgestellt.

[22] beṭeba' von Natur.

[25] de'a das Wissen.

dinem zorn un' as din forcht, got, groß is, as is ach din
zorn groß | zu machen zelen unser teg, as es hin vor mols
hot loßen wißen, un' so mochten mir brengen ein herz
wis mit tešubha | wider ker got, bis wi lang wiltu uns
sehen in dem galuth, un' si dich bedenken uf das bos, das 5
du host geton zu din knechten | set uns an dem morgen
von der ge'ulla, von diner genod, un' wir woln loben un'
woln uns ver jeen al den tag | der frei uns as di teg daß
du host gepinigt uns im galuth un' as di jor di mir haben
gesehen bos | es sol wern gesehen zu din knechten din 10
wurkung, un' din schonheit uf ir kinder | un' es sol sin
sußkeit got unsers got uf uns, un' werk unser hent, do
mir buten das miškan, bereit uf uns, un' andre we[r]k
unser hent bereit si.

5. Prov. 1, 1—19.

bi spil Šelomo sun Dawid kunig Jisra'el | der warten 15
zu loßen wißen di lüt wißheit un' kestigung, zu prufen sag
ver stendikeit | zu lernen kestigung un' klorheit, gerecht
un' gericht un' gerecht fertikeit | zu geben zu den toren
wisheit, zu dem, der do ist us gelert von mişwoth, sin un'
gut gedanken | er wirt horen, der wis, un' wirt meren di 20
lernung, un' der ver nuftig, gut gedanken er wirt kafen | zu
prufen bi spil un' red, red der wisen un' retnis | forcht got
ist der erst sin, wisheit un' kestigung di doren si ver
schmehen | hor min sun ke[s]tigung dins vater un' nit du
solt ver loßen unter wisung diner muter | wen heftung lüt 25
selikeit si zu dinem haupt un' ein goler zu diner kel | min
sun, ob si uber reden dich, di sundigen, nit du solt wolen

---

[2] „es" ist wohl verschrieben für er.
[5] galuth Zerstreuung, Exil.
[7] ge'ulla Erlösung; Exegese zu genod.
[8] Im hebräischen Text wenismeḥa „daß wir uns freuen".
[13] miškan Tempel.
[19] mişwoth Gebote; der Relativsatz umschreibt den hebräischen Ausdruck na'ar = der junge Mensch, der noch keine Lebenserfahrung hat.
[21] vernüftig vielleicht = vernūftig, aber auch vernuftig ist möglich.

| ob si weren sagen: ge mit, mir woln lugen zu dam, wir
woln warten zu dem reinen um ein sunst | wir woln ver
schlinden si as di grub lebedig, un' di ganzen as di do
nidern zu der gruben | al gut wirdig mir woln finden, wir
5 woln fülen unser hüser raub | din los du solst werfen in
zwischen uns, ein bütel sol (sol) sin zu uns alen | min sun,
nit du solt gen im weg mit in, ver mid din fuß von iren
stigen | wen ir fuß zu bos si laufen un' si ilen zu ver
gißen dam | wen das vogeln meint, um ein sunst ist ge-
10 spreit der strik in augen al meinster des fetich | un' si zu
ir selbs dam si lugen, si warten zu ir selbs lib | aso ge-
schicht al den di do rauben ein raub, lub seins meinster
er nimt.

6. Prov. 24,23—33; 25, 1—7 9—12.

auch dis zu den klugen. der kenen antliz un' gesicht
15 nit es ist gut | der do sagt zu dem raša', gerecht bistu, si
werden der zurnen in, di künig | un' zu di sich loßen kes-
tigen, es wert suß, un' uf si wert komen benschung got |
lefzen er kußt, di do entwerten red bewerung | bereit in
der gaßen din werk un' din stadel im felt zu dir, noch
20 un' du solt buen din hus | nit du solt sin ein gezüg um ein
sunst an dinem geselen un' du redest mit din lefzen | nit
du solt sogen: as daß er hot geton zu mir, aso wil ich tun
zu im, ich wil wider keren zu einem man as sin werk | uf
felt eins man eines tregen ich bin uber faren un' uf win
25 garten mensch gebrochen herz | un' nun es ist uf gangen
al zumol dorner, si aber haben bedekt sin anzlit, neslen,

---

[1] dam Blut = Mord und Raub. — [3] di ganzen i. S. von die Redlichen.

[9] Wörtlich: denn umsonst ist das Fangnetz ausgebreitet (?) in den Augen aller Vögel(?). Die Worte wen das vogeln meint sind unklar; vielleicht verschrieben.

[12] lub (לויב) ist Schreibfehler; lies leib = nepheš.

[15] raša' Sünder. Hier fehlt die Übersetzung eines Gliedes, vgl. o. S. 83.

[18] Zur Übersetzung vgl. o. S. 83. — [22] Geschrieben שונג!

[25] mensch gebrochen herz ist Wiedergabe des hebr. 'adam ḥasar-lebh „eines einsichtlosen (= törichten) Mannes".

un' muer siner stein si sin zu brochen | un' ich hon gesehen un' ich hon geton min herz, ich hon gesehen un' hon ver nomen kestigung | wenig schlof, wenig nefzung, wenig rengen hent zu ligen, un' es komt as einer der do komt bald din armut un' din gebrochnis as ein man der do get zu beschirmen sin hern zu vor dem schilt. 5

auch dis bi spil Šelomo das sie haten geschriben, manen Ḥezkija künig Jehuda | êr got, es ver birgt di rede un' êr der künig, er forscht di rede | di himul zu hoch un' di ert zu tif un' herz des künig is nit forschung | si zohen us das sinter von dem silber un' es get us zu dem silber; un' es get us zu dem golt schmit min gefeß | zicht us den raša' zu vor dem künig un' es wirt bereit mit gerechtikeit sin stul | nit du solt dich beschonen zu vor dem künig un' an stat der großen nit du solt sten | wen es ist beßer, man sagt zu dir: ge uf alher, men wen daß man nidert dich zu vor einem hern | din krig mit dinem geselen, un' rot eines andern nit du solt anpliken | licht er wirt vor schemen dich, der es hort un' din or lester nit si wirt wider keren | ein apfel ein guldner in estrich silber, aso stet auch wol der do ret ein red uf sin siz | nas b(l)ant vol golden un' ein zirung gem, aso stet ach wol der do kestigt ein wisen uf ein or (uf ein or) der do ver nimt. 10 15 20

c) Übersetzung der Psalmen (15. Jhdt.). (Cod. Ber. Or. qu. 310.)

Steinschneider nr. 429 E Nachträge und KB II 27 ff., die älteste in Deutschland bekannte datierte jüdisch-deutsche Bibel-Handschrift; am Rande sind die Nummern der Psalmen in der Zählung der Vulgata mit roter Tinte verzeichnet.

---

[8] Hiskia. — êr = hebr. kabhod Herrlichkeit, Größe.
[11] Der zweite Halbstichos in zwei Varianten!
[12] zicht us: hier = durch Gericht beseitigen.
[14] Im Text verschrieben: beschozen!
[17] Wörtlich mit der Übersetzung in Cod. Reuchl. XIII (o. S. 84) übereinstimmend.
[19] or lester entspricht hebr. dibba Geschwätz.
[21] Zu uf sein siz (oder: sin?) vgl. o. S. 84, 22.

Der 1. Teil der Handschrift fol. 3—133 enthält die jüdischdeutsche Übersetzung von 113 Psalmen, anfangend mit dem Schluß von Psalm 4 und endigend mit dem Anfang von Psalm 116; mehrere Blätter fehlen. Die unbeholfene Kursive weist auf das 15. Jhdt. Dazu stimmt die alte Eintragung auf fol. 2, nach der Pater Wolfgang, Praepositus der regulierten Augustiner Chorherren in Ror(bach?), diesen Psalter i. J. 1490 von einem Juden hat schreiben lassen.

Die Übersetzung ist wortgetreu, besonders in Anpassung an die syntaktische Fügung und die Wortstellung des Originals, aber sie ist doch im großen und ganzen flüssiger als viele der andern Verdeutschungen des Psalters aus dem ausgehenden Mittelalter. Sie zeigt deutliche Beziehungen zu den andern Psalmenübersetzungen, sodaß auch hier eine gemeinsame ältere Vorlage als Quelle der Verwandtschaft im Ausdruck wahrscheinlich wird. In den Text sind an vielen Stellen Varianten eingetragen, wahrscheinlich von derselben Hand, die den Cod. geschrieben hat. Sie sind in den Proben durch ⁽ ⁾ angedeutet und an den Rand gesetzt worden.

Auch diese Übersetzung ist im 15. Jhdt. auf alemanischem Boden entstanden. Als Proben sind ausgewählt der Anfang von Psalm 18 (v. 1—16 = 2. Sam. 1—16), 23, 51 und 90.

1. Psalm 18, 1—16.

übersigung zu knecht gotes zu Dawid, das hot geret
zu got red des gesanks des disen am tag hot beschirmt
got in von hend al siner find und von hant Ša'ul | un' er
sagt: ich hon lip dich got min sterker | got min fels un'
5 min luger un' min entriner, min got min schopfer, ich
hofen an in, min beschüzer un' herschaft miner hülf, min
sterker | lobung ich rufen got un' von min finden ich ward
beholfen | si haben um ringelt mich, geselschaft todes un'
scharen schalkhaftig, si herschreken mich | geselschaft der
10 helen, si haben üm ringelt mich, si haben gefordert mir
struchelung eines totes | im leit zu mir, ich ruf got un' zu
minem got ich schreien, er hort von sim palast min stim,
un' min geschrei zu vor im, si muß komen in sin oren |
un' si ver stürmen un' si stürmet, das lant, un' grund-
15 fest berg si herzurnen, un' si stürmen wen es grimt zu

---

[5] min schopfer ist Übersetzung von ṣuri mein Fels.

[10] si haben gefordert mir = hebr. qiddemumi „traten mir entgegen". — [11] Lies: todes.

im | get uf' rauch in sinaslochren un' feuer von sinem
mund si brent, kolen si enzünden von im | un' er neigt
den himel un' er nidert un' nebel unter sinen füßen | un'
er reit uf vogel un' er fligt uf fetichen wint | er tut finster
sin ver bürknis üm in, sin hüt finsternis waßer, wolken der 5
himel | von geleucht gegen im sin wolken si über faren,
hagel un' kolen feuer | un' er tut stürmen im himel got,
un' oberst er gibt sin stim, hagel un' kolen feuer | un' er
sendet sin pfil un' er verspreitet si, un' bliz vil un' er ver-
tümelt si | un' si werden gesehen bech waßer, un' si werden 10
entplekt gruntfest der welt.

2. Psalm 23.

gesank zu Dawid. got min spiser, nit ich werd ge-
brechen | in wonung gras er sol tun ruen mich, uf waßer
ruung er sol füren mich | min lip er wildet, er sol füren
mich in steigen gerecht um wilen sins nomen | auch wen 15
ich ging in laut finster, nit ich forcht bös, wen du mit
mir, din rut un' steip si soln füren mich | du anrichtest
zu vor mir ein tisch gegen minen leidiger, du host gefeistet
mit öl min haupt, min las gesetet | nüert gut un' genod
si soln jagen mich al teg mins leben, un' ich wil sizen in 20
hus gots zu langen tagen.

3. Psalm 51.

zu übersigung gesank zu Dawid | do kam zu im Nathan
der profet als er kam zu Bath Šeba' | her barm mich got

---

[1] So geschrieben!

[4] vogel = hebr. kerubh, die Gewitterwolke im Mythus.

[5] Der Stichos lautet nach berichtigtem Text: „er machte Finsterniß zu seiner Hülle (oder Hütte) rings um sich, Wasserdunkel, Wolkendickicht". Der Übersetzer hat sich hier mit Wiedergabe der einzelnen Worte begnügt.

[8] oberst = hebr. ʿeljon der Höchste.

[13] wonung gras = ne'oth dešae Auen des Grünen.

[17] Geschrieben שטייף; wohl Schreibfehler.

[19] hebräisch kosi rewaja „mein Becher ist Fülle".

[22] Vgl. o. S. 88. — [23] Bathseba.

als din genod, als vil herbarmung din mek ab mißtot min
| bald wesch mich von sünden min und von minen sünden
reinig mich | wen mißtot min ich ich weiß, un' sünd min
gegen mir stetiklichen | zu dir alein hon gesündet ich und
5 das bös in augen din geton hon ich, drum du gerecht mit
dinen reden, du bist ⌜gereinigt⌝ (gewirdikt) in gerichten din
| nun mit sünden gestiftet bin ich und in sünden es hot
derhizt mich muter min | nun worheit begert hostu in ge-
denken un' im ⌜verstopften⌝ (herzen) wisheit du loßt wißen
10 mich | du solt reinigen mich mit isop und ich ward rein,
du solt weschen mich un' mer den schne ich ward wiß | du
solt tun horen mich frolichkeit und freud, si werden her-
freuet gebein, verdrukt hostu | verbirg din zorn von minen
sünden und al min sünd mek ab | herz rein beschaf zu mir
15 got, un' ⌜profezeiung⌝ (gemüt) gerecht hernü in zwischen
mir | nit du solt verwerfen mich von zu vor dir, ⌜profezeiung⌝
(gemüt) diner heilikeit nit du solt nemen von mir | wider
ker zu mir freud diner hülf, und ⌜gemüt⌝ (profezei) bewili-
gung du solt unterleinen mich | ich wil lernen mißtetigen
20 din weg, und sündiger zu dir si werden wider keren | be-
schirm mich vom ⌜blut⌝ (schulden) got, got hülf min, si sol
singen min zung gerechtikeit din | got, lefzen min du solt
öfenen, und munt min, es sol künden lop din | wen nit du
begerst ⌜schechtung⌝ (opfer), un' ich woltz geben, opfer nit
25 du bewiligest | ⌜schechtung⌝ (opfer) gots is gemüt zurbrochen,
herz zu brochen un' verdrukt got nit du verschmochst | si
begütigen mit wilen din Ṣijjon, du solt widerbaun mauern

---

[9] Die Variante h e r z e n trifft sachlich wohl das Richtige; der hebr. Ausdruck satum Verborgenes, Geheimes (wörtlich: „verstopftes") wird meist als Bezeichnung für Gewissen gedeutet.

[13] g e b e i n usw. ist wörtliche Wiedergabe des Relativsatzes ʿaṣamoth dikkitha, in dem die nota relationis nach poetischem Sprachgebrauch fehlt.

[15] i n z w i s c h e n m i r = beqirbi in meinem Innern. — Der Ausdruck p r o f e z e i u n g für hebr. ruḥ Geist erklärt sich aus dem spezifischen Gebrauch des Wortes für den göttlichen Offenbarungsgeist.

[18] gemüt bewiligung = ruḥ nedibha Geist der Willigkeit.

[25] bewiligest = heb. tirṣae du hast kein Gefallen daran.

Jerušalem | ⸢den⸣ (do) du begerst ⸢schechtung⸣ (opfer) gerecht,
opfer und volnbringung, ⸢den⸣ (do) ⸢gon⸣ (opfer soln) uf si,
uf opferstul din, stir.

4. Psalm 90.

gebet zu Moše man des gots. got ein wonung du ge-
wesen bistu zu uns in gebürd und gebürd | so noch berg 5
solten werden geschafen und gestiftet lant und welt, und
von ümermen bis ümermen du bist got | du wider kerst
mensch bis verdrukung und du sagst: wider kert, kinder
menschen | wen tusent jor in augen din as tag gestern wen
er über fert, und ein hütung im nacht | ver stromet hostu 10
si, schlof sind si, am morgen as lauch es ver fert | am
morgen es sproßt und ver fert, zum obend es wart ver
schniten und ist dür | wen ver dorben sin wir in dinem zorn,
und in grim zorn din wir sin worden erschreckt | geton
hostu sünden unser zu gegen dir, heling unser zu lüchtung 15
vor dir | wen al teg unser us gerümet sin si in grim zorn
din, verderbt haben wir jor unser as ein red | teg joren
unser, an inen sübenzig jor und ob mit sterk achzig jor,
und hofart ir erbeit und un recht, wen ver scheicht ilend
und wart ver flogen | wer er vil wißen sterk zorn din, und 20
as forcht din, grim zorn din | zu zel tagen unser aso hot
loßen wußen, und wir mochten bringen herz wisheit | wider
ker got, bis wi lang, und si herbarmen uf knecht din | tu
seten uns am morgen genoden din un' wir wolen singen
und wir wolen frolichen in al tagen unser | herfreu uns as 25
tag gepinigt hostu uns, jor gesehen haben wir bos | es sol
werden bewisen zu knechten din würkung din, und schon
heit din uf knecht ir | und es sol sin gesüßt got, got unser

---

[1] den = ᾽az dann. — volnbringung = kalil ὁλοκαύτωμα.
[10] hütung = hebr. ᾽ašmura (Nacht)wache.
[16] us gerümet = hebr. panu sie gehen dahin.
[22] Falsche Exegese von hebr. hodaʿ laß (uns) wißen.
[26] Relativsätze wie o. S. 98 [13].
[28] gesüßt = hebr. noʿam die Huld. — Statt der Indikative sind Imperative zu setzen.

uf uns, und werk hend unser is bereit uf uns, und werk hend unser bereiten sol er es.

d) Übersetzung des Pentateuch; 15. Jhdt. (Cod. Mon. 152.)

Steinschneider KM nr. 152; deutsch-rabbinische Schrift des 15. Jhdt., ob von einer Hand? Das Jüdisch-Deutsche ist mehrfach vokalisiert, aber wohl erst nachträglich. S tellenweise' macht sich die Hand eines Korrektors bemerkbar, die die vielen Fehler dieser flüchtigen Abschrift einer Vorlage (um eine solche handelt es sich wohl) zu berichtigen suchte.

Perles hat in das Exemplar folgende handschriftliche Eintragung gemacht: „Jüdisch-Deutsche Übersetzung des Pentateuch. Die vollständige Handschrift ist im 15. Jhdt. geschrieben, die Abfassungszeit reicht weit höher hinauf. Zeit und Ortsdatum nicht angegeben. Sprachlich und für die Geschichte der deutschen Bibelübersetzungen interessant. Nachweislich eine der Quellen, aus welchen die sehr seltene (in der K. Hof- und Staatsbibliothek nicht vorhandene) zu Constanz 1544 bei Paulus Fagius erschienene, nach einigen von Elia Levita, wahrscheinlich aber von dem Zürcher Michael Adam verfaßte jüdisch-deutsche Übersetzung des Pentateuch (vgl. Perles Beiträge 164) geschöpft hat."

In der zeitlichen Ansetzung irrt Perles. Die Übersetzung, die oberdeutschen Sprachcharakter hat, reicht schwerlich über das 15. Jhdt. hinauf. Aber das verringert ihren literaturgeschichtlichen Wert nicht. Mit Recht hat sie Steinschneider „eine der ältesten Bibelübersetzungen" genannt. Sie hätte bei Winter und Wünsche III einen Platz verdient.

Als Proben sind ausgewählt Gen. 1, 1—19 und Gen. 22, 1—14; Ex. 32, 1—20; Deut. 1, 6—17.

1. Gen. 1, 1—19.

die erst beschefnis beschuf got himel un' die erd | un' die erd was öd un' wuest un' nebhu'a gotes schweibet uf
5 für dem waßer | un' es sagt got es sol werden licht un' es ward licht | un' es sach got das licht un' es war gut un' er scheidet got zwischen dem licht un' zwischen der finsternist | un' er rufet got zu dem licht tag un' zu der finster-

[4] nebhu'a der offenbarende Gottesgeist.

nis rif er nacht un' es was obent un' es was morgen tag einer | un' es sagt got es sol sin spreitug in zwischen den waßer un' es sol scheiden zwischen waßer un' waßer | un' er beschuf got di spreitung un' scheidet zwischen den waßer das unter der spreitung un' zwischen den waßern das von oben zu der spreitung un' es was aso | un' er ruft got zu der spreitung himel un' es was obent un' es was morgen tag der andern | un' es sagt got es solen sich samlen di waßer di unter dem himel zu stat einer un' es sol weren gesehen di troknis un' es was aso | un' er ruft got zu der troknis erd un' zu samelung der waßer ruft er mer un' er sach got daß es was gut | un' er sagt got es sol begrasen die erd gras, krut somet somen, baum opes macht ops zu siner lei [un' baum der do macht ops] das sin somen an im zu siner lei | un' er sach got un' es war gut | un' es was obent un' es was morge[n] tag dem driten | un' es saget got es solen sin licht an spreitung des himel zu scheiden zwischen dem tag un' zwischen der nacht un' si solen sin zu zeichen un' zu zit un' zu teg un' jor | un' si solen sin zu licht an spreitung des himels zu leuchten uf der erden un' es was aso | un' es beschuf got zwei di licht di großen, das licht das größ zu geweltigen den tag un' das licht das klein zu geweltigen di nacht un' di stern | un' er gab si got an die spreitung des himels zu leuchten uf der erden | un' zu geweltigen an tag un' an der nacht un' zu scheiden zwischen dem licht un' zwischen der finsternis un' er sach got es was gut | un' es was obent un' es was morgen tag dem virden.

---

[2] Geschrieben spreitug, weil dem Schreiber die übliche Abkürzung für ng vorschwebte; in zwischen: wörtlich = hebr. betokh.

[6] von oben = hebr. me-ʿal.

[12] begrasen gras: Nachbildung der hebr. figura etymologica tadše dešae „soll Grünes grünen lassen". Das Eingeklammerte ist Variante zu baum opes macht ops. Wahrscheinlich hat der Abschreiber das philologische Zeichen 1''' übersehen. Der Rest von v. 11 und der größte Teil von v. 12 ist versehentlich ausgelassen.

[16] morg(e) (מורגא) wohl Schreibfehler.

2. Gen. 22, 1—14.

un' es was in den tagen den (selbigen) dosigen un' got ver suchet 'Abraham un' er saget zu im 'Abraham, un' er saget alhi bin ich | un' er saget nim nu din son dinen einigen das du host lib, Jiṣḥaq un' (un' ge [zu dir] zu land 5 [der] Morijja) (auf) breng in zu mir zu opfer auf ein den bergen di ich wil sagen zu dir | un' er früet, 'Abraham an morgen un' er band sin esel un' er nam zwei sine knaben mit im un' er spelt holz des opfer un' er ging zu der stat di hot gesagt zu im got | am tag dem driten un' er hueb, 10 'Abraham sine augen un' er sach di stat von fern | un' er saget 'Abraham zu sinen knaben seumet euch alhi mit dem esel un' ich un' der knab wir wolen gen un' wolen neigen un' wir wolen wider keren zu euch | un' er nam 'Abraham hölzer des opfer un' er tet auf Jiṣḥaq un' er nam in sin 15 hant das feuer un' das schecht meßer un' si gingen si bede mit enander | un' er sagt, Jiṣḥaq zu 'Abraham sinem vater un' er saget min vater un' er saget alhi bin ich min son, un' er saget nu das feuer un' di hölzer un' wo das lanp zu opfer | un' er saget 'Abraham, got sol der welen zu im 20 das lanp min son, un' si gingen albed mit enander | un' si kamen zu dem ort das er hot gesagt zu im, got un' er bauet do, 'Abraham opfer stul un' er breitet di hölzer [un'

---

[1] selbigen ist durch übergesetzte Striche getilgt.

[3] nu = hebräisch -na bzw. hinne ist eine Eigentümlichkeit dieser Übersetzung. — das für den als Wiedergabe der hebräischen Relativpartikel 'ašer. Das Eingeklammerte ist am Rand nachgetragen, auf ist Schreibfehler; in die Randnotiz ist mit anderer Tinte zu dir als Korrektur für zu, und der vor Morijja nachgetragen.

[12] neigen ist die gewöhnliche Übersetzung des hebräischen Wortes für „sich betend niederwerfen".

[19] zu im = hebräisch lo „sich".

[22] Von hier an herrscht große Verwirrung im Text. Das in [ ] Gesetzte ist durchgestrichen, wie es scheint von einem Korrektor, und dafür an den Rand geschrieben: un' er band Jiṣḥaq seinen son un' tet in auf den opfer stul von oben den holzer. Die in ( ) gesetzten Wörter sind durch circelli resp. Striche von derselben Hand getilgt. Einige weitere Schreibfehler (Dittographien und Verschreibungen) sind nicht von Wichtigkeit.

er bant Jiṣḥaq sinen son un' tet in auf das mizbeḥ) un' er (breitet di) un' er bad Jiṣḥaq sinen son un' tet (in) auf den opfer stul un' tet in auf den opfer stul auf di hölzer | un' er reicht 'Abraham sin hant un' er nam das schecht meßer (in sin hant zu schechten sinen son) un' tet in auf den opfer stul zu oben der hölzer] | un' er reichet 'Abraham sin hant un' er nam das schecht meßer zu schechten sin son | un' er rif zu im engel got von himel un' er saget 'Abraham Abraham un' er saget alhi bin ich | un' er saget zu im nit du solst senden din hant zu dem knaben un' nit du solst tuen zu im keiner lei wen izunder ich hab gewußt wen furchter got du un' nit host vor miten din son einigen von mir | un' er auf hueb 'Abraham sine augen un er sach un' nu ein wider, ein, begrifen, ver wirt mit sinen hornern un' ging 'Abraham un' nam das wider un' er brochet es auf zu opfer an stat sins son | un' er rif 'Abraham nomen der stat der selbigen: got sol der welen, daß es sol weren gesaget heut: an berg gotes es sol sin der welt.

3. Exod. 32, 1—20.

un' es sach das volk daß seumet Moše zu widern von dem berg un' es samelt das volk bi 'Aharon un' si sageten zu im ste uf mach zu uns ein got das si soln gen zu vor uns, wen dis Moše der man das er hot auf gebrocht uns von Miṣrajim, nit wir wißen was ist gewesen zu im | un' er saget zu in 'Aharon reißet us nas band, das gold das in oren euern wibern euer son un' euer tochter un' brenget es zu mir | un' si waren sich us reißen al das volk nas band, das gold das in iren oren un' si brochten es zu

---

[1] mizbeḥ Altar. — [2] bad = band. — [8] engel got = Engel Gottes.

[18] Hier bricht die Erzählung von Abrahams Opfergang ohne ersichtlichen Grund ab. Es folgt 22, 20ff. Wie oben in Gen. 1, 12 wird es sich um einen Irrtum des Kopisten handeln. Es ist allerdings auffällig, daß das Fehlende nicht von zweiter Hand nachgetragen worden ist.

[21] das si solen gen, vgl. o. S. 102 [3].

[23] Miṣrajim Ägypten.

'Aharon | un' er nam es von iren henden un' er knopfet es in tüch, l'' un' er molet es mit dem grif, un' er macht in ein kalb gißung un' si sageten dis din got Jisra'el das si haben auf gebrocht dich von land Miṣrajim | un' er sach
5 'Aharon un' er bauet ein opfer stul zu vor im un' er rif 'Aharon un' er saget feierung zu got morgen | un' si früeten an morgen un' si brochten uf opfer un' si geneheten ver sünung un' es saß das volk zu eßen un' zu trinken un' si stunden uf zu scherzen | un' er redet got zu Moše ge
10 nider wen es hot ver derbet din volk das du host uf gebrocht von land Miṣrajim | si haben ab gekert behende von dem weg ich hab geboten si, si haben gemacht zu in ein kalb gißung un' si haben geneiget zu im un' haben geschecht zu im, haben gesaget dis din got Jisra'el das er hot uf
15 gebrocht dich von land Miṣrajim | un' er saget, got zu Moše ich hab gesehen das volk das dis un' nu hert naken es | un' izunder loß zu mir un' es sol gerimen min zorn an si un' ich wil verderben si un' ich wil machen dich zu einem volk groß | un' er bat, Moše vor got sin got un' er saget
20 worum es sol gerimen din zorn an din volk das du host aus gezohen von land Miṣrajim mit kraft groß un' mit hant stark | worum si solen sagen Miṣrajim zu sagen: mit bös er hot gezohen si zu der schlagen si in den bergen un' zu ver derben si uf von der erden, wider ker von grim
25 dines zorn un' tröst uf das bös zu dinem volk | gedenk zu 'Abraham un' Jiṣḥaq un' zu Jisra'el dinen knechten das du

---

[2] Die Einfügung einer Variante in den fortlaufenden Text erklärt sich leicht, wenn der Übersetzer ein Bibelglossar oder eine Interlinearbearbeitung nach Art des Cod. Hamb. 35 (o. S. 86) vor sich hatte, wo ja Varianten ganz geläufig sind. — grif = hebräisch ḥereṭ griffel.

[5] zu vor im = hebräisch lephanaw.

[9] scherzen = hebräisch saḥeq, was hier Ausdruck für orgiastischen Kult ist.

[16] das volk das dis = hebräisch eth ha-ʿam ha-zae „dieses Volk da".

[24] uf von der erden = hebräisch meʿal ha-'areṣ „von der Erde weg".

[25] trösten = hebräisch hinnaḥem „laß dich gereuen".

host geschworen zu si an dir un' du host geret zu si ich wil meren euern somen as stern des himels un' al das land das dis, das ich hab gesaget ich wil geben zu euerm somen un' si solen erben zu umer mer | un' er tröst got uf das bös das er hat geret zu tun zu sinem volk | 5

un' er keret Moše un' er widert von dem berg un' zwei tafeln des gezeug in siner hand, tafeln geschriben von zwei irer siten, von diser sit un' von diser sit si geschriben | un' di tafeln erbet gotes si, un' das geschrift geschrift got es, gegraben auf di tafeln | un' er horet Jehošuʿ stim des 10 volk mit sinem schalen | un' er saget zu Moše stim strit in der schar | un' er saget, nit stim entwerten strit un' nit stim pinigung schwach, stim pinigung ich hör | un' es was as daß si genehent zu der schar un' er sach das kalb un' tenz un' es gram zorn Moše un' er warf von sine hant di 15 tafeln un' er brach si unter dem berg | un' er nam das kalb das si haten gemacht un' er brant in füer un' er molet bis klein un' er spreit es uf vor das waßer.

4. Deuter. 1, 6—17.

got unser got hot geret zu uns in Ḥorebh: es is genuk zu euch sizen an dem berg dosigen | kert um un' richt zu 20 euch un' komt zu berg des 'Emori un' zu al sim an pauern am plon un' am berg un' in tal, land des Kenaʿani, un'

---

[1] an dir = bei dir.
[10] Jehošuaʿ Josua.
[11] stim strit in der schar = Kampfgetöse im Lager, hebräisch maḥanae = Lager und Heerschar.
[12] Die Ausdrücke entwerten und pinigung sollen das hebräische ʿanoth (Schreien) und ʿannoth (Jauchzen) wiedergeben.
[14] as daß = hebräisch ka'ašer „als".
[18] uf vor = über das Wasser hin.
[19] Ḥorebh Horeb.
[20] zu euch = hebräisch lakhem, Dat. ethicus.
[21] 'Emori Amoriter.
[22] plon = hebräisch ʿarabha Niederung; drei Worte sind versehentlich ausgelassen. — Kenaʿani Kananiter.

den wald bis an den bach den großen, bach Pherath | sich, ich hab geben zu vor euch das land, komt un' erbet das land das er hot geschworen, got, zu eueren vodren zu 'Abraham un' Jiṣḥaq un Ja'aqobh zu geben zu si un' zu
5 irem somen noch si | un' ich saget zu euch in der selbigen zit nit kan ich alein zu liden euch | got euer got hot gemert euch un' nu ir hüt as stern des himels vil | got euer got sol meren uf euch as ir, tusent mol, un' er sol benschen euch as daß er hot geret zu euch | wi ich kan tragen ich
10 alein euer müung, euer last un' euer krig | bereit zu euch manen wise un' wißendige zu euern geschlechten un' ich wil tuen si an euer haubt heren | un' ir enwert mir un' ir saget, guet di sach das du host geret zu tuen | un' ich nam heibt euer geschlecht, manen wisen un' wißendige un'
15 ich gab si heren uf euch, heren tusent un' hern hundert un' hern funfzich un' hern zehen un' bütel zu euern geschlechten | un' ich gebot euern büteln in der zit der selbig zu sagen, höret zwischen euern brüdern un' ir solt gerichten gerecht zwischen einen man zwischen sinem bruder un'
20 zwischen sinem elender | nit ir solt der kenen enzlit am gericht, as einem klein, as einem großem ir solt horen, nit ir solt euch furchten von vor einem man, wen das gericht zu got es, un' di sach di do wert herten von euch, ir solt genehen zu mir un' ich wil es hören |

---

[1] wald Übersetzung von Libanon. — Pherath Eufrat.
[6] liden = hebräisch nasa' „tragen", cf. v. 12.
[8] as ir ist wörtliche Übersetzung von kakhem = entsprechend eurem jetzigen Bestande.
[10] krig = Streitigkeiten.
[12] heren = als richterliche Beamte; an euer haubt = berašekhem = zu Vorgesetzten.
[14] heibt = die Spitzen.
[15] heren tusent usw. = als Vorsteher über Tausend.
[18] höret zwischen usw. = stellt Verhör an unter.
[20] elender = hebräisch ger „Fremdling".

e) Pentateuch und Haphṭaren; 15.—16. Jhdt. (Cod. Berol. Or. qu. 691.)

Steinschneider KB II, 2 nr. 145.

Die vorn und hinten unvollständige Handschrift, deren defekte oder ausgerissene Blätter später von zweiter Hand in grober rabbinischer Schrift ergänzt worden sind, dürfte nach ihrem Grundstock aus dem 16. Jhdt. stammen. Dahin weist die schöne und feste deutsch-rabbinische Kalligraphie erster Hand, die fast Quadratschrift ist. Die Anfänge der Kapitel und Verse im Pentateuch sind durch die vokalisierten hebräischen Stichworte gekennzeichnet, die Haphtaren durch deutsche Überschriften. In den Text der letzteren sind hier und da mit feiner Schrift von erster Hand exegetische Stücke eingesetzt. Die Übersetzung, deren besondere Stellung schon Steinschneider erkannt hat, berührt sich in gewissen Eigenheiten der wörtlichen Verdeutschung des hebräischen Textes (z. B. in der Wiedergabe von hebräisch hinne durch un' nu[n]) mit der Münchener Handschrift Nr. 152. Auch mit Konstanz 1544 und dem Gebetbuch Ichenhausen 1544 lassen sich charakteristische Ähnlichkeiten nachweisen. Aber sie ist mit keiner von den dreien identisch. Von Konstanz 1544 weicht sie in den Haphtaren sogar ganz erheblich ab. Am nächsten scheint sie noch dem Pentateuch Augsburg 1544 bzw. dessen Vorlage zu stehen, nur mit dem Unterschied, daß sie in der Übersetzung der 5 Bücher Mose auf weite Strecken hin mit Augsburg 1544 geht, dagegen in den Haphtaren auch hier starke Abweichungen vorhanden sind. Man wird sich das verschiedene Verhältnis unserer Übersetzung zu den genannten drei Pentateuchtexten am ehesten erklären können, wenn man sie als Variationen eines Urtypus ansieht, dessen Bestreben nach möglichst genauer Anpassung an die Sprachführung des hebräischen Originals und dessen sprachliche Eigenheiten in allen nachwirken.

Bemerkenswert ist in unserer Handschrift die starke Differenz in der Übersetzungsweise beim Pentateuch und bei den Haphtaren: dort peinliche Genauigkeit, hier ziemlich willkürliche Behandlung der Texte. Stellenweise wird nicht übersetzt, sondern nur der Sinn des Verses wiedergegeben. Besonders fällt das in den von zweiter Hand stammenden Stücken auf. Sie machen hin und wieder den Eindruck, als seien sie ohne Vorlage frei aus dem Gedächtnis niedergeschrieben.

Die Sprache dieser Übersetzung ist die des 15. bis 16. Jhdts. Wahrscheinlich gehört sie wie fast alle anderen Übersetzungen nach Oberdeutschland. Die besondere mundartliche Sprachform kann nur durch eingehende Untersuchung festgestellt werden.

In den folgenden Proben sind Stellen von erster Hand und zweiter Hand nebeneinander gestellt. Außerdem ist bei der Auswahl

absichtlich Material verwertet, das auch in den andern Übersetzungen herangezogen worden ist. Von erster Hand stammen Gen. 22, 1—14, Deut. 1, 6—17, Deut. 11,13—21, Jerem. 7,21—31; von zweiter Hand Num. 24,15—29 und Jes. 42, 5—17.

1. Gen. 22, 1—14.

un' es was noch der red der dis un' got, er ver sucht 'Abhraham un' er seit zu im: 'Abhraham un' er seit alhi bin ich | un' er seit, nim nun dein son dein einziger den du host lip, Jiṣḥaq, un' ge zu dir zu lant der Morijja un' breg
5 in auf al do zu opfer auf ein berg das ich sag zu dir | un' er fruet 'Abhraham am morgen un' er bant sein esel un' er nam zwen seine knaben mit im un' Jiṣḥaq sein son un' er spaltet holz des opfer un' er stund auf un' er ging zu der stet daß er hot geseit zu im, got | am tag den driten
10 un' er hub auf, 'Abhraham sein augen un' er sach di stet von fern | un' er seit, 'Abhraham zu seinen knaben, bleibet zu euch al hi, ir mit dem esel un' ich un' der knab wolen gen bis al her un' wir wolen neigen un' wir wolen wider keren zu euch | un' er nam, 'Abhraham holz des opfer
15 un' er tet es auf Jiṣḥaq, sein son un' er nam in sein hant das feuer un' das schecht meßer un' si gingen, si beid mit enander | un' er seit, Jiṣḥaq zu 'Abhraham seinem vater, un' er seit, mein vater, un' er seit al hi bin ich mein son, un' er seit, nun das feuer un' das holz un' wo ist das lamp
20 zu opfer | un' er seit, 'Abhraham, got er sol der weisen zu im das lamp zu opfer, mein son, un' si gingen si beid mit enander | un' si komen zu der stet daß er hot geseit zu im, got un' er bauet al hi 'Abhraham ein opfer stul un' er an richtet das holz un' er band Jiṣḥaq, sein son un' er tet in
25 auf das opfer stul von oben zu dem holz | un' er sendet 'Abhraham sein hant un' er nam das schecht meßer zu schechten sein son | un' er rif zu ihm, engel got von dem himel un' er seit zu im 'Abhraham, 'Abhraham, un' er seit

---

[4] breg ist, falls nicht Schreibfehler, = brēg. — ge zu dir = hebräisch Dat. eth. lekh lekha, vgl. V. 6.

[20] zu im = hebräisch lo: sich (ersehen ein tier).

al hi bin ich | un' er seit: nit du solst senden dein hant zu dem knaben un' nit du solest tun zu ir keiner lei, wen izund ich weiß wol wen furchter got bistu un' nit du host ver miten dein son, dein einigen vor mir | un' er hub auf 'Abhraham sein augen un' er sach un' nun ein wider, ein, ward begrifen ver worn in di dorner mit sein horner, un' er ging Abhraham un' er nam das wider un' er brocht in auf zu opfer an stat seins son | un' er rif, 'Abhraham nomen der stet der selwig: got, er sol sehen daß man wert sagen heut: an berg got es sol werden der sehen. 5 10

2. Deut. 1, 6—17.

got unser got hot geret zu uns in Ḥorebh zu sagen: genunk zu euch zu sizen an den berg den disen | kert un' zicht zu euch un' komt berg des 'Emori un' zu al sein nochpauren am plon un' am berg un' am tal, un' am darom, un' an borten des mer, lant des Kena'ani, un' der walt bis di bach di groß, bach Pherath | sich, ich hon geben zu vor euch das lant, komt un' erbt das lant das er hot geschworen, got, zu euren vordern, zu 'Abhraham zu Jiṣḥaq un' zu Ja'aqobh zu geben zu in un' zu iren somen noch in | un' ich seit zu euch in der zeit der selwigen zu sagen: nit ich mag alein zu tragen euch | got euer got hot gemert euch un' nun ir heut as steren des himel zu vil | got euer vordern sol meren auf euch as ir, tausent mol, un' sol benschen euch as daß er hot geret zu euch | wi mag ich alein zu tragen euer mü un' euer last un' euer krig | bereitet zu euch manen, weise un' ver stendige un' di do wißen, zu eurem geschlecht un' tuet si an euer haubt | un' ir entwert mir un' ir seit, es is guet di red das du host geret zu tun | un' ich nam haubt hern euer geschlecht, 15 20 25

[2] zu ir ist verschrieben statt zu im.

[5] Wortgetreue Wiedergabe des hebräischen Textes nach der Lesart 'ajil eḥad nae'eḥaz = aries unus haerens, wie oben v. 6.

[13] lies: un' komt zu berg d. E.

[15] un' am darom (= Süden) ist anscheinend Exegese zu un' am tal = hebr. ubhannegebh.

[27] un' tuet si usw. weicht vom hebräischen Text auffällig ab.

manen weise un' ver stendige un' ich gab si haubt hern
auf euch, hern tausent un' hern hundert un' heren funfzik
un' hern zehen un' bütel zu eurem geschlecht | un' ich ge-
bot eure richter in der zeit der selwigen zu sagen, hort
5 zwischen euer brüder un' ir solt richten gerecht zwischen
ein man un' zwischen sein bruder un' zwischen seinem
kriger | nit ir solt der kenen enzlit am gericht, as das klein
un' as das groß ir solt si horen, nit ir solt euch furchten
von vor einem man, wen das gericht zu got es, un' di sach
10 das si wert sein hert von euch, ir solt genehen zu mir un'
ich will horen in.

3. Deut. 11, 13—21.

un' es wert sein ob horen ir hort zu mein gebot das
ich euch . . . zu hon lip got euer got un' zu dinen im mit
al eurem herzen un' mit al eurem leip | un' ich wil geben
15 regen eurs land in seiner zeit fru un' spot, un' du solst ein
sameln dein korn un' dein most un' dein öl | un' ich wil
geben kraut in deinem feld zu deinem vich un' du solst
eßen un' du solst werden sat | seit behüt leicht es wert uber
ret eur herz un' ir kert ab un' ir dint goter andre un' ir
20 neiget zu in | un' es wert grimen zorn got an euch un' er
wert auf halten di himel un' nit es wert sein regen, un' di
erd nit si wert geben frucht un' ir wert ver loren bald von
ab der erden das got gibt zu euch | un' ir solt tun mein
red dis auf eur herz un' auf eur leip un' ir solt knupfen
25 si zu zeichen auf eur hend un' si soln sein zu tephillin
zwischen euren augen | un' ir solt lernen si euer kinder
zu reden an si in deinem sizen in deinem haus un' in
deinem gen im weg un' in deinem ligen un' in deinem auf
sten | un' du solst schreiben si auf bei studel deines haus
30 un' an dein tor | drum daß werden meren eure tag un' tag
eur kinder auf dem lant, das er hot geschworen, got, zu
euren vordern zu geben zu si, as di tag des himel auf erden.

---

[7] zwischen seinem kriger = hebr. ubhen gero (d. h. und zwischen dem Landfremden bei) ihm ist sonderbar.

[25] tephillin Gebetskapseln.

4. Num. 24, 15—24*).

un' er hub auf sein bei spil un' er sagt: es sagt Bil'am, sein son Be'or, un' es sagt der man ver stopft aug | es sagt der do hert sag gots un' er weiß sin des ebersten, schein des almechtigen er sicht, er muß falen un' enplekt augen | ich sich in un' nit izunder alein, ich lug in un' nit 5
nohent, er trit den stern von Ja'aqobh, un' der zeigt sich geweltikeit von Jisra'el, un' wunt hern Mo'abh un' lechert al kinder Šeth | un' es wert sein 'Edom ein erb, un' wert sein erb Se'ir sein feind, un' Jisra'el ein samelt gut | un' ein geweltikeit von Ja'aqobh, un' wert tun ver liren iber bleibung 10
von der stat | un' er sach 'Amaleq un' hub auf sein bei spil un' sagt: ersten velker 'Amaleq un' sein lezter ebig ver loren | un' er sach den Qeni un' er hub auf bei spil un' sagt: stark ist dein geseß un' tu in felsen dein nest | den neiert er wert sein zu aus reumen, Qajin, un' 'Aššur wert 15

---

*) Diese Stelle ist ein Beweis dafür, daß die Kunst der alten jüdischen Übersetzer bei schwierigen poetischen Texten des Alten Testaments versagt, weil sie den Worten des hebräischen Textes keinen Sinn abgewinnen können. Da bleibt dann nichts andres übrig als die Worte mechanisch ins Deutsche zu übertragen. —

[2] sein son ist wörtlich = hebr. beno, aber beno ist hier nicht suffigiertes Nomen, sondern archaische Form für ben!

[4] schein = maḥaze Visionen.

[6f.] er trit den stern v. J. = hebr. darakh kokhabh, wofür aber wohl zaraḥ zu lesen ist: aufgestrahlt ist ein Stern aus Jaqob. — geweltikeit = hebr. šebheṭ Szepter. — wont hern M. = hebr. maḥaṣ pa'athe Moabh er zerschmettert die Schläfe Moabs; lechert = hebr. qarqar (entstellt aus qodqod Scheitel) ist von qur graben, aushölen abgeleitet.

[9] Der Sinn des Halbstichos ist: Se'ir (= Edom) wird Besitz seiner Feinde werden. — ein samelt gut = hebr. 'osae ḥajil gewinnt Macht.

[10] Sinn der Aussage ist, Jaqob wird sie (= die Feinde) beherrschen und wird vernichten, was übrig geblieben ist von den aus der Stadt Geflohenen.

[12] ersten velker ist wol Schreibfehler für erster (= Anfang) der velker; sein letzter = 'aḥaritho sein Ende.

[13] Qeni Keniter. — [14] geseß = Sitze, Wohnungen.

[15] Statt er wert muß es sinngemäß du werst heißen. — aus reumen = hebr. ba'er verwüsten.

fangen dich | un' er hub auf sein bei spil un' er sagt: we wer do lebt daß er tut im aso, got | un' schif von hant der Remer, un' si wern peinigen 'Aššur un' ʿEbher, un' auch er ebig ver loren.

5. Jes. 42, 5—17*).

5 aso er hot gesagt, got der her, der do hot beschafen di himel un' hot geneigt di himel iber di erd un' ir sproßung; er gibt di sel zu den menschen un' gemut di do gen an ir | ich got ich hab geruft dich mit gerechtikeit un' hab begrifen an dein hant un' ich hab beschafen dich un' hab 10 geben dich zu sicherheit des volk, zu licht der volker | zu machen sehen di blinden, zu machen aus zihen di gefangenen von der beschlißung, di do sizen in der finsternis | ich got, aso ist mein nomen, mein êr un' mein lob nit ich geb zu den nichtling | di ersten si sein komen, un' di 15 neien ich wil kinden, e si geschen ich wil si loßen heren euch | singet zu got ein neien gesank, sein lob von end der erden, di do foren auf dem mer, di werder un' ir sizer | si wern sizen in der wustnei, di Qedarim, von hecht der berg si wern schreien zu got êr, un' sein lob unter den 20 werder si wern singen | got as ein starker er wert aus gen,

*) Die Übersetzung dieser Haphtare stammt von zweiter Hand. Sie hält sich nicht an den Text des Originals, sondern verfährt ganz willkürlich mit den einzelnen Versen. Den Grund dafür sieht man nicht ein, sodaß es fast scheint, als sei das Stück aus dem Kopf niedergeschrieben. Man vgl. den Text von Augsburg 1544 (u. S. 137).

[1] Der ursprüngliche Wortlaut ist hier nicht mehr zu ermitteln; der Übersetzer folgt dem verderbten Wortlaut des masoretischen Textes.

[3] Remer = hebr. Kittim Kittaeer (Cyprier?), eine alte jüdische Ausdeutung des freilich ganz unsicheren Textes.

[6] Das Prädikat roqaʿ (der da fest macht) ist ganz weggelassen und die Objekte „die Erde und ihre Sproßen“ mit der vorhergehenden Aussage vereinigt. Vgl. zu diesem Verfahren die Übersetzung von V. 7, 8, 10, 11, 15, 16.

[15] Statt geschen ist wohl geschehen zu lesen.

[20] Hier ist die Übersetzung konfus. Am Rande steht die Exegese: das meint in mašiḥ zeiten [mašiḥ = Messias].

as ein helter streiten, zorn er wert schalen, er wert tun
schreien, zorn er wert der weken, er wert sich sterken über
seine feind | ich hon geeilt von an fang der welt, ich hon
geschwigen, ich hon mich auf gehalten, as ein gewinerin
ich hab geschrien, ich hon ver wist un' hab um geringelt 5
mit enander | ich wil ver doren al di kretier, un' wil tun
al di bech zu werder un' ir gemosich ich wil ver doren |
un' ich wil firen di blinden in weg di si nit haben gewißt,
ich wil machen ir finsternis zu licht un' iren krumen weg
gleich; di red ich wil tun si un' nit ich wil ver loßen si | 10
si wern ver rukt hinter sich, si soln wern ver schemt
schand, di do haben gehoft ans bild, di do haben geseit
zum gißung: ir seit unser got.

6. Jerem. 7, 21—31*).

aso er hot gesaget, got der her, got Jisra'el: euer opfer
un' euer schechtung tuet ein, un' eßt fleisch | wen ich hab 15
nit geret mit euren eltern un' ich hab nit geboten in am
tag do ich aus zoch si von land Miṣrajim um opfer oder
schechtung | neuert ich hab geboten in zu sagen, hort in
mein stim un' ich wil sein zu euch zu eim got un' ir solt
sein zu mir zu eim volk, un' ir solt gen in al dem weg 20
daß ich gebit euch, drum es wert begutigen an euch | un'
nit si wolten horen, euer eltern, zu mir un' si sein gangen
noch muet wilikeit irs herzen un' haben geubelt | un' ich
hab geschikt zu in mein nebhi'im zu strofen si un' nit
si haben woln sich an si keren | dis di red solstu reden 25
zu in un' nit si werden horen zu dir un' nit si werden

*) Auch in diesem, von erster Hand geschriebenen Stück ist der hebr. Text nur in starker Verkürzung geboten, vgl. v. 21, 23, 24, 25 und 26 (nur Sinnangabe!), 27, 31.

[3] Die Übersetzung ich hon geeilt beruht auf der Lesung haḥišothi für das überlieferte haeḥešethi.

[6] So ist wohl קרטייאר zu deuten; oder ist das Wort verschrieben aus קרווייאטר = kräuter? Dann wäre der 1. Halbvers nicht übersetzt, vgl. aber S. 138, 4. — Hierzu die Glosse: di nit an in geglaubet haben.

[15] tuet ein = hebr. sephu fügt hinzu.

[24] nebhi'im Propheten.

entwerten dir | den solst du sagen: das ist das volk das do nit wil horen in stim gotes, seines gotes un' nit wil nemen kestigung, es ist ver loren di worheit von in un' is verschniten von irem mund | bescher dein ab
5 scheidung un' werf, un' heb auf klag auf di bech, wen er hot ver schmecht, got un' hot verloßen geburt seines zorn | wen si haben geton, kinder Jehuda das bos in meinen augen, si hoben geton ir un werdikeit in mein heilik haus das es is geruft mein nomen auf im, das haben si ver
10 unreinigt, aso saget got | un' si haben gebaut di bamoth, das in ge' ben Hinnom zu ver brenen ir kinder im feuer, das nit ich hab geboten in.

f) Pentateuch mit Haphṭaren und 5 Megilloth; 15. Jhdt. [Konstanz 1544.]

Wolf, BH II p. 455 IV p. 188f., 191ff. — Steinschneider nr. 347 u. 348 (425 und Nachträge) und CB 1187 u. 1189—90; ZGJD I (1887) 286. — Perles, MGWJ XXV (1876) 361 und Beiträge S. 165 Anm. 1. Gosche, Sendschreiben an Zarncke (1872) S. 7 und 15.

Nach dem von Wolf angeführten Zeugnis des Zürchers Conr. Gesner (in den Pandekten von 1548 I p. 92) ist der Übersetzer dieses 1544 in Konstanz von P. Fagius gedruckten Pentateuch der Konvertit Michael Adam (CB 4333) gewesen, und es ist kein Grund vorhanden, an dieser Angabe des Landsmanns des Übersetzers zu zweifeln. Vielleicht ist M. Adam identisch mit Leo Juda, Zwinglis Freund und Schüler. Den Anteil, den P. Fagius an der Verdeutschung hatte, kann man nicht mit Sicherheit feststellen, doch spricht mehreres dafür, vor allem die kommentierte Ausgabe der 4 ersten Kapitel unsrer Übersetzung durch P. Fagius Konstanz 1543 (CB 1188). Jedenfalls sind mehrere Gelehrte an der Arbeit beteiligt gewesen, wie aus der jüdisch-deutschen Vorrede (vgl. u. S. 125ff.) ohne weiteres zu ersehen ist.

---

[5] Die Übersetzung ab scheidung für hebr. nizrekh versteht den Ausdruck (der hier wohl = Schmuck des Hauptes, Haupthaar ist) im eigentlichen Sinne: Weihung, durch Weihung Abgesondertes. — auf di bech ist wol Schreibfehler für hech = Höhen.

[6] geburt = hebr. dor Geschlecht.

[10] bamoth heidnische Opferstätten. — ge' b. H.: Tal Hinnom bei Jerusalem.

Diese Vorrede ist übrigens ein weiteres wertvolles Zeugnis für die Tatsache, daß die ältesten gedruckten jüdisch-deutschen Bibelübersetzungen bereits auf eine längere Geschichte der Verdeutschungsversuche zurückblickten.

Die Sprache dieser Pentateuch-, Haphtaren und Megilloth-Übersetzung ist das Alemannisch des 15. Jhdts. Die Bearbeiter haben also wohl ältere Übersetzungen aus diesem Sprachgebiet benutzt und ihre mundartliche Besonderheit treu bewahrt. —

Ein durchgesehener Abdruck dieser Ausgabe ist nach Steinschneider der Pentateuch Cremona 1560, den Mose b. Juda Naphtali herausgab (CB 1189), und auf dieser Ausgabe soll dann wieder der Pentateuch Basel 1583 (CB 1190) beruhen, nach Steinschneider eine verbesserte und vermehrte Ausgabe von 1560. Aber diese Behauptungen bedürfen einer sorgfältigen Nachprüfung, um endlich einmal Licht in die Geschichte der ältesten gedruckten jüdisch-deutschen Bibelübersetzungen zu bringen. Denn schon aus der von Wolf gegebenen Probe aus Cremona 1560 ist zu ersehen, daß Basel 1583 nur ein wörtlicher (allerdings meist von Druckfehlern gereinigter) Abdruck jener Ausgabe ist. Unsere Beobachtungen an Paraschen und Haphtaren beider Ausgaben bestätigen diese Tatsache. Andrerseits sind die Abweichungen zwischen Konstanz 1544 und jenen beiden Ausgaben derart, daß man oft kaum noch von einem inneren Zusammenhang der Übersetzungen sprechen kann.

Mit der notwendigen Nachprüfung muß aber die Untersuchung über die Beziehungen der gedruckten Übersetzungen zur handschriftlichen Überlieferung verbunden werden. Dabei müssen vor allem der Pentateuchcodex der Bodleiana von 1544 (Steinschneider nr. 425 und Neubauer CBL nr. 173*) und der Codex de Rossi Jud.-Germ. I (15. Jhdt.?, vgl. Neubauer JQR IV [1892] 703) verglichen werden. Nach Steinschneider nr. 425 B Nachträge stimmt letzterer mehr mit Cremona 1560 und Basel 1583 als mit Konstanz 1544.

Die abgedruckten Proben, deren Auswahl absichtlich etwas größer ist, sind: aus dem Pentateuch Gen. 1, 1—19, Ex. 3, 1—19 und Num. 22, 2—18; aus den Haphtaren 2. Sam. 22, 1—16 (= Ps. 18, 1—16), 2. Reg. 4, 1—7, Jerem. 7, 21—31; aus den 5 Megilloth Ester 1, 1—21.

In den Randvarianten werden als exegetische Autoritäten genannt R"ŠJ = Raši (1040—1105), R"DQ d. i. Rabbi Dawid Qimchi (1160—1235). Die mit Erklärungen versehenen Textworte sind im folgenden in ( ), die Randglossen in [ ] gesetzt.

*) Geschrieben von Joseph b. Jaqob von Wetzlar für Jutlin, Tochter des Naphtali Lewi und Frau des Josbel.

Zu 2. Sam. 22, 1 ff. haben wir den Paralleltext aus dem Druck Cremona 1560 (= Basel 1583) hinzugefügt, um wenigstens an einem Beispiel eine Vorstellung von den starken Differenzen zwischen diesen angeblich zusammenhängenden Übersetzungen zu geben.

1. Gen. 1, 1—19.

(e den) [R″DQ am ersten] er hot der schafen got, di
himel un' di erd | un' di erd was wust un' ler un' finsternis
uf an gesicht des ab grunds un' (wind) [j″' di nebhu'a gots
R″ŠJ kisse' ha-kabhod] gots schwebt uf an gesicht der
5 waßern | un' er sprach, got es sol sin licht un' es war licht
un' er sach got das licht daß es guet was un' er macht schei-
den got zwischen dem licht un' zwischen der finsternus | un'
er ruft got zum licht tag un' zu der finsternus hot er ge-
ruft nacht un' es war obent un' es war morgen (tag einer)
10 [r″l der erst tag] | un' er sprach got es sol sin ein us
spreitung (in zwischen) [j″' be'emṣa'] der waßern un' sol
machen scheiden zwischen waßern zu waßern | un' er macht
got di us spreitung un' er macht under scheiden zwischen
den waßern di von unten zur us spreitung un' zwischen
15 den waßern di von oben zur us spreitung un' es war also
| un' er ruft got zu der us spreitung himel un' es war obent
un' es war morgen tag der ander | un' er sprach got si
solen sich sameln di waßer von unten dem himel zur stat
einer un' si sol werden gesehen di truknis un' es war also
20 | un' er ruft got zur truknus erd un' zu samlung der waßern
er hot geruft mer un' er sach got daß es guet was | un'
er sprach got si sol grasen di erd gras un' krut das do
macht seen somen, baum der frucht machende frucht zu
(siner lei) [j″' nach siner art] das sin somen in im uf di
25 erd un' es war also | un' si zoch us di erd gras un' krut
das macht seen somen zu siner lei un' baum machend
frucht das sin somen in im zu siner lei un' er sach got
daß es guet was | un' es ward obent un' ward morgen tag

---

[3] nebhu'a der offenbarende Geist (Gottes). — kisse' ha-kabhod der Thron der (göttlichen) Majestät. — [5] Lies was; ebenso Zl. 15, 19. 25.
[11] be'emṣa' in der Mitte.

der drit | un' er sprach got es sol sin licht an der us sprei-
tung der himel zu machen under scheiden zwischen dem
tag un' zwischen der nacht un' si soln sin zu zeichen un'
(zu ziten) [j"' zu festagen] un' zu tagen un' joren | un'
si soln sin zu lichter an der us spreitung der himel zu tun 5
lüchten uf die erd un' es war also | un' er macht got zwei
di lichter di großen, das licht das groß zu geweltigung
des tags un' das licht das klein zu geweltigung der nacht
un' di sternen | un' (er gab) [r"l er tet oder er sezt] si got
an di us spreitung der himel zu tun lüchten uf die erd | un' 10
zu geweltigen am tag un' an der nacht un' zu machen un-
der scheiden zwischen dem licht un' zwischen der finsternus
un' er sach got daß es guet was | un' es war obent un' es
war morgen tag der vird.

2. Ex. 3, 1—19.

un' Moše er war weiden di schof Jithro sines schweher, 15
her Midjan, un' er furt di schof hinder di wustni un' er
kam zu berg gots gen Ḥorebh | un' er (der zeigt sich) [j"' er
(er) der weis sich] engel gots zu im in flamen füer von
zwischen dem dorn un' er sach un' nun der dorn er brand
in füer un' der dorn nit er war ver brant | un' er seit Moše 20
ich wil ap keren nun un' wil sehen das gesicht das groß
das dosige, worum nit er ver brent der dorn | un' er sach
got daß er het ab kert zu sehen un' er ruft zu im got von
zwischen dem dorn un' er seit: Moše Moše, un' er sagt hi
bin ich | un' er seit: nit du solt genehen hi her, zi ab dine 25
schuch von ab dinen fußen, den di stat daß du stest uf ir
ertrich heilig es | un' er seit: ich got dins vaters, got 'Abhra-
ham got Jiṣḥaq un' got Jaᶜaqobh, un' er ver barg Moše sin
an gesicht den er furcht von zu lugen zu got | un' er seit
got: gesehen ich hab gesehen di pin mins volk das in Miṣ- 30
rajim un' ir geschrei ich hab gehort von vor sinen zwinger,
den ich (hab gewußt) [j"' ich hab der kant] sin we tag

[6] Lies was; ebenso Zl. 13f., 15, 20. — [15] Jethro. — Midian.
[30] Ägypten.

| un' ich bin genidert zu tun beschirmen in von hant Miṣrajim un' zu uf bringen in von dem land dem selbigen zum land guet un' wit, zum land es flißt milch un' honig, zu stat des Kenaʿani . . . | un' izunder nun geschrei kinder Jis-
5 raʾel es is komen zu mir un' ich auch ich hab gesehen di zwenknis das Miṣrajim si zwengen si | un' izunder kom un' ich wil senden dich zu Parʿo un' zi us min volk kinder Jisraʾel von Miṣrajim | un' er seit Moše zu got: wer bin ich daß ich sol gon zu Parʿo un' daß ich sol us zihen di kin-
10 der Jisraʾel von Miṣrajim | un' er seit: den ich wil sin mit dir un' das zu dir dis zeichen daß ich hab gesent dich: in dinem us zihen das volk von Miṣrajim, ir wern dinen got uf dem berg dem dosigen | un' er seit Moše zu got: nun ich kom zu kindern Jisraʾel un' ich werd sagen zu inen,
15 got üwrer eltern er hot gesent mich zu üch un' si werden sagen zu mir, was is sin nomen, was sol ich sagen zu inen | un' er seit got zu Moše: ich werd sin daß ich werd sin un' er seit: aso du solt sagen zu kinder Jisra'el, ich werd sin er hot gesent mich zu üch | un' er seit noch me
20 got zu Moše, aso soltu sagen zu kindern Jisra'el, der her got üwrer eltern got ʾAbraham got Jiṣḥaq un' got Jaʿaqobh er hot gesent mich zu üch, das is min nomen (zu ewig) [j''' zu ver heln] un' das min gedechtnus zu geburd geburd | ge un' du solt ver sameln di eltern Jisra'el un' du
25 solt sagen zu inen: der her, got üwrer eltern is worden (der zeigt) [j''' hot sich der wisen] zu mir . . . zu sagen: gedenken ich hab gedacht üch un' das geton wirt zu üch in Miṣrajim | un' ich hab gesagt: ich wil uf bringen üch von pinigung Miṣrajim zu land des Kenaʿani . . . zum land es
30 flißt milch un' honig | un' si werden (horen) [j''' losen] zu diner stim un' du solt komen, du un' eltern Jisraʾel zu künig Miṣrajim un' ir solnd sagen zu im: der her got der juden ist worden begegnet uf uns un' izunder mir weln gen nun

---

[4] Kananiter; die nun folgende Aufzählung von Völkerschaften ist fortgelassen worden; ebenso v. 17.

[7] Pharao.

weg dri teg in di wustni un' mir weln schechten zu dem
hern unserm got | un' ich ich weiß daß nit er wird loßen
üch, künig Miṣrajim zu gen un' nit mit hant starke.

3. Num. 22, 2—18.

un' er sach, Balaq sun Ṣippor ales das er hot geton
Jisra'el zu dem Jarden Riḥo | un' er furcht, Mo'abh von 5
vor dem volk ser, den vil er, un' es war unmer dem Mo'abh
von vor den kindern Jisra'el | un' er seit Mo'abh zu den
eltern Midjan: izunder si werden machen ab (ezen) [j''' ab
leken] di ver samlung ales das gerings um uns, as er ab
ezt der ochs das krut des feldes, un' Balaq der sun Ṣippor 10
könig zu Mo'abh in der zit der selbigen | un' er sant boten
zu Bilʿam sun Beʿor gen Pethora das bi der bach, zu land
kinder sins volks zu berufen zu im zu sagen: nun ein volk
es is us gangen von Miṣrajim, nun es hot bedekt den sein
der erden un' es sizt zu gegen mir | un' izunder kom nun 15
fluch (zu mir) [j''' um minen wilen] das volk das dosig,
den stark is es me den ich, vil lücht ich wer mögen schla-
gen an im un' ich wil ver triben in von dem land; den ich
weiß, den du bensch[s]t der is gebenscht un' den du fluchst
der is geflucht | un' si gingen di eltern Mo'abh un' eltern 20
Midjan un' zaubernus in iren henden un' si komen zu
Bilʿam un' si redten zu im di red Balaq | un' er seit zu
inen: über nechtigt al hi dise nacht un' ich wil tun wider
keren üch ein entwert as daß er wirt reden, got zu mir (un'
si soßen) [j''' un' si sümpten sich] hern Mo'abh mit Bilʿam 25
| un' er kam, got zu Bilʿam un' er seit: wer di manen di
dosigen mit dir | un er seit, Bilʿam zu got: Balaq der sun
Ṣippor künig Mo'abh er hot gesant zu mir | nun das volk

---

[4] Der Vers lautet im hebr. Text: Und B. der Sohn Ṣ.'s sah alles, was Israel an den Amoritern getan hatte. — Was soll ירדן ריחן heißen?

[8] eltern Midjan = Ältesten Midians.

[13] land kinder sins volk ist wörtliche Übersetzung von 'eres bene 'ammo, wofür wohl 'e. b. 'Ammon(Ammoniterland) zu setzen ist.

[14] den sein der erden, vgl. v. 10 = hebr. ʿen ha-'areṣ die Oberfläche des Landes.

das do is us gangen von Miṣrajim un' es hot bedekt den sein der erden, izunder kom fluch zu mir in, vil lücht ich wer mugen zu striten an in un' ich wil vertriben in | un' er seit, got zu Bilʿam: nit du solt gen mit inen, nit du solt
5 fluchen das volk, den gebenscht is es | und er stund uf, Bilʿam am morgen un' er seit zu den hern Balaq: gend zu üwerm land, den nit er wil, got zu loßen mich zu gen mit üch | un' si stunden uf, hern Mo'abh un' si komen zu Balaq un' si seiten: nit er wil, Bilʿam gen mit uns | un' er
10 mert noch me, Balaq zu senden hern vil un' geêrte me den di dosigen | un' si komen zu Bilʿam un' si seiten zu im: al so er hot gesagt, Balaq der sun Ṣippor: nit nun du solt wern ver miten von zu gen zu mir | den eren ich wil eren dich sehr un' als daß du sagst zu mir, ich wil tun un' kom
15 izunder fluch (zu mir) [j"' um minen wilen] das volk das dosig | un' er entwert, Bilʿam un' er seit zu den knechten Balaq: ob er wurd geben zu mir, Balaq vol sin hus silber un' gold, nit ich mag zu uber faren di red des hern mines gotes zu tun klein oder groß.

4. 2. Sam. 22, 1—16 = Ps. 18, 1—16.

20 un' er redet, Dawid zu got di reden des gesang des dosigen am tag do er hot beschirmt, got in von dem tener aler siner finden un' von dem tener Ša'ul | un' er seit: got is min fels un' min burg (un' ein us zihen zu mir) [r"l der mich us zihet us al minem leid] | got min schopfer ich
25 wil hofen an in, min beschirmer un' das horn miner hülf, min sterke un' min zu flucht, min helfer, vom raub wirstu helfen mir | den gelobeten ich werd rufen, got un' von minen finden ich werd geholfen werden | wen si haben um geringelt mich, brüchnus des todes, (bech di schalkhaftigen)
30 [j"' di krankheiten belijja'al] si haben der schrekt mich | we teg der gruben, si haben um geringelt mich, si haben gefürdert mich di struchlung des todes | im leid zu mir, ich

30 belijja'al im Zusammenhange von v. 6: Ströme des Verderbens; die Variante faßt das Wort in mythischem Sinne als Belial = Teufel.

hab geruft got, un' zu minem got ich hab geruft un er hot gehort von sinem palast min stim, un' min geschrei was in sinen oren | un' si hot der bidmet un' si hot gestürmet, die erden, grund fest der himeln si sin der zitert un' si sin der bidmet, den es hot gegrimt zu im | er is uf gangen, 5 ein rauch in siner nosen un' füer von sinem munt, es hot (gebronen) [j"' gefreßen oder ver zert], kolen si sin ver brent von im | un' er hot geneiget di himel un' er is genidert un' der nebel was unter sinen füßen | un' er is geriten uf einem (kerubh) [kerubh j"' ein vogel ubhedibhere 10 ha-jamim kathubh wajjedae'] un' er is (gesehen worden) [r"l er hot geschwebt] uf fetich des windes | un' er hot geton die finsternus gerings um in as hüten, (finsternus der waßern) [j"' ver samlung der waßern] di dike (der wolken) [dike der himeln] | von dem licht gegen im si sin ver brent, kolen 15 des füer | er wirt (stürmen) [j"' der bidmen] von den himeln, got, un' der oberste, er wirt geben sin stim | un' er sendet di pfil un' er ver spreitet si, di blizgen, un' er ver tümelt si | un' si sin gesehen worden, di bech des mers, si sin entplekt worden, di grunt fest des umkreis der erden, in dem 20 an schrien gotes, von dem otem des wint (siner nosen) [j"' sins an gesicht oder sins zorn].

4a. 2. Samuel 22, 1 ff. nach der Ausgabe Cremona 1560.

un' er redet, David den gesang den disen zu got am tag do er hot beschirmt in von Ša'ul un' von al seinen feinden | un' er sagt: got mein beschüzer un' mein be- 25 schirmer un' mein hofer | mein got mein beschafer, ich hof in dich, mein beschirmer un' herschaft meiner hülf,

---

[10] kerubh geflügelter Dämon, Cherub; hier ist es gebraucht als mythische Bezeichnung der Wetterwolke. — Die Randnotiz will auf die abweichende Lesart in Ps. 18, 11 verweisen, wo wajjedae' er schwebte überliefert ist. Auffallend ist dabei die Bezeichnung der Psalmen als dibhere ha-jamim, was sonst Titel der Chronikbücher ist. Es liegt wohl ein Irrtum des Druckers vor.

[14] Der überlieferte hebräische Text von V. 12 würde heißen: er machte Finsterniß rings um sich als Hütte, sprühendes (?) Wasser, Wolkendickicht.

mein sterker un' mein hülfer, vom raub du hülfst mir |
lob ich ruf got un' von meinen feinden ich werd geholfen |
si um ringelten mich, bruchnis tot, geselen schalkhaftig si
haben um ringelt mich | we tag der gruben si haben um
5 ringelt mich, si haben gefurdert mich strüchlung des tot |
so do ist leid zu mir, ich ruf got, un' zu meinem got ich
ruf un' er hort mich von seinem palast, wen ich schrei
in der tephilla so komt si in sein oren | un' si sturmt, di
erd un' grunt fest des himel, si zitern, un' si sturmten wen
10 er zurnt | un' er sterkt di himel un' er beweis sich in seiner
êr un' sein wolken unter seinen füßen | un' er reit auf ein
mal'akh der do heißt kerubh un' er schwebt auf fetich des
mal'akh | un' er tet finsternis gerings um um in hüten,
finsternis waßer, wolken des himel | si leichten as ein licht,
15 si brenten, kolen feuer | er sturmt si vom himel, got un'
er gab sein stim | un' er sendet pfeil un' er vor spreitet si,
bliz, er schoß un' er ver tumelt si | un' si warn gesehen,
bech waßer un' inden des mer si warn gesehen, si ronen,
grunt fest der erden von an schreiung got.

5. 2. Reg. 4,1—7.

20 un' ein frau eine von den wiber kinder der nebhii'm
si hot geschrien zu 'Eliša zu sagen: din knecht min man
der is gestorben un' du du weißt daß din knecht, er is
gewesen ein furchter gotes (un' der liher) [j''' der wuchrer]
er is komen zu nemen di zwei mine sün zu im zu knechten |
25 un' er seit zu ir, 'Eliša': was sol ich tun zu dir, tu sagen
zu mir was is zu dir in dem hus, un' si sagt: es is nit zu
diner magt keiner lei in dem hus den nüert (ein krüglin)
[j''' ein leglin] mit öl | un' er seit: ge entlehnen zu dir
gefeß von us wendig von alen dinen nochporn, gefeß di

---

[8] tephilla Gebet.

[12] mal'akh Engel.

[18] si ronen (als Wiedergabe von hebr. jiggalu sie wurden bloßgelegt) erklärt sich wohl aus Verwechslung mit Wurzel galal in der Bedeutung „sich fortwälzen, hinströmen".

[20] nebhi'im Propheten; Elisa.

ler sin, nit du solt tun mindern | un' du solt komen un' du solt beschlißen di tür um dich un' um dine sün un' du solt güßen (uf al di gefeß) [r''l in ale di gefeß] di dosige un' das vol du solt hin wek ruken | un' si ging von im un' si beschloß (um si) [j''' vor ir] un' um ire kinder, si, si 5 teten genehen zu ir un' si, si goß | un' es war as si vol waren, di gefeß, ob si sagt zu irem sun: tu genehen zu mir noch me gefeß un' er seit zu ir: es ist nit noch me ein gefeß un' es (stund stil) [j''' es hort uf] das öl | un' si kam un' si sagt zu dem man gotes un' er seit: ge ver kauf das 10 öl un' bezal dine schuldner, un' du un' dine sün (du solt leben) [j''' du solt dich der neren] mit dem übrigen.

6. Jeremia 7,21—31.

also er hot gesagt, got der her scharen, got Jisra'el: üwre brand opfer mert uf üwre schechtung un' eßt fleisch | den nit ich hab geret mit üwern eltern un' nit ich hab 15 geboten inen an dem tag, do ich hob us gezogen si von dem land Miṣrajim, uf red brand opfer un' schechtung | den nüert di sach di dosige ich hab geboten inen, zu sagen, hert in miner stim un' ich wil sin üch zu einem got un' ir, ir solt sin zu mir zu einem volk un' ir solt gen in al 20 dem weg daß ich wer gebiten üch um wilen daß es wirt begütigt zu üch | un' nit si haben gehert un' nit si haben geneigt ir or un' si sin gangen in rot schlegen in mutwilikeit irs herzen des bösen, si sin geworden (zum ruken un' nit zum an gesicht) [r''l si haben mir den ruken gekert un' 25 nit das an gesicht] | zu von dem tag daß si sin us gangen, üwre eltern von dem land Miṣrajim bis an den tag den dosigen un' ich hab geschikt zu üch ale mine knecht di nebhi'im (tag) [r''l ale tag] frü uf sten un' senden | un' nit si haben gehort zu mir un' nit si haben geneigt ire oren 30 un' si haben gehertet iren naken, si haben geubelt me den ire eltern | un' du solt reden zu inen ale di red di

---

17 Miṣrajim Ägypten.
29 nebhi'im Propheten.

dosig un' nit si werden heren zu dir un' du wirst rufen zu inen un' nit si werden entwerten dir | un' du solt sagen zu inen: das dosig is das volk das nit si haben gehort in der stim des hern sines gotes un' nit si haben an genomen
5 züchtigung, si is ver loren, di worheit un' si is ver schniten worden von irem munt | scher ab (dine hor lek) [r"l din scheitel oder din kron] un' wirf hin wek un' der heb uf (den hohenen) [j'" den gemerken] klag, den er hot ver schmeht got un' er hot ver loßen di geburd sines grim zornes |
10 den si haben geton, kinder Jehuda das bös in minen augen, seit got, si haben geton (ire unmerikeit) [r"l ire 'abhoda zaroth] in dem hus das er is worden gerufen min nomen uf im zu ver unreinigen in | un' si haben gebuet di höhe des topheth, das in dem tal ben Hinnom, zu ver brenen
15 ire sün un' ire tochter in dem füer, das nit ich hab geboten un' nit (es is uf gangen uf min herz) [r"l ich hab mirs ni in sin genomen].

7. Ester 1,1—21.

un' es was in den tagen 'Aḥašweroš, er is der 'Aḥašweroš der do künigt von Hodu un' bis gen Kuš siben un' zwenzig
20 un hundert land | in den tagen den selbigen as er saß, der kenig 'Aḥašweroš uf dem stul sins künig richs das in Šušan der haubt stat | in jor dem driten zu sinem künigrich er hot gemacht (ein mol zit) [j'" ein post] zu alen sinen heren un' sinen knechten des her Paras un' Madaj, di
25 herzogen un' heren der landen zu vor im | in sinem loßen sehen den richtum, êr sins künigrichs un' di werde schonheit siner achperkeit tag vil, achzig un' hundert tag | un' do er fült wurden di tag di dosigen, er hot gemacht, der künig zu al dem volk di do wurden gefun[d]en in Šušan der

---

[12] 'abhoda zaroth (sic!) Götzendienst.
[14] topheth (wol = tephath Feuerstätte) eine kultische Stätte im Hinnomtal.
[18] 'Aḥašweroš Xerxes.
[24] Persien und Medien.

haubt stat, zu von großem un' bis kleinem ein (ein) mol zit siben tag in dem hof garten dem indersten des künigs | gelochert küßen un' pfelern un' blau sid um gewunden mit seiler leinen un' purpur sid, uf redern silbrin un' säulen murmel stein, bet guldin un' silbrin uf estrich (bahaṭ un' 5 šeš un' dar un' soḥareth) [šemoth 'abhanim ṭobhim hem kakh pherešu rabbothenu] | un' das getrenk in gefeß goldin un' gefeß von gefeß ver endert, un' win des künig richs was vil as er wol ver mocht, der künig | un' das getrenk was as das recht on gezwang, den also hot er (gesetzt) 10 [j''' beroten j''' befolhen] der künig uf al meister sins hus zu tun as wilen man un' man | auch Wašti di künigin, si hot gemacht ein mol zit den wibern in hus des künigrichs das zu dem künig 'Aḥašweroš | an dem tag dem sibenden as es was wol gemut das herz des künigs in dem win, er 15 hot gesagt zu Mehuman Bizetha Harbhona Bigta un' 'Abhagta Zetar un' Karpas, siben di heren di do dinten zu vor dem künig 'Aḥašweroš | zu bringen di Wašti di künigin zu vor den künig in kron des künigrichs zu loßen sehen di volker un' di heren ir schonheit, den (guet) [r''l schon] 20 an gesicht si | un' si wolt nit, di künigin Wašti zu komen (in red) [j''' durch wort] des künigs das in hant der heren, un' er zurnt, der künig ser un' sin zorn, er bran an im.

Anhang: Aus den Vorreden zu Konstanz 1544 und Cremona 1560.

a) Michael Adam spricht zunächst von der Notwendigkeit, dem jüdischen Volke eine deutsche Bibel zu schaffen. Dann heißt es weiter:

---

[6] Die hebr. Worte bezeichnen Edelsteine, wahrscheinlich Smaragd, weißer Marmor, Perlenstein, Mosaik (?). Am Rande die Notiz: Namen von Edelsteinen sind das, wie unsre Gelehrten erklärt haben.

[8] gefeß v. g. ver endert = alle Gefäße verschieden; Nachahmung der hebr. Konstruktion.

[21] Wörtlich: sie weigerte sich zu kommen auf den Befehl des Königs, der durch die Eunuchen (ergangen war).

. . . dorum sein wir bewegt worn, daß wir das ḥumeš ʿim hameš megilloth wehaphṭaroth zu dütsch getrukt haben wi di selbige itliche gelerte jehudim un' rabbanim aus lešon ha-qodeš in lašon 'aškenazi ver deutscht haben,
5 un' di weil wir vil haʿathaqoth un' nosḥa'oth bei einander gehapt, haben wir si al zu samen geglichen un' dar von genomen di uns geducht dem pasuq am aler gleichsten sein, wi dan ein iklicher der nur ein wenig sekhel hot un' dis sepher gegen dem ʿesrim we'arbaʿ helt, leichtlich sehen kan,
10 also daß nun ein iklicher baʿal ha-bajith der nur deutsch leien kan, seine kinder selber mag lernen un' inen das ḥumeš zu ver sten geben; dorum wir auch us vilen haʿathaqoth di wir vor uns gehabt, genomen haben das us dem lešon ha-qodeš milla bemilla is ver deutscht gewesen,
15 do mit di baʿale ha-bajith un' di schlechte einfaltige melammedim di kinder das ḥumeš un' di andre sepharim dester leichter lernen mögen; un' wo wir uf itliche milloth mangerlei pheruš un' deutsch gefunden haben, haben wir di selbige begiljon ha-sepher angezeigt, do mit wo einem
20 etwan ein pheruš oder deutsch uf ein wort nit gefalt mag er ein andres nemen; doch haben wir uns beflißen im panim das deutsch zu sezen, das dem ʿibhri khiphešuṭo am gleichsten oder am brauchlichsten is un' sein gemein-

---

[1] ḥumeš etc.: Pentateuch mit den 5 „Rollen" [d. i. Cant., Ruth, Threni, Ester, Qoheleth] und den Haphtaren [d. i. Lektionen aus dem Prophetencodex, Josua — 2. Reg. und sog. große und kleine Propheten.]

[3] jehudim Juden. — rabbanim Gelehrte. — lešon ha-qodeš und l. aškenazi heilige Sprache — deutsche Sprache.

[5] haʿathaqoth Übersetzungen. — nosḥa'oth Exemplare.

[7] pasuq Vers.

[8] sekhel Verstand. — sepher Buch plur. sepharim. — ʿesrim we-'arbaʿ 24 [Bücher = A. T.].

[10] baʿal ha-bajith Hausvater, plur. baʿale ha-bajith.

[14] milla bemilla Wort für Wort; plur. milloth.

[15] melammedim Lehrer.

[18] pheruš(im) Deutung, Erklärung. — begiljon ha-sepher am Rande des Buches.

[22] panim hier = Text. — ʿibhri kiphešuṭo hebräisch nach dem einfachen Wortsinn.

lich Rabbi Šelomo z"l nach gefaren wi er uf das ʿesrim we'arbaʿ mephareš gewesen is; un' uf welche milloth wir me den ein deutsch gefunden haben, di haben wir alwegen im panim mit zwei halben monlin ein gezünt un' in gillajon des sepher di ander teutsch angezeigt; un' do mit 5
man di herbe un' schwere milloth dester bas verston mochte, haben wir oft begiljon ha-sepher gesezt das pheruš RŠJ oder 'Bʿ oder R"DQ wi si es in iren pherušim haben.

es is auch zu wißen daß wir in disem sepher etliche šemoth der mener, weibern, lendern, steten wgw' oder di 10
sunst ser brauchlichen un' bekant sein, mit dem kethibha bilešon ha-qodeš gesezt haben kegon 'Adam, Noḥ, 'Abhraham . . .; mit dem wort na' sein wir dem Targum noch gefarn: wo er es maʿathiq is bilešon ʿatta, haben wirs auch also verdeutscht wi ein iklicher sehet der in disem 15
sepher leiet; un' so er ein sapheq dran hot, mag er den Targum dar gegen besehen; es is auch zu wißen, daß wo di zwen šemoth Jhwh 'Elohim oder Jhwh Jhwh bei einander sten, haben wir den ersten šem Jhwh „her", bilešon 'adnuth, ver deutscht un' 'Elohim „got", do mit wir ein hephreš 20
hilten zwischen Jhwh un' 'Elohim, wi den auch der brauch is in dem ganzen ʿesrim we'arbaʿ: wo man fint Jhwh Jhwh bei einander, so leiet man 'Adonaj 'Elohim, den ersten šem bilešon 'adnuth.

---

1 Raschi, vgl. o. S. 115.

2 mephareš s: erklären.

7 RŠJ Rabbi Šelomo b. Jiṣḥaq = Raschi; 'Bʿ Ibn Ezra d. i. Abhraham b. Me'ir ibn Ezra (1093—1168), vgl. Karpeles I 436ff.

8 RD"Q Rabbi Dawid Qimḥi, vgl. o. S. 115.

10 šem(oth) Namen. — wgw' = wegomar = usw.

11 kethibha Schrift.

12 kegon wie.

14 maʿathiq s. = übersetzen. — bilešon ʿatta durch das Wort „jetzt".

16 sapheq Zweifel.

18 Jhwh das hochheilige Tetragramm, für das 'Adonaj „Herr" gelesen wird.

19 bilešon 'adnuth nach dem Ausdruck für „Herrschaft".

20 hephreš Unterschied.

es is auch das sepher do zu guet daß die frauen un'
junk frauen, di doch ale gemeiniklich wol teutsch leien
kenen un' aber ir zeit ver treiben in torechten büchern as
Ditreich von Bern, Hildebrant un' der gleichen, di doch
5 nüt anders dan lugen un' erdichte ding sein, daß di selbige
frauen un' junk frauen in disem ḥumeš ir kurzweil haben
mögen daß dort nüt anders is dan di lautre klore worheit;
un' do durch wern si auch dester mer jir'ath šamajim über
komen wen si wern leien un' heren wi hq"bh jth" so
10 wunder barlich mit unsern 'abhoth gehandelt hot un' so
vil fältige nissim mit inen geton hot un' alwegen di selbigen
di do ʿabheroth haben geton, di hot er gestroft, dar gegen
aber di andern di seine miṣwoth gehalten haben, denen hot
ers mit alem guetem ver golten; auch wern di frauen di
15 do in dem beth ha-keneseth sin un' den ḥazzan heren leien
in der sepher tora di sidra, so wern si auch mögen aus dem
teutschen ḥumeš eben di selbige sidra un' di haphṭara un' mit
dem ḥazzan ir herz mekawwen sein lešem šamajim.

un' aber di weil kein mensch ein solcher ṣaddiq un'
20 tamim is 'ašer jaʿasae ṭobh welo jeḥeta', so biten wir ein
iklichen der in disem sepher leiet un' taʿuthim gefindt, daß
er uns wel dan sein lekaph zakhuth un' so wir verston
wern daß dis sepher mequbbal is un' ein ḥen finden wert

---

8 jir'ath šamajim Gottesfurcht.
10 'abhoth Väter.
11 nissim Wunder.
12 'abheroth Sünden.
13 miṣwoth Gebote.
15 beth ha-keneseth Synagoge. — ḥazzan Vorbeter.
16 sepher tora Buch des Gesetzes. — sidra Lektion (im Pentateuch).
18 mekawwen s. leš. š. zu Gott emporrichten.
19 ṣaddiq Frommer.
20 ṭamim Rechtschaffner, hier scherzhaft gebraucht; 'ašer usw.: der Gutes täte ohne zu sündigen.
21 taʿuthim Irrtümer.
22 dan s. lekaph zakhuth mit Milde und Nachsicht beurteilen.
23 mequbbal beliebt. — ḥen Gefallen.

beʿene ha-rabbim ha-qoreʾim bo unʾ daß wir sehen daß wir
nuz geschaft haben, daß wir es gedrukt haben, so weln
wir bald bʿʺh di andern sepharim des ganzen ʿesrim weʾarbaʿ
auch in druk geben kegon nebhiʾim rišonim weʾaḥaronim
ukhethubhim wgw. . . . 5

b) Der Herausgeber des Baseler Pentateuch hat in seiner jüdisch-deutschen Vorrede, die eingangs im Anschluß an ein Wort Hillels von dem Werte des Studiums der heiligen Literatur handelt, Stücke aus dem Vorwort der Ausgabe Cremona 1560 und außerdem das Gedicht aufgenommen, mit dem sich dieser Pentateuch dem Publikum empfehlen sollte. Aus der Vorrede heben wir folgende Stellen heraus, die über die Arbeitsweise des Herausgebers Mose b. Juda Naphtali belehren:

unʾ von des wegen, der das buch von ersten hot loßen
druken, hot aso gesagt: „. . . . . unʾ hon machen diesem
ḥumeš druken in teutze sproch mit großer treuschaft di
müglich gewesen is, daß in di ersten ḥumešim hot gemangelt
oft wörter unʾ halbe unʾ ganze šuroth unʾ ganze pesuqim 10
unʾ oft ein wort oder ein sach nit recht verteutzt; do hon
ich noch tag noch nacht geruet bis daß ich es über sehen
hab unʾ gereinigt von ale greus unʾ feler, unʾ dar neben
gemacht das pheruš in vil örter wo es not geton hot unʾ
man das schlecht ḥumeš nit kont ver sten, mit vil hüpsche 15
sachen dinen unʾ maʿasim unʾ šemuʿoth di geschehen sein
das den leuten wert wol gefaln . . . . auch hab ich gemacht
di fünf megilloth das sein Šir ha-širim ʾEkha Ruth Qoheleth
ʾEster unʾ ein tafel, das man wert gar leucht könen finden
itliche sedara unʾ haphṭara unʾ megilla, in welchen blot si 20
stet . . . . . aso wert itliche frau oder pülzel mugen wüßen

---

[1] beʿene ha-r. usw.: in den Augen aller, die es lesen.
[3] bʿʺh beʿezrath ha-šem mit Gottes Hilfe.
[4] wie vordere und hintere Propheten und „Schriften" usw.
[8] ḥumeš (pl. ḥumešim) Pentateuch.
[10] šuroth Zeilen. — pesuqim Verse.
[14] pheruš Erklärung.
[16] maʿasim Geschichten. — šemuʿoth Erzählungen.
[18] megilloth „Rollen", kanonische Bezeichnung für die Bücher: Cantic. Threni Ruth Qoheleth Ester.
[20] sedara Pentateuchlektion, haphṭara Prophetenlektion.

von lernung got jth' un' wüßen was fromkeit is, wen si
wern al šabbath un' jom ṭobh leien do inen un' wern nit
zeit vor liren in andre teutze bücher di narheit sein ....
....“ aso sagt der diner von ale zichtige un' frome weiber
5 Jehuda bar Moše Naphtali z"l der do is geheißen Lebh Bresch.

g) Pentateuch mit Haphṭaren und 5 Megilloth. 16. Jhdt. [Augsburg 1544.]

Steinschneider ZGJD I (1887) 286f. — J. Perles MGWJ XXV (1876) 360ff. und Beiträge S. 166ff. — Falk MJV X (1908). — Neubauer REJ V (1882) 143f. 315f. — Grünbaum JC 12ff. Vgl. auch die Vorbemerkung zu f) o. S. 114f.

Aus dem hebräischen Briefe des Konvertiten P. Aemilius an Leonhard Beck, der, mit einer lateinischen Übersetzung des Joh. Fliemer, dem Texte vorangeht, ist mit Sicherheit zu entnehmen, daß der Genannte diese jüdisch-deutsche Übersetzung auf Grund einer älteren in Augsburg 1544 gedruckt hat. Er sagt darüber in dem Briefe: „ich habe nichts hinzugefügt noch fortgelassen oder geändert, sondern die Übersetzung, die ich vor mir hatte und die vor vielen Jahren aus der heiligen Sprache gemacht worden ist, habe ich Wort für Wort abgedruckt.“ Dazu stimmt, daß nach Neubauers Mitteilung das Exemplar, das die Bibl. Nat. in Paris besitzt (A 257), im Titel ausdrücklich vermerkt: „aus einem alten ḥumeš vor langen zeit geschriben“.

Der vollständige Titel dieses Druckes lautet:

das ḥumeš in teutschen un' was der zu gehört durch
das ganz jor | und die haphṭaroth bei iklicher wochen
sidra und sidra un' di haphṭaroth von den jamim ṭobhim
auch di ḥameš megilloth Šir ha-širim Ruth Qoheleth Me-
10 gillath 'Ester | das als recht und wol verteutscht aus einem
alten ḥumeš vor langen zeit geschriben un' izunder zu
Augspurg gedrukt.

---

[2] šabbath Sabbath. — jom ṭobh Festtag.
[6] ḥumeš Pentateuch.
[7] haphṭaroth Prophetenlektionen.
[8] sidra Abschnitt, Lektion. — jamim ṭobhim Festtage.
[9] ḥameš megilloth 5 Rollen d. i. Bücher; genannt werden aber nur 4: Canticum, Ruth, Qoheleth, Ester.

J. Loeb hat in REJ V 315f. nachgewiesen, daß dieser Druck genau mit dem Münchner Exemplar, das wir benutzt haben, übereinstimmt.

Perles' Untersuchungen hatten ergeben, daß der Ausgabe 1544 dieselbe Quelle zu Grunde liege, aus der der Pentateuch Cremona 1560 (s. o. S. 115) geflossen ist. Aber Cremona 1560 ist wohl nur eine verbesserte Ausgabe des von Michael Adam übersetzten Pentateuch Konstanz 1544, vgl. o. S. 115. Es könnte also nur dieser Druck (oder besser seine Vorlage) als Quelle der Übersetzung des P. Aemilius in Frage kommen. Und nach der unten unter Nr. 7 abgedruckten Probe aus dem Esterbuch und anderen Anzeichen kann es wohl keinem Zweifel unterliegen, daß beide Übersetzungen wirklich auf dieselbe Quelle zurückzuführen sind. Grünbaums Behauptung, P. Aemilius habe die Ausgabe Cremona 1560 (nicht 1540, wie er anfangs schreibt!) wörtlich abgedruckt, ist in dieser Fassung unhaltbar. Auch hat Gr. nicht Cremona 1560 selbst verglichen, sondern nur den Basler Nachdruck von 1583 (s. o. S. 115) herangezogen, der allerdings wörtlich mit Augsburg 1544 übereinstimmt. Wie es scheint, hat P. Aemilius die genaue Wiedergabe seiner Vorlage soweit getrieben, daß er auch deren offenbare Fehler übernommen hat. Denn anders ist ein so auffälliger Irrtum wie z. B. Est. 1,17 „wen es ging aus red des könig" statt „red der königin" (wie Konstanz 1544 richtig übersetzt, während Basel 1583 denselben Fehler hat) nicht zu erklären. Auch die beabsichtigte Wörtlichkeit der Verdeutschung, die dem Geist der deutschen Sprache zuwider ist, hat P. Aemilius nicht beseitigt. Dagegen hat er sich in Hinsicht auf die Sprachformen die Freiheit genommen, die Vorlage zu modernisieren, denn von einer älteren Quelle ist in seiner Übersetzung nichts zu merken. Sie hat den Sprachcharakter des 16. Jhdts. und weist nach Oberdeutschland, genauer wohl in alemannisches Gebiet.

Textproben: aus dem Pentateuch Gen. 1, 1—19, Ex. 18, 1–20, Deut. 1, 6—17; aus den Haphṭaren 1. Reg. 3,16–28, Jes. 42, 5–17; aus den 5 Megilloth Ruth 1, 1—17, Ester 1, 1—21.

1. Gen. 1, 1—19.

e er beschuf, got den himel un' di erd | un' di erd was wüst un' ler un' was finster auf vor abgrund, un' wint got schwebt auf vor dem waßer | un' er seit, got, es sol sein licht un' es was licht | un' er sach, got wen das licht was gut un' er schid got zwischen licht un' zwischen der finsternis | un' er rift, got zu dem licht tag un' zu der finsternis er rift nacht, un' es was obent un' es was morgen tag

ein | un' er seit, got es sol sein ein spreitung in zwischen
di waßer un' es sol scheiden zwischen waßer zu waßer |
un' er macht, got das gespreit un' er schid zwischen waßer
das zu unten zu der spreitung un' zwischen den waßer von
5 oben zu der spreitung un' es was aso | un' er rift, got zu
der spreitung himel, un' es was obent un' es was morgen
tag der ander | un' er seit, got si soln sich sameln, di waßer
von unten zu dem himel zu stat ein un' es sol werden ge-
sehen die trocknis un' es was aso | un' er rift, got zu der
10 triknis erd un' zu samlung der waßer er rift mer, un' er
sach, got wen es was gut | un' er seit, got, si sol grasen di
erd gras, kraut macht seen somen, baum frucht macht
frucht zu seiner lei, das sein somen an im auf der erden,
un' es was aso | un' si zoch aus, di erd gras, kraut macht
15 seen somen zu seiner lei, un' baum macht wachsen frucht,
das sein somen an im zu seiner lei, un' er sach, got wen
es was gut | un' es was obent un' es was morgen tag der
drit | un' er seit, got es sol sein . . . spreitung des himel zu
scheiden zwischen dem tag un' zwischen der nacht un' si
20 soln sein zu zeichen un' zu zeit un' zu tag un' zu jor | un'
si soln sein leuchten an spreitung des himel zu leuchten auf
der erden un' es was aso | un' er macht, got zwei di licht
di großen, das licht das groß zu geweltigen den tag un'
das licht das klein zu geweltigen di nacht un' di stern |
25 un' er gab si, got, an spreitung des himel zu leuchten auf
di erd | un' zu geweltigen bei tag un' bei nacht un' zu
scheiden zwischen dem licht un' zwischen dem finsternis
un' er sach, got wen es was gut | un' es was obent un' es
was morgen tag der vird.

2. Ex. 18, 1—20.

30 un' er hort, Jithro, her Midjan, schweher Moše al das
er hot geton, got zu Moše un' zu Jisra'el seinem Volk daß
er hot aus gezohen, got Jisra'el von Miṣrajim | un' er nam,

18 Text zerstört.

32 Misrajim Egypten.

Jithro, schweher Moše, Ṣippora weib Moše der noch er hot vor sendet si | un' zwei ir son, das nomen der ein Geršon, wen er seit: elend ich bin gewesen im land ein fremden | un' nomen der ein 'Eli'eser, wen got mein vater in meiner hülf un' er hat beschirmt mich von schwert Par'o | un' er kam, Jithro, schweher Moše un' sein son un' sein weib zu Moše zu der wustenei das er ruet aldo am berg got | un' seit zu Moše: ich dein schweher Jithro kom zu dir un' dein weib un' zwei ire sön mit dir | un' er ging aus, Moše zu kegen seinem schweher un' er neiget un' er kußt zu im un' si fragten ein man zu seinem geselen zu frid un' si komen zum gezelt | un' er der zelt, Moše zu seinem schweher ales daß er hot geton got, zu Par'o un zu Miṣrajim auf gescheft Jisra'el, al di mü di es hot befunden si am weg un' er hot beschirmt si, got | un' er freiet sich, Jithro auf al das gut das er hot geton, got zu Jisra'el, daß er hot beschirmt si von hant Miṣrajim | un' er seit, Jithro: gelobt sei got daß er hot beschirmt euch von hant Miṣrajim un' von hant Par'o, daß er hot beschirmt das volk von unter gewalt Miṣrajim | izund ich weiß wol daß er ist großer, got, mer weder aldi goter, wen mit der sach daß si haben gemutwiligt auf si . . . | un' er nam, Jithro, schweher Moše opfer un' schechtung zu got un' er kam, 'Aharon un' al elzten Jisra'el zu eßen brot mit schweher Moše zu vor got | un' es was von den andern morgen un' es saß Moše zu richten das volk un' es stund das volk bei Moše von dem morgen bis an dem obent | un' er sach, schweher Moše als, das er tet zu dem volk un' er sagt: was di red di dis daß du tust zu dem volk, worum du sizt alein un' al das volk stet bei dir von den morgen bis an dem obent | un' er sagt, Moše, zu seinem schweher,

[5] Pharao.

[9] mit dir ist Druck- bzw. Schreibfehler für mit ir. Denselben Fehler hat Basel 1583, während Konstanz 1544 übersetzt: un' zwei ir kinder mit ir.

[22] Der Schluß von v. 11 ist im hebräischen Text korrumpiert. Es wird wohl ursprünglich etwa gelautet haben: weil sie (die Ägypter) an Israel frevelten, hat Gott sie gestraft.

wen es komt zu mir, das volk zu forschen das recht von got | wen es ist zu in ein sach, er komt zu mir un' ich richt zwischen einem man un' zwischen seinem geselen un' ich los wißen si gesez got un' sein recht | un' er seit
5 schweher Moše zu im: nit es ist gut di sach das du tust | müd du werst müd, auch du auch das volk das mit dir, wen schwer von dir di sach, nit du magst zu tun alein izund hör in mein stim, ich wil roten dir un' er sol sein, got, mit dir, sei du zum volk kegen got un' du solst brengen
10 di red zu got | un' du solst lernen si di gesez un' di recht un' du solst loßen wißen zu in den weg das si soln gon an im un' di werk das si soln tun |

3. Deut. 1, 6—17.

got unser got er hot geret zu uns in Ḥorebh zu sagen: es ist zu vil zu euch zu sagen am berg dem disen | kert
15 euch un' zicht zu euch un' komt zu berg des 'Emori un' zu al seinen nochpauern am plon, am berg un' am tal un' an borten des mer, land des Kena'ani, un' den wald bis den bach den großen, bach Perath | sich, ich hon geben zu vor euch das land . . . das er hot geschworen, got, zu
20 euern eltern, zu 'Abhraham zu Jiṣḥaq un' zu Ja'aqobh zu geben zu si un' zu irem somen noch si | un' ich sagt zu euch in der zeit der selbigen, nit ich mag zu tragen ich alein euch | got euer got er sol meren euch un' nun ir heut as stern des himel zu vil | got, got euer eltern er sol
25 meren auf euch as ir, tausent mol tausent, un' er sol benschen euch as daß er hot geret zu euch | wi sol ich tragen alein euer mü un' euern last un' euer krig | gebt

[13] Ḥorebh Horeb.
[14] lies: zu sizen.
[15] 'Emori Amoriter. — [16] Kena'ani Kananiter. — Perath Eufrat.
[19] Hier sind 3 Worte des hebräischen Textes ausgelassen.
[24] Wörtliche Übersetzung des hebr. joseph 'alekhem kakhem 'eleph pe'amim er möge zu euch hinzufügen entsprechend eurer Zahl 1000mal = er laße euch 1000mal so stark werden.
[27] krig = hebr. ribhekhem eure Zwistigkeiten.

zu euch manen, weise un' vor nuftige un' di do wißen, zu euerm geschlecht, un' ich wil tun si zu euch heubt leut | un' si entwerten mir un' si seiten: es ist gut di red das du host geseit zu tun | un' ich nam heibt hern zu geschlecht, manen kluge un' di do wißen un' ich gab si (5) heubt hern auf euch, hern tausent un' hern hundert, hern funfzig un' hern zehen, un' bütel zu euerm geschlecht | un' ich gebot euern richtern in der zeit der selbigen zu sagen: seit hören zwischen euern brüdern un' ir solt richten gerecht zwischen einem man un' seinem bruder un' zwischen (10) seinem elenden | nit ir solt der kenen enzlit an dem gericht, as der klein as der groß ir solt im zu hören, nit ir solt euch furchten von vor einem man, wen das gericht zu got es, un' di red das si ist hert von euch, ir solt genehen zu mir un' ich wil hören in | (15)

4. 1. Reg. 3,16—28.

do zu mol komen zwo frauen huren zu dem könig un' si stunden zu vor im | un' si sagt, di ein: genod mein her ich un' di frau di dosig sein geseßen in einem haus un' ich gewan mit ir im haus | un' es was am tag den driten zu meinem gewinen un' si gewan auch, di frau di (20) dosig, un' mir mit enander, nit ein fremder mit uns im haus neuert mir zwei mit enander woren im haus | un' er starb, son der frauen der dosigen bei der nacht daß si war gelegen auf im | un' si stund auf bei der nacht un' si nam mein son von mir un' dein meid was entschlofen, un' si (25) legt in in ir schoß un' den son den toten si hot gelegt in mein schoß | un' ich stund auf am morgen zu seigen meinen son un' nun er was tot, un' ich brüft zu im am

---

[1] vor nuftige = vernūftige? — di do wißen = widuʿim erfahrene. — zu euerm geschlecht = lešibheṭekhem von jedem eurer Stämme.

[6] hern tausend usw. = Häuptlinge über Tausendschaften usw.

[11] elenden = hebr. ger Ausländer.

[13] von vor ist Wiedergabe der hebr. Präposition mippene vor. —

[14] zu got es = lelohim „ist Gottes“. — red = hebr. dabhar (res).

morgen un' nit er was mein son, den ich hat gewonen
un' si sagt, di frau di ander: nit, wen mein son der
lebendig, un' dein son der tot, un' dise, si sagt: nit also,
wen dein son der tot, un' mein son der lebendig un' si
5 redeten zu vor dem könig | un' er sagt, der könig: dise
sagt: dis ist mein son der lebendig un' dein son der tot,
un' dise, si sagt: nit also, wen dein son der tot un' mein
son der lebendig | un' er sagt, der könig: nemt zu mir ein
schwert un' es ward gebrocht ein schwert zu vor dem
10 könig | un' er seit, der könig: schneidet das kind das lebendig in zwei un' gebt das halb teil zu der einen, un' das
ein teil zu der einen | un' si sagt, di frau, das ir son der
lebendig zum könig, wen es was der hizt ir der barmikeit
auf iren son, un' si sagt: genod mein her, gebt zu ir das
15 kind das lebendig, un' getöt nit du solst töten in, un' dise
was sagen: auch zu mir auch zu dir nit es sol sein, wen
als das gebot | un' er entwert, der könig un' er sagt: gebt
zu ir das kind das lebendig un' töten nit ir solt töten in,
wen si sein muter | un' si horten al Jisra'el das gericht
20 das er hot gericht, der könig, un' si forchten sich vor dem
könig, wen si sahen wen klugkeit gotes in zwischen im
zu tun gericht |

---

[8] nemt zu mir = hebr. qeḥu li ḥarebh holt mir ein Schwert.

[11] zu der einen — zu der einen ist wörtliche Wiedergabe der hebr. Wendung le'aḥath— le'eḥath.

[12] das ir son d. l. = hebr. ašer benah he-ḥaj, peinlich genaue Nachbildung der hebr. Relativkonstruktion.

[15] getöt nit du solst t. = hebr. hameth 'al temithuhu laß ihn nur nicht töten; Versuch einer Nachbildung der Konstr. mit Inf. absolutus, vgl. auch v. 27. Vielleicht ist getöt nur Druck- bzw. Schreibfehler für töten.

[16] auch zu mir usw. = weder mir noch dir soll es gehören; schneidet es durch. Die Übersetzung wen als das gebot erklärt sich wohl daraus, daß der Übersetzer gezero „seine Entscheidung" statt gezoru „schneidet es durch" las.

[21] in zwischen im = hebr. beqirbo in ihm.

5. Jes. 42, 5—17.

aso hot geseit got, der her, hot beschafen di himel
un' ir strekung, er spreit di erd un' ir aus gang, er gibt
sel zum volk das do ist auf ir un' gemüt zu den, di do
gen an ir | ich got, ich hab gerufen dich mit gerechtikeit
un' ich hab gesterkt in dein hant un' hab beschafen dich 5
un' ich hab geben dich zu sicherheit volk, zu licht der
volker | zu ofnen augen blinde, zu aus zihen von beschlißung der gefangen, von haus gefenknis seiner finsternis | ich got, er mein nomen un' mein êr zu einem andern
nit ich wil geben un' mein lob zum bildern | di ersten, nun 10
si sein komen un' di neuen ich künd, e si weren sproßen
wil ich es loßen hören euch | singet zu got gesank ein
neues, sein lob von end des land, nidrer des mer un' sein
fülung, inseln un ir sizer | si werden auf heben gesank,
sizer wistenei un' sizer der stet un' in den ofnen dorfer 15
do do sein di Qedar, si werden singen, sizer felsen, von
heupt der berg si werden schreien | si werden tun zu got
êr, un' sein lob in den inseln si werden künden | got as
ein starker, er wert aus gen, as ein man ein streithaftiger
er der wekt neidung, er wert schalen, auch er wert schreien, 20
über sein feint er wert sterken | ich hab geschwigen von

---

[1] hot beschafen ist als Relativsatz gemeint; im hebräischen fehlt die nota relat. 'ašer.

[5] gesterkt in d. h. = hebräisch wa'aḥzeq bejadekha ich faßte dich fest bei der Hand.

[6] sicherheit = hebräisch berith Bund.

[8] seiner (finsternis) ist Druck- resp. Schreibfehler für sizer.

[9] er mein n. = hebräisch 'ani JHWH hu' šemi dies (ist) mein Name.

[10] di ersten = das Frühere; nun ist Wiedergabe des hebräischen demonstrativen hinne siehe, vgl. S. 102[3].

[13] nidrer d. m. = hebräisch jorede, was aber Textfehler für jirʿam es soll brausen (das Meer).

[14] Hier fügt der Übersetzer ganz gegen seine Gewohnheit exegetische Erklärungen hinzu: gesank, sizer, ofene. — Qedar ein oft genannter Grenznachbar Israels im Osten, die nomadischen Beduinen der Steppe.

ümer, ich hab geschwigen, ich hab mich auf gehalten, aber izund als ein gewinerin ich wil schreien, ich wil vor wisten ich wil ver schlinden mit enander | ich wil vor wisten di berg un' di höch, un' ire kräuter ich wil vor doren un'
5 ich wil tun di bech zu inseln un' di gemösich ich wil vor doren | un' ich wil füren di blinden im weg, nit si haben gewußt, in steig, nit si haben gewißt ich wil tun treten, auch ich wil tun finsternis zu vor si zu licht, un' vor krumte weg zu recht fertikeit, dis di red ir solt tun si |
10 si sein vor rukt, di weg, hinter sich, si sein worden vor schmecht di sich haben ver sichert an den schniz bildern, di do haben geseit zu der gißung: du bist unser got |

6. Ruth 1, 1—17.

un' es was in tagen do man richtet, di richter, un' es was hunger im land un' er ging, ein man von Bethleḥem
15 Jehuda zu wonen im feld Mo'abh er un' sein weib un' zwen sein sön | un' nomen der man 'Elimelekh un' nomen sein weib No'omi un' nomen zwei seiner sön Maḥlon un' Kiljon, beder lei leut von Beth leḥem Jehuda, un' si komen in feld Mo'abh un' si woren aldo | un' er starb, 'Elimelekh
20 man No'omi un' si über blib, si un' zwei ir sön | un' si

---

[1] ich hab mich auf gehalten = ich hielt an mich.

[6] nit si haben gewußt ist Relativsatz. — tun = machen.

[9] recht fertikeit ist falsche Wiedergabe des hebräischen mišor hier = Ebene; am Schluß sind zwei Worte ausgelassen und der Text falsch übersetzt: hebräisch 'elae ha-debharim 'asithim „das ist es [red = dabhar res] was ich tun werde"; der Übersetzer las 'asithem.

[10] Der Anfang = hebräisch nasogu 'aḥor sie sind zurückgewichen; der Übersetzer faßte das Verb passivisch und ergänzte nach dem Vorhergehenden di weg.

[13] Nachbildung der hebr. figura etymologica šephoṭ ha-šopheṭim „als Richter richteten".

[14] Bethlehem in Juda.

[16] nomen der man usw. ist wörtliche Übersetzung der hebräischen Verbindungen šem ha-'iš, der Name des Mannes usw.

[18] beder lei leut gibt das hebräische 'ephrathim Efratiter wieder.

nomen zu in weiber mo'abhijjoth, nomen di ein ʿOrpa un' nomen der andren Ruth un' si soßen aldo as zehen jor | un' si starben, si beid Maḥlon un' Kiljon un' si bleib über, di frau von zwei iren kinden un' von iren man | un' si stund auf, si un ir schnur un' si wider kerten von feld Mo'abh, wen si haten gehort im feld Mo'abh wen er hot gedocht, got, sein volk zu geben zu in brot | un' si ging aus von der stat das si was gewesen aldar, un' zwei ir schnur mit ir un' si gingen an den weg zu wider keren zu land Jehuda | un' si seit, Noʿomi zu zwei iren schnüren: get nun, kert wider, ein frau zu haus ir muter, es sol tun got mit euch genod as daß ir hot geton mit den toten un' mit mir | er sol geben, got, zu euch daß ir solt finden ruung ein frau zu haus ir mans un' si kußt zu in un' si hoben auf ir stim un' si weinten | un' si seiten zu ir: wen mit dir mir weln wider keren zu deinem volk | un' si seit Noʿomi: wider ker mein tochter, worum welt ir gen mit mir; ob sein noch zu mir sön in meinem gederm un' daß si soln sein zu euch zu manen | kert wider mein tochter, get nun, wen ich bin zu alt zu sein zu einem man; ob ich hon gedocht es wer zu mir hofnung, auch wer ich gewesen di nacht zu einem man un' auch het ich gewonen sön | ob zu in ir welt hofen bis si waksen, ob zu in welt ir sein vor bunden zu nit zu sein bei einem man; nit, mein tochter wen es ist biter zu mir ser mer wen euch, wen es ist aus gangen an mir schlak got | un' si hoben auf ir stim un' si weinten noch mer un' si kußt ʿOrpa, zu irer schwiger, un' Ruth beheftet sich an ir | un' si seit: si hot

---

[1] moabitische.

[11] ein frau zu haus ir muter wörtliche Übersetzung des hebräischen išša lebheth ʾimmaḥ jede zu ihrer Mutter, vgl. v. 9.

[15] wen im Anfang der Rede ist Nachbildung des hebräischen ki, hier = nein, wir wollen mit dir usw.

[18] ob sein noch usw. ist als Fragesatz zu verstehen, dagegen v. 12f. ob ich hon gedocht usw. = und wenn ich auch dächte usw., wolltet ihr darum warten usw.

[26] schlak got richtige Exegese des hebräischen Ausdrucks jad ʾadonaj die Hand Gottes.

wider kert, dein geschwei, zu irem volk un' zu irem got, ker wider noch deiner geschweien | un' si seit, Ruth: nit du solt biten an mich zu vor loßen dich, zu wider keren von hinter dir, wen zu al das du gest do wil ich auch über
5 nechtigen, dein volk mein volk un' dein got mein got | in das du stirbest, ich wil sterben un' al do ich wil werden begraben, aso sol tun got zu mir un' aso sol er meren, wen der tot, er sol scheiden zwischen mir un' zwischen dir | un' si sach daß si sich sterket zu gon mit ir un si
10 vor meid zu reden mit ir |

7. Ester 1, 1—21.

un' es was in tagen 'Ahašweroš, er 'Ahašweroš der do könig t von Hodu bis Kuš siben un' zweinzik un' hundert land | in den tagen den selbigen as er saß, der König 'Ahašweroš auf stul seins königreich das in Šušan der
15 heubt stat | un' jor dem driten zu seinem königreich er macht ein post zu al sein hern un' seinen knechten, her Paras un' Madaj un' di herzogen un' hern des land zu vor im | in seinem weisen reichtum, êr seins königreich un' wirdikeit schonheit seiner achperkeit tag vil, achtzig un'
20 hundert tag | un' so si der fülten di tag di dis, er macht, der könig zu al dem volk, di do worden gefunden in Šušan der heubt stat, zu von groß un' bis klein ein post siben tag im garten inen wenik des könig | gelöchert küßen, pfelern un' blau seid bei reifen mit seuler leinen un' pürpel
25 seiden, auf reder silbern un' säulen mürmel steinen, bet stat golden un' silbern auf estrich, bahat un' šeš un' dar un' sohareth | un' das getrenk gefeß golden, un' gefeß von-

[5] von hinter dir, wörtliche Wiedergabe des hebräischen präpositionalen Ausdrucks me'aharajikh = daß ich dir nicht mehr folgen sollte.

[7] aso sol tun got usw., Nachbildung der hebräischen Schwurformel.

[18] in seinem weisen usw. = hebräisch behar'otho indem er zeigte.

[20] und so si der fülten ist wörtliche, aber zweideutige Übersetzung des hebräischen ubhimeloth „als voll waren".

gefeß ver endert, un' wein des königreich genuk as er wol
ver mocht der könig | un' das getrenk was genuk, niment
un zwungen, wen aso er hot befolen, der könig, auf vil
seins haus zu tun as wilen ein man un' as ein man | auch
Wašti die königin, si macht ein post den frauen in haus 5
des königreich das zu dem könig 'Aḥašweroš | am tag den
sibenden as daß es ward wol gemut, herz des könig im
wein, er sagt zu Mehuman Bizetha Ḥarbhona Bigetha un'
'Abhagtha Zethar un' Karkas, siben di diner, di do pflagen
zu dinen zu vor dem könig 'Aḥašweroš | zu brengen Wašti 10
di königin zu vor dem könig in kron des königreich, zu
weisen den volker ir schonheit, wen gut an gesicht si | un'
nit si wolt, di königin Wašti zu komen as red des könig
in hant der diner, un' er zürnt, der könig ser un' sein zorn
bran an im | un' er seit, der könig zu den weisen di do 15
wußten di zeit, wen aso red des könig zu vor al di do
wußten gerecht un' gericht | un' der nest zu im Karša........
siben hern Paras un' Madaj seher enzlit des könig, di do
saßen zum ersten mol am königreich | as recht, was zu tun
an der königin Wašti dorum daß nit si hot geton sag des 20
könig 'Aḥašweroš in hant der diner | un' er seit, Memukhan
zu vor dem könig un' di hern: nit auf den könig alein si
hot unrecht geton, Wašti di königin, wen auf di hern un'
auf di volker das in al dem land des könig 'Aḥašweroš |

---

[4] auf vil seins haus wörtliche, aber sinnlose Übersetzung von hebräisch ʿal-kol-rabh betho „all seinen haushofmeistern"; ebenso erklärt sich as wilen ein man u. as ein man = hebräisch kireṣon 'iš wa'iš „jedem wie er wünschte".

[12] wen gut an gesicht si: wörtlich = hebräisch ki ṭobhath mar'ae hi „dieweil sie gar schön von Aussehen war".

[14] in hant der d. vgl. o. S. 78.

[16] red = hebräisch dabhar = res. — Die Namen sind absichtlich fortgelassen worden.

[18] seher enzlit d. k's. wörtlich = hebräisch ro'e pene ha-melekh die des Königs Angesicht schauten, d. h. die jederzeit Zutritt zu ihm hatten; zum ersten mol = hebräisch rišona zu oberst.

[19] as recht = hebräisch kedath nach dem Gesetz, als betont im Fragesatz vorangestellt.

[24] das in Nachahmung des hebräischen Relat. 'ašer.

wen es ging aus, red des könig auf al di frauen zu vor
schmehen ir manen in iren augen so si sagen: der könig
'Aḥašweroš, er seit zu brengen Wašti un' nit si wolt komen
un' den tag den disen, si sagten, di herin Paras un' Madaj
•5 daß si haten gehort red der königin zu al hern des könig,
un' genuk vor schmehung un' zorn | ob gefelt es wol auf
den könig, es sol aus gon red des könig von zu vor im
un' es sol werden geschriben mit recht Paras un' Madaj,
un' nit es sol über faren, daß nit si wolt komen, Wašti zu
10 vor dem könig 'Aḥašweroš un' ir königreich er sol geben,
der könig zu irer geselen di do ist beßer mer wen si | un'
es was gehört di red des könig das er wil tun in al seinem
königreich, wen vil ist si, un' al di frauen si werden geben
wirdikeit zu iren manen von den großen bis klein | un' es
15 gefil wol di red in augen des könig un' di hern, un' er
tet, der könig as red Memukhan.

h) Übersetzungen biblischer Abschnitte im Gebetbuch; 16. Jhdt. [Ichenhausen 1544.]

Steinschneider SCB 361; HB XII (1872) 125ff. — Perles MGWJ XXV (1876) 355. — Grünbaum JC 298ff. (Güdemann III 225f.).

Größere biblische Texte, die liturgischen Charakter bekommen haben, wie z. B. die Abschnitte des sog. Šema' (s. u. S. 145f.) und viele Psalmen, sind uns auch in den Übertragungen der Ge-

---

[1] Falsche Übersetzung, weil hebräisch jeṣe' es wird ausgehen (= bekannt werden) mit jaṣa' es ist ausgegangen verwechselt wurde. Über den sonderbaren Irrtum red des könig statt red (= Angelegenheit) der königin s. o. S. 131.

[4] Hier ist wol הערן = herin, d. i. die Fürstinnen, da von den Frauen der Großen die Rede ist; Konstanz 1544 übersetzt: si werden sagen di herins; dazu die Randvariante di frauen. Wäre הערן = hern d. i. die Großen zu deuten, so läge abermals ein grober Irrtum vor.

[6] ob = wenn (es dem Könige beliebt).

[8] mit recht = hebräisch kedath „gemäß dem Gesetz".

[12] Falsche Übersetzung des Prädikats des Vordersatzes wenišma' „wenn nun vernommen werden wird".

[13] wen vil ist si genau = hebräisch ki rabba hi, obgleich das Beziehungswort Königreich Neutrum ist.

betbücher überliefert. Auch sie müssen bei der Untersuchung des für die Geschichte der jüdisch-deutschen Bibelübersetzungen vorliegenden Materials herangezogen werden. Nach dem Ergebnis der bisherigen Beobachtungen darf man vermuten, daß auch diese Bibeltexte (wie auch alle andern Stücke des gedruckten Gebetbuches) nicht erst jeweilen von den Herausgebern verdeutscht worden sind, sondern ihnen bereits in festgeprägten sprachlichen Formen vorlagen. Die Vorrede unsres Gebetbuches zeigt denn auch, wie berechtigt diese Annahme ist. Immerhin bliebe noch zu untersuchen, ob die darin gebotenen Bibeltexte mit den älteren Verdeutschungen verwandt sind, und mit welchen von ihnen sie sich näher berühren. Grünbaum a. a. O. S. 299 hat schon darauf hingewiesen, daß zwischen den Psalmentexten des Gebetbuches und der Übersetzung des Elia Levita gelegentlich enge Berührungen festzustellen sind*). Es ist also sehr wahrscheinlich, daß die Psalmentexte des Gebetbuches auf dieselben Vorlagen zurückgehen, die E. Levita benutzt hat.

Als Probe solcher liturgischer jüdisch-deutscher Bibeltexte schließen wir dem Material dieses Abschnitts einige Stücke aus dem ältesten gedruckten Gebetbuche an, und zwar drucken wir daraus den Text des sog. Šemaʿ ab und dazu Psalm 90 und Psalm 114. Schon aus diesen wenigen Proben erhält man den Eindruck, daß die Übersetzung zwar auch wortgetreu sein will, aber trotzdem viel flüssiger ist als in den oben besprochenen alten Verdeutschungen biblischer Bücher. Besonders auffällig ist das bei Psalm 90. Wenn, was doch sehr wahrscheinlich ist, auch diese liturgischen Bibeltexte auf älteren Vorlagen beruhen, so muß man annehmen, daß der Herausgeber des Gebetbuches auf Stilisierung desselben großen Wert gelegt hat. Und dazu stimmt wieder, was er in der Vorrede über die Kunst der Verdeutschung hebräischer Texte gesagt hat.

Vorbemerkung: Die auf den Namen des Joseph b. Jaqar (CB 9245) gehende, 1544 in Ichenhausen gedruckte Übersetzung der täglichen Gebete und einiger Festgebete ist u. W. die älteste ihrer Art. Aber sie ist sicher nicht die erste und auch keine Originalarbeit. Sie beruht auf einem älteren jüdisch-deutschen Gebetbuch unbekannter Herkunft. Der Autor sagt darüber in der Vorrede nach einer längeren Erörterung über die Notwendigkeit der Verdeutschung der liturgischen Gebete:

aber werlich al di teutschen tephilloth di ich hab gesehen | is nit eine unter zehen | di do is vor teutscht wol |

---

*) Sein Hinweis auf die Verwandtschaft beider Bücher in der „Schreib- und Ausdrucksweise“ (was soll das heißen?) hat keinen wissenschaftlichen Wert.

[1] tephilloth (sing. tephilla) Gebetbücher.

un' etliche kein recht wort zu mol | den ein sepher zu vor teutschen hot vil sins | nit daß ichs drum red kelomar ich bins | den ich bin ein ʿam ha-ʾareṣ ein tropf | auch hab ich di tephilla nit vor teutscht aus meinem kopf | son-
5 der hab mir eine aus gelesen | di mich hot geducht si sei di best gewesen | un' hab si maggih gewesen vor an | un' gemacht as gut as ichs kan | un' hof ha-šem jithʿallae sol mich unter weisen | daß ich mit keinerlei nit sol greisen | un' wil michs gleich der wegen | was ich nit
10 kan das wil ich fregen |

Es handelt sich also bei der vorliegenden Übersetzung nur um eine Art verbesserter Ausgabe einer unbekannten Vorlage, wie schon Steinschneider a. a. O. richtiggestellt hat. Ob diese handschriftlich oder schon gedruckt vorlag, läßt sich nicht entscheiden. Die Schwierigkeiten der Verdeutschung hebräischer Gebetssprache sind dem Bearbeiter deutlich zum Bewußtsein gekommen. Er hat sich über diesen Punkt offenbar mit Absicht frei ausgesprochen, wenn er im Anschluß an obige Worte über die literarische Grundlage der Arbeit sagt:

aber ich wil vor aus nemen den punt | un' ein itlichem tun kunt | daß man nit al wegen kan vor teutschen wort bei wort | un' zu weilen muß man den diqduq schlagen an ein ort | un' zu weilen lengen, zu weilen kürzen | zu weilen
15 das hinterst der vür stürzen | un' oft muß man ein wort lešon ha-qodeš loßen bleiben | den man kans nit wol zu teutsch schreiben | zu vor aus in den qorbanoth do vorn | den es is gar vor worn | un' man konts nit wol vor sten | un' solcher artikel noch vil men | als der noch es sich tut
20 fügen | ein iklicher vor stendiger weiß es genügen | drum sol ein iklicher einen lekaph zakuth richten | un' drum

[1] sepher Buch.
[2] kelomar als wollte ich sagen.
[3] ʿam ha-ʾareṣ ungelehrter Mann.
[6] maggih s. durchkorrigieren.
[7] ha-šem jithʿallae Gott, gelobt sei er!
[13] diqduq genaue Übersetzung.
[16] lešon ha-qodeš heilige Sprache.
[17] qorbanoth eine bestimmte Art liturgischer Gebete.
[21] lekaph zakuth nach Verdienst, milde.

einen nit ver nichten | den es müßt einer könen gor vil | der do welt machen ein ding das iderman gefil | auch sein wir al leut un' felen | es is niks schand den stelen | un' got alein der is gerecht | den soln wir biten al unser teg un' necht | daß er uns alen der lös mit kinder un' weiber | 5 das bit auch Joseph bar Jaqar der schreiber.

In dem Vorwort wird bald in der 1. Singul. und bald in der 1. Plural. gesprochen. Ebenso in dem gereimten Epigraph. Als Drucker wird hier genannt neben Joseph b. Jaqar, Ḥajjim bar Dawid und Jiṣḥaq bar Ḥajjim, d. i. aber der als Drucker bekannte Ḥajjim Schwarz mit seinem Sohn Isaak und Schwiegersohn Joseph, vgl. Steinschneider CB 9245. Wie es scheint, hat letzterer die Redaktion des Gebetbuches, und alle drei als Kompagnons haben die Drucklegung besorgt.

Die Übersetzung bringt die Gebete ohne Originaltext. Dieser ist nur angedeutet, indem in der seit alters üblichen Weise die Anfänge der Gebetstücke als Stichworte dem deutschen Texte vorgesetzt worden sind. Die Sprache des Gebetbuches ist die des 16. Jahrhunderts. Wahrscheinlich gehört die Übersetzung in das schwäbische Gebiet.

1. Deut. 6, 24—9.

hör Jisra'el, got unser got is ein einiger got | un' du solst haben lib got dein got mit al deinem herzen un' mit al al deinem leib un' mit al deinem gut | un' si soln sein, di red di disen, di ich dir gebit heut, auf deinem herzen | un' du 10 solst si lernen deine kinder un' du solst reden an inen in deinem sizen in deinem haus un' wen du gest am weg un' wen du dich legst un' wen du auf stest | un' du solst si knüpfen zu einem zeichen auf dein hant un' si soln sein zu tephillin zwischen deinen augen | un' du solst schreiben 15 si auf bei stüdel deins haus un' an deine tor |

2. Deut. 11,13—21.

un' es wert sein ob horen ir wert horen zu meinen miṣwoth di ich gebit euch heut, zu haben lib got euern got

[15] tephillin Gebetskapseln vgl. o. S. 110.

[17] horen ir wert horen ist Nachbildung der Konstruktion mit Inf. absolutus, hebr. šamoᶜ tišmeᶜu. — miṣwoth Gebote.

un' zu dinen im mit al euern herzen un' mit al euerm leib | so wil ich geben den regen euerer erd in seiner zeit, frü regen un' spet regen, un' du werst ein sameln dein korn un' dein most un' dein öl | un' ich wil geben kraut
5 in deinem feld zu deinem vich un' du werst eßen un' du werst sat | hütet euch daß sich euher herz nit loßt über reden daß ir woltet ab keren un' woltet dinen goter andren un' woltet euch neigen zu inen | so wurd grimen an euch der zorn gotes un' er wurd auf halten den himel un' es
15 wurd nit regnen, un' di erd wurd nit geben ir frucht un' ir werdet ver loren bald von ab dem land dem guten das got gibt zu euch | un' ir solt tun mein red di disen auf euer herz un' auf euer leib un' ir solt knüpfen si zu einem zeichen auf euer hant un' si soln sein zu tephillin zwischen
20 euern augen (usw., fast wörtlich wie oben) | dorum daß si soln sich meren, euere tag un' teg euerer kinder auf dem land das er hot geschworen got zu euern vordern zu geben zu inen as teg des himels auf der erd |

3. Num. 15,37—41.

un' er seit, got zu Moše zu sagen | red zu kinder Jis-
25 ra'el un' du solst sagen zu inen un' si soln machen zu inen ṣiṣijjoth auf di end irer kleider zu iren gebürden, un' si soln geben ṣiṣith des end ein blauen fadem | un' er sol sein zu euch zu ṣiṣith un' ir solt an sehen in un' ir solt gedenken ale miṣwoth gotes, un' ir solt tun si un' nit ir
30 solt spehen noch euerm herzen un' noch euern augen do ir unstetigt noch inen | dorum daß ir solt gedenken al di gebot gotes, un' ir solt tun si un' ir solt sein heilig zu euerm got | ich bin got euer got der euch hot aus gezohen von

---

[16] von ab wörtlich = dem zusammengesetzten präpositionalen Ausdruck meʿal von.

[26] ṣiṣijjoth, sing. ṣiṣith Quasten; ṣiṣith des end = hebr. ʿal s. hakanaph an die Zipfelquaste.

[31] Wörtlich: hinter denen her ihr buhlt, d. h. die euch zum Heidentum verlocken.

dem land Miṣrajim zu sein zu euch zum got, ich bin got euer got |

4. Ps. 90.

di tephilla tet Moše rabbenu der gotlich man; got in deinen tron du bist uns vor gewesen in gebürd un' gebürden | e di berg sein worden beschafen un' du host gegrunt festiget di erd un di welt, un' von ümer mer an bis zu ümer mer bistu got | du machst daß der mensch tešubha tut bis an ver stoßung un' du sagst: tut tešubha ir kinder des menschen | wen tausent jor sein in dein augen as der gestrig tag wen er hin is | un' as ein driten teil von der nacht | du host si ver spreit, as der schlof werden si sein, am morgen as das gras ver falbet | am morgen es sproßt un' ver wekselt sich, un' am obent es wirt ver riben un' es wird dür | wen wir sein zu gangen in deinem zorn un' mit deinem zorn sein wir der schroken | du tust unser sünd zu gegen dich, unser vor holne sünd sein vor licht deiner augen | wen al unser tag si haben sich hin kert in deinem zorn, wir volenden unsre jor as ein red | die teg unser jor sein sibenzik jor, un' mit dem sterksten achzik jor un' ir übrige hofart is falsch un' unrecht, wen si sein ver scheicht un' eilendig ver flohen | wer kan gewißen di sterk deins zorns, un' as dein furcht aso is dein zorn | zu zelen unsre teg aso mach wißen uns | un' daß mir soln brengen ein weis herz | wider ker got, bis wi lang wiltu zürnen | un' bedenk dich auf deine knecht | mach sat uns am morgen dein genod un' wir woln singen un' mir woln uns freien al unsre tag | der frei uns as di tag di du uns gepeinigt host, di jor di wir haben gesehen bös | es sol werden gesehen zu deinen knechten dein werk, un' dein schonheit auf ire kinder | un' es sol sein senftung gotes auf uns, un' werk unser hend bereit auf uns un' werk unser hend bereit in |

[1] Miṣrajim Ägypten.
[3] tephilla Gebet. — Moše rabbenu unser Meister Mose.
[8] tešubha Buße. Zu dieser Übersetzung von v. 3 vgl. das o. S. 92 Gesagte.

5. Ps. 114.

do Jisra'el aus gingen von Miṣrajim, das gesinde Ja'aqobh von einem volk stamligen | das selbig mol is geworden Jehuda zu seiner heilikeit, Jisra'el sein geweltikeit | das mer sach es un' es floch, der Jarden üm ringelt hinter
5 sich | di berg sprungen as di wider, di höch as di jungen schof | was is dir du mer daß du flihest, du Jarden daß du üm ringelst hinter sich | ir berg daß ir springt as di wider, ir höch as di jungen schof | von vor dem hern der do hot beschafen di erd, von vor got Ja'aqobh | der do ver kert
10 di felsen zu gemösicht waßer, di starken felsen zu kwel brunen waßer |

i) Übersetzung der Psalmen von Elia Levita; 16. Jhdt. [Venedig 1545]

Steinschneider nr. 360 u. 363; CB 1268 (4960). — Grünbaum JC 53ff. — Über Elia Levita vgl. S. Buber, Leben u. Schriften des Elia Bachur gen. Levita, Leipzig 1856. — Sehr klarer Druck; die deutschen Vokale sind öfters durch zugesetzte hebr. Vokalzeichen, besonders Ṣere, verdeutlicht; die beibehaltenen hebr. Wörter heben sich durch kleinere Typen ab und sind vokalisiert.

Diese Übersetzung bzw. Bearbeitung der Psalmen von Elia Levita ist von dem Buchdrucker Kornelius Adelkind in Venedig angeregt und hergestellt worden, nach Steinschneiders Vermutung in der Bombergiana, doch hat er diese selbst wieder fallen lassen. Über K. Adelkind und seinen Kompagnon Parenz vgl. CB 7775 und 8761. Die Psalmen sind hier nach den Wochentagen eingeteilt (1—29 30—41 42—72 73—89 90—119 120—150) und diese liturgischen Gruppen wie gewöhnlich durch Über- und Unterschriften abgegrenzt (bis do her sagt man am suntag — mentag — mitwuch — durnstag — freitag; do hebt man an am dinstag u. a.)

Der Titel lautet:

sepher tehillim
do hat ir das tillim aus lešon ha-qodeš
gemacht in teutscher sproch durch den

---

[12] Buch der Psalmen. — [13] tehillim oder tillim Psalmen. — lešon haqodeš heilige Sprache = Hebräisch.

gelernten man 'Elija baḥur 'aškenazi ha-lewi
das hot gedrukt Kornelio Adel kind un'
Me'ir bar Ja'aqobh 'iš Parenz j''ṣw bešuttaphuth
im jor do man zelt drei hundert un' funf in der kleine
zal hi in der großen stat 5
Venedig.

Dann folgt wie gewöhnlich eine kurze gereimte (und in Stichen abgesetzte) Empfehlung des Buches, in der seine Abzweckung auf die nicht „Gelernten", die Frauenwelt und die ungebildeten Männer, betont wird:

ir frume frauen di an dechtigen | di begeren zu loben den almechtigen | do hebt auf eure augen un' secht | das heilig tillim das gut un' gerecht | das hot gemacht Dawid ha-melekh 'alaw ha-šalom | das sagt man as weit as der 'olam 10 | aber in teutschen hot man es nit wol gefunden | drum haben mir es zu druken unter wunden | so wert er dinen finden meinster stuk | wi es als is ver teutscht noch dem diqduq | drum di melammedim di mit den jungen knölen | un' tillim recht teutschen wöln | di wert das dosig tillim 15 unter weisen | das si nit men in teutschen greisen | un' drum sol es kein frau enferen | un' sol es kafen wi es ir kan weren | un' sol es aus leien ale wuch | as di mizmorim sein gezeichent in dem buch | so wert si gots huld der werben | un' das licht gan 'eden wen si wert sterben | 20

Im Epigraph ergreift Kornelio Adelkind selbst das Wort und spricht sich über die Entstehung und den Zweck dieser Psalmenübersetzung in einer für die jüdische Kultur seiner Zeit höchst interessanten Weise aus:

---

[1] baḥur etwa = Scholar; diese ehrende Bezeichnung trug E. Levita auch in späteren Jahren. — 'aškenazi aus Deutschland.

[3] 'iš Parenz: aus der Familie Parenz, d. i. Parentio. — bešuttaphuth in Gemeinschaft.

[4] = 1545.

[10] Dawid der König, Friede sei mit ihm. — 'olam Welt; im Reim auf šalom wohl aulom zu sprechen.

[14] diqduq hier = Wortsinn. — melammedim Lehrer, Gelehrte.

[18] mizmorim Psalmen.

[20] gan 'eden Paradies.

Kornelio Adel kind schreibt das den fromen baḥuroth un' den baʿale battim di do nit haben zeit gehat zu lernen | in meiner jugent hab ich vil köstliche un' große sepharim helfen drüken un' hon al meinen fleiß druf gelegt as man wol mag sehen in ale sepharim di man hot gedrükt in Dani'el Bomberges drukerei do ich bin inen geḥathamt vornen oder hinten | izunder as ich bin in di elter komen, do hon ich mir gedocht wi ich niks hab gemacht für di fromen baḥuroth un' vor itliche baʿale battim di do nit hoben zeit gehot zu lernen in irer jugent, noch denochter wolten si gern ire zeit ver treiben an em šabbath oder an em jom ṭobh mit leien götliche šemuʿoth un' nit von Titrich von Bern oder von der Schönen glük | un' den selbigen zu lib di do gern wolten leien von gots wort, un' doch fint man wenig sepharim in teuzscher sproch geschriben di do wol un' recht geteuzscht sein, bin ich gangen zu Rabbi 'Elija baḥur un' hon mich mit im ver tragen, er sol mir itliche sepharim teuzschen, un' zum ersten das tehillim noch dem diqduq | un' bald wils got so wil ich drüken das Mišele un' 'Ijjob un' Dani'el wol geteuscht | un' loßt mich got noch eine zeit leben so wil ich machen, daß kleine un' große wern mögen gerinklich wüßen, was im ʿesrim weʿarbaʿ stet geschriben, das izunder ba'awonoth iederman weiß min dar von wen mir, dorum bit ich euch, libe frume baḥuroth un' baʿale battim kaft frölich un' mit gutem herzen von den tehillim un' gebt uns gelt das mir mügen bald an heben Mišele zu drüken amen.

das ver heißen euch euere diner Kornelijo un' Me'ir Parenz.

---

[1] baḥuroth junge Leute, hier wohl die Mädchen bezeichnend. — baʿale battim Hausväter.

[4] sepharim Bücher.

[7] geḥathamt unterzeichnet, d. h. als Drucker genannt.

[11] šabbath Sabbat; jom ṭobh Feiertag. — [12] šemuoth Geschichten.

[20] mišele Sprüche sc. Salomos; Hiob.

[23] ʿesrim weʿarbaʿ 24 sc. Bücher, das Alte Testament. — baʿawonoth „wegen der Sünden", hier sprichwörtlich soviel wie „Gott sei's geklagt".

Nach dem in der Vorbemerkung zu der Übersetzung der Psalmen in Cod. Hamb. 35 (o. S. 87) Gesagten geht die Arbeit des Elia Levita auf eine oder mehrere Vorlagen zurück, die wohl im Laufe des 15. Jhdts. oder früher entstanden sind. Vielleicht gehörte dazu auch die Grundlage der Übersetzung von 2. Sam. 22 = Psalm 18 im Pentateuch Konstanz 1544, denn die starken sprachlichen Berührungen zwischen dieser und Levitas Übersetzung werden kaum zufällig sein. Es wäre auch zu untersuchen, ob nicht Beziehungen zu den alten Bibelglossaren wahrscheinlich zu machen sind, vgl. z. B. das Glossar o. S. 48ff.

Von der vorliegenden Übersetzung oder richtiger Bearbeitung der Psalmen sind außer Venedig 1545 zwei Ausgaben aus dem 16. Jhdt. bekannt, Zürich 1558 (Steinschneider CB 1268) und Mantua 1562 (hebräisch-deutsch, CB 1208, wozu 171 u. 4812[14] zu vergleichen ist; Zedner CBM S. 127). Die sprachlichen und sonstigen Abweichungen in diesen Ausgaben sind nicht von Bedeutung. Eine Vermutung über die „Kompagnons", die Mantua 1562 gedruckt haben, bei Zunz GL 256. Elia Levitas Übersetzung wurde die Grundlage vieler jüdisch-deutscher Psalmenausgaben und ist auch sonst bei Übersetzungsversuchen viel benutzt worden, vgl. z. B. CB 1277, eine erbauliche Paraphrase unserer Übersetzung aus d. J. 1724.

Dem Sprachcharakter nach gehört diese Übersetzung ohne Zweifel ins 16. Jhdt. Der Bearbeiter hat also wohl seine Vorlagen mit Absicht modernisiert.

Den ausgewählten Proben, Psalm 2 22 30 und 90, sind als 2. Apparat die wenigen abweichenden Lesarten der Ausgabe Mantua 1562 beigefügt worden.

1. Psalm 2.

worum si stürmen, di völker un' künigreich si dichten lerikeit | si stelen sich, kunig der erden un' rot heren si beroten sich mit enander wider got un' wider sein gesalbten | mir welen ver ruken ire bind rimen un' mir weln wörfen von uns ire dike seiler | der do sizt im himel er lacht, got 5
er spot zu si | den er ret zu in mit seinem zoren un' mit seinem grim zorn er der schrekt si | un' hon ich doch geherscht mein künig über Ṣijjon berg meiner heilikeit | ich wils der zelen zu einem gesez, das got hot gesagt zu mir: mein son bistu, ich heut ich hon geedelt dich | heisch an 10

[1] Zu Ps. 2 vgl. die andern Übersetzungen o. S. 34, 37, 48, 50, 81f. 87, besonders die Bemerkung zu V. 12.

von mir so wil ich geben volker dein erb un' dein begrifen erb end der erden | du solst zu brechen si mit einer ruten ein eisne, as gefeß des hefener du solst zu schmetern si | un' izund künig, tut klügen, kestige(r)t euch, richter der erden | dinet got mit forcht und freit euch mit ziternis | wofent euch mit der reinikeit, vil leicht er wert zürnen un' ir wert ver liren den weg, wen es wert sich enzünden schir sein zorn, wol al di sich beschüzen an im.

2. Psalm 22.

zu dem über siger mit dem kele zemer das do hot ein stim as ein hind des morgen, gesang zu Dawid | mein got mein got worum hostu vorloßen mich, es is fer von deiner hülf red meines geschrei | mein got ich ruf dich bei tag un' nit du entwerst mir, un' bei nacht is nit schweigung zu mir | un' du bist heilig, du wartest auf lob Jisra'el | an dich si haben sich vor sichert, unser vordern, si haben sich vor sichert un' du host machen entrinen si | zu dir si haben geschrien un' si sein worden entronen, an dich si haben sich vor sichert un' nit si haben sich geschemt | un' ich bin ein würmlin un' nit ein man, schand des menschen, un' vor schmecht des volkes | al meine seher si spoten zu mir, si öfnen di lefzen, si ver wageln das heibt | wer do welgert sich zu got, so macht er entrinen in, er beschirmt in, wen er hot begert an im | wen du bist mein ausziher von dem bauch, mein ver sichrer auf brüst meiner muter | auf dich ich bin worn geworfen von dem tracht, von bauch meiner muter mein got bistu | nit du solst dich feren von mir wen das leid is nohent, wen es is nit ein helfer | si haben um geringelt mich, stir vil starke, ochsen von Bašan si haben

---

[9] kele zemer Musikinstrument; davon ist klesmer Musikant gebildet. — über siger (vgl. o. S. 88) ist die Übersetzung des hebr. musikalischen (?) term. techn. menasseḥ, dessen genaue Bedeutung nicht mehr zu ermitteln ist. Der hellenist.-jüdische Übersetzer Aquila hat ihn mit τῷ νικοποιῷ widergegeben, worauf obige Übersetzung zurückgehen dürfte.

[28] Basan.

um gekreist mich | si haben geöfent auf mich ir mund as ein leu der do ver zukt un' schreit | as ein waßer ich bin worn ver goßen, un' si haben sich gescheiden, al meine gebein, es is geworn mein herz as ein waks das do zu get zwischen meine gederm | es is dür as ein scherben mein 5 kraft, un' mein zung is beheft an mein gomen, un' zu pulver des tots du host gestürzt mich | wen si haben um geringelt mich, hünd, samelung schelk di haben um gekreist mich, as ein leu mein hend un' mein füß, daß ich mich nit kan weren, ich wolt wol zelen al mein gebein, si lugen 10 si sehen an mich | si teilen meine kleider zu in, un' auf mein gewand si werfen goral | un' du got, nit du solst dich feren, mein sterk, zu meiner hülf eil | tu beschirmen von schwert mein leib, von hant des hunt mein sel | hilf mir von mund des leuen, von hörner des wilden tir du host 15 geentwert mir | ich wil der zelen dein nomen zu meinen brüdern, in zwischen samelung ich wil loben dich | förchter gots, lobet in, al somen Ja'aqobh ert in un' förcht euch vor im, somen Jisra'el | wen nit er hot ver schmecht un' nit er hot ver un werdikt geschrei des armen, un' nit er hot 20 ver borgen sein enzlit von im un' in sein schreien zu im er hot gehört | von dir is mein lob in samelung vil, mein gelobnis ich wil bezolen gegen seinen förchtern | si wern eßen, di demutigen, si wern sat, si wern loben got, seine forscher, es wert bleiben leben euer herz zu ewig | si wern 25 gedenken un' si wern wider keren zu got, ale end der erden un' si wern sich neigen zu vor dir, ale geschlecht der völker | wen zu got is das künigreich un' geweltig an den völkern | si haben geßen un' si haben sich geneigt, ale feiste heren der erden zu vor im, si wern knien ale nidrer der 30 erden, un' sein leib, von dem raša', nit er hot loßen leben | der somen der do wert dinen im, der wert der zelt zu got zum gebürd | si wern komen un' si wern künden sein gerechtikeit zu einem volk das do wert geboren, daß er hot geton. 35

---

[12] goral Loos. — [31] raša' Sünder.

3. Psalm 30.

der mizmor is ein gesang zu hankiftung des haus, zu Dawid | ich wil der höchen dich, got wen du host der höcht mich un' nit du host der freit mein feind auf mich | got mein got, ich hon geschrien zu dir un' du host geheilt
5 mich | got, du host auf gebrocht von der gruben mein sel, du host der nert mich von meinem nidren zu der gruben | singet lob zu got, seine bidern, un' lobt zu gedenknis seiner heilikeit | wen ein augen plik is einer in seinem zorn, lebtag wer do is in seinem wilen, wen er schon am obent
10 über nechtigt weinung, zu morgen is gesang | un' ich hon gesagt do ich war in meinem frid: nit ich wer gleiten zu ebig | got, mit deinem wilen hostu gestelt zu meinem gebirg stark, daß du host vor borgen dein šekhina, do bin ich gewesen der schroken | zu dir, got, ich rüf un' zu got ich
15 bit | was hostu gewin an meinem blut, in meinem nidern zu der gruben, ob kan loben dich di erd, ob kan si künden dein worheit | hör, got, un' der barm mich got, sei ein hülfer zu mir | du host ver kert mein klag zu einem tanz zu mir, du host geöfent mein sak un' du host gegürt mich
20 freid | um wilen es sol loben dich êr, un' nit es sol schweigen, got mein got, zu ebig ich wil loben dich.

4. Psalm 90.

gebet zu Moše der man der gotlich, got ein wonung du bist gewesen zu uns in gebürd un' gebürd | e di berg sein worn geboren un' du host beschafen di erd un' di welt,
25 un' von ebig bis ebig du bist got | du wider kerst ein

---

[1] mizmor Psalm.

[13] Zu šekhina vgl. o. S. 92; hier Exegese des hebräischen panaekha „dein Angesicht". — Die Übersetzung folgt wörtlich dem fehlerhaften hebräischen Text, der Sinn ist etwa: in deiner Gnade stelltest du mich wie auf sichre Bergeshöhe, aber als du dein Antlitz verbargst, da war ich verstört.

[20] êr = hebräisch kabhod; lies wohl kebhedi „meine Seele".

---

[8] lang lebtag. —

[22] tephilla zu Moše. — wonug.

menschen bis er wert zu stoßen un' du sagst: wider kert, kinder des menschen | wen tausent jor sein in dein augen as tag gestern wen er über fert, un' ein hut bei der nacht | du host ver stromt si, ein schlof si sein, am morgen as ein gras das über fert | an dem morgen es sproßt un' es 5 ver fert, un' zum obent wert es ver schniten un' wert dür | wen mir sein ver gangen mit deinem zorn un' mit deinem grim zorn mir sein der schroken | du host geton unser sund gegen dir, unser junklich sünd zu licht deiner šekhina | wen al unser teg si haben sich gekert mit deinem zorn, mir 10 haben gevolent unser jor as ein red | teg unser jor, ein teil unter in si sein sibzik jor, un' ob mit sterk, sein si achzik jor, un' ir hofart is falsch un' unrecht, wen es ver scheicht bald un' mir ver flihen | wer weiß sterk deins zorn, un' as dein forcht aso is dein zorn | zu 15 zelen unser teg aso loß wißen, un' so woln mir brengen herz ein weis | wider ker got bis wi lang, un' sei dich bedenken auf deine knecht | set uns am morgen dein genod, un' mir woln singen un' mir woln sich freien in al unsern tegen | der frei uns as di teg, daß du host gepeinigt uns, 20 jor mir haben gesehen bös | es sol weren gesehen zu dein knechten deine werk, un' dein schonheit auf ir kinder | un' es sol sein süßkeit got, unsers got, auf uns, un' werk unser hend bereit auf uns, un' werk unser hend bereit in.

k) Kommentierte Übersetzung des Buches Jesaja. 16. Jhdt. (Krakau 1586).

Wolf BH II p. 202. — Steinschneider CB 1246.

Diese Übersetzung einer einzelnen Prophetenschrift hat sich das praktische Ziel gesteckt, durch doppelte Erklärung der einzelnen Abschnitte, in die das ganze Buch geteilt ist, der Frauenwelt den Inhalt des Prophetenwortes nahe zu bringen. Darum ist die Übersetzung zunächst von Auszügen aus Dawid Qimḥis Kommentar begleitet, am Schluß jedes Abschnitts aber faßt der Übersetzer den Sinn des Prophetenwortes noch einmal kurz zusammen. Von dieser

[9] Zu šekhina s. S. 154.

[5] das ver fart.

pädagogischen Abzweckung und Anlage des Buches spricht der Vf. auch im Schlußwort. Man spürt überall den tiefen sittlichen Ernst, von dem er geleitet war bei dem Versuch, das Bibelwort für die Gegenwart lebendig und fruchtbar zu machen.

Sprachlich gehört diese exegetische Arbeit nach Bayern und in das 16. Jhdt.

Wir geben im folgenden als Probe der exegetischen Behandlung des Bibeltexses die Stelle Jesaja 5, 1—6; außerdem zwei Übersetzungsproben.

1. Jesaja 5, 1—6.

Übersetzung:

ich wil nun singen meinem freinden, gesang meins freunden zu seinem wein garten; ein wein garten hot gehat mein freund in ein feiste eken | un' er hot in ver zaunt un' ensteint un' aus ein edele reb hot er gepflanzt in, un' ein
5 turn hot er gebauet in zwischen im, un' ach ein kelter hot er gehauen in im, un' er hot gehoft er solt machen gute trauben, so hot er gemacht herling | un' izund, es woner Jerušalem un ir manen Jehuda, richtet nun zwischen mir un' zwischen mein wein garten | was solt ich men haben
10 geton meinem wein garten daß ich hab im nit geton; worum hab ich gehoft daß er gute trauben solt haben gemacht, un' er hot gemacht herling | un' izund wil euch loßen wißen daß ich meinem wein garten wil tun: ich wil sein zaun ab tun, so wert er sein zu ab ezen; ich wil in
15 wünst tun, er sol nit men geschniten werden noch ver graben un' er sol auf waksen distelen un' dörnern, un' auf di wolken wil ich gebiten kein regen sol auf im regenen | den der wein garten gots der her scharn is das gesind Jisra'el un' di manen Jehuda ward sein lustige pflanzung, un' er hot
20 gehoft zum gericht un' nun eitel plog, zu der gerechtikeit un' nun eitel geschrei.

Kommentar nach Qimḫi:

er macht ein mašal zwischen got jth'' un' Jisra'el, un' er heißt ein gesang eben as šir ha-širim weil si reden von

[22] mašal Gleichnis.
[23] Hoheslied.

libschaft di zwischen zwen 'ohabhim, un' als is ein mašal
zwischen got jth" un' keneseth Jisra'el; di feist eken, di is
'ereṣ Jisra'el di do is 'ereṣ zabhath ḥalabh udebaš; ach is
si höcher men as al di land | der ein wein garten pflanzen
wil, zum ersten macht er ein zaun herum daß di ḥajjoth 5
soln nit hinein gen; ach grabt er wo er di wein reb wil
pflanzen, ach werft er hiwek di stein; noch das als nemt
er ein gute zweig von den beste wein reben di er gefint;
das als hot got jth" mit Jisra'el geton, do er si in 'ereṣ
Jisra'el fürt: der zaum warn di ʿanene ha-kabhod, di um 10
ringelten si zu ale di seiten; di stein di er hot hiwek ge-
worfen, das worden di Kenaʿanijjim; di gut wein reb, das
sein Jisra'el, di von 'Abhraham Jiṣḥaq un' Jaʿaqobh her
komen sein, so solten si iren 'abhoth gleich gewesen sein;
men bauet er ein turn in miten den wein garten daß er in 15
ver hüten wil; auch hauet er ein kelter drein daß wen di
trauben zeitig sein, daß er kan sein wein aus treten; der
turn is got jth", der is šomer Jisra'el as er in ver heißen
hot wen si neuert di tora halten, šn': ein starker turn is
gots nomen, an im laft der ṣaddiq, so is er gesterkt; der 20
kelter, das sein nebhi'im di do Jisra'el lernten tora un'
weisten si den rechten weg, wi man sich sol der halten mit
goth jth" un' mit di leut; weJonathan Targum: der turn
war das beth ha-miqdaš, die kelter war das mizbeḥ; un'

[1] 'ohabhim Liebende.
[2] keneseth Jisra'el Gemeinde Israel.
[3] 'ereṣ Jisra'el Land Israel. — 'ereṣ zabhath usw. ein Land, das von Milch und Honig fließt, vgl. Exod. 3, 8 u. o.
[5] Tiere.
[10] Die Wolken seiner Herrlichkeit, vgl. Exod. 13,21.
[12] Kananiter.
[14] Väter.
[18] der Hüter Israels, vgl. Ps. 121, 4.
[19] tora Gesetz; šn" = šene'emar wie gesagt ist, vgl. im. N. T. καθὼς γέγραπται.
[20] ṣaddiq (pl. saddiqim) der Fromme.
[21] nabhi', (plur. nebhi'im) Prophet(en).
[23] und Targum Jonathan (erklärt).
[24] beth ha-miqdaš das Heiligtum (in Jerusalem); mizbeḥ der Altar.

weil si sein von gutem stam her komen, so solten si bilich from sein gewesen un' solten eitel ma'asim ṭobhim geton haben, so is als gleich lehepheq gewesen | es woner von Jerušalem un' di von Jehuda, sprecht selber aus was ich
5 sol weiter tun mit meinem wein garten; un' er sagt den von Jehuda und Jerušalem, den di 'asereth ha-šebhaṭim worden schon ver triben do dise nebhu'a war gesagt; des wein garten zaun un' seine mauern ab zu brechen, das is: got jth" wil sein hašgaḥa von im ab tun, šn": un' ich wil
10 ver bergen mein šekhina, un' er wert sein zu ver derbung kelomar di 'ummoth wern geweltigen über in | un' den übrigen wein reben nit wint daß ich wil im etwes aus warten, daß ich im wolt di böse zweigen ab schneiden oder di unkräuter aus zu graben, neiert ich wil, er sol ganz un' gar
15 wünst sein un' sol auf waksen in im disteln un' dörner: ach sol kein regen auf im komen, r"l keinerlei guts sol si von mir nit haben šene'emar: un' er wert auf halten di himel un' es wert kein regen sein; weJonathan Targum: auf di nebhi'im wil ich gebiten, si soln kein nebhu'a sagen |
20 nun is er mephareš das mašal auf di 'asereth ha-šebhaṭim un' šebheṭ Jehuda Binjamin daß do si from warn, worden si sein wein garten un' pflanzung; izunder hört man eitel plog un' geschrei.

Kurze Zusammenfassung:

der nabhi' singt ein lid zwischen got jth" ukheneseth
25 Jisra'el un' ver gleicht si zu einem wein garten un' edele un' kostliche reben zweigen, daß bilich solten si haben gute peroth auf gewaksen, so sein eitel böse stinkedig un' un-

---

2 gute Werke.
3 lehepheq im Gegenteil.
6 'asereth ha-šebhaṭim die 10 Stämme.
7 nebhu'a Prophezeiung.
9 hašgaḥa Rücksichtnahme = Erbarmen. — 10 šekhina vgl. o. S. 154.
11 kelomar das heißt. — 'ummoth Völker.
20 mephareš sein deuten.
21 šebheṭ usw. Stamm Juda und Benjamin.
27 Früchte.

zeitige peroth her gewaksen; das is ein mašal daß si sein
von kostlichem stam her komen, das warn unsre 'abhoth
'Abhraham Jiṣḥaq weJa'aqobh; so solten di kinder ṣaddiqim
sein geworden, so sein eitel reša'im von in komen di di
'anijjim plogen un' machen si schreien un' tuen kein mišpaṭ 5
noch ṣedaqa, un' dorum wil er sein hašgaḥa von in ab tun
un' di 'ummoth '"' wern si wol strofen.

2. Jes. 40,1—11.

tröstet tröstet nun mein volk, das sagt euer got | redet
nun auf dem herzen von Jerušalem un' ruft zu ir, daß si
hot aus der fült ir zeit, den si is wilig von iren buß, den 10
si hot genomen von got hand zwei feltig um al ire sünd |
ein stim ruft aus in der wustnei: reumt aus den weg
got, macht gleich in dem plon ein weg unserm got | ale
tal soln der haben werden un' ale berg un' höch soln
genidert werden un' si soln sein, di ungleiche weg zu ein 15
eben un' was do höcherig is, sol zu ein schlechter weg sein |
un' es sol ofenwor sein gots herlichkeit un' ale kreatür
werden lugen mit enander daß gots wort hot es geredet |
ein stim di sagt: ruf aus, un' er sagt: was sol ich aus
rufen; ale kreatür soln sein as das gras, un' seine genoden 20
al as blumen des feld | das gras sol ver dören, die blumen
soln ver falen, den gots wind di wet in im; ver wor, as
das gras is das volk | das gras sol ver dören, di blumen
soln ver falen un' wort unsers got, das bestet auf ebig |
auf einem hohen berg ge du nun auf, di gute botschaft 25
gibt, du Ṣijjon, der heb mit macht dein stim, di gute bot-
schaft gibt, du Jerušalem, heb auf, furcht dich nit; sag zu
den stet von Jehuda: nun is do euer got | nun got der her,
mit starke macht wert er komen un' sein arm wert gewaltig
sein zu im selbert, nun sein lon di hot er bei im, un' ver 30

---

[4] reša'im Gottlose.
[5] 'anijjim Arme, Fromme. — mišpaṭ Gericht.
[6] ṣedaqa Erbarmen, Almosen.
[7] 'ummoth Völker. — '"' = 'obhede 'elilim die den Götzen dienen.
[17] Vgl. o. S. 113[6]; hier geschrieben קראטווייער. — [26] Zion.

geltung seiner erbit hot er vor im | as ein hirt wert er sein herd weiden, mit seinem arm wert er di lemer sameln un' in seinem busem wert er si tragen, der schof müter wert er lanzam füren.

3. Jes. 42,1—13.

5 nun mein knecht, ich lein mich an im, mein aus gewelter, hot si gewelt mein guter wilen, ich hab gegeben mein nebhu'a auf im, das recht zu den volkern wert er aus sprechen | er wert nit dürfen schreien noch seinem stim der heben, un' er wert nit machen hören auf die gaßen sein 10 stim | di rör di schir gebrochen is, wert er nit volet zu brechen un' der glimendiger flaks wert er nit aus leschen; zu der recht worheit wert er aus sprechen das recht | er wert nit schwach noch laß sein bis er wert tun in der erden das recht un' zu seiner ler werden inwonern der 15 insuln warten.

aso hot gesagt der got, got der di himeln beschafen hot un' hot aus gestrekt si, der di erd aus gespreit hot un' ir aus gen, der di nešama geben hot zu dem volk do auf ir is, un' otem zu den di do geen in ir | ich bin got, der 20 dich gerufen hot mit gerechtikeit un' hab gefaßt in deiner rechte hant un' hab dich behüt un' hab dich gegeben zu sicherheit der volker, zu licht der volkern | zu ofenen di augen der blinden, aus zu zihen von der gefenknis gefangenen, aus der kerchen di in der finster sizen | ich bin 25 got, der is mein nomen un' mein êr keinem andern wil ich geben, noch mein lob den bildern | di erstige nebhu'oth, di sein jo nun gekomen un' neue di ver künd ich, e si auf sprozen, so loß ich euch si hören | singt zu got ein neu gesang, sein lob werden der zelen di von end des land,

---

[7] Prophetengeist.

[8] u. [12] aus sprechen ist wohl Druck- oder Schreibfehler für aus spreiten, hebräisch joṣi'.

[18] Seele.

[22] sicherheit d. v. = berith 'am „Menschheitsbund".

[24] kerchen ist wohl Druckfehler statt kerker.

[26] Prophezeiungen.

di do im mer nidern un' sein aus der fülung, di insuln un' ire insizern | si werden der heben ein stim, di wüstnei un' seine stet, di ofene stet do si inen sizen, di von Qedar; si werden juchzen, di woner der felsen, von den hohen berg wern si schrein | si werden got êr an tun un' sein lob in den insuln werden si ver künden | got, as ein held wert er aus gen, as ein krigs man wert er der weken di neidung, er wert schalen, ach wert er schreien, über seine feind wert er sich sterken. 5

l) Übersetzungen des ganzen Alten Testaments, 17. Jhdt.

Karpeles II 344f. — Grünbaum JC 18ff. — Wunderbar in Fürst's Literaturbl. des Orients XI (1850) 401ff. und 433ff. — Carpzow, Critica Sacra (1728) II 749ff. — Nachrichten von einer Hallischen Bibliothek XIV (1749) S. 95ff. — Schudt I, 285f.

Soweit unsre Kenntnis der Bibelübersetzungen reicht, hat sich das Deutsch sprechende Judentum während des ganzen 16. und noch lange im 17. Jhdt. mit Verdeutschungen einzelner gottesdienstlich wichtiger oder um ihres Inhalts willen besonders geschätzter Bücher begnügt. Erst allmählich scheint das Bedürfnis nach einer deutschen Gesamtbibel sich eingestellt zu haben. Wir finden allerdings hier und da in Titelblättern und Vorreden von Übersetzungen einzelner Bücher das Versprechen, die ganze Bibel ins Deutsche zu übertragen, aber es wird wohl den Verfassern, die von Übersetzungen der ʿesrim weʾarbaʿ sprechen, eher die Herausgabe einer Historienbibel vorgeschwebt haben.

Der Konkurrenzeifer zweier rühriger Amsterdamer Drucker hat es dann dahin gebracht, daß dieses Verlangen nach einer deutschen Gesamtbibel gegen Ende des 17. Jhdts. gleich doppelt befriedigt worden ist. In den Jahren 1676—1679 erschien in Amsterdam bei Uri Phöbus ben Aharon ha-Lewi, z. T. mit Unterstützung zweier christlicher Gönner und mit Privileg des polnischen Königs und Empfehlungen rabbinischer Autoritäten versehen, die Übersetzung des R. Jequthiel b. Isaak Blitz. Sie schien durch schwere Bannflüche gegen etwaigen Nachdruck oder sonstige Ausnutzung geschützt zu sein, aber trotzdem ließ R. Josel Witzenhausen schon 1678 bei Joseph Athias in Amsterdam, während Blitz noch am Drucken war, eine Konkurrenzübersetzung erscheinen. Diese war gleichfalls mit hohem Privileg versehen und von rabbinischen Autoritäten begut-

[1] Vgl. hierzu o. S. 112; aus der fülung = umelo'o „was darinnen ist".

achtet. Und da sie besser war und die Ungeschicklichkeiten der Blitz'schen Verdeutschung vermied, fand sie schnell Anklang. Auch die Bannflüche konnten dem geschädigten Verleger Uri Phöbus nicht zu seinem Recht verhelfen, sein Werk scheint im Gegenteil wegen Christenhaß denunziert worden zu sein, und so konnte wie es scheint die Blitzsche Übersetzung erst 1683 ausgegeben werden, nachdem sie von zwei (?) Amsterdamer Rabbinern durchgesehen und von anstößigen Stellen gereinigt worden war. Dann erst ist sie ihren Weg gegangen und hat sich neben Josel Witzenhausens Arbeit behauptet. Eine 2. Auflage hat sie aber nicht erlebt.

Als Ziel hat beiden Übersetzern vorgeschwebt, eine Verdeutschung der heiligen Schriften zu liefern, die exegetisch zuverlässig ist und möglichste Treue in der Wiedergabe des hebräischen Originals mit sprachlicher Klarheit verbindet. Der rein praktische Zweck der früheren streng wortgetreuen Verdeutschungen ist also aufgegeben. Es überwiegt offenbar das Bedürfnis nach wissenschaftlicher Zuverlässigkeit und Lesbarkeit der Übersetzung. Besonders ersteres scheint den Autoren am Herzen gelegen zu haben. Deswegen lehnen sie entschieden die haggadische Auslegung des biblischen Textes ab. Sie gebe, sagt J. Witzenhausen in der Vorrede, bei Nichtjuden nur zu unberechtigten Verdächtigungen Anlaß, „daß mir di tora ver felschen". Das Streben, einen lesbaren j.-d. Text zu schaffen, schließt natürlich nicht aus, daß Blitz und Witzenhausen des öfteren um der Genauigkeit willen undeutsche Konstruktionen bilden nach Art der alten, bloß Worte übersetzenden Verdeutschungen. Gelegentlich suchen sie die Übersetzung durch verdeutlichende Zusätze verständlicher zu machen. Diese Zusätze sind in den Proben in ( ) gesetzt.

Beide Übersetzungen sind von der christlichen Theologie des 17. u. 18. Jahrhunderts scharf kritisiert worden. Carpzow widmete ihrer Beurteilung ein besonderes und sehr ausführliches Kapitel in seinen Critica Sacra. Von Witzenhausens Arbeit sagt er: nec Germanis auribus satisfacit, nec Christianis, und führt nun eine Menge Stellen an, die nach seinem Urteil sprachlich als stylo horrido et inculto bezeichnet werden müssen, aber auch solche, die er von seinem christlich-dogmatischen Verständnis des A.T.s als offenbare Versuche betrachten muß, die testimonia de Christo zu beseitigen. Ungleich schärfer geht er mit Blitz' Übersetzung ins Gericht, über die er das allgemeine Urteil fällt: insertis amplissimis christianorum refutationibus turgens minus vel Judaeis probata fuit vel Christianis. Im besondern macht er dann Blitz' Verdeutschung folgende schwere Vorwürfe: habet quidem illa styli barbariem, sensus obscuritatem atque translationis oraculorum de Messia *στρεβλότητα*, cum superiori communem, hoc autem sibi proprium, quod data quavis occasione praeter textus corruptionem inconditam simul et insulsam perfidiae Judaicae apologiam et veritatis Christianae confutationem intexat.

Über diese jüdisch-christliche Kontroverse, der beiderseits jegliche historische Objektivität mangelte, kann man zur Tagesordnung übergehen. Sie hat nur noch geschichtliches Interesse. Auch das Urteil Carpzows über die sprachliche Haltung der Übersetzungen ist zeitgeschichtlich beschränkt und darum für uns ohne Bedeutung. Nur seine Kritik an der von Blitz bewiesenen Befähigung zum Übersetzen des hebräischen Textes behält ihren Wert. In diesem Punkte stimmte denn auch die spätere jüdische Beurteilung der Übersetzung mit dem christlichen Theologen Carpzow überein, vgl. unten.

Die Wertschätzung, der sich Witzenhausens ungleich bessere Übersetzung auch in christlichen Kreisen erfreute, hat in der Tatsache Ausdruck gefunden, daß sie der Aufnahme in die sog. Biblia Pentapla (Wandsbeck 1711) gewürdigt wurde. Leider hat der Herausgeber dieser konfessionell komparativen Bibelausgabe den Sprachcharakter der j.-d. Übersetzung dadurch zerstört, daß er statt der dialektischen Formen schriftsprachliche setzte.

Beide Übersetzungen sind ihrer Sprache nach Zeugen für den im 17. Jhdt. bereits fest ausgebildeten literarischen Typus des Jüdisch-Deutschen. Charakteristische Merkmale für die Heimat der Übersetzer, Friesland bzw. Hessen, oder für die Einwirkung des Druckortes Amsterdam fehlen. Dagegen blicken hier und da in veralteten Wörtern und in bestimmten Wendungen die Vorlagen durch, auf denen die Arbeiten von Blitz und Witzenhausen ohne Frage beruhen.

I. Bibelübersetzung von Jequthiel b. Isaak Blitz. 17. Jhdt. [Amsterdam 1676—79.]

Wolf BH II p. 454f. u. IV p. 182ff. — Steinschneider nr. 345 und CB 1177. — Grünbaum JC 18f. und 102ff.

Über den wissenschaftlichen Wert dieser Übersetzung hat sich schon M. Mendelssohn im Vorwort zu seiner Bibel sehr abfällig ausgesprochen. Er erkannte zwar die guten Absichten von Blitz an, mußte aber wahrheitsgemäß seine Arbeit nach Form und Inhalt als ganz unzureichend verurteilen: Blitz habe weder Hebräisch verstanden noch die deutsche Sprache sprechen können; daher seine Bibel voller grober Fehler sei. Im besonderen warf er ihm seine Kritik an der Pentateuchübersetzung Konstanz 1544 vor (die Blitz übrigens wegen ihrer Fehler nicht für eine Arbeit des Elia Levita halten wollte, vgl. o. S. 114ff.), denn Blitz habe wohl die Fehler anderer gesehen, aber seine eigenen nicht bemerkt.

Dieses Urteil ist im ganzen berechtigt. Blitz fehlte tatsächlich für die Aufgabe des Übersetzens die nötige wissenschaftliche Schulung.

Seine Sprache ist allerdings nicht besser und nicht schlechter als die vieler älterer Übersetzungen.

Da Blitz selber auf frühere Teilübersetzungen des A.T.'s. Bezug nimmt, so erhebt sich auch bei ihm die literarische Frage, welche Übersetzungen des 16. Jhdts. oder früherer Zeiten als Vorlagen in Betracht kommen.

Wie schon o. S. 161 f. gesagt wurde, ist die Übersetzung einer Revision unterzogen worden, um die gegen das kirchliche Dogma gerichteten Ausfälle Blitz' zu beseitigen. Darüber gibt eine nachträgliche Bemerkung des Zensors, Rabbiner Dr. Markus Fränkel, Bericht. Sie fehlt in denjenigen Drucken, die vor der Korrektur gegen den Willen des Verlegers in die Hände des Publikums gekommen sind, so z. B. in dem Exemplar der Frankfurter Stadtbibliothek und der Jenaer Universitäts-Bibliothek. Dagegen steht sie in dem Druck, den die Hamburger Stadtbibliothek besitzt, erst hebräisch, dann jüdisch-deutsch, und lautet:

weil got der her gefigt hot daß ich noch Amsterdam bin gekomen in unter schidlich sachen zu ver richten, also ist mir dise heilige teitsche bibel vor getragen worden; als ich durch gelesen hab, befund ich etliche teksen wider
5 andre reljonen unt solchs nit geren geschehen, den solchs uns nit an stet, sondern durch di komposeters welche unter schidliche nozjon sein un' fast kein reljon haben; mer mich bewogen di previlegen meinem ale genedigsten heren unt groß mechtiger kenig auf diese bibel; also hab
10 ich mich resolvirt zu bemien dises koregiren unt dem narischen komposetres ir eror zu ver richten unt di teksen oder aus leg eraus zu treken welchs ich mit große mi geton hab, solchs der leblicher leser befinden wert; solt aber selche bibel einem oder dem andern unter henden
15 komen, di nit koregirt ist worden, di is vor her aus di henden ver zukt worden on wilen di prinzi polen des werks; dises koregirt den siben un' zwanzigsten Augustus in jor zal von beschafung di welt 5442. Markus Frenkel Doktor unt Rabbiner.

Als Proben sind ausgewählt Gen. 1,1—19; Jes. 7,10—16; Jes, 42, 1—8; Psalm 2 und Hiob 1,1—11.

---

[18] 5442 = 1682 christl. Ära.

1. Gen. 1,1—19.

am an fang beschuf got himel un' erd | un' di erd war wist un' ler un' war finster auf dem ap grund, un' der wind von got schwebet auf dem waßer | un' got sprach es sol licht sein un' es war licht | un' got sach das licht daß es gut war un' got scheidet ab zwischen dem licht un' 5
zwischen der finsternis | un' er heißt, got, das licht tag un' zu der finsternis heißt er nacht; so war aus obent un' morgen ein tag | un' got sprach es sol ein spreitlung sein miten in di waßer, un' das sol ab scheiden zwischen dem eine waßer un' dem ander waßer | do macht got den 10
spreitelung un' scheidet zwischen den waßer di unter dem spreitlung waren un' zwischen den waßer di oben iber dem spreitlung waren, un' es war also | un' got heißt den spreitlung himel; so war aus obent un' morgen der ander tag |
un got sprach es solen sich di waßer ver sameln von unter 15
dem himel auf ein sonderlich ort, daß sol werden gesehen di truknis, un' es war also | un' got heißt di truknis erd un' zu der ver samlung der waßer heißt er mer un' got sach daß es gut war | un' got sprach es sol waksen aus der erd graß un' kraut als somhaftig, wider von zu seen, un' 20
fruchtbare baumen die fruchten tragen zu seiner art un' sein eigen somen wider in im is, zu seen auf der erd, un' es geschach also | un' di erd liß auf waksen graß un' kraut, das somen in sich tragt, itlichs noch seiner art, un' baumen di frucht trogen, als daß irer eigen somen zu ir 25
art bei sich selbert haben, un' got sach daß es gut war | do war aus obent un' morgen den driten tag | un got sprach es solen sein lichter an dem spreitlung des himels zu scheiden tag un' nacht, un' solen sein zu zeichen un' zu zeiten, zu teg un' zu joren | un' solen sein lichter an dem 30
spreitlung des himels daß si scheinen solen auf die erd, un' es geschach also | un' got macht zwei großen lichter, ein groß licht das den tag regirt un' ein klein licht das di nacht regirt, do zu ach sternen | un' got sezet si an den spreitlung des himels daß si scheinen auf di erd | un' den 35

tag un' nacht regir un' scheiden licht un' finsternis, un got sach daß es gut war | do war aus obent un' morgen den virden tag.

2. Jes. 7,10—16.

so meret got zu sprechen (durch den nabhi') zu 'Aḥaz
5 um zu sagen | heiße dir ein zeichen von got, dein got, (sei fregen ein zeichen) aus der tife grub oder um hoch von oben (aus den himel) | doch 'Aḥaz sagte: ich wil (kein zeichen) heißen, ich wil got nit vor suchen, (ich acht es aso vil nit) | do sagte er: seit nu heren, ir haus gesind von
10 Dawid, es is eich leit zu wenik daß ir di kestliche manen, di nebhi'im macht müd, daß ir auch (meint) mein got müd zu machen, (got wer zu schwach im von di zwei kenigen zu helfen) | drum wert got von sich selbst (sonder geheißen) eich ein zeichen geben: nu izund di junge frau, si tragt
15 daß si wert ein son gewin, daß si, (di muter), sein nomen 'Immanu'el wert heißen | puter un' honik wert er eßen, noch sein wißen schaft vor schmehet er das bes un' er welet das guts; (nu ob man wolt sprechen, wo wert das guts aher komen, der weil Reṣin un' Peqaḥ mit enander seine komen
20 mit ire velker um Jerušalem ein zu nemen, so is das land ver dorben) | den eher ales der jüngling wert wißen zu ver schmehen das bes un' zu aus der welen das guts, wert das land welches dir un mer is, vor losen sein von sein zwei kenigen | (auch) wert got auf dich un' iber dein volk
25 un' iber deins vaters haus ton brengen tagen welche daß nit gekomen sein von den tag ab daß 'Ephrajim is von Jehuda ab gekeret, durch den kenig von 'Aššur.

3. Jes. 42, 1—8.

nu mein knecht, do ich mich ver loß, mein aus der welter, mein wilen hot ein wol gefalen an im, ich hab

---

[4] nabhi' (plur. nebhi'im) Prophet. — 'Aḥaz Ahas.
[29] mein wilen soll hebräisch. naphši meine Seele (= ich) wiedergeben.

mein ruḥ ha-qodeš auf im gegeben, kegen di velker wert
er das recht araus brengen | er wert nit ⁽bedorfen zu⁾ kreischen,
noch sein stim auf di gaßen heren loßen | den zu kwetschte
ror wert er nit zu brechen, ⁽nemlich di schwache⁾, un' den
rauchendiger flaks wert er nit aus leschen, ⁽nemlich di on 5
mechtigen wert er nit bemachtigen⁾, mit wor heid wert er
das recht fort brengen | er wert nit ver tunkelt werden un'
er wert nit zur brochen werden, bis daß er das recht auf
erden wert haben bestelt un' di elender werden auf sein
lernung hofen | aso sagt got der her, der di himelen be- 10
schafen hot un' aus gespant hot, der di erd aus gespreit
hot, un' was dar aus komt, der den menschen, das drauf
is, di sel gebet un' den otum zu di selbige, di do drauf
gen | ich, got hab dich gerufen um wilen di gerechtikeit,
⁽nemlich Ješa'jahu⁾, un' ich wil dich bei der hant an greifen, 15
un' ich wil dich geben zum vor bunt des volks, zum licht
der velker, um zu efenen di blinde augen, um den ge-
fangene aus di gefenknis zu zihen, von das gefangene haus
di in finsternus sizen | ich bin 'Adonaj, das is mein nomen,
un' mein ehre wil ich keinum andern geben, noch mein 20
lob nit zu di geschnitene bilder | nu di erste sachen, si sein
gekomen un' neie sachen ver kündige ich, vor den daß si
aus sprozen mach ich eich leit horen.

4. Psalm 2.

worum stormen di velker un' di kenig reichen bedenken
lere sachen | di kenigen der erden steln sich auf un' di rots 25

---

[1] ruḥ ha-qodeš heiliger Geist. — [5] flaks = pišta, Docht aus Flachs.

[7] Die Übersetzung ver tunkelt nach der Grundbedeutung von kaha: trübe werden.

[14] Die Exegese zu „gerechtikeit" scheint das Objekt dich auf Jesaja zu beziehen, also unter dem „Knecht" diesen Propheten zu verstehen.

[16] ver bunt soll hebräisches berith wiedergeben, was hier soviel wie „Träger und Garant des Bundes" (Gottes mit der Menschheit) bedeutet, vgl. o. S. 160.

[19] 'Adonaj der Herr.

[21] geschnitene bilder = Götzen.

hern berot schlagen sich mit enander kegen got un' kegen
sein gesalbter ⸢um zu sagen⸣ | losen mir zur reißen ire
banden un' ir dike geflochtene seiler losen mir von uns
erab werfen | ⸢aber⸣ der in den himel wont, wert lachen,
5 got wert irer bespoten | das molt wert er zu si sprechen
in seinem zoren, un' durch sein grom schaft wert er si
er schrecken | do ich doch hab mein kenig gesalbet iber
Ṣijjon, den berg meiner heiligkeit | ich wil von den geseze
vor zelen, got er hot zu mir gesaget: du bist mein son,
10 heint hab ich dich geedelt | sei an heißen von mir, den
ich wil di velker geben ⸢vor⸣ dein erb teil un' di enden der
erden deins eigenschaft | du werst si mit ein eiserne rut zur
brechen, du werst si zur schmetern gleich ales ein tepfers
gefeß | drum ir(e) kenigen, seit eich klügen un' seit eich
15 züchtigen, ir richters der erden | dinet got mit forcht un'
seit eich er freien mit ziternuß | seit eich wofenen mit
sauber heid, vil leicht er wert zernen daß ir ver loren get
⸢in⸣ den weg, ales er wert haben, sein zoren, ein wenik an
gezunden, den selig seine ale di sich on im beschizen.

5. Hiob 1, 1—11.

20 es war ein man in das land ʿUṣ, sein nomen war
'Ijjobh un' der selbiger man war auf recht un' from, un'
gots forchtig un' ab gekeret von das bös | un' es wurd zu
im geboren siben sen un' drei techter | auch war sein vich
siben tausend schof un' drei tausend kemlech un' finef
25 hundert ein spange oksen, und finf hundert eselins un'
ein ser groß werk, aso daß diser man geachperter war
weder ale di selbe (?) von Qedem | un' seine sen pflegten
zu gen un' machten ein mol zeit in itlichens haus auf sein

---

[8] Ṣijjon Zion.
[12] eigenschaft = hebräisch 'aḥuzzathekha dein Besitztum.
[16] Zur Übersetzung von našequ bar vgl. S. 34 f. — [19] on im = an im.
[25] ein spange = hebräisch ṣemed Joch. — werk = hebräisch 'abhudda nach der Bedeutung Ackerland. — ale di selbe entspricht hebräisch kol-bene alle Kinder (von Qedem) = alle Ostleute; selbe ist wohl Druckfehler für sene.

tag, un' si flegten zu schiken um zu rufen ire drei schwestern um mit si zu essen un' zu trinken | un' es geschach nu, ales di teg der mol zeit erum waren, daß 'Ijjobh schikt daß er si on bereitet un' friet des morgens daß er brant opfer opfert noch den gezal ir ale, den 'Ijjobh gedocht, vil leicht 5 heben meine kinder gesindigt un' got in ir ⁽gedanken⁾ des herz gelestert; aso tet 'Ijjobh ale di tagen | do geschach es an den tag ales di engeln gots komen um sich vor got zu steln, daß der Saṭan auch zwischen si kom | do sagte got zu den Saṭan: von wo komst du, un' der Saṭan entfert 10 got un' er sagte: von um zu zihen auf der erden un' von diselbe dorch zu rasen | do sagt got zu den Saṭan: host du auch wol dein herz gestelt kegen mein knecht 'Ijjobh, den keiner is auf der erden im gleich, ein auf rechtiger man un' bilich un' gots forchtig un' ab gekeret von das böse | 15 do war der Saṭan got entferen un' er sagt: is es den ume sunst daß 'Ijjobh got forcht | host du den nit um im ver zaumet un' vor sein haus un' vor ales, das er hot, von runtum; das werk seiner hend host du gesegent, un' sein vich is gesterkt ⁽in vil heid⁾ in den land | aber nu ver wor, 20 strek emolt dein hant aus un' sei an riren an ales was er hot, ob er dich nit vor dein enzlit wert lestern.

Anhang: Aus Jequthiel Blitz' Polemik gegen die christologische Deutung von Jes. 7, 1 ff.

Der im folgenden abgedruckte Anfang der fast 10 Foliospalten füllenden Polemik gegen das Dogma von der Jungfrauengeburt mag eine Vorstellung geben von der sprachlichen Barbarei, der das Jüdisch-Deutsche im Munde eines Halbgebildeten des 17. Jhdts. verfallen konnte. Carpzow hat sich die Mühe gemacht, die ganze Polemik in seinen Critica Sacra p. 762 ff. abzudrucken, leider ohne das nötige Verständnis für die sprachlichen Eigenheiten des Jüdisch-Deutschen, so daß seine Umschreibung grammatisch nicht zuverlässig ist. Er schließt seine kritische Auseinandersetzung mit dem Bibelübersetzer Blitz ab mit den Worten: satis et ad nauseam usque recutiti cum

---

[20] gesterkt, wozu die Exegese in vil heid = hebräisch paraṣ breitet sich aus.

vor d. enzlit = hebräisch ʿal-panaekha dir ins Gesicht.

dictionis elegantiam tum ingenii acumen percepimus .... satis habemus speciminis loco integram Judaei disputationem non sine taedio et stomacho, bona tamen fide huc transtulisse, unde judicium facias de toto opere quid habeas tibi polliceri. Über das acumen ingenii Blitz' würde Carpzow wohl weniger hart urteilen, wenn er Proben der neueren rationalistischen Jesaja-Exegese christlicher Theologen nachlesen könnte. Sein ästhetisches Urteil dagegen gilt auch heute noch.

der weil etliche sich in bilden daß si ein große schanz un' bol werk gegen unser judschen glauben gebauet haben aus den pasuq j''d wet''w dieses kapitul, zu schißen kegen unser meinung mit große bösen werken un' große um
5 stendikeit der iber legung; di iber sigung is aber ales frucht los; nit das aleint ales es vor holt wert werden mit beweis, auch ir festung un' schanz bol werken tuen auf fligen gleich ein festung, di auf spring durch hundert tausent tonen pulwer; nu wil ich vor stelen ir festung un' bol werken
10 daß ein itlicher mit augen seins ver stand kan das werk ires festung vor sten; eins ligen si uns vor, welch si halten ein un wind bar festung zu sein, ales der pasuq j''d spricht: nu di junge frau, si is schwor daß si wert ein son gewinen; di junge frau kan nit sein gewesen die frau von 'Aḥaz,
15 den selt das wert ʿalma bezeigen auf 'Aḥaz sein frau, so mußt doch not sachlich das kind, das der nabhi' sagt si wert ein son gewinen, mußen Ḥizqijahu sein, un' es is von si bewisen, daß Ḥizqijahu is schon geboren gewesen, eher di nebhu'a gesagt is geworden; so kan auch dise nebhu'a
20 nit auf 'Aḥaz sein frau gen noch auf sein son Ḥizqijahu, der weil er schon lang vor den geschichten is geboren gewesen.

das andre, das si uns vor ligen, is dises: es kan auch nit gesein daß der nabhi' mit den wort ʿalma selt meinen
25 di frau von Ješaʿjahu un' der son ʿImmanu'el selt sein

[3] Vers 14 und 15.
[15] Junges Weib.
[16] Prophet.
[19] Prophezeiung.

Ješaʿjahu sein son; den wi kont den der pasuq ḥ' in kapitul ḥ' sich schiken daß do wert gesagt: un' di aus strekung seins fligel werden er fulen di breite deins land, och ʿImmanu'el; so haben si über gesezt „och ʿImmanu'el", gleich ales wen das land ʿImmanu'el selt zu komen; un' den fregen si ein frag stik kegen uns: wen der son daß di ʿalma hot gewonen, selt Ješaʿjahu sein son sein, das land hot doch Ješaʿjahu oder sein son nit zu geheret; so kan auch der pasuq Ḥizqijahu noch den son von Ješaʿjahu nit meinen.

nu het eich di mechtige schanzen, di si kegen torn unsers glauben gebauet haben; nu kan der simpler, vor schweigen der gelerenter, di brechen, un' nu ver stendlichkeit des faberiks der schanzen spiren un' merken, wi man kan di selbe sonder kraft des großen ver stands um haufen werfen, di zwei schanzen, daß si dringen, es kan nit auf Ḥizqijahu gen; drum haben si di schanz auf der paß gelegt von RŠ'J; fregt sich doch selbst auch ab daß es nit kan auf Ḥizqijahu gen; was vor narschen giz haben si gehat der si das hot weiß gemacht, daß mir kein andre paß haben ales auf Ḥizqijahu; ale ire hoch schulen in ganz Eropa, so vil ales der sein von groß bis klein, was gotliche lernung an get, brauchen si R. Dawid Qimḥi ha-medaqdeq; so haben si auch gesehen sein pheruš daß er breng in sein pheruš: entfer, es get auf Ješaʿjahu ha-nabhiʾ sein frau, di der pasuq heißt ʿalma, oder di frau von 'Aḥaz selbst; gleich wol is es Ḥizqijahu nit; das selbige kind hot 'Aḥaz mit ein andre frau gehot, di nit is gewesen Ḥizqijahu sein muter, oder 'Aḥaz sein tochter; wen mir weln bleiben der bei, daß di ʿalma wer gewesen 'Aḥaz sein frau, welche di Ḥizqijahu sein muter nit war, so ligen doch do zwei vor schribne schanzen um haufen; drum is nit gezwungen ales ir meinung muß sein.

---

[1] Kap. 8 Vers 8.
[18] Raši, vgl. o. S. 115.
[24] Deutung.

II. Bibelübersetzung des Joslen Witzenhausen 17. Jhdt. (Amsterdam [1]1679, [2]1687.)

Wolf BH I, III Nr. 864, II p. 453f., IV p. 182ff. — Steinschneider nr. 346 und CB 1178ff. — Grünbaum JC 19f. und 102ff. — Schüler in ZHB VIII (1904) 118f. — Fränkel, Allgem. Deutsche Bibliogr. 43, 663ff. und 50, 705.

Der Herausgeber dieser Übersetzung des A.T.s, der sich auch als Bearbeiter des Volksbuches von König Artus' Hof einen Namen gemacht hat, spricht zwar in der etwas geschwätzigen Vorrede, mit der er seine wissenschaftliche Leistung empfiehlt, viel von der Kunst des Übersetzens und der Mühe und Sorgfalt, die er bei seiner Arbeit aufgewendet hat, aber über deren Verhältnis zu den früheren Verdeutschungsversuchen biblischer Bücher erfahren wir nichts. Es hat den Anschein, als käme diese Frage gar nicht in Betracht, denn der Verfasser betont mehrfach ausdrücklich, daß er die alten Exegeten fleißig benutzt und sich oft bei Gelehrten Rat geholt habe, um eine möglichst genaue Wiedergabe des Originaltextes zu erzielen. Das könnte dafür sprechen, daß er ganz selbständig aus dem Hebräischen übersetzt hat. Aber es muß doch mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß W. von seinen Vorgängern nicht ganz unbeeinflußt geblieben ist, und ein flüchtiger Vergleich seiner Übersetzung mit älteren jüdisch-deutschen scheint diese Annahme als berechtigt zu erweisen. Es müßte also im einzelnen untersucht werden, in welchem Maße die Arbeit Witzenhausens von den früheren Verdeutschungen abhängig ist. Der Vergleich mit seinem Konkurrenten Blitz zeigt, daß er keineswegs ein Plagiat von dessen Arbeit geliefert hat, wenn auch manche sprachliche Übereinstimmungen vorhanden sind und die formale Anlage des ganzen Werkes ohne Zweifel durch Blitz angeregt ist.

Das Lob, das Schudt I S. 285f., trotz seiner konfessionell beschränkten Judenfeindschaft, der Übersetzung Witzenhausens gespendet hat, ist nicht theologisch oder sprachlich begründet, sondern nur ein andrer Ausdruck für seinen ehrlichen Zorn über Blitz' polemische Verdeutschung christologischer Stellen des A.T.s, vgl. o. S. 169ff.

Ausgewählte Proben: Gen. 1, 1—19; Jes. 9, 7—20; Jerem. 36, 1—18; Psalm 2.

1. Gen. 1, 1—19.

in dem an fang hot got beschafen di himel un' di erd | un' di erd is gewesen wist un' lehr un' finsternis auf dem ab grund un' di nebhu'a von got schwebet über den

[3] Zu nebhu'a vgl. o. S. 116.

wassern | un' got sprach: es sol licht sein un' es war licht |
un' got sach das licht daß es gut war, un' got machet ein
unter scheid zwischen dem licht un' zwischen der finster-
nis | un' got hiß zu dem licht tag un' zu der finsternis
hiß er nacht, un' es war obent un' es war morgen ein 5
tag | un' got sprach es sol ein spreitung sein zwischen den
waßern un' es sol ein unter scheid machen zwischen den
⸢untersten⸣ waßer un' den ⸢übersten⸣ waßer | un' got machet
di aus spreitung un' er machet unter scheiden zwischen
den waßern di do waren von unten zu der aus spreitung 10
un' zwischen den waßer di do waren von oben zu der aus
spreitung un' es war also | un' got, der hiß zu der aus
spreitung himel un' es war obent un' es war morgen der
andre tag | un' got sprach di waßer seln sich ein sameln
von unter dem himel zu einem ort un' di trikniß sol werden 15
gesehen un' es war also | un' got hiß zu der trikniß erd
un' zu den ein samelung von den waßer hot er geheißen
mer, un' got sach daß es gut war | un' got sprach di erd
sol loßen gras waksen, kraut ⸢das⸣ do machet sehen somen,
ein fruchtbarer baum der do loßt waksen frucht zu seiner 20
art, das sein somen in im is auf der erden, un' es war
also | un' di erd zihet aus gras, kraut ⸢das⸣ do macht sehen
somen zu seiner art, un' baum der do fruchtbar ⸢war⸣, das
sein somen in im war zu seiner art, un' got sach daß es
gut war | un' es war obent un' es war morgen, der drite 25
tag | un' got sprach es seln lichter sein an der aus spreitung
von dem himel zu unter scheiden zwischen dem tag un'
zwischen der nacht un' si seln sein zu zeichen un' zu zeiten
⸢rechenung⸣ un' zu teg un' jor | un' si seln sein zu lichter
in der aus spreitung von dem himel zu leichten auf der 30
erden un' es war also | un' got machet di zwei große lichter,
das große licht zu geweltigen bei tag un' das kleine licht
zu geweltigen bei nacht un' di stern | un' got stelet si in
di ausspreitung von dem himel daß ⸢si⸣ solten leichten auf
di erd | un' zu geweltigen bei tag un' bei nacht un' zu 35
unter scheiden zwischen dem licht un' zwischen der finsternis
un' got sach daß es gut war | un' es war obent un' es war
morgen, der virde tag.

2. Jes. 9, 7—20.

ein red (von nebhu'a) hot got geschikt unter Jaʿaqobh
un' es wert bestetigt werden unter Jisra'el | un' al das volk
seln wißen daß 'Ephrajim un' di sizer von Šomeron (haben
gesagt mit) hofart un' mit großheit von herzen zu sagen |
5 zigeln seinen gefalen un' gehauene stein weln mir (wider)
bauen, di wilde feigen bem seinen vor schniten un' tenen
bem weln mir ver wekseln | un' got wert sterken di leidiger
von Reṣin auf im un' got wert seine feind ver weren
enander | das volk 'Aram von vornen un' di Pelištim von
10 hinten un' si haben Jisra'el ver derbet an al di erter; mit
al dem dosigen is sein zoren nit wider kert un' seine hant
is noch aus gestrekt | un' das volk hot nit wider gekert zu
(got) seinem strofer un' den got Ṣebha'oth haben si nit
geforscht | un' got wert vor schneiden von Jisra'el das haupt
15 un' den schwanz, den zweig un' das gerericht auf einen
tag | der alte un' der an sehnliche is der kopf un' der
nabhi', der falsch lerent is der schwanz | un' si werden sein
di das dosige volk (bilich selten in den rechten weg) treten,
di machen si vor iren, un' di do meinen si seinen in dem
20 rechten weg gefirt, di werden ver dorben werden | drum
auch wert sich got auf seine jünglingen nit freien un' seine
weis kinder un' witfrauen wert er sich nit der baremen,
den si seinen al zu mol schmeicheler un' tunen bes, un'
al di meiler reden schalkheit; mit dem dosigen als is sein
25 zoren nit wider kert un' seine hant is noch aus gestrekt |
den si hot an gezunden as wi ein feier, di bosheit, disteln
un' derner wert es ver brenen, un' es wert an zünden an
di zweigen von dem wald un' si werden ver irt sein (dorch)
den hochen rauch | dorch den grim zoren von got Ṣebhaoth
30 is das land ver finstert un' das volk is geworden as wi ein
ver brenung von feier, ein man wert den andern nit der

[1] nebhu'a hier zur Bezeichnung der prophetischen Inspiration.
[3] Šomeron Samarien.
[9] Pelištim Philister.
[13] den Herrn Zebaoth.
[17] Prophet.

baremen | un' er ver zukt auf der rechte seit un' er wert hungerig sein, un' er wert eßen auf der linke seit un' si werden nit sat sein, ein itlicher man wert das fleisch von seinem arem eßen | Menaššae ⟨wert⟩ den 'Ephrajim un' 'Ephrajim den Menašše ⟨berauben⟩, un' mit enander werden 5 si auf Jehuda komen; mit al dem dosigen is sein zoren nit wider kert, un' seine hant is noch aus gestrekt.

3. Jerem. 36, 1—18.

un' es war in dem virden jor zu Jehojaqim, der son von Jošijjahu, der kenig von Jehuda, is di dosige red von got zu Jirmejahu gewesen zu sagen | 'nem dir ein permiten buch 10 un' du solst drauf schreiben al di wort di ich zu dir hab geret, auf Jisra'el un' auf Jehuda un' auf al di velker, von dem tag an daß ich mit dir geret hab, von den tegen Jošijjahu un' bis den dosigen tag | vil leicht werden si heren, das haus gesind von Jehuda, al das bese daß ich 15 gedenk zu tun zu inen von wegen daß si seln wider keren ein itlicher man von seinem besen weg, un' ich wil ver geben zu ire schulden un' zu ire sünden | un' J. rif zu dem Barukh, dem son von Nerijja un' er schrib, B., aus dem maul von J. al di wort von got di er zu im geret hot auf 20 ein permiten buch | un' J. gebot dem B. zu sagen: ich bin auf gehalten, ich kan nit komen in gots haus | un' du solst komen un' du solst leienen in der megilla, di du host geschriben aus meinem munt, di wort von got in di oren von dem volk in gots haus an den fast tag, un' auch in 25 di oren al ⟨das haus gesind⟩ von Jehuda di do komen von iren steten, solstu si leienen | vil leicht wert ir beten vor got nider falen un' si werden wider keren ein itlicher man von seinem besen weg, den der zorn is groß un' der grim zorn, das got geret hot auf das dosige volk | un B. der 30 son von Nerijja tet as wi al das er im geboten hot, J. der

---

[4] Menaššae Manasse.

[8] Jojakim, der Sohn Josias. Jirmejahu Jeremia; im folgenden abgekürzt J.; Barukh ist B. abgekürzt.

[23] megilla Rolle, Buch.

nabhi', zu leienen in dem buch, gots wort in gots haus
un' es war in dem finften jor zu Jehojaqim, der son von
Jošijjahu der kenig von Jehuda, in dem neinten monat
haben si aus gerufen ein fast tag zu vor got, al das volk
5 in Jerušalem un' al das volk di do komen von den steten
Jehuda in ⟨di stat⟩ Jerušalem | un' B. leient in dem buch
di wort von J. in gots haus in der kamer von Gemarjahu,
der son von Šaphan dem schreiber, in dem öbersten vor hof,
in der tir von dem neien tor von gots haus, vor den oren
10 von al dem volk | un' as Mikhajehu, der son von Gemarjahu, der son Šaphan al di wort von got gehert hot von
ab dem buch | do nidert er in des kenigs haus zu des
schreibers kamer, un' nun dorten soßen al di hern, 'Elišama'
der schreiber .... un' al di hern | un' Mikhajehu ver
15 kündigt zu inen al di wort di er hot gehert, daß B. hot
geleient in dem buch vor den oren von dem volk | un' al
di hern schikten zu B. den Jehudi, den son von Nethanjahu.
den son von Šelemjahu, den son von Kuši zu sagen: nem
di megilla di du host geleient do inen vor den oren von
20 dem volk, in deine hant un' ge ⟨zu uns⟩, un' B., der son
von Nerijja nam di megilla in seine hant un' er kam zu
inen | un' si sprochen zu im: siz nun un' leien si vor
unsern oren, un' B. leient ⟨si⟩ vor iren oren | un' es war
as si hereten al di wort, haben si sich der schroken ein
25 itlicher kegen seinem geselen, un' si sprochen zu B.: mir
weln zu dem kenig ver kündigen al di dosige wort | un'
si fregeten B. zu sagen: ver kündig nun zu uns wi hostu
al di dosige wort geschriben aus seinem munt | do sprach
B. zu inen: aus seinem munt hot er geleient zu mir al di
30 dosige wort un' ich schrib ⟨si⟩ mit dint auf das buch.

4. Psalm 2.

worum sturemen di velker un' di kenigreich trachten
ver gebens | di kenig von der erden steln sich ⟨auf⟩ un' di

---

[1] J. ha-nabhi', Jeremia der Prophet.
[14] Die Namen sind absichtlich fortgelassen.

hern berot schlagen sich mit enander über got un über seinen gesalbten | ⌜un' sprechen⌝ mir weln seine bint rimen ver ruken un' mir weln von uns werfen seine dike seiler | ⌜aber⌝ der in dem himel wont, der lacht, got, der spot zu inen | als den wert er zu inen reden in seinem zorn un' mit seinem grim zorn wert er si der schreken | un' ich hab meinen kenig machen herschen über Ṣijjon meinen heiligen berg | ⌜aso sagt Dawid ha-melekh⌝: ich wil der zelen ⌜daß es sol sein⌝ zu einem gesez, got hot zu mir gesagt: du bist mein son, ich hab dich ⌜zu einem melekh gemacht, daß is gleich as wen ich dich⌝ heit het gewonen | ⌜drum auch⌝ beger von mir un' ich wil velker geben zu deinem erb teil, un' di end von der erden zu deiner erb | du werst si zu brechen mit einer eiserne rut, gleich as wi ein gefeß von dem tepfer solstu si zu schmetern | un' izundert ir kenig, seit ver stendig, loßt eich strofen, ⌜ir⌝ richter von der erden | dint got mit forcht un' der freiet eich mit ziternis | wofent eich mit einem lautern herzen, vil leicht wert ⌜got⌝ zernen un' ir wert von dem weg werden ver loren, den es mecht wenig ⌜felen daß⌝ sich sein zorn mecht entzünden, wol al den di sich an im beschizen.

m) Psalmen hebräisch mit Interlinearversion. 18. Jhdt. (Wilmersdorf 1725.)

Wolf BH IV p. 203. — Steinschneider nr. 363; CB 862 und 1276; vgl. 6391.

Um das Verständnis des hebräischen Textes der Bibel im häuslichen Gebrauch zu heben, hat man auch auf das Mittel der Interlinearversion zurückgegriffen. Man druckte über den hebräischen Text eine wortgetreue deutsche Übersetzung. Dabei mußten natürlich viele sprachliche Härten und Verrenkungen in Kauf genommen werden, aber die Interlinearversion war wohl auch nur für das Auge bestimmt, nicht für den mündlichen Gebrauch. Als pädagogisches Hilfsmittel ist sie ohne Zweifel wegen ihrer praktischen Brauchbarkeit der statarischen Zusammenstellung von Text und Übersetzung in Form von Bibelglossaren, und dem Nebeneinander von Text und

---

[7] Zion.
[8] David der König.

Übersetzung vorzuziehen. Es scheint aber, als wenn dieses Verfahren verhältnismäßig selten in jüdisch-deutschen Bibeltexten angewendet worden ist.

Als Beispiel für jüdisch-deutsche Interlinearversion eines hebräischen Bibeltextes ist der Psalter Wilmersdorf 1725 ausgewählt worden, den Michael Fürth (Michael b. Abraham Kohen) nach der hebräisch-deutschen Psalmenausgabe Amsterdam 1705 (CB 750) hergestellt hat, die ihrerseits auf Elia Levitas Psalmenübersetzung zurückgeht. Die hebräischen Fußnoten zu einzelnen Stellen sind aus Qimchi geschöpft.

Zwei Psalmen (1 und 90) mögen als Proben genügen. Das in [ ] Stehende sind exegetische Zusätze des Bearbeiters, die er durch die Klammern als solche kenntlich machen wollte.

1. Psalm 1.

di lob von den man is das do is nit gangen in roht der bes wichter, un' in weg der mißteter nit er is gestanden, un' in sizung der speter nit er is geseßen | neiert in das lernung von got is sein beger un' in sein lernen tut er
5 trachten tag un' nacht | un' er wert sein als ein baum gepflanzt bei waßer bech, daß seine frucht er tut geben in seiner zeit, un' sein bletter wern nit falben, un' als was er wert ton, wert er begliken | nit aso di bes wichter neiert als ein spreier, das do tut ver stoßen im der wind | drum
10 aso nit si wern besten, di reša'im ins gericht, un' di mißteter in gemein schaft von di gerechte | den er hot lib, got den weg der ṣaddiqim, aber der weg von di reša'im is ver lorn.

2. Psalm 90.

ein gebet zu Moše, dem getlichen man; got ein zu flucht
15 bistu gewesen zu uns in ale gebirt | e di berg worn beschafen un' is worn gegrundfest di erd un' di welt, un' von ebig bis ebikeit bistu got | du kerst den menschen wider bis er verstoßen wert [durch krankheit] un' sagst: tut tešubha, ir menschen kinder | den wen du gleich selst

[8] wert er begliken = hebr. jaṣliḥ wird er zum Ziele bringen.
[10] Sünder.
[12] Fromme.
[19] Buße.

leben tausent jor, sein si in dein augen gleich as der gestrige tag, der ver bei is, oder nur wi ein drit ḥeleq von der nacht; [di jor gen hin] | wi ein strom un' wi ein schlof un' wi ein gras, das zu fri schwelk wert | un' wen es gleich zu fri sprozt un' kreftig is, wert es doch zu obent ab ge- 5 schniten un' ver dert | den mir ver gen wegen dein zorn, un' wegen dein grim zorn der schreken mir | den du dust unsre sind zu gegen dir un' unsre ver holne sind gegen er leichtung deins an gesicht | den ale unsre teg kern sich hin wek in dein zorn, unsre jor wern volend wi ein ge- 10 schwez | di teg von unsre jor, do in sein sibenzig jor, un' wen es stark is, seinen es achzig jor, un' ir herlichkeit is mi un' um recht, den es is ver schniten geschwind gleich mir do hin flihen | wer weiß di sterk von deinem zorn, un' as dein furcht aso is dein zorn | loß uns wißen di zal von 15 unsre teg, so weln mir brengen in herzen klugheit | got, ker dich wider zu uns, wi lang [wilstu zirnen], un' sei getrest auf deine knecht | setig uns zu morgens von dein genod, so weln mir singen un' uns freien ale unsre teg | erfrei uns gleich as di teg as du uns gepeinigt host, di jor daß mir 20 bes gesehen haben | dein werk sol zu deine knecht gesehen wern un' dein schonheit auf ire kinder | un' es sol sein di zimlichkeit von got, unser got bei uns, un' di werk von unsre hend bereit an auf uns, un' di werk unsre hend tu befestigen. 25

n) Kommentierter Pentateuch mit 5 Megilloth und Haphṭaren; 18. Jhdt.
(Amsterdam 1755 resp. 1793.)

Fehlt bei Steinschneider im Serapeum und CB. Hebräischer Pentateuch mit Kommentar (meist Raši) und deutscher Übersetzung, gedruckt von den Kompagnons Hirz Levi Rophe und seinem Schwiegervater Kosman. — Grünbaum JC 120ff.

Das Eigentümliche dieser jüdisch-deutschen Übersetzung besteht, von ihrer Sprachform abgesehen, in der Verschmelzung von Übersetzung und Exegese. Hinter jedem Vers oder Vers-

[2] Teil.

teil kommen die exegetischen Autoritäten, vor allem Raši, zu Wort; so z. B. folgt hinter der Übersetzung von Gen. 1, 2a die u. S. 183f. abgedruckte Erklärung Rašis (nach Pentateuch Basel 1583). Außerdem aber fügt der Übersetzer von sich aus gelegentlich verschiedenartige Erläuterungen zu einzelnen Versen hinzu, die wohl auch allesamt der traditionellen haggadischen Schrifterklärung entnommen sind. Wir geben unten unter 1) eine Probe dieser Art exegesierender Übersetzung, beschränken uns aber sonst auf Wiedergabe der eigentlichen Verdeutschung des Bibeltextes. Die hebräischen Stichwörter am Versanfang und sonst im Text sind überall fortgelassen worden.

Die Übersetzung ist offenbar in starker Anlehnung an die Blitz'sche gemacht worden, denn die fast wörtlichen Übereinstimmungen mit dieser, besonders in den Haphṭaren und den 5 Megilloth, können nicht zufällig sein. Die Kommentierung ist sehr ungleichmäßig. In den Haphṭaren und den 5 Rollen beschränkt sie sich auf ganz wenige Zusätze, während sie im Pentateuch breit angelegt ist.

Proben: Gen. 1, 1—10; Jes. 42, 5—12; Klagelieder 1, 1—10.

1. Gen. 1, 1—10.

in ersten daß got beschafen hot himel un erd | so war di erd wist un' ler un' es war finster in den ab grund | un' got sagt, es sol licht sein un' es war licht; der midraš schreibt, das licht is gemeint der ṣaddiq,
5 den wegen den ṣaddiq hot hq"bh di welt beschafen, gleich in pasuq stet: weṣaddiq jesod ᶜolam der ṣaddiq is den grund von den ᶜolam | got hot gesehen das licht daß es gut war, un' er ab scha[i]det zwischen licht un' finster, un' hot gesezt itlichen sein gemarken, daß di son sol ge-
10 weltigen bei tag un' di finsternis bei nacht; un' der midraš schreibt: daß do stet wajjabhdel got hot das licht ab gescheiden, das is gemeint: got hot gesehen, das licht is ser gut un' war ser groß daß di rešaᶜim nit wert sein das licht zu haben, so hot es got ab gescheiden vor di ṣaddi-

---

[1] Hier folgt zunächst die u. S. 183f. abgedruckte Stelle aus Rašis Kommentar. Dann heißt es wie oben weiter. Der Rest von V. 2 ist nicht übersetzt, sondern haggadisch umschrieben.

[4] Gemeint ist der Midrasch zur Genesis. — ṣaddiq (plur. ṣaddiqim) der Fromme. — [6] pasuq Vers. — [7] ᶜolam Welt, vgl. Prov. 10,25.

[13] rešaᶜim die Gottlosen.

qim le'athid la-bo' | un' got rufet zu das licht tag un' zu di finsternis ruft er nacht; der midraš schreibt: bei das licht stet wajjiqra' 'elohim got ruft zu das licht tag, aber bei di finsternis stet welaḥošekh qara' zu di finsternis hot er gerufen nacht, un' stet nit: got ruft, den hq"bh 5
wil sein nomen nit gedenken bei ein bese sach | un' es war obent un' es war morgen jom 'eḥad ein tag; Rš"j schreibt: es het seln sten jom rišon der erste tag gleich als do stet jom šeni šeliši rebi'i, neiert es stet dorum jom 'eḥad zu weisen daß hq"bh den ersten tag is einzig auf 10
der 'olam gewesen, daß di minim nit soln sagen, di mal'akhim haben im geholfen den 'olam beschafen; dorum stet 'eḥad daß hq"bh den ersten tag is einzig auf den 'olam gewesen, den di mal'akhim seinen am zweiten tag erst beschafen geworn | got sprach: es sol sich vor starken 15
di ver spreitung, den di himel sein den ersten tag beschafen geworn, nischt mer si seinen noch feicht gewesen; hot si hq"bh den zweiten tag an geschrien, davon sein si gegliwirt un' gestanden gleich ein mensch der sich der schrekt, wen einer im an schreiet, mitn in waßer un' 20
es sol sein ein ab scheidung zwischen di oberste waßer un' zwischen di unterste waßer | do macht got den spreitung un' scheidet zwischen di waßer, di unter di spreitung warn un' zwischen di waßer, di iber di spreitung warn, un' es war also, un' es stet 25
dorum nit ki ṭobh daß es gut war bei den zweiten tag, der weil daß an den zweiten tag is das gehinnom beschafen geworn | un' got heißt di ver spreitung šamajim himel, den šamajim macht sa' majim si tragt di waßer; ach macht es šam majim dorten is waßer; ach macht es 30
'eš wamajim feier un' waßer, den hq"bh hot unter enander gemischt feier un' waßer un' hot der von beschafen di

---

[1] le'athid la-bo' für die zukünftige Welt.
[7] jom 'eḥad wörtlich: ein erster Tag. —Rš"j = Raši.
[8] jom rišon der 1. Tag; jom šeni usw. der 2. 3. 4. Tag.
[11] minim die Häretiker. — mal'akhim die Engel.
[27] gehinnom die Hölle.

himeln; so war es obent un' morgen den andern tag |
un' got sprach: es soln sich vor sameln di waßer
von unter di himel auf ein sunderlich ort, daß es
sol wern gesehen, di truknis, den di waßer sein ver
5 spreit gewesen iber di ganze erd, hot si hq"bh in gesamelt
in jam 'Oqenos, das is das greste jam, un' es war also |
un' got heißt zu di trokniß erd; der midraš schreibt
daß die erd heißt dorum 'ereṣ, den ereṣ is so vil zu sagen als
raṣ, den der erd is gelofen zu tun di wilen von hq"bh, den
10 himel un' erd haben sich als ver greßert bis hq"bh hot zu
si gesagt: daj es is genug, dorum heißt hq"bh 'el šaddaj,
weil er hot gesagt zu sein 'olam: genuk; un' zu di ver
samlung des waßer heißt er [jammim] mer, un' got
sach daß es gut war.

Anhang: Aus Rašis Kommentar zum Pentateuch.
15—16. Jhdt.
(Nach dem Text im Pentateuch Basel 1583.)

Steinschneider CB 6927, 1 ff., besonders 24. — Zum Pentateuch Basel 1583 vgl. o. S. 115. Über Raši als Exeget vgl. Karpeles I 467ff.

Rašis Kommentare zu den biblischen Büchern sind von jeher eine beliebte Beigabe der rabbinischen Bibeln und der Einzelausgaben (Pentateuch, Propheten und Hagiographen) gewesen. Es war daher fast selbstverständlich, daß man mit der Übersetzung des Bibeltextes auch die der beigegebenen Erklärungen Rašis bot. Dabei begnügte man sich wie es scheint anfangs mit der Beigabe von Übersetzungen einzelner Erörterungen Rašis. Später versah man den deutschen Bibeltext nach dem Vorbilde der hebräischen Bibeldrucke mit größeren Auszügen aus seinen Kommentaren. Handschriftliche Zeugnisse dafür sind in größerer Zahl vorhanden, vgl. z. B. Steinschneider KH nr. 41. Unter den gedruckten Übersetzungen sind anscheinend Konstanz 1544, Cremona 1560 und die darauf beruhenden Ausgaben des Pentateuch die ältesten Zeugen, vgl. o. S. 114f. Als Probe dieser bibelwissenschaftlichen Literatur ist im folgenden ein Stück aus Raši abgedruckt nach dem Baseler

---

6 jam (plur. jammim) Meer. — Der Ozean.
9 raṣ er (sie) läuft
11 'el šaddaj ein alter, etymologisch nicht erklärbarer Gottesname.

Pentateuch von 1583. Die von Raši aufgenommenen Stichworte des Textes sind durch Sperrdruck gekennzeichnet.

Die im Pentateuch Basel 1583 gebotenen Auszüge aus Raši sind oft nur sinngemäße Verdeutschungen des hebräischen Originals, und gelegentlich fügt der Herausgeber bzw. Übersetzer von sich aus Erklärungen des Bibeltextes hinzu. Dieser stimmt übrigens mit den Stichworten im Wortlaut nicht genau überein.

Dem Sprachcharakter nach stammt die Übersetzung aus dem 15.—16. *Jhdt.*

Gen. 1, 1 ff.

Die zugehörige *Übersetzung* von Gen. 1, 1—9 in Basel 1583 stimmt *im wesentlichen* mit der o. S. 180ff. abgedruckten überein. Wir verweisen deshalb für den folgenden Kommentar auf diese.

Rabbi Jiṣḥaq spricht: worum hat unser her got an ge-
hoben di tora mit berešith, worum hat er nit an gehoben
mit ha-ḥodeš ha-zae lakhem; es is jo di erst miṣwa di
unser her got hot geboten zu Jisra'el; er hot dorum mit
berešith an gehoben, er wil mir sagen sein koḥ ma'asaw, 5
das er hot zu gesagt seinem volk, zu geben ein land von
siben velker der Kena'ani, ob di 'ummoth ha-'olam sag tun
zu Jisra'el: ir seit gazlanim, ir hat bezwungen ein land
von siben velker, do solten Jisra'el wider sprechen: di
land sein al unsern her got, er hot di welt beschafen un' 10
ale di land di sein al sein, un' hot das land geben wen es
im wol gefalt; er hot si das land geben un' hot es im
wider genomen un' hot das land uns geben; dorum hot
er mit berešith an gehoben | un' *er sach das licht daß
es war gut*: er sach das licht daß es war zu gut ver den 15
reša'im von den selbigen gebird un' si warn nit wirdig zu

[1] R. Jiṣḥaq, eine der alten Autoritäten, auf die Raši oft zurückgeht.

[2] berešith am Anfang, das erste Wort der Tora. — ha-ḥodeš ha-zae lakhem Ex. 12, 2 „dieser Monat (soll) euch (als Anfang der Monate gelten)“, nach rabbinischer Lehre das erste der Gebote in der Tora an Israel. — miṣwa Gebot.

[5] koḥ ma'asaw die Kraft seiner Werke, vgl. Psalm 111, 6; das Zitat ist in der Übersetzung ungenau wiedergegeben.

[7] Kena'ani Kananiter. — 'ummoth ha-'olam die Völker der Welt. — gazlanim Räuber. Im hebräischen Text steht lesṭim = *λησταί*.

[16] reša'im Sünder.

disem licht, do behilt er das selbig licht den ṣaddiqim zu le'athid la-bho; un' sach das licht, daß es di son un' di lebhana, un' das selbig is nit hipsch daß di son un' di lebhana sol mit enander scheinen, do hot er gesezt, eins
5 sol bei der nacht scheinen un' das ander bei tag, das unter scheidet er zwischen dem licht un' zwischen der finsternis | tag ein: un' worum sagt der pasuq: an den tag ein; er solt sagen: tag der ersten, aso wol as er ret zu alen tegen, den andern un' den driten; er sagt dorum: ein,
10 dorum daß got is gewesen ein jeḥidan in 'olam an den selbigen tag, den er hot di mal'akhim erst beschafen den andern tag | spreitung zwischen waßer: es meint, aso er scheidet zwischen den oberst waßer un' unterste waßer | un' es was aso: un' worum sagt er nit ki ṭobh as er
15 hot gesagt bei den andern teg; wen worum di melakha von den waßer war noch nit aus, un' den driten tag hot er di melakha von waßer voln brocht un' hot noch ein melakha dran geton, do hot er zwei ṭobh doran gesagt, eins von den andern tag wegen, un' eins von den driten
20 tag wegen | si soln sich sameln di waßer: di waßer warn ver spreit auf die ganz erd, do hot si got zu enander gesamelt in das jam 'Oqenos, das selbig is das grest jam, das ale jammim draus zihen sich.

---

[1] ṣaddiqim Fromme. — [2] le'athid la-bho für die zukünftige Zeit d. i. die zukünftige Welt. — Die 2. Erklärung Rašis zu 1, 4 ist in der Übersetzung mißverstanden; er spricht nicht von Sonne und Mond, sondern von Licht (= Tag) und Finsternis (= Nacht), deren Scheidung erfolgte, weil es unpassend sei, beider zusammen sich zu bedienen. — [3] lebhana Mond.

[7] pasuq Vers.

[10] jeḥidan ein einziger. — 'olam Welt.

[11] mal'akhim Engel.

[12] Diese exegetische Bemerkung steht nicht bei Raši.

[14] ki ṭobh ist verkürzte Anführung des in Gen. 1 fast regelmäßig am Schlusse der Schöpfungsworte stehenden Satzes „und Gott sah, daß es gut war"; er fehlt 1, 7.

[15] melakha Arbeit, Werk.

[18] Vgl. 1,10 und 12.

[22] jam (plur. jammim) Meer. — 'Ωκεανός.

2. Jes. 42, 5—12.

aso sagt got der her, der di himeln beschafen un' aus gespant hot, der di erd aus gespreit hot, un' was der aus komt, der den menschen, das drauf is, di sel gibt, un' den otum zu di selbige, di drauf gen | ich, got, hab dich gerufen um wilen di gerechtikeit, is gemeint Ješa'ja, un' ich 5 wil dich bei der hant an greifen un' ich wil dich geben zum vor bunt des volks, zum licht der velker | um zu efnen di blinde augen, um den gefangene aus di gefenknis zu zihen, aus den gefangen haus di in finsternis sizen | ich bin got, un' daß is mein nomen, un' mein ehr wil ich keinem andern 10 geben, noch mein lob zu di geschnitne bilder | un di erste sachen, si seinen gekomen un' neie sachen ver kundig ich, vor den daß si aus sprozen, mach ich eich heren | seit singen zu got ein neie lob sang, sein lob von enden der erd, di in das mer nidern un' als was do in erfilt, ire elender un' 15 ire in woners | die wustnei un' ire stet wern ir stim auf heben mit di derfer, das Qedar bewonen; si wern hoch singen, di in den starken felsen wonen, un' von spiz der berg wern si aus schreien | si wern steln zu got di ehr un' sein lob wern si in di elender ver kundigen. 20

3. Klagelieder 1, 1—10.

wi sizt aleint di stat do vil volk in war; si is geworn gleich ein 'almana di groß war unter di velker, un' herin unter di lender, nu is si geworn zins bar | ein weinung weint si bei der nacht un' ir treren laufen stez iber ire kin baken, si hot kein trost von ale ire lib haber, ale ire geselen hoben 25 gefalscht an ir, si sein ir zu feind geworn | ver triben is geworn Jehuda von wegen elend un' von wegen vil dinstbarkeit, un' wo si zwischen di velker is, gefindt si kein ru, ale ire noch jagers gereichten si zwischen di gemarken | di weg Ṣijjon trauern dorum daß keiner zum feier tag komt, 30

[5] Jesaja.
[17] Die Kedarener.
[22] Witwe.
[30] Zion.

ale forten seinen wist, ire kohanim sifzen, ire junge frauen trauern un' si selbst is in biterheit | si sein geworn, ire leidiger zum haupt, ire feind seinen gerist, den got hot si zu brochen von wegen ire vil mutwiligheit; ire kinder
5 gehen in gefenknis vor den leidiger | si is aus gangen aus der stat Ṣijjon, al ir schonheit, ir hern sein gleich di herten di keine weid gefinden un' si geen kraft los ver den jeger | si tut gedenken, Jerušalem, in di tegen irs elend un' klag, ale ire gelustigheit di si von alte zeiten gehat haben, as
10 das volk war gefalen in hant von den leidiger un' haben kein hilf; das haben gesehen di leidiger un' tuen sich freien auf ire ver sterung | topfelte sind hot gesindigt Jerušalem, drum is si geworn als ein ab gesonderte frau, ale di si geehrt haben, haben nu ver schmeht si, der weil daß si
15 gesehen haben ir schand, si tut och sifzen un' tut sich hinter keren | ir unreinigheit is an iren som, si hot nit bedacht ir lezt, drum is si wunder barlich genidert, si hot kein trost; got, sehe doch mein elend an, den der feind macht sich groß | sein hant hat der leidiger aus gespreit iber ale ir
20 gelustigheit, si hot mußen zu sehen daß solche velker senen gekomen in ir heiligkeit, do von du geboten host daß si in dein ver samlung nit soln komen.

o) Aus den Übersetzungen der außerkanonischen Schriften.

Susanna und Judith; 16. Jhdt. [Krakau 1571.]

Freimann ZHB III (1898) 62. — Über jüdisch-deutsche Übersetzungen apokrypher Bücher vgl. Steinschneider nr. 81 und 196 (166 171); CB 1338 ff.

Der Text dieser Übersetzung der beiden Apokryphen, die weder bei Steinschneider noch bei Zedner erwähnt wird, stammt aus einem Frankfurter Sammelbande des 17. Jhdts. Als Herausgeber nennt sich

---

[1] Priester.

[6] Nach der Lesung ke'elim = wie ihre Führer (Lxx οἱ ἄρχοντες) statt des überlieferten Textes ke'ajjalim „wie Hirsche". — jeger = hebr. rodeph „Verfolger".

[17] ir letzt = hebr. 'aḥarithah „ihr Ende".

[21] ir heiligkeit = hebr. miqdašah „ihr Heiligtum".

ein gewisser Šalom b. Abraham, den Wolf nicht nennt, der aber vielleicht mit dem von Steinschneider CB 7106 genannten Gelehrten identisch ist. Drucker des Buches ist der bekannte Jiṣḥaq b. Aharon Proßniz (CB 8161).

Auf dem Titelblatt des Frankfurter Druckes heißt es mit Bezug auf die Tätigkeit und die weiteren Pläne des Herausgebers:

das bichle hab ich ale weibern zu eren loßen druken, ein šemuʿa von der frome Šušanna di nit wolt bei den richter ligen un' wolt sich e loßen töten; das andre di šemuʿa von der Judith di im joṣer von ḥanukka nit bescheidlich stet; drum ir frome weiber welt ir mir redlich ob kaufen, do wil ich auch das ganze ʿesrim weʾarbaʿ in deitschen druken unʾ vil andre hipsche ding, das ret Šalom b. Abraham jṣw.

Daraus darf man wohl schließen, daß Š. ein ʿesrim weʾarbaʿ vor sich hatte, aus dem er die beiden Novellen als geeignete Lektüre für die Frauenwelt veröffentlichte. Dann liegt aber die Vermutung nahe, daß er aus der von Steinschneider angenommenen ed. princ. der Historienbibel des Ḥajjim b. Nathan geschöpft hat, die vor 1553 anzusetzen wäre, vgl. die Vorbemerkung u. S. 315 f.

Die Vorlage, auf die die jüdisch-deutsche Übersetzung von Susanna zurückgeht, zeigt Berührungen bald mit den griechischen Texten bei Theodotion und in LXX, bald mit dem hebräischen Text in der sog. Chronik des Jerachmeel, einer Art Historienbibel aus dem 14. (?) Jhdt., vgl. Gaster, The chronicles of Jeraḥmeel or the Hebrew Bible historiale (Oriental Translation Fund, N. S. IV. London 1899) S. 202 ff. und Einleitung p. CV seq., vgl. auch Schürer, Gesch. d. Jüd. Volkes [3] I (1901) 161. Aber sie ist ausführlicher als letztere, die ihrerseits in Anlage, Stil und Sprache mehr Verwandtschaft zeigt mit der kurzen jüdisch-deutschen Version der Susannanovelle in Cod. Monac. 100 fol. 87 ff., vgl. u. S. 192 ff. Wie es scheint, gehen die kürzeren Formen, zu denen auch die von Jellinek in Beth ha-Midraš VI, 126 ff. (Wien 1877) aus dem Cod. Monac. 117 fol. 215 ff. (vgl. Steinschneider KM Nr. 117 [6]) abgedruckte gehört, auf dieselbe hebr. Grundform zurück.

Wir drucken als Probe die ganze Übersetzung der Susanna-Novelle ab. In diesem ausgeglichenen Typus darf man ein Zeugnis

---

[2] Erzählung.

[4] Das joṣer genannte Gebet. — Das ḥanukka-Fest ist auch der Erinnerung an die Heldentat der Judith geweiht, doch kommt das in der Gebetsliturgie des Festes nicht deutlich zum Ausdruck.

[6] 24 sc. Bücher = heilige Schrift des Alten Testaments.

für den schriftsprachlichen Charakter des Jüdisch-Deutschen sehen, der sich im Laufe des 16. Jhdts. auszubilden begonnen hat.

es was ein baʿal ha-bajith zu Babel der hiß Jehojaqim |
der nam ein weib di hüß Šušanna di tochter Ḥelqijja, di
war ser schön un' gots forchtig | ire eltern warn ach frome
leit, drum unter wisen si ire tochter im gesez Moše | un'
5 Jojaqim, ir man war ser reich un' hot an seinem haus en
lust garten zu seiner ru; nun die juden komen gemeinlich
zu im, der weil er wol ver halten war unter in alen | eben
das selbig jor hot das gemein volk zwei richter gesezt, von
denen ret got aso: di biberei di in Babel geschicht, springt
10 nun her von den, di man meint si soln das volk richten |
dise richter komen nu oft ins haus Jojaqim, do selbst hin
komen ach ale di epes ver dem gericht zu schafen haten |
wen nun das volk noch mitag wider kam, do ging Š. hin
in ir mans lust garten zu spaziren | das sochen di richter,
15 daß si stez do hinein pflegt spaziren zu gen, do brenten si
ver lust das si zu ir heten | daß si schir von sinen komen
un' schlugen ire augen ganz unter, daß si nit ein mol iber
sich gen himel sochen un' betrachteten, daß got ein rechter
richter is, | un' dorft doch ir keiner dem andern sein aus
20 ligen klagen | si schemeten sich ach Š. iren besen lust zu
empleken, daß si gern mit ir zu schafen gehat heten | doch
haten si von tag zu tag ein erenstlichs auf sehen auf si, daß
si inen doch zu sehen werd | doch sagt einer zu dem andern:
wol auf, mir weln heim gen, es is zeit daß man zu morgen
25 eßt, aso gingen si von ir wek | noch dem si wider komen,
troten si zu same un' forsch(t)eten ursach einer vom andren
sein bösen lust zu ver treiben; also warn si mit einander
zu rot un' sezeten ein zeit, in dem si Š. alein der greifen
mechten |

30 es begab sich nun, daß si ein wol gelegen tag auf gesezt haten on dem Š. spaziren ging as ir gewonet was, un'
war niment mit ir weder zwei jung frauen, un' hat im sin

---

[1] baʿal ha-bajith Ehemann.

[2] Susanna; im folgenden stets abgekürzt Š.

si wolt im lust garten baden, den es war ein ser wareme
zeit | un' do was nit ein mensch aus genomen di zwei
richter, di sich do heimlich ver schlagen haten daß si Š.
schaueten | un' Š. sagt zu iren zwei jung frauen: get hin,
bringt mir das öl un' geschmak waßer daß man sich der 5
mit molt un' schlißt di garten tir noch euch zu, ich wil
baden | si teten wi si in befolen hot un' beschloßen di garten
tür un' gingen aber zu der hinter tür hinaus, jenes zu holen
daß si befolen hot; Š. wußt aber nit daß di zwei richter
dorinen ver borgen woren | as di jung frauen hinaus worn, 10
macheten sich di zwei richter ervor un' lifen si on | un' sagten:
wol on, di garten türen sein alent halben ver spert daß uns
nimet sehen mag; wir haben einen lust zu dir, drum der
gib dich drein un' tu unser wilen | wo du es aber nit tun
wilt, do weln mir ʿeduth über dich sagen, es sei ein junger 15
gesel bei dir gewesen un' das sei di ursach, drum du di
zwei jung frauen von dir geschikt host | Š. der schrak un'
sagt: o wei der angst di mich alent halben on stoßt; werd
ich euch eier wilen tun, so werd es doch mein tot sein;
tu ich euern wilen nit, so kan ich von euerer hand nit 20
entrinnen | doch es ist mir vil beßer ich fal in euer hand
on böse werk weder daß ich ver got sindig | un' ein „hei"
schrei si ir leit on; also teten auch di richter gegen ir |
in dem lauft einer zur garten tir hinaus un' stoßt si auf |
as nu di haus knecht im garten das geschrei horten, filen 25
si zu der hinter tir hinein, daß si doch sochen was das
ver ein selzem wesen wer | nun teten di richter ir red dar;
des schemeten sich die knecht ser, den man hot vor hin
ni kein solches geschrei von Š. gehort |

zu morgen kam das volk zu iren man, es komen ach 30
di zwei richter dohin, di sagten falsche red wider Š. domit
si si ums leben bringen mechten un' redeten ver dem volk
aso: | schikt noch Š. di tochter Ḥelqijja, das weib Jojaqim;
do schikten si von stund on noch ir | si kam nu mit irem
vater un' muter un' kinder un' ir ganz geschlecht | nun Š. 35

---

15 ʿeduth sagen: Zeugnis ablegen.

was ser zart un' ser schön von gestalt | di schelk haten befolen man solt ir den mantel ob zihen, den si was ver hilt, do mit si sich doch also on irer schönheit setigen möchten | do huben al ire freind on, un' al der si kenet,
5 on zu weinen | dise zwei richter stunden miten unter dem volk empor auf un' legeten ire hend auf das heibt Š. | di weinet aber ser un' sach über sich gen himel, den ir herz hot ein guten ver trauen zu got | also huben di richter on un' sageten: wi wir beid also alein im lust garten hin und
10 her gingen, do komt dise ach her mit zwei jung frauen gegangen un' schiket bald di jung frauen en wek un' speret der noch di garten tür zu | in dem trit ein junger gesel her vor zu ir, der do ver borgen lag un' beschlofet si | wir aber stunden in einem winkel des gartens; as wir nun solche
15 biberei sochen, eileten wir her zu; do sochen wir wol daß si mit enander zu tun haten | wir konten aber in nit do halten, den er war sterker weder wir; er riß di tür auf un' sprang der von | as wir si aber der grifen, frogeten wir si, wer der junger gesel wer | das wolt si uns nit sagen; das is
20 der handel un' dorauf seinen wir ʿeduth; das gemein volk gelabeten in as si den di eltsten un' di richter worn un' der kanten, man solt Š. töten | Š. ruft auf mit heler stim un' sagt: o almechtiger got, der du al di heimlichkeit weißt, dir sein al ding bekant, e es geschicht | nu weiß du doch
25 wol daß si falsch ʿeduth über mich sagen; ich muß sterben un' hab denoch der dingen, das di schelk über mich gedocht haben, keins ni geton |

do der wekt got di heilige nebhu'a zu einem jungen knaben, der hiß Dani'el | der schrei hoch: ich bin rein von
30 disem blut | do keret sich ales volk um gegen im un' sprach: was bedeit dise red di du izt redest | Dani'el stelet sich mitn unter si un' sprach: o ir kinder Jisra'el, wi seit ir aso ein feltig, ir hot ein tochter Jisra'el zum tot ver urteilt un' wißt noch nit di recht worheit | wes halben besezt das gericht
35 wider ein mol, den si haben falsch ʿeduth wider si gesagt |

---

[28] nebhu'a Weissagungsgabe, hier = göttliche Geisteskräfte.

do kert sich das volk wider um, un' di sanhedrin sagten
zu im: kom her, setz dich do zwischen uns, so dir got aso
vil êr ver lihen hot as di eltsten | do sprach Dani'el zu si:
schaft daß di zwei von enander geen, so wil ich si ver heren |
un' das geschach; do ruft er den einen un' sagt zu im: du 5
großer schalk, der du dein schalkheit lang getriben host,
was gilts, dein biberei di du lang getriben host, wert iz on
den tag komen | daß du imdar falsch gericht host; den
unschuldigen hostu unrecht gemacht un' di schuldigen frei
gemacht, un' host gesehen daß got gesagt hot: du solt den 10
unschuldigen un' fromen nit um bringen | nu der weil du
si gesehen host, so sag her: unter welchem baum hostu si
bei enander gesehen; er entwert: unter einem maul ber baum |
Dani'el sagt zu im: das is recht, du ligst auf deinen kopf
hinauf; si, der engel gots hot das mišpaṭ von im entfangen, 15
der wert dich in zwei hauen | un' hiß den wider hin gen
un' liß den andern arein un' sagt zu im aso: o du son
Kena'an un' nit der son Jehuda, dich hot ir schön gestalt
betrogen un' di bösen beger hot dir dein herz ver kert |
vor hin seit ir ach aso mit den techtern Jisra'el umgangen, 20
di teten ach euern wilen, den si forchten euch; di tochter
Jehuda aber hot euch euer biberei nit gestaten weln | nun
so sag mir on: unter welchem baum hostu si der grifen,
do si mit enander zu schafen haten; er entwert: unter einem
teitel baum | do sagt Dani'el zu im: du ligst auf deinen 25
kopf, hi hart der engel gots mit dem schwert, daß er dich
in zwei stiken zur schneiden un' euch beid um bringen | auf
das schrei di ganze gemein un' lobten got, der ale wegen
beschiremet di ir hofnung zu im sezen | si leneten sich aber
wider di zwei richter auf, di Dani'el aus irem eigenen mund 30
über sigt hot daß si falsch 'eduth haten gesagt un' gingen
eben mit inen um wi si mut haten mit ir um zu gen | nach
dem gesez Moše un' brochten si um; also war auf dem

---

[1] sanhedrin = συνέδριον, hier i. S. von Richterkollegium, Älteste.
[15] mišpaṭ = Befehl zur Vollstreckung des Gerichtsurteils.
[18] Kena'an Kanaan; Kananiter, im Gegensatz zu „Sohn Juda" (d. i. Jude) soviel wie Heide.

selbigen tag das unschuldig blut beschiremt | aber Ḥelqijja
mit seinem weib lobten got vor ir tochter Š. mit irem man
Jehojaqim un' mit der ganze mišpaḥa daß si in der sach
nit bös gefunden war | Dani'el aber war von dem tag on
5 un' weiter groß vor disem volk gehalten.

Anhang: Susanna (nach dem Maʿase-Buch).

Vgl. dazu Steinschneider nr. 411 und 437 und für alles weitere die Vorbemerkung u. S. 321 ff.

In ihrer vorliegenden Form scheint die Novelle zu einem Kranz von Daniel-Legenden zu gehören. Dafür spricht besonders der Schluß, der im Unterschied von den griechischen Versionen der Susanna den Helden als gereiften Mann und Großen am Hofe Nebukadnezars hinstellt und ihn als Retter der bedrängten Unschuld vom Hofe zu der Gerichtsszene kommen läßt, vgl. dagegen Theodotion V. 45: *ἐξήγειρεν ὁ θεὸς τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον παιδαρίου νεωτέρου ᾧ ὄνομα Δανιήλ* und die hier herrschende Vorstellung, daß das Kind Daniel unter den Zuschauern steht.

Der Schluß unserer Version von Susanna vermischt die überlieferte biblische Form mit der freieren, die die Novelle in der Haggada erhalten hat. Denn zu dem Ausgang u. S. 197 gehört wohl nur das Schlußwort von Daniels Ehrung wegen seiner Weisheit und von seiner Rückkehr an den Hof. Die erbaulichen Nutzanwendungen S. 197 sind ein störendes Motiv in diesem Zusammenhange. Die erste, die der Erzähler selbst macht, ist eine Variante der Paraenese, mit der die von Lxx gebotene Susanna-Version schließt. Die andere Daniel in den Mund gelegte ist ein Motiv aus der Strafpredigt, die der Retter dem zweiten Richter hält, vgl. o. S. 191.

maʿase geschach einum ḥasid, der hot ein weip di hiß
Šušanna, gar ein ṣenuʿa wehaḥsida un' fürchtet gots rot;
der wont im land Babel, un' der ḥasid hot sein weip von
jugent uf er zogen, mit frömheit un' mit eren un' mit
10 maʿasim ṭobhim, un' man hilt den ḥasid gar bekhabhod mit
alen dingen un' war men geert as keiner im ganzen land

---

[3] mišpaḥa Sippschaft, Familie, Verwandschaft.

[6] ḥasid Frommer.

[7] ṣenuʿa züchtige. — wehaḥsida ist wohl verschrieben statt ḥasida = anmutige.

[16] guten Werken. — in Ehren.

Babel; un' er hot ein schene lust garten hinter seinem haus un' di ṣenu'a ging heimlich in garten un' broch obes den leuten zu ver eren mit; si ging dorum heimlich daß es kein manes bild solt sehen daß sich keiner an ir ver slinden solt, den si war ser schön un' wol kündig mit alen dingen; es war auch der seder daß iederman in irem haus er aus un' ein ging . . . mit lernen tora, un' was dajjones in dorf, das was ales in irem haus;

es begab sich uf ein zeit daß ein beth din in irem haus saßen, un' es warn zwen šophetim unter inen, di haten ein großen lusten zu der fromen Šušanna, den si sahen ire schonheit daß si aso gar hüpsch wer, un' kom in der jeṣer ha-ra' zu sünden mit der fromen frauen, un' keiner wußt nit von dem andren was von einer sölche lib; do nun iederman aus dem haus gingen un di zwen warn alein im haus, so liß ie einer den andern den sod von der liben wißen, un' si gaben 'eṣoth an enander, wi si di ṣenu'a möchten über reden;

un' so aber iederman hinwek warn, un' di from Šušanna di ging aber mols in ir garten un' nam zwo irer šammešoth mit ir, den si wolt baden in dem garten; es war ein schön kweldig waßer auch im garten; do hot si das balsom öl ver geßen, do mit si sich pflag zu schmiren; do sprach si zu der eine meid: lof bald un' il un' breng mir das glesel mit balsom öl un' schliß das tor noch dir wider zu; das tet di meid, aber di zwen böswichter warn geschwind in garten komen un' ver borgen sich in garten daß si nimet

---

[6] Brauch.

[7] Im Text העמן — unverständlich. — tora Gesetz. — dajjones jüdisch-deutsche Umbildung von dajjanuth Rechtshändel.

[9] Gerichtshof.

[10] Richter.

[12] die böse Lust.

[13] Geschrieben פרוואן, dem Abschreiber schwebte wohl das Wortbild frawe(n) vor.

[16] Geheimnis.

[17] Ratschläge.

[21] šammešoth (so geschrieben) Dienerinnen.

sohen; un' do sich di ṣedaqa aus zoch un' wolt baden un'
ver meint sich sicher, do komen di zwen šopheṭim zu laufen
un' wolten si bezwingen bei ir zu ligen oder si wolten
ʿeduth sagen daß si mit einum baḥur wer 'ašmiʿes worden;
5 do der schrak di gut from frau ser, den si wußt nit, wi es
zu gangen war daß di zwen in garten aso heimlich komen
warn un' schri: owe got jth", was ein geflüch wil sich do
er heben, auch liber her got jth", was sünd hab ich geton,
un' gedocht in ir selbs: ich wil nit mit inen sünden; got
10 geb was mir draus geschicht, wil mein hofnūg auf got
jth" sezen; un' sprach: o almechtiger barmherziger got
ṣebha'oth; hilf mir von den zwen rešaʿim, un' wolt nit iren
wilen tun; do mußten si beḥerpa von ir ab ston; was teten
di zwen böswichter? si sagten šeqer ʿeduth uf di gut from
15 frau wi si bei einem baḥur gele(n)gen wer im garten un'
warfen ir ein böse ṣeʿaqa aus, das aber zu lest an irem
hals aus ging; aber do di zwen aso sagten, so gingen di
leut, di in irem haus warn in garten zu ir un' sahen un'
horten daß di zwen rešaʿim ʿeduth uf si sagten; do ver
20 wundert sich iederman uf si, daß si ein sölche solt sein;
den si war nit der für gehalten worden al ir tag, un' wan
si ver einum manes bild hin ging, so bedekt si ir an gesicht
in de[r] warten daß si keiner an sehen solt, so gar schön
war si.

25 un' über ein zeit lig komen aber di dajjanim in ir haus
un' kol ha-qahal auch drein, wer was aus zu richten hat mit
lernen oder dajjones, wi den al mol ir gewonheit war; do
stand einer von den dajjanim auf un' sagt: ir zwen šopheṭim

---

[1] die Fromme.
[4] ʿeduth Zeugnis. — baḥur junger Mann. — wer 'ašmiʿes worden = sich vergangen hätte, wohl von šemiʿuth üble Nachrede hergeleitet; oder von 'ašmith verschuldet?
[12] Gott Zebaoth. — rešaʿim Sünder.
[13] in Schande und Scham.
[14] falsches Zeugnis.
[16] Nachrede.
[25] dajjanim Richter.
[26] kol ha-qahal die ganze Gemeinde.

hot gesagt, wi di dosig Šušanna 'ešeth 'iš is worden; dorum so sogt: ist es wor oder nit, do mit daß di schalkeit unter Jisra'el aus gereuet wert; do stunden di zwen böswichter uf un' sagten šeqer 'eduth un' sagten: jo, es ist wor, mir haben si im garten gefunden bei einem baḥur ligen; do der 5 baḥur uns gesehen hot, hot er sich ver borgen; un' iederman hort das 'eduth un' glaubeten in, den es woren zwen wor haftigen manen, ir tag geert gewesen un' gedochten nit, daß si falisch 'eduth solten sagen, wi wol man di Šušanna ver gar frum hot gehalten; gedochten doch: našim qalloth, 10 si sind bald über ret worden;

man brocht di elend betrübte frau ver di dajjanim, un' ire qerobhim komen auch mit ir, ein beid stand zu tun; aso stund si mit bedektem panim ver di dajjanim; do sagten di zwen böswichter: tut ir das tuch von irem panim, si hot 15 kein panim di leut an zu sehen; so ganz war der jeṣer ha-ra' ver wikelt in inen; aso ver entwert sich das elend weip das best si mocht, aber es halef ales niks; di zwen 'edim sagten ir das ḥajjoth ab; aso ging ein pesaq, man solt si ver brenen; un' as man si aus fürt, war ein groß zu 20 laufen von leuten, di gut from frau sehen ver brenen, wi wol iederman ein großen jamer trib um ire fromkeit wilen; bipheraṭ di armen leut, di schrien un' un' weinten um si, den si hot inen große ṭobhoth getan mit ṣedaqa; aber es half ales niks, aso hob si ir augen uf gen himel un' schri 25 mit heler stim un' sprach: o almechtiger barmherziger gütiger got jth', ste mir arme meid uf den heutigen tag bei um meiner un schuld wilen un' stund der gerechtikeit bei,

---

[1] 'ešeth 'iš is worden = sich mit einem Mann eingelassen hat.
[10] našim qalloth Frauen sind leichtfertig.
[13] Angehörige.
[14] Antlitz.
[16] Sie kann den Leuten nicht ins Gesicht sehen.
[19] 'edim Zeugen. — ḥajjoth Leben. — pesaq Entscheidung.
[23] besonders.
[24] Wohltaten. — Almosen.

o šopheṭ ṣedeq, dein 'emeth ver loß mich nit un' loß nit
un schuldig blut ver gißen un' behüt mich ver der ofentliche
schand vor diser sündlicher welt un' loß kein falsche ge-
zeugniß an mir der fült werden von den zwen böswichter,
5 di mich haben weln bezwingen; do es in nit zort gangen is,
haben si ein sölche böse mutwilen mit mir ver genomen;
o got jth', richt dein recht urteil;

do der hert got jth' ire gebet das si tet von ganzem
herzen; auch wolt got jth' das un recht an tag loßen komen
10 un' schikt ir ein helfer, der war Dani'el; der ging ver den
sanhedrin un' sprach: liber her got, loß uns nit entgelten
des unschuldig tot der ṣdqth leiden muß; do sprachen al di
leut, wer das wer, der aso sagte; do sagten si, es wer Dani'el,
den Nebhukhad neṣar er zogen het; do sprachen di leut,
15 worum er aso sprech, heten doch di zwen fromen manen
ʿeduth gesagt, den wol zu glauben wer; do sprach Dani'el:
man sol si nit aso bald töten, ich wil di sach baß er faren;
do mußten [si] di from Šušanna widrum zu Dani'el füren
un' di zwen šeqer ʿedim auch; do ver entwert sich di from
20 frau wi si sich ver (ver) entwert het; do hiß Dani'el den
ein ʿed hinein gen un' sprach zu im: du alter böswicht,
du mußt sterben um deiner großen bosheit wilen daß du
šeqer ʿeduth host gesagt, wen es ist doch kein sölches baum
im garten wi du host gesagt, dounten es geschehen solt
25 sein, das maʿase; aso legt man den ʿed bald in ein tephisa
un' liß den andern ʿed auch zu im komen; do sagt er auch
zu im, wi zum ersten un' mußt im auch sagen, unter was
baum das maʿase geschehen war, do sagt er auch un recht,
do legt man in auch tophes; aso ging iederman in garten

---

[1] Gerechter Richter — 'emeth Treue.
[11] συνέδριον Gerichtshof.
[12] Lies: des unschuldig tot den di ṣedaqa leiden muß.
[19] falschen Zeugen.
[21] Zeuge. — Hier fehlt die Frage an den falschen Zeugen, vgl. Zl. 27 und o. S. 191.
[25] maʿase der Vorgang — tephisa Gefängnis.
[29] tophes legen: gefangensetzen; jüdisch-deutsch für taphus.

zu besehen, ob ein sölcher baum im garten war, aber si
konten keine finden; aso sach iederman daß si šeqer ʿeduth
haten gesagt; dran ver wundert sich iederman, man het es
den zwen nit zu getrauet; dorum sprachen si: es is nimet
zu getrauen; aso war man si meʿannae, do mit man uf 5
di worheit kem; do warn si ales modae, wi si gehandelt
heten un' um ire bosheit wilen wurden si ver urteilt
vom leben zum tot un' wurden lebendig ver brent ver
aler welt.

der halben, du sündiger mensch, sich, daß kein ʿabhera 10
ver schwigen bleibt ob schon einer eine heimlich tut;
got jth' kan es wol schiken daß si ofen wor werd, as oft
geschicht.

do sprach Daniʾel: aso hat ir di fromen frauen auch
bezwungen, do mir noch sein gewesen in unser land mit 15
euerm falschen ʿeduth; do mit hat ir der zürnt unsern liben
hern, daß mir al hi müßen zu Babel sein in dem galuth,
un' ist das beth ha-miqdaš leider verbrent worden; ir seint
nit von geschlecht der juden, der halben mußt ir euern
lon entpfangen; aso ward in geton gleich as si begerten der 20
fromen Šušanna zu tun, un' iederman sach di groß ḥokhma
un' frömkeit von dem Daniʾel, un' ward der noch gar
köstlich von iederman gehalten | drum weln mirs got jth'
loßen walten | un' sol iederman mit freiden loßen alten |
un' sol uns das mer noch ein mol loßen spalten | daß mir 25
der durch zihen mit gewalten | jung un' alten.

aso zoch der Daniʾel wider an Nebhukhad neṣar hof,
un' wo ein handel schwer war den sanhedrin, do schikt man
noch Daniʾel un' man hilt in in großen eren, bipheraṭ von

---

[5] foltern.
[6] eingestehen.
[10] Sünde.
[17] galuth Exil.
[18] beth ha-miqdaš Tempel.
[21] Weisheit.
[28] Synedrion.
[29] im besondern.

Šalti'el, der Šušanna vater un' von irem man....(?) as nit un bilich war.

2. Gereimte Übersetzungen.

Grünbaum JC 95ff. — Über Reimbibeln vgl. Goedeke Grundriß [2]I, §§ 17f., 23 u. 73.

Nach dem von Steinschneider gesammelten Material zu urteilen, scheint es nicht viele jüdisch-deutsche Übersetzungen biblischer Bücher gegeben zu haben, die sich damit begnügten, den Originaltext in gereimte Verse zu bringen. Das älteste bekannte Literaturstück dieser Art dürfte das Richterbuch Mantua 1564 sein. Die von Steinschneider CB 1205 (nach einem offenbar unzuverlässigen Katalog der Wiener Hof- und Staats-Bibliothek) erwähnte gereimte Übersetzung der Genesis Venedig 1551 müßte erst genau untersucht werden, ehe die Priorität des Richterbuchs aufgegeben werden kann.

Aus der Vorrede dieser poetischen Verdeutschung darf man den Schluß ziehen, daß ihr Verfasser außer der gereimten Paraphrase von Samuel (s. u. S. 241 ff.) keine derartige Übersetzung kannte. Da nun auch von andern Verfassern gereimter jüdisch-deutscher Bearbeitungen biblischer Bücher auf diese Paraphrase als poetisches Vorbild hingewiesen wird, so wird man sich auf Grund des uns vorliegenden Materials mit dem Urteil bescheiden müssen, daß diese dichterische Bearbeitung überhaupt der erste und darum der für die ganze Folgezeit vorbildliche Versuch einer jüdisch-deutschen Reimbibel gewesen ist. Dieser Umstand wird auch an seinem Teile dazu beigetragen haben, daß die Verfasser der gereimten Übersetzungen gelegentlich der Haggada, d. h. der erbaulich-legendarischen oder sagenhaften Ausmalung des Bibelstoffes, Raum gaben, vgl. z. B. u. S. 204ff.

Es ist vielleicht nicht zufällig, daß auch die mittelalterliche deutsche Literatur viel weniger gereimte Übersetzungen biblischer Stoffe aufweist als poetische Paraphrasen und Bearbeitungen. Zu den ältesten z. Zt. bekannten Zeugen von Reimübersetzungen gehört das in einer Handschrift des 14. Jhdt. erhaltene Bruchstück einer Reimbibel, die wohl dem 13. Jhdt. angehört, vgl. W. Gemoll in Germania XIX (1874) 339ff. Sie gibt den Bibeltext in kurzen Reimpaaren wieder und schließt sich wie die unten mitgeteilten jüdisch-

---

[1] Der Name des Mannes soll wohl Jojakhin heißen. — Der Schluß des Textes ist unleserlich. Statt nit erwartet man recht.

deutschen Dichtungen fast ganz genau an die Vorlage an, vgl. z. B. die Wiedergabe von 1. Reg. 1, 1ff.

der kunic davit waz wordē alt
von sinen tagen manicvalt
er wart nicht warm swi vil der cleit
wurden da uf in geleit
zu der geschicht sprachen do
gemeinlich sine knechte also
wir suln in israhel vil gar
dem kunige suchen her und dar
eine schone jūcwrowe di im
diene und vure in
in deme schoze slafe die
des kuniges in sus werme sie
man suchte in sulche mait zu hāt
uber alle israhelisch lant
nu wart in den stunden
eine hiez abisag funden
di wart deme kunige bracht.

Bei der Bedeutung des Gegenstandes für die Literatur und Kulturgeschichte wäre ein vollständiges Verzeichnis der vorhandenen jüdisch-deutschen gereimten Übersetzungen willkommen. Es ist leider z. Zt. nicht möglich, solch ein Verzeichnis herzustellen, weil die Katalogisierung dieser Literatur, besonders der nur handschriftlich erhaltenen, immer noch unvollständig ist. Wir verweisen deshalb hier zunächst nochmals auf die o. S. 73ff. aufgezählten gedruckten Ausgaben und fügen das wenige, uns bekannt gewordene handschriftliche Material hinzu:

Pentateuch bei Neubauer CBL nr. 170. — Esther in Cod. Hamb. 34. — Esther in Cod. Monac 347[2]. — Esther bei Neubauer CBL nr. 170.

a) Das Richterbuch gereimt; 15./16. Jhdt. [Mantua 1564]

Wolf BH IV, 199f. — Steinschneider nr. 426c Nachträge und CB 1235. — Freimann ZHB III (1898) 62f.

Diese Übersetzung kündet sich im Titelblatt an als:

der neut in teutscher sproch | wol gereimt in acht gesez | itlichem wert der noch sein goch | wen man fint es nit stez | so hüpsch gereimt un' bescheidlich | drum komt un' kaft weidlich.

Sie ist nach der gereimten Vorrede zu urteilen, in der der Verfasser mit köstlicher Offenheit bekennt, daß ihm das Dichterhandwerk doch recht sauer geworden ist, angeregt durch die gereimte Paraphrase von Sam. und Reg. und soll eine Ehrenrettung des anscheinend vergessenen Richterbüchleins sein:

ich hab gedacht was hot das sepher gesünt | daß si aso haben stil geschwigen | gleich as wer es nit mit der nebhu'a gegrünt.

Im Epigraph kündet der Verfasser weitere Übersetzungen biblischer Bücher an:

wol gemacht on fel | zu singen mit stim hoch un' hel
5 un' der uns doherzu kraft hot geben | der sol uns ach loßen leben | daß mir Jehošuᶜ un' ander ding ach teutschen eben.

Vielleicht hat diese Übersetzung die gereimte Paraphrase des Josuabuches Krakau 1594 (1588?), vgl. CB 1233, angeregt.

Nach der Sprache zu urteilen, stammt diese Dichtung aus schwäbischem oder schwäbisch-alemannischem Gebiet. Sie ist aber wol älter als das 16. Jhdt., denn es sind Merkmale einer älteren Sprachform vorhanden. Die Verhältnisse werden hier so liegen wie beim Samuel- und Königsbuch: die gedruckten Texte dieser gereimten Übersetzungen werden auf ältere Vorlagen, vielleicht aus dem 14./15. Jhdt. zurückgehen. Darauf scheint auch der Ausdruck „derneut in teutscher sproch" im Titel unsres Druckes zu gehen. Es wäre also möglich, daß der anonyme Verfasser eine ältere handschriftliche versifizierte Bearbeitung des Richterbuches rhythmisch und sprachlich umgeformt hat. In der poetischen Form, der 8-zeiligen Strophe mit überschlagenden Reimen, hat Verfasser sich an volkstümliche literarische Vorbilder des 16. Jhdt. angelehnt.

Die ausgewählten Proben behandeln Jud. 1, 1—15; Jud. 8, 4—21 und Jud. 17, 1—4.

1. Strophe 1—14 = Jud. 1, 1—15.

ich loß mich schelten ein tichter | wil ach ver sten mein luk | zu ver teutschen buch der richter | der noch
10 geb ichs in druk | man het šophеṭim jo bilich | vor dem

---

[1] sepher Buch.

[3] nebhu'a = der inspirierende göttliche Geist.

[6] Buch Josua.

[10] šopheṭim Richter. — Šemu'el Samuel. — ausgeleit hier wohl = ausgelegt.

Šemu'el aus geleit | drum dank ich in freuntlich | daß si meiner haben gebeit.

do wil ichs tapfer wogen | zu lob got un' êr | wi Jisra'el ins land sein gezogen | wo un' von wanen her | der Jehošuʿ hot si gefüret | was ich sag das ist wor | bis in der tot berüret | ein son hundert un' zehen jor.

zu den selben zeiten | daß ir solt wißen recht | haten si noch vil zu streiten | es warn neuert fünf geschlecht | di do soßen in steten un' dorfen | un' haten ein genomen ir teil | den andern siben hot man los geworfen | di volker soßen noch dinen un' warn geil.

es wußt iklicher wo er hin solt | wen das land gewonen wer | so haten si nit aus zu geben solt | ach nit vil harnisch un' wer | nun mer sol man hengen der kazen di schelen | zu krigen fohen an | si wolten sich nit in di ordnung stelen | keiner wolt vornen dran.

wen mir uns nun lang dinpfen | so ist es doch kein spot | es ist bös unter dem galgen schinpfen | si lißen fregen got | wer sol zum ersten am Kenaʿani auf gen | mit streiten greifen an | got entwert: Juda sol in besten | das land er wol gewinen kan.

do sagt Juda zu Šimʿon seinem bruder | hilf mir gewinen mein los | so lig ich ach mit dir im luder | Šimʿon das nit ver droß | si zohen mit enander in krig | dem Kenaʿani un' Perizi in ir lant | got gab in das erst mol den sig | al ire feind in ire hant.

do floch der her von Bezeq | zu flihen was im goch | in der stat teten si großen hezzeq | si jagten im fast noch | si begrifen in bei dem hals | sein gewalt der hat ein end | er war in liber wens als | si hiben im ap daumen seiner füß un' hend.

---

[5] Jehošuʿ Josua. — ein son usw. ist Nachahmung der hebr. Altersbezeichnung, vgl. lat. centum decem annos natus.

[19] Kenaʿani Kananiter.

[22] Šimʿon Simeon.

[25] Perizi Pherisiter.

[28] hezzeq (gesprochen hézeq) Schaden.

do seit von Bezeq der her | got hot mich wol bezalt | ich hab gemacht vil gewer | un' getriben großen gewalt | sibenzik daumen un' nit minder | hab ich ab gehauen risch | von eitel königs kinder | haben si gelesen unter mei-
5 nem tisch.

der bei möcht ir der kenen | daß 'ereṣ Jisra'el war aus der welt | ir hat 'Adoni-Bezeq nit horen nenen | do man di ein un' dreißig könig zelt | nun hot er sibenzig könig | bezwungen mit seiner hant | loßt euchs nit sein wenig | der
10 siben volker lant.

do streit Juda an Jerušalem mit sorgen | un' haten si berent | si gewonen si den andern morgen | di stat haben si ver brent | dar noch zohen si an berg | an darom un' an tal | do funden si kein gezwerg | sonder große risen on zal.

15 von Jerušalem si gen Ḥebhron frölich komen | mit tromen un' schalmei | Qirjath 'arbaʿ war ir nomen | si der schlugen Šešaj 'Aḥiman un' Talmaj | di drei starken risen | un' iren vater derbei | gen Debhir wurden si nun gewisen | des nomen Qirjath sepher sei.

20 do seit Kalebh: di stat sol nit entrinen | un' solt es kosten mein leib | un' wer si unter stet zu gewinen | do geb ich ʿAkhsa mein tochter zu einem weib | do gewan si ʿOthni'el sein jungster bruder | di ʿAkhsa di was sein | si warn gebruder von der muder | do si nun kam herein.

25 un' es was in irem ein komen | si wolt nit sein geschnelt | si ward an gereizt von irem man den fromen | zu heischen vom vater ein gut felt | do si sich von irem esel neiget | sagt Kalebh: was hostu ver ein gemür | wi bald si im an zeiget | ir feld das was zu dür.

---

[6] 'ereṣ Jisra'el Land Israels = Kanaan, das „auserwählte" Land; das folgende spielt auf die späte sagenhafte Aufzählung Jos. 12, 9ff. an, wo der Name Adonibezeq fehlt. — Die 7 Völker sind die öfters im Pentateuch in stereotypen Aufzählungen erwähnten kananäischen Völkerschaften.

[13] darom Süden, vgl. Jud. 1, 9.

[15] Vgl. Jud. 1, 10.

[20] Vgl. Jud. 1, 12ff.

[24] Die Form muder ist wohl nur des Reimes wegen gebraucht.

gib mir eins das do ligt im waßer | un' das do ist ge-
trenkt | daß ich mein man ach ein wenig vor maser | an
nichs wen an sein lernen er gedenkt | so muß ich dester
men sorgen | liber vater ich bit vor dein zorn | er gab ir eker
un' wisen vil morgen | zwen weier dorinen worn. 5

2. Strophe 118—127 = Jud. 8, 4—21.

un' er kom, Gidʿon mit sein drei hunderten | gen Suk-
koth vor di stat | si warn as müd daß si al wanderten | um
brot er si do bat | ich muß den königen Midjan noch schwer-
men | so ist das volk hungers tot | vor in wil ich euch be-
schermen | liben freund, tut das best, helft un' rot. 10
un' si sagten, di hern von Sukkoth | ob ist Zebaḥ un'
Ṣalmunnaʿ iz in deiner hant | mir lißen dich haben di
makkoth | es ist mit dir eitel tant | soln mir geben unser
brot | einem hern mit lerer teschen | Gidʿon sprach: so mir
di tanz gerot | so wil ich euer fleisch mit dorner dreschen. 15
von danen ist er gen Penuʿel gezogen | liben hern,
habt ir kein vor rot | ir seit von uns un betrogen | mir be-
gern nichs den troken brot | di von Penuʿel goben eben den
bescheid | wi di von Sukkoth haten geton | Gidʿon sagt: so
ich wider ker mit freid | den turn wil ich um stoßen lon. 20
Zebaḥ un' Ṣalmunnaʿ in Qarqor si woren | un' mit in
fünf zehen tausent man | di in haten geschworen | Gidʿon
kom auf di rechten ban | er schlug di schar tot im felt | si
haten sich es nit versehen | do sagt al di welt | es wer von
wenig volk ni mer geschehen. 25
do waren Zebaḥ un' Ṣalmunnaʿ geflohen | in ward doch
nit fast wol | Gidʿon ist in hart noch gezogen | er fing di
bede könig auf ein mol(t) | er schlug di schar ins flihen | ge-
fangen mußten si sein | Gidʿon wolt wider heim zihen | bei
lichter sonen schein. 30

---

[2] vor maser von מסר (mesar) = übergeben herzuleiten?
[3] Othniel wird natürlich als frommer talmid ḥakham (Schüler eines Rabbi) vorgestellt.
[13] makkoth Plagen.

ein knab von Sukkoth hot sich ver gangen | er kom unter Gid'ons rot | wi bald ward er gefangen | er sprach: schwer mir bei got | di hern un' di alten do auf zu schreiben | do sei derzu bereit | ich wil mein kürz weil mit in
5 treiben | wi ich in hab gedreit.

es waren siben un' sibzik heren | di do fürten das regiment | Gid'on sagt: ir von Sukkoth, ich wil euch leren | secht ob ir Zebaḥ un' Ṣalmunna' kent | ir stroft mich ob ich si het in henden | nun beweis ichs mit der tot | daß
10 euch got muß schenden | worum gabt ir nit mein müden brot.

do nam Gid'on di alten | ir kein er dervon komen liß | mit dörner un' disteln war ir leib zur spalten | den turn zu Penu'el er der stiß | di stat macht er zu schand |
15 er schlug tot al di leut | heten si im geben proviant | der schimpf hot si gereut.

er hob an zu Zebaḥ un' zu Ṣalmunna' zu sagen | ein end hot euer königreich | wo sein di ir in Tabhor hat derschlagen | si sprochen: si sohen dir ganz gleich | Gid'on
20 sagt: mein muter hot si getragen | si warn mein brüder un' frünt | het ir si nit derschlagen | het euch das leben auch gegünt.

do sagt Gid'on zu Jether seinem ersten son | ste auf un' schlag di könig tot | der knab wolt es nit ton | vor
30 scham do ward er rot | do sagten Zebaḥ un' Ṣalmunna': was machstu nun vil werk | schlag uns selbert tot | wen as ein man sein sterk | er folget irem rot.

3. Strophe 294—307 = Jud. 17, 1—4.

Diese Paraphrase der alten Kultsage von der Entstehung des Heiligtums von Dan ist ein Musterbeispiel haggadischer Verarbeitung biblischer Stoffe. Die Hauptfigur jener Sage, der Ephraimit Micha, der ein Gottesbild in seinem Hause hatte, das dann von den wan-

---

[1] hot sich ver gangen = war ausgegangen, haggadische Auslegung von v. 14 „er griff einen Burschen von den Bewohnern von Sukkoth auf".

[18] in Tabhor = am Berg Tabor.

dernden Daniten samt dem Orakelpriester geraubt wurde, erscheint natürlich dem späteren Judentum als Erzsünder, und demgemäß wird nun seine Herkunft und seine Sinnesart phantasievoll beschrieben. Diese Art Sagendichtung ist nicht an Raum und Zeit gebunden; sie macht Mikha zu einem ägyptischen Israeliten der Zeit Moses und Simsons Geliebte Delila zu seiner Mutter nach dem Grundsatz: Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.

294 es was ein man von 'Ephrajim's berg | Mikha war er
genant | in seinem haus ward ein süntlich werk | in der
ersten richter zeiten war er wol bekant | nun wol hin, ich
wil es sagen | ich hof nit daß es mir schat | ich wil ein
qašja vor tragen | un' drauf sagen ein pešaṭ. 5

295 Mikha war in Miṣrajim geborn | sein muter hot in in
leimen ver zet | das tet Gabri'el, dem mal'akh, zorn | vor
ha-qadoš barukh hu er in getragen het | er sprach: her, das
kind hab ich gefunden | im leimen un' im drek | un gewikelt
un' un gebunden | mach doch ein mol daß si Par'o loßt 10
gen hin wek.

296 der her sprach: ich wil Jisra'el wol der lösen | wen do
komt der selbig tag | was tut man aber mit den bösen
as das kind das im leimen lag | du hest es auch wol loßen
ligen | der trinken in seinem eigen blut | un' seinen halben 15
vor mir auch wol geschwigen | es tut doch nümer gut.

297 do nun Mikha wuks un' hot gut der worben | un' hot
sich wol besacht | ein weil was Joseph ha-ṣaddiq in Miṣrajim
gestorben | er besorgt, es wurd ein 'abhoda zara aus im
gemacht | er liß sich ein legen | in einen bleien schrein | 20
daß niment solt noch im fregen | man warf in miten in
Nilos hin ein.

---

[5] qašja eine harte (d. h. schwer zu erklärende) Sache, die der Deutung, pešaṭ, bedarf.

[6] Miṣrajim Ägypten.

[7] mal'akh Engel. — ha-qadoš b. h. hier statt der sonst üblichen Abkürzung hq"bh.

[10] Pharao. — [18] ha-ṣaddiq der Fromme.

[19] 'abhoda zara Götzendienst, hier = unerlaubter Kult mit Josephs Leichnam.

[22] Die griechische Form Nilos = Νεῖλος ist die übliche in der talmudischen Literatur.

298 sein brüdern hot er befolen | wen si wurden der löst | solten si in im Nilos holen | er wolt nit sein der böst | sein gebein solten si mit in auf bringen | begraben in das heilig land | niment wußt me von den dingen | Moše Rabbenu in 5 do nit fant.

299 der bach war mechtig tif | er kont nit finden den schrein | wen er lang Joseph Joseph rif | so wolt es doch nit sein | ʿale šor mit ander ding hot Moše auf ein briflen geschriben | un' warf es auf den sê | der schrein war nit 10 aus bliben | kom zu schwimen noch vil e |

300 Mikha ging al mol um mit bösen stüken | un' wartet seiner schanz | das briflen tet er zuken | un' behilt es aso ganz | do nun Moše war auf dem berg | entpfing di tafeln von got | Jisra'el brochten 'Aharon gold zu machen ein werk | 15 'Aharon trib selber draus sein spot.

301 do stund Mikha bei dem feuer | do das gold lag im tigel | ir möcht hören obenteuer | as wor as brif un' sigel | Mikha warf das briflen drein | es was noch kaum dinen halb | loßt das euch etwas sein | do ging heraus ein kalb.

20 302 di weil nun Mikha sein zeit aso her hot ver brocht | hot man ih nit woln sezen vornen bei di richter di besten | si haben es gar wol bedocht | in zu schreiben bei di lesten | bei weib Šimšon mit den taler tausent un' hundert | di si hot ver dint mit sünd | aso vil gelt hot Mikhas muter ach 25 ab gesundert | nun hört zu mir, liben frünt,

[4] unser Meister Mose. — [8] ʿale šor „komm herauf, Stier!" (vgl. Gen. 49,22 u. Deut. 33,18). Die Haggada stammt aus Midraš Tanchuma zu Ex. 13,19. Micha stahl die Tafel mit dem Zauberwort. Nach frdl. Mitteilung von Prof. Guttmann-Berlin.

[20] Ein kühner Versuch, den offenbaren Widerspruch mit der Sage Jud. 17 zu beseitigen: die Erzählung von Micha, dem angeblichen Zeitgenossen Moses und Arons, hätte eigentlich im Anfang des Richterbuchs stehen sollen, er ist aber gleichsam strafversetzt worden. Die haggadische Bearbeitung ist also als gar zu kühn empfunden worden. In Str. 303 ist offenbar ein haggadisches Motiv (die Gleichsetzung der Mutter Michas mit Delila) verwertet, das unabhängig ist von der Haggada von Moses Zeitgenossen Micha. Es ist wohl das ältere, die Sage von Micha, dem Zeitgenossen Moses, das gröbere und darum jüngere.

303 was mir haben gelesen | un' wi di alten schreiben | Delila sei Mikha's muter gewesen | doch woln mirs loßen bleiben | un' di eilf hundert taler | di si um di Pelištim hot ver dint | di wolt si loßen aler | Mikha irem einigen kint.

304 drum hot man in vornen bei di richter | zu schreiben nit geschezt | aso sagt euch der tichter | ein sündig gelt bei das ander gesezt | nun woln mir das buch aus machen | do mit di leng niment ver drißt | un' sagen von Mikhas sachen | wi er mit der muter beschlißt.

305 er sagt zu ir: von den eilf hundert taler | di do sein worden gestolen zu dir | un' du host si ver loren aler | aso hostu gesagt zu mir | un' du host geflucht aus grim, aus zorn | ver maldeit den selbigen dip | das hab ich gehört mit meinen orn | aber soltu di worheit wißen, so wer is dir nit lip.

306 nun das silber ist bei mir | ich habs genomen | ich wil es nit entfremden dir | drum bin ich zu dir komen | si sprach: treibstu kein spot | so soltu wilkom sein | gebenscht mein son von got | er bringt mir wider das mein.

307 er gab ir das silber wider | do war si nüme aso wild | si sezt sich neuert nider | un' gelobt draus zu loßen machen ein bild | si nam dervon zwei hundert taler | den gold schmid lon, des hot er kein ver druß | das ander silber aler | liß si machen ein bild in einem guß.

b) Gereimte Übersetzung der Psalmen von Mose Stendel; 16. Jhdt. [Krakau 1586.]

Wolf BH I nr. 500 und 1667. — Steinschneider nr. 361; CB 1280 und 6573. — Perles MGWJ XXV (1876) 350 ff.

Die Veröffentlichung dieser Psalmenübersetzung haben wir einer Frau zu verdanken, der Witwe Rösel (Resel), Tochter des Rabbi Joseph ha-Lewi, wie sie sich selbst in dem kurzen Epigraph nennt, von den Zeitgenossen kurz Rösel Fischels genannt. Sie hat nach ihrer eignen Angabe die gereimte Verdeutschung der Psalmen des Mose Stendel, die ihr in Hannover zufällig in die Hände kam, abgeschrieben und zum Druck gebracht. Drucker war Isaaq b.

---

[4] Pelištim Philister.

Aharon Prosnitz (aus Proßnitz in Mähren, vgl. CB 8161), aus dessen Offizin eine ganze Reihe jüdisch-deutscher Übersetzungen biblischer Bücher hervorgegangen ist.

Über den Vf. des gereimten Psalters ist sonst nichts bekannt. Weder Wagenseil, der das Buch in hochdeutsch gefärbter Übertragung und mit einer literaturgeschichtlich wertvollen Einleitung über metrische und rhythmische Psalmenübersetzungen herausgab (vgl. Benachrichtigungen wegen einiger die Judenschaft angehenden wichtigen Sachen. Leipzig 1705 II. Anhang), noch Wolf a. a. O. wissen etwas über sein Leben und Wirken mitzuteilen. Wir können deshalb auch nichts darüber sagen, ob die Herausgeberin die sprachliche Form, die der Vf. seiner Übersetzung gegeben hatte, beibehielt oder änderte.

Die Sprache der Übersetzung ist die des 16. Jhdts. Ein ausgeprägter landschaftlicher Charakter macht sich u. E. nicht bemerkbar, doch stammt die Arbeit wohl aus oberdeutschem Gebiet.

Wir drucken im folgenden die Vorrede ab und lassen dann als Proben folgen Psalm 2, 46 und 74.

Die gereimte Vorrede lautet:

mit der hilf gots jth′ hab ich mir in mein sin genomen |
un' mit der hilf von got jth′ hof ich der durch zu komen |
das getlich sepher tehillim auf teitsch in der zeit loßen
weisen | in der warten daß ieder man sol got jth′ loben un'
5 preisen | es sei frau oder man | as Dawid ha-melekh ᶜ″h hot
geton | bipheraṭ wen man es wert ver sten | wert es iklichem
zu herzen gen | iklicher wert wißen wi Dawid ha-melekh
ᶜalaw ha-šalom sach hot an gefangen | un' wi schwerlich
es im is gangen | un' vil feind sein auf im gestanden | un'
10 sein al worn zu schanden | aso sol es auch weiter den besen
gen | di auf frome leit begeren zu sten | un' ir beser rot sol
wern ver stert | un' ir besen gedanken ver kert | nu hab ich
mich gefließen | daß ich di leit will losen wißen | wi ich zu
dem tehillim kom men as andern | es hot sich gegeben daß
15 ich hab musen wandern | do hab ich das sepher tehillim
zu q″q Hanower gefunden | in der selbigen stunden | das

---

[3] sepher tehillim Buch der Psalmen.
[5] Vgl. 7 u. ö. David der König, Friede mit ihm.
[6] bipheraṭ besonders.
[16] q″q = qehilla qedoša heilige Gemeinde — Synagogengemeinde.

HRR Moše Stendel hot auf teitsch gemacht | un' dem reim
un' in niggun von Šemu'el buch getracht | in der warten
es sol sein | liplich zu leien | manen un' frauen un' di frome
meidlich | wen es wert sein ser bescheidlich | do hab ichs
mit meiner hant über schriben | das es is nit düßen ge- 5
bliben | un' hab mich bedocht | un' in den druk gebrocht |
ich, Rösel R' Fischels tun mich di leit nenen | das macht
daß si mein vater z"l nit kenen | HRR Joseph Lewi is sein
nomen, von der lewijjim geschlecht | di sein al got jth'
knecht | un' sein vater MHRR Juda Lewi ʿalaw ha-šalom 10
der alte | der hot fufzik jor zu q"q Lodemir ješibha ge-
halte(n) | gelobt sei der libe got | der an den lewijjim der
welt hot | un' hot si aus der koren | dorum is ir gedechtnis
nit ver loren | do dank ich un' lob got | daß er mich in das
geschlecht geteilt hot | un' hof er wert mich weiter der 15
barmen | er ver geßt nit geschrei den armen | ich bit er sol
mir bei stand ton | as Dawid ha-melekh ʿalaw ha-šalom der
is gewes des fromen Jišaj son |

1. Psalm 2.

worum stürmen si, di heiden un' unglik begeren an zu
richten | un' die geweltigen königen, ler keit si tun tichten | 20
si sten mit enander, hern der erden in einem rot gegen
got | un' kegen Dawid den er zum könig gesalbt hot | sein
bint rimen weln mir zu reißen, tun si sprechen | auch seine
dike seil von uns werfen, an im weln mir uns rechen |
der do sizt im himel, er tut irs rot spoten | drum daß si 25
sich über seinen gesalbten haben tun roten | mit si tut er
reden aus grimiklichem zorn | er sol si der schreken hinten

[1] Ha-Rabh Rabbi Moše Stendel = der hochwürdige Herr M. St.
[2] niggun Melodie. — Šemu'el Samuel; gemeint ist die gereimte Bearbeitung des Samuelbuches, u. S. 241 ff.
[7] R' = Rabbi.
[9] lewijjim Lewiten.
[10] MHRR = Morenu Ha-Rabh Rabbi unser Meister usw.
[11] ješibha Schule für Studium der talmud. Literatur.
[18] Isai.

un' vorn | er spricht: ich hab geherscht meinen könig Dawid mit großer freid | über berg Ṣijjon meiner heilikeit | Dawid tut sagen: ich wil der zelen gots gesez | zu seinem son hot er mich geschezt | auf mich hot er geton große acht | er
5 spricht: heit hab ich dich edel gemacht | er sagt: beger von mir, ich schenk dir velker di werden | si soln sein dein erb, di hern von der erden | du solst zu brechen si mit einer eisern rut | gleich as man den irden tepfen tut | izunder ir königen, seit kligen, entpfangt mein strof gewiß | dint got mit
10 forcht, freiet eich mit ziterniß | seit gewarnt an der tora, di do is lauter un' rein | hüt euch ver seinem zorn daß ir nit wert ver lorn gemein | macht nit daß sein zorn auf eich brenen tut | wol den, di er halt in seiner hut | des gleichen wer sich an seiner schiz tut ver lon | der selbig wert nirgens
15 kein not nit hon.

2. Psalm 46.

ein iber gesang zu kinder Qoraḥ auf den kele zemer das hiß ʿalamoth | got er is unser beschizer un' starker her | im leid unser helfer, er loßt sich bei uns finden ser | drum ferchten mir uns nit, wen schon die erd ging zu
20 grund | di berg schon gleiten mit in das mer zu stund | un' wen auch schon das wild mer | welt mitn sturmen un' toben ser | daß auch di berg von seinem unge stim | sich ver kerten un' filen im | gleich wol wert sich freien di stat, stat got | mit iren bechen un' waßern di si herumer hot |
25 so der eberst got inen sein ru tut pflegen | er loßt si nit geleiten, er bleibt in irer hilf ganz fri ale wegen | si werden ver zagen, di velker, si werden ver sinken, di königreich | wen er wert alen heren sein stim, so wert zu schmelzen di erde gleich | mit uns wert sein di sterk des herlichen

---

[2] Zion.

[10] tora = Gesetz (Pentateuch) = Gottesoffenbarung.

[16] Vgl. zu S. 152. — kele zemer Musikinstrument; der Ausdruck ʿalamoth (Jungfrauen), der vielleicht die Tonart (Sopran) angibt, ist hier nach jüd. Exegese als Bezeichnung für ein Instrument aufgefaßt.

[20] mit in das mer = mitten ins Meer.

got Ja'aqobh ale wegen | der vor wern mir uns nit ferchten,
uns wert er geben seinen segen | get, komt un' secht di
werk got, di er hot geton | di erd hot er gemacht wist, ir
krigen misen si lon | bis end der erden hot er zu hauen
di spiß, die begen zu brochen | ir rist wegen in feier ver 5
brent, an im er sich gerochen | vor zagt, der kent daß ich
got der hechst unter den heiden zu hant | ich bin der
hechst, der hoben in al den land | mit uns is got der
geherscht, an im is unser schuz | mit dem got Ja'aqobh
ale wegen biten mir iederman truz | 10

3. Psalm 74.

ein kleglicher gesang zu 'Asaph, ein klag lid von wegen
ver wistung des beth ha-miqdaš | worum got du tust ver
loßen Jisra'el, du sichst an daß in geschicht große leid |
er tut rauben, dein zorn an schof, schof deiner weid |
gedenk deiner samlung di du host beschafen von an fang | 15
du host der lest geschlecht deins erb, berg Ṣijjon der dosig,
das du host an geruet vor lang | heb auf deine fiß zu ver
treten un' ver wisten zu ebigen zeiten | ale feind di do
haben geibelt un' wider dein heilikeit haben tun streiten |
si haben geschrien un' tuen juchzen, deine leidiger, in 20
deinem betedigen haus | si sagten, uns sein geschehen zwei
fechrige zeichen, des juden macht is aus | her got loß werden
der kant, as heten si dir selbes oben in himel geton | ir
eksten ver wisten si in den toren vom beth ha-miqdaš un'
wolten nit ab lon | izunder ir toren mit enander weln mir 25
zu haken, haben si tun sagen | mit kleinen haken un'
große hemer si haben drein geschlagen | si haben an ge-
zunden mit feier dein beth ha-miqdaš das do is gewesen

---

[4] Geschrieben מיזן, so hier u. ö. in den Handschriften.
[11] Freie Wiedergabe der hebräischen Überschrift maskil le'Asaph; dazu eine dem Inhalt des Liedes entnommene exegetische Deutung.
[12] beth ha-miqdaš Heiligtum = Tempel.
[14] rauben ist Druckfehler statt rauchen.
[21] Umschreibung von V. 4b, dessen Text aber nicht in Ordnung ist.
[23] Wohl statt mit ir eksten verdruckt.

auf der erden | si haben ver schmecht ruung deins nomen
des werden | si gedochten in irem herzen, si seinen entschlofen
al | si haben ver brent ale betedigung gots in der erden mit
großen schal | her got, di zeichen di du uns pflegst zu tun,
5 der haben mir izunder kein gesehen | mir haben kein nebhi'im
mer oder der do weiß, was do sol geschehen | got bis wi
lang sol dich der leidiger schenden | oder von unmern der
leidiger deinen nomen, un' wilst es nit wenden | worum
wendestu dein hant ab un' loßt uns zu komen vil besen |
10 dein rechte hant von zwischen deiner schoß zich aus, tu
deinen feind ver derben un uns der lesen | auch got, du
bist mein kenig von vor mol | du host das mol gewerkt
deine hilf im land iberal | du host mit deiner sterk zu
bedekt das mer | du host zu brochen auf den waßern heipt
15 der geweltigen hern un' ir her | du host der kwetscht heibt
der Liwjathan so groß | du gebst in zu eßen zu den volk,
di do sein gewesen ver wist on moß | du, du host gespalten
ale bech un' kwel brünen | du host troken gemacht di
starken bech, den Jarden un' di do geweltig rinen | zu dir
20 is der tag un' auch di nacht | du host bereit son, un' licht
host du als aus nischt gemacht | du host gestelt ale gemerk
der erden | somer un' winter hostu beschafen un' loßen
werden | drum gedenk das, wi der feint schendet dich, got, |
un' ein schalkhaftig volk, si ver unmeren deinen nomen

---

[1] ruung deins nomen = hebräisch miškan šemaekha die Wohnung deines (heiligen) Namens.

[2] si seinen entschlofen al = hebräisch ninam jaḥad, dessen Bedeutung nicht zu ermitteln ist.

[3] betedigung wie oben Zl. 21; Übersetzung des hebr. moʿed = Versammlungshaus, hier vielleicht Synagogen.

[5] Propheten.

[7] von ist Druckfehler; lies ver.

[11] Wiedergabe des hebr. raše tanninim die Häupter der Drachen d. i. der (mythischen) Chaosungeheuer; ebenso ist Lewiathan zu verstehen.

[17] Wiedergabe des hebr. leʿam ṣijjim = den Wüstentieren.

[19] Jordan.

as einer der kein macht nit [hot] | du solst nit geben zu
den tir(n)en leib di auf dich weiden un' dir nit weichen |
deine arme tir solstu nit ver geßen ewigleichen | lug zum
sicherheid, den das land veliklich ver hert | ire wonung sein
beraubet un' ver zert | loß den armen Jisra'el mit schanden 5
nit wider keren | der arm un' bederftig, si wern deinen
nomen loben un' eren | der zeig dich, got un' krig deinen
krig, du bist der es wol ver mag | gedenk das schelten
von den reša'im das si tuen den ganzen tag | ver giß nit
di stim deiner leidiger | was si haben geton in beth ha-miqdaš 10
di breit un' di zwer(ch) | das juchzen deiner feind sol stetiglich
vor dir auf gen | her got, sei dich rechnen, loß es geschehen
nit men |

c) Teitsch Hallel; 17. Jhdt.

Steinschneider nr. 52b und 397; CB 1281.

Unter obigem Titel hat Steinschneider einen vier Blätter starken Druck s. l. et a. notiert, der die gereimte Übersetzung eines Teils des sog. kleinen Hallel (Ps. 111—118), nämlich der Lieder Ps. 113—117 enthält. Auch handschriftlich liegt der Text vor, in dem Sammelbande der Leipziger Stadtbibliothek Nr. 35 (vgl. Fr. Delitzsch bei Naumann, Cat. Libr. Man. qui in Bibl. Senat. Civ. Lips. asservantur [Grimmae 1837] S. 298f.), wo unter C dieses chartophylacium Wagenseilianum, unser Hallel, notiert ist. Hier bricht der Text aber aus nicht erklärbarer Veranlassung bei Ps. 118,7 ab. Wahrscheinlich handelt es sich um eine private Abschrift des gedruckten Textes. Orthographische Kuriosa und mehrfach vorkommende grobe Schreibfehler lassen darauf schließen, daß diese Abschrift von einem Halbgebildeten stammt.

Sie trägt die Überschrift:

hallel in teitschen gesang gemacht | haben mir getracht |
von wegen ein teil frome leiten | di nit wißen zu bescheiden | 15

---

[1] Hier ist hot versehentlich ausgefallen. Wagenseil hat es ohne weiteres eingesetzt.

[2] leib di auf dich weiden = hebr. nepheš toraekha die Seele deines Täubchens (?).

[4] Wörtliche, aber z. T. unverständliche Übersetzung des hebr. verderbten Textes. — sicherheit = hebr. berith Bund. — veliklich = male'u sie sind voll.

[9] Gottlosen.

un' nit bescheid wiß(en) | wo erauf ein itlicher pasuq is | (bescheid wißen.)

Das Hallel ist keine eigentliche Übersetzung, sondern eine oft recht freie Nachdichtung der hebr. Originale. Der Verfasser hat sich eine in der Lyrik des 17. Jhdts. beliebte und auch im Kirchenliede dieser Periode verwendete Strophenform (Reimschema a a b c c b) zum Muster genommen.

Sprachlich gehört die Nachdichtung in bayrisches Gebiet.

Psalm 113.

1. halaluja lobt got ale seine knecht | sein wirdigen nomen hoch geecht | zu ebiglichen zeiten | er sol gelobt sein |
5 einger nomen alein | zwische ale leiten | halaluja.

2. von der son on | bis si tut unter gon | wert er gelobt un' hoch der hoben | iber ale velker gemein | is er geert alein | un' auf dem himel oben | halaluja.

3. wer is dem hern gleich | un' sizt oben im himel
10 reich | un' zu der nider tut er lugen | den himel un' ach di ert | er ale zeit der nert | un' gib[t] ale beschefniß genugen | halaluja.

4. von der erden ein armen man | setzt er oben an | aus dem mist in großen eren | mit eren herlich keit | er im ein
15 stul zu bereit | neben den großen heren | halaluja.

5. ein um trechtig weib | wert der freit ir leib | un' tut si wol begoben | ir haus tut er ir besezen | mit kinder wol der gezen | vil freid si mit enander hoben | halaluja.

Psalm 114.

1. do Jisra'el der lest war | von Miṣrajim ofen war | aus
20 gingen si in großen eren | das gesint Ja'aqobh ale gemein | wol bei der sonen schein | niment kont ims weren | halaluja.

2. Jehuda geheiligt war | got jithbarekh wol ganz un' gar | wi er zum mer tet komen | wi balt er sich herzu drang | un' zum ersten erein sprang | ein guten lon hot er
25 bekomen | halaluja.

---

1 pasuq = Vers. — Die beiden letzten Worte sind wohl irrtümlich wiederholt. — 19 Aegypten. — 22 Vgl. o. S. 82.

3. iber Jisra'el di gewaltikeit | das kenig reich ale zeit | got jithbarekh pereit uns sicher leichen | ich sach, as das mer floch | zu hant der Jarden sich zuruck weicht | troken wern mir dorch streichen | halaluja.

4. un' do got jithbarekh di tora solt geben | auf dem 5 berg Sinaj gar eben | aso hot er sich vir genomen | do sprangen di berg do her, do her | as di schof un' jungen wider | si dochten sich di êr zu bekomen | halaluja.

5. was is der, mer, so du aso flichst | un' du Jarden zurük zichst | do Jisra'el zu eich tet komen | ir berg springt 10 in der hech erauf | als di wider un' junge schof | was ver ein forcht is eich an gekomen | halaluja.

6. vor dem heren hoch geacht | mecht zitern di welt mit macht | got von Ja'aqobh in großen eren | ein felsen stark un' groß | ver kert in selchen moß | zu ein kwel waßer 15 mußt er weren | halaluja.

Psalm 115.

1. nit von unsern wegen, du her | neiert zu deinem nomen gib di êr | auf deiner gebot mir trauen | worum solen mir sein der heiden zu spot | zu sagen: wo is den eier got | das tut uns ser grauen | halaluja. 20

2. unser got jithbarekh in himel (l)oben | er tut als, was er wil hoben | un' als was er tut begeren | ir bilder geschnizt sein | von golt un' silber un' holz un' stein | kenen sich nit wenden noch keren | halaluja.

3. si haben meiler un' reden nicht | un' ir augen is kein 25 gesicht | taub in irn oren | in ir nos is kein geschmeken | ir hent noch fiß könen si nit streken | ir schant wil ich ofen woren | halaluja.

4. kein tichten is in irn kelen | wer kan der zeln al ir gefelen | wer mag si ale bescheiden | di selche machen, 30 solen ach aso sein | un' ver sichern sich an holz un' stein | un' al di gemein der heiden | halaluja.

---

[3] Hier scheint eine Vermischung zweier Reimformen eingetreten zu sein. Man erwartet entweder floch — zoch, oder fleicht — weicht.

5. Jisra'el ganz gemein | ver sichern sich auf got jithbarekh alein | sein hiluf tut er si zu sagen | gesint 'Aharon un' sein ganz geschlecht | un' di sich ver got jithbarekh forchten recht | di solen nimer men ver zagen | halaluja.

5 6. got jithbarekh gedenkt uns zu aler zeit | er wert benschen uns mit seiner gut heit | Jisra'el ale gemeine | den gesint 'Aharon wert er sein segen geben | un' al di in got jithbarekh forcht leben | di großen un' di kleine(n) | halaluja.

7. er sol meren, got jithbarekh, auf eich noch mer | un'
10 auf eier kinder sein benschung ser | ale zeit in großen werden | gebenscht seit ir zum heren groß | sein gut heit hot noch zil noch moß | beschefer himel un' erden | halaluja.

8. im himel is di kestlich keit | un' auf der erden nidert er sein gut heit | als noch seinem wilen | als wi es
15 got jithbarekh schaft | aso komt von himel erab di kraft | un' tut di ert der filen | halaluja.

9. bei den toten wert nit gedocht | ale di do weren in di hel gebrocht | got jithbarekh sein lob tunen si ver meiden | un' mir welen dich loben imer mer | ebig bisdu
20 in deiner êr | mir loben dich, got, mit freiden | halaluja.

Psalm 116.

1. ich hab lib dich | un' auch du mich | un' werst ale zeit der unser | mein stim testu do heren | mein gebet testu ale zeit geweren | un' test uns große wunder | halaluja.

2. dein oren waren geneigt zu mir | wen ich schrei zu
25 dir | mein gebet hostu bald ver nomen | mich entfingen tetliche scharen | an gemerk der gruben si mich firen | groß leid is mir an gekomen | halaluja.

3. ich rüf dein nomen on | ich bit dich, her got jithbarekh, sei mir bei ston | von tot mach mich ent rinen | got

---

[5] Möglich wäre auch die Lesung gerecht (= rechtfertigt?) uns zu aler zeit.

[26] Wiedergabe von 116, 3: Bande des Todes umgaben mich. — statt scharen (שארן) könnte auch scheren gelesen werden; auffällig bleibt der Reim firen (פירן). Ist feren gemeint?

jithbarekh, leit seliger mit gerecht | her got, der barim dich iber deine knecht | tu(t) dich zu mir befin(d)en | halaluja.

4. ein nar, der do hot kein ver nūft | un' nimer men got jithbarekh nit an ruft | noch tut er in fleißig hiten | wen wir schon arum von miṣwoth sein | got jithbarekh 5 der hit uns ver pein | un' helft uns noch seinem siten | halaluja.

5. ru mein leib, geb ich zu ru | auf got jithbarekh den heren ich mein hofung tu | aso tu ich deine red bescheiden | aus gezogen hot er mich von tot | un' hilüf[t] 10 mir oft aus großer not | von weinen in großen freiden | halaluja.

6. mich gelust zu gen in got jithbarekh sein dinst | in 'ereṣ Jisra'el wo sein šekhina ist | zu der werben das ebig leben | ich globes un' red noch meinem sin | wen ich 15 schon ser beleidig bin | noch wer ich es iber streben | halaluja.

7. ich sag das mit einem munt | as ich mußt eilen in einer stunt | zu flihen ver meinem feinten | ale di mich tot welen hon | in di ligen weren si beston | got jithbarekh 20 sein wort können si nit ver meiden | halaluja.

8. was lon kan ich dem heren geben | der mir oft hilüft von tot zum leben | vil gutz tet er mir ver gelten | ein becher wein heb ich auf gar frei | got jithbarekh sein lob un' hilüf der zel ich der bei | gar frei ver ieder welten | 25 halaluja.

9. ich hab gelebt in meinem leiden | bezalen wil ichs mit großen freiden | kegen ale di leitün | wi schwer is das,

---

[5] arm an Geboten d. h. keine Verdienste vor Gott durch Erfüllung seiner Gebote aufweisen können.

[8] Unverständlich; es wird wohl zu lesen sein: geb dich zu ru. Stichos 1 soll die Wiedergabe von 116,7 sein: geh ein, Seele, zu deiner Ruhe (d. i. Gott).

[14] Land Israel. — šekhina die göttliche Gegenwart, vgl. o. S. 92[19].

[20] in di ligen weren si beston ist Wiedergabe von 116,11: alle Menschen sind Lüge (d. h. unzuverlässig).

[27] gelebt ist = gelobt.

dem heren got | zu brengen di fromen in not un' tot | zu im rechter zeiten | halaluja.

10. ich bit dich got jithbarekh, ich bin dein knecht | mein muter is dein dinst mit recht | gar wil ich mir das
5 der kenen | in Miṣrajim waren mir in harten bant | du efentest uns mit deiner hant | un' der lest uns von denen | halaluja.

11. zu dir wil ich schechten opfer vil | de[i]n lob ich bekenen wil | zu nomen got jithbarekh, dem heren | mein
10 gelebnis wil ich bezalen zu got | in Jerušalem di heilig stat | in beth ha-miqdaš mit großen eren | halaluja.

Psalm 117.

1. lobt got jithbarekh, ale velker gleich | lobt in, ale di kenigreich | lobt in an ale seiten | große genot hot er uns geton | wor haftig bleiben seine red beston | zu ebigliche
15 zeiten | halaluja.

Psalm 118.

1. lobt zu got, der do is gut | zu ebig er genot tut | aso solen Jisra'el sagen | ach 'Aharon un' sein ganz gesint | un' ale di sich ferchten sint | an got jithbarekh sein genot solen si nit ver zagen | halaluja.

20 2. von der enks rüf ich got jithbarekh an | er en[t]fert mir von stunt an | zu der weitern mir aus leiden | got jithbarekh is bei mir, kein forcht ich hon | was kenen mir mein leidger ton | er helft mir in großen freiden | halaluja.

d) Sepher mizmor letoda des David b. Menahem ha-kohen; 17. Jhdt. [Amsterdam 1644.]

Steinschneider nr. 143; CB 4828.

Eine besondere Gattung der Reimbibeln stellt das mizmor letọda (Danklied) des genannten Verfassers dar. Es ist eine poetische Übersetzung von Erzählungen aus dem Pentateuch (1. u.

---

[1] zu im usw. ist abhängig von bezalen. — [5] Ägypten.
[11] im Heiligtum (Tempel).

2. Mose) und von Stoffen der Megilloth (außer Threni!). Die dem Pentateuch entnommenen Stücke knüpfen an die für die Sabbatlektionen bestimmten Abschnitte (Paraschen) an. Das ganze Danklied ist also eine Art biblischer Anthologie. Andere Beispiele für diese Gattung s. bei Wolf BH I nr. 2046.

Über Zweck und Anlage der Anthologie spricht sich der Verfasser in der gereimten Vorrede zum I. Teil*) folgendermaßen aus:

Ich Dowid kohen der schreiber | hab nit unter loßen auf begeren etliche frome weiber | di do geren oren un' leien | mit gotes wort al zeit sich erfreien | un' si ach heten gar geren | ire töchter un' meiden ach from un' züchtig weren | nit auf der gaßen laufen un' schwezen | sonder sich 5
mit gots worten solten ergezen | so es aber nit geschicht | bin ich worden von inen bericht | den zu leien wert in di zeit zu lang | hören liber seiten spilen, ach süße gesang | hüpsche lider heren si liber singen | drüber si das leien im ḥumeš gar ver dringen | ach wen si tun das teitsch 10
ḥumeš nemen vor di hand | finden si nit wol darin ver stand | is in zu harb un' zu tif | menche denkt: wer ich dar von un' vil liber schlif | nemen si den Ṣe'ena ure'ena vor di hand | komen si in midrašim, sein in un bekant | wert in so lang di zeit | schlofen ein weil, legen das sepher 15
auf ein seit | sölchs hab ich genomen in acht | got jth" zu eren ein andres gedacht | das ḥumeš genomen unter handen | in reim zu brengen mich unter standen | wort vor wort ver teutscht gar schön | drin zu leien, daß iederman kan ver sten | in reim gesezt lid weis zu singen | mit lust 20
un' lib di zeit zu ver bringen | drum hab ich es mizmor letoda tun nenen | gotes lob do dürch zu erkenen | kurz weilig is dorin zu leien | ale šabbath besonder hot man,

*) Der 2. Teil, der Stücke aus Ruth, Cant., Qoh. und Esther behandelt, hat ein besonderes Titelblatt und eine eigene Vorrede.

[10] ḥumeš = Pentateuch, Tora Mosis.

[13] Über das Buch „Zenne Renne" vgl. u. S. 296ff. — midrašim sind erbauliche Erzählungen auf Grund von Bibeltexten..

[15] Buch.

[23] Sabbate.

sich zu erfreien | von berešith, an fang der welt | itliche sidra wort ver wort vor melt | bis noch wajjišma' Jithro tu ich beschreiben | der noch sölchs loßen bleiben.

Über den Verfasser dieser liebenswürdigen Reimbibel ist nichts bekannt. Darf man nach der Sprache des Buches auf seine Person schließen, so stammte er aus Oberdeutschland. Bei genauerer sprachlicher Untersuchung würden sich wohl Hinweise auf ein bestimmtes mundartliches Gebiet finden lassen.

Die dreizeiligen Strophen mit dem Reimschema a a b sind paarweis miteinander verbunden durch den überschlagenden Reim b. Der Übersetzer bedient sich offenbar mit Absicht einer volkstümlichen poetischen Form.

Als Proben sollen dienen die poetischen Bearbeitungen der Parasche 1. B. Mose 28,10ff., der Anfang des Buches Ruth und die Entlarvungsszene Esther 6,13ff.

1. Gen. 28,10—29,20.

er nam von selwen ort vil stein | unter sein kopf macht
5 er ein unterlein | blib an selwen ort ligen
es kom im in den traume ver | ein leiter von erden in himel gestelt wer | di engel dran auf un' ab stigen
un' got tet über im sten | sprach: ich bin got 'Abhraham un' Jisḥaq deiner eltern zwen | das land sol sein dein eigen
10 dein somen als sand der erden sol sich streken | in vir seiten der welt, in alen vir eken | soln sich ale volker vor dir neigen
ich wil bei dir sein dich behüten | al zeit bei sten un' beleiten | bis ich hab voln bracht mein worte
15 Ja'aqobh wacht aus dem schlof geschwind | sprach: das ort so heilig als man eins find | gewiß is das des himels pforte
ich hab nicht gewißt daß is so heilig | stund auf fri, war ser eilig | ein stand war er auf richten
20 von selwen steinen do er war auf gelegen | goß drauf el ach dere wegen | zu heißen Beth'el tet er berichten

---

[1] Titel des 1. Buches Mose und der 1. Parasche darin (1,1—6,1) nach dem Anfangswort berešith „Im Anfang".

[2] sidra = Perikope, hier nach späterem Sprachgebrauch synonym zu Parasche gebraucht. — Parasche Jithro d. h. 2. Mose 18,1—20,16; Anfang wajjišma' Jithro „und Jithro hörte".

Jaʿaqobh lobt ein gelöbnis zu got | wen got mein weg begliket hot | bescheren brot ach kleide

wert mir helfen mit frid in meins vater land | ver helfer wert sein mir, bei stand | sol der stein so oben bescheide

zu ein gotes haus wil ich in geben | von als so du mir gibst ach den zehnden eben | do mit zog Jaʿaqobh seiner wege 5

er sach in dem feld einen qwal | dar bei logen di hirten mit iren schof al | wolten trenken als si pflege

auf selwigen brunen lag ein großer stein | daß sich samelten di hirten in gemein | wen si ire schof wolten trenken 10

den stein wider drauf zu legen war ir manier | Jaʿaqobh fregt sie: mein brüder wo seit ir her | si sprochen: von Ḥaran kanstu gedenken 15

kent ir Labhan tet er sagen | mir kenen in, worum tustu fragen | wi get es im, is er ach noch gesunde

si sprochen, er lebt noch in gutem frid | sein tochter komt do her, brengt sein schof ach mit | er sprach: is noch lang des tags stunde 20

ein zu treiben ist noch zu fri | trenkt euer schof, bleibt noch zeit lang hi | si sprochen: mir nit kenen

wen mir di schof trenken seln | den großen stein vom brunen mir welgern weln | wen di hirten al bei enander senen 25

in dem kom Raḥel mit den schof do her | Jaʿaqobh ersach si, welgert den stein noch seinem beger | trenkt ire schof geschwinde

er kußt si un' weint ach | irs vaters bruder er wer, zu ir sprach | si lif zum vater, tet imes künde 30

als Labhan dise sach ver nam | in das feld er lif, im ent gegen kam | tet in freundlich entfangen

er kust in un' tet in druken | in sein haus mußt er mit im ruken | der zelt wi imes wer gangen

er saumt sich bei im ein monat zeit | Labhan sprach, was das beteit | ob mir tun freunde seine 35

werstu mir dinen drum gar um sunst | ich beger solchs nit,
du host doch gunst | sag mir den lone deine
Labhan hot zwei töchter fein | di groß hiß Le'a, Raḥel di
klein | Le'a hot rinendige agen
5 Raḥel war schön gestalt, fein un' klor | sprach: dinen wil
ich süben jor | um Raḥel di jungest, tet er sogen
Labhan sprach: dir geb ich si liber als sonst einem man |
Ja'aqobh hob zu dinen an | di süben ganze jore.

2. Ruth 1, 1—22.

es war wol in der richter zeit | großen hunger in Beth-
10 leḥem haten di lands leit | ein man aus Bethleḥem kome
in feld Mo'abh war er gesind | er ging awek mit seinem
weib un' zwei kind | 'Elimelekh war des man sein
nome
sein weib war No'omi genent | sein zwei sön Maḥlon un'
15 Kiljon, waren vor frome leit erkent | zu wonen in feld
Mo'abh woren si komen
aldo war 'Elimelekh, No'omi ir man gestorben | si blib leben
mit irn zwei sönen so si erworben | di sön haten von
Mo'abh weiber genomen
20 di eine hiß 'Orpa, Ruth di ander | zehen jor saßen si do
bei enander | do ire zwei sön woren gestorben
si sich do mit irn schnür auf di weg macht | noch Beth-
leḥem zu gen weil got hot gedacht | si wider brot
erworben
25 si gingen aus der stat do si in gewesen war | beide schnür
gingen mit ir al dar | bei ir zu bleiben in land Jehuda
war ir wilen
No'omi sprach zu iren schnüren: meine freundin, ich bit
| get wider heim, bei mir bleibt nit | got sol euch
30 trösten un' euer trauerkeit stilen
sol eich bescheren große êr ach freide | genißen loßen des
guts das ir hot geton bei mir un' bei eure manen
beide | sol euch wider frome manen bescheren
si küßt si in meinung von in zu scheiden | hub an zu

schreien, di schnür ach ale beiden | sprach: von dir
weln mir sich nit feren

No'omi sprach zu in: get heim, wo welt ir zu komen | wer
ich noch kinder könen haben, do ir wert zu weiber
von in genomen | ein man zu nemen bin ich zu alt 5
von joren

un' wen ich schon ein man zu nemen het erdacht | un'
würd ein kind tragen von im dise nacht | würd ir den
auf si warten un' haren

bis si werden waksen groß | nit, mein töchter, ich bit, get 10
euer stroß | den mir is weer als eich geschehen zu
düser zeite

gots strof hot an mir gerürt gar schwer | huben an zu wei-
nen un' schrien ser | 'Orpa liß ir gesagen, aber Ruth
wolt nit von irer seite 15

No'omi sprach: dein geschwei 'Orpa hot wider kert zu irem
got | tu du ach als si geton hot | Ruth sprach: loß ab,
es helft kein bite(n)

dich zu ver loßen nem nit in sin | wo du hin gest, wil ich
ach hin | dein got un' dein volk ver loß ich nite 20

wo du sterbest wil ich ach sterben | bei dir wil ich ach be-
graben werden | niks als der tot sol zwischen uns
scheide(n)

do si nun sach daß si sich drin ergab gar sere | so wolt si
ir ach nit mer ab were(n) | si gingen fort ale beide(n) 25

si komen nach Bethleḥem in di stat | di ganze stat ser groß
wunder hot | is das No'omi? woren si frogen

si entwert: No'omi heißt mich nit mer | sonder heißt mich
Mara, weil mich got hot gebitert ser | der almechtige
got hot mich ser tun plogen 30

ich bin von hinen gangen mit vil gute sachen | got hot
mich ledig wider keren machen | drum heißt mich nit
No'omi gleich zum ersten

got hot bewisen an mir sein macht un' schlak | si komen
noch Bethleḥem selwen tag | anfang des schnit dere 35
gersten

3. Esther 6, 13—8, 2.

sein klugen un' Zereš sein weib sprochen recht | is von Mordekhaj, von dem juden geschlecht | un' du host an gehoben vor im zu fale(n)
du kanst dich nit auf richten wider | falen werstu vor im
5 ganz nider | weil si redten, stunden bei enander ale
komen des königs diner, teten im künde | Haman solt doch komen geschwinde | zu der mol zeit, di 'Ester het tun machen
si aßen un' tranken, woren lustik ser | der könig sprach:
10 'Ester sag mir her | ofen bar mir dein beschwerung un' ale sachen
wer es schon mein halb königreich, es sol dir weren ver günt | 'Ester di königin sprach wider geschwind | wen mir der könig wil mein bit geweren
15 un' wil mir vil goben schenken un' geben | ich beger niks neiert sol mir reten mein leib un' leben | mein volk ach nit zu erschlagen is mein begeren
den es is über mich un' mein volk worden vor genomen | sein worden ver kauft zu ver tilgen un' zu erschla-
20 gen, um das leben zu komen | wern mir ver kauft zu knecht oder ma(i)den
welt ich haben der zu stil geschwigen | gedocht, der könig do von vil nüzen kan krigen | der beleidiger aber acht nit des königs schaden
25 der könig sprach zu 'Ester: sag mir her | ofen bar mir, wer oder wo is der | der sich sölchs hot genomen in sine
'Ester sprach: düser Haman, der lose bösewicht | der sölche böse gedanken hot derdicht | Haman der schrak als solt er den nophel gewine(n)
30 der könig in zorn stund auf in sein garten zu gen | Haman kom vor di königin 'Ester zu sten | wolt biten di königin um genode
er sach daß kein genod bei dem könig wer | der könig kom

---

[29] nophel: Krämpfe.

wider aus dem hof erver | Haman fil auf der königin 'Ester bet lode
der könig sprach: meinstu es sol dir gelingen | di königin in meinem haus zu bezwingen | Haman war ver schemt zu der selbiger stunde 5
Ḥarbhona des königs diner kom herver | sprach: genediger könig, hocher her | der Haman hot sich noch eins unter wunde
ein galgen in sein hof loßen steln | drauf er Mordekhaj loßen hengen weln | der dem könig sein leben hot tun 10 erlengen
fufzig elen hoch hot er in loßen machen | der könig hort wol düse sachen | sprach: tut Haman dran hengen
Haman wurd gehangen auf königlich gebot | an den galgen den er vor Mordekhaj gebauet hot | des königs zorn 15 tet sich stilen
wol an dem selwigen tage | gab der könig 'Ester un' tet ir über trage | Haman sein haus noch irem wilen
Mordekhaj liß sich ser in königlichen haus finden | daß er 'Esters nohenter freund war, tet si künden | der könig 20 tet sein ring abe
den Haman hat wider geben müßen mit schande | gab in Mordekhaj in sein hande | 'Ester gab Haman sein haus Mordekhaj zu einer gobe.

II. Abschnitt.

Poetische und prosaische Paraphrasen biblischer Bücher.

Grünbaum JC 192ff. — Goedeke [2] I § 17f. 23 73 83,10 und 125f. Über Historienbibeln vgl. E. Reuß, Die deutsche Historienbibel, Jena 1855, und E. Reuß (S. Berger) in Haucks Realenc. f. Prot. Theol. [3] VIII 152ff. — H. Vollmer, Materialien zur Bibelgeschichte und religiösen Volkskunde des MA.s I, 1 u. 2, Berlin 1912 u. 1916 (handelt von ober-, mittel- und niederdeutschen Historienbibeln und anderen Bibelbearbeitungen). — Veraltet ist Th. Merzdorf, Die deutschen Historienbibeln des MA.s, Stuttgart 1870. — Zu Merzdorf vgl.

E. Gleisberg, Die Historienbibel (Merzdorf I) und ihr Verhältnis zur Rudolfinischen und Thüringischen Weltchronik, Gera 1885. — Über die literarischen Beziehungen zwischen jüdischer und christlicher Haggada vgl. Gaster, Greeco-Slavonic, London 1887 (dazu REJ XV [1887] 135).

Die reiche Ausstattung des Bibelwortes mit erbaulichen und belehrenden Motiven aus Sage und Legende, die sich im haggadischen Midrasch literarisch niedergeschlagen hat, ist natürlich auf die im Mittelalter und späterhin aufgekommenen jüdisch-deutschen Bibelbearbeitungen von größtem Einfluß gewesen. Soweit diese jüdisch-deutschen Bearbeitungen biblischer Bücher nicht einfach Übersetzungen aus haggadischen Midraschim sind, schöpfen sie direkt oder indirekt aus dieser nie versiegenden Quelle und geben durch das reiche Rankenwerk ernster und heitrer poetischer Erzählungen ihren Bibelbearbeitungen den volkstümlichen Zug und den starken Reiz, den diese Art heiliger Literatur Generationen hindurch auf das Gemüt der Kleinen und Großen ausgeübt hat. Bibelbücher wie das berühmte „Zenne Renne" (s. u. S. 296ff.) gehören neben den Sittenbüchern und den Bearbeitungen deutscher und ausländischer Sagenstoffe zu den gelesensten und schlechthin volkstümlichen Literaturwerken des deutschen Judentums im 16.—18. Jhdt. Auch diese Art biblischer Literatur reicht sicher höher hinauf, als die uns bekannte handschriftliche und gedruckte Überlieferung äußerlich erkennen läßt. Durch die beliebten Paraphrasen des Estherbuches und die poetische Bearbeitung von Sam. und Reg. können wir sie sicher bis ins 14. Jhdt. zurückverfolgen. Schon damals aber muß diese Literatur in gewisser formaler Vollendung vorgelegen haben, so daß es naheliegt, ihre Anfänge bis ins 13. Jhdt. zurück zu verlegen. Dann erhebt sich aber wieder die Frage, ob nicht Einflüsse der zeitgenössischen Literatur, in der ja die Bearbeitung der biblischen Geschichte in Gestalt von Historienbibeln und Reimchroniken eine Rolle spielte, auf die Entstehung dieser jüdisch-deutschen Bibelparaphrasen anzunehmen sind. Der lebhafte geistige Austausch zwischen Juden und Christen in Deutschland bis zum 14. Jhdt. hin legt diesen Schluß nahe.

Die Gattung der gereimten Bibelbearbeitungen in der Landessprache ist in Deutschland schon sehr früh gepflegt worden. Die sog. altsächsische Genesis (d. h. Vv. 275—851 der angelsächsischen Genesis), die wohl auf den Verfasser des Heliand zurückgeht, beweist, daß derartige biblische Dichtungen schon im 9. Jhdt. von theologisch und künstlerisch gebildeten Männern angefertigt wurden, vgl. dazu R. Koegel bei Paul, Grundriß d. Germ. Philol. II, 1 (1893), 198ff. und 246ff. Etwas jünger ist die freie Übersetzung des 139. Psalms (in Strophen von 2 oder 3 Langzeilen?, vgl. Goedeke [2]I § 18 und Deutsche Dichtungen d. MA. 1854, S. 37). Wahrscheinlich sind von

den at. Büchern Genesis und Psalter die gewesen, deren Stoffe zuerst und am häufigsten zur poetischen Bearbeitung reizten.

Als Beispiel für die Behandlung der Bibeltexte in diesen alten deutschen geistlichen Dichtungen kann die gereimte Genesis dienen, die wohl noch ins 11. Jhdt. zurückreicht, vgl. Goedeke [2] I § 23, 3 und dazu Diemer, Deutsche Gedichte des 11. und 12. Jhdts. (Wien 1849) S. 1ff. und Diemer, Genesis und Exodus nach der Milstäter Handschrift I (Wien 1862). Wie in den jüdisch-deutschen Paraphrasen wechselt auch hier knappe gereimte Wiedergabe des biblischen Textes mit mehr oder weniger ausführlichen Reflexionen und Ausmalungen. Zum Vergleich mögen hier einige Proben aus der Milstäter Genesis folgen:

Diemer S. 55 (vgl. Gen. 29, 1ff.)

do Jacob chom in daz lant da er sinen oheimen vant
do chom er ze einem brunne da die vihirt mit ein andir drungen
der brunne was gemeine bedechet mit einem steine
er sprach: erchennet ir einen man der ist geheizzen Laban
si sprachen daz er wol mohte, si duhte er waere von sinem geslaehte
also man die rede nidir lie Rachel sines oheimes tohter zů gie
mit einer viheqwarter gůten der si můose hůten.
also si dort bi im erschein, abe walgot er den stein
unde trenchot daz vihe daz si dar het getriben.

Diemer S. 71 (vgl. Gen. 35, 16ff.):

do der langiz chwam, do fůr Jacop der saelich man
ze der stat ze betlehem. da bevile ein groz leit rachel
si was swangir si trůch einen sun andir
ir wart vil we do si sin ze chemnaten gie
als abir si des chindes genas vil schiere ir ende was.
durch des todes ungewin so hiez si in benonim
daz sprichet ir seres sun.
ach leidir Jacob wie leide dir tet der tot
der er dir nam daz wip durch die du choletest dinen lip
einez unde zweinzich iar die du dienot furwar
dinem oheime e du si fůrtest heime.
ich bin des gewis daz undir iu enzwisk
nie wart so groz diu minne so des leides grůz,
so dů du saehe wip schonist unde wip aller liebist
den bitteren tot chiesen unde du si niht mohtest erlosen.
swie michil waere dine chlage du trůge si doch hin ze dem grabe
swie vil du gechlagest lutzil du dar an habest
lutzil du damit vervienge, mit iamir du von danne ginge.

1. Gereimte Paraphrasen.

Die Frage nach dem zeitlichen Verhältnis dieser Literaturgattung zu den gereimten Übersetzungen darf im Hinblick auf das o. S. 198 über die Abhängigkeit des Richterbuches von Samuel-Könige Bemerkte, und nach dem o. S. 226 Gesagten mit einiger Sicherheit dahin entschieden werden, daß die paraphrasierende Bearbeitung biblischer Bücher bzw. Stoffe älter (und also zumeist volkstümlicher) ist als die bloße gereimte Übersetzung des Bibelwortes. Doch wäre es möglich, daß die genauere Durchforschung der handschriftlichen Überlieferung uns eines andern belehrt.

Außer auf die Schätze, die in norditalienischen Bibliotheken, besonders in Parma liegen, sei hier noch auf die von Neubauer CBM Nr. 170 aufgeführte gereimte Estherparaphrase verwiesen, die im Jahre 1544 geschrieben wurde, aber vermutlich auch viel älter ist.

a) Paraphrase von Esther; 14. Jhdt.
(Cod. Hamb. 34.)

Wolf BH II nr. 401. — Steinschneider nr. 434 B und KH 34.

Die im Anfang defekte Handschrift ist die Kopie einer älteren Vorlage. Sie ist von zwei verschiedenen Händen in sehr feiner deutsch-rabbinischer Schrift geschrieben. Am Schluß nennt sich allerdings nur ein Schreiber, Abraham b. Mordekhai ha-kohen aus dem Orte Großen Engels (wohl = Großenenglis Kr. Fritzlar). Er vollendete die Arbeit am 2. Tammuz 391 = 1631 in Fürslar(?) *).

Aus dem ausführlichen Schlußwort der Paraphrase (Strophe 1424—1433) erfahren wir Näheres über den Mann, von dem die Vorlage unserer Abschrift stammt und über seine Zeit. Er hieß Koppelmann und schrieb im Jahre 1590 unter großen persönlichen Widerwärtigkeiten. Steinschneider hat die Vermutung ausgesprochen, dieser Koppelmann sei identisch mit dem CB 5612 genannten Jaqob b. Samuel (Koppelmann b. Bonem), der Berakhjas Fuchsfabeln in deutsche Verse gebracht hat. Ist das übrigens der Verfasser der Übersetzung des 2. Targums zu Esther, vgl. Wolf II S. 456? Koppelmann kann nun aber nicht der Verfasser dieser Paraphrase sein, sondern nur der Schreiber der Vorlage unseres Textes. Das wird durch den Sprachcharakter der Dichtung unwiderleglich bewiesen. Sie muß einer viel früheren Zeit angehören als dem 16. Jhdt., spätestens dem 14. Jhdt., und zwar stammt sie aus oberdeutschem (alemannischem) Sprachgebiet. Mithin hat auch Koppelmann nur eine alte Vorlage kopiert und mit einem gereimten Schlußwort versehen. Vielleicht hat er die Dichtung auch mit einigen Strophen

---

*) פוירסלר ist wohl nur Verschreibung von פריצלר.

eingeleitet. Übrigens stammte der Schreiber der alten Vorlage ebenfalls aus alemannischem Sprachgebiet.

Die Paraphrase bedient sich der achtzeiligen Strophe mit je 2 Paaren kreuzweis gereimter Kurzverse. Diese poetische Form, der sogenannte Berner Ton, ist auch im Meistergesang häufig zu finden.

Die Vorlage scheint im Ganzen sehr sorgfältig abgeschrieben zu sein, nur haben die Schreiber nach der Sitte der Zeit oft die ihnen geläufigen grammatischen Formen an die Stelle der älteren gesetzt und dadurch auch gelegentlich den Reim zerstört. So schreibt der Schreiber z. B.: Strophe 1425 **kaufen** statt **kafen** (im Reim mit schafen), weibe**r** und kinde**r** statt weibe**n** und kinde**n** (‖ finden); Strophe 203 al zu **mole** statt des zu erwartenden al zu mole**n** (‖ holen, doch vgl. u. S. 234 Anm. 18); Strophe 217 ger**eien** statt ge**rauen** (‖ frawen); Strophe 221 unserm here**n** statt **her** (‖ ger); Strophe 224 neme**n** statt **neme** (‖ keme); Strophe 226 mute**n** statt **mute** (‖ gute). Wir haben in den Reimworten die ursprünglichen Formen wieder eingesetzt.

Die folgende Probe ist aus der Episode von der Verstoßung der Königin Wašti genommen, vgl. Esth. 1,10—12. Das Motiv der Schönheitsprobe und der Weigerung der Königin, vor dem König zu erscheinen, hat der unbekannte Dichter unter Benutzung der novellistischen Ausmalung im sog. 2. Targum in naiv-volkstümlicher Art poetisch ausgesponnen.

Dieser Probe Strophe 201—226 schicken wir das gereimte Schlußwort des Schreibers Koppelmann voraus (Strophe 1424—1433).

1. Nachwort des Schreibers.

hir mit wil ich beschlißen | di megilla in teutsch gereimt | ir zakhuth welen mir genißen | daß mašiḥ komt un geseimt | wen mir uns ein wenik hilten | von unserm bösen leben | un' der schnöde qin'a sin'a enthilten | un' wern meqajjem miṣwoth un' tora dar neben 5

ir wolt sölch buch kafen | euern weiben un' kinden | üm ein gering gelt zu schafen | gotes furcht dorin zu finden |

[1] megilla (Esther)rolle, d. h. Buch Esther.

[2] zakuth Verdienst im Sinne von: verdienstliches Werk. Solche die heiligen Schriften dem Volke näher bringenden literarischen Produktionen galten als gottwohlgefällige Leistungen; ebenso das Schreiben von heiligen Büchern. — mašiḥ Messias.

[4] qin'a sin'a Neid und Streit.

[5] meqajjem sein miṣwoth un' tora: (Gottes) Gebote und Gesetze erfüllen.

ich weiß es tut sich vor gleichen | kegen Šemu'el un' melakhim gewiß | mit gesunt solt ir es breuchen | voler tugent un' gotes furcht es is.

es wert euch wol gefalen | ir wert mirs dank sagen | ir wert es halten vor das best unter in alen | das tu ich nit zweifel tragen | unter alen teutschen bücher | di vor mir sein gemacht | ich bin des gewiß un' sicher | daß es mit alem fleiß ist getracht.

ir fromen frawen unt mänen | solt mich do bei zu gutem gedenken | do zu di kleinen sönen | wern mir gern epis schenken | daß ich in ofen boren | wi di nissim sein ergangen | euer freunt Kopelmann Pl......(?) in düsen joren | hab ich es an gefangen.

ich hab es ach bald tun enden | vom an fank bis zum end | in einem großen elenden | do mir vil wider wertikeit ist komen zu hent | gleich wol hab ich so vil möglich | kein fleiß doran gespart | do bineben bit ich teglich | daß mašiḥ bald zu uns ein fart.

fünf tausent un' drei hundert | un' fünfzik jor | von beschefniß der welt gemindert | un' sein vor lofen zwor | achtzen hundert un' seks un' dreißig | hot das licht von 'Ester geschinen | di weil Jisra'el sein gewest fleißig | dem almechtigen got zu dinen.

in izt gemelten zeiten | haben sich unser jüdlich ser er hoben | si haben ver acht di fromen leuten | un' vil streit an gehoben | dürch eidel qin'a sin'a | einer den andern verstoßen | bis si gotes zorn haben tun gewinen | un' seine rechte hant hot ab geloßen.

unsre herschaft hot sich tun wenden | der feint hot sich tun größen | daß do ist komen unser enden | un' müßen

---

[1] Šemu'el und melakhim Samuel- und Königsbuch, s. u. S. 241 ff.
[11] nissim Wunder.
[12] פֿלויק oder פלויק? wohl Familienname.
[19] 5350 = 1590 p. Chr. — Die Bedeutung der 2. Zahl 1836 ist dunkel. — Der Ausdruck „hot das licht von 'Ester geschienen“ bedeutet doch wohl: Esth. ist geboren worden.

ligen unter den bösen | in düsem bitern galuth | virzehn hundert un' zwei un' fünfzik jor | daß man nit hot gebrocht šelamim noch ʿoloth | do zu sein kein ṣaddiqim di uns sten vor.

der frome könig Dawid hot gebeten | wi mir in tehillim lesen | wen mir steken in nöten | un' sein lang im galuth gewesen | so wert uns got wider er freien | kegen der selben ver lofenen zeit | es wert zu gen ale traurikeit un' schreien | di kugel fast bei dem zil leit. 5

loßt uns bei zeit sein frommen | so sproßt di ge'ulla her bei | wi mir von unsern nebhi'im haben ver nomen | daß di qin'a sin'a ist böser als apgöterei | loßt uns zu samen stimen | ach zu samen halten | so wert mašiḥ bald komen | un' mit brengen 'Elija ha-nabhi' den alten | 'amen sela. 10

2. Paraphrase von Esther 1,10—12.

Vor Str. 201 wird erzählt, wie die beim König tafelnden Großen des Reiches in Streit geraten über die Schönheit der Frauen. Die Persischen Magnaten preisen die Perserinnen als die schönsten, worauf der König erwidert, seiner Gemahlin Wašti aus chaldäischem Herrschergeschlecht gebühre die Krone der Schönheit.

ir schön gestalt un' zird | als di engel im paredeis | mit guten würzen geschmird | si tragen in der welt den preis | den könig das ser ver droß | daß si also lobten das Paras geschlecht | solt ir sehen mein königin bloß | würd ir müsen bekenen mit recht | 15

daß in der ganze welt art | kein bild gesehen so schon | si ist so edel un' zart | dar zu nit von Paras oder Madaj 20

---

[1] galuth Exil, Zerstreuung; sprich: golus im Reime auf olus (ʿoloth).

[3] šelamim u. ʿol. = Heils- und Brandopfer, die übliche Bezeichnung für den jüdischen Opferkult. — ṣaddiqim Gerechte i. S. von vollkommene Fromme.

[5] tehillim Psalmen.

[10] ge'ulla Erlösung (aus der Zerstreuung). — nebhi'im Propheten.

[13] El. ha-nabhi' Elia der Prophet.

[18] Persien, Perser.

[21] Medien, Meder.

kron | ir seit eidel naren | un' nit gewandert weit | den in nohent un' in feren | sein kein schönre leut |

als in dem land Kasdim | do her mein königin ist komen | ale weiber sein kegen ir wi šedim | das hot ir
5 noch nit ver nomen | si entwerten al zu molen | mit einem großen schal | her könig loßt si holen | al her auf düsen sahl |

mir welen dir bekenen | wen mir si haben gesehen blos | der könig sprach: das sol bald geschehen | ir wert
10 sehn wunder groß | sint 'Adam un' Ḥawwa zeiten | ist irs gleichen nit komen in der welt | hir vor alen leuten | sol si naket werden gestelt

noch siben seiner heren | sendet er do zur stund | ir solt in alen eren | meiner königin tun kunt | daß si sich
15 zu uns sol ein stelen | naket sonder ale kleid | mit irer kron auf dem kopfe so helen | sol si hirein treten mit freid

di junkfrawen di ir noch treten | sölen ach al naket sein | ir sölt si freuntlich beten | daß si tut den wilen mein | von Paras we Madaj di weiber | soln ach mit ir komen
20 hirein | mit alen bloßen leiber | man sol sehen di hüpscht ist mein

si darf sich gar niks scheuen | di edel königin zart | es sol si nit gereuen | daß si mir dint zu diser fart | ich wil irs redlich lonen | mit einem reichen solt | di königin
25 also schönen | ir leip leucht als das gold

Haman fürt den reien | ging vornen an der spiz | zu un glück war er sich freien | er ging in der siz (?) | si teten sich leuchtiglich neigen | Haman tet das wort | mir wolen euch an zeigen | ir solt mit uns bald fort

30 unser aler dürch leuchtigster könig | loßt euer genod biten ser | ein bit ist also wenik | schat euch nit an der êr | doch wil ers wider ver dinen | mit alem möglichen fleiß | ein wetung mit euerer genoden zu gewinen | mit euerm edlem leip so weiß

---

[3] Kasdim Chaldäer. — [4] šedim Teufel.
[10] Adam und Eva.
[19] Persien und Medien.

di heren von Paras landen | haben ein große wetung geton | di heren in Madaj sein in bei gestanden | si meinen si haben gewonen schon | mit unsern könig un' heren | haben si gewet üm ir êr | es sei nohet oder feren | fint man nit von geschefniß di hüpscher wer 5

unser edler könig fromen | hot auf euer genod gewet | dorüm sölt ir bald naket komen | un' seine êr er ret | di andren auch naket entgegen | itliche mit irer kron | komißarja sizen zu erkenen | welche ist unter euch di schon

unsre königin Wašti an der spizen | sol vor her naket 10 gon | un' bei den könig nider sizen | in irer königlichen kron | di andre frawen des gleichen | si sei gleich edil oder schlecht | soln ale naket herzu schleichen | so wert man erkenen mit recht

welche wert sein unter den gemeinen | di schönst un' 15 zimlichst fein | si wert man sünderlich krönen | un' wert gelobet sein | ein öberste in alen landen | wert si berufen zwor | man wert si vor eren zur stunden | ir herschaft wert sein ofen bor

di königin un' frawen ale | erschraken düses gebot | 20 di do waren auf dem sale | sagten das ist ein wunder von got | also naket un' bloß zu komen | für edle un' hoch gelarte leut | das muten kein vole (?) oder tumen | wil geschweigen di oberkeit

di königin Wašti tet sich beseinen | den si kent des 25 königs zorn | si hob ser an zu weinen | un' bat ganz fleißig di heren | ir wolt das best ver wenden | daß dis gebot wert ver kert | den ale heren werden uns schenden | man hot sölchs nit men gehört

Haman entwert zur stunden | nit redet dorein kein wort | 30 der könig hots so hart ver bunden | behend get mit uns fort | di königin hub sich an aus zu zihen | un' wolt mit in gen do hin | das ṣaraʿath tet an ir blüen | an irem leib un' kopf un' kin

di herens von Paras un' ir junk frawen | zukten si 35

---

[23] Wohl verschrieben für tole. — [33] ṣaraʿath Aussatz.
[35] Vorher fol. 19a der falsche Kustos di frauen.

über ein seit | es wert den könig gerauen | loßt uns ver zien ein zeit | loßt si ein wenik ab treten | mir wolen geren ein rot vor hon | di heren in sölchs zu wilen teten | un' auf seit si gon

5 si besonen sich in der kürz | ir rot der war streng | des königs gebot muß sein ein scherz | es könt nit besten di leng | der könig muß im trunk sein mešugga' | oder ein nar zu der zeit | di königin wert menugga' | si dürft nit vor di leut

10 das hot si tun ver sünden | wi mir vor haben ver meld | noch het si es könen ver winden | het si sich ein gestelt | aber ir großer hofart | der ir kam in ir herz | got jth" hot si gestroft | si entbot dem könig ein scherz

zimt es den sölchen heren | das werk in ir herz zu 15 nemen | di nohenten un' di feren | mußen sich al zu mol schemen | den adel also zu schenden | wol in der ganzen welt | wo si sich hin keren oder wenden | wert man si dorauf tun schelt(en)

dan nimt mich das nit wunder | von 'Aḥašweroš unserm 20 her(en) | den er ist alein besunder | bei meinem vetern gewest ein ger | ein krigs man an seinem hofe | mein vater hot zu im lust | er ist kaum so edel als ein grofe | über mein dank ich in nemen mußt

er hot nit vil gemacht in der jugent | ich ken in also 25 wol | er ist noch wol on tugent | es ist nit sein erst mol | er ist ein huren fürer | er hot si oft naket besehen | der here(n) huren spürer | sölchs ist im oft geschehen

ein alten hunt bendig zu machen | das kan nit wol geschehen | dorüm nemt er vor sölche sachen | also solt ir 30 im vor jehen | ir solt im noch men an zeigen | wi er so nerisch tut | er möcht vil liber schweigen | den hofart tut nümer gut

---

[7] mešugga' von Sinnen; menugga' eigentlich geschlagen, hier = aussätzig. Lies im Reime mešugge — menugge.

[18] Der Text bietet am Schluß schelten als Reim auf welt. Wahrscheinlich stand im Original: wert man in dorauf tun schelt.

[19] Xerxes. — [21] ger Ausländer.

wen ich nun naket keme | un' wehr di aler schönst | di heren das in ir herz neme(n) | un' auf in werfen ir un gunst | si würden dar noch trechten | in zu brengen um sein leben | im schlof dürften si in schechten | oder sünst sam ha-maweth geben 5

wer ich dan also herlich | wi dan seine heren ver meinen tun | wi würd er sein so köstlich | daß den di heren iren spaß aus im hon | si würden auf in hüzen | wi einen naren vor recht | di diner tet si ach tüzen | geschnüzt wurden seine knecht 10

er brangt mit meiner vetern gute | das hot er bekomen als | erst tut er mir un zucht zu mute(n) | mit seinem volen hals | er solt bilich gedenken | wer er ist gewest vor joren | er hot müsen den heren di gleser schwenken | dar zu oft gezogen worden bei den horen 15

b) Paraphrase von Esther; 14. Jhdt. (Cod. Mon. 347[2].)

Steinschneider nr. 434 C und 446; KM 347[2]; HB VII (1864), 437; der Schrift nach wohl 16. Jhdt. Im Jüdisch-Deutschen ist hin und wieder ein Wort vokalisiert, sonst wie gewöhnlich nur die hebräischen Wörter.

Auch in dieser handschriftlichen Überlieferung haben wir es mit der Abschrift einer alten Vorlage zu tun. Steinschneider hatte die Vermutung ausgesprochen, der unbekannte Vf. habe etwa in der 2. Hälfte des 16. Jhdts. geschrieben und sei wohl derselbe wie der der im Cod. voraufgehenden poetischen Bearbeitung von „Prinz und Derwisch“ (Barlaam und Josaphat). Das ist nicht ganz richtig. Der Anonymus, von dem die Handschrift herrührt, ist nur der Schreiber, nicht der Vf. der Paraphrase. Sie ist also nicht Autograph. Es müßte darum auch erst gründlich untersucht werden, ob wirklich der Anonymus mit dem Vf. der voraufgehenden Legendendichtung identisch ist. Wahrscheinlich ist es nicht.

In dem leider nicht vollständig erhaltenen Epilog spricht der Schreiber u. a. auch von seiner Person, und so erfahren wir, daß er aus dem Rheinland gebürtig war oder wenigstens dort länger ansässig gewesen ist. Das wird durch den alemannischen Sprachcharakter der vorliegenden Dichtung bestätigt. Als älterer viel-

[5] Gift des Todes.

gewanderter Mann hat er den vorliegenden Text von einer alten Vorlage abgeschrieben. Er sagt in dem Epilog, nachdem er im Anschluß an die letzten Verse des Estherbuches über die bekannten Purimbräuche (Klopfen und Fluchen bei Erwähnung von Haman) gesprochen hat:

dis getrecht | ist mins gemecht | ho[r]t ir jungen un' ir alten | wi irs mit Purim spis sölen halten | den ich hon di jor un' bin gris | daß ich weiß der lande wis | un' hon auch gewandelt durich di land | daß mir vil spise sint bekant |
5 doch do halten ich mich noch rinischem siten un' gewonheit | si zu strofen wer mir leit | si pflegen zu mitag an zu heben | zu richten den tisch un' wol zu leben | von erst di hend zu weschen | berakha sol man nit ver geßen | so sol auf dem tisch ston | wek un' win, das best das man
10 mag gehon | ruken brot un' suer win | das soll nit do sin | birekhath sol man machen | usw.

Die Vorlage unserer Handschrift stammte ebenfalls aus oberdeutschem (alemannischem) Sprachgebiet und muß im 14. Jhdt. entstanden sein. Der Abschreiber hat bisweilen den Reim zerstört durch Einführung grammatischer Formen, die zwar sprachlich korrekt sind, aber nicht zu dem mundartlichen Charakter der Reimdichtung passen. Z. B. schreibt er 1,10 spinen und gewinen statt spin gewin (im Reim auf künigin) u. a. m.

Die Paraphrase ist in Reimpaaren gedichtet, doch ist die Behandlung dieser poetischen Form ziemlich frei. Es finden sich solche von übermäßiger Länge und daneben wieder stark verkürzte. Des öfteren fehlt eine Reimzeile, was wohl nicht immer als vom Dichter beabsichtigt erklärt werden kann, sondern dem Abschreiber zur Last fällt.

Als Probe ist ausgewählt der Anfang der Paraphrase Est. 1, 1—12 und die Szene von der Entlarvung und der Hinrichtung Hamans 6,14—7, 10.

1. Est. 1, 1—12.

un' es was in tagen 'Aḥašweroš | ein kunig groß | er was ein kunik über siben un' zwein zig un' hündert lant |

---

[8] berakha Segenspruch.

[11] birekhath (scil. ha-mazon) Tischsegen.

[12] 'Aḥašweroš = Xerxes. — Über die Sage von Salomos Thron vgl. Wünsche, Salomos Thron und Hippodrom (Ex oriente lux II

as kunigt er über Hodu un' Kuš, di logen bi der hant | er er hot vil wunders getriben | er was wünderlich darzu komen | as wir es finden geschriben | un' wir es haben ver nomen | er hot ein groß guet gefunden | das was in Paras (?) geründen | drei schif hot Nebhukhadneṣar ver senkt un' ver borgen | di wurden im ale on sorgen | do mit kauft er bürig un' lant | er was der dreier ein genant | dises guet un' di welt haten alein | 'Aḥ'abh Nebhukhadneṣar 'Aḥašweroš, di drei ich mein | also waren di andern auch | doch diser was ein rechter gauch | do das glük brocht im das guet | do treib er groß über muet |

in den tagen den selbigen as er saß | auf dem stuel, des er sich ver maß | vil großer hoher über muet | er dücht sich vil guet | do er sich eben bedocht | wi er kunig Salman stuel hot heim gebrocht | wen er was gemacht mit wizen | uf den stuel ging er sizen | ni kein kunik torst es sich unter winden | daß er den uf gang mocht finden | siben trapen woren doran gemeit | wen kunik Salman auf di erst treit | do stund ein lew von gold rot gemacht | mit seinen pfoten hueb er in uf mit macht | uf dem stuels tron | der ander sazt im uf di kron | do saß er wi ein kunig recht | un' macht menig sach slecht | der stul kam an siben enden | ie ein kunig was in des andern henden | zu erst in kunig Parʿo gewan | zu Miṣrajim fürt man in hin dan: | ich nem das beschert für das gedocht | sint ich [hon] kunig Salman stuel hon heim gebrocht | kunigs Salman wisheit | di ist mir bereit | was sölen di heren darzu sagen | so mich di lewen uf tragen | si müßen mir sein unter ton | sint ich den stuel hon | do kunig Parʿo zu dem trapen schreit | der lew nit lang beit | er stiß im di lenden uf di huf | daß er nit mocht sten uf | von des lewen slagen | was er lam al sein tagen | des müßt er sich schamen | Parʿo Nekho was sein namen | wem der stuel wart gefürt furbas | der müßt sich hüten

---

[Leipzig 1906] 113 ff.; hier weitere Literatur). — 8 'Aḥ'abh = Ahab v. Israel. — 14 Salman = Salomo; so immer in dieser Paraphrase, nach dem Vorbilde der mittelalterlichen Dichtung. — 19 Lies: schreit. 24 Parʿo Pharao. — Miṣrajim Ägypten. — 32 Im Texte שעמן!

bas | das was Nebhukhad neṣar | un' sein sun Belšaṣṣar | den geschach nit ales üm ein hor | das machten di sanhedrin ofen wor | di wisten in ein sach | wi er für den lewen hot gemach | as er den stuel hot | in Šušan der haubt stat |

5 in dem jor dem driten | do er sin find hot über striten | un' di land hot bezwungen | er macht ein post alen heren un' herzogen |

do er weis sin êr un' sin rich | daß kein kunig was im glich | di kelim von dem beth ha-miqdaš | wi ein' redlich

10 sach das was | di liß er her vur tragen | wol achtzig un' hündert tagen | vor der großen heren | zu sagen von seinen eren |

un' do sich erfülten di tag | ales ich euch sag | wi er mit in hot gehobt | un' mit eren begobt | do bat er zu hus

15 groß un' klein | in Šušan der gemein | in dem hof dem ersten garten | mit spis un' win was man ir wol warten |

küßen gelöchert gewürket mit pfeler | leinen pürpel siden logen uf dem söler | uf siben gülden, as uns di geschrift ist sagen | schöner geseß hort man niwent | bet stat uf dem

20 estrich | von gueten gestein, was ni sin glich |

un' zu trinken von gold | wi si iederman haben wolt | un' wi der was alt | ales menich firnen win man im der stalt | un' zu iklichem trank ein geschir ander | das was ein groß wonder | un' von iklichem land do er her was | man

25 zog ein win us einem besünder faß | daß er sich was hüten vor schaden | daß in der win nit sölt über laden | der win un bekant | der macht dik trunken us ander land |

un' das getrenk on alen zwank | das was des kunigs gedank | daß niment dem andren sölt zu trinken | daß im di zunk würd do von hinken | daß iederman sin genüg | dorüm woren si stil un' gefüg |

---

[1] Belšaṣṣar = Belsazar.
[2] ṣanhedrin Synedrium, die Gerusia von Jerusalem.
[4] Šušan Susa.
[7] Lies im Reim: herzungen.
[9] kelim Gefäße d. i. Tempelgeräte. — beth ha-miqdaš Tempel.
[17] Es fehlt wohl eine Reimzeile. — Vgl. zu dieser Schilderung o. S. 124f.

auch Wašti di künigin | di macht ein post noch irem sin | den frauen alein mit ein | daß der kunig nit enhot sin herschaft alein |

an dem tag dem sibenden daß | got hot geheißen feiern es was | do hot Wašti di künigin | di juden frauen machen 5 spin | do von ward si unklük gewin | der himelisch got der guet | ich wil Jisra'el machen ein gueten muet | er macht Aḥašweroš wol gemuet von win | do sproch er zu sinen siben diner sin | wi si hißen di selbigen süben | das ist in der megilla geschriben | 10

zu brengen Wašti di fraue min | di sölten beschauen di heren min | si was von den siben schönen | bi alen frauen was si zu krönen | si gingen di künigin zu holen | as in der kunig hot befolhen |

un' si nit wolt tuen mit iren sin(en) | as fügt es got, üm 15 daß si di judens macht spin(en) | ir wüchs ein swanz an ir stern | daß si sich schemt zu gon vor di heren | aso es got gefüget hot | daß si nit tet as der kunik gebot | der kunik zürnen began | der ser an im bran |

2. Est. 6, 14—7, 10.

noch si stunden in dem rot | des künigs boten komen 20 gar gedrot | un' hißen in komen | as er von 'Ester hot ver nomen | zu dem post den si tet machen | schrien was Haman neher den lachen | den sin herz was im swer | er sagt Haman nit guet mer |

do der künik un Haman | zu eßen mit 'Ester beide 25 komen | er seit zu 'Ester an dem tag dem andern | 'Ester ich min wort nit ver wandeln | was du wilt begeren | das sol man dich geweren | do schrei 'Ester menigen trehen | der kunik sprach: 'Ester was ist dir geschehen | er sprach: 'Ester libe fründin min | was du wilt, soltu gewert sin | wer

---

[10] megilla = Rolle d. i. Buch Esther, das zu den sog. 5 Festrollen gehört.

[25] Haman ist im Reim nach jüdisch-deutscher Aussprache Homen zu lesen. Anders Zeile 7 Seite 240.

[27] Lies im Reim: wandern u. vgl. o. S. 236.

hot dir leit geton | das loß mich balde ver ston | si seit: wil
mich der künik geweren | min lip un' min volk ich be-
geren | wern wir ver kauft zu knechten un' zu meiden |
den Haman zu diser fart | Haman hot din êr nit wol bewart |
5 do seit der künig zu 'Ester | wer ist diser oder wo ist
er | der sich dis hot unter wunden | si sagt: das ist diser
schalik Haman | dem ich keins guetes gan | aso macht si in
zu schanden | al unglük kom im zu handen | der künik
stund uf mit zorn | er sprach: Haman des hestu wol en-
10 porn | Haman sach wi es im begund zu gen | er lif vor di
künigin sten | das si sölt vor in biten | si wolt sich siner
nit krüden | das er wolt Mordekhaj hon geton | das ward
über in der gon |
as der künik wider kort von dem garten | den er also hilt
15 so zarten | das sach er un' was swigen, wi zehen | stünden
in dem garten zu höen | das woren engel von dem himel
rich | Hamans kinder woren si glich | der künik seit: wi hot
sich das gemacht | hot üch der tüfel her in gebrocht | si
sprochen: wir tuen es von Hamans sag | der künig wart vol
20 zorn do es geschach | di wil hot sich 'Ester uf das bet ge-
leit | Haman bat si un' seit | daß si siner gnod het | der
engel Gabri'el stiß in uf das bet | der künik seit: wiltu di
künigin vor mir bezwingen | das sol dir nit wol gelingen |
'Ester seit: her künik wi er mich wil ver schemen | er wil
25 mir darzu min êr nemen | der künig seit: ich wil dir wor
jehen | im sol nümer guet der von geschehen |
Ḥarbona macht sich vil schir dar | do er di schalkeit
wart gewar | her, wie hot es hi dergangen | lost mich den
schalik selbert hangen | er hot einen baum in seinem hof
30 ston | uf Mordekhaj der dir guet hot geton | den wolt er
doruf henken | nun lost mich im den lon in trenken | wiltu
mir in befelhen | ich henik in fünfzig elen | der künig was
der noch ver langen | er sprach: si in hangen |

---

[4] Hier ist etwas ausgefallen, vgl. o. S. 224.
[10] Geschrieben אנפורן.
[12] Geschrieben קרוידן.

do gingen Mordekhaj un' hingen in, das was sin mattana | Mordekhaj hot do sinen wilen | un' des künigs zorn was do stilen.

c) Paraphrase der Bücher Samuel und Könige. 15. Jhdt. [Augsburg 1543/44.]

Wolf BH II p. 456; IV p. 200f. — Steinschneider nr. 357, 425, 427, 427 Nachträge; CB 1237—1241 und 1243—45 (9245); SCB nr. 1244. — ZGJD I (1887) 284ff. — HB IX (1869) 58 f., XII (1872) 4 und 126. — KH nr. 33 (dazu Kohut, Gesch. d. Juden 628ff. und berichtigend Karpeles in Festschrift für A. Berliner. Frankfurt a. M. (1903) 190ff. — Zedner, CBM S. 121. — Zunz GL 173 und 257. — Perles, Beitr. S. 169ff. und 173 Anm. — Neubauer REJ V (1882) 144. — Falk, Mélanges und MGJV X (1908) 79ff., 97ff., 129ff. — Grünbaum JC 319 und in WW III 560f. — Hildebrand in Germania XIV (1869) 137ff. (Bericht über die Würzburger Philologenversammlung). — Lotze in Gosches Arch. f. Literaturgesch. I 90ff. — Gosche, Sendschreiben an Prof. Zarncke, Guben 1872. — Zarncke Lit. Cent. Bl. 1869, 1298 und 1872, 18. — Ber. u. Verhdlg. d. Kgl. Sächs. Ges. d. Wiss. zu Leipzig; Phil.-Hist. Kl. XXII 212f. — Steinschneider, Volkslit. d. J. II, 14 und Hebr. Hdschr. S. 185f. — Über Paulus Aemilius vgl. Steinschneider, Sitz.-Ber. d. K. Bayr. Ak. Hist.-Phil. Kl. 1875, II und Prantl, Gesch. d. Münchener Universität II 495. Zur Überlieferungsgeschichte des Samuel- und Königsbuches vgl. jetzt W. Staerk MGWJ 63 (1919) S. 20ff.

Die jüdisch-deutsche Bearbeitung des Inhalts von Sam. und Reg. im Rhythmus der sog. Rosengartenstrophe ist eine der interessantesten Erscheinungen der älteren jüdisch-deutschen Literatur. Nirgends hat wohl die Verschmelzung deutschen Gemütslebens mit dem religiösen, in den heiligen Schriften Israels wurzelnden Judentum einen so harmonischen poetischen Ausdruck gefunden, wie in diesem Stück Reimbibel. Was der altsächsische Heliand für die Geschichte der Durchdringung des germanischen Geisteslebens mit christlich-kirchlichen Ideen bedeutet, das haben das Samuel- und Königsbuch und die andern alten gereimten Bearbeitungen alttestamentlicher Traditionen über Israels Vergangenheit für das Einwurzeln des mittelalterlichen Judentums in deutsches Denken und Fühlen zu bedeuten. Schon allein der kühne Gedanke, die heilige

---

[2] mattana Geschenk. — Der Reim fehlt, wahrscheinlich hat der Schreiber einige Zeilen ausgelassen.

Überlieferung des Judentums in das Gewand des deutschen Heldenepos zu hüllen, ist eine Tat gewesen und zeugt von einem Interesse und einer Aufgeschlossenheit für die Geistesstärke des deutschen Volkes, die wohltuend absticht von der religiösen Verengung späterer Zeiten.

Die gereimte Paraphrase von Sam. und Reg. ist in Handschriften und Drucken auf uns gekommen. Als Druckwerk läßt sie sich zuerst Augsburg 1543/44 nachweisen, in Form einer zweiteiligen Epopöe Reg. und Sam., jeder Teil mit besonderem Titel und besonderer Jahreszahl 1543 bezw. 1544. Dieser Druck (A) ist anscheinend nur noch in ganz wenigen Exemplaren vorhanden (Oxford, Jena und vielleicht Paris*). Im Jenaer Exemplar, das beide Teile in einem Bande vereinigt, steht am Schlusse von Reg. die irreführende Notiz Augustae Vindelicorum per Paulum Aemilium, A. D. MDXLIIII. Am Schlusse von Sam. fehlt eine entsprechende Bemerkung. Wahrscheinlich hat nicht P. Aemilius (vgl. o. S. 130 f.), sondern Ḥajjim Šaḇor b. Dawid (vgl. Steinschneider CB 1243 und 9245) bzw. sein Schwiegersohn Joseph b. Jaqar (CB 8573) den Hauptanteil an Reg. Und Sam. hat er, bezw. sein Schwiegersohn allein, gedruckt, vgl. Staerk, MGWJ 63 (1919), 30 ff. und Falk, MGJV X (1908) S. 147.

Beide Teile der Paraphrase haben sicher einmal als selbständige Bücher bestanden. Dafür spricht nicht nur die Sonderexistenz von Reg. in verschiedenen Drucken, sondern auch folgende Tatsachen:

Sam. gibt in 1721 Strophen den Inhalt von 1. und 2. Samuelis wieder. Nach 4 einleitenden Strophen folgt der Inhalt von 1. Sam 1. Die ausführliche Darstellung schließt mit der Wiedergabe der Sage 2. Sam. 24 (Str. 1678—1716). Dann folgen 3 Strophen, die kurz von Davids Tod, Salomos Nachfolge und Tempelbau handeln, und die übliche Schlußbenediktion nebst Dank gegen Gott und Anpreisung des Werkes. Sam. ist also eine völlig in sich abgeschlossene Dichtung. Vf. verweist die Leser, die mehr von Salomo wissen wollen, in Str. 1720 ausdrücklich auf das Königsbuch.

Aber auch Reg. muß ursprünglich ein durchaus selbständiges Werk gewesen sein. Es beginnt wie Sam. mit einer hymnischen Introduktion (Str. 1—3), überschaut dann ganz kurz die Geschichte Israels vom Auszug aus Ägypten bis zu Sauls Königtum (Str. 4—7) und faßt nun den Hauptinhalt von 1. und 2. Sam., den Übergang des Königtums von Saul auf David, in 5 Strophen zusammen. Erst mit Str. 13 beginnt die Paraphrase des Inhalts von 1. und 2. Reg. in 2248 Strophen. Den Abschluß bildet hier ein Ausblick auf die Geschichte des Judentums bis 70 n. Chr. und der Ausdruck der

*) Kat. der Orient. Handschr. der Bibl. Nat. I, 92. Steinschneiders Bemerkung dazu Serapeum 1869 S. 152 dürfte ein Mißverständnis sein.

Hoffnung auf das Kommen des Messias (Str. 2237—2261). Dann folgen noch einige hebräische gereimte Verse über Beendigung des Druckes (5. VII 1543).

Der Herausgeber von A hat offenbar keinen Wert darauf gelegt, die ganz selbständigen Nachdichtungen von Sam. und Reg. inhaltlich zu einem einheitlichen Werk zu verarbeiten, sondern sie in der ihrer überlieferten Form widersprechenden Ordnung Reg.-Sam. in einem Bande nebeneinander gestellt. Dieser Umstand spricht nicht dafür, daß er von sich aus den Plan zu der dichterischen Behandlung der biblischen Bücher gefaßt hat, sondern es liegt vielmehr die Vermutung nahe, daß der Vf. nach Vorlagen gearbeitet hat, die längst als fest in sich abgeschlossene Dichtungen bekannt waren.

Dafür spricht nun auch die Existenz einer (leider nicht vollständigen) handschriftlichen Version von Sam. in Cod. hebr. nr. 33 der Hamburger Stadtbibliothek (H). Als ihr Schreiber nennt sich im Epigraph Liwa von Regensburg. Er hat das Buch für seine Gönnerin Freudlen geschrieben, vgl. dazu M. Brann bei Staerk MGWJ 63 (1919) S. 23 Anm. Dieser Liwa von Regensburg hat mit seiner Arbeit freilich kein Meisterstück geleistet, denn H ist wenig sorgfältig und auch ohne Verständnis für die poetische Form geschrieben. Trotzdem ist H für uns eine wertvolle Rezension, denn 1. stellt dieser Text sprachlich die ältere Form dar gegenüber A, wo öfters geglättet und modernisiert ist; 2. ist H eine selbständige Rezension im Verhältnis zu A, weil sein Text auf eine andere Vorlage zurückgeht als die von A, vgl. Staerk, a. a. O. S. 24f.

Die übrige bis jetzt nachweisbare handschriftliche Überlieferung besteht in einem winzigen Bruchstück von Sam. (im Besitz von Prof. Porges in Leipzig) und einem Text von Reg. in einem Cod. Wilmersdörffer, auf den schon Perles, Beiträge S. 173 Anm. 1 hingewiesen hatte*). Wir nennen sie P und W. Die erhaltenen etwa 16 Strophen von P lassen erkennen, daß der Text aus derselben Vorlage geflossen sein muß wie der von H, nur daß der Text in P besser erhalten zu sein scheint. W scheint nach dem Titelblatt eine Abschrift von A zu sein, ist es aber in Wirklichkeit nicht, sondern, wie schon Perles vermutet hat, eine Abschrift der Vorlage von A. Diese liegt hier in mehr ursprünglicher, in A in etwas polierter Form vor. So erklären sich am einfachsten die offensichtlichen Textfehler, die W und A gemeinsam haben.

Mithin können wir die Überlieferungsgeschichte der Paraphrase über die Drucke und Handschriften hinaus wenigstens bis auf zwei verschiedene Typen von Vorlagen verfolgen. Daraus darf dann geschlossen werden, daß die Urform der poetischen Bearbeitung von

*) Im Besitz des Sächs. Generalkonsuls Dr. Th. Wilmersdörffer in München.

Sam. und Reg. um ein beträchtliches älter ist als die erhaltenen Rezensionen A, H, P und W und spätestens ins 15. Jhdt. zu setzen ist.

Über die Landschaft, in der die Vorlagen entstanden sind, läßt sich nur im allgemeinen sagen, daß sie in oberdeutschem Sprachgebiet zu suchen ist. Am nächsten liegt es, an alemannisches oder schwäbisch-bayrisches Gebiet zu denken.

Ist das Verhältnis des P. Aemilius zu dem Augsburger Druck von 1543—44 vorläufig nicht ganz genau festzustellen, so kann andererseits gar kein Zweifel sein, daß er auf Grund des oben vorliegenden jüdisch-deutschen Textes eine hochdeutsche Ausgabe der Samuelisbücher besorgt und in Druck gegeben hat. Das Buch ist 1562 in Ingolstadt von den Gebrüdern Alexander und Samuel Weißenhorn gedruckt worden. Der Titel lautet:

Die zwey ersten Bücher der Künig | welche Samuelis genandt werden in eine schöne form begriffen | die nit allein dem leser anmütig ist | sunder auch den Biblischen Text leichtert | und besser verstehen lernt | auß dem Hebräischen buchstoben mit Fleiß | in unser Hochteütsch gebracht | durch Paulum Aemilium Romanum, der Hebräischen sprach Professorn zu Ingolstat.

Hier wird auf eine Vorlage der hochdeutschen Bearbeitung hingewiesen, aber freilich nicht so deutlich, daß ein Mißverständnis ausgeschlossen wäre. Das hat der literarische Streit zwischen Zarncke und Gosche bewiesen. Zarnckes umständliche Polemik gegen Gosches einleuchtenden Beweis der Priorität der jüdisch-deutschen Übersetzung wäre unterblieben, wenn er, statt sich an den Wortlaut des Titels zu klammern, die Bemerkung des Autors in der Vorrede S. 5 und den Spezialtitel S. 15 beachtet hätte. Dort heißt es: „Dann Gott hat mir seine gnad verliehen | das ich mein fürnemmen volbracht habe und das buchle in unser hochteütsch auß dem Hebraischen buchstabe verändert". Der Ausdruck verändern läßt doch wohl nur die eine Deutung für das mißverständliche Hebräische Buchstaben zu, nämlich den Sinn: mit hebräischen Buchstaben geschriebenes Deutsch. In dem Sondertitel aber wird die Übersetzung gekennzeichnet mit den Worten, „nach Art der Hebreer in Reimen uund gesang weiß gestelt". Daß so nur im Hinblick auf die jüdisch-deutsche Vorlage, die in der gereimten Rosengartenstrophe abgefaßt ist, gesprochen werden konnte, braucht nicht erst bewiesen zu werden. Es kommt hinzu, daß auch aus inhaltlichen Gründen gar kein Zweifel sein kann, daß P. Aemilius den nur für wenige lesbaren jüdisch-deutschen Text von 1544 in die Sprache seiner Zeit transponiert und zugleich transkribiert hat.

Als Probe seiner Arbeit mögen hier zwei Strophen folgen:

Anna die war wunder schöne | Uund dar zu wolgetan | Doch kundt ihr man Elkhana | Kein kindt mit ihr nit han: Er war ain Leuit gar

frumb | Wie mans geschriben findt. Doch hett bey ihm getragen | Phenina zehen kindt.

Anna die wunder schöne | In seinem hertzen lag | Er kundt ihr nit vergeßen | Bey nacht und auch bey tag: Wider sein weib Phenina | Hett er kain mal thun nye | Nichts minder het er lieber | Anna schöner dann sy.

Die Schlußstrophe (II 841) ist für die leicht verchristlichende Art der Bearbeitung bezeichnend. Sie lautet:

Damit will ich beschließen | Das buch ein ende hat | Gott solle uns verzeihen | All unser mißethat: Das wir ihn recht erkennen | Den Herren aller Welt | Und ewig bey im wonen | In seines Himmels Zelt. Amen.

P. Aemilius hat sich an seine Vorlage ziemlich eng angeschlossen. Nur hat er aus den 1721 Strophen des jüdisch-deutschen Textes 1652 gemacht und das Ganze im Anschluß an die in der Bibel übliche Aufteilung in zwei Hauptteile zerlegt, jeden Teil wieder in Kapitel, deren Inhalt durch Überschriften angedeutet wird. Dadurch wird die Vorlage in eine richtige Reimbibel umgeändert. Dem Verständnis des Textes ist durch gelegentliche erklärende Randbemerkungen nachgeholfen.

In den nachfolgenden Proben ist für Sam. die Handschrift H zugrunde gelegt, für Reg. W*). Aus Sam. ist zunächst der Anfang der Paraphrase nach A geboten, dann die Goliathlegende (1. Sam. 17, 1—3 und 26ff.) nach H mit Beifügung der Lesarten von A in Form eines kritischen Apparates. Aus Reg. wird gleichfalls der Anfang geboten (= 1. Reg. 1, 1—4) und dann die Szene auf dem Karmel (1. Reg. 18, 17—38), jedesmal unter Beifügung der Varianten von A.

In W A und Kr ist der Gottesname regelmäßig mit der Benediktion jithbarekh versehen, obgleich dadurch der Rhythmus gestört wird. Auch das ist ein sicheres Zeichen dafür, daß diese Texte nicht mehr die ursprüngliche Form der Paraphrase bieten. Wir haben das Wort in ( ) gesetzt. Schreibfehler der Handschrift sind meist gleich im Text durch [ ] oder ( ) gekennzeichnet. Gelegentlich sind Buchstaben und Silben in ( ) gesetzt, die nur orthographischen Wert haben, für die lebendige Sprache aber überflüssig sind.

*) Der Druck Krakau 1585 (fehlt CB), den Frankfurt a. M. und Berlin (SCB 1244) besitzen und von dem auch die Bodleiana ca. 1880 ein Exemplar erworben hat (vgl. Neubauer REJ V [1882] 144), ist nur ein wortgetreuer Abdruck von A. Gelegentlich werden sogar die Druckfehler beibehalten. Drucker ist Isaak b. Aharon Prossnitz (vgl. CB 8161). Das Frankfurter und Berliner Exemplar ist leider defekt. Frankfurt schließt mit A 218f. und die ersten Blätter sind sehr zerfetzt. Die wenigen formalen Abweichungen sind unten im 1. Apparat notiert (Kr). Berlin ist am Anfang defekt; es beginnt mit A 74.

1. Aus dem Samuelbuch.

1. A Strophe 1—10.

(Vgl. 1. Sam. 1,1—3)

1 wer mit ganzem herzen sein sin hot gekert | zu unserm liben heren, wi oft er in der nert | sein genod un' sein sicherheit noch ni gelag | er hilft seinen knechten es sei nacht oder tag.

5 2 sein lob kan niment enden weder frau noch man | drum sol man schweigen wen man es nit volenden kan | er hot uns geholfen oft aus unser not | un' hot uns vor geben unser sünd un' unser mistot.

3 mir hon in oft der zürnet un' wider in geton | so 10 hot er uns ein weilen unsern feinden gelon | wen mir in wider an ruften un' leisten sein gebot | so hot er uns geholfen, der löst aus unser not.

4 dar von wil ich schweigen es wer zu singen vil | von dem buch Šemu'el ich euch sagen wil | wi got (jith-15 barekh) durch seine güte groß wunder hot geton | der wel uns in dem galuth in keinen nöten lon.

5 in den selben zeiten do Jisra'el sas | in dem land Kena'an kein künig unter Jisra'el was | es was ein kohen gadol der was 'Eli genant | unter al Jisra'el was er ein 20 richter in dem lant.

6 der selbig kohen gadol in der stat Šilo saß | in dem land Kena'an kein künig was | er dint unserm heren (er schreib un' las) in gots dinst was er bereit | er tet al mol das best, al bosheit was im leit.

25 7 nun sas in selben zeiten zu Rama in der stat | ein man, der hiß 'Elkana der macht di armen sat | der selbig man 'Elqana hat zu seinem leib | Ḥanna un' Pheninna genommen zu zwei weib.

8 Ḥanna di was schön un' wol geton | do kunt ir 30 man 'Elqana kein kind mit ir hon | er was ein lewi from

[16] galuth Zerstreuung. — [18] kohen gadol Hohenpriester.
[23] Das in ( ) Stehende ist wohl späterer Zusatz.
[30] lewi Levit.

as man es geschriben fint | do hot mit im getragen Pheninna zehen kind.

9 Ḥanna di wunder schöne in seinem herzen lag | er kont ir nit vor geßen weder nacht noch tag | wider sein weib Pheninna hat er geton ni | denoch hot er liber Ḥanna wen si. 5

10 nun hot der man 'Elqana ein frumkeit der docht | daß er di leut mit im gen Šilo brocht | daß si zum regel gingen un' brochten opfer dar | al jor jerlicher gingen si zu dem regel dar. 10

2. H Strophe 11—42 = A 255 und 274—305.

(Vgl. 1. Sam. 17,1—54).

(Der Anfang von A 255 ist in H Schluß der Strophe 10.)

255 Jisra'el un' di heiden gegen enander zihen | auf zwen hohen berg, der tal . . .

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

(fehlt A 256—273)

274 ich weiß wol sprach 'Eli'abh dein bosheit ist geschehen | du bis dorum her komen daß du den streit wilst 15 besehen | wo hostu unser scheplich in der wustenei gelon | ge mir aus mein augen du solst hin heim hin gon.

275 das entwert im der klein: un' was hon ich dir geton | daß du mich liber bruder nit wilst reden lon | do ging Dawid von im an ander end | un' frogt as vor di 20 leut, do sprachen si gar behend

---

[8] regel = Wallfahrt.
[18] Wohl verschrieben; lies do.

---

255 nun loßen mir Dawid den kleinen gon zu rechter moß | un' woln wunder sagen von einem risen groß | Jisra'el un' di Phelištim gegen enander zogen | auf zwen hohen bergen, das tal was tif gebogen.

274[2] dorum komen | wilt [3] wem hostu unser schof [4] du solst heim gon.

275[1] do entwert im her Dawid was hab ich dir geton [2] wilt [3] Dawid ging von danen an ein ander end [4] er frogt aber d. l. di sagt es im behend.

276 as es di vorigen Dawid haten geseit | do sprach der degen junger: ich din des kunigt(!) . . . . ? | redet mit dem kunig daß er mich streiten loß | ich wil den risen schlagen un' wer er noch also groß.

5 277 wi bald der jung Dawid sein schwert zu im nam | Dawid der vil schone vor den kunig kom | er sprach genodes landes hern heißt mir harnisch her tragen | der laubt ir mir zu streiten ich wil den risen schlagen.

278 do lacht der kunig zu der selben stund | daß was 10 es her Dawid der mit der lauten kund | nikel mit der geigen was wilstu heben an | du bist ein kind aso klein, er ist ein starker man.

279 er hot bei seinen zeiten streit vil geton | dir werd dein laut, dein orgeln nit geben rechten don | er zicht dir 15 an dein seiten bis es dir wert leit | nei sprach der klein, kunig, nun seit u[n]ver zeit

280 ich hon bern un' lewen on schwert der schlagen | ich wil dem starken risen sein hofart nit vor tragen | do entwert im der kunig un' liß von seinem spot | so ge hin, 20 degen jungen daß dir mues helfen got.

281 er sprach: du solt mein harnisch ales trogen an | aus zoch sich der kunig un' kleidt den kleinen man | ein

---

[8] Das auf geseit reimende Wort ist fast unleserlich; nur -eit ist zu erkennen. In din (dich?) steckt wohl ein grober Schreibfehler.
[7] Schreibfehler?

---

276 was der künig hot vor heißen das wurden si im sagen | das gefil gar wol Dawid dem jungen knaben | di red kam vor den künig wi Dawid hot geseit | der künig hiß im brengen den knaben hoch gemeit

277 wi bald der künig Ša'ul Dawid zu im nam | do Dawid der künen zu dem künig kam | er sprach: genodet her loßt mir harnisch dar tragen | der laubt mir zu streiten ich w. d. r. schl.

278[1] do lacht er d. k. [2] do er was der kleinen der auf der lauten kunt [3] wilt du [4] ein kleines kint so ist er.

279[1] gar vil streit [2] di orgel un' di lauten [3] dir di seiten daß es [4] nein sprach Dawid künig seit un' vor zeit.

280[1] ich hab [4] muß

vil groß wunder geschach dem kleinen knecht | Ša'ules groß harnisch ward dem kleinen gerecht

282 do das sach der kunig es begond in ser zu vor drißen | un' daß das groß geschmeid den kleinen wolt beschlißen | nun was Dawid der jung e[i]n weiser man | in ducht in seinem sin, der kunig sech in an

283 mer nit sprach der kleinen, kunig ich wil dir sagen | ich hon bei meinem zeiten ni kein harnisch an getragen | ich mag aso vor wafnet nit zu im gon | ich wil mit im streiten as ich vor men hon geton

284 aus zoch sich der jung sein ring stehelein | in sein wander kleider do gurt er sich ein | un' sein vil gutes schwert das tet er an di seiten | un' nam auch sein schleuder er wolt [mit] steinen streiten

285 er lif gar behend in den tal hin ab | funf herter kisel stein der welt der selbig knab | do ging er gen dem Pelišti, do in der ris der sach | der wil mit mir streiten er zu im selbert sprach

(286) do er kam so nohent do wolt her Dawid ston | an sach in der groß daß er was wol geton | rot un' jung un' schon un' trug kein harnisch an | der ris begund zu zurnen: was wil der nakent man

286 nun bistu doch ein kindlein un' host neulich gesogen | wil(s)tu mit mir streiten so bistu wol betrogen | du meinst leicht, du kindlein ich sei ein kleiner hunt | du komst mit einem steken un' du wilt mich machen wunt

---

281[3] vil großes [4] großer

282[2] der groß geschmeid [3] D. der kleinen gar ein [4] dunkt in seinen sinen

283[1] nein sprach | euch sagen [2] bei al mein tagen kein h. [3] ich wil [4] mit schleuder wil ich streiten wi ich vor hat geton.

284[1] der jungen di ringen [2] gürt sich der jung wider ein [3] sein v. g. schwert nam er an sein s. [4] mit im nam er ein schleider un' wolt mit st. str.

285 fünf herter kisel stein nam der selbig knab | in di ander hant nam er sein hirten stab | er ging gegen den großen Phelišti do in der ris an sach | wil der mit mir str. er zu im s. jach.

286[1] er sprach nun bistu ein kind [3] du meinst in deinem sin | ein schlechter hunt [4] un' wilst mich

287 daß dich Dagan fel(e), deins streit mues ich mich schemen | un' werstu noch aso jung denocht wil ich dich nemen | dein fleisch wil ich zu reißen so nim ich dir das leben | dem vich auf dem feld un' den vögel wil ichs geben

5 288 das fleisch von deinem leib das vich mues es eßen | dein got kan dir nit helfen Dagan hot deiner vor geßen | nit also, sprach der kleinen, ich wil dir bose mer sagen | ich werd dir mit meinem schwert dein groß haubt ab schlagen

10 289 got werd dich entwerten noch heut in meine hant | dein schwert un' deine wafen mach ich dir gar ein tant | ich hor an deinen worten du bist ein tumer man | du sprichst man sol mich eßen das nit leucht eßen kan

290 du sprichst du wilt mich geben uf dem feld dem 15 vich | di ku un' auch di oksen di hon gesichert mich | du vor tumelter heiden, ich nim dir heut dein leben | den tiren auf dem feld den wil ich dein schelem geben

291 di wolf un' auch di beren, lewen und auch gewild | si soln dich zu reißen wen ich dir nim dein schilt | 20 du komst so wol beschloßen in stehelein gewant | denocht wert dich got entwerten in mein hand.

292 auf den ich mich vor loßen mit ganzem herzen mein | der wert dich bald ver stoßen von dem leben dein | du hast gestroft mein hern dem nimet gleichen mag | drum 25 wert er mich lernen daß ich dich zu tot schlag

---

287[1] bei meinem got D. | muß [2] werstu noch as j. denoch wil ich dir dein leben nemen [3] ich wil dir abreißen dein junges leben [4] wil ich dein schelem geben.

288[1] an deinem l. muß das vich eßen [2] gehelfen | dein [3] nein sprach | bös mer [4] ich wil dir mit deinem eigen schw. dein haubt

289[1] mein got hot dich geentwert heut in mein hant [2] dein wafen | zu einem tant [3] ich hör an deinem worten | toter man [4] mich sol eßen das niment eßen kan.

290[1] mich sol eßen | das vich [2] haben gesichert [3] heid | noch heut [4] auf d. feld wil ich.

291[1] den welfen un' den andern tiren un' den vögeln wild [2] di werden dich der reißen [3] vor schloßen in gut stehlein [3] denoch w. dich entwerten mein goth jithbarekh.

292[1] vor loß von g. h. m. [2] er wert dich [3] ein hern den niment strophen mag [4] dorum wert er mir helfen d. ich d. der schlag.

293 got von himel reich hostu der zurnt ser | dorum wert dir entweichen dein schwert un' al dein wer | mein got der wert dir weren deinen bösen spot | mit nomen got des hern wil ich dich schlagen tot

294 du kanst mir nit entweichen ob du host langen bein | der tot wert dich der schleichen dein leben ist un rein | wen ich dich hon der schlagen den leg ich dein harnisch an | di heiden di wil ich ja(n)gen wen ich nit toten kan

295 wen ich dich hon der schlagen, heiden aso bös | un' ich al Jisra'el von den Phelištim der lös | so sicht al di welt daß got wol helfen kan | von einem starken risen einem nakenden man

296 es leit nit an deinem harnisch un' leit nit an deinem schwert | es leit an gotes eren wem er zu helfen gert | nun stel dich bald zu weren du (s)teufelischer man | wiltu es nit beginen so wil es he(n)ben an

297 tüfel aus der helen dir sei recht wider seit | daß du ie warst geboren das mues dir werden leit | den risen den begon zu müen di frevlichen mer | er begond vor großem zorn brumen as ein ber

298 du redest wecker lichen, du kleines wichtelein | un wern deiner tausent ir müst geendet sein | wer von dreuen stirbt das horen di leut sagen | so leitet man im mit forzen wen man in sol begraben

---

293[1] got (jithbarekh) v. himelreich [2] entweichen al dein wer [3] m. g. (jithbarekh) wert d. w. deinen spott [4] in nomen.

294[1] lange bein [3] so leg ich [4] got (jithbarekh) kan wol helfen von risen einem nakenden man.

295[1] wen ich dir nun an gesigen, heid also bös [2] un' al J.

296[1] es ligt | noch an deinem schwert [2] es ligt an got dem heren | begert [3] zu wer [4] so wils ich heben an.

297[1] dir sei wider seit [2] muß [3] den risen was vor drißen [4] vor großem zorn brumt er wi ein b.

298[1] gar werklichen(!) [2] dein end müßt es sein [3] dreien | hab ich hören sagen [4] dem leut man mit förzen | wil begraben.

299 un' werstu in dem himel un' in der helen grund | mit meinem schwert schneid mach ich dich un gesund | der ris zornik lichen gen dem kleinen ging | do wir wunder sagen wi er den kleinen enpfing

5 302/3 einen stein so groß er in sein schlenker band | Dawid der degen jungen sich gegen dem risen want | er warf so kreftik lichen auf dem risen groß | den stein in sein hirn ein ungefugen stoß

303/4 durch al sein geschmeid, durch sein stehlein 10 tach | mit also großen kreften der stein hin ein hin brach | der ris mues bald falen vor dem kleinen man | wi bald der degen sein guet schwert er gewan

304/5 er reis im ab sein helm un' begreif in bei den horen | er hib im ab das haubt un' legt es auf ein boren | 15 do freiet sich der kunig un' al Jisra'el gemein | der ris ist gestorben gewonen hot der klein

---

[3] Hinter do fehlt ein Wort.

299[1] im himel [2] m. m. guten schwert [3] kegen [4] nun weln mir wunder singen wi in der klein en pfing.

300 do si der künig Ša'ul sach zusammen gon | er sprach zu seinem haubt man: du solst mich wißen lon | 'Abhner starker held du solst mir di worheit sagen | wem gehort der jung zu, der den risen wil der schlagen.

301 von wem ist er komen unter Jehuda geschlecht | von Pereṣ oder von Zeraḥ, merk un' sag mirs recht | do sprach der held 'Abhner zu der selben geschicht | ich kan euchs nit gesagen ich weiß der worheit nicht.

302 un' do der groß ris gegen Dawid ging | Dawid stelt sich zu wer gar hert er in enpfing | Dawid nam sein schleuder behend in sein hant | ein großen kisel stein er in di schleuder bant.

303 er warf mit großen kreften den risen auf sein stirn | durch al sein geschmeid den stein in sein hirn | er warf so gar geschwinden auf dem großen man | daß er mußt falen nider auf dem plon.

304 do sprang auf den risen Dawid der weigant | er nam des risen schwert in sein hant | er brach im ab sein helem un' begreif in bei dem hor | er schlug im ab sein haubt un' legt es auf ein bor.

---

301 Pereṣ und Zeraḥ waren zwei alte Geschlechterverbände des Stammes Juda, vgl. die Stammessage Gen. 38.

305 dorum daß der stehlein dem stein hot uf geton | dorum weln wir dem stehlein hin vor geben sein lon | man hot mit schifer stein gejudscht al mol bis al her | man sol nun kinder beschneiden mit stehlein meßer

Nun folgen in H die Strophen A 300—301, aber in Gestalt von 4 Strophen; in der 2. Hälfte der 4. setzt die Erzählung A 305 wieder ein.

II. Aus dem Königsbuch.

1. Strophe 1—25.

1 ich lob dich got von herzen, du bist wol loben wert | du host mit deinen kreften beschafen himel un' erd | dar zu vil wunder un' zeichen di niment zelen kan | zam un' auch wilde, frau un' auch man. 5

2 drum is beßer geschwigen, man kan es doch nit enden | wen du bist so mechtig al sach kanstu wenden | dorum sol man dich ferchten das is bilich un' recht | ale krume hendel kanstu machen schlecht. 10

3 du host kinder Jisra'el gar oft zeichen geton | drum sein si schuldig daß si dich vor ein hern hon | un' soln dein nomen ferchten das ist in nüz un' gut | der mensch is gar ein feltig der wider dein nomen tut. 15

4 do kinder Jisra'el waren in Miṣrajim land | do der zeigstu in vil zeichen durch dein geweltige hand | un' first si aus dem galuth in di wilde wistenei | un' gabst in di tora auf berg Sinaj. 20

---

[17] Miṣrajim Egypten. — [19] galuth hier vom aegyptischen Aufenthalt gebracht. — tora Gesetz.

---

305 er zoch im ab sein wofen un' nam im sein gutes schwert | er sprach: ich wils behalten es ist vil pfening wert | er nam des risen haubt un' trug es hin dan | wol enpfing in der künig, er un' al sein man.

1[1] lobes wert. [4] frau und auch man. — 2[3] drum furchten. — 3[3] furchten. — 4[2] tein geweltig [3] fürst [4] auf den berg S.

304—305 Ein interessante ätiologische Sage von der Einführung des Stahlmessers zur Beschneidung statt des Steinmessers, das nach der Sage Ex. 4, 25 u. Jos. 5, 3 in ältesten Zeiten gebraucht wurde.

5 du speisest si virzig jor mit dem himlischen brot | as lang as Moše rabbenu leider mußt ligen tot | der noch firt si dein diner Jehošu'a in das heilig land | er bezwangen si mit gewalte durch dein kreftige hand.

6 si besaßen es gar lang, niment anders reden tar | Jisra'el begerten ein künig wi andre volker gar | der si solt richten un' vor si solt streiten | daß si möchten bleiben do heimen sicher zu alen zeiten.

7 do sezt in got (jth') ein künig aus der juden land | Šaul son Qiš was der held genant | kein man unter Jisra'el im mit schonkeit un' fromkeit gleichen kunt | un' in gescheft 'Amaleq er gots zorn der zünt.

8 got sprach zu Ša'ul: du solst teten das volk 'Amaleq | loß kein über bleiben von ek zu ek | das groß un' das klein, sich daß keins wert über gebliben | 'Amaleq muß mir gelten, es ist also vor schriben.

9 Ša'ul zoch mit heres kraft in das 'Amaleq land | er liß niks leben was er do inen fand | doch der barmt sich Ša'ul über di feisten schof | er meint er welt komen got (jth') wol zu hof.

10 do ver sindet sich der künig in dem selben wesen | daß er von den Pelištim leider nit kont genesen | er wolt sich fast rechen, doch blib er leider tot | von den selben schulden daß er zu broch gots gebot.

11 Jisra'el triben großen jamer um den künig zart | si mußten in loßen faren zu der selben fart | doch stund es nit lang an, ein künig wurd do | Dawid son Jišaj von geschlecht Judo.

---

[2] M. rabbenu unser Meister M. — [10ff.] un' fromkeit ist sicher spätere Texterweiterung. 1. Sam. 8 u. 9. — 1. Sam. 10,17ff. 15,1ff. — 1. Sam. 15, bes. 9ff. — [22] Pelištim Philister; 1. Sam. 28,1ff. u. 31,1ff.

[28] Geschrieben יודא = Juda.

5[2] as lang bis [3] firt [4] bezwang — 7[3] mit schonk. un' fromk. im gl. k. [4] zunt — 8[1] töten [4] aso — 9[1] in der A. land [2] nichs [4] wolt — 10[1] sündet

11[1] selben [3] nit lang | ward

12 er was der fromst künig unter den juden | sein glei-
chen was ni auf gestanden un' wert hert geboren | er het
sich mit ganzem herzen in gots dinst der geben | das trib
er an sein lebtag, diweil er het das leben.

13 un' do der künig Dawid was alt un' kam in di tag | 5
in begunt ser zu friren, wi uns das buch hi sag | si namen
vil gewant un' wolten in zu deken | kein bet noch kein
schaub wolt in nit kleken.

14 das hot er ver sind, der künig aso frum | sein schwe-
her Ša'ul hat er ab geschniten ein groß drum | aus sein 10
pfeler un' sein gewant | drum mußt in oft friren, das nam
über hant.

15 ach was er der schroken, do er den mal'akh ha-
maweth sach | mit auf gerekter hant un' schwert un' wolt
Jisra'el töten ach | do der kalt im sein herz un' vor furcht 15
begont in zu friren | in gelustet nit zu tanzen noch zu
hofiren.

16 do das sein diner merkten un' auch sahen | si gingen
zu dem künig un' zu im aso jahen | liber künig, ver nim
du unser qabbala | ein hüpsche junge maid is beßer wen 20
ein alte tephela.

17 her künig, di loßt euch suchen di do ist jung an jo-
ren | wen euch begint zu friren, si wermt euch hinten un'
voren | so wert ir den der hizen un' wert aso warim | ein
mol legt si hinten, ein mol legt si an den arim. 25

18 do sucht man den künig di aler schönste meid | as
weit as al Jisra'el, di solt im sein bereit | 'Abhišag di Šu-

---

[2] geboren ist wohl verschrieben aus gefun(d)en; Reim: Ju(d)n || gefun(d)n. — [9] 1. Sam. 24,5ff. — [13] mal'akh ha-maweth Todesengel, vgl. 2. Sam. 24, 17. — [20] qabbala wohl = Meinung. — [21] tephela (תְּפֵלָה) = minderwertige? — Der Reim ist nicht klar. — [27] Abišag von Šunem, vgl. 1. Reg. 1,1ff.

12[3] ganzum [4] an al sein leb tag — 14[1] doch | ver sünd [2] sei | nem schw. [3] seinem pf. un' auch seinem gewant — 15[1] auch [2] auch [3] der kaltet [4] lustet — 16[4] wider — 17[3] warm [4] an arm — 18[1] schonste; aber auch in W kann diese Form gemeint sein. —

nammith was di junk frau genant | as weit as al Jisra'el
man ir gleichen nit fand.

19 man brocht si dem künig in di kamer sein | er um
fing si gar schon un' liß si gar liplich ein | si dint im gar
5 züchtiglichen un' macht im gar warim | un' wen in war
friren, so nam si in fiuks in arim.

20 ein mol lag 'Abhišag an des künigs leib | si sprach:
genediger künig nemt mich zu einem weib | ich wil euch
bas dinen wen ich izunt tu | wen euch ist kalt so ruk ich
10 mich her zu.

21 nein, sprach der künig, du aus der welte meid | got
hot gesprochen un' hot mir es ver boten es wer mir sicher
leid | ich tar über achzehn weiber mein tag nit haben | wi
gar gern wolt ich dich nemen, welt mir es got der laben.

15 22 si sprach: genediger künig von art hoch geborn | was
ich gegen euch red daß es mir bringt kein zorn | ir tut wi
di dib, di nit finden zu stelen | si weln sich hüpsch machen,
ir werk weln si vor helen,

23 un' berümen sich gegen den leiten: ich welt e ster-
20 ben | e ich welt stelen un' welt einen ver derben | aso tut
ir auch, künig, so ir nit men macht | ir seit vil zu alt un'
hat ein perliment der tracht.

24 do sprach künig Dawid: du mußt es inen wer(d)en | daß
ich es tu vor fromkeit bei got meinem heren | er liß im
25 Bath Šebha' rufen, sein eliches weib | si mußt sich zu im
schmuken gar nohent an sein leib.

25 er liß im Bath Šebha' rufen un' bei im inn wern im
ḥeder | daß er mit Bath Šebha' gab ein rechten seder | as
ein junger ba'al bajith der erst brei loft hot | ich het es
30 wol ver schworen bei dem waren got.

---

[12] Wahrscheinlich Varianten; lies: got hot mir es verboten. — [25] Batseba. — [26] Der Anfang scheint eine Variante zu 24^{3-4} zu sein. — [29] seder Ordnung, ordentliches eheliches Verhältnis. — ba'al bajith Verheirateter.

---

19 [2] liplich zu im ein [3] warm [4] arm

21 [4] wolt, falls וואלט nicht = wölt. Der Reim auf haben ist in W לויבן, wohl = laben, in A לאבן = laben. — 22 [2] brengt [3] wi di dib di nit finden. — 23^{1-2} wolt (wölt?) [3] mocht || trocht — 25 [3] breuloft

2. Strophe 819—856.

819 ’Aḥ’abh ging ’Elija entgegen, ’Elija was sich anpleken | vor dem künig ’Aḥ’abh wolt er nit der schreken | ’Aḥ’abh sprach zu ’Elija(hu): du host Jisra’el betrübt | di regen ha(be)n sich ver miten, du host als geübt.

820 ’Elija(hu) entwert dem künig auf dise wort | ich hab Jisra’el nit betrübet das red ich hi un’ dort | du host es selb geton un’ deins vaters haus gesind | mit iren apgoten, ir seit mit gesehendigen augen blind.

821 Jisra’el dinen den apgotern, si sein dir noch gangen | gute frume leit hostu getet un gehangen | wilstu mir folgen un’ aus dem zweifel komen | schik noch Jisra’el, es bringt in alen fromen,

822 her gen berg Karmel un’ dein šeqer nebhi’im mit | irer fünf halb hundert iklicher den ba‘al an bit | un’ noch vir hundert di do dinen den linden | as weit as al Jisra’el wo man si kan finden.

823 di neind halb hundert eitel šeqer nebhi’im woren | si aßen al mit ’Izebhel di ver damten naren | ’Aḥ’abh liß di (šeqer) nebhi’im sameln, Jisra’el komen selwert zu laufen | do das ’Izebhel nit kont wenden, vor leid het si sich megen taufen.

824 si kamen gen berg Karmel, si haten ein zweifligen mut | si wußten nit wem zu dinen as oft ein zweifler tut | wen di falschen nebhi’im haten Jisra’el ver firt | mit iren gespei un’ predigen, wer in neiert noch gen wird.

825 do genehet ’Elija(hu) der nabhi’ un’ sprach zu Jisra’el aso | hert Jisra’el al gemein was ich sag do | worum seit ir ver zweifelt in den zwen gedanken | zu dinen got dem heren oder noch zu gen den gestanken.

---

[1] Ahab und Elia. — [13] šeqer nebhi’im Lügenpropheten. [15] linden hier im Sinne von: auf den Höhen, wo heilige Bäume stehen.
[26] nabhi‘ Prophet. — [28] gestanken = Abgöttern.

Kr 819[4] ales 820[3] selbert — **A** 821[2] leut [2] getöt [4] brengt — **A** 823[1] neund [3] selbert [4] mügen (mögen) — **Kr** 823[3] di (falschen) nebhi’im. — **A** 824[2] wißten [3] ver fürt [4] neuert | wurd (würd)

826 ei sprach der nabhi', ist got gerecht | so ist wol bilich daß im dinen al geschlecht | ist den der (apgot) ba'al gerecht so solt ir im noch gon | Jisra'el im nit entwerten un' lißen in aso ston.

5 827 Jisra'el warn wankel mutig un' wußten nit was zu ton | ob si got (jth') oder den ba'al vor ein hern solten hon | 'Elija(hu) sprach zu dem volk: ich bin zwor ein nabhi' | got dem heren über Jisra'el bliben hi.

828 so sein der falschen nebhi'im ein etlich hundert | 10 daß ir es as lang hot geliten mich es ser wundert | mit in wil ich beweren um den rechten glauben | welcher der do ver lirt, der ander sol gewonen haben.

829 man sol her brengen zwen gar gute stür | einer den solt ir nemen, der ander gehört mir | iren stür soln si 15 stüken un' auf das holz legen ton | ich mit meinem stür des gleichen, aso wil ich es hon.

830 man sol kein feuer zinden, des gleichen ich auch aso | ruft nomen euern got un' ich mein got (jth') do | un' welcher got entwert un' das feier an zünd | das ist der recht 20 got un' kan vor geben di sünd.

831 do entwert al das volk: das is werlich gut | man sol 'Elija folgen gleich noch seinem mut | man liß do her bringen zwen stir gros un' fein | 'Elija sprach zu den (šeqer) nebhi'im: einer sol euer sein.

25 832 macht ir am ersten, ir seit di meinst meng | un' daß euer keiner kein feier auf das mizbeḥ breng | un' ruft an euern got un' schreiet gar laut | wer das glik hot, der fir hin di braut.

---

[2] apgot ist wohl späterer Einsatz, zur Erklärung des terminus ba'al = Baal.

A 827[1] wenkil mutig [2] einen h. [4] alein bliben hi — A 828[3–4] auch hier die Schreibweise גלויבן (glauben) im Reim auf haben.

A 829[1] stir; stür ist wohl nur ungenaue Schreibweise. [2] einen solt ir | gehort [4] mit mein stir

A 830[1] feier an zünden [2] euers got [3] feuer

A 831[3] brengen — Kr 831[1] is

A 832[2] breng [4] glük | für

833 si wolten nemen ein stir, er wolt nit gen von stat |
wen di šeqer nebhi'im doch di wal hat | as lang bis 'Elijahu
sprach: ge mit in | der stir sprach wider: es ist mir nit im sin.

834 ich un' mein gesel sein in einem bauch (gelegen
un') geboren | un' aus einer krippen geßen ein etlich joren | 5
un' ich sol do zu den apgoten werden geschecht | un' mein
bruder zu got werden gerecht.

835 do sprach der nabhi' zu dem stir wider | du solst
mit in gen un' loß dir haken al dein glider | wen got wert
auch geheiligt um deinen wilen un' wegen | gleich as von 10
deinem bruder, do du bist in einem bauch gelegen.

836 noch ging der stir nit mit in, 'Elija(hu) mußt im
di hant geben | si bereiteten ir mizbeḥ, dem stir namen si
sein leben | si ruften an den ba'al mit an bet un' klag | von
den morgen bis an den mitag: 15

837 entwert uns liber ba'al un' loß dein feuer sehen |
as vil guter jor musen si haben as es ir geschehen | si hun-
ken auf dem mizbeḥ un' spreiteten sich nider | nun liber
ba'al, gib uns entwert wider.

838 wi lang si schrien, ir schreien was ein wicht | ir 20
apgot was entschlofen un' entwert in nicht | 'Elija(hu) was
ir spoten: nun schreiet ir gar ser | zu euerm got ba'al, ob
ein stim kem von im her;

839 er hot leicht zu schafen oder ist in einem streit |
oder hot di scheißen oder bei einer huren leit | er ist leicht 25
entschlofen, drum schreiet hoch: | wilstu nit auf wachen,
wi lang schlofstu noch.

840 si haten ein groß schreien un' ein groß krazen | si

---

14 Altar.

A 833[1] staten [2] haten — **Kr** 833[3] aso lang
A 834[1] Das Eingeklammerte fehlt. [2] kripen
A 835[2] du sols [4] do du mit bist; ursprünglich wohl: do du mit bist gelegen.
A 836[1] mußt in in d. h. g.
A 837[2] as es is
A 838[2] ein schlofen. — **Kr** 838[2] entschlofen
A 839[3] schreit [4] wiltu | schlofs[t]u | **Kr** 839[4] schlofstu

machten sich bluten as heten si zu bißen di kazen | si stachen sich mit schwerter un' auch mit spißen | daß das rot blut begond von in zu flißen.

(Der Versuch, durch Betrug das Opferfeuer zu entzünden, mißlingt, denn eine große Schlange tötet den Übeltäter. Elia baut vor den Augen Israels seinen Altar und setzt ihn mitsamt den Opferstücken unter Wasser.)

851 do es nun kom um di minḥa zeit | Jisra'el stun-
5 den herumer um ein kreis weit | es was schir obent'Elija(hu) genehent un' fil nider | auf di erden un' spreitet sich aus mit al sein glider.

852 er schrei: got got 'Abhraham got Jiṣḥaq un' auch (got) Jisra'el | heit sol werden zu wißen daß ich dich aus der
10 wel | daß du der recht got unter Jisra'el bist | ich bin dein knecht, ich hab geton was ich hab gewißt.

(Auf sein Gebet fällt Feuer vom Himmel.)

857 do 'Elija(hu) hot aus gebeten, ein feuer fil von himel herab | auf das mizbeḥ, ein selich feuer ich ni gesehen hon | ein flam so geschwinde un' wunderliche groß
15 wi fast es di falschen nebhi'im ver droß.

858 er vor brent das opfer holz un' auch stein | di erd mit dem waßer mit enander also gemein | der graben was aso troken as ein brot | Jisra'el filen auf ir enzlit un' lobten got.

Anhang: Probe aus der hochdeutschen Bearbeitung der Samuel-Paraphrase von P. Aemilius, Ingolstadt 1562.

1. Welcher von gantzem hertzen | Sein sin und muot hat khert | Zuo unserm lieben Herren | Der alle welt erneert: Sein gnad und große guete Noch nie ernider lag | Er hilffet seinen knechten | Es sey nacht oder tag.

---

[3] minḥa eig. das Opfer; minḥa zeit ist die Zeit, wo man das tägliche vegetabilische Abendopfer darzubringen pflegte, vgl. 1. Reg. 19, 36.

[8] Das 4. got ist vielleicht Zusatz; lies Jisróel im Reim auf wel.

A 840[3] schwerten.
A 851[3] es was nun schir obent [4] seinen glider
A 852[1] er schrei got Abr.
A 857[2] ein solich [3] hab
A 858[4] anzlit (enzlit?) — **Kr** 858[4] auf anzlit

2. Sein lob kan niemandt enden | Weder fraw noch der man | Darumb so soll man schweigen | weil mans nit wenden khan | Er hat uns offt geholffen auß aller unser not | Und hat uns auch vergeben | Unser groß missethat.

3. Dann Gott wird offt erzürnet | Unnd wider ihn gethon | So hat er uns ain weilen | Unsern feinden gelan | Wann wir ihn dann anrüfften | Unnd hielten sein gebott | So hat er uns geholffen | Erleßt aus aller not.

4. Darvon so will ich schweigen | Es wer zuo schreiben vil | Doch von dem buoch Samuel | Ich euch jetz singen will: Wie Gott durch seine guete Groß wunder hat gethon | Der will uns auch jetzunden | In kainen nöten lan.

5. In den selbigen zeiten | Da Israel schon saß | Im weitten Landt Canaan | Kain künig under ihn was: Allain ain hoher Priester | Der ward Heli genandt | Uber als Israel | War er Richter im Landt.

6. Der selbig hohe Priester | In der Stat Schila saß | Wol in dem Landt Canaan | Da noch kain Künig was: Er dienet Gott dem Herren | In Gotts dienst berait | Er thet al mal das beste | All boßheit war im laid.

7. Nun saß zuon selben zeiten | Zu Rama in der Stat | Ain mañ der hieß Elkhana | Der macht di armen sat: Der selbig mañ Elkhana | Der hett zuo seinem leib | Anna unnd Phenina | genummen zuo zway weib.

d) Die Paraphrase Qehillath Ja'aqobh von Jaqob b. Isaaq Levi; 17. Jhdt. [Fürth 1692.]

Wolf BH III nr. 1058b. — Steinschneider nr. 351 und CB 1203f.; 5546. — Grünbaum JC 223ff.

Jaqob b. Isaaq, „der das buch hot tun reimen un' singen", wie er am Schluß der langen Vorrede zu seiner Reimbibel Qehillath Ja'aqobh (Gemeinde Jaqobs) stolz sagt, war Tempelvorsteher und Vorbeter in der fränkischen Gemeinde Röthelsee (bei Rotenburg a. d. Tauber). Er war ein bescheidener, schlichter Mann, der sich der Grenzen seines geistigen Könnens ehrlich bewußt war. Das hat er selbst in der kleinen poetischen Erzählung vom Maler und Schuster in der Vorrede seines Werkes (vgl. u. S. 269) mit köstlicher Selbstironisierung anschaulich geschildert. Aber er wollte doch auch sein Scherflein beitragen zur religiös-sittlichen Erbauung und Erziehung seines Volkes, und so nahm er sich vor, nach dem Vorbilde der gereimten Paraphrase von Samuel und Könige die vorhergehenden Bücher, die heilige Tora und Josua und Richter zu bearbeiten, auf die Gefahr hin, den Widerspruch der Gelehrten mit seinem deutschen Geschichtenbuch herauszufordern.

Über seine Quellen sagt er in der gereimten Vorrede:

aber dises sepher neḥmad das ich šaphel hob alhi ton machen | ver hof ich sol zu recht werden gefunen in ale

---

[2] sepher neḥmad hübsche Buch. — šaphel einfacher Mann.

sachen | es sei gleich RŠ"J oder andre mepharešim der bei | ach das sepher das man nent den Jalquṭ nei | ach aus midrašim un' gemaroth | ach zu zeiten drinen beschloßen aus meinem kopf sebharoth | ach mit schene mešalim als
5 hipsch an gezogen | wer drinen wert lesen wert gewiß nit sagen daß ich etwas hab drinen gelogen | drum ver hof ich as mencher wert loßen bleiben das werfel un' karten spiln | un' wert sich di selbig weil in disem schene sepher sein herz der kiln | den man tut ach vil schene milḥamoth
10 drinen finen | wer drinen wert lesen der wert al ding wol besinen | ach was ich schreib aus dem vir nemen sepher ha-jašar | ver hof ich sol ach werden der kent vor 'emeth wekašer.

Durch die reiche Verwendung alten literarischen Sagen- und Legendengutes aus der Haggada ist diese anspruchslose Paraphrase stoffgeschichtlich von großer Bedeutung. In der poetischen Form ist sie freilich wenig ansprechend, jedenfalls steht sie weit hinter der poetischen Kraft und Frische des Samuel- und Königsbuches zurück. Fast nirgends erhebt sich die Darstellung über eine nüchterne Reimprosa. Sie ist übrigens sehr ungleichmäßig, schon äußerlich betrachtet. Josua und Jud. bilden noch nicht ein Viertel des Gesamtbuches, das Deuteronomium wird auf $4^1/_2$ Buchseiten erledigt. Am ausführlichsten werden die Sagen von Gen. und Exod. behandelt, weil hierzu die haggadischen Traditionen reichen Stoff boten.

Als Proben sind abgedruckt die Paraphrasen von Gen. 1,1—4,17; Gen. 37,28 und 36; 39,1 ff. und Deut. 32,48 und 34,1 ff.

---

[1] RŠ"J Raši, vgl. o. S. 115. — mepharešim Erklärer.

[2] Jalquṭ nei = Jalquṭ ḥadaš Lublin 1648 (CB 3554ff.)? Oder ist der Jalquṭ Šim'oni gemeint? Jedenfalls hat der Vf. ein midraschisches Sammelwerk dieser Art benutzt.

[3] midrašim Erklärungen zu biblischen Büchern. — gemaroth talmudische Erklärungen.

[4] sebharoth „Meinungen" d. i. eigene Einfälle in Form poetischer Erzählungen, Legenden, Sagen. — mešalim Erzählungen erbaulichen und belehrenden Inhalts, Fabeln und dergl.

[9] milḥamoth Kriege.

[11] sepher ha-jašar eine Art Weltchronik auf Grund der Bücher Genes.—Jud. mit Benutzung alten Sagenmaterials, vgl. Zunz GV 154 ff.; es wird aus dem 12. Jhdt. stammen (Steinschneider CB 3581 ff.)

[12] 'emeth wekašer (wohl košer zu sprechen im Reim auf jošer) wahr und richtig.

1. Gen. 1,1—4,17.

1 an wil ich heben wi es is zu gangen | noch dem as got himel un' erd zu beschafen hot an gefangen | got sprach: mir welen einen menschen ach beschafen auf der erden | in den form un' gleichnis von got muß er beschafen werden.

2 got beschuf 'Adam dem ersten man | der noch tet er in ein nešama in sein nosen ton | er kent gleich reden un' wer zu einem lebendigen leib | der noch nam er aus im ein ripe un' beschuf im draus ein weib. 5

3 er der wacht aus seinem schlof un' sein weib stund vor im do | er sprach: si is von mir genomen, drum sol si heißen mein frau | er hiß si mit nomen Ḥawwa, si war di muter aler leib | got sprach: si soln sich fruchpern un' meren, 'Adam mit sein weib. 10

4 got nam 'Adam un' Ḥawwa un' tet si in das pardeis | er sprach: ich wil eich gebiten, des solt ir hiten mit ganzen fleiß | von al den ops in garten dorft ir ein schlinden | un' von den ʿeṣ ha-daʿath nit, sünst sterbt ir in eier sinden. 15

5 un' wi si aso bei enander warn in den garten | gots wort das er in hot geboten meinten si gar wol zu warten | do kam di listig schlang un' tet Ḥawwa ver firn: | sich das obs von ʿeṣ ha-daʿath, is beßer den sunst ale epfel un' birn. 20

6 si aß von dem bam, den der bes saṭan reizt si an | es schmekt ir gar wol, si gibt der von auch iren man | gots gebot heten si gebrochen, drum war er iber si zernen | er treibt si aus den gan ʿeden naus auf der welt gar fernen. 25

7 'Adam beschlof[t] Ḥawwa, er krigt zwei sen un' techter drei | sein elzter son hiß Qajin, der ander Hebhel, war gar getrei | di jungen warn der wachsen; Qajin gab ein guten pauer | aber Hebhel mecht nit akern, er tet stez bei den schofen hauer[n]. 30

---

[6] nešama Seele.
[11] Eva.
[17] Baum der Erkenntnis.
[22] Satan.
[25] Paradies.
[27] Kain, Abel.

8 si wolten ale beide got dinen, zu got wolten si opfern
si warn lezlich gar zornig un' greiften an enander an di
sporn | den Qajin brocht got ops, aber Hebhel opfert feiste
schofen | got went sich zu dem opfer von Hebhel, drum
5 war Qajin di gal iber gelofen.

9 es begab sich auf ein zeit, as Hebhel sein schof weidet
so lift Qajin iber ein aker, alte feintschaft er noch neidet
er sprach aus zorn: was haben dein schof in mein aker
zu ton | Hebhel entwert: wern nit mein schof, so hest du
10 kein kleid nit an zu ton.

10 Qajin entwert zu Hebhel: wen ich dich izunt selt der
schlagen | wer wolt mir drum ton oder wem wilt du es
klagen | Hebhel entwert im wider: ich klagt es den almechtigen
got | der wert es wol rechnen, den er leit kein un schul-
15 digen tot.

11 Qajin war vol zorn iber dem bruder sein | er nam das
aker eisen un' schlegt Hebhel in kopf enein | do ver gißt
Qajin nebich Hebhels blut | do sprach hš″j: was du do geton
host, das is leider nit gut.

20 12 dein bruder sein blut tut zu mir schreien | Qajin begrabt
sein bruder, den es tet im gereien | ach we, was hab ich
geton daß ich mein bruder sein blut hob ver goßen |
ich zweifel nit do eran, got wert es nit un gerochen loßen.

13 got sprach: du wilst es leiknen un' host es doch
25 geton | du sprichst, du werst deins bruders hiter nit, er ge
dich nit vil on | sag on, daß du nit weißt daß ich bin got
der beschuf himel un' erden | al ding wer ich inen, e es
recht tut werden.

14 drum solst du sein ver flucht men as di erden grund |
30 du host dein bruder der schlagen un' si sein blut doch in
sich schlund | si werd iren kraft nimer geben wi si vor hot
geton | derner un' disteln werden waksen, wo du werfst
dein somen nun.

15 du mußt hin un' wider wandern in der welt | du darfst
35 nimer mer der heim bleiben in dein gezelt | das muß du
an treiben, weil du bist bei leben | Qajin war sein weib
beschlofen, hš″j war im ein son geben.

2. Gen. 37,28 und 36; 39,1 ff.

1 un' wi di Jišme'elim mit Joseph an di marken von Misrajim senen komen enan | do komen im entkegen eraus von Misrajim von Midjan, son 'Abhraham, vir man | di Jišme'elim sprochen zu den Midjanim: welt ir nit kafen von uns disen schenen knecht | si sprochen: gebt uns im 5
zu kafen, er is uns schon recht.

2 si teten Joseph um finf gewicht silber kafen | di Jišme'elim gingen iren weg noch Misrajim, di Midjanim teten ach wider mit iren knecht ken Misrajim lafen | do sprochen di Midjanim einer zum andern: mir haben heren 10
sagen daß Potiphar wil haben ein schenen knecht un' ein guten | er darft uns wol als der fir geben, was mir nur muten.

3 di Midjanim gingen in Potiphars haus un' teten frogen | mir haben gehert daß du kafst gern einen schenen guten knecht der dir tet tagen | mir haben bei uns ein knecht 15
der nit beßer kan sein | gibstu uns der fir, was mir begern, so sol er sein eigen dein.

4 Potiphar sprach: brengt im her, wen er mir wert sein eben | als was ir begert, wil ich eich als der fir geben | di Midjanim gingen un' brachten Joseph ver im do her | Joseph 20
gefelet dem Potiphar mechtig wol ser.

5 Potiphar sprach: was begert ir ver dem jungen | si sprochen: mir handeln mit ein wort, nit vil lang gedungen welt ir uns vir hundert gilden geben | so nem im hin, wen es dir is eben. 25

6 Potiphar sprach: ich geb eich nit das gelt | aso lang bis ir mir eiern ver kaufer het her gestelt | den der jung is sein leb tag von keinem knecht her komen | er hot ein herlichs gebilt, wer wa[i]ß wo ir im habt genomen.

7 do gingen di Midjanim un' machten di Jišme'elim 30
her lafen | si sprochen: es is jo ein knecht, von uns haben si im ton kafen | do gab Potiphar den ver kafer das gelt | do war zu Potiphar der schen knecht zu gestelt.

---

[1] Ismaeliten. — [2] Misrajim Aegypten.
[3] Midian(iter), vgl. Gen. 25,2.

8 Poṭiphar firt Joseph heim in seinem haus, er solt im dine(n) | Joseph tet bei seinen hern Poṭiphar groß leit selikeit gefine | Poṭiphar war Joseph als ma'amin un' tet im iber al sein mammon firen | den er war ein mazliger ben 'adam,
5 was er nur tet an riren.

9 got bewacht Poṭiphars haus von Josephs wegen | es war im als in sein hant befolen, was er hot gewelt hot er tun megen | un' Joseph war gar ein schener baḥur un' war eben achtzehen jor alt | in ganz Miṣrajim fant man
10 nit seins gleichen mit schener gestalt.

10 un' Joseph dint ach got in seins hern haus | ach was im sein her tet befelen, richt er im fleißig aus | un' Suleika seins hern weiben tet im ach gefalen so bald | si gelust noch im in ir herzen, un' in ir augen er ir ach gar wol
15 gefalt.

(Alle ihre Überredungskunst prallt aber an Josephs reinem Sinn ab.)

11 wi si sach daß si im nit kent iber reden un' het si gleich geret ir leben lang | so legt si sich ver großen zern nider un' war tot krank | do komen ale weiber aus Miṣrajim si zu besuchen in ire krenk | si sprochen: worum
20 bistu so krank un' mager, hostu doch als was der mensch gedenk.

12 du bist jo eins fir nems hern weib, der do is gar hoch bei dem kenig | aso wißen mir ach as er dich wol halt, er loßt dir gebrechen gar wenig | si sprach: ir liben weiber,
25 heint solt ir noch werden gewor | was bei mir ver ein krankheit get vor.

13 si befelt ir meiden, si solten ein mol zeit den weibern machen | si liß zu risten von aler lei gute sachen | si eßen un' trinken bei Suleika, di weiber ale | si gab si meßer in
30 di hent, si solten 'ethrogim schelen, das tet si gar wol gefale.

---

[3] ma'amin anvertrauen.

[4] mammon Schätze. — mazlig: einer der mazzal (ṭobh) d. i. einen guten Stern hat, glücklich; eine der frühen sprachlichen Mischbildungen im Jüdisch-Deutschen. — b. adam Menschenkind.

[30] citrus medica cedra.

14 si gebit, man solt Joseph in werdige kleider an kleiden | si kleideten im an in samut un' in seiden | er kom aso ver si, sein schen an gesicht teten si an schauen | si schniden sich in di hend, das blut rent von ir hent auf di 'ethrogim, es spirten niks di frauen. 5

15 ire augen teten als noch Joseph seiner schonheit schißen | un' lißen imer das blut auf di 'ethrogim flißen | Suleika sprach zu di weiber: was is das ver ein ma'ase as do is geschehen | ich hab eich geben 'ethrogim zu eßen un' ir hat eich geschniten daß es blut un' tet es doch nit 10 sehen.

16 das blut tot jo auf eiere kleider rinen | si sprochen: mir kenten unsre augen nit loßen awek von dem schonen 'ebhed dem du host do hinen | do sprach Suleika: das weile daß ir im ver eich sicht, is eich das geschehen | wi 15 sol ich im den tun, ich muß im ein ganze zeit vor mir sehen.

17 si sprochen ale: du host recht, wer wert sich kenen auf halten | wen ein weib vor sich sicht aso gar ein hipsch gestalten | er is jo dein knecht, was du wilst magstu jo 20 mit im ton | e ich seint wegen welt krenken, e welt ich in reden on.

3. Deut. 32, 48 und 34,1 ff.

1 noch dem alem sprach hq"bh zu Moše: ge enauf auf di spiz von dem bereg Nebho | un' sich dich um auf ale vir seiten, den ganz 'ereṣ Jisra'el wil ich dir weisen do | 25 den du werst nit iber den Jarden iber komen | drum solstu gebiten Jehošu', dein talmid, dem fromen.

2 den er wert niber firen Jisra'el di gemein | un' er wert si machen erben das land alein | wi er das hert, do war er Jisra'el vil miṣwoth un' ḥuqqim vir sagen | un' wer inen 30

---

[8] Sache.
[14] Diener.
[25] Land Israel = Kanaan.
[26] Jordan. — [27] Josua deinem Schüler.
[30] Gebote und Satzungen.

ach der zelen was si heten di zeit her vor bes geton un'
vil mol daß er het vor si geton tephilla al sein tagen.

3 der gut Moše ver meint, Jisra'el soltens ver ston | un'
solten an heben vor im ach tephilla zu ton | wi si es
5 aber aso gar nit wolten ver sten | do sprach er: ich gebit
eich auf niks anderst den neiert as ir in gots weg solt gen.

4 es is ein mašal: ein melekh hot ein malka genomen |
un' hot mit ir vil kinder iber komen | in ire alte tagen wil
er di malka ver treiben | un' loßt sich wider schadchen(e)
10 ein jungs weiben.

5 di alten kenigin weiß nit, was si ver ṣaroth sol ton
si schikt geschwind noch ire kinder alen un' liß si vor ir
ston | un' sprach: eier vater, der wil mich aus sein pales
jagen | den es wert im ein andre junge malka an getragen.

15 6 nun wißt ir wol, wi ich eich aso schen sauber hab
ton der zihen | un' hab ach oft ein genomen eiers wegen
lester un' hab mich doch mit eich ton bemien | nun wert
sich izunder eier vater, der kenig mit seiner junge kenigin
freien | un' eich wert man ganz nit achten, der noch wer[t]
20 eich noch mir ser reien.

7 si redt das als, si meint di kinder selten si wol ver
sten | un' selten zu irem vater, dem kenig vor ir biten gen
di kinder haben es aber nit ver stanen | un' senen ach nit
zu irem vater, dem kenig biten gegangen.

25 8 wi si sach daß es di kinder nit welten ver sten | aso
sprach si: ich hab das best ver geßen, ich muß eich sagen
noch men | gebt achtung auf eiern vater un' halt im in
großen eren | wen er eich etwas heißt, aso solt im gleich
ton was er wert ton begeren.

30 9 aso tet der gut Moše ach Jisra'el klagen al sein neten |
er meint, si solten ach haben tephilloth geton un' vor im

---

[2] Gebet = Fürbitte.
[7] mašal Gleichnis. — melekh König. — malka Königin.
[9] schadchen, hybride Bildung von hebr. šadakh eine Heirat vermitteln, also = freien.
[11] Not und Jammer.
[31] Gebete, pl. tephilloth.

haben gebeten | wi er aber sach, daß Jisra el das nit ver sten wolten | aso bitet er si gar ser daß si gots gebot halten solten.

10 un' wi Moše nebich sach daß niment vor im tet beten | do is er nebich selbert vor hš''j getreten | un' sprach: rbš''ᶜ, is jo wißiglich ver dir | was ich vor ṣaroth von Jisra'el's wegen hab genomen auf mir,

11 bis ich si hab machen glaben an dein heiligen nomen | was hab ich bei si aus gestanen e si dein tora un' miṣwoth an nomen | doch hab ich als gedocht: aso wol as ich an iren besen tu sehen | aso wer ich ach der freiet werden wen in ein mol als guts wert geschehen.

12 nun weil izundert ir guts sol komen | aso sol ich elender Moše von si werden awek genomen | ich trest mich daß du dein tora werst nit loßen ein lignere bleiben | un' werst ach halten was du selbert host drinen ton an schreiben.

13 hostu den nit drinen an geschriben, man sol einem tag werker bei tag geben seinem lon | man sol nit warten bis di son wert unter gon | den er is ein armer man un' sein leib er dem tag her gelien hot | du mechst sonst ein große sind haben wen er mecht schreien zu got.

14 nun hab ich virzig jor vor dir gearbet, bis ich hab gemacht daß si dich haben recht der kent | un' izundert wilstu mir aso lonen weil es get zum end | der mal'akh Sama'el, der rašaᶜ der iber ale seṭanim zu gebiten hot | der hot ale tag gezelt, ale šaᶜoth as noch senen zu Moše sein tot.

Anhang: Maler und Schuster.

Aus der Vorrede zu der Reimparaphrase Qehillath Jaᶜaqob, vgl. o. S. 261.

es war ein mol ein moler in einer stat | der selbig moler ein šem vor ein kunst moler hot | er molt ein schene

---

[6] rbš''ᶜ = ribbonu šel ᶜolam Herr der Welt.

[9] Gesetz und Gebote. — Geschrieben נעמן! — [15] Lügnerin.

[24] Der Engel Sama'el. — rašaᶜ der Böse (er gilt als Todesengel). — seṭanim böse Geister.

[26] šaᶜoth Stunden.

[29] Namen, guten Ruf.

ṣura von einem man | un' stelt di ṣura naus vor den fenster daß man es vor ḥidduš solt sehen an | wi er im di farben aso hipsch het gegeben | un' wi seine kleider in an standen aso eben | es komen vil leit zu sehen das schen gemel vor
5 wunder | do kom ach ein alter rimen schneider drunter | er leint sich dorten auf sein steken | un' sach das gemel an auf ale eken | der noch tet er sein maul auf | un' sprach: diser ḥašubher moler hot ton an einem ort felen, ich ver wunder mich drauf | ich sich daß der rimen in
10 schuch von disem gemel is das underst nauf ver kert | der moler stand inen in fenster un' der schrak, wi er das hert | er ging eraus un' wolt es selbert sehen | er sprach: ich muß es bekenen daß du alter meinster host 'emeth, es is nun geschehen | soreg nicht, ich wil es di nacht wider recht
15 ma[ch]en | un' das tet ach der moler vor alen sachen | er legt sich zu nacht nit in sein bet | bis er den rimen wider zu recht gericht het | den andern tag wi es tagt | mein guter moler sein gemolten man wider eraus tragt | er welt heren, wi es den leiten wert heint gefelen | do kom
20 ach der alt meinster rimen schneider un' tet sich ach wider unter den leiten stelen | er sach aber molt das gemel on | un' sprach zum moler: du host den nachtigen feler zu recht ver richten ton | aber ich sich fort | daß du host gefelt an einem ort | den di knie von diesem gemel tunen nit
25 enander gleich sein | das ein is groß un' das ander klein | do sprach der moler zu dem rimen schneider: ge zum teifel | den du bist ein šoṭe, do ran ich nit zweifel | den von den schuch rimen un' vor das | host du kein sekhel mer, wi gefelt dir das | drum loß mir mein gemel on ver
30 worn | der gut rimen schneider ging ein wek in zorn | den er war beḥerpa un' mußt sich schemen | er nem kein zehen gilden as er noch ein mol aso ein ḥerpa selt ein nemen.

---

[1] Figur, Bild. — [2] Neuigkeit.
[8] bedeutend; Mischbildung von hebr. ḥašubh.
[13] recht.
[27] Narr, einfältiger Mensch.
[28] Verständnis — [31] in Schande.

e) Die Legende von Isaaqs Opferung; 15. Jhdt.
(Cod. Hamb. 209 fol. 114 ff.)

Steinschneider nr. 442 und CB 3640 ff.; KH nr. 209 f. — Über die midraschischen Quellen dieser Legende vgl. Grünbaum JC 226 f.

Unter dem Titel ʿaqedath Jiṣḥaq („Bindung Isaaqs") ist eine lange poetische Bearbeitung der schönen Legende Gen. 22 erhalten, und zwar handschriftlich und in einem anonymen Druck s. l. e. a., den Steinschneider dem 17. Jhdt. zuweist. Der handschriftliche Text, der in dem genannten Cod. Hamb. 209 überliefert ist, stammt wohl von derselben Hand wie der Hauptteil des Cod., der vom Jahre 1574 datiert ist. Als Dichter der poetischen Legende nennt sich am Schluß ein Isaaq Kuṭnam (?), wozu Steinschneider die Amsterdamer Familie Kuṭnim vergleicht, CB 7809 und 7810.

Der vorliegende Text geht sicher auf eine ältere Vorlage zurück, die wohl dem 15. Jhdt. und dem oberdeutschen Sprachgebiet angehörte. Dafür sprechen besonders Formen wie jehen, jach, gebeit, wit (für Holz, vgl. u. S. 272[12]).

jüdischer stam von rechter art | der von 'Abhraham 'ąbhinu geboren ward | un' von Sara unser muter zart | di sich beid in gots dinst nit haben gespart.

dar si nun zu irer elter komen worn | 'Abhraham zu hundert un' Sara zu neunzik jorn | ward zu in ein kind 5 geboren | mit nomen Jiṣḥaq, der aus er koren.

got jithbarekh wolt 'Abhraham ver suchen ton | ob er in gots dinst wolt gon | er sprach: nim Jiṣḥaq deinen einigen geboren son | zu einem qorban wil ich in hon.

zu morgens was 'Abhraham frü auf sten | in gots dinst 10 wiliklich zu gen | er frogt noch redet hq"bh niks men | mit im nam er 'Eliʿeser un' Jišmaʿel sein knecht di zwen.

also zugen si aus irem gezeld | wi si nun komen auf das feld | Jiṣḥaq zu seinem vater meld | liber vater, wo hostu dein sin hin gesteld. 15

an Jiṣḥaq hob 'Abhraham an zu jehen | mein liber son, das werstu nun wol sehen | hq"bh hot mich heißen ein qorban genehen | sein heiliger wile sol von mir geschehen.

[1] Abr. unser Vater.
[2] Opfer.

Jiṣḥaq wider zu 'Abhraham sprach | liber vater ich ver
ste nit di dosige sach | bistu doch kein kohen noch kein
lewi ach | 'Abhraham wider zu Jiṣḥaq jahch:
hab ich ach zu hq"bh geseit | so hot er mir geben den
5 bescheid | wen mir roten, dar das misbeḥ is bereit | wil er
uns machen zu kohanim ale beid.
si begunden aber weiter zu gon | dar kam der saṭan
un' macht sich zu einem alten man | er sprach: wo wiltu
an | 'Abhraham sprach: ich wil gen, mein tephilla ton.
10 der saṭan sprach: das hab ich al mein tag gesehen
nit | ales is ach in keinem land nirgent der sit | wen einer
wil ton zu hq"bh sein tephilla daß er nimt [wit] | un' feuer,
schecht meßer nümt mit;
tut mich ach ser auf dich zoren | daß du dich loßt
15 machen zu einem toren | den der saṭan hot nechten geret
in dein oren | du sölst schechten dein einiges kint geboren.
wilstu dich in den selbigen keren | un' wilstu folgen
des teufels leren | nein, sprach 'Abhraham, saṭan du wilst
mich verfüren geren | deiner arglist kan ich wol onperen.
20 ich ker mich nit in dein bös getrecht | den hq"bh hot
mich geheißen necht | ach nit kein ander noch kein teufels
geschlecht | mein her jth" wil ich dinen recht.

Vater und Sohn widerstehen durch ihre Glaubenskraft noch weiteren Verführungskünsten des Teufels (Strophe 14—31).

nun weln mir den saṭan loßen sten | un' weln singen
von 'Abhraham un' Jiṣḥaq men | wi si nun begunden weiter
25 zu gen | dar huben an zu krigen 'Eliʿeser un' Jišmaʿel
ale zwen.
si krigten [krig] ein großen un' ein herben | welcher
di große jeruše sölt erben | wen man Jiṣḥaq wert schechten

[2] kohen, pl. kohanim Priester; lewi Levit.
[5] roten = geraten (gelangen). — mizbeḥ Altar.
[9] tephilla Gebet.
[12] Im Text steht holz; der Schreiber hat den älteren, vom Reim geforderten Ausdruck wit durch den ihm geläufigen ersetzt.
[27] krig wird wohl versehentlich ausgelassen sein. — jeruše = jeruššа Erbschaft.

un' 'Abhraham wert sterben | welcher di jeruše von der berokhe wert erben.

wi groß was der krig zwischen si | bis das hq"bh vom himel herab schri | ir wert beid nit vil jaršen hi | Jiṣḥaq is gestorben ni. 5

Abraham und Isaaq kommen zur Opferstätte und bereiten sich zu dem schweren Werk (Strophe 35—51); Himmel und Erde geraten darüber in Bewegung (Strophe 52 ff.).

di mal'akhim weinten ser mit mechten | dar vilen ire trehren auf das schecht meßer dar er in mit sölt schechten | daß er niks kont schneiden un' niks aus richten | dar ruft hq"bh Rapha'el, den mal'akh, seinen knechten.

ge hin, sag 'Abhraham meinem knecht, daß er loßt 10 leben seinen son | un' on seinem leip niks ton | Rapha'el der mal'akh was mit freuden gon | und ruft: 'Abhraham, 'Abhraham zwei molt mit libschaft wol geton;

du sölst nit senden deine hant zu deinem kind | 'Abhraham entwert im geschwind | ob ir schon der mal'akh Rapha'el 15 sint | denoch mir nit wol en zimt,

daß ich sölt ton noch euerem gebot | den hq"bh mich das selbert geheißen hot | un' wo ein rabh, ein talmid bei enander stet | is bilch daß man des rabh gebot noch get.

der mal'akh rif wider 'Abhraham dar | ich sag dir 20 genzlich ver wor | kein mal'akh nischt gebiten tar | den hq"bh habs geheißen vor.

erst legt er das schecht meßer aus der hant | seinen son er auf bant | un' stelt in wider auf das lant | un' sagt di berakha: barukh meḥajjae methim zu hant. 25

got jth' redet selber zu 'Abhraham seinem knecht | weil ich dich in alen sachen find gerecht | wil dirs gedenken un'

---

[2] berokhe = berakha Segen, vgl. Gen. 12,2 f.

[4] jaršen von hebr. jaraš erben ist Mischbildung.

[6] mal'akh(im) Engel. — [18] rabh Lehrer; talmid Schüler.

[20] Der Reim dar — tar und wor — vor zeigt, daß die Stichen verwechselt sind.

[25] Schluß der 2. Benediktion im sog. 18-Gebet: Gepriesen seist Du, Gott, der Du Tote auferweckst.

al deinem geschlecht | ʿaqedath Jiṣḥaq gleich as wer er al geschecht.

hq"bh tet 'Abhraham weisen | ein wider was begrifen in den reisen | breng in zu qorban, mich dar mit zu preisen |
5 an stat Jiṣḥaq deinen son, den fromen un' den weisen.

das zakhuth söl er uns gedenken in unserm leid | un' uns loßen der leben di groß freid | un' mašiḥ schiken dar mir lang auf haben gebeit | das bit der Jiṣḥaq Kutnam in demütikeit.

f) Geistliches Lied nach Psalm 18; 16. Jhdt. (Samuelbuch Mantua 1562/64.)

Vgl. Steinschneider CB 1238.

Im Anschluß an die epische Behandlung der Sage 1. Sam. 21,1—14 bringen die verschiedenen Ausgaben des Samuelbuches je in einer andern Rezension eine freie lyrische Bearbeitung der Dichtung 2. Sam. 22,1ff. (= Ps. 18). Sie ist in der Ausgabe Augsburg 1544 durch zwei überleitende Strophen, die offenbar Varianten sind, in den Zusammenhang des Heldenliedes eingefügt. Es heißt da nach Strophe 1616:

10 do saß der könig Dawid mit freiden un' mit recht | in der stat Jerušalem, er un' al sein knecht | kein mensch in der welt, der wider in mer streit | er lobt got den hern, zu gangen was sein leid.

di welt mußt dinen Dawid dem könig rein | unter al
15 dem himel hot er der feind kein | in hot got, der almechtig der löst aus aler not | do lobet er mit fleiß den almechtigen got.

Dann folgt nach der Überschrift „das gesank Dawid" der Hymnus. In der Ausgabe Mantua 1562/64 lesen wir statt dessen folgende inhaltlich naivere einstrophige Fassung:

do saß der könig Dawid zu Jerušalem mit großer freid | mit al seinen knechten, niment tet im kein leid | do

---

[4] Opfer.

[6] zakhuth Verdienst; die frommen Taten der Väter, besonders Isaaqs Gehorsam, bilden einen Schatz guter Werke.

[7] Messias.

trachtet er mizmorim wen im di weil was lang | do sang er auch zu got das dosig lob gesang.

Dann folgt noch eine liturgische Überschrift, die auf die Stellung von 2. Sam. 22,1 ff. unter den Prophetenlektionen hinweist.

Der Hymnus selbst hat im Augsburger Druck 48 Strophen, in Mantua 1562/64 nur 44. Wahrscheinlich schwankte die Zahl von jeher in den einzelnen Drucken. Wichtiger aber ist folgendes: Schon ein flüchtiger Vergleich der beiden genannten frühesten Drucke führt zu dem literarischen Ergebnis, daß der älteste Druck gegenüber Mantua 1562/64 einen völlig verwilderten Text des Liedes bietet. Das Strophenschema, das aus der Rosengartenstrophe entstandene 8-zeilige Gesätz mit der Reimfolge ab ab cd cd, ist in vielen Strophen von Augsburg 1544 durch Fehlen von inneren Reimpaaren zerstört, aber auch der Text selbst hat mehrfach sehr stark, bis zur Unverständlichkeit, gelitten. Nur in wenigen Strophen deckt er sich ganz mit dem von Mantua 1562/64, der in allen Strophen formal und inhaltlich glatt ist. Offenbar hat also Mantua in dem Liede die gemeinsame gedruckte (oder handschriftliche?) Vorlage unsrer Ausgaben von Samuel viel treuer bewahrt, denn es ist nicht anzunehmen, daß der Dichter der Epopöe (oder auch nur des Liedes, falls es erst nachträglich von späterer Hand zugesetzt sein sollte) einen so schlechten Text in so verwilderter Form, wie ihn Augsburg bietet, sollte haben ausgehen lassen.

Wir setzen im folgenden vor den Text von Mantua einige Strophen des Liedes nach Augsburg 1544, damit der Leser sich von dem literarischen Textbestande überzeugen kann.

Inhaltlich ist der poetisch gut gelungene biblische Hymnus gekennzeichnet durch die Verschlingung des Ausdrucks dankbarer Freude über persönliche Erfahrungen der Gnade Gottes mit dem Ausdruck des Lobes und Dankes für Gottes Wohltaten an Israel. Der Vf. hat also den Psalm, den die altjüdische Tradition als Danklied Davids verstand, von dieser besonderen historischen Beziehung gelöst und ihm eine allgemeinere gegeben.

In den Ausgaben des Samuelbuches ist übrigens auch die auf 2. Sam. 22 folgende alte Dichtung 2. Sam. 23,1—7, die sog. letzten Worte Davids, in den Text einbezogen worden, nur nicht als besonderes Lied innerhalb der Epopöe mit eigenem Rhythmus, sondern im Ton des Heldenliedes. Die überleitende Strophe lautet in Augsburg 1544:

do nun der könig Dawid das lob hot geseit | do kam nebhu'a gots zu im unvor zeit: | ich muß izund mer

---

[1] Psalmen.
[4] Der Geist der Prophetie = heiliger Geist.

reden, sprach der werd man | es spricht son Jišaj,[1] der nit schweigen kan |

1. Augsburg 1544.

ich lob dich, got mit freiden, zu gangen ist mein leid | mein feind di sein vor sch[e]iden, dein genod hot mich der
5 freit | meinem hern Ša'ul hostu mich nit gelon | du halfst mir von al mein feinden, daß si mußten zu gon.

einiger got Jisra'el | wer kan dein lob vol enden | dein feind komen in di hel | deinen freunden hilfstu behenden | du halfst mir wunderlich auf ein felsen hoch | du schikst
10 mir besonder, ein engel zu mir zoch.

do war ich ledik bald | ich lob dich here mein | du halfst mir in dem wald | do Ša'ul zoch hinein | dein schloß un' dein fest | un' dein hülf so groß | du bist got der best | auf den ich mich vor loß.

15 mein beschirmer un' mein helfer un' mein sterker | du hilfs mir un' gibst mir gute kraft, dein hülf ich beger | ich lob mit hoher stim got den hern mein | mein kel ich der kling, loß dir es gehorsam sein.

du hilfst in alen nöten | Dawid deinem knecht | dein
20 feind kanstu wol töten | sein sach machstu al mol schlecht | wen si mich um das leben | schon um ringelt hon | dein hülf kanstu mir geben | si falen auf dem plon.

ich ruf in meinem leid | got den hern mein | er hort mich von seiner heilikeit | mein gebet nimt er ein | man
25 lobt got mit rechten | es sei nacht oder tag | er hilft seinen knechten | sein hülf noch ni gelag.

noch nümer muß mißlingen | er hilft den knechten sein | mein kel sol der klingen | got, loß dirs gehorsam sein | er hot uns groß zeichen geton | er hilft uns frü un'
30 spet, sein kraft kon nit zu gon.

2. Mantua 1562/64.

ich lob dich, got von herzen | zer gangen ist mein leid | meine feind di leiden schmerzen | un' mich hostu der

[1] Sohn Isais.

freiet | Ša'ul meinem hern | hostu mich nit gelon | un' al di mich gern | ver tilgt wolten hon.

wer kan dein lob vol enden | einiger got Jisra'el | dein freunden hilfstu behenden | dein feind komen in di hel | du halfst mir mit großem wunder | auf einem felsen hoch | 5 du schikst mir besunder | ein engel zu mir zoch.

do war ich ledig balden | ich lob dich here mein | du halfst mir in dem walden | do Ša'ul zoch hinein | mein schloß un' mein feste | is mir dein hülf di groß | du bist got der beste | auf den ich mich ver loß. 10

du bist mein schilt, mein schwert | du schlagst mein feind zu tot | wer dein hilf begert | der darf nit leiden not | ich lob mit meinem singen | got den hern mein | mein kel ich der klingen | loß dirs gehorsam sein.

du hilfst in alen neten | Dawid deinem knecht | sein 15 feint kanstu wol töten | sein sach machstu geschlecht | wen si mich um das leben | schon um ringelt hon | dein hülf kanstu mir geben | si falen auf den plon.

ich ruf in meinem leid | got den hern mein | von seiner heilikeit | mein gebet nimt er ein | man lobt got mit rechten | 20 es sei nacht oder tag | er hilft seinen knechten | sein hülf noch ni gelag.

noch nimer muß mißlingen | al den knechten sein | er hilft mit alen dingen | di im gehorsam sein | er hot uns große zeichen | in Miṣrajim geton | er schlug mit großen 25 streichen | Par'o un' al sein man.

Es folgt nun in Str. 8—15 eine Nachdichtung der Theophanie 2. Sam. 22,8—16 mit besonderer Betonung der wunderbaren Hilfe Gottes beim Auszug Israels aus Ägypten. Dann heißt es weiter:

er fürt si gar fein | troken durch das mer | von al den feinden mein | di do sein stark ser | tut er mich aus zihen | von der eng in di weit | daß ich kan entflihen | mein hülf gar an im leit. 30

got liß uns genißen | do mir in di wustnei komen | auf in mir uns ver lißen | kein speis mir mit uns nomen | got

[25] Ägypten. — Pharao.

wil mir auch gedenken | an di treue mein | meine feind kan er wol krenken | er gibt mir vil kraft ein.

al gots gebot | Jisra'el eben teten | drum er in geben hot | was si in hon gebeten | drum wil ich brechen nicht |
5 an meinem liben got | un' wil halten sein gericht | frü un' auch spot.

wer unsrüm her got dint | sein dinst ward ni ver lorn | sein gutheit in al mol fint | sein lon ist aus der koren | 'Abhraham was bider | un' gegen got gerecht | er
10 tet im guts her wider | im un' al sein geschlecht.

Jiṣḥaq der rein | kont dir dinen wol | dein gutheit im der schein | der barmung bistu vol | 'Esaw ein man des feld | dem gibstu seinen lon | daß er in jener welt | kein teilt solt nit hon.

15 Parʿo war streitig ser | er liß im nit gesagen | er stelt sich zu wer | do wurd er hart geschlagen | dar bei kan ich merken | du hilft mir, her got wider | di armen tustu sterken | di hohen machstu nider.

Das Lied gibt dann weiter in Str. 22—41, z. T. in etwas engerem Anschluß an das hebr. Original, den Gedankengehalt von 2. Sam. 22, 29ff. wieder. Hier heißt es zum Schluß:

mein feind kan ich wol zemen | ich zu mol si wi ein
20 aschen | wi auf der gaß den le(i)men | tu ich si zu dreschen | von Do'eg den 'Edomi | un' vor Ša'uls tot | halfstu mir ie und ie | du vor störst 'Aḥiṭophel rot.

du host mein sel behalten | daß ir wol wert sein | mašiḥ mit gewalten | sol helfen dem volk dein | mir müßen
25 volker dinen | di ich nit hab gekent | si flihen wi di binen | wen man mich nur nent.

ob ich si unrecht richten | dorum mir niks geschicht | gegen dir wil ichs wol schlichten | Jisra'el tu ich nicht den völker wil ich nit borgen | ich zwing si ofen wor | daß
30 si vor großen sorgen | mir lügen sagen vor.

---

[21] Doeg der Edomiter.
[22] Ahitophel, vgl. 1. Sam. 21 und 22; 26; 2. Sam. 15f.
[24] Messias.

mein feint tu ich auf weken | er mir sonst entschlif | in eisen un' in steken | un' in turn tif | ich kan in nit vil winken | komen si in mein haus | si müßen al mol hinken | wen si gen heraus.

got gab uns di tora | auf Sinaj dem berg | mit zeichen gar bemora' | ich lob dich got mit sterk | er is wol wert zu loben | got der schopfer mein | er lebt un' is der hoben | sein hülf tut er mir schein.

er hot mich wol gerochen | an den feinden mein | si sein mir al ver sprochen | un' müßen mein knecht sein | von meinen feinden alen | wer mich ie brocht in not | si sein al mol gefalen | un' vor mir gelegen tot.

ale schelk auf der erden | ir bosheit half si nicht | zu .... mußen si werden | di falschen böswicht | got kan mich wol der lösen | ich lob dich, got mit recht | er hilft von alem bösen | Dawid seinem knecht.

Den Inhalt der Schlußverse von 2. Sam. 22 (v. 50 und 51) hat Vf. folgendermaßen nachgebildet:

ofen wor wil ich dich loben | vor den volkern al | in deinem himel droben | ich lob dich, got mit schal | er hilft seinem freund | un' seinem knecht Dawid | si danken got, al mein feind | daß ich mit si hab frid.

du host nit gesehen an | meine große sünden | un' host genod geton | mir un' meinen kinden | wi könen mir wol loben | un' deinem nomen danken | du bist hoch dort oben | un' prüfst ale gedanken.

drum is gut zu schweigen | dein lob kan niment enden | dein herschaft tun bezeugen | al werk deiner henden | genod mir liber hern | do mit tret ich hin dan | mein herz solstu lern | daß ich dir dinen kan.

---

[5] Gesetz; Sinai.

[6] mit furchterregenden Wunderzeichen.

[13] Geschrieben כפרה bzw. בפרה; unverständlich. Man erwartet einen Ausdruck wie „zu Schanden" o. ä.

2. Prosaische Paraphrasen.

a) Paraphrase des Buches Hiob; 15.—16. Jhdt. (Cod. Mon. 306.)

Steinschneider nr. 431 und KM 306. — D. Kaufmann, REJ V (1882) 276.

Vf. dieser Paraphrase des Hiob soll nach der alten Katalogisierungsnotiz auf dem Innendeckel der Handschrift Abraham b. Samuel Pikartei, d. h. aus der Picardie sein. Einen Gelehrten dieses Namens nennt Zunz GL 79 unter den Exegeten des 13. Jhdts. Geschrieben ist der Cod. nach dem anonymen Epigraph 339 = 1579 und zwar zu Rückingen (bei Hanau), nicht Raukingen oder Rausingen, wie Steinschneider lieber lesen wollte, denn einen Ort Raukingen gibt es nicht und ein Rausingen ist nur in Westfalen, bei Dortmund, bekannt, und das kann nicht in Betracht kommen. In Rückingen dagegen hat in der Tat ein Abraham b. Samuel Pikarti gelebt, nämlich der Schreiber des Leipziger Exemplars von Lipmann Mühlhausens Niṣṣaḥon (Steinschneider CB 5854), vgl. Delitzsch bei Naumann Cat. Libr. Mscr. Lips. (Grimma 1838) p. 289 nr. XXII. Mit dem wird wohl unser Abrah. b. Samuel Pikartei identisch sein. Sicherlich hat der Vf. der Paraphrase nichts mit dem von Zunz a. a. O. aufgezählten Exegeten des 13. Jhdts. zu tun, denn unter den Quellen, aus denen unser Autor nach der Vorrede geschöpft hat, befindet sich auch Abrah. b. Mordekhai Farissol, der dem 15.—16. Jhdt. angehört, vgl. Karpeles II, 230f. Ob der Vf. (oder Schreiber?) wirklich aus der Picardie stammte, läßt sich nicht nachweisen. Nach der Leipziger Handschrift des Niṣṣaḥon stammte Abrah. b. Samuel aus dem Orte Weisna bei Mainz.

Die Paraphrase hat oberdeutschen Sprachtypus und gehört wohl der Wende des 15. und 16. Jhdts. an. Vielleicht ist sie im Anschluß an eine ältere Übersetzung des Hiob gearbeitet worden.

Am Schlusse der ausführlichen, erbaulich-lehrhaft gehaltenen Vorrede sagt der Vf. über seine Quellen:

den wi ichs hab ver standen von meinen paršanim, das sein Rabbi 'Abhraham Farizol z"l und RMBN z"l un' Targum un' RLBG z"l, aso hab ichs gemacht, un' sonst

[1] paršanim Exegeten. Über Abraham Farissol († ca. 1530), vgl. Steinschneider CB 4222. — RMBN d. i. Rabbi Mose b. Nachman aus Gerona (ca. 1195—1270), Steinschneider CB 6532, Karpeles II 24ff. — RLBG d. i. Rabbi Levi b. Gerson aus Bagnols (Magister Leon de Bañolas 1299—1344), Steinschneider CB 6138, Karpeles II 125ff.

in etliche sepharim gelernt hab mein tag, di auch 'Ijjob hüpsch aus legen in eitel midraš, sölches hab ich ales gedocht; un' auch wi ich sonst in ʿesrim we'arbaʿ un' 'agadoth un' maʿasim gefunden hab, hab ich euch gebrocht, aber sei wißen daß das ist ales wenik, aber got sol uns 5 größen tora un' miṣwoth un' sol uns si sterken 'amen sela.

Die der Übersetzung beigegebene Paraphrase ist von sehr verschiedenem Umfange, bewegt sich aber immer in denselben Bahnen haggadischer Exegese. Manchmal fehlt die Übersetzung des Textes, so z. B. 32, 8. Die eigentliche Übersetzung ist in den Proben durch Sperrdruck hervorgehoben.

Als Proben sind ausgewählt 1,1—5; 31,1—18 und 32,1—10.

1. 1, 1—5.

ein herlicher man war in dem land von Konstenopel do heimet un' dises land hot loßen bauen ʿUṣ der son Naḥor, 'Abhraham 'abhinu bruder un' der man hiß 'Ijjob, un' er war, der man der selbik ganez from 10 un' recht fertik un' ein fürchter gotes un' er macht ab keren di leit von bösum un' von zu tun übles, un' diser 'Ijjob un' auch seine geselen sein gojim gewest un' sein somen von ʿEsaw, aber doch weil si sein gewesen vom stam 'Abhraham 'abhinu so sein si from un' bider un' vol 15 kömlich gewest in gotes furcht, mit nomen, was für gotes fürcht di klugheit hot geben, das haben si ales gehalten, un' weil wir sehen daß der pasuq sein nomen gedenkt un' nomen seiner stat, sölches ist ein beweisung daß 'Ijjob ist gewest un' das maʿase von 'Ijjob das ist geschehen | un' 20 si wurden geboren zu im siben sün un' drei töchter,

---

[1] sepharim Bücher. — 'Ijjob = Hiob.
[2] midraš Bibelexegese.
[3] ʿesrim we'arbaʿ 24 (Bücher) = Bibel.
[4] 'agadoth erbauliche Schriftauslegung. — maʿasim Erzählungen (Märchen, Legenden, Sagen).
[6] tora Gesetz. — miṣwoth Gebote.
[9] Abr. 'abhinu, Abrah. unser Vater; vgl. Gen. 22,21.
[13] gojim Heiden.
[18] pasuq Vers.
[20] maʿase Geschichte.

un' worum nent er siben, drum daß di zal von siben ist di aler heiligst zal di do kan sein, un' mir finden in der tora daß si di tora geheiligt hot an vil enden, ales mir finden in der tora šibhʿa šabhuʿoth tispor lakh siben wochen solstu
5 zelen zu dir, ein kind das do geboren wert sol siben teg bei seiner mutter sein, am achten tag sol(s) mans judeschen, des gleichen ein bekhor von einer behema, un' deren gleichen vil men | un' es war sein kauf vich siben tausent schof un' drei tausent kemlen un' fünf
10 hundert por rinder un' fünf hundert eslins un' aker gang vil ser ser un' er war, der man der selbik geachpert men weder ale kinder di do sizen auf der seiten von mizraḥ | un' si waren gen, seine sün un' si waren machen ale mol ein post in haus itlichs
15 mans sein tag, kelomar der sün waren siben un' drum machten si di ganez woch ale teg itlicher ein post, un' schikten un' lißen ale mol auch preien ire drei schwestern zu eßen un' zu trinken mit si, un' do mit sagt er uns ein teil ir lob daß si aso freintlich durch
20 ein ander lebten, ie eines mit dem andern, nit ales wol der seder ist von ʿaširim freind daß si sich durch ein ander zenken zu zeiten, aber das geschwistrig lebten wol mit ein un' waren frölich, aber doch sündigten si auch daß si zu vil leibes lust noch gingen, un' Ijjob wurd auch drauf ge-
25 stroft daß sich das ṣaroth also mit im an hob, weil er in sölches posten un' über mut gestat un' liß si hinten noch drein wurzeln daß er in nümen kunt weren, neuert brocht qorbanoth für si | un' es war wen si waren erum, teg des posten un' er sendet 'Ijjob un' er liß bereiten

---

[3] tora Gesetz.
[4] šibhʿa etc., vgl. Deut. 16, 9.
[7] bekhor Erstgeburt. — behema Vieh.
[13] mizraḥ Osten.
[15] kelomar das heißt.
[21] seder Regel. — ʿaširim Reiche.
[25] ṣaroth Nöte, Elend.
[28] qorban(oth) Opfer.

si un' zu warnen si un' er stund frü auf zu morgens un' er brocht auf opfer für si ale, siben qorbanoth als vil er sün hot für itlichen ein qorban, den er gedocht, 'Ijjob: vil leicht si haben gesündigt, meine sün durch vil eßen un' trinken un' si haben ver acht gotes dinst 5 in irem herzen, aso war tun 'Ijjob ale di teg daß si sölches teten.

2. 31, 1—18.

ein sicherheit hab ich ver schniten zu meinen augen, nit ale sünd zu zu sehen un' was hab ich nun zu sehen auf ein bethula | den ich hab gedocht, was 10 das teil oben ist von got einem sündiger zu geben un' was di erb ist von dem ales mechtigen in dem hohen himel | für wor ein brüchniß ist bereit zu dem bös-wicht un' fremden ṣaroth zu den würker unrecht | für wor ich hab gedocht, er sicht doch mein weg un' 15 ale meine schrit er zelt | wen ich aber bin um gangen mit flißkeit un' si haben geeilt auf schalkheit, meine füß, das hab ich nit geton | den got sol wegen mich auf der rechten wag schal, so wird er wißen mein fromkeit | wen es hot ab geneigt, mein schrit vom 20 rechten weg gotes un' noch meinen augen es ist gangen mein herz, kelomar daß ich hab dem jeṣer ha-raʿ gefolgt oder daß in meinen tener ezwas unrechtes ist | so sol got geben daß ich sol sehen un' ein andrer sols eßen un' mein sproßung solen aus gewurzelt 25 werden von der welt, das ist doch ein qelala | wen es

---

[8] Wörtliche Übersetzung des hebräischen berith karatti leʿenaj „einen Bund machte ich mit meinen Augen".

[10] bethula Jungfrau.

[13] brüchnis = hebräisch 'ed (Verderben).

[14] fremden ṣaroth (Nöte) = hebräisch nekher (Unglück).

[17] Geschrieben ולישקייט, Übersetzung von hebräisch. šaw' Nichtiges = Bosheit.

[22] kelomar d. h. — jeṣer ha-raʿ der böse Trieb.

[24] sehen = säen.

[26] qelala Fluch.

ist worden über ret, mein herz auf ein andre frau, kelomar daß ich bin zanuth oder sonst böse stük noch gangen oder daß ich hab gewart auf der tür meines geselen, im massig gebhul zu sein | wen ich das geton
5 hab mein tag | so sol got geben daß si sol molen zu einem andren, mein frau un' daß auf si solen knien andre, kelomar daß si andre leut solen nemen moß gegen moß | den das wer ein große bosheit un' ein wunderliche sünd | den das ist ein feuer, bis auf di ver lirnis
10 si brent un' ale meine frucht si sol aus wurzeln | wen ich hab ver schmoht das gericht meines knecht un' meid, wen si haben gekrigt mit mir | den ich hab mir gedocht, was sol ich tun wen er wert auf sten auf mich, got, un' wen ers wert gedenken was sol ich in
15 entwerten | für wor in einem bauch hot beschafen mich sein beschefer, von meinem knecht un' meid kelomar si sein ales wol menschen ales ich, un' er hot bereit uns in einem tracht | wen ich mich hab ver miten von beger der armen, was di von mir begert haben oder daß
20 ich hab machen ver gen di augen einer 'almana kelomar daß ich ir nit hab gewert ales bald ir bit un' ir behülflich als bald zu sein | oder wen ich hab geßen mein brot alein un' es hot nit auch geßen das weis dar von | den von meiner jugent an bin ich mit dem
25 jathom auf gezohen worden un' bin im gewest wi ein vater un' von bauch meiner muter ich hab tun füren es, kelomar e ich noch alt bin geworden hab ichs gefürt.

3. 32, 1—10.

un' si ver störten, un' auf horten di drei manen di dosigen von zu entwerten 'Ijjob den er war ge-

[2] zanuth Hurerei.

[4] massig gebhul sein = die Besitzgrenze verrücken, vgl. Deut. 19,14; falsche Exegese des hebräischen Textes „ich lauerte an meines Nächsten Tür“ zwecks Ehebruch.

[9] ver lirnis = hebräisch 'abbadon Abgrund = Hölle.

[20] 'almana Witwe.

[25] jathom (phonetisch geschrieben יותם jothem!) Waise.

recht in seinen augen un' bei im selbst in seinem sin | un' es gram der zorn von 'Elijahu der son Berakh'el ha-Buzi von geschlecht Ram, von Nahor Abhrahams bruder, über 'Ijjob war er zornik daß er sich selbs gerechter macht ales got un' sprach, got tet im unrecht | un' über sein drei geselen zurnt er auch daß si nit heten könen finden genügen entwert zu 'Ijjob un' heten im di einzlik lugung gotes nit könen wor haftik machen durch ir entwert un' red, das war ein große ʿabhera, einem men nit könen zu entwerten, un' zurnt auch über si daß si in ḥosed haten gewest für ein rašaʿ, das war auch nit wor | un' der 'Elijahu der wartet 'Ijjob mit red, daß er 'Ijjob hot noch nit welen entwerten, das hot er geton von harbuth wegen, den seine geselen waren elter als er, drum schweig er von ersten un' meint ümertar si könten im entwerten | do er nun sach daß si im nit konten entwerten un' mußten stil schweigen do gram sein zorn un' war über si ale mit ein zornik un' der 'Elijahu, der war ein geschwinder ḥašubh, der kont 'Ijjob gar wol entwerten un' macht im sein deʿa zu lügen, ales ir wert hören in seinen reden di ich schreiben werd |

un' entwert 'Elijahu, der son Berakh'el ha-Buzi, un' der 'Elijahu war von einem köstlichen geschlecht, von Buz, 'Abhraham 'abhinu bruder son, un' er sprach: ich bin jung zu tag un' ir seit alte gereise leut, drum hab ich mich gefürcht un' unter euch geschleift, kelomar mich šaphel gegen euch gehalten von zu künden mein sin zu euch | den ich hab gedocht, di do vil teg alt sein di könen reden, un' di do vil jor alt sein di könen loßen wißen weisheit, weil si lang zeit gelebt haben so

---

[3] Vgl. Gen. 22,21.
[9] ʿabhera Sünde.
[11] ḥosed s. beschimpfen. — rašaʿ Sünder.
[14] harbuth Ehrung.
[19] ḥašubh geachteter Mann.
[20] deʿa Wissen, Meinung.
[27] šaphel (phonetisch שָׁפֵל geschrieben) bescheiden.

ist in auch vil zu handen komen un' vil gesehen un' gehört haben | aber ich sich wol daß das nit aso ist bei alen zeqenim un' gered di sach lehephekh, ist daß vil tag un' alter nit sein ein ein komens zu der ḥokhma, neuert es
5 ist wol ein gemüt der weisheit im herlichen köstlichen menschen daß einer in den andren kan meren ḥokhma un' in si kan lernen, si sei natürlich, kelomar daß di natür gibt daß si der mensch muß lernen un' haben, oder si sei lernlich, kelomar daß si henget am menschen selwert, der
10 si lernt daß er si mag lernen oder nit, oder es sei götlich weisheit, di ale drei könen sein im menschen, aber di nebhu'a gotes des ales mechtigen di er auf dem herlichen menschen lot ruen durch den mal'akh den üntersten, der di klugheit un' nebhu'a gibt in menschen, di macht ver
15 sten den menschen, kelomar der mensch braucht ale ḥakhamoth, aber durch di hülf gotes un' seine mal'akhim, den es ist wißiklich zu den ḥakhamim daß do sein zehen mal'akhim von hqbh an bis an den menschen daß ie einer entpfangt di nebhu'a un' merung gotes un' berakha di er
20 mert in di nider welt, ie einer von dem andren un' ie einer des andren köstlichkeit un' lob, nit kan wißen der über im ist, das wirt aso geben bis an den üntersten mal'akh, der heißt sekhel ha-poʿel un' heißt auch sar ha-ʿolam, der gibt di klugheit un' di nebhu'a di er ent-
25 pfangen hot von got durch seine andre ḥabherim, di mal'akhim, di gibt er in den menschen, aber der mensch kan kein ḥokhma von sich selwert haben | es werden auch nit vil klug wen si schon lang trachten oder auch nit vil alte leut ver sten gericht wen si anders den gunst

---

[3] zeqenim alte Leute. — lehephekh im Gegenteil.
[4] ḥokhma (plur. ḥakhamoth) Weisheit.
[12] nebhu'a göttlicher Geist, der Erkenntnis wirkt.
[13] mal'akh(im) Engel.
[17] ḥakhamim Weise.
[19] berakha Segen.
[23] sekhel ha-poʿel schöpferische Klugheit. — sar ha-ʿolam Fürst der Welt.
[25] ḥabherim Genossen.

von got nit haben | drum weil di ḥokhma an der elter nit hengt, hört mir auch zu ein wenik, so wil ich mein sin auch künden |

b) Paraphrase des Hohenliedes; 16. Jhdt.

[Krakau 1579.]

Steinschneider nr. 370 und CB 1212.

Die biblische Grundlage dieser, von Isaaq Sulkes zusammengestellten Paraphrase verschwindet unter der Fülle von exegetischen und allegorischen Erklärungen, Legenden und Sagen fast vollständig. Der Vf. hat wohl in dem guten Glauben geschrieben, daß der geistliche Tiefsinn der Dichtungen, die in Cant. zusammengestellt sind, dem Volke nur durch möglichst viel, aus der Midrašliteratur geschöpftes haggadisches Material erschlossen werden kann. Die an die Stichworte des hebräischen Textes angeschlossenen Übersetzungen stimmen fast wörtlich mit denen im Bibelglossar Bi'er Moše (o. S. 65 ff.) überein. Es finden sich aber auch viele allegorische Erklärungen dieses Glossars in unserer Paraphrase wieder. Daraus folgt, daß unter den vielen, von Sulkes ausgeschriebenen Quellen auch die Vorlage von Mose Sertlins Glossar gewesen ist.

Im ersten Teil der jüdisch-deutschen Vorrede klagt der Vf. über die Geringschätzung, mit der die in der Landessprache geschriebene volkstümliche religiöse Literatur von den Gelehrten behandelt wird, während doch die Herausgabe solcher, im Dienst der Erziehung des Volkes zur Frömmigkeit stehenden Bücher ein Gott wohlgefälliges Werk sei:

ach glaub ich, es is lib den almechtigen got | selche deitsche bicher zu schreiben di do sein nuz un' getlich | 5
aber nit Ditrich von Beren un' Hilbrant un' di andern al un' nit etlich | der dosigen sein vil di ich nit weiß zu nenen | di haben gewiß sind, di ire zeit der mit ver brengen |

Im 2. Abschnitt der Vorrede rechtfertigt der Vf. dann noch im besonderen sein literarisches Unternehmen gegenüber den Gelehrten durch den ausdrücklichen Hinweis auf diesen praktisch-volkstümlichen Zweck des Buches:

liben rabbothaj, ich sich daß mir hot mißlung̅ | un' mich mein šeṭuth hot bezwungen | daß ich bin getreten in iren 10
ampt hinein | den großen heren, di vol mit tora sein | un'

[9] rabbothaj Herren. — mißlung̅ = mißlungen.
[10] šeṭuth Torheit, Einfalt.
[11] tora Gesetz, Religionslehre.

ganze teg un' nacht iber ire sepharim sizen | aber ich 'ebhjon, ich tu nürt zu zeiten drein güzen | si kenen machen sepharim, daß vil draus is jọṣe' | aber ich weiß kaum, wi man macht ha-mọṣe' | drum solt ich mich schemen | selche sachen an
5 zu nemen | aber ver wor, das is gewiß, ir solt mir glaben | man muß selche ach in der welt haben | den es ver mag nit ein itliche in reichen kromen zu laufen | gold un' silber un' samüt un' seid zu kaufen | man muß vil men haben in haus andre sachen | der pauern sein vil men as edle leit
10 kan ich mirs machen | drum muß man kleine kremer ach haben eben | di do kenen den gemein man ach um ir gelt geben | un' di kleinen kremer haben ales was man si tut fragen | 'Elija kremer sol mir dorauf 'eduth sagen | si ver kaufen itlichen was er wil han | un' wen gleich komt zu
15 kaufen ach der edel man | seinem weib ein spigel, seinem kind ein pfeifen | er mag ach frei in seinem kremel greifen | das kan der gemein man nit ton | wen er komt zu den reichen kauf man | er kan niks von im kaufen um sein geld | wen im gleich was bei im gefelt | es is im als zu
20 teier un' hoch sein bar | aber bei di kleine kremer gefind er sein bederfens gar | drum hab ich es ach tun wagen | hab ach mein kremel auf geschlagen | ver di gemein leit un' ver di frauen | un' loßen si komen di krom zu beschauen | si wern gefinden vil erlei sachen di do sten in
25 unsern sepharim | das hab ich als geflikt zu enander in den šir ha-širim | un' ich bit ein itlichen fromen | so er wert iber ein greis komen | wo ich hab gegrisen oder on recht geschriben | hab er mirs nit ver ibel, ich hab nit vil getriben |

Zur inhaltlichen und sprachlichen Charakteristik dieser Paraphrase mag es genügen, wenn einige Stücke aus dem Anfang des Buches hier abgedruckt werden.

---

[1] sepharim Bücher. — 'ebhjon arm, einfältig.
[3] jọṣe' sein: herausgehen = reiche Belehrung bieten.
[4] ha-mọṣe' hier wohl i. S. von: den Stoff zu einem Buche finden.
[13] 'eduth Zeugnis.
[26] šir ha-širim Canticum canticorum.

Aus der Paraphrase zu Cant. 1, 1.

Der Anfang des Werkes, die Übersetzung des Stichwortes šir ha-širim, und die daran angefügte Exegese stimmt fast bis aufs Wort mit dem entsprechenden Abschnitt in Mose Sertlin's Glossar überein. Dann fährt Sulkes im Anschluss an haggadische Überlieferungen fort:

zehen gesang un' lob sein gesungen un' gesagt geworn in der welt, noch is das gesang šir ha-širim men gelobt wen si al; das erst gesang hot gesungen 'Adam ha-rišon in der zeit do im hq''bh hot ver geben seine sind, do der heilig šabbath kam un' hot gebeten ver im un' hot ge- 5 sprochen: her al der welt, wen du werst den 'Adam teten, drum daß er deine red hot gebrochen, un' hat nit gehalten was du im ver boten host, do du zu im sagst: in tag deins eßen von den baum, do mußtu sterben; werstu in teten, wer wert kenen besten kegen dir; wo du nit werst sein 10 tešubha entpfangen, wi wern den di doroth der noch besten; aso bald ver gab im got jithbarekh seine sind un' liß im leben tausent jor; an sibzik jor, di hot er ein wek geschenkt Dawid ha-melekh, der do hot solen sein ein nephel; aso hot der heilig šabbath behalten den guten 'Adam ha-rišon 15 bei seinem leben, er wer sonst den selbigen tag gestorben; aso bald hob an 'Adam ha-rišon un' sang un' lobet got den almechtigen, as der pasuq get: mizmor šir le-jom ha-šabbath, das is deitsch: ein mizmor sang er von wegen den jom ha-šabbath; as nun der mizmor weiter get: es is gut zu loben 20 zu got un' zu singen zu deinem nomen, du eberster; un' der noch stet weiter ma gadol [usw.], das is deitsch: wi gar groß sein deine werk, du got, un' wi ser sein si tif, deine gedanken, das meint aso, daß du host gedocht in di ersten seks tagen, daß du host beschafen di welt, daß di welt nit 25 kan sein on sinden, do hostu geben di tešubha, der mit

[3] 'Adam ha-rišon Adam der erste Mensch.

[5] šabbath Sabbath.

[11] tešubha Buße. — doroth Geschlechter.

[14] Dawid ha-melekh König D. — nephel Fehlgeburt.

[18] pasuq Vers; das Folgende ist die hebräische Überschrift zu Psalm 92. — mizmor Lied; jom ha-šabbath Tag des Sabbath.

[22] ma gadol wie groß, vgl. Ps. 92, 6.

solen seine sind ab gemekt weren un' ver geben sein; drum war der gut 'Adam frelich un' sang den mizmor von wegen den šabbath.

das ander gesang hot gesungen Moše rabbenu ʿalaw
5 ha-šalom mit Jisra'el, do in got jth' hot gespalten das groß mer un' si gingen troken fuß durch das tife mer; un' di feint, di Miṣrim, wolten ach noch gen un' wolten di Jisra'el teten, do ver kert got jth' wider auf si das waßer, un' di feint, Miṣrim, si der tranken al; das sochen di Jisra'el un'
10 si huben an zu singen mit enander as der pasuq get: 'az jašir [usw.], das is deitsch: den sang Moše un' di kinder Jisra'el.

das drit gesang sangen di Jisra'el, do got jth' gab in den brun in der midbar; den do di 'Emorim horten wi
15 hq''bh hot di Jisra'el der lest von Miṣrajim, un' er firt si in den midbar un' wil in geben 'ereṣ Jisra'el, das heilig land, do huben si sich auf, di 'Emorim, von 'ereṣ Jisra'el un' zochen den Jisra'el ent gegen bis land Mo'abh; do warn zwei hoche berg gegen enander, einer war spizig un' in den
20 andern war ein große hel, un' ein großer tal war zwischen den zwei berg di hochen, un' in tal war der weg, daß di Jisra'el gen solten un' wandern in 'ereṣ Jisra'el; do sprachen di 'Emorim: wen di Jisra'el wern gen unten in weg zwischen di zwei hoche berg, do weln mir si mit steiner werfen
25 herab auf si, un' si gingen, di 'Emorim, un' ver bergeten sich in di hel auf den hochen berg, un' der ander hoch spizig berg war kegen iber nit weit von der hel; wen einer stund auf den berg, do kent er mit einem reden der do stund gegen im auf den andern berg; un' do sich di 'Emorim,
30 di feint, haten nun aso ein masqana gemacht un' haten

---

[4] Mose unser Meister, Friede sei mit ihm!

[7] Ägypter.

[10] 'az jašir damals sang, Einleitung des Hymnus Exod. 15.

[14] midbar Steppe. — 'Emorim Amoriter. Zum folgenden vgl. Num. 21,12 ff.

[15] Miṣrajim Ägypten.

[16] 'ereṣ Jisra'el Land Israels = Kanaan.

[30] masqana Aufstieg.

sich ver borgen in di hel auf den berg, un' di Jisra'el gingen
unten in weg zwischen den zwei hochen bergen un' wußten
von niks zu sagen, daß sich di haten oben ver borgen, do
machet got jth' daß sich der spizig berg riß aus von seinem
ort un' leinet sich un' steket sich in di hel hinein, wo di 5
'Emorim ver borgen haten mit iren steinern un' zu brach
un' zu qwetschet si al mit enander, un' si komen al um;
do sprach hq''bh: wi wern das Jisra'el wißen un' gewar
weren, di ṭobha, di ich si hab geton un' das nes, den wen
man einem kind 'aphillu gibt ein stuk brot, do sol man es 10
seiner muter sagen un' zu wißen ton daß man iren kind
zu eßen hot geben; aso sprach ha-qadoš barukh hu': ich
hab den Jisra'el ein ṭobha geton un' ein nes, un' der zu bei
iren leben behalten, wi weren si es wißen; was tet ha-šem
jth': er liß den brun hinauf laufen un' liß ver fließen di toten 15
kerpel un' di stiker von hend, von fiß, von kepf als herab
in den tal, as di Jisra'el sehen solten; do Jisra'el das sachen,
huben an di Jisra'el un' sangen as der pasuq get: ʿali be'er
ʿenu la, das is deitsch: ge auf, brun, si schrien zu ir [usw.]

c) Paraphrase von Esther; 16. Jhdt.
[[1] Krakau 1589.]

Steinschneider nr. 371; CB 287 (1225).

Diese umfangreichste prosaische Paraphrase der Esthernovelle, die im Titel kurzweg als Megillath Ester, in einer der späteren Ausgaben auch als „lang Megille" bezeichnet wird, hat aus dem Targum II zu Esther und den Midraschim eine Fülle von Stoff zur Erklärung und Ausschmückung der von Haus aus knappen Darstellung der Geschichte von Esther, Mordekhaj und Haman zusammengetragen und mit erbaulichen Ausführungen durchflochten. Dadurch ist das Buch eine Fundgrube für die verschiedensten folkloristischen Motive geworden. Der Vf. oder richtiger Kompilator der 1. Ausgabe des Buches ist unbekannt. Als Drucker nennt sich der bekannte Isaaq b. Aron Proßniz.

Im Titelblatt wie in der z. T. gereimten Vorrede wird ausdrücklich auf den Zweck des Buches, der religiösen Bildung und

[9] ṭobha Guttat. — nes Wunder.
[10] 'aphillu sogar, auch nur.
[18] Quell' auf, Brunnen, singet ihm zu, vgl. Num. 21, 17.

Erziehung des weiblichen Geschlechts zu dienen, hingewiesen. Die Einrichtung ist so, daß an je 2 oder mehr Verse des Textes, der im Original und in Übersetzung geboten wird, Ausführungen verschiedener Art angehängt werden. Auf diese Weise ist der ganze Text der Novelle in viele bequem übersehbare Leseabschnitte zerlegt.

Der Paraphrase geht eine lange Einleitung voraus, die Gottes Wundermacht und strafende Gerechtigkeit an dem Wunder der zehn ägyptischen Plagen verherrlicht und dann den Inhalt des Buches kurz mit erbaulicher Tendenz darstellt. Den Schluß bildet eine Verherrlichung des Purimfestes:

di weil nu Purim kestlicher is un' wert noch kestlicher
sein men wen ander jamim ṭobhim, do is es ach bilich daß
es ale diqduqim hot, un' man sol vil der von schreiben, di
unsre ḥakhamim gesagt haben un' noch men, un' der zu
5 bei den großen nissim, di zu dem molt sein geschehen daß
ieder man wol weiß wi genau is unser leben gestanden in
gotes henden, un' vil behender hot er sein der barmikeit
auf uns geton as ein der barmiger vater un' her | gelobt sei
er | mit dem heben mir an das wajehi | mit hilf gotes der
10 uns verloßt ni.

Paraphrase zu Ester 2, 5—7.

Als Probe mag ein Stück aus Kapitel 2 der Esthernovelle genügen. Der Name Mordekhaj ist nur einmal ausgeschrieben wiedergegeben worden.

5 ein man ein jud war in Šušan, di heibt stat un'
sein nomen war Mordekhaj, son Ja'ir, son Šim'i,
son Kiš; ein man von Benjamin; er sagt im pasuq
drum ein jud, drum daß er gotes forcht men het in im den
15 di andren juden un' hilt sich aso gar judischlich; un' der
selbig M. war von Binjamin as nun stet geschriben bescheidlich in Targum von der megilla; do rechent ers auf den
ganzen jiḥut bis an Benjamin, un' drum hebt er do an mit

[2] jamim ṭobhim Festtage.
[3] diqduqim genaue Erläuterungen.
[4] ḥakhamim Weise.
[5] nissim Wunder.
[9] wajehi (es war einst) ist das Anfangswort des Estherbuches.
[13] pasuq Vers.
[18] jiḥut, verschrieben aus jiḥus = Geschlecht.

Ja'ir son Šimᶜi daß ir solt wißen daß das der Šimᶜi war, der Dawid ha-melekh aso hot gescholten do Dawid ver sein son Abhšalom floch; un' M. war des Šimᶜi enikel, un' drum wolt im Dawid ha-melekh nischt drum tun, do in Šimᶜi aso ibel aus richtet un' schalt in aso; Dawid ha-melekh der 5 sach in der nebhu'a daß Mordekhaj solt von im komen, drum wolt er in nit drum teten, aber do er wolt sterben, do tet er Šelomo, sein son, ṣewa'a daß er solt sehen, daß Šimᶜi wen er wert nimer kinder haben do solt er in teten, daß im di sind solt wern ver geben un' solt ḥeleq leᶜolam 10 ha-ba' haben un' daß di ṣaddiqim, di weren von im komen, nit von sein sind wegen ver derbet weren un' daß er in jener welt nit darft nimer zu besen; un' ach lernen mir der von, daß wen einer imenz was zu leid tut un' im komt zu daß er kan sich wider rechnen, do sol er sich nit aso 15 bald rechnen as ein behema, er sol vor aus rechnen un' trachten gar wol, was niz oder schad der von komt as Dawid ha-melekh tet mit Šimᶜi, un' er rechent ach in pasuq wi M. von Šimᶜi kam, von Benjamin geschlecht, von zwei erlei wegen: das ein war, wi er von Ša'ul's geschlecht war, 20 do kam das unglik als von des wegen, daß er den ᶜAmaleq nit ganz ver tilgt un' getet hot as in got geboten hot, un' drum mußt Ša'ul ha-melekh sein malekhuth wider ver liren daß er mußt um komen in der streit, un' seine kinder warn nit zokhae drum gewesen, daß si heten das malekhuth 25 noch im gehat, un' Dawid ha-melekh war aso bald der noch melekh; un' das andre: er weist mir daß M., der do war Ša'ul's geschlecht, der tet lesoph wider ein neqama an

---

[2] König David.
[6] Prophetischen Geistes.
[8] Befehl.
[10] Anteil an der zukünftigen Welt.
[11] Die frommen Nachkommen.
[16] (unvernünftiges) Tier.
[21] Amalekiter, vgl. 1. Sam. 15,1 ff.
[23] Königtum.
[25] zokhae sein = es verdient haben.
[28] lesoph schließlich. — neqama Rache.

ʿAmaleq, das war Haman ha-rašaʿ, der war von somen ʿAmaleq as ich der noch wer schreiben, wils got jth' haben.

6 der do war ver triben von Jerušalem mit di ver tribene di do warn ver triben mit Jekhonja, 5 kenig Jehuda daß in hot ver triben Nebhukhad neṣar, kenig Babel; den M. firet Nebhukhad neṣar hawek un' der noch war er wider auf mit di andern juden un' wolt das beth ha-miqdaš bauen, un' der noch war er wider ver triben im andern galuth; etliche sagen, er ging wider 10 ken Šušan daß er wolt der zihen 'Ester sein qerobha, di war ein jathom; un' er sagt, ob er schon war ver triben in galuth, denochter liß er nit sein der barmikeit, un' aso sol ein itlicher tun, wen im schon ein unglik komt zu, wen di welt is als zu mol niks, neiert was er gewint mit 15 der barmikeit, un' unser her got ver sucht eins oft mit sein unglik daß er wil sehen, ob er wert besten.

7 un' er war der zihen Hadassa, di war 'Ester, tochter seinen onkel, wen nit zu ir vater noch muter, un' di jung frau war schen gestalt un' gut 20 an gesicht, un' do nun starb ir vater un' muter, er nam si, M., zu im zu ein tochter; 'Ester hiß drum Hadassa, si war gleich as ein hadas, un' ob der hadas schon stet unter derner, denochter loßt er nit sein guten geschmak nit; aso war ach 'Ester, ob si schon unter gojim 25 war, noch liß si nit ir judischheit un' ir maʿasim ṭobhim, un' hiß ach drum 'Ester drum daß ir werk warn hipsch un' gut; un' ach aso sein geglichen di ṣaddiqim zu ein hadas as der nabhi' Ješaʿjahu sagt: taḥath ha-naʿaṣuṣ [usw.],

---

[1] H. der Bösewicht.
[4] Vgl. 2. Reg. 24,8ff.
[8] Tempel.
[9] Exil; was gemeint ist, ist nicht klar.
[10] Verwandte.
[11] Waise. — [22] Myrte.
[24] Heiden.
[25] Gute Werke.
[27] Fromme.
[28] Der Prophet Jesaja, vgl. Jes. 55,13.

das is in teitsch: an stat di derner do wert auf gen buks baum, das is gar ein hipsch holz; das meint er aso: an stat Haman, der is geglichen zu derner, wert auf gen M. der is geglichen zu ein hipschen baum, un' an stat sirpad, das is teitsch tisteln, wert auf gen an sein stat hadas, das 5 meint: an stat Wašti do wert auf gen 'Ester as di lichten stern, der do heißt nogah un' in lateinsche sproch heißt man in astera; un' ale ṣaddiqim, di sein ale geglichen zu hadas; wi is der hadas, der is somer un' winter grin, aso sein ach di ṣaddiqim, si haben ḥeleq auf der welt un' auf 10 die ander welt; un' von 'Ester wegen do zoch M. wider aus 'ereṣ Jisra'el, er gedocht, es is gleich aso gut ein jathom zu der zihen as in 'ereṣ Jisra'el zu bleiben; es is di greßte miṣwa di einer schir kan tun, ein jathom zu der zihen, un' aso sagt ach Dawid: wol dem der do gibt ṣedaqa ale 15 zeit: do fregt man: wi kan einer ṣedaqa geben ale zeit, das meint: wen einer ein jathom der zicht in sein haus, do tut er im dar ṣedaqa ale augen blik, es sein aber izunder vil leit, di jethomim auf zihen in haus, zu vor aus ire qerobhim, un' si meinen si kenen nit an si ver freveln, aber 20 iederman sol sich der fir hiten, ir wißt wol was di tora sagt, was einem geschicht wen einer ein jathom oder einer 'almana unrecht tut; un' iederman sol tun as M. tet, der hilt si ver ein tochter un' si war sein vater bruder tochter; un' do ir vater starb do trug si ir muter, un' do si nun 25 war geborn do starb si ach, do der barmet sich M. un' nam si ver ein kind.

---

[4] Dorn?
[7] Glanz.
[10] Anteil.
[12] Land Israel = Kanaan.
[14] Gebot.
[15] Almosen.
[18] im dar = immerdar.
[19] Plural von jathom.
[20] Verwandte.
[21] Gesetz.
[23] Witwe.

d) Das Buch Zenne Renne des Jaqob b. Isaaq; 16. Jhdt.

[[1] unbekannt; [2] Krakau 1620.]

Wolf BH I u. III nr. 1054. — Steinschneider nr. 244; CB 5545, 1 ff. Grünbaum JC 192 ff. — Karpeles II 346. — A. Marmorstein MVJV XIV—XVII (1911—1914) passim. — Frankl MGWJ (1885) 153 f.

Ṣeʾena ureʾena oder in jüdisch-deutscher Aussprache Zenne Renne ist der aus Cant. 3, 11 entlehnte Titel einer Pentateuchbearbeitung, die wohl das am meisten gelesene biblische Erbauungsbuch des deutschsprechenden Judentums im 17. u. 18. Jhdt. gewesen ist. Diese Bearbeitung mit den üblichen Zugaben, den Prophetenlektionen zu den liturgischen Pentateuchabschnitten und den sog. 5 Megilloth, ist wohl noch am Ausgang des 16. Jhdts. entstanden und vielleicht in Lublin um 1600 gedruckt worden. Ihr Vf., R. Jaqob b. Isaaq Aškenazi aus Janowa, scheint um 1620 gestorben zu sein. Das Buch hat dann in rascher Folge bis zum 18. Jhdt. hin eine Menge Ausgaben erlebt. Steinschneider hat in CB allein aus dieser Zeit 26 Nummern notiert, doch ist damit die Zahl der wirklich vorhandenen Drucke nicht erschöpft. So besitzt z. B. Frankfurt a. M. als älteste Ausgabe des Buches einen Foliodruck Wilmersdorf 1678, den Steinschneider nicht nennt. Aber noch weit über die Mendelssohnsche Zeit hinaus beherrschte Zenne Renne das geistige Leben des Judentums, besonders der jüdischen Frauen- und Kinderwelt, für die es die beliebteste Sabbatlektüre war.

Zenne Renne will keine bloße Übersetzung des Bibelwortes sein, sondern eine erbauliche und belehrende Erklärung desselben. Literaturgeschichtlich gehört das Buch also zur Gattung des haggadischen Schrifttums. Im losen Anschluß an den Text der pentateuchischen und prophetischen Lektionen und der 5 Meggilloth wird eine Fülle von exegetischem, sagenhaftem und legendarischem Material aus Midrasch, Talmud und Volkssage zusammengestellt. Die Haggada überwiegt oft so stark, daß darüber der Bibeltext vollkommen in den Hintergrund tritt. Aber auch da, wo sie nicht vorherrscht, wird der Text nicht eigentlich in Übersetzung geboten, sondern in der Form freier Nacherzählung.

Über das Verhältnis der Übersetzung des Textes — soweit überhaupt davon die Rede sein kann — zu den älteren jüdisch-deutschen Übersetzungen ist mancherlei ohne Kenntnis des wahren Sachverhalts gesagt worden. Tatsache ist lediglich dies, daß sich in Zenne Renne einige sprachliche Berührungen mit den Übersetzungen des 16. Jhdts. nachweisen lassen, mit Konstanz 1544, Cremona 1560 und Augsburg 1544. Diese Berührungen erklären sich aber wohl nicht aus direkter Verwandtschaft unsrer Paraphrase mit den genannten Drucken oder gar aus bewußter Herübernahme ihrer Texte, sondern

eher so, daß der Vf. von Zenne Renne seiner Arbeit einen im mündlichen Gebrauch schon lange feststehenden Übersetzungstyp zugrunde gelegt hat. Dieser aber wird auf die alten Vorlagen zurückgehen, aus denen jene Drucke geflossen sind.

Wir geben von diesem interessanten Bibelbuche eine größere Zahl von Proben, vier aus der Pentateuchparaphrase (Gen. 1ff., Gen. 6, 9ff., Exod. 18, 1ff., Num. 22, 2ff.) und zwei aus den Haphṭaren (Jud. 11, 30—39 und Jes. 42, 5—12).

1. Aus der Parasche „Am Anfang" (Gen. 1ff.).

Zum Folgenden vgl. Gen. 1, 26ff.

an seksten tag hot hq"bh gesagt: ich muß en pešara machen zwischen himel un' erd daß nit sol sein ein qin'a zwischen himel un' erd; drum hot got genomen erd von der erden un' ein nešama von den mal'akhim von den himel un' hot ein menschen beschafen draus; do is nun kein 5 qin'a gewesen; der RMBM schreibt, got hot ein redige nešama geben zun menschen, daß er kan reden men as ale beschefniß, as di gemara get: Rb' hot beschafen ein menschen mit šemoth un' schikt den selbigen menschen zu R'Zira', do hot Rabbi Zira' mit im weln reden, do kan er 10 nischt entwern; do sagt R'Zira': du mußt sein von rabbanim her beschafen, drum ge wider zu der erden; un' mir gefinden in di gemara daß rabbanim beschafen sich kelber zun šabbath, aber daß ein mensch sol kenen beschafen zu reden ein menschen, das is nit meglich, den das reden is 15 di nešama von himel; drum hot kein mensch di macht iber di selbig nešama, den di nešama von menschen is von

---

[1] Vergleich.

[2] Neid, Streit.

[4] nešama Seele. — mal'akhim Engel.

[6] RMBM = Rabbi Moše b. Maimon (Maimonides) aus Cordova 1135—1204; Steinschneider CB 6513, vgl. Karpeles I 448ff.

[8] gemara heißt die Erklärung der kodifizierten Mišna in den Talmuden; Rb' = Raba (Raba bar Joseph bar Ḥama), ein großer Babylonischer Gelehrter des 4. Jhd.s, vgl. Strack, Einleitung in den Talmud [5] 1921 S. 145.

[9] šemoth Namen, d. h. mit wunderwirkenden Geheimnamen.

[11] rabbanim große Gelehrte, in der Überlieferung oft als Wundertäter gefeiert.

ruḥ ha-qodeš, drum is geglichen di nešama zu hq″bh mit
finf erlei, un' di nešama is beßer as di mal'akhim, den di
nešama is beschafen worn an ersten tag un' di mal'akhim
am andern tag, daß vil haben unsre ḥakhamim gesagt, di
5 ṣaddiqim sein beßer as di mal'akhim wen si di nešama rein
halten.

Vgl. Gen. 2, 8ff.

got hot selber geflanzt den garten un' zwei baum gute
warn in garten, der ein hot geheißen ʿeṣ ha-daʿath; wer do
hot geßen der von peroth, der hot großen sekhel gekrigt
10 un' jeṣer ha-raʿ; un' der ander baum hot geheißen ʿeṣ ha-
ḥajjim, wer do hot geßen der von, der hot ebig gelebt; un
vir bech waßer sein gangen aus den selbgen garten, un'
got tet 'Adam in den garten zu hiten, un' er sol sich sehen
weiz un' korn un' gute besamim auf seine bederfniß; un'
15 er sol nit eßen von den baum daß man weiß gutz oder bes;
un' worum hot got nit ver boten ach von den baum daß
man ebig lebt, daß 'Adam nit solt eßen? neiert got hot be-
gert, der mensch solt ebig leben e er di ʿabhera hot geton;
drum hot er nit ver wert zu eßen von den baum, daß man
20 ebig lebt; aber do 'Adam di ʿabhera hot geton, hot geßen
von ʿeṣ ha-daʿath, do hot im got ver boten ach den ʿeṣ ha-
ḥajjim; der weil er hot iber faren di gebot von got, do is
er ḥajjabh mitha, drum hot in got ver triben aus den gar-
ten, er sol nit eßen von ʿeṣ ha-ḥajjim un' wert ebig leben;
25 etliche sagen, der ʿeṣ ha-ḥajjim is miten in garten gestan-
den un' der ʿeṣ ha-daʿath is gewesen ein zaun um den ʿeṣ
ha-ḥajjim, den hot man nit gekent an riren, den ʿeṣ ha-
ḥajjim, ver den ʿeṣ ha-daʿath; drum aso bald as 'Adam hot

---

[1] ruḥ haqodeš heiliger Geist.
[4] ḥakhamim Weise.
[5] ṣaddiq(im) Fromme(r).
[8] Baum der Erkenntnis.
[9] peroth Früchte. — sekhel Verstand.
[10] jeṣer ha-raʿ der böse Trieb. — Baum des Lebens.
[14] Gewürzkräuter.
[18] Sünde.
[23] des Todes schuldig.

an gerirt den ʿeṣ ha-daʿath, do hot got in heraus getriben; er gedocht sich, ʾAdam der wert weiter ach eßen von ʿeṣ ha-ḥajjim.

2. Aus der Parasche Noah (Gen. 6,9ff.).

Šelomo ha-melekh sagt: mithhallekh [usw. Prov. 20, 7] kelomar der mensch sol miṣwoth lešem šamajim ton unʾ nit von hofart wegen, as vil sein di geben ṣedaqa, der noch genen si unʾ sagen es aus; do tut er zwei erlei bes; das ein: er treibt hofart daß er di leit das sagt; unʾ das ander: di leit wem er geben hot, der wert ver schemt daß er aus sagt auf im, daß er ṣedaqa nemt; drum hat Šelomo ha-melekh gesagt: ha-mithallekh [usw.] kelomar der do get as ein tam unʾ halt sich nit hoch, der is ein ṣaddiq, der is zokhae daß seine kinder weren aso from sein; drauf hot Šelomo ha-melekh gesagt: rabh ʾadam [usw. Prov. 20,6] kelomar man gefint vil leit das do aus schreien di ṣedaqa was si geben, unʾ sein ḥesed was er tut, aber ein fromer wor haftiger man, wer kan in gefinden; unʾ es is wißiglich daß drei maʿaloth sein an dem ṣaddiqim: das ein is, wen er from is, do heißt er ein ṣaddiq; is er noch epes from do heißt er tamim; unʾ di drit maʿala heißt hithhalekhuth, is teitsch: der do ganz get mit got ale zeit; unʾ di drei maʿaloth sein gewesen an Noḥ, drum sagt der pasuq: Noḥ [usw. Gen. 6,9] er war gewesen ein ṣaddiq mit seine maʿasim unʾ war gewesen ein tamim ganz mit herzen, er hot niks geret auf di maʿasim von got unʾ stet bei im geschriben:

4 König Salomo.
5 kelomar das heißt. — Gebote (erfüllen) Gott zu Ehren.
6 Almosen.
12 tam = tamim Rechtschaffener. — ṣaddiq(im) Fromme(r).
13 zokhae sein = gewürdigt werden; verdienen.
16 ḥesed Liebestat.
18 maʿala, maʿaloth Grad(e).
20 hithhalekhuth Wandel (mit Gott).
22 pasuq Vers.
23 maʿasim Werke.

eth ha-'elohim [usw. Gen. 6,9], er war gangen in gots
dinst in rechten glauben; drum stet drei mol Noḥ geschri-
ben in ersten pasuq, weil er hot gesehen di welt zum ersten,
wi si gebaut is gewesen mit stet un' mit leit; der noch hot
5 er gesehen di welt ver wist in mabbul, un' das drit mol
hot er wider gesehen di welt gebaut mit stet un' leit; un'
der pasuq sagt: bedorothaw, er war gewesen in seine doroth
ein ṣaddiq, do eitel reša'im warn; kol šekken, solt er sein
gewesen bei frome leit, do wer er fromer gewesen; un' et-
10 liche sagen: wer er gewesen in 'Abhraham zeiten, wer er nit
ver ein ṣaddiq gewesen geacht kegen 'Abhraham, den 'Abhra-
ham is ein ṣaddiq gewesen; drum sagt er: bedorothaw; un'
di tora sagt uns wi Noḥ is ein ṣaddiq gewesen un' von
sein groß ṣedaqoth wegen hot in got beschirmt von mabbul.

Zum Folgenden vgl. Gen. 6, 11 ff.

15 di taub war gekomen wider zu flihen un' brocht ein
blat von el ber baum in iren maul; do fregt man: wo hot
di taub ein blat genomen, sein doch al di baum in der welt
worn aus gerißen; der pešaṭ is: in 'ereṣ Jisra'el is der regen
nit gangen, neiert di waßer von andre lender sein hinein
20 gelofen, drum sein di baum von 'eres Jisra'el nit aus ge-
rißen; un' etliche sagen, si hot ein blat von gan 'eden ge-
brocht; do kan man fregen: wi hot Noḥ gewißt daß di
waßer sein abgefalen wen das blat is gewesen von gan 'eden;
dorten is jo kein mabbul gewesen; do schreibt der RMBM,
25 di tir von gan 'eden sein zu geschloßen gewesen, weil das
mabbul hot gewert, daß di waßer sein nit gelofen in das
gan 'eden un' do di waßer sein ab gefalen, do hot man si

---

1 mit Gott (führte er seinen Wandel).
5 Sintflut.
7 unter seiner Generation; doroth = Geschlechter.
8 reša'im Sünder. — kol šekken um wieviel mehr.
13 tora Gesetz = Pentateuch.
14 ṣedaqoth Gerechtigkeit.
18 pešaṭ einfache Erklärung. — Land Israel.
21 Paradies.
24 RMBM vgl. o. S. 267[6].

auf geton, do is di taub herein geflohen, hot ein blat genomen von gan ʿeden; un' di taub het wol gekent ein beßer blat brengen un' hot gebracht ein el ber blat, das do biter is; si hot gesagt zu Noḥ: es is beßer ein biter blat zu eßen von hant got men daß di siße speis von hent den menschen; 5
wi wol doch di erd is nun ganz troken gewesen, noch gleichwol is Noḥ mit seinem gesind nit gangen aus der tebha, den Noḥ hot gesagt: weil mich got in der tebha hot geheißen gen, do wil on sein rešuth nit heraus gen; von hinen haben gelernt Ḥananja Mišaʾel weʿAzarja; do man hot 10
geworfen si in kalch owen, do war di selbig grub gar tif un' di drei ṣaddiqim warn in di gruben; do tet got ein nes un' machet di grub gleich zu der erd, noch gleich wol haben di ṣaddiqim nit gewolt heraus gen on rešuth Nebhukhad neṣar. 15

izunder hot got geheißen si solen sich beheften zu ire weiber drum sagt der pasuq: Noḥ mit sein weib un' di kinder mit iren weiber; un' do si sein gangen in der tebha, do hot der pasuq di manen besonder gesagt un' di weiber ach besonder gesagt, den in der tebha is ver boten gewe- 20
sen zu beheften sich zu sein weib, ale beschefniß; un' drei haben sich beheft in der tebha zu iren weiber: der erst is Ḥam, der son von Noḥ, is gelegen bei seinem weib in der tebha; das hot Ḥam drum geton, der malʾakh Samḥizaʾel is gelegen bei Ḥam weib etliche tag der vor e si sein gangen 25
in der tebha un' is tragen von im geworden un' hot ein son gehot in der tebha, der hot geheißen Siḥon der bruder von ʿOg melekh ha-Bašan; un' wen Ḥam nit wer gelegen bei seinem weib in der tebha, do heten di leit gesagt das kind is ein mamzer; drum hot Ḥam weln di ḥerpa von 30
seinem weib bedeken, aber got der hot ir gestroft daß al

---

[7] Arche. — [9] rešuth Erlaubnis.
[10] Vgl. Daniel 9, 1 ff. — [12] ṣaddiqim Fromme. — nes Wunder.
[23] Ham, vgl. Gen. 5,32.
[24] Der Engel Samḥizaʾel.
[28] Og, der König von Basan.
[30] Bastard. — Schande.

di kinder di von in wern geboren, di sein al schwarz; das selbig sein di moren; der ander is, der sich beheft hot zu seiner neqebha in der tebha, der is ein hunt, drum wen der hunt zu schiken hot mit seiner neqebha do wert er
5 geneqipht mit der neqebha; er wolt gern ab scheiden, er kan aber nit; der drit is der rab, der hot sich beheft in der tebha zu seiner neqebha, do hot in got ver flucht, er speit wen er zu schiken hot mit sein neqebha.

3. Aus der Parasche „Als Jithro hörte" (Exod. 18, 1 ff.).

weil got hot geboten man sol in erlich halten un' in
10 dinen, drum hot got geboten man sol ein tag in der wochen ruen zu gedenken daß got hot di welt beschafen un' hot uns vil wunder geton in Miṣrajim; du solst halten šabbath heilig, du solst nit trachten auf gelt neiert heilige sachen solstu am šabbath tun, un' der den šabbath recht
15 halt, dem is got moḥel sein ʿabheroth; ein maʿase an Tornosiphos den rašaʿ, begegnet Rabbi ʿAqibha an šabbath, do sagt er zu im: worum is der tag beßer as andre teg; do sagt Rabbi ʿAqibha zu im: worum bistu men ḥašubh as andre leit; do en[t]fert er: der her hot mich ḥašubh ge-
20 macht; do entfer(n)t Rabh ʿAqibha: got der is unser her, der hot den tag ach kestlich gemacht; do sagt Tornosiphos: wen jo got wil haben daß der tag is mer kestlich as andre teg un' worum erbet er selbert an šabbath; er loßt gen regen an šabbath un' firt di wolken von weiten an šabbath;
25 do en[t]fert Rabbi ʿAqibha: du bist jo baqi in der tora von Jisraʾel: wen zwei baʿale battim wonen in ein hof, do mußen si ʿerubh legen zu enander, wen si wolten tragen, aber wen

---

[3] Weib(chen).
[5] geneqipht werden, hybride Bildung von neqaph stoßen, schlagen.
[12] Ägypten.
[15] moḥel s. vergeben. — ʿabheroth Sünden. — maʿase Ereignis.
[16] rašaʿ Bösewicht.
[18] ḥašubh angesehen.
[25] baqi kundig. — [26] baʿale battim (Sing. baʿal ha-bajith) Hausväter.
[27] ʿerubh Vermischung; der Beweis wird aus dem Ritus des ʿerubh ḥaṣeroth (d. h. der Vermischung der Häuser eines gemeinsamen

ein ba'al ha-bajith hot ein hof, wen er gleich groß is drei meil, do mag er wol tragen on 'erubh; aso auch got: di ganze welt is sein, alein er mag wol tragen in der ganze welt, den kein beschefniß hot kein ḥeleq an der welt, drum mag got regnen loßen un' wolken auf brengen zu tragen 5 waßer in der welt an šabbath; noch men sagt Rabbi 'Aqibha: der man haben Jisra'el an šabbath nit geklaubt, er war nit gefaln am šabbath, un' ach der bach Sambaṭjon ruet an šabbath un' ein ganze woch lauft der bach; do sagt der raša': loß mich gen mit den man, ich hab das nit gesehen, 10 un' Sambaṭjon is ach nit bei uns; do sagt Rabbi 'Aqibha: ge auf dein vaters qebher un loß in auf brengen lebedig zu machen mit kiššuph, ob er wert auf gen an šabbath; un' in der wochen, wen man wert machen kiššuph, wert er auf gen. 15

4. Aus der Parasche Balaq (Num. 22, 2ff.).

do nun hot gesehen Balaq kunig Mo'abh, daß di zwei starke melakhim Siḥon we'Og mit vil volk haben nit kenen besten kegen Jisra'el, drum fercht er sich ser ver Jisra'el, un' drum stet alhi geschriben wajjar' [usw.]; der pasuq heißt den Balaq nit melekh, den von den mol an as er hot 20 gesehen as di zwei starke melakhim haben nit kenen besten, so hot sich gedunkt zu sein, er wer kein melekh, drum heißt in der pasuq nit melekh; er sprach: di zwei melakhim haben uns gehit, mir haben si mas geben un' si sein um komen, mikkol šekken mir; un er sagt, Mo'abh 25

Hofes) geführt, der bezweckt, das strikte Sabbatverbot des Tragens zu mildern, vgl. darüber in Kürze Schärf GJJ 138f.

[4] Anteil.

[7] Manna, vgl. Exod. 16, 1ff. — [8] Über den sagenhaften Fluß Sambation, vgl. Grünbaum ZDMG, 32 (18) 627 u. mehr bei M. Seligsohn in JE X 681ff.

[12] Grab.

[13] Zauberkünste.

[17] melekh (Plur. melakhim) König(e).

[19] wajjar er sah vgl. Num. 22, 2. — pasuq Vers.

[24] mas Tribut. — [25] mikkol šekken um wieviel mehr.

zum elzten von Midjan as di 'ummoth haben gesehen, daß Jisra'el teten ale 'ummoth nit as der seder is von andre 'ummoth, do fregten si di elzten von Midjan: weil Moše is bei eich worn auf gezogen un' hot gewont bei Jithro in land Midjan, drum sagt zu uns, was kenen si daß si ale milḥamoth gewinen; wi wol doch di zwei melakhim Mo'abh un' Midjan warn feint mit enander, izunder haben si sich ver richt, machen šalom; si ferchten sich ver Jisra'el; ein mašal: zwei bese hunt di sich reizen mit enander, do komt ein wolf auf ein von si, do gedenkt der ander hunt: wer ich nit helfen den hunt heint morgen, wert der wolf komen auf mich ach; so warn di melakhim ach gedenken, drum machten si šalom; si meinten, wolten Jisra'el entkegen gen; er sprach: si wern uns eßen as der oks eßt auf, un' was der oks eßt, do wakst nit bald der noch; so ach Jisra'el: ir koḥ is mit ir maul tephilla un' tora lernen; un Balaq is melekh geworn iber Midjan von den mol an as Ṣiḥon is worn der schlagen; er schikt mal'akhim zu Bil'am; er sagt: so wol as Jisra'el ir koḥ is mit iren maul, ich wil ach ein brengen auf Jisra'el, der do wert koḥ haben mit den maul zu fluchen; das selbig is Bil'am Pethora; sein nomen von Bil'am is geheißen Pethora, er hot vor kenen aus legen ale ḥalomoth, was ein mensch hot getraumt un' der noch is er geworn ein mekhašševh un' der noch is er geworn ein nabhi' von got, drum hot got loßen ruen di šekhina auf di 'ummoth derwarten daß di 'ummoth nit soln kenen reden zu got: hestu uns ach nebhi'im geben, mir wern ach from geworn as Jisra'el; un' do er si hot geben

---

[1] 'ummoth Völker. — [2] seder Art.
[6] milḥamoth Kriege.
[8] šalom Friede.
[9] mašal Gleichnis.
[16] koḥ Kraft. — tephilla u. tora Gebet u. Gesetz.
[21] Zum Ortsnamen Pethor(a) vgl. Num. 22, 5; hier wird er volksetymologisch mit pathar öffnen, auslegen zusammengebracht.
[23] ḥalomoth Träume.
[24] Zauberer. — [25] nabhi' (pl. nebhi'im) Prophet.
[26] šekhina die göttliche Repräsentanz.

Bil'am zu ein nabhi', do hot si der gut Bil'am heißen zenuth treiben un' sindgen, den vor sein di 'ummoth ach from gewesen mit ʿarajoth, neiert Bil'am hot si gelernt ʿarajoth treiben usw.

5. Jud. 11,30—39.

Jiphtaḥ tet ein neder, sagt: wert mir got helfen zu der schlagen volk ʿAmmon, so tu ich ein neder: was mir wert begegnen aus mein haus zun ersten, wil ich brengen zu qorban zu got wen ich wer komen bešalom in mein haus; got war ʿAmmon geben in hant Jiphtaḥ un' er war schlagen si al un' di iber bleiben, warn unter tenig zu Jisra'el; un' do Jiphtaḥ ein heim kam, ging im sein tochter entkegen mit pauken un' tanz un' si hot noch kein man; do war Jiphtaḥ qeriʿa reißen, daß im sein tochter war entkegen gangen, den er hot ein neder geton, wer im wert entkegen komen, do wil er zu qorban brengen; do sagt di tochter: loß mich gen auf di berg un' loß mich dorten weinen un' klagen zwei ḥodašim auf mein bethulim, ich un' mein meiden; un' der vater war si schiken zwei ḥodašim, un' war weinen auf ir bethulim, daß si solt aso ver loren wern; un' as si wider heim kam zu ir vater, do war der vater halten sein neder; etliche sagen, er hot nit geschecht sein tochter zu qorban, neiert si hot geweint un' war ver sizen al ir tag, si hat kein man kenen nemen, si war qadoš zu got; un' ob man wil fregen: hot doch Jiphtaḥ gesagt: was mir wert begengen zum ersten, das wil ich zu qorban brengen? teruṣ is: er sagt, Jiphtaḥ: wert mir epes begegnen, daß ra'u zu qorban is, do wil ich schechten, un' wert epes komen was

---

[2] zenuth Hurerei.
[3] ʿarajoth Unzucht. — Lies: on ʿarajoth.
[5] Gelübde.
[8] qorban Opfer. — bešalom heil.
[13] qeriʿa reißen: das Gewand (zum Zeichen der Trauer) zerreißen.
[17] ḥodašim Monate. — bethulim Jungfrauschaft.
[23] heilig, geweiht.
[25] teruṣ: Antwort.
[26] ra'u (= ראוי) geeignet.

nit ra'u zu qorban is, do wil ich es qadoš machen un' nit
schechten; do mußt sein tochter sizen alein on man; un'
techter Jisra'el machen ale jor ein klag un' weinen auf
tochter Jiphtaḥ; RBTJ schreibt, is doch do gewesen Pineḥas,
5 der hot kenen den neder mattir sein; teruṣ is: Jiphtaḥ hot
sich hoch gehalten un' wolt nit gen zu Pineḥas, un' Pineḥas
war sich ach hoch halten; in den is worn ver loren di
tochter von Jiphtaḥ un' hq"bh hot gestroft Jiphtaḥ, daß im
sein fleisch von leib is ab gefalen un' von Pineḥas is worn
10 ab geton sein nebhu'a; di gemara get in Baba qamma auf
den pasuq von der haphṭora: es warn sich sameln zu
Jiphtaḥ lopheṣim gleich as er war gewesen ein lopheṣ;
von hinen lernen mir daß sich ein lopheṣ geselt ale mol
mit einem lopheṣ, un' lehephekh ach ein ṣaddiq der get
15 ale mol zu ein ṣaddiq.

6. Jes. 42,5—12.

der nabhi' sagt, es sein leit gewesen in sein zeiten, di
haben gesagt, di welt is so selber beschafen un' got hot
si nit beschafen; drum hot der nabhi' also loßen wißen as
got hot selber di welt beschafen, di himel un' hot si aus
20 gezohen un' gestrekt iber di welt as man ziht ein gezelt;
der noch hot got aus der erden gezohen ale peroth un'
baum un' kreiter; der noch hot er geben nešama zu den
leiten di auf der erden sein, un' ein ruḥ di do geen auf
der erd; er sagt, got zu Jisra'el: ich hab als beschafen,
25 der kan dich wol aus zihen von galuth un' wen di zeit

---

[4] Zu RBTJ vgl. Nachträge u. S. 334.

[5] mattir s. auflösen.

[6] Pineḥas, Pineas, vgl. Jud. 20,28, spielt in der Haggada als Zeitgenosse Jephtas eine große Rolle, vgl. darüber M. Seligsohn in JE X 18ff.

[10] nebhua' prophetischer Geist. — gemara ist Name für die an die Mišna anknüpfende Diskussion der alten rabbinischen Autoritäten. — Baba qamma ist der Name eines Talmudtraktes, vgl. Strack, Einl. i. d. Talmud [5] 1921 S. 49f.

[12] Zu lopheṣ (לוֹפֵּץ), pl. lophesim vgl. Nachträge u. S. 334.

[14] lehephekh umgekehrt. — ṣaddiq Frommer.

[21] Früchte. — [22] Seele. — [23] Geist. — [25] Exil.

von der ge'ulla wert komen, do tu ich dich rufen mit
gerechtkeit zu aus gen aus den galuth, den ich wil sterken
un' hiten dich un' von deins wegen wert sten ale velker
un' du werst sein gleich as ein licht, das is tora di do
wert aus gen von stat Ṣijjon; er sagt, got: ich wil dich 5
rufen zu auf tun eier augen di do sein blind gewesen ver
groß ṣaroth in galuth, un' zu aus zihen eich von di ge-
fenknis, von finster geses des galuth; ich bin got un'
mein nomen is daß ich bin her iber di ganz welt; ich wil
mišpaṭ tun an reša'im, do wert mich der kenen di ganze 10
welt as ich bin got alein; der nabhi' sagt: di nebhu'oth
di ich hab gesagt auf Sanḥeribh, sein komen zun ersten
un' neie nebhu'oth wil ich eich sagen, e si noch heraus
sprozen zu komen un' zu weisen sich; si wern singen ein
nei gesang, Jisra'el in tegen mašiḥ auf der erden un' auf 15
den jam, di leit in di schifen wern geben lob zu got; si
wern auf heben ir qol mit šira, di midbar un' di stet un'
di hef wo di tatern sizen drinen un' ach di hochen tiren
auf di felsen un' ach di hoche berg wern singen un' loben
got mit geschrei; si wern tun kabhod zu got un' sein lob 20
wern si sagen unter ale velker.

e) Die Paraphrase Sepher ha-maggid. 17. Jhdt. [Lublin 1623ff.]

Wolf BH. III nr. 1054,2. — Steinschneider nr. 355; CB 447 (1231) und 5445,1.

Der Vf. des Volksbuches Zenne Renne (s. o. S. 269ff.) hat auch die Bücher des 2. und 3. Kanons der hebr. Bibel paraphrasiert. Diese

---

[1] Erlösung.
[4] Gesetz Gottes.
[5] Zion.
[7] ṣaroth Nöte.
[10] mišpaṭ Gericht. — reša'im Sünder.
[11] nebhu'oth Weissagung; zu Sanherib vgl. Jes. 37,22ff.
[15] mašiḥ Messias. — [16] jam Meer.
[17] qol Stimme. — šira Gesang. — midbar Steppe.
[20] Ehre.

umfangreiche Arbeit erschien zum 1. Male in den Jahren 1623ff. zu Lublin unter dem Titel Sepher ha-maggid (d. h. Buch des Predigers oder Erzählers) und hat im 17. und 18. Jhdt. mehrere Auflagen erlebt. Aber sie ist nicht annähernd so volkstümlich geworden wie die genannte Pentateuchparaphrase.

Der Vf. ist in dieser Bibelbearbeitung wesentlich anders verfahren als in dem Volksbuche Zenne Renne. Hier gibt er hauptsächlich Übersetzung des Textes mit exegetischen Erläuterungen, in denen gelegentlich verschiedene Autoritäten neben einander zu Worte kommen. Das folkloristische Element des Midrasch tritt stark zurück hinter der mehr wissenschaftlich interessierten Texterklärung.

Den großen Unterschied in der paraphrasierenden Behandlung des at. Textes zwischen Zenne Renne und Maggid kann man an den Haphṭarentexten studieren. Wir haben deswegen u. a. zwei Paralleltexte für beide Werke als Proben aus dem Maggid ausgewählt.

Aus der mehr wissenschaftlich exegesierenden Art dieses Buches ist leicht zu verstehen, daß es nicht entfernt so großen Anklang gefunden hat wie die Paraphrase Zenne Renne.

1. Jud. 11,30—40.

un' er gelebt, Jiphtaḥ ein gelebniß zu got, un' er sprach:
ob geben du werst geben di kinder ʿAmmon in meiner hant;
un' es wert sein der aus geer der do wert aus gen zu kegen
mir in meinum wider keren bešalom von kinder ʿAmmon,
5 un' der selbig sol sein zu got un' ich wil auf brengen in
ver einem opfer; un' er iber fort, Jiphtaḥ zu kinder ʿAmmon
zu streiten an si, un' er gab si, got in sein hant; un' er
schlug si von stat ʿAroʿer an un' bis das men komt ken
Minith, zwanzig stet, un' bis 'Abhel, den plon von Keramim,
10 ein große makka schlug er si ser, un' si warn unter tenig,
kinder ʿAmmon ver kinder Jisra'el; un' er kam, Jiphtaḥ
in stat Miṣpa in sein haus, un' nun sein tochter ging aus
kegen im mit pauken un' mit tanzen, un' si war alein, es
war nit zu ir von im ein son oder ein tochter kelomar

---

[1] Jephta.
[2] Ammoniter.
[4] wohlbehalten.
[9] 'Abhel Keramim ist ein ostjordanischer Ortsname.
[10] makka Niederlage.
[12] un' nun ist die geläufige Übersetzung des hebr. hinne.

si hot kein man gehat; aso macht der Targum das mimmennu,
is teitsch: von ir, gleich as wen es stund mimmenna; oder
noch ein phešat macht der RDQ: mimmenu is teitsch: von
im, kelomar Jiphtaḥ selber hot von sich kein kinder men
gehat, oder sein weib mag vor haben ein man gehat un' 5
hot mit im kinder gehat, di war Jiphtaḥ in sein haus
halten, si warn a[b]er nit von im, wi wol doch si warn
im gerechent as eigne kinder, oder di tochter war von im;
un' es war do er sach si, un' er zu reißt sein kleider; do
sprach Jiphtaḥ: 'aha, ich klag, mein tochter, knien hostu 10
machen knien mich, un' du bist gewesen in mein betriberei
un' ich Jiphtaḥ hab geefent mein maul zu got un' nit ich
kont wider keren; un' si sprach, di tochter: mein vater,
du host geefent dein maul zu got, tu mir as es aus gangen
is aus deinem maul, der weil dir got hat geton rechnung 15
von dein feint, von kinder ʿAmmon; un' si sagt zu ir vater:
loß mir di sach geton wern, loß von mir zwei ḥodašim, un'
ich wil gen un' wil klagen auf di berg un' ich wil weinen
von wegen meine bethulim, ich un' mein geseln; oder hot
si der mit gemeint talmide ḥakhamim, daß si soln mattir 20
sein den neder von Jiphtaḥ; un' er sprach: ge, un' er schikt
si zwei ḥodašim un' si ging mit ir geselens un' weint auf
ir bethulim un' auf di berg; un' as es war von end zwei
ḥodašim, do wider kert si zu iren vater un' er tet zu ir

---

[1] Diese Übersetzung sucht sich mit dem überlieferten, aber falschen Texte mimmennu von ihm (statt mimmenna außer ihr) abzufinden.

[2] Targum die aramäische Paraphrase des hebr. Bibeltextes.

[3] phešaṭ(a) einfache Erklärung des Bibelwortes (ohne haggadische Ausschmückung). — RDQ = Rabbi Dawid Qimḥi, der große Grammatiker und Exeget, s. o. S. 115.

[10] 'aha ach!, wozu „ich klag" die Übersetzung ist.

[10–11] knien usw. ist wörtliche Übersetzung des hebr. Textes „du hast mich tief gebeugt".

[11] in mein betriberei = hebr. beʿokheraj „unter denen, die mich ins Unglück bringen".

[17] Monate.

[19] Jungfrauschaft.

[20] Gelehrte. — mattir s. den neder das Gelübde für aufgelöst erklären.

den neder as wi er gegelebt hot, un' es hot si kein man beschlofen; un' es war ein gesez unter Jisra'el, daß men weiter nit sol aso tun, den wer Jiphtaḥ gangen zu Pineḥas oder Pineḥas wer zu im gangen, het er im den neder mattir
5 gewesen, un' mikkoḥ ir ga'awa do is Jiphtaḥ tochter ver lorn geworn, drum hot sich von Pineḥas di šekhina ab geton un' Jiphtaḥ is geschlagen geworn mit šeḥin daß seine glider flin von im stik weis as der pasuq hinten get: Jiphtaḥ is worn begraben in vil stet kelomar itliches stik besonder;
10 drum war ein ḥoq daß nimenz aso tun solt; oder der phešat mag sein: wattehi ḥoq get erab kelomar es war ein ḥoq unter Jisra'el: von jor zu jor gingen techter von Jisra'el zu klagen um wegen Jiphtaḥ tochter, der do war von Gil'ad; aso teten si vir teg in jor.

2. Jes. 1, 1—2.

15 das wort ḥazon is teitsch ein schwer weis sagen, kelomar: das is di schwere nebhu'a von Ješa'jahu son 'Amoṣ; wer is der 'Amoṣ gewesen? er war der bruder von 'Amaṣja kenig Jehuda; un' das war das nebhi'uth von Ješa'jahu das er hot weis gesagt auf land Jehuda un' stet Jerušalem;
20 un' man muß wißen daß in land Jehuda un' in Jerušalem hot ein melekh gekenigt der hot mußen sein von šebheṭ Jehuda, von Dawid ha-melekh her; un' sonst iber di andre

[3] Pineḥas vgl. o. S. 306[6].
[5] mikkoḥ wegen; ga'awa Stolz.
[6] šekhina die göttliche Gegenwart, hier = Geist Gottes.
[8] šeḥin Ausschlag. — flin ist wohl verdruckt für filen. — pasuq Vers, vgl. Jud. 12,7 wo am Schlusse statt be'are Gilead „in den Ortschaften Gileads" zu lesen ist, be'iro be Gilead „in seinem Heimatsort in Gilead"; die obige Ausdeutung des falschen Textes ist ein typisches Beispiel für den haggadischen Midraš.
[10] ḥoq Gebot; der Sinn ist: vielleicht gehören die letzten Worte von v. 39 zu v. 40 und dann bezieht sich ḥoq auf den Inhalt von v. 40. Letzteres ist das richtige.
[15] ḥazon Vision, dann = Weissagung. — kelomar daß heißt.
[16] nebhu'a Weissagung.
[18] nebhi'uth Weissagung.
[21] melekh, pl. melakhim König. — Stamm Juda.

stet von 'ereṣ Jisra'el hot ein besondrer melekh gekenigt,
un' drum sagt der pasuq daß Ješaʿjahu hot gesagt auf
Jehuda un' Jerušalem un' sagt nit setham: er war sagen
auf Jisra'el; un' er is gewesen ein nabhi' in tegen den vir
melakhim ʿUzzijahu un' Jotham un' 'Aḥaz un' Jehezqijahu, 5
di kenegen von Jehuda, di warn einer noch den andern
kenig, un' der Ješaʿjahu hot di vir melakhim iber lebt bis
daß Menašše hot gekenigt, der war Jeḥezqijahu son un'
war Ješaʿja tochters son un' er hot Ješaʿja um gebrocht;
un' do er Ješaʿja wolt um brengen, do nent er ein šem, 10
do war er ein geschloft in tenen baum; liß Menašše den
baum von enander segen un' treft den Ješaʿja grod in maul;
das hot Ješaʿja ver sindigt, der weil er hiß Jisra'el ʿam
ṭeme' sephathajim as hinten gedocht is; man fregt ein
qašja: wi sagt der pasuq alhi in an hub das sepher daß 15
Ješaʿja hot gesagt das sepher auf Jehuda un' Jerušalem,
un' in 'emeth hot er doch auf andre 'ummoth auch nebhi'uth
gesagt in den sepher? der teruṣ is, das sepher hebt sich
nit alhi an, neiert das erste nebhi'uth is, was in seksten
kapitel stet, wi got sagt: wer wil in unsern šeliḥuth gen? 20
un' wen schon das kapitel zum ersten stet, den der seder
in der tora flegt zu sein daß ein erste sach stet zum lezten
un' um gekert auch; mimmela sagt der pasuq nit alhi daß
das ganze sepher hot Ješaʿja gesagt auf Jehuda, neiert das

[1] Land Israels.
[2] pasuq Vers.
[3] setham unbestimmt.
[4] nabhi' Prophet.
[5] Usia, Jotham, Ahas, Hiskia. — [8] Manasse.
[10] šem Name = Zauberwort.
[13] Volk unreiner Lippen, vgl. Jes. 6, 5.
[15] qašja Schwierigkeit im Texte.
[16] sepher Buch.
[17] 'emeth in Wahrheit. — 'ummoth Völker.
[18] teruṣ Beantwortung (der aufgeworfenen exegetischen Frage).
[19] alhi d. h. Jes. 1, 1.
[20] Sendung.
[21] Ordnung.
[23] mimmela von selbst.

ʿinjan von di etliche kapitel hot er auf Jehuda gesagt; unʾ das nebhiʾuth is gesagt geworn in tegen Ḥizqija, do nun Sanḥeribh hot ḥarubh gemacht ʾereṣ Jisraʾel; unʾ er sprach, der nabhiʾ von gots wegen: hert, ir himel unʾ ver nem,
5 du erd, kelomar er sagt: seit ʿeduth, wer einer dem andern um recht geton hot, den got hot geret daß ir solt ʿeduth sagen as der pasuq sagt durch Moše [Deut. 32, 1]; nun fregt man ein qašja: wen jo Moše hot geret zu di himel das lašon von haʾazinu unʾ zu der erd das lašon von
10 šemiʿa, worum hots Ješaʿja alhi ver went? der teruṣ is: der din is, zwei ʿedim di ʿeduth sagen, muß ir ʿeduth gleich sein daß si di sach in einem lašon haben gehert, unʾ drum weil Moše hot zum himel geret haʾazinu, mußt Ješaʿja zu der erd auch reden haʾazinu, unʾ der weil Moše zu der erd
15 redt tišmaʿ, mußt Ješaʿja zum himel auch reden lašon šemiʿa der warten daß himel unʾ erd soln beide haben das lašon von haʾazinu gehert unʾ das lašon šemiʿa; unʾ er sagt, der nabhiʾ weiter von hq″bh wegen: kinder Jisraʾel hab ich, got der zogen unʾ hab si der hecht, unʾ si haben
20 gemißtot mut wilig gern an mir.

3. Jes. 42, 5—12.

aso sagt ha-ʾel JHVH, der got der do hot zwei nemen, einer weist auf din unʾ der ander nomen weist auf raḥamim; der got der beschuf di himel unʾ hot aus gestrekt si gleich as der weber, der wikelt den zetel von der lein-
25 wet zu enander unʾ der noch spreit er aus; aso hot got

---

1 ʿinjan Hauptinhalt.
3 ḥarubh machen: verwüsten.
5 ʿeduth Zeugnis, Zeugenschaft.
7 Vernehmet, Himmel, was ich rede, und die Erde soll hören auf meine Worte.
9 lašon Wort, Sprache. — haʾazinu vernehmet.
10 šemiʿa das Hören.
11 din die Rechtsordnung. — ʿedim Zeugen.
15 tišmaʿ sie soll hören.
21 Der Gott JHVH.
22 din Gericht. — raḥamim Erbarmen.

von haus aus beschafen di himel as ein knaul, der noch hot er si auf gewikelt; der got der do hot ver spreit di erd un' ir aus gang, di do aus gen von der erd, er gibt ein nešama zum volk di auf der erd sein, zu ale gleich; un' ein ruḥ ha-qodeš gibt er zu di do geen ver im in guten weg; der-selbig got hot gesagt was weiter stet: un' sprach zu mir, Ješa'ja, ich bin got un' hab gerufen dich, Ješa'ja ha-nabhi', mit rechtikeit un' hab gesterkt an deiner hant; do ich dich hab beschaffen, do is das gericht in meiner maḥašabha gewesen un' ich hab dich geben, daß du solst mein volk zu meiner sicherheit wider keren, un' zu der leichten zu di šebhaṭim, di heißen itlicher besonder goj; zu efnen di blinden augen, di sehen nit mein gebhura; solstu efnen ir augen daß si wider keren soln zu mir; wo herzu? der warten du solst aus zihen von den gefenkniß den gefangnen, kelomar durch dem daß ir augen wern geefnet wern, wern si aus dem galuth gen; oder noch ein phešaṭ: dein besora sol sein daß si wern aus gen aus der gefenkniß, di gefangnen, kelomar aus iren galuth das auf si komen wert, wern si lesoph aus gen; aus der kerken wern aus gen di in di finster sizen; ich bin got un' das is mein nomen; 'adonaj weist daß ich bin ein her un' ein ba'al koḥ, drum auch is auf mir bilich zu weisen daß ich ein her bin; un' mein kabhod wil ich zu ein andern nit

---

[4] Seele.
[5] heiliger Geist.
[8] der Prophet Jesaja.
[10] Sinn, Gedanken.
[11] Zu sicherheit vgl. o. S. 160[22].
[12] Stämme. — Volk.
[13] Majestät.
[16] das heißt.
[17] Zerstreuung.
[18] phešaṭ Deutung. — besora Verkündigung.
[20] schließlich
[22] Herr (der Ewige)
[23] ein kraftvoller.
[24] Ehre.

geben, auch mein lob wil ich weiter nimer zu der bilder
geben, den wen ich di ʿkw"m helf menaṣṣeḥ sein, sagen
si doch, ire ʿ"ʾ helfen si; di ersten sachen daß ich hab
mabhṭiḥ gewesen zu ʾAbhraham auf den galuth Miṣrajim,
5 auch daß ich di Miṣrim wil strofen, di selbgen sachen sein
nu komen; ich hab mein habhṭaḥa meqajjem gewesen; un'
izunder neie sachen sag ich, eer es sprozt mach ich eichs
heren un' bin mabhṭiḥ auf den andern galuth; singt un'
lobt ver got ein nei gesang, sein lob is von end der erd,
10 al di do nidern un' faren in schifen iber den jam; un' di
do wonen in der filung von jam un' ir sizer; der filung
heißt, man macht ein kasten ein großen, aso groß as der
plaz von haus sol sein, un' men schit den kasten vol erd
an un' steiner daß er schwer is, daß er zu grund falt, der
15 noch baut men drauf; sagt der pasuq, di selbigen ʾaphilu
di dorten wonen, wern got loben; si wern auf heben ir qol
mit gesang, di wistnei un' ire stet, auch di ofne stet wo
izunder sizen dorten di tatern in gezelten, in der selbige
midbar von di tatern wern stet gebaut wern leʿathid labo',
20 di wern loben hš"j; si wern loben in, di methim, di in di
felsen ligen, di wern das selbigs mol lebendig wern un'
von ir hochen berg wern si schreien; si wern tun zu got
kabhod un' sein lob unter di werder wern si sagen.

---

[2] ʿobhede kokhabhim umazzaloth Götzendiener (eigentlich: Gestirnanbeter). — menaṣṣeḥ sein: siegen.
[3] ʿabhodath ʾelilim Götzendienst.
[4] mabhṭiḥ sein: verheißen. — Exil in Ägypten; Ägypter.
[6] Verheißung. — meqajjem sein: erfüllen.
[8] Der andere galuth ist die Zerstreuung Israels in der Welt.
[10] Meer.
[11] Vgl. o. S. 161[2].
[15] pasuq Vers. — ʾaphilu sogar.
[16] Stimme.
[19] Steppe. — in der Zukunft (= Heilszeit).
[20] Tote.
[23] Ehre.

f) Die Historienbibel des Ḥajjim b. Nathan, 16. Jhdt. (Hanau 1625? Prag 1674.)

Wolf BH I nr. 617, II p. 456, IV p. 199. — Steinschneider nr. 356 und CB 1184f. (1338); SCB 176, wo auch eine kurze Textprobe geboten wird; vgl. auch nr. 81 und 196.

Aus den erzählenden Teilen der Bücher Josua-Reg. und Daniel, Esra, Nehemia hat der genannte Vf., unter reichlicher Verwendung der im haggadischen Midrasch niedergelegten Sagen- und Legendentraditionen, eine gemütvolle und erbauliche Gesamtdarstellung der Erlebnisse des alten Israel geschaffen, eine Art Historienbibel für das Volk unter dem Titel „das teitsch ʿesrim we'arbaʿ" (d. i. 24 heilige Schriften = A.T.). Den Inhalt der Chronik hat er bei der Bearbeitung von Reg. verwertet.

Die erste Ausgabe ist nach Steinschneider in Hanau ca. 1625—30 erschienen. Darin war auch Material aus außerkanonischen erzählenden Schriften verwendet und als sepher ha-maʿasim (Geschichtenbuch) an das teitsch ʿesrim we'arbaʿ angefügt worden *). Der zweite Prager Druck von 1674, der im folgenden benutzt worden ist, beschränkte sich auf die kanonischen Erzählungsbücher. Teile dieser Historienbibel scheinen bald separat ausgegeben worden zu sein, wie schon Steinschneider vermutet hat. Ein solcher Separatdruck ist die von ihm SCB 176 beschriebene Paraphrase von Josua, Jud. u. Sam. Ihr Text weicht nur hier und da in sprachlichen Formen von Prag 1674 ab, aber sie tritt als selbständiges Buch mit dem eigenen Titel „das teitsch ʿesrim we'arbaʿ" auf, der allerdings schon durch den Zusatz „von Jehošuʿ Šopheṭim Šemu'el" verrät, daß das Buch aus einem größeren Zusammenhange genommen ist. Die Ankündigung auf dem Titelblatt dieses Sonderdrucks stimmt, mit geringen Abweichungen, genau mit dem Schlußwort von Prag 1674 überein. Der anonyme Herausgeber (oder ist es der am Schluß genannte Drucker Mordekhai b. Jaqob aus Proßnitz, vgl. CB 8719, der Anfang des 17. Jhdts. in Prag, Hanau und Basel gedruckt hat?) sagt dort, indem er sehr energisch für den Gebrauch von deutschen Übersetzungen der heiligen Literatur eintritt:

drum darf sich keiner schemen draus zu leienen, es sei weiber oder manen, es is kein schand wen ein man teitsch leiet, den man fint vor zeiten daß vil ḥakhamim

---

*) Im Titel des Exemplars bei Zedner CBM S. 119 heißt es: das teitsch ʿesrim we'arbaʿ ver teitscht mit ale midrašim auch sepher Jehudith un' sepher Juda Makkabi un' sepher Ṭobljja, genent sepher ha-maʿasim.

[3] ḥakhamim Weise.

haben ver teitscht di gemara un' mišnajoth, daß es iklicher hot kenen ver sten, den wen einer niks kan, das selbig is ein schand un' bipheraṭ auf jenem ʿolam wen man in fregt, ob er sein tag gelernt hot, wen er den niks weiß, das selbig
5 is ein ewigen schand; es gilt gleich er heb es gelernt auf lešon ha-qodeš oder in teitsch, den wen man ein halakha lernt, do lernt man jo auch auf teitsch, drum darf sich keiner zu schemen aus dise sepharim zu lernen.

Steinschneider scheint auch a. a. O. die sehr beachtenswerte Vermutung zu wagen, daß der von Wolf genannte Druck Exodus Josua Ezech Cant. Prag 1553 (vgl. Zunz GL 274 Nr. 20) mit diesem „teitsch ʿesrim we'arba'" in Beziehung stehe, unter der Voraussetzung, daß er Bruchstück einer ed. princ. der Historienbibel sei, mithin die Ausgabe Hanau 1625 nur ein Abdruck jener verschollenen Erstausgabe aus dem 16. Jhdt. Die Sache bedarf eingehender Untersuchung.

Auch die der Hanauer Ausgabe der Historienbibel angefügten drei außerkanonischen Schriften sind wohl später in Sonderausgaben erschienen. Steinschneider hat Übersetzungen dieser Apokryphen unter nr. 81 und 196 notiert (auch nr. 166 und 171 gehört wohl hierher), und Grünbaum hat nach einem anonymen Münchener Druck (s. l. et a.), der den oben genannten Titel „Geschichtenbuch" führt, einige Proben gegeben, vgl. JC 380ff. Im Titel dieser Ausgabe wird nun ausdrücklich gesagt, daß die drei Bücher Judith, Makkabäer und Tobith mit einigen Kürzungen „wort vor wort aus dem galḥuth ʿesrim we'arbaʿ", d. h. aus Luthers deutscher Bibel übersetzt sind. Der unbekannte Übersetzer scheint sogar Luthers bekannte Beurteilung der Apokryphen wörtlich übernommen zu haben, wenn er von den 3 Büchern sagt, daß sie „nit aso hoch gerechnet sein als das ʿesrim we'arbaʿ, aber doch senen si hipsche getliche sepharim". Es ist sehr wahrscheinlich, daß alle diese Drucke auf die Ausgabe 1625—30 der Historienbibel zurückgehen.

Als Probe des in der Historienbibel vorliegenden Typus der Bearbeitung biblischer Bücher geben wir Jud. 4, 1—13 und 1. Sam. 1, 1—11.

1. Jud. 4, 1—13.

do huben das volk Jisra'el wider an ʿabheruth zu tun,

---

[1] gemara, vgl. o. S. 306[10]. — mišnajoth Mischnasätze.
[3] bipheraṭ besonders. — ʿolam Welt, hier = Jenseits.
[6] lešon ha-qodeš heilige Sprache. — halakha Lehrsatz (im Talmud).
[8] sepharim Bücher. — [9] ʿabheruth Sünde.

drum machet got daß iber si kam der melekh vom volk Kena'an, der hiß Jabhin un' sein roš hiß Sisera, do hot diser Sisera nein hundert geharnischten reiter di teten zu Jisra'el groß hezeq, do mußten Jisra'el unter im sein zwenzig jor, do war zu der selbig zeit kein [man nit der 5 Jisra'el stroft un' der si richtet, neiert ein] frau war, di kont nebhi'uth sagen; zu di selbig frau komen kol Jisra'el mišpaṭ vor ir zu halten. dise frau hiß Debhora, di frau von Lappidoth; do schreiben unsre ḥakhamim ir man hot drum Lappidoth geheißen, den er is ein großer ʿam ha-'areṣ 10 gewesen; do sagt si zu irem man: du kanst kein tora nit lernen, drum auch mach ale zeit zochen zu(m) di menora, di zu Šilo stet daß man vor got licht drauf anzind, aso trag du si do hin ale zeit, so werstu zokhae sein zu ʿolam ha-ba', den ein große miṣwa is, der do licht gibt in das 15 beth ha-miqdaš, oder izund auch wer do licht gibt in di schul oder zu lernen der bei. nun dise Debhora, di bleib als in irem haus, si zog nirgent hin un' wen Jisra'el haben ein zank mit enander gehat, so seinen si zu ir gezogen un' si hilt als mišpaṭ unter di teitel baum unter dem 20 freien himel, nit in irem haus von wegen daß man si nit [s]ol ḥošed sein, si wer mit einem mezanna, den ein frau sol sich hiten vor ḥošed wen es schon šeqer is; unsre

---

[1] melekh König. — [2] Kenaʿan Kanaan.
[2] roš Heerführer. — [4] hezeq (richtiger hezzeq) Schaden.
[5] Das Eingeklammerte fehlt im Druck Prag 1674 und ist nach dem Separatdruck (s. o.) ergänzt.
[7] nebhi'uth Weissagung. — kol J. ganz Israel.
[8] mišpaṭ Gericht.
[9] ḥakhamim Weise.
[10] ʿam ha-'areṣ ungebildeter Mensch.
[11] tora Gesetz. — [12] menora Leuchter.
[14] zokhae s. = gewürdigt werden, verdienen.
[14] ʿolam ha-ba' die zukünftige Welt.
[15] miṣwa Gebot.
[16] beth ha-miqdaš Heiligtum.
[22] ḥošed sein verdächtigen; ḥošed Verdacht. — mezanna s. = buhlen.
[23] šeqer Lüge.

ḥakhamim schreiben, wi wol daß dise Debhora is ein nebhi'a gewesen un' gar ein frome frau, doch weil si is stolz gewesen wi der weiber seder is, do hot si ein heßlichen nomen gehat; den man hot unter di weiber gefunden
5 zwei weiber di do nebhi'uth gesagt haben, un' iber ire stolz keit do seinen si heßlichen nomen genent, das seinen gewesen Debhora un' Ḥulda; den di Debhora schikt noch den Baraq wi hinten noch sten wert; do war Baraq ein großer talmid ḥakham gewesen, si het wol kenen zu im
10 komen, was hot si darfen noch im zu schiken, drum hot si ein heßlichen nomen, den Debhora is teitsch ein bin; un' noch ein frau is gewesen, di hot geheißen Ḥulda nebhi'a, wi do stet in melakhim b kapitel kb, do schikt der melekh Jošijja seine jo'aṣim zu ir un' liß si fregen von
15 etliche nebhi'uth, do saget si wider des melekh jo'asim: aso sagt wider: der man das eich geschikt hot wkw'. si het wol kenen sagen: sagt wider den melekh der eich geschikt hot, neiert si nent den melekh als wer er sonst ein man, dorum von ir ge'uth wegen hot si auch ein heß-
20 lichen nomen, den Ḥulda is teitsch ein wiselchen; nun hi, di Debhora, schikt noch ein jehudi der hiß Baraq ben 'Abhino'am, aber etliche ḥakhamim, di weln sagen daß diser Baraq wer di Debhora man gewesen un' weil si nebhi'uth gesagt hot, do hot si sich ab gescheiden von irem man bei
25 im zu ligen un' war ganz von im, den si hilt sich heilig, drum schikt si izunder noch im un' si sprach zu im: got hot gesagt daß er wil geben in deiner hant das volk von Sisera in di bach Qišon, drum ge hin un' ver samel zu

---

[2] nebhi'a Prophetin.
[3] seder Art.
[9] talmid ḥakham Gelehrter.
[13] melakhim b. = 2. Reg.; kb = Kap. 22 (v. 14ff.).
[14] Jošijja Josia. — jo'aṣim Räte.
[16] wkw' usw.
[19] ge'uth Hochmut.
[20] hi' sie.
[21] jehudi(m) Jude(n).
[28] Kison.

enander zehen tausent jehudim aus dem geschlecht Naphtali un' Zebhulun di soln mit dir zihen zu der milḥama; do sagt Baraq zu di Debhora: wen du mit uns zichst so weln mir auch zihen auf daß mir dein zakhuth genißen; do entwert di Debhora: ich wil wol mit dir gen, aber es 5 wert dir kein kabhod sein, den Sisera wert falen dorch einer frauen hant. aso versamelt der Baraq zehen tausent jehudim aus dem geschlecht Naphtali un' Zebhulun, un' di Debhora zog auch mit inen. nun es war gesagt worden zu Sisera, wi Baraq hot [jehudim] zu enander gesamelt, mit 10 im milḥama zu halten un' si wern von berg Tabhor schon gezogen, aso ver samelt Sisera auch sein volk zu enander, di waren nein hundert geharnischte reiter.

2. 1. Sam. 1, 1—11.

es war ein jehudi der hiß 'Elqana, der wonet auf dem gebirg 'Ephrajim, der war ein ṣaddiq un' von guter mišpaḥa un' wont in di stat Rama; diser 'Elqana hat zwei 15 weiber, eine hiß Ḥanna un' eine hiß Pheninna, do hot di Pheninna kinder, aber di Ḥanna hot kein kinder nit; do zog der 'Elqana ale jom ṭobhim enauf zu gots haus, das stund zu diser zeit in di stat Šilo, un' brocht do hin qorbanoth drei mol im jor; do lag er als auf di gaßen, do 20 frogten di jehudim in, wo er hin zek mit seinem gesind, do sagt 'Elqana: ken Šilo, den ein mensch sol jo got besuchen ale zeit ein mol im jor; aso iber redt er zu vil jehudim daß vil mit im zugen; un' ale jom ṭobh zog er ein andern weg auf daß er hot weln iber reden an ale 25

[2] milḥama Streit.
[4] zakhuth Verdienst (vor Gott).
[6] kabhod Ehre.
[10] Die Ergänzung wie oben Zl. 5.
[14] jehudi(m) Jude(n).
[15] ṣaddiq Frommer. — mišpaḥa Familie.
[19] jom ṭobh(im) Festtag(e).
[20] qorban (pl. qorbanoth) Opfer.
[23] Silo.

meqomoth von Jisra'el daß si solten ken Šilo zihen zu gots haus ire tephilla un' qorbanoth do hin zu brengen; weil nun 'Elqana sein tag Jisra'el from zihet, do war er zokhae daß auch von im kom ein from kind, das war Šemu'el
5 ha-nabhi'; do brocht diser 'Elqana qorbanoth in di stat Šilo, do gab er vom qorban zu Pheninna sein weib un' zu ire kinder iklichem ein stik; un' zu Ḥanna gab er ein stik, das do gar gut war, beßer als sonst zwei, den 'Elqana hot di Ḥanna gar lib, aber si kont kein kinder bekomen;
10 do hot di Pheninna qin'a iber die Ḥanna un' zenkt sich als mit der Ḥanna un' wurf ir als vor, si kent doch kein kinder bekomen un' spotet imer zu Ḥanna; den zu morgens fri sprach si: wilstu deine kinder das panim weschen, daß si in das ḥeder genen; is es um mitag zeit
15 gewesen: wartest du auf deine kinder daß si aus dem ḥeder komen; host du auch zu deine kinder hemder gemacht; aso war di Pheninna als maṣrikh zu di Ḥanna, aso tet si ale jor daß di Ḥanna ni eßt, neiert si schrei als; do sprach 'Elqana zu ir: worum eßt du nit un' worum schreiest du,
20 ich bin dir doch beßer als zehen kinder; nun ein mol noch dem man gegeßen un' getrunken hot, do stund di Ḥanna auf un' ging in das beth ha-miqdaš das zu diser zeit stund in di stat Šilo, do war im selbigen beth ha-miqdaš ein kohen der hiß ʿEli, der saß an di pfort von beth ha-miq-
25 daš; aso war di Ḥanna von herzen betribt un' si tet ir tephilla zu got un' si sprach: liber her got, du host beschafen zwei erlei her scharen, im himel seine mal'akhim

---

[1] meqomoth Ortschaften.
[2] tephilla Gebet.
[3] zokhae s. = gewürdigt werden.
[4] Samuel der Prophet.
[10] qin'a Eifersucht.
[13] panim Gesicht.
[14] ḥeder Schule.
[17] maṣrikh (מצריך) ist wohl Druckfehler statt m e ṣ aʿ e r s. = quaelen.
[22] beth ha-miqdaš Heiligtum.
[24] kohen Priester.
[27] mal'akh (pl. mal'akhim) Engel.

un' auf di erd di leit; nun von welchen bin ich, bin ich von di oben her, so loß mich auch nit sterben gleich wi ein mal'akh nit sterbt; bin ich den von di leit di auf di erd sein, so loß mich auch sein wi ein mensch sein sol un' gib mir auch kinder, den di brist an meinem leib, di 5 sein mir jo nit um sonst beschafen worden; auch schreiben unsre ḥakhamim daß Ḥanna sprach: ribbonu šel ʿolam, gib mir ein kind, wo nit so wil ich aleint gen mit einem fremden man, so wert mir mein man majim me'arerim zu trinken geben, so hostu in deiner tora an geschriben, wen 10 ein frau majim me'arerim trinkt un' si is from gewesen, so bekomt si ein son, drum mußt du mir auch als den mein son geben oder dein tora wer sonst, ḥas wešalom, šeqer; drum bit ich dich: gib mir von gutem wilen ein kind un' sich doch an di elent von deiner meid, un' du werst jo 15 deine meid nit vor geßen un' du werst zu deiner meid ein son geben, der einem man gleich is, so wil ich in mein leben lang zu got geben un' es sol in kein scher meßer auf sein kopf komen, den er sol ein heiliger man zu got sein. 20

g) Aus einer handschriftlichen Überlieferung des Maʿase-Buches; 16. Jhdt. (Cod. Mon. 100[3]).

Vorbemerkung: Zum Maʿase-Buch (d. h. Geschichtenbuch) vgl. Steinschneider, Das Maʿase-Buch (Serapeum XXVII (1866) 1ff. und HB VI, 22; VII, 42ff.; VIII, 13ff.; IX, 58 (Jahrgang 1904ff.). — Chr. Helwig, Erster und ander Teil jüdischer Historien, Gießen 1617 (eine Auswahl aus dem M.-B. in Übersetzung mit geistlosen rationalistischen Bemerkungen) vgl. dazu Löwenstein in Allg. Ztg. d. Judentums 1872, nr. 28—30. — R. Köhler in Germania XI, 393f. und Jahrb. f. rom. u. engl. Literatur VII, 33f. — Karpeles II, 353f. — Wiener 2ff. und 42. — Pinès 39ff. — Reichhaltige Proben mit Quellenangaben und folkloristischen Bemerkungen bei Grünbaum

7 ḥakhamim Weise. — ribbonu šel ʿolam Herr der Welt.
9 majim me'arerim Fluchwasser, vgl. Num. 5,19ff.
10 tora Gesetz.
13 ḥas wešalom Gott behüte! — šeqer Lüge.

JC 385ff., vgl. auch dessen Neue Beiträge zur semitischen Sagenkunde 1893. — Über die Haggada in Talmud und Midrasch, vgl. Steinschneider JL 462 und Karpeles I 123ff. und 250ff.

Die für die Sagenkunde wichtige Aufgabe der literarischen und folkloristischen Analyse des umfangreichen Ma'ase-Buches ist wohl überhaupt noch nie in Angriff genommen worden. Man ist also immer noch auf die wertvollen kritischen Bemerkungen Steinschneiders und Grünbaums angewiesen. Auch über Vf. und Entstehungszeit des Werkes scheint seit Steinschneider nicht wieder gearbeitet zu sein. Er kam seiner Zeit zu dem Resultat, daß der Vf. im letzten Drittel des 16. Jhd.s im westlichen Deutschland gelebt hat und daß die Basler Ausgabe von 1602 nicht die ed. princeps ist, sondern ein Nachdruck. Doch ist wohl ihre Vorrede aus der Erstausgabe genommen.

Von großem Werte zur Einführung in die jüdische Sagenwelt sind die vorzüglichen Stoffsammlungen des leider zu früh verstorbenen Micha b. Gorion (Berdyczewski) Die Sagen der Juden (Frankfurt a. M. Rütten und Loening; Bd. I—IV 1913ff.) und Der Born Judas (Leipzig, Inselverlag; Bd. I—VI 1916ff.). Vgl. auch A. Eliasberg, Sagen polnischer Juden (München, G. Müller, 1916). —

Die Lust am Fabulieren ist von jeher ein charakteristisches Merkmal Israels gewesen. Die einzigartige religiöse Konzentration, die bewegliche Phantasie dieses reich begabten Volkes und die starken geistigen Einflüsse, denen es seit seiner ältesten Geschichte, dank seiner eigentümlichen Lage im Zentrum einer mächtigen Kulturwelt einheitlichen und doch wieder individuell verschiedenen Gepräges ausgesetzt war, haben einen schier unerschöpflichen Schatz von Sagenstoffen in Israel aufgehäuft.

Die Freiheit der Vorstellung gegenüber dem für das praktische Handeln so streng autoritativen Bibelwort brachte es mit sich, daß beinahe jede einzelne Aussage darin Ansatzpunkt für eine ausmalende Erzählung werden konnte. Und die alte homiletische Praxis der Synagoge, die den Massen den tiefen Sinn und den Ewigkeitsgehalt des Bibelwortes erschließen wollte, hat von Anfang an dazu beigetragen, daß aus dem biblischen Mutterboden frommer Sagen und Geschichten eine Wunderwelt von phantasievollen poetischen Erzählungen religiösen und sittlichen Gehalts emporstieg. In diesen, zum größten Teil noch ungehobenen Schätzen jüdischer frommer Dichtung spiegelt sich die gläubige Seele Israels, des Volkes der zwei Kulturwelten und der einander ablösenden Kulturepochen, Orient und Occident, Altertum, Mittelalter und Neuzeit, in fast unerschöpflicher Farbenpracht. Alle Gestalten der Bibel, von der Urzeit bis auf die Tage der Esther, alle Geistesheroen des Judentums, die an dem Granitbau seiner, das Leben in der Furcht Gottes bindenden religiösen Ordnung geschafft haben, wandeln in Sage und Legende

an uns vorüber, alle Völker, Zeiten und Kulturen, die auf Israels Leben hemmend oder fördernd eingewirkt haben, haben ihre Spuren in diesem Schatze von Erzählungen hinterlassen. Denn dieses Volk hat von seiner frühesten Jugend bis ins Alter hinein die innere Freiheit gehabt, sich bei allem Festhalten an seinem kulturellen Eigenbesitz ein offenes Auge und Empfänglichkeit für geistige Werte anderer Nationen zu bewahren. In seiner Literatur, und im besonderen in seiner Sagen- und Märchenwelt, die auch im Maʿasebuch ihr Echo gefunden hat, spiegeln sich die literarischen Erzeugnisse der Völker wieder, mit denen es als freies Volk in Berührung gekommen ist und unter denen es heimatlos als Gast geweilt hat. Es ist auch dann in geistigen Austausch mit der Umwelt getreten, wenn es Ungerechtigkeit und Verfolgung erleiden mußte.

Steinschneider nr. 411; Serapeum XXVII (1866) 1 ff. und KM nr. 100[3]. In der ausführlichen Inhaltsangabe in nr. 411 hat Steinschneider die einzelnen Stücke der Handschrift mit den Parallelen in einer Ausgabe des Maʿase-Buchs aus dem 18. Jhdt. identifiziert und die Quellen derselben festgestellt; in Serap. XXVII S. 11 ist der Inhalt der Handschrift mit Basel 1602 verglichen worden.

Fol. 74ff. der oben genannten Münchener Handschrift enthält 21 Erzählungen, meist aus dem Talmud, darunter als vorletzte eine interessante jüdisch-deutsche Version von Susanna, vgl. o. S. 192ff. Sie sind von derselben Hand geschrieben wie die voraufgehenden Stücke, die Historie von Kaiser Octavian und der Roman von Beria und Simra und wie erstere mit rohen Federzeichnungen geschmückt. Die Niederschrift dieser Sammlung von Sagen fällt ins Jahr 1580.

Der rührige Kopist Isaaq b. Juda Reutlingen hat sich wohl ein ganzes Novellen- und Sagenbuch zusammenstellen wollen. Man darf also von vornherein annehmen, daß die vorliegende Sammlung von Erzählungen auf eine ältere Vorlage zurückgeht. Steinschneider hat zum Vergleich auf die große Haggada-Sammlung in dem hebr. Cod. Mon. 222 (KM S. 100f.) verwiesen, wo unter anderem zwei kleine Sagenbücher von Salomo und dem bösen Geist Ašmodaj aufbewahrt sind und wo nr. 20 unserer Sammlung im hebräischen Original erhalten ist. Wir haben es in diesen und ähnlichen handschriftlichen Überlieferungen mit älteren verstreuten Stücken der großen Maʿase-Literatur und mit ersten Versuchen literarischer Sammlung der Sagentraditionen zu tun. Die vorliegenden Texte sind wertvoll als älteste Zeugen für die zu den gedruckten Maʿase-Büchern vereinigten Stoffe, denn sie sind älter als der zur Zeit bekannte erste Druck des Maʿase-Buches, und da sie wie gesagt auf eine Vorlage zurückgehen, überhaupt eine der ersten literarischen Bezeugungen dieser Gattung in jüdisch-deutscher Sprache.

Die Handschrift erwähnt übrigens ein Maʿase-Buch, in dem viel von R. Jehuda he-ḥasid erzählt ist (vgl. nr. 10), doch kann diese Bemerkung nicht so verstanden werden, daß der Schreiber aus dieser seiner älteren (gedruckten?) Sammlung geschöpft bzw. einen Auszug gemacht hat. Vielmehr scheint er, bzw. der Vf. der Vorlage, auch noch ein von genanntem Frommen handelndes Geschichtenbuch verfaßt zu haben. Aus solchen und ähnlichen älteren Teilsammlungen ist dann das große Maʿase-Buch zusammengestellt worden.

Eine fast gleichzeitige ältere handschriftliche Sammlung von Geschichten, Sagen und Legenden (darunter auch wieder apokryphe Literatur!) liegt in dem Cod. Oppenheim 1706 Qu. vor, der frühestens 1579 geschrieben wurde, vgl. darüber Steinschneider unter nr. 410. Sie enthält nur 9 Erzählungen. Vielleicht gehört auch die Sammlung von Geschichten in dem Pariser Cod. 158 (Steinschneider nr. 410 und 419) hierher.

Die aus dem Talmud entnommenen Stücke unserer Sammlung sind mit Quellenangabe, die anderen mit einer kurzen Inhaltsangabe versehen, so nr. 19: das maʿase von den dreien töchter; nr. 15: das maʿase von den zweien kindern; nr. 16: das maʿase von einem son der sein fisch brot gab; nr. 17: das maʿase mit dem 'ebhen ṭobh; nr. 18: ein ma'ase von einem ḥosid mit seinem son; nr. 22: ein maʿase von einem raša der ale ʿabheros ʿobher was.

Die ausgewählten längeren Erzählungen werden die Art der Haggada und ihren literarischen Sprachtypus im Maʿase-Buch genügend kennzeichnen.

1. Ein maʿase von Jo'abh in tagen Šelomo ha-melekh.

Vgl. dazu die interessanten Varianten der Sage bei Grünbaum a. a. O. S. 413f. — Die Sage hat keine direkte biblische Grundlage, sie knüpft aber an die Person des Generalissimus Dawids, Jo'abh, den Ṣerujasohn, der im Mittelpunkt der Überlieferungen 2. Sam. 10; 12,26ff. und 18,1ff., steht, geschickt an, indem sie dessen brutalen soldatischen Charakter zum Ausgangspunkt nimmt.

Šelomo ha-melekh zeiten, do sant er Jo'abh, son Ṣeruja, in di milḥama daß er solt mit den ʿAmaleqim streiten; do gingen di ʿAmaleqim hin un' beschloßen das land, daß Jisra'el nit konten hinein komen; do lag Jo'abh,
5 son Ṣeruja sechs ḥodašim ver der stat, un' es warn bei Jo'abh zweilf tausent starker helden, al in harnisch un'

[1] Š. ha-melekh König Salomo.
[2] milḥama Krieg. — Amalekiter.
[5] Monate.

banzer gewofent; do Jo'abh mit seinem volk aso lang ver
der stat lagen un' konten si nit gewinen, do komen si zu
Jo'abh un' sagten: mir könen das land doch nit gewinen;
do sagt Jo'abh: es wer uns ein schand daß mir aso lang
der für sein gelegen un' solten aso mit spot ab zihen, dos 5
is nit zu tun; hört mir aber zu was ich euch ver ein ʿeṣa
wil geben: get hin un' schleudert mich in di stat, so wil
ich mein leben wagen, un' gibt mir got jth′ das glük daß
ich lebendig hinein kom, so wil ich als der schlagen was
ich an kom un' wil nit auf hören zu der schlagen bis das 10
dam zu dem tor außer lauft, so wert ir wißen daß ich noch
leb; so aber das dam nit heraußer lauft, solt ir wißen daß
ich gewiß tot bin, un' zicht mit šalom wider heim zu
euerm land; so es aber heraußer rint, so stürmet di stat,
so wert si bald gewonen; si teten wi er si geheißen hot 15
un' schleuderten in in di stat hinein; si banden in zu ver
in vil bet daß im das falen nit schaden solt; aso fil er
eben ver einer 'almana haus un' im falen zur brach sein
schwert; in dem gen di 'almana in ir hof, do sach si eine[n]
ligen ales wer er tot un' sach doch daß er nit ganz tot 20
war, aso ging si behend un' brocht besamim un leucht in
daß er wider zu im selwert kom; do sprach er zu der
'almana: set hin, habt euch zehen gulden un' gebt mir ein
ḥodeš dorum zu eßen; do fragt si in, wer er wer, do sprach
er: ich bin ein ʿAmaleq, un' wer gewesen unter den juden 25
her un' het weln mit in streiten, so haben si mich in ein
schleuder gebunden un' haben mich über di mauer in di
stat geschleudert un' haben mich aso ver meint mit einem
schendlichen mut zu töten; do si sölches hört, do nam si
das gelt un' tet im gar gütlich den ḥodeš, daß er frisch 30
un' gesund un' wider stark word; ein molt ging er un'

---

[6] Rat.
[11] Blut.
[13] Frieden.
[18] Witwe.
[21] Spezereien; oder ist besim „Essig“ gemeint?
[24] Monat.

besach das land, do warn hundert un' virzig stet in dem selbigen land, un' ging umerdar aus un' ein as ein andrer ʿAmaleq, un' ging ein molt zu einem meßer schmid un' sprach zu im: liber meinster, macht mir ein gut schwert, do mit ich mich gegen den juden wol weren darf, un' mach mir ein sölches schwert wi ich do eins hab, das is mir zu brochen; do der schmid das schwert sach, do der schrak er daß er zitert; do sagt Jo'abh, worum er aso der schroken wer, do sagt der schmid: ich hab mein lebtag kein sölchs groß schwert gesehen; do sprach Jo'abh: mach mir ein sölches, ich wils dir wol bezolen; er macht im eines un' Jo'abh nam es in di hand un' schwang das schwert, daß es zu broch in der miten entzwei; der noch macht er im ein anders un' Jo'abh schwang es auch wi das erst un' es zu brach auch; do macht er es zum driten molt, das ver sucht er auch, aber es bestand an alen orten; des freiet sich Jo'abh un' sprach zu dem meßer schmid: wem sechstu am libsten mit disem schwert richten; do sagt der schmid: den juden haubtmann, der uns aso vil plogen an tut, den welt ich am aler libsten sehen mit disem schwert zur hauen; do sprach Jo'abh: was ver ein schwert ligt in der eßen, do kert sich der meßer schmid un' wolt sehen, was ver ein schwert wer, do hau Jo'abh auf den schmid un' zur spelt im sein kopf mitn von enander, daß er nider auf di erd fil un' starb; aso ging er weiter un' fand fünef hundert man bei enander sten, di lif er an un' streit mit in un' der schlug si al, un' stekt sein schwert wider ein un' ging wider in der 'almana haus; do frogt einer den andern, wer den großen mort het geton; si gedochten, 'Ašmodaj wer es gewesen; aso kam das geschrei in di ganzen stat, un' auch di 'almana frogt Jo'abh, ob er doch nit wißt wer es geton het; d[o] sprach er, er wißt niks der von; do ging Jo'abh hin un' schreib auf sein rechten fuß den pasuq: er sol entwerten dir, got, in tag deinem leid,

---

[30] Ašmodaj (Ašmedaj) ist der Name des Obersten der Dämonen, wohl = persisch Aêšmadaô.

[34] Vers, vgl. Psalm 20,2.

un' ging wider in di stat; do fand er bei enander sten fünefzehn tausent man in einer ordnung; di lif er auch an un' der schlug si auch al, un' wütet im dam bis über di schüch, un' sein hend woren voler dam daß er si nit kont von dem schwert brengen; do lif er wider in sein herbereg 5 un' sprach zu der 'almana: laf bald un' breng mir ein warem waßer daß ich mein hend ledig mach von dem schwert; do sprach si: is das der lon der ṭobha di ich dir geton hab un' eßt un' trinkst mit mir un' der schlagest mir al mein lands leut; bistu der 'Ašmodaj, der di leut 10 aso jemerlich un' un barmherzig der schlagt, un sprach: ich werm dir das helisch feuer im bauch, du morder un' böswicht; do der zurnt er sich über si un' stiß das schwert in iren bauch bis an das heft; aso ledigt er sein hend in iren bauch; do ging er wider in di stat, do hort er aus 15 schreien: wer ein frömden gast het, den sol man ver den könig brengen; do ging Jo'abh hin un' der schlug den selbig aus schreier, un' der schlug wer im begegent; un' es war nun der sibend tag daß Jo'abh in der stat war un' sohen kein siman dam heraus laufen; do weinten al Jisra'el 20 um Jo'abh, den si meinten jo, er wer tot, daß si kein dam sohen heraus rinen; do es aber obent war, do hob das dam do her laufen; do das Jisra'el sohen, do hoben si al an got jth' zu loben un' danken un' sagten al: šemaᶜ Jisra'el [usw.]; un' do nun Jo'abh sach das dam zu dem 25 tor aus rinen, do ging er auf einen hohen turn daß in sein volk Jisra'el solten sehen un' schri hoch mit heler stim: ki lo' jiṭṭoš 'adonaj 'eth ᶜammo, un' is in teuscht: wen nit er ver loßt, got, sein volk; un' sagt auch den pasuq: 'adonaj jillaḥem lakhem, das is in teuscht: got streit ver euch; 30 un' get bald un' samelt men volk, so weln mir das land

[3] dam = blut.

[8] Wohltat.

[20] Zeichen von Blut.

[24] Höre Israel usw., das sog. Šemaᶜ, Deut. 6, 4., vgl. o. S. 145.

[28] Der Herr verwirft sein Volk nicht, 1. Sam. 12,22. — teuscht ist Schreibfehler; lies teutsch.

[29] Der Herr streitet für euch, Exod. 14,14.

gar gewinen, den ich hab vil 'Amaleqim der schlagen; aso
komen bald vil volk un' hoben mit gewalt an zu streiten
un' stürmen un' der schlugen ales was si an traffen, manen
un' weiber, jung un' alt, un' namen den melekh ʿAmaleq
5 gefangen un' brochten in könig Dawid; do nam könig
Dawid sein schwert selwert un' hau in sein kopf ab daß
er tot war as ein maus, do wart der krig aus; un' nam
di kron von dem melekh ʿAmaleq un' sezt si Jo'abh auf
sein kopf, di war von eitel klorem gold, un' mit edel
10 gestein ver sezt, saphir, rubin, dimant, samark, jasp, kar-
fungel un' sonst mit vilen köstlichen perlich herumer be-
stekt; do sezt man Jisra'el in al iren landen un' nam ir
mamon, un' aso lobten kol Jisra'el got jth' daß er hot
machen si menaṣṣeḥ sein daß der ʿAmaleq aso der schlagen
15 war worden; barukh 'adonaj šelo jaʿazobh ḥasdo sprachen
si al mit enander.

2. Susanna, vgl. o. S. 192 ff.

h) Peṭirath Mirjam, 16. Jhdt.
[Krakau? Jahr unbekannt.]

Wolf BH II nr. 550. — Steinschneider nr. 237 und CB 3998. — Zunz GV 145 f.

Unter dem vollen Titel „Das Abscheiden der Prophetin Mirjam, Arons und Moses" ist eine längere haggadische Erzählung in jüdisch-deutscher Sprache überliefert, die auf ein älteres hebräisches Original (CB 3996 f.) zurückgeht, das im Druck erstmalig wohl Anfang des 16. Jhdts. erschienen ist. Vf. und Druckort der Ed. princ. der jüdisch-deutschen Peṭirath Mirjam sind noch unbekannt. Das hier benutzte Exemplar im Sammelbande A. Hebr. 4° 287 der Münchener Staatsbibliothek hat leider kein Titelblatt. Es scheint, nach den Typen zu urteilen, ein Krakauer Druck zu sein, und zwar aus der Offizin des viel genannten Isaaq ben 'Aharon Proßnitz. Dann würde er in das Ende des 16. Jhdts. gehören und die jüdisch-deutsche Bearbeitung des hebräischen Textes etwa gleichzeitig oder etwas früher anzusetzen

---

[3] Geschrieben טרפפן. — [4] König der Amalekiter.
[11] oder bestikt? — [13] Schätze. — Ganz Israel.
[14] menaṣṣeḥ sein: sieghaft sein.
[15] Gepriesen sei Gott, der seine Gnade nicht fahren läßt, vgl. Gen. 24,27.

sein. Die Schrift besteht aus zwei Teilen. Im 1. wird vom Ableben Arons berichtet — von Mirjam ist nur ganz kurz die Rede —, im 2. größeren Teil, der eine besondere Überschrift hat, vgl. Deut. 33,1, von Moses Tod, alles unter reichlicher Verwertung midraschischer Traditionen, wie denn das hebr. Original von Zunz treffend als Midrasch vom Ableben Mosis bezeichnet worden ist.

1. Aus dem 1. Teil der Schrift (S. 1 f,).

Zu den biblischen Motiven in dieser Haggada vgl. die Mosesagen in Exod. und Num.

di gezera daß Moše un' 'Aharon solten sterben; das
war in einem ḥodeš daß Mirjam war niphṭar geworn, nein
tag in Siwan, do war der brunen ab geton, den der brunen
war gewesen von Mirjam ha-nebhi'a zakhuth wegen; un'
zwanzig tag in Siwan war niphṭar worn 'Aharon ha-kohen 5
ʿalaw ha-šalom, do teten sich ab di wolken von Jisra'el
zu weisen, den di wolken warn in zakhuth von 'Aharon
ha-kohen wegen; un' siben tag in 'Adar do war niphṭar
geworn Moše rabbenu un' von sein zakhuth wegen hot
hq"bh geben den man zu Jisra'el. 10

do Mirjam war gestorben, weint um ir Moše un'
'Aharon un' kol Jisra'el, di weinten heraußen bis seks šaʿoth
auf den tag; do wußt Moše nit as sich der brunen hot
auf gehert, der brunen in zakhuth Mirjam ha-nebhi'a wegen,
von aso lang bis do ein ging kol Jisra'el und sprach: 15
Moše, wi lang wilstu uns noch loßen sterben in den durst
un' mir haben nun kein waßer zu trinken, un' worum
weinstu von deiner liben schwester wegen un' von ein leib
wegen; wein liber von Jisra'el wegen, di do werden misen
sterben von durst wegen, daß si nischt haben zu trinken; 20
do ging Moše rabbenu mit kol Jisra'el eraus zu den brunen

---

[1] Der göttliche Beschluß.
[2] ḥodeš Monat. — niphṭar s.: verscheiden.
[3] Siwan und Adar sind Monatsnamen.
[4] ha-nebhi'a die Prophetin. — zakhut Verdienst.
[5] der Priester; Friede mit ihm!
[9] unser Meister M.
[10] Manna.
[12] Stunden.

un' sach enein, do der sach er daß kein tropfen waßer dinen war in den brunen; do hob Moše an zu krigen mit in un' sprach: hab ich eich den nit vor gesagt, ich kan eich nit alein der tragen un' ich kan eich nit al der steiern,
5 ich hab eich jo gesezt hern iber tausend un' iber hundert un' iber zehen un' hab eich doch gesezt zeqenim, di mit eich wern um gen, wen eich was wert ab gen; do sprachen si: mir weln das von dir haben, du host uns aus gezogen von Miṣrajim un' du host uns gebrocht zu der stat zu der
10 bös, di do is kein stat as man kan sehen, un' es is kein wein stok, noch kein feigen baum, noch kein milgrem noch kein waßer zu trinken; wilstu uns geben waßer zu trinken, hare ṭobh; wilstu uns den kein waßer zu trinken geben, do weln mir dich ver steinen; do Moše das hort, do lof
15 er in das 'ohel mo'ed, wo di šekhina dinen war; do hq"bh Moše der sach, do sprach hq"bh zu Moše: was wilstu hinen haben; do sprach Moše rabbenu: her von der ganzen welt, dein kinder weln mich ver steinen; do sprach hq"bh: Moše Moše, worum wilstu moṣi' la'az sein auf Jisra'el;
20 du retst, si haben dich weln ver steinen, ge du izundert zu si un' loß mich sehen, ob si dich wern ver steinen; do ging Moše rabbenu '"h aus 'ohel mo'ed un' kol Jisra'el ging im noch; do sprach hq"bh: ge zu den felsen un' sag zu im, daß er waßer gibt; do ging Moše un' kol Jisra'el
25 un' si wußten nit zu welchen felsen si solten gen; do sachen Jisra'el ein felsen trifen, do gingen si auf den heibt von felsen, do hort der felsen auf zu trifen, do sprachen di Jisra'el: Moše, wi lang wilstu uns noch meṣa'er sein; do sprach Moše rabbenu: aus den felsen den dosigen wil
30 ich eich trenken; do hub Moše an: hert zu, ir wider speniger, is doch kein beschefniß auf dieser welt un' auf der erden,

---

6 Älteste. — 9 Aegypten.
13 nun gut.
15 Stiftshütte. — Zu šekhina vgl. o. S. 92[19].
19 üble Nachrede bringen.
22 '"h = 'alaw ha-šalom, vgl. o. S. 329[5].
28 quaelen.

das aso wider spenigt kegen iren beschefer as ʿeṣ Jisra'el; do loßt eich got geweren un' er wil eich waßer geben; do sprachen Jisra'el: Moše, du bist ein nabhi', se uns in der midbar as es kent waksen un' izundert retstu, mir sein wider spenig. 5

2. Aus dem 2. Teil der Schrift (S. 12f.).

Die Szene von Moses Abscheiden (vgl. Deut. 32, 48ff. und 34, 1ff.) ist durch ein Zwiegespräch zwischen Gott und ihm lang ausgesponnen. Mose sucht dem Todesgeschick zu entgehen, indem er Gottes Mitleid auf die verschiedenste Weise anruft.

do sprach hq'bh: bistu fromer as Jiṣḥaq der sich hot weln loßen schechten von meinen heiligen nomen wegen; do sprach Moše rabbenu: aber von im is komen ʿEsaw ha-rašaʿ. do sprach hq'bh: hab ich dich geheißen den miṣri der schlagen; do sprach Moše: her von der ganzen 10 welt, gib mir rešuth daß ich mag reden kegen dir; do sprach hq'bh: red was du wilst; do sprach Moše: hostu jo der schlagen ale bekhorim in Miṣrajim, un' ich sol sterben daß ich den einen miṣri hab der schlagen; do sprach hq'bh: Moše, gleichstu dich zu mir, ich kan tot un' lebendig 15 machen, das kanstu nit, un' solst mir nit den kabhod gedenken, den ich dir hab geton; do sprichstu zu mir: ru, do rut ich; do sagstu zu mir: gib den man, do gob ich den man un' noch men hab ich mešannae gewesen maʿase berešith von deint wegen; der siten is, der himel git ṭal 20

[1] Wörtlich: Baum Israels = Geschlecht Jsr.
[3] Prophet, hier = Wundertäter.
[4] Wüste.
[6] Isaaq.
[8] der Bösewicht Esau, vgl. o. S. 54[14].
[10] Aegypter.
[11] Erlaubnis.
[13] Erstgebornen in Aegypten.
[15] Im Text טוים = taut? toit?
[16] Ehre.
[19] Manna.
[19] Schöpfungswerke geändert = Wunder getan.
[20] ṭal umaṭar Tau und Regen.

umaṭar un' di erd git speis, do hab ich um gekert: der himel gibt den man, das is das speis gewesen, un' di erd di hot waßer geben as der pasuq get: ge aus zu den brunen un' trink waßer; ich hab dir gewelt geben ḥajjim, do hostu
5 gesagt du wigst sterben von Jisra'els wegen, un' du host geton tephilla bei Qoraḥ daß sich di erd sol auf tun, do hab ich es geton un' ich hab gesagt: der di ab geter dint, der sol werden ver wist; un' do Jisra'el haben gesint bei dem ʿegel, do hab ich si al weln um brengen, do hostu gesagt: ver
10 gib Jisra'el di sind, wen dein sind is groß, do hab ich gesagt: jo ver geben iren sind; di tora is gewesen geheißen noch meinem nomen, as do sagt di tora: got(s) is recht fertik, do hab ich si loßen heißen noch deinem nomen as der pasuq get: gedenk torath Moše, mein knecht un' noch
15 men; Jisra'el haben dich geheißen noch meinen nomen as der pasuq get: un' er sprach, got, zu Moše zu sagen zu kol Jisra'el, as si soln ṣiṣith machen; un' wi ich bin, ich eß nit noch trink nit, so hab ich dich auch geton as der pasuq get: ich hab Moše di tora heißen meqabbel sein, do
20 hab gemacht, daß er in virzig tag nit hot geßen noch getrunken; ich heiß 'elohim un' heiß Moše auch 'elohim as der pasuq get [Ex. 7, 1]: das is in teitschen: ich hab dich gegeben zu einem richter zu Parʿo; ich hab nebhi'im un' ich hab dir auch ein nabhi' geben as der pasuq get: un'
25 'Aharon dein bruder, der nabhi', der sol sein dein firsprecher;

[3] Vers; vgl. Num. 21, 18.
[4] Leben.
[5] Lies: wilst oder welst (ווילשט statt וויגשט).
[6] Gebet.
[7] Ps. 97, 7.
[8] Kalb, vgl. Exod. 32.
[10] Lies wohl: ir sind.
[11] Gesetz. — Vgl. Deut. 32, 4.
[14] Gesetz Moses, vgl. Maleachi 3, 22.
[17] Ganz Israel. — Quasten, vgl. Num. 15, 38 f.
[19] empfangen; vgl. Exod. 34, 28. — [21] Gott.
[23] Pharao.
[24] nebhi'im Propheten; nabhi' Prophet.
[25] Exod. 7, 1.

un' kein beschefniß kan mich nit sehen un' du genehenst zum berg un' ich sagt: nit du solst an sehen mein panim un' der pasuq get: si sachen, kinder Jisra'el, di wirdikeit von got jithbarekh; un' di tora hab ich geben mit zwei un' zwanzig 'othijjoth, un' mit der erst leter hab ich dich 5 mekhabbed gewesen un' ich hab dich geschikt zu Parʿo un' hab dich loßen aus zihen Jisra'el von Miṣrajim; ich hab dich loßen gebiten zu Jisra'el den šabbath un' zu halten di mila; ich hab dir di tora geben, ich hab dir ʿasereth ha-debharoth geben as do erauf stet [Ex. 20]; ich hab mit dir geret 10 durch di wolken as es dir nischt kont schaden; ich hab dich gemacht ein jaḥid in der ganzen welt, hab mit dir gelernt di tora; ich hab dich mekhabbed gewesen ver den šibhʿim zeqenim.

---

[2] Antlitz.

[3] Exod. 24,17.

[5] Buchstaben; vgl. o. S. 69[19]; diese Haggada steht im bab. Talmud Sanh. 102b und besagt, daß die hebräische Schrift mit ihren 22 Konsonanten die prädestinierte Schrift der Bibel ist. — Die andere Haggada stammt aus Berešith rabba I (ed. Theodor pag. 9) und erzählt, das Aleph (der 1. Buchstabe) habe sich bei Gott beklagt, daß Er nicht mit ihm, sondern mit dem 2. Buchstaben (Beth, womit das erste Wort der Bibel beginnt) die Welt geschaffen habe, worauf Gott sagte: „Die Welt ist nur um der Tora willen geschaffen, und die Offenbarung von ihr werde ich mit dir, dem Aleph, beginnen" (Aleph ist der 1. Buchstabe des Wortes, anokhi, womit Exod. 20, 2 beginnt). So wurde Mose mit dem Aleph geehrt — nach brieflicher Mitteilung von Herrn Dr. L. Baeck-Berlin, u. 31. 1. 23.

[6] geehrt.

[8] Sabbath. — Beschneidung.

[9] 10 Gebote.

[12] Einzigartiger.

[14] 70 Ältesten, vgl. Exod. 24,10ff.

Berichtigungen und Nachträge.

Wir bitten den Leser, kleine Unstimmigkeiten, wie z. B. mehrfach stehen gebliebenes **e** in Wörtern wie di dises wi wider u. a., abgesprungene Punkte in der Umschrift hebräischer Wörter, schwankende Schreibung von Eigennamen wie Esther u. a. stillschweigend zu verbessern — nach dem schönen rabbinischen Grundsatz Pirqe Abhoth I, 6 !הוה דן את כל האדם לכף זכות

S. 4, Nr. 20: die Ḥidušše Aggudda sind ein Auszug aus dem unter Nr. 14 genannten Werke; abgedruckt als Beigabe zu den Responsen des Jaqob b. Juda Weil (Venedig 1549; Hanau 1610) — nach brieflicher Mitteilung von Prof. Guttmann-Berlin.

S. 19, zu Zl. 23 fehlt die Anmerkung: „di geheftet geht auf die Grundbedeutung der Wurzel rks = binden zurück“.

S. 20 ist die Zeilenzählung zu verbessern. — Anm. 1 Lies vor slißunge.

S. 21 Die Zeilenzählung nach 10 ist zu verbessern.

S. 33[13] Es ist wohl der guet zu lesen.

S. 35[14] scherung.

S. 37[15] u. [17] Besser rechtfertekeit, megede zu schreiben.

S. 39[9] Besser gerechtekeit zu schreiben.

S. 42[22] Das Fragezeichen ist zu streichen.

S. 48[13] [s] ist zu streichen, da got Genetiv ist.

S. 49[21] Die ganze Anmerkung ist zu streichen, vgl. das Glossar.

S. 56[31] Die ganze Anmerkung ist zu streichen, da brust Plural ist.

S. 78, Zeile 11 v. o.: Anmerkungen.

S. 82[13] Die ganze Anmerkung ist zu streichen, denn wider keren ist auch hier = restituere.

S. 83[9] Zwischen gehort und beschouwen fehlt ein Trennungsstrich. — [14] Lies di do kunen.

S. 84[7] Statt gaer ist wohl ger (גער) zu lesen.

S. 85[21–22] scheten des todes, es solt haben geruet uf im di welken, si solten usw.

S. 86[5] gefinstert, di stern siner nacht. — [11] es ist gevordert zu schreiben entsprechend hebräisch. qiddemuni „kamen entgegen“.

S. 89[13] Lies: es ist worden gescheiden. — [17] as ein leu, min hant un' min fuß. — [24] Lies: hörner.

S. 92[5] Lies du sprich[s]t.
S. 94[17] Lies benschung gut.
S. 95[9] Auch hier ist wohl es (forscht) zu lesen.
S. 96[10] Vgl. zu S. 86[11].
S. 99[20] wer er wil wißen. — [27] schonheit (als ein Wort).
S. 101[8] finsternist? — [15] was oder war[d].
S. 103[19] nidern.
S. 105[6] nidert.
S. 106[12] en[t]wert.
S. 110[22] ver loren sein(?)
S. 111, Anm. 6f. Lies wunt.
S. 113[1] Es ist wohl richtiger zu lesen: as ein helt er [wert] streiten.
S. 119[14] Lies schein und vgl. das Glossar. — [24] got zu mir, (un' si soßen) usw.
S. 120[2] schein der erden. — [32] gevördert, vgl. zu S. 86[11].
S. 121[2] was oder war[d].
S. 122[5] gevordert, vgl. zu S. 86[11]. — [10] Lies: er strekt.
S. 129[9] ḥameš.
S. 135[1] Die Form vernuftige ist sprachlich korrekt.
S. 143, Mitte, Elia Levita.
S. 144[11] Es ist iklichem zu lesen.
S. 145, Mitte: Deut. 6, 4—9.
S. 152[28] oksen.
S. 154[13] Lies: sterk (= hebräisch ʿoz).
S. 156[4] Lies: auch ein edele reb.
S. 158[12] nit wint ist unverständlich; Druckfehler?
S. 159[22] ver falen ist wohl Druckfehler für ver falben.
S. 160[24] Die Anmerkung ist zu streichen, vgl. S. 313[20].
S. 165[25] Lies: als das.
S. 166[5] u. [8] Ist heische zu lesen? — [10] leit = Leute?
S. 169[20] Lies: gestrekt.
S. 176[17] Nethanjahu, den son usw.
S. 178[6] Lies: daß seine frucht.
S. 180[8] Lies: scha[i]det.
S. 181[15] Lies: vor streken.
S. 189[9] Lies: das si befolen hot. — [10] dorinen.
S. 190[32] Lies: o ir kinder.
S. 194[25] Es ist wohl zeit lech gemeint.
S. 198, Absatz 1: Nach brieflicher Mitteilung der Wiener Staatsbibliothek ist das Buch wegen falscher Katalogisierung z. Zt. nicht zu finden!
S. 211[24] ir eksten, ver wisten.
S. 216[26] Lies: faren, denn פירן ist wohl nur verschrieben für פארן.
S. 219[11] Lies: dorin.
S. 233[23] vgl. Glossar s. o. vole.

S. 237[30] Lies: er stiß im uf di lenden di huf.
S. 240[11] Lies: daß si sölt.
S. 254 Streiche 5[3]; 11[2] (nicht 1!) desgleichen.
S. 256 Anm. 26: lies 27; Anm. 29: lies 28; ḥeder Kammer.
S. 278[14] ist teil(t) zu verbessern.
S. 305[25] Lies begegnen.
S. 306[4]: „RBTJ vermag ich als Abbreviatur nicht zu deuten. Die Quelle des Angeführten ist Berešith Rabba 60. Daß dieser Midrasch aber einfach als Rabbathi (רבתי) angeführt sein sollte, halte ich für ausgeschlossen; da auch Raši zu Richter 11 die Geschichte bringt, liegt es nahe an ihn zu denken. Aber daß רש״י in רבתי verlesen sein sollte, ist wenig einleuchtend. Graphisch sehr bequem wäre, statt רבתי zu lesen רבחי, was als R. Bechaj (oder Baḥja) b. Ascher zu verstehen wäre. Ich vermag in seinem Pentateuchkommentar allerdings die Stelle nicht zu finden, halte es auch nicht für sehr wahrscheinlich, daß er für eine so bekannte midraschische Deutung als Quelle genannt sein soll. So kann ich das Rätsel vorläufig nicht lösen." — Prof. Guttmann-Berlin brieflich u. 10. 1. 23.
S. 306[12] Zu lopheṣ(im) schreibt Prof. Guttmann-Berlin (10. 1. 23): „Das seltsame lopheṣ kann nach dem Zusammenhange nur eine Verkürzung oder Verschreibung von lo chepheṣ (לֹא חֵפֶץ) „Taugenichts", „Tunichtgut', sein, das in der jüdischen Umgangssprache noch heute angewandt wird. Bei einem so viel gebrauchten Wort ist die an sich befremdliche Verkürzung nicht ausgeschlossen. Näher läge die Annahme eines Schreibfehlers, dem nur die mehrfache Wiederholung des Wortes entgegensteht."

Die Jüdisch-Deutschen Bibelübersetzungen

von den Anfängen bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts

Nach Handschriften und alten Drucken

dargestellt von

W. STAERK und **A. LEITZMANN**
Professoren in Jena

Mit einem Glossar

von

Dr. phil. Fr. Braun-Jena

Gedruckt mit Unterstützung der Zunz-Stiftung
in Berlin

1 9 2 3

J. Kauffmann Verlag / Frankfurt a. M.